<36611648550012

Cuvier,

Das Thierreich,

geordnet nach seiner Organisation.

Dritter Band.

Das
Thierreich,
geordnet nach seiner Organisation.

Als
Grundlage der Naturgeschichte der Thiere und Einleitung in die vergleichende Anatomie.

Vom

Baron von Cuvier,

Großofficier der Ehrenlegion, Staatsrath im k. Rathe des öffentlichen Unterrichts, einer der Vierzig der französischen Akademie, beständigem Secretär der Akademie der Wissenschaften, Mitgliede der königlichen Akademien der Wissenschaften zu London, Berlin, St. Petersburg, Stockholm, Edinburg, Kopenhagen, Göttingen, Turin, Baiern, Modena, der Niederlande, Calcutta, der Linnéischen Gesellschaft zu London ꝛc.

Nach der zweiten, vermehrten Ausgabe übersetzt und durch Zusätze erweitert

von

F. S. Voigt,

Hofrath, ordentlichem Professor der Medicin und Botanik, Director des botanischen Gartens zu Jena, Mitgliede der medicinischen Facultät der k. Universität zu Pesth in Ungarn, correspondirendem der k. Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, zu Haarlem, der k. L. Akademie der Naturforscher u. s. w.

Dritter Band,
die **Mollusken** enthaltend.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1834.

Vorrede

des Herausgebers.

Mit gegenwärtigem dritten Bande hätte ich die größere Hälfte meines Unternehmens durchgeführt, und es möge mir deshalb gestattet sein, den zurückgelegten arbeitvollen Weg mit einiger Zufriedenheit zu überblicken. Auch kann ich nicht unterlassen anzugeben, daß mir bereits mehrere beifällige Aeußerungen darüber zu Theil worden sind. Insbesondere kamen mir drei Recensionen zu Gesicht. Die ersten beiden finden sich in der Jenaischen Literatur-Zeitung und in der Isis *), die dritte, zugleich ausführlichste, in der Leipziger Literatur-Zeitung **). Keine hat am Inhalt selbst Ausstellungen gemacht; die letztere nur einige Bemerkungen über sorgfältiger einzurichtende Subsumtion und Benennung der Gruppen u. s. w., welche ich berücksichtiget; nur einem einzigen Vorwurfe, der sogar in der Recension des zweiten Theiles wiederholt wird, muß ich begegnen, da er auf einem, allerdings von meiner Seite

---

*) Jenaische A. L. Z. Nr. 173. 1832. — Isis.
**) Leipziger A. L. Z. Nr. 223. 1832.

veranlaßten Irrthume beruht. Der Rec. sagt nämlich, ich habe in der Vorrede zum ersten Bande erklärt, ein Specialwerk über alle Thiere liefern zu wollen, und werde bald einsehen, daß so etwas in unseren Zeiten einem Einzelnen unmöglich sei. Allerdings kann nun jene Vorrede eine solche Vermuthung rechtfertigen: allein ich hatte in dem gedruckten Prospectus, welchen die Verlagshandlung ausgegeben, ausdrücklich das Gegentheil ausgesprochen, und glaubte mich dadurch hinlänglich verwahrt zu haben. Jetzt sehe ich, daß ich jene Worte im Buche selbst hätte wiederholen sollen, und will daher, um das Versäumte einzubringen, die Stelle hierhersetzen *). Meine Aeußerung in der Vorrede sollte nur eine Aussicht andeuten, deren Grenze ich mir erst während der Arbeit bestimmen wollte.

Die Classe der Mollusken ist bekanntlich diejenige, in welcher sich Cuvier seinen ersten Ruhm erwarb; ja sie ist gewissermaßen sein ganz neues Werk. Demnach war seiner Anordnung und seinen generischen Bestimmungen nichts hinzuzufügen. Wohl aber mußte in Betreff der Schalengehäuse anders verfahren werden, da zwar auch hier die allgemeine Anordmung des Verf. vortrefflich, dagegen die specifische Ausführung sehr we-

---

*) Es heißt in diesem Prospectus:

„Es bedarf dabei wol kaum der Erwähnung, daß hier nicht von allen Thieren ohne Ausnahme die Rede sein kann, für welche, wie z. B. die zahllosen Eingeweidewürmer, oder sehr wenig bekannte anderer Classen, eigene Specialwerke verbleiben müssen. Der Plan wird aber immer eine so reiche Auswahl ins Auge fassen, daß man nicht leicht ein Thier, was man angegeben zu finden nur erwarten kann, gänzlich vermisse“ u. s. w.

nig befriedigend war. Eine Ergänzung dieses Theiles der Zoographie erschien in jeder Hinsicht nothwendig, und um so mehr, da sie in meinen Plan, ein übersichtliches Werk zu liefern, paßte. Ich trat also an das Werk — allein mit Ueberwindung einer nicht geringen Schwierigkeit.

Dieser Theil nämlich, die specielle Conchyliologie, erwartet über kurz oder lang eine abermalige Ausführung im Großen, wie sie seit Chemnitz=Martini und Lamark noch nicht wieder erschienen ist. Bei dem regen Eifer der Sammler und Beobachter, und so manchem sinnreichen Versuche neuer Anordnung, sind dennoch viele der neuesten Conchylien noch unbeschrieben geblieben, und liegen, allenfalls nur mit einem Namen, in den Sammlungen, oder sie finden sich zerstreut abgebildet in französischen und englischen Prachtwerken. Viele Species der letzteren sind noch gar nicht in die Privatsammlungen gekommen. Erwägt man, daß der Baron von Férussac in seinem schönen neuen Werke nur allein zweihundert und siebzig neue Helix nennt und abbildet, die er noch lange nicht einmal beschrieben hat, und welche in allen bis jetzt erschienenen Werken fehlen, so kann man von diesem Geschlecht aus eine Berechuung machen, wieviel in den übrigen unbeschriebene Species vorhanden sein mögen. Es würde also auch die allergemeinfleißigste Compilation, die alles Publicirte hierin zusammenschreiben wollte, nur etwas sehr Unvollständiges zum Vorschein bringen; es finden sich aber selbst in dem schon ein halbes Jahrhundert alten Chemnitz=Martini Hunderte von Conchylien, die selbst der so sorgfältige und

im Ganzen vollständige Lamark übergeht; wollte man daher auch diesen, den neuesten und immer noch zuverlässigsten Classiker in diesem Felde*), übersetzt geben, so würde man auch dann noch nichts Erschöpfendes geleistet haben.

Ich wählte mir daher einen Ausweg, bei dem ich nicht nur meinem Plan der Solidität treu bleiben, sondern hoffentlich auch die Wünsche und Erwartungen der meisten Besitzer dieses Buches befriedigen könnte: den Katalog einer der vollständigsten und besten neueren Conchyliensammlungen zu Grunde zu legen, und nur die in diesem aufgeführten Arten zu beschreiben. Denn es war anzunehmen, daß was in dieser enthalten sei, sich auch in den Privatsammlungen und den kleineren öffentlichen Deutschlands wiederfinden werde. Hierzu bot sich mir nun der treffliche Katalog des Hrn. Hofrath Menke**) dar. Indeß habe ich hierbei insofern mit Freiheit gehandelt, daß ich einige mir nicht bekannte und also wol auch noch nicht verbreitete, meist kleine Arten, wegließ, dagegen noch gar manche, die mir bei Besuchung von Sammlungen vorgekommen waren, aus Lamark und Anderen aufnahm.

In der Definition richtete ich mich mehrentheils nach diesem, und nur wo ich neuere fand, zog ich auch

---

*) Histoire naturelle des animaux sans vertèbres, par M. le chevalier de Lamark. T. V — VIII. (Jetzt vergriffen und nicht mehr zu haben.)

**) Synopsis methodica Molluscorum, generum omnium et specierum earum, quae in Museo Menkeano asservantur, c. synonymia critica et novarum specierum diagnosibus auct. C. Th. Menke, Med. Doct. etc. Ed. altera. Pyrmonti, 1830.

sie heran. Lamark's Beschreibungen sind aber so gut, daß ich sie bei Versuchen nach den Originalexemplaren nicht einmal zu verbessern wußte. Es versteht sich dabei wol von selbst, daß ich letztere, wo sie mir zu Gebot standen, und insbesondere die Abbildungen, jedesmal verglich, so daß allerdings meine Bestimmungen in Folge hiervon oft schärfer, jederzeit aber naturgetreu ausgefallen sein werden. Für die Thiere habe ich den Worten Cuvier's nur selten etwas hinzugesetzt, denn obschon ich glücklicherweise gerade in dieser Zeit Italien und das mittelländische Meer besuchen konnte, so hat sich meine Hoffnung, vielleicht etwas Neues an lebendigen Mollusken aufzufinden, doch nicht erfüllt.

Die alten, abgeschmackten deutschen Namen der Conchylien habe ich zur Ehre der Wissenschaft weggelassen. Wem sie noch Vergnügen machen, der kann sie des Langen und Breiten im Martini oder in alten Katalogen finden.

Auch bei diesem Bande konnte ich die wichtigsten Schriften, größere Werke wie kleine Abhandlungen benutzen. Demungeachtet entbehrte ich mehrerer, die ich mir nicht zu verschaffen im Stande war. So verfehlte ich unter andern, durch einen bloßen Zufall, den Ankauf von des Hrn. Prof. Stefano delle Chiaje Storia naturale del Regno di Napoli, über welchen wir uns schon besprochen hatten.

Zum Schluß muß ich mich noch über den Inhalt des gegenwärtigen Bandes in Bezug zum Original, worüber die nachfolgende Anzeige des Verfassers Erklärung giebt, aussprechen. Der die Mollusken enthaltende Band des Originals, der Zahl nach der dritte,

erschien ein Jahr später als die vier andern; da es nun ohne Sinn gewesen sein würde, des Verf. Hinderniß in der Ordnung auch auf diese deutsche Ausgabe zu vererben, so trennte ich den Inhalt, indem ich hier die gesammte zweite Abtheilung seines Systems liefere, und in dem folgenden Bande mit der dritten, der der Gliederthiere, fortfahren werde.

Jena, im Juli 1834.

F. S. Voigt.

Vorwort

des Verfassers.

Um das Ganze, was Hr. Latreille zu übernehmen die Güte gehabt, beisammenzulassen, habe ich, unmittelbar nach dem Vereine der Mollusken und der Classe der gegliederten Thiere, auch noch den der Zoophyten in ein und denselben Band gebracht, welche, der Ordnung zufolge, erst nach der Classe der Insecten hätten kommen sollen: so daß der vorliegende genau die Thiere vereiniget, aus welchen Linné seine Classe der Würmer bildete. Die durch verschiedene Umstände herbeigeführte Verspätung desselben hat mich auch genöthiget, ihm das gesammte Register beizugeben; der benachrichtigte Leser wird jedoch durch diese Versetzung nicht gestört sein.

Die Thiere, von welchen ich hier handle, sind diejenigen, welche in der letztern Zeit am meisten Stoff zu Untersuchungen und zu neuen Entdeckungen geliefert, und von meiner Seite mehrere Arbeit und Veränderungen der Geschlechter und der Stellung der Gattungen erfodert haben. Wie gewöhnlich, habe ich auch hier gewissenhaft die Beobachter citirt, deren Werke mir neue Angaben lieferten. Man wird bemerken, daß ich

vorzüglich die Arbeiten des Hrn. v. Lamark, welchen die Wissenschaften soeben verloren, der HH. v. Blainville, Savigny, v. Férussac, des Hayes, d'Orbigny, Rudolphi, Bremser, Otto, Leuckardt, v. Chamisso, Eisenhardt, Rang, Sowerby, Carl Desmoulins, Quoy und Gaymard, delle Chiaje, Defrance, Deslongchamp, Audouin, Milne Edwards, Dugès, Moquin-Tandon, Ranzani, Morren und eine Menge anderer gelehrter Beobachter benutzt habe, die ich Sorge getragen zu nennen.

So langsam es auch mit der Erscheinung dieses Bandes gegangen, so muß ich immer noch bedauern, einige neuere Werke, welche mir gutes Material verschafft haben würden, nicht zeitig genug erhalten zu haben. So insbesondere das System der Akalephen von Hrn. Eschscholtz (Berlin 1829. 4.), was ich in dem Augenblick erhalte, wo ich diesen Bogen zum Druck sende, und den Artikel Zoophytes des Hrn. von Blainville im Dictionnaire des sciences naturelles, der noch nicht gedruckt ist.

Paris.
Im königlichen Garten,
März 1830.

C.

Inhalt

des dritten Bandes.

Zweite große Abtheilung des Thierreiches.

Die Mollusken[1]).

Die Mollusken haben weder ein gegliederees Skelet noch einen Wirbelcanal. Ihr Nervensystem vereinigt sich nicht in ein Rückenmark, sondern nur in eine Anzahl an verschiedenen Stellen des Körpers zerstreut liegender Markmassen, deren hauptsächlichste

1) NB. Linnäus vereinigte alle wirbellosen Thiere ohne eingelenkte Bewegungswerkzeuge in eine einzige Classe, unter dem Namen Vermes. Er theilte sie in fünf Ordnungen. Eingeweidewürmer, welche einige meine Anneliden und meiner Eingeweidewürmer begreifen; Mollusken, meine nackten Mollusken, meine Echinodermen, einen Theil meiner Eingeweidewürmer und meine Zoophyten befassend; Schalthiere, meine mit Gehäusen versehenen Mollusken und Anneliden; Lithophyten oder Steincorallen; und die Zoophyten, welche die übrigen Polypen, einige Eingeweidewürmer und die Infusorien begreifen.

Bei dieser Anordnung war die Natur ganz und gar nicht zu Rathe gezogen. Bruguieres suchte sie in der *Encyclopédie méthodique* zu berichtigen. Er stiftete sechs Ordnungen von Würmern. Die Infusorien, die auch meine Anneliden einbegreifen; die Mollusken, die mit meinen wahren ächten Mollusken mehrere meiner Zoophyten vereinigen; die Echinodermen, welche bloß die Seeigel und die Seesterne begreifen; die Schalthiere, ungefähr dieselben wie bei Linné, und die Zoophyten, unter welcher Benennung er nur die Corallen verstand. Diese Eintheilung war der Linné'schen nur durch die Unterscheidung eines Theiles der Echinodermen vorzuziehen.

Ich schlug in einer Abhandlung die ich am 21. Floreal des Jahres III. oder am 10. Mai 1795 in der naturforschenden Gesellschaft vorgelesen habe, eine neue Anordnung der wirbellosen Thiere vor, von welcher alle meine späteren Arbeiten in diesem Zweige der Naturgeschichte nur weitere Ausführungen gewesen sind.

quer über der Speiseröhre liegt und sie mit einem Nervenhalsband umhüllt, und die man Hirn nennen kann. Ihre Organe der Empfindung und der Bewegung haben nicht die nämliche Gleichförmigkeit der Zahl und Lage, wie sie bei den Wirbelthieren stattfindet *), und diese Abweichung ist noch auffallender an den Eingeweiden, vorzüglich was die Lage des Herzes und der Athmungsorgane, ja sogar den Bau und die Natur dieser letzteren anbelangt. Denn einige athmen elastische Luft, andere süßes Wasser oder salziges. Indeß sind doch ihre äußeren und ihre Bewegungsorgane im Allgemeinen zu beiden Seiten einer Axe symmetrisch.

Die Circulation der Mollusken ist immer doppelt, d. h. ihre Lungencirculation macht immer einen vollständigen besondern Kreislauf. Diese Function wird auch stets durch wenigstens einen, fleischigen Ventrikel unterstützt, der nicht wie bei den Fischen zwischen den Venen des Körpers und den Arterien der Lunge liegt, sondern im Gegentheil zwischen den Lungenvenen und den Körperarterien. Es ist daher ein Aortenventrikel. Die Familie der Cephalopoden ist noch außerdem, aber nur sie allein, mit einem Lungenventrikel versehen, der selbst wieder in zwei getheilt erscheint. Bei einigen Geschlechtern theilt sich der Aortenventrikel ebenfalls, wie z. B. bei Arca und Lingula; anderemal, wie bei den Bivalven, ist bloß sein Ohr getheilt.

Wenn mehrere Ventrikel vorhanden sind, so sind sie nicht wie bei den warmblütigen Thieren in eine Masse vereinigt, sondern sie liegen oft sehr weit von einander entfernt, und man kann dann sagen, daß mehrere Herze vorhanden seien.

Das Blut der Mollusken ist weiß oder blaulich und der Faserstoff scheint darin nach Verhältniß minder reichlich als bei den Wirbelthieren vorhanden zu sein. Man hat Ursache zu vermuthen, daß ihre Venen die Function einsaugender Gefäße ausüben.

Ihre Muskeln heften sich an verschiedenen Stellen der Haut an und bilden daselbst mehr oder minder complicirte oder verdichtete Gewebe. Ihre Bewegungen bestehen in Zusammenziehungen nach verschiedener Richtung, welche Einbiegungen und Verlänge-

*) Der verewigte Verfasser legte so vielen Werth auf diesen Satz, daß er darüber mit seinem Collegen Geoffroy St. Hilaire in einen gelehrten Streit gerieth, den vielleicht nur sein Tod abgebrochen hat. Indem nämlich Letzterer eine Uniformität des Bildungsplanes bei allen Thieren in concreto annahm und aufzuzeigen sich bemühte, bestritt Cuvier diese Ansicht und zeigte bei Gelegenheit einer neuen Empfehlung derselben, durch bildliche Darstellung einer Idealsection eines Wirbelthieres und eines Molluskenthieres, den wesentlichen Unterschied zwischen beiden (*Annales des sciences naturelles Vol.* XIX. p. 241). V.

rungen oder Erschlaffungen hervorbringen, und mittels welcher sie kriechen, schwimmen und verschiedentliche Gegenstände ergreifen, je nachdem es die Gestalt ihrer Theile gestattet. Da jedoch ihre Gliedmaßen durch keine soliden und eingelenkten Hebel gestützt werden, so können sie auch keine raschen Sprünge vollziehen.

Die Reizbarkeit ist bei den meisten außerordentlich, und erhält sich selbst noch lange Zeit nachdem man sie zerschnitten hat. Ihre Haut ist nackt, sehr empfindlich, und gewöhnlich mit einer Flüssigkeit überzogen die aus ihren Poren schwitzt. Bei keinem Mollusk hat man ein eigenes Organ für den Geruch entdeckt, obwol sie diesen Sinn besitzen; es wäre möglich, daß die gesammte Haut der Sitz dieses Sinnes wäre, denn sie hat mit einer Membrana pituitaria sehr viel Ähnlichkeit. Sämmtlichen Acephalen, Brachiopoden, Cirrhopoden und einem Theile der Gasteropoden und der Pteropoden fehlen die Augen; aber die Cephalopoden besitzen welche und wenigstens eben so zusammengesetzte, wie die warmblütigen Thiere. Sie sind auch die einzigen, bei welchen man Gehörorgane entdeckt hat und deren Gehirn mit einer eigenen Knorpelkapsel umgeben ist.

Fast alle Mollusken haben eine Hautentwicklung die ihren Körper bedeckt und mehr oder minder einem Mantel gleicht, sich aber auch oftmals nur in eine einfache Scheibe zusammenzieht oder in ein Rohr verengt, in einen Sack aushölt oder sich ausdehnt und endlich in Gestalt von Flossen theilt.

Man nennt diejenigen, deren Mantel einfach, häutig oder fleischig ist, nackte Mollusken. Gewöhnlich jedoch bilden sich in seiner Dicke ein oder mehrere Blätter von mehr oder minder harter Substanz, die sich daselbst schichtenweise absetzen und sowol im Umfang als in der Dicke wachsen, weil die neuen Schichten stets über die älteren hinausreichen.

Wenn diese Substanz in der Masse des Mantels versteckt bleibt, so pflegt man solchen Thieren noch den Namen nackter Mollusken zu lassen. Mehrentheils jedoch erreicht sie eine solche Dicke und Entwicklung, daß sich das Thier, wie zu seinem Schutz, darunter zurückziehen kann, und alsdann nennt man sie Conchylie und das Thier ein Schalthier. Die Oberhaut die sie bedeckt ist dünn und bisweilen vertrocknet, sie erhält dann [im Französischen] den Namen *drap marin* [1]).

1) Bis auf mich hatte man aus den Schalthieren eine besondere Ordnung gemacht. Es giebt aber von den nackten Mollusken zu den beschalten so unmerkliche Übergänge, und die natürlichen Abtheilungen gehen dergestalt in einander über, daß diese Unterscheidungsart nicht länger bleiben kann. Es giebt überdem mehrere Schalthiere die gar keine Mollusken sind.

Die Mannigfaltigkeit der Formen, Färbung, Oberfläche, Glanz und Substanz der Conchylien ist unendlich. Die meisten sind kalkartig; es gibt ganz einfach hornartige, allein jederzeit sind es lagenweise abgesetzte oder aus der Haut ausgeschwitzte Stoffe wie der Schleimüberzug, die Nägel, die Haare, die Hörner, die Schuppen und selbst die Zähne. Je nachdem diese Ausschwitzung in Gestalt paralleler Blätter oder in Gestalt von Netzen besteht, die senkrecht dicht an einander gefügt sind, ist die Structur der Conchylie verschieden.

Bei den Mollusken findet man alle Arten des Kauens und Schluckens; ihre Mägen sind bald einfach bald mehrfach, oft mit eigenen Bewaffnungen besetzt und ihre Eingeweide verschiedentlich verlängert. Die meisten besitzen Speicheldrüsen und immer eine ansehnliche Leber, aber weder Pankreas noch Gekröse; mehrere haben ihnen eigenthümliche Absonderungen.

Sie bieten auch alle Varietäten der Zeugungsweise. Mehrere befruchten sich selbst; andere, wenn schon Zwitter, bedürfen einer wechselseitigen Begattung; viele haben getrenntes Geschlecht. Einige sind lebendiggebärend, andere eierlegend, und die Eier dieser bald in eine mehr oder minder harte Schale, bald in eine bloß klebrige Substanz gehüllt.

Diese relativen Varietäten des Verdauungs- und Zeugungsprocesses findet sich in ein und derselben Ordnung, bisweilen in der nämlichen Familie.

Die Mollusken überhaupt scheinen wenig entwickelte und wenig der Industrie fähige Thiere, die sich nur durch ihre Fruchtbarkeit und Lebenszähigkeit erhalten [1]).

---

1) Herr v. Blainville hat dem Namen Mollusken den *Malacozoaires* substituirt und trennt noch die Oskabrions und Cirrhopoden davon, die er *Malentozoaires* nennt. [Auch nennt er in seinem neueren Werke die Lehre dieser ganzen Classe *Malacologie*.]

Eintheilung der Mollusken in sechs Classen[1]).

Wenn die allgemeine Gestalt des Körpers der Mollusken der Complication ihrer inneren Organisation ziemlich proportionirt ist, so zeigt sie ihre natürliche Eintheilung an.

Die einen besitzen einen Körper in Gestalt eines nach vorn offenen Sack's, der die Kiemen einschließt, und aus welchem ein wohl entwickelter Kopf heraustritt, der mit starken und langgestreckten, fleischigen Productionen versehen ist, mittels welcher sie fortschreiten und Gegenstände ergreifen. Wir nennen diese Thiere Cephalopoden.

Bei andern ist der Körper nicht offen; der Kopf hat keine Anhängsel oder nur sehr kleine; die Hauptorgane der Bewegung bestehen in zwei Flügeln oder hautigen Flossen zur Seite des Halses, auf welchen sich oft noch ein Kiemengewebe befindet; dieses sind die Pteropoden.

Noch andere kriechen auf einer fleischigen Bauchscheibe, die bisweilen, wiewol selten, in eine Flosse zusammengedrückt ist, und sie haben fast immer nach vorn einen deutlichen Kopf. Wir nennen sie Gasteropoden.

Eine vierte Classe besteht aus solchen, wo das Maul in der Tiefe des Mantels versteckt bleibt, der auch die Kiemen und die Eingeweide einschließt, und sich entweder seiner ganzen Länge nach, oder an beiden Enden, oder an einem Ende öffnet. Dies sind meine Acephalen.

Eine fünfte begreift diejenigen, welche, ebenfalls in einen Mantel eingeschlossen, und ohne deutlichen Kopf, fleischige oder hautige mit Wimpern eben solcher Art besetzte Arme tragen. Wir nennen sie Brachiopoden.

Endlich gibt es noch welche, die, in Hinsicht des Mantels, der Kiemen 2c. den andern Mollusken gleichen, allein sich durch zahlreiche, hornartige, gegliederte Gliedmaßen und durch ein Nervensystem unterscheiden, welches sich mehr dem der gegliederten Thiere nähert; wir machen unsere sechste Classe daraus, die der Cirrhopoden.

---

1) Diese Eintheilung der Mollusken gehört gänzlich mir an, so wie auch die der meisten Unterabtheilungen des zweiten Grades. C.

Erste Classe der Mollusken.

CEPHALOPODA [1]).

Ihr Mantel vereinigt sich unter dem Körper und bildet einen muskulösen Sack, der sämmtliche Eingeweide einhüllt. Seine Seiten dehnen sich bei mehreren zu fleischigen Flossen aus. Ihr Kopf tritt aus der Öffnung des Sack's hervor; er ist rund, mit zwei großen Augen und mit Armen oder fleischigen, kegelförmigen, mehr oder minder langen Füßen versehen, die sich in jeder Richtung zu biegen im Stande und außerordentlich stark sind. Ihre Oberfläche ist mit Saugnäpfchen oder Schröpfköpfchen besetzt, mittels welcher sie sich mit großer Kraft an die Körper, die sie umfassen, anheften. Diese Füße dienen dem Thier zum Fassen, Laufen und Schwimmen. Sie schwimmen, den Kopf nach hinten gerichtet und laufen nach jeglicher Richtung, den Kopf nach unten und den Körper nach oben gewendet.

Ein fleischiger Trichter, an der Öffnung des Sackes unter dem Halse, läßt die Absonderungen heraus.

Die Cephalopoden besitzen zwei in ihrem Sacke liegende Kiemen, eine zu jeder Seite, von der Gestalt eines sehr complicirten Farrnkrautblattes. Die große Hohlader theilt sich da, wo sie bei ihnen anlangt, in zwei, und öffnet sich in zwei fleischige Ventrikel, wovon an der Basis einer jeden Kieme einer sitzt und das Blut hineintreibt.

---

1) Herr v. Blainville hat diesen Namen in *Céphalophores* umgetauft.

Hr. v. Lamark hatte anfänglich meine Cephalopoden und meine Gasteropoden unter dem Namen Cephalica vereinigt, nachdem er jedoch die Classen vervielfältigt hat, hat er den der Cephalopoden wieder aufgenommen.

Die beiden Kiemenvenen begeben sich in einen dritten Ventrikel der im Boden des Sackes befindlich ist, und welcher mittels Arterien das Blut in den ganzen Körper vertheilt.

Die Respiration geschieht mittels des Wassers was in den Sack und durch den Trichter wieder heraustritt. Es scheint, daß es selbst in die beiden Höhlungen des Bauchfells, durch welche die Hohladern auf ihrem Wege zu den Kiemen gehen, treten kann, und daß es mittels drüsiger Apparate, die sich an jenen Venen befinden, auf das Venenblut zu wirken vermag.

Zwischen der Basis der Füße befindet sich das Maul, in welchem man zwei starke hornartige [vertikal gegen einander wirkende] Kinnladen, einem Papageischnabel ähnlich, findet.

Zwischen den beiden Kinnladen befindet sich eine mit Hornspitzen besetzte Zunge. Der Schlund dehnt sich in einen Kropf aus und geht sodann in einen Vormagen, so fleischig wie der eines Vogels, über, worauf dann noch ein dritter hautiger und spiralförmiger folgt, in welchen die sehr große Leber mittels zweier Gallengänge die Galle ergießt. Der Darm ist einfach und wenig gestreckt. Der Mastdarm öffnet sich in den Trichter.

Diese Thiere leeren einen eigenthümlichen dunkelschwarzen Stoff aus, dessen sie sich bedienen das Meerwasser zu färben und sich dann darin zu verbergen. Er wird aus einer Drüse abgesondert und in einem je nach den Arten verschiedentlich gelegenen Sack aufbewahrt.

Ihr in einer knorpeligen Höhlung des Kopfes eingeschlossenes Gehirn gibt zu jeder Seite einen Strang ab, der in jeder Augenhöhle einen dicken Nervenknoten bildet, aus welchem zahllose Sehnervenfäden entspringen. Das Auge wird aus zahlreichen Häuten gebildet und von der Haut überzogen, welche da wo sie darüber weg liegt durchsichtig ist, und bisweilen Falten bildet die für Augenlider gelten können. Das Ohr besteht nur in einer kleinen Höhlung auf jeder Seite, in der Nähe des Gehirns angebracht, ohne halbzirkelförmige Canäle und ohne äußeren Gehörgang, und es findet sich nur ein häutiger Sack daselbst angehängt, der ein kleines Steinchen enthält.

Die Haut dieser Thiere, zumal der Octopus [doch auch der wahren Sepien] verändert stellweise ihre Farbe in Gestalt von Flecken und zwar mit einer die beim Chamäleon noch übertreffenden Schnelligkeit [1]).

---

1) S. Carus, Nov. Act. nat. Cur. XII. p. I. p. 320, und *Sangiovanni*, *Annales des Sciences naturelles* XVI. p. 308. C. — Ich habe die da beschriebenen Phänomene während meines Aufenthaltes in Neapel ebenfalls oft mit Vergnügen beobachtet. Zumal

Die Geschlechter sind getrennt. Der Eierstock des Weibchens befindet sich in der Tiefe des Sackes; zwei Eierleiter empfangen die Eier aus demselben und führen sie quer durch zwei starke Drüsen, die sie mit schleimiger Materie umhüllen und ihnen eine traubige Gestalt geben, nach außen. Der männliche Testikel, wie der Eierstock liegend, geht in einen ductus deferens über, der sich in eine fleischige Ruthe, links beim After gelegen, endiget. Eine Blase und eine Vorsteherdrüse münden gleichfalls darin. Man hat Ursache zu vermuthen, daß die Befruchtung mittels Bespritzung vor sich geht, wie bei den meisten Fischen. Während der Laichzeit enthält die Blase eine Menge kleiner fadenförmiger Körper, die sowie sie ins Wasser fallen, mittels eines besonderen Mechanismus, platzen und sich mit Schnelligkeit hin und her bewegen, wobei sie eine Feuchtigkeit aus ihrem Innern verbreiten.

Diese Thiere sind gefräßig und grausam; und da sie Beweglichkeit und zahlreiche Mittel ihre Beute zu ergreifen besitzen, so zerstören sie viele Crustaceen und Fische.

Ihr Fleisch wird gegessen [schmeckt jedoch sehr fad und schlecht]. Ihre Tinte gebraucht man in der Malerei; man glaubt daß die gute chinesische Tusche eine Art derselben sei [1]).

Die Cephalopoden befassen nur eine einzige Ordnung, die man nach der Beschaffenheit ihrer Schale in mehrere Geschlechter theilt.

Diejenigen, welche keine äußerliche Schale besitzen, bildeten selbst bei Linné nur den einen Stamm

1. SEPIA *L.* Sepie, Tintenfisch [2]).

die man gegenwärtig folgendergestalt eintheilt.

I. *OCTOPUS Lam.*

Poulpe. Polypus der Alten.

Haben nur zwei kleine Körnchen von hornartiger Substanz zu beiden Seiten in ihrer Rückenmasse, und da ihr Sack keine

---

die Sepien zeigten hervortretende und wieder verschwindende, oder in Punkte zurückgehende, kirschbraune, dazwischen gelbe Fleckchen, in Truppen wie Sterne am Himmel, besonders auf angebrachten Druck. Das ganze Blut arbeitet allmälig so auf der Unterseite bis zum Trichter hin. Sangen sich die Näpfchen eines Armes fest, so treibt das Blut gleichsam pulsirend dergleichen rothbraune Punkte von der Spitze abwärts hervor. V.

1) Indeß hat Herr Abel Remusat nichts bei den chinesischen Schriftstellern gefunden, was diese Meinung bestätigte.

2) Herr v. Blainville bildet daraus eine Ordnung, die er *Cryptodibranches* nennt. C.

Flossen hat, stellt er nur einen eiförmigen Beutel vor. Die Zahl ihrer Füße ist acht, alle von ziemlich gleicher Länge und im Verhältniß zum Körper ziemlich groß. Sie sind an ihrer Basis durch eine Haut vereinigt. Das Thier bedient sich derselben sowohl zum Schwimmen als zum Kriechen und zum Ergreifen seiner Beute. Ihre Länge und Stärke macht sie für das Thier zu einer furchtbaren Waffe, da sie mit ihnen andre Thiere umschlingen können, und wohl eher Badenden den Tod zuwege gebracht haben. Ihre Augen sind im Verhältniß klein, und die Haut zieht sich über ihnen so zusammen, daß sie sie nach Belieben verschließen können. Der Tintenbehälter steckt in der Leber. Die Drüsen des Eierstockes sind klein.

Die einen

A. *POLYPUS* des Aristoteles,

haben ihre Saugnäpfe abwechselnd in zwei Reihen, längs jedes Fußes.

Die gemeinste Gattung

1. S. (O.) octopodia *L.*

[Octopus vulgaris *Lamark*].
[*Seba* III. T. II. f. 1. 2. 5. 7.]
[*Lamark Mémoires de la Soc. d'hist. nat.* p. 18.]
[*Encyclop.* pl. 76. f. 1. 2.]
[*Ruysch* Theatr. Animal. II. Exsang. T. 1. f. 1.]
[*Blainville Manuel de Malacol.* pl. 2. f. 1.]

hat eine etwas warzige Oberhaut, die Arme sechsmal länger als der Körper und jeder mit hundertundzwanzig Paar Saugnäpfchen besetzt. Diese Gattung kommt im Sommer an die französischen [und andere] Küsten und vertilgt eine ungeheure Menge Crustaceen. C.

— Sie zeigt ein wechselndes Farbenspiel von gelb und graulich. Bei Reizung der Haut treten erst die Warzen hervor. Das Thier kann mit den Armen anderthalb Fuß lang werden; man zeigt manchmal getrocknete Exemplare unter dem Namen Seespinne.

Risso*) unterscheidet noch einen O. macropus, mit sehr langen Füßen, obenher braungelb, untenher silberweiß, roth punktirt, die Füße schlank, roth, blau und weiß gescheckt und die vier vorderen länger. Die Saugnäpfchen äußerlich roth. Soll an drei Fuß lang werden.

*) *Hist. nat. de l'Eur. mérid.* p. 3.

Von einer noch anderen, dunkelrothen, mit kurzen Armen, und von der Größe eines Fasses, spricht Rang *) der ein solches Thier im Weltmeere gesehen; auch Péron erwähnt eines ähnlichen. V.

**2. S. (O.) pilosa.
Octopus pilosus.

Aschgrau, obenher mit ähnlichen Haarbüscheln besetzt. Das Auge sehr groß, die Füße kurz. Selten im Mittelmeer. V.

In heißen Ländern zeigt sich

3. S. (O.) rugosa *Bosc.*
[Octopus granulatus *Lam.*]
Seba III. 11. 2. 3.
Bosc Act. Soc. Hist. nat. T. V. f. 1. 2.

mit mehr warzigem Körper, dessen Arme ihn wenig an Länge übertreffen und mit neunzig paar Saugnäpfchen besetzt sind. Einige glauben daß es diese Gattung ist, die die gute chinesische Tusche liefert.

Andere

B. *ELEDON Arist.*

haben nur eine einzige Reihe Saugnäpfchen längs jedes Fußes.

Das mittelländische Meer erzeugt eine wegen ihres Moschusgeruches merkwürdige Gattung

*4. S. (E.) moschata [ital. *Muscardino* v. *Moscarolo*].
[Eledone moschata *Leach.*] **)
[Octopus moschatus *Lam.*]
Lamark Mém. de la Soc. d'hist. nat. pl. 2.
Rondelet [Pisc.] 516.
[*Carus* nov. Act. phys. med. XII. T. XXXII. Octopus moschites.]

Wird nicht so groß als der vorige und hat längere und dünnere Arme, die fast in Fäden endigen. Riecht auch noch nach dem Tode. V.

5. S. (E.) cirrosa.
Eledone cirrosa.
Octopus cirrosus *Lam.*
Lamark l. c. pl. 1. f. 2. a b.

---

*) *Manuel des Mollusques* p. 86. V.

**) Ich werde fernerhin meine zugesetzten Citate nicht mehr durch Klammern unterscheiden, da diese Form für das Auge störend ist. V.

Mit zusammengedrückten, spiral gewundenen Armen, deshalb nur etwa drei Zoll lang. Der Kopf breitet sich nach oben keilförmig aus. Der obere Rand des Sackes oder Mantels ist frei und hängt nicht mit der Haut des Thieres zusammen [1]). V.

II. *ARGONAUTA L.* Schiffskuttel. Papiernautilus.

Sind Tintenfische mit zwei Reihen Saugnäpfchen, wo das Fußpaar zunächst dem Rücken, sich an seinem Ende in eine breite Haut ausdehnt. Sie haben die beiden kleinen Knorpelknötchen im Rücken nicht, wie die gewöhnlichen Polypus, allein man findet diese Mollusken immer in einer sehr zarten, regelmäßig gefurchten und spiral gerollten Conchylie, deren letzte Windung im Verhältniß so groß ist, daß sie einem Schiffchen gleicht, wovon das Gewinde das Hintertheil vorstellt. Auch bedient sich das Thier derselben wie eines Kahnes, und man sieht bei ruhigem Meere eine ganze Menge solcher Schiffchen, wobei sie sich sechs ihrer Fühler als Ruder bedienen, und die andern beiden ausgedehnten aufrichten, um sie als Segel zu gebrauchen. Sind die Wellen stürmisch oder zeigt sich eine Gefahr, so zieht der Argonaut seine sämmtlichen Arme ein, concentrirt sich in seiner Schale und senkt sich auf den Boden des Meeres hinab. Sein Körper bringt nicht bis zur Spitze des Gewindes, und es scheint auch daß er nicht daselbst angeheftet ist, wenigstens bemerkt man durchaus keine Muskelanheftung, weswegen denn manche Schriftsteller auf den Gedanken gerathen sind, als bewohne er die Schale nur wie ein Parasit [2]), sowie z. B. der Einsiedlerkrebs. Allein, da man ihn jederzeit in der nämlichen Conchylie und in dieser nie ein anderes Thier findet [3]), obschon sie sehr gemein und von der Art ist, sich oft auf der Oberfläche des Wassers zu zeigen, und endlich, da es scheint, daß man den Keim dieser Conchylie sogar bis im Ei der Argonauta gewahr wird [4]), so muß man jene Meinung wenigstens für sehr problematisch, um nicht mehr zu sagen, ansehen. C.

Der Körper dieser Thiere ist perlenmutterweiß, mit rothen und braunen Pünktchen besetzt. Im Juni trägt das Weibchen

---

1) Überhaupt giebt es noch mehrere neue Gattungen von Sepien, die Herr v. Ferussac bekannt machen will. C.

2) In Folge dieser Hypothese haben Rafinesque und andre nach ihm, aus dem Thiere das Geschlecht Ocythoe gemacht. C.

3) Was man, selbst neuerlich, dagegen gesagt hat, beruht nur auf Hörensagen und Conjecturen. C.

4) ***Poli*** Testacea neapol. III. p. 10. — S. auch ***Férussac*** ***Mém. de la Société d'hist. nat. de Paris*** II. p. 160. und ***Ranzani*** ***Memorie di Storia naturale Dec.*** I. p. 85.

in seinem Inneren Trauben kleiner, nierenförmiger Eier. Für die Ansicht, daß die Conchylie zu dem Thier gehöre, spricht insbesondere, daß man noch nie einen andern Bewohner, der sie gebildet haben könnte, angetroffen hat, worauf doch wohl das Meiste ankommt. Auch gleicht ihr die Schale der Carinaria. V.

Die Alten kannten schon diesen sonderbaren Cephalopoden und seine Manöver. Es ist ihr Nautilus und ihr Pompilus. *Plin.* IX. c. 29.

Man kennt einige, einander ziemlich ähnliche Gattungen, sowohl was das Thier als die Schale anbetrifft, und welche Linné unter dem Namen Argonauta Argo, gewöhnlich Papiernautilus [wegen seines Ansehens auch Reißbrei] genannt vereinigte.

1. A. Argo *L.* Der gemeine Papiernautilus.

Favanne VII. A. 2. A. 3.
Lister Conch. T. 556. f. 7, und 557. f. 7.
Petiver Amb. T. X. f. 1.
Seba III. T. 84. f. 5. 7.
Knorr I. T. 2. f. 1.
Martini I. T. 17. f. 157.
Gualtieri Test. T. 11. f. 18. (Die größte Schale.)

Von zarter, brüchiger, schmutzig-weißer Schale. Die Seiten erhaben quergerippt, nach dem Kiel hin meist gegabelt. Der schmale parallele Kiel ist mit zwei Reihen Dornen eingefaßt, am Gewinde schwarzbraun, wie verbrannt. Kann gegen acht Zoll lang werden. Im mittelländischen Meere. V.

*2. A. tuberculosa *Lam.* Der eigentliche sogenannte Reißbrei.

Rumph Mus. T. 18. f. 1. 4.
Gualt. Test. T. 12. f. 13.
D'Argenville pl. 5. f. C.
Favanne Conch. pl. 7. f. A. 7.
Seba III. T. 84. f. 4.
Knorr VI. t. 31.
Martini I. T. 17. f. 156. und T. 18. f. 6.
Shaw nat. Misc. nr. 995.

Die Schale groß, zart, eingerollt, weiß; die Seitenrunzeln der Länge nach knotig; die Dornen am Kiel länger, schlaffer, mehr kegelförmig. Die Mündung an der Basis mit zwei abstehenden Ohrlappen. Das Thier hat knotige Arme. 6″. Im indischen Ocean, zumal bei den Molukken. V.

*3. **A. nitida** *Lam.*

Argonauta hians. *Solander.*
Lister Conch. t. 554. f. 5. a.
Rumph Mus. t. 18. f. 6.
Petiv. Amb. T. 10. f. 2.
Favanne Conch. pl. VII. f. A. 6.
Gualt. Test. T. 12. f. C.
D'Argenville pl. V. f. 13.
Seba Mus. III. T. 84. f. 9—12.
Knorr I. T. 2. f. 2.
Martini I. T. 17. f. 158. 159.

Klein, eingerollt, zart, glänzend, gelblich-weiß; die Seitenrunzeln ganz eben; die Rückendornen des Kieles sehr dick und abstehend; die Mündung weit. 2″ 7‴ d. Im indischen Ocean, bei den Molukken [1]). V.

Man glaubt auch einem den Argonauten ähnlichen Thiere zuschreiben zu müssen, die

III. *BELLEROPHON.*

Fossile, spiral eingerollte und symmetrische Gehäuse ohne Scheidewände, die aber dick und ungefurcht sind, und deren letzte Windung im Verhältniß weniger lang ist [2]).

IV. *LOLIGO Lam.* [3]) Calmar.

Haben statt einer Schulpe ein Degen- oder lanzettförmiges Hornblatt im Rücken. Ihr Sack hat zwei Flossen, und außer den acht Füßen, die mit kleinen gestielten Saugnäpfchen ohne bestimmte Ordnung besetzt sind, trägt ihr Kopf noch zwei, viel längere Arme, die blos an dem ausgebreiteten Ende noch mit Saugnäpfchen besetzt sind. Sie bedienen sich derselben, um sich wie an einem Anker zu befestigen. Ihr Tintensack steckt in der Leber und

---

1) Hierher noch:
a) A. haustrum *Delw.* *Favanne* VII. A. 5.
b) A. navicula *Solander.* *Favanne* VII. A. 7.
c) A. Cranchii *Leach.* *Phil. Trans. f.* 1817. [*pl.* XII.] [Und zumal die Abbildungen in *Blainville Malacologie* T. 1—3].

2) Bellerophon Vasulites *Montf.* *Conch. syst.* I. p. 51. S. auch *Defrance Ann. des Sc. nat.* I. p. 264.

3) Calmar, von theca calamaria (Tintefaß), weil sie Tinte enthalten, und ihre Hornschale einer Schreibfeder gleicht.

die Drüsen ihres Eierstockes sind sehr groß. Sie legen ihre Eier in schmalen zweireihigen Schnüren *).

Man theilt sie gegenwärtig nach der Zahl und Bewaffnung ihrer Füße und der Form ihrer Flossen ein.

Die Loligopsis oder *Calmaret's* würden nur acht Füße wie die Octopus haben, man kennt sie aber nur nach nicht sehr authentischen Zeugnissen[1]).

Bei den eigentlichen Loligo haben dagegen die langen Arme Saugnäpfchen wie die andern Fühler und die Flossen stehen nach dem Ende des Sacks hin.

Wir besitzen in unseren Meeren drei Gattungen.

1. S Loligo *L.* Der gemeine Calmar.

Loligo vulgaris.
Rondelet 506. [Loligo magna.]
Salvian. Aq. 169.
Blainville Malacol. pl. III. f. 2.
Ruysch Th. T. 1. f. 4.
Lister Anat. T. IX. f. 1.
Act. Phys. med. N. C. XII. T. XXIV.

Dessen Flossen zusammen einen Rhombus an dem Ende des Sackes bilden. C.

Der Körper dieser Gattung ist langgestreckt, fast cylindrisch, und das innere Hornblatt dünn, spitzig nach hinten, und durchsichtig, dunkelgelb. Das Thier blau, roth punktirt. V.

2. S. (L.) sagittata.

Loligo sagittata.
Act. phys. l. c. T. XXX.
Seba III. [T. 3. f. 5. 6. und T. 4. f. 1. 2. die größere, f. 3—5. die kleinere Varietät].
Blainville Malac. T. 1. f. 3.

Deren Arme zusammen ein Dreieck an der Basis des Sackes bilden, kürzer als der Leib, und nur zur Hälfte mit Saugnäpfchen besetzt sind. C.

---

*) Diese und ähnliche Eierstöcke lösen sich, in Spiritus oder auch Alaunlösung aufbewahrt, nach einigen Monaten allmählig auf und verschwinden in der Flüssigkeit. V.

1) Man sehe indeß Leachia cyclura *Lesueur Sc. nat. Phil.* II. p. 89. und v. Krusenstern Atlas Taf. 88. C.

Der Körper ist cylindrisch und die breiten Flossen bilden ein spitzes Dreieck, d. h. der obere Rand geht quer in einer Linie über beide. Die Farbe ist vorn und hinten hyacinthroth, in der Mitte blau. Die Saugnäpfchen haben kleine Haken. Das hornige Rückenblatt ist vorn breiter. Nach Lamark gibt es zwei Varietäten, wovon die eine viel größer und stärker mit längeren Armen ist. V.

3. S. (L.) media *L.*

Loligo subulata *Lam.*
Loligo parva *Rondelet* 508.
Ruysch Theatr. T. 1. f. 5.
Johnston T. 1. f. 5.

Dessen Flossen am Ende des Sackes eine Ellipse bilden, die sich in eine scharfe Spitze endigt [1]). C.

Etwa fingerslang, mit schmalen, in eine Spitze auslaufenden Flossen. Auch nach vorn geht das Hornblatt in eine Spitze aus. Die kürzeren Arme sind eingerollt. Im mittelländischen und dem Nordmeer. V.

ONYCHOTHEUTIS Lichtenstein. **Onykia** *Lesueur.*

Haben an ihren langen Armen Saugnäpfchen die in Häkchen endigen. Übrigens ist ihre Gestalt dieselbe [2]).

Die *SEPIOLA*

haben runde, an der Seite und nicht am Ende des Sackes angeheftete Flossen.

---

1) Hierher noch:
a) Lol. Bartamii *Lesueur Ac. Sc. nat. Phil.* II. VII. 1. 2. — b) L. Bartlingii id. 95. — c) L. illecebrosa id. pl. f. nr. 6. — d) L. pelagica *Bosc Vers* I. 1. 2. — e) L. Pealii *Lesueur* l. c., VIII. 1. 2. — f) L. Pavo id. XCVI. — g) L. brevipinna id. ib. III. X. C.

2) a) Onych. caribaea *Lesueur Ac. Sc. Phil.* II. IX. 1. 2.
b) O. angulata id. ib. 1. 3.
c) O. uncinata *Quoy et Gaym. Voy. de Freyc. Zool. pl.* VII. *f.* 66.
d) O. Bergii *Lichtenst.* Isis 1818. T. 19.
e) Fabricii ib. id.
f) O. Banksii *Leach ap. Tuckey, Zaire pl.* XVIII. f. 2. copirt *Journal de physique* T. LXXXVI. *Juin.* f. 4.
g) O. Smithii *Leach* ib. f. 3. *Journ. de ph. ib.* 5. C.
Und noch mehrere bei *Duperrey, Voy. autour du monde Atlas, Moll.* V.

Wir besitzen eine Gattung in unseren Meeren.

1. S. (S.) Sepiola *L.*
Sepiola Rondeletii *Risso.*
Loligo Sepiola *Lam.*
Rondelet pisc. 519.
Ruysch Theatr. II. T. 1. f. 8.
Blainville Malac. pl. II. f. 3.
Encycl. pl. 77. f. 93.
Act. phys. XII. XXIX. 2. 3.

Mit kurzem stumpfen Sacke und kleinen, kreisrunden Flossen. Erreicht nicht über drei Zoll Länge, und ihr Hornblatt ist dünn und spitzig wie eine Degenklinge. B.

CHONDROSEPIA Leuckardt. Sepiotheutis *Blainville.*

Haben ihren Sack der ganzen Länge nach zur Seite mit Flossen eingefaßt, wie die eigentlichen Sepien, aber ihre Schulpe ist hornig, wie bei den Calmars.

*S. (Ch.) loliginiformis *Mus. Francof.*
Leuckardt in Rüppels Atlas T. VI. F. 1.

Obenher hellbraun, unten fleischfarb, punktirt. Ohne die Arme sechs Zoll lang. Von Rüppel im rothen Meere gefunden.

Blainville's Sepiotheutis (*Malacol.* pl. III. f. 3.) scheint dazu oder doch einer nahe verwandten Gattung anzugehören. B.

V. *SEPIA Lam.*

Eigentliche Tintenfische. Franz. *Seiche.*

Haben die beiden langen Arme der Calmars und eine fleischige Flosse längs jeder Seite ihres Sackes. Ihre Schale oder Schulpe ist eiförmig, gewölbt, dick und aus einer unendlichen Menge kleiner paralleler, äußerst dünner Kalkblättchen, durch tausende kleiner hohler Säulchen verbunden, die senkrecht von dem einen zum andern liegen. Da sie diese Structur zum Reiben geschickt macht, so bedient man sich ihrer, unter dem Namen Os sepiae, um allerlei Sachen zu poliren, und gibt sie auch den kleinen Vögeln, um sich ihren Schnabel zu schärfen.

Bei den Tintenfischen liegt der Tintensack von der Leber getrennt, tiefer im Bauche. Die Drüsen des Eierleiters sind ungeheuer. Diese Thiere setzen ihre Eier in ästige Trauben zusammengeheftet, fast wie Weintrauben aussehend, ab, daher man sie gewöhnlich auch Meertrauben (*raisins de mèr*) nennt.

Die in allen europäischen Meeren verbreitete Gattung

1. **S. officinalis** *L.*
Rondelet 298.
Seba III. 3. [f. 1—4.]

erreicht einen Fuß und darüber Länge. Ihre Haut ist glatt, weißlich [perlenmutterglänzend], und roth punktirt [wo sie im Leben das oben S. 7. erwähnte Farbenspiel zeigt. Als Nahrung ist sie eine schlechte Speise].

Das indische Meer producirt eine andere:

2. **S. tuberculata** *Lam.*
Lamark [*Mém. de la*] *Soc. de l'hist. nat.* pl. 1. f. 1. a. b.[1])

Welche überall auf der Oberseite mit kegelförmigen Knötchen dicht besetzt ist. Sie ist klein und ihre Schale spatelförmig. W.

Linné vereinigte in sein Geschlecht

2. NAUTILUS *L.* Schiffsboot.

alle spiral gedrehte symmetrische kammerige d. h. durch Scheidewände in mehrere Fächer abgetheilte Conchylien, die er als von Cephalopoden bewohnt annahm. Eine derselben gehört in der That einem einer Sepie sehr ähnlichen Cephalopoden an, der aber nur viel kürzere Arme hat. Dieser bildet das Geschlecht

I. *SPIRULA* *Lam.* Posthörnchen.

Am Hintertheile ihres Sepienkörpers befindet sich eine innere Schale, die in der Form ganz verschieden vom Sepienbein, doch in der Bildung sich nicht sehr davon unterscheidet. Man stelle sich nur vor, daß die successiven Blätter, statt parallel und einander nahe zu bleiben, nach dem Körper hin concav mehr von einander entfernt, wenig in die Breite wachsend, und unter einander einen Winkel bildend seien, so hat man einen sehr verlängerten, platt in sich selbst spiral gewundenen Kegel, der in die Quere in

---

1) Unter den fossilen Resten findet man kleine, mit einem Dorn bewaffnete Körper, welches die Endstückchen von Sepienknochen sind. Es ist das Geschlecht Beloptera *Deshayes.* S. m. Note hierüber in den *Ann. des Sc. nat.* II. XX. 1. 2.

Andere, aber versteinerte Fossilien, scheinen mit Sepienschnäbeln große Ähnlichkeit zu haben. Es sind die Rhyncholites v. Faure-Biguet. S. *Gaillardot Ann. des Sc. nat.* II. 485. und pl. XXII. und *d'Orbigny* ib. pl. VI.

Kammern getheilt ist. Dieses ist die Schale der **Spirula**, die außerdem noch zum Charakter hat, daß sich ihre Umgänge nicht berühren, und daß eine einzige hohe Säule, die innere Seite jeder Kammer einnehmend, ihr Rohr in das der andern Säulen bis zu Ende der Conchylie fortsetzt. Man nennt dies sipho *).

Man kennt nur eine Gattung, gewöhnlich ihrer Gestalt wegen das Posthörnchen genannt.

1. N. Spirula *L.
Spirula Peronii *Lam.*
Lister **Conch. T. 550. 2.**
Rumph **T. 20. f. 1.**
Knorr Vergn. 1. T. 2. f. 6.
Martini 1. Vign. 11. f. 1—3. und T. 20. f. 184. 185.

Péron zufolge soll das Thier cylindrisch seyn und hinten zwei Lappen haben, die zum Theil die Conchylie verdecken. Der Kopf hat fünf Paar Fühler, wovon zwei länger, fast wie bei den Sepien. Neuere wollen diese Angabe nicht entsprechend gefunden haben **).

Die Conchylie ist zart, mattweiß, die Scheidewände prächtig perlglänzend und äußerlich durchscheinend. Der Durchmesser der ganzen ist etwa ein Zoll. Die letzte Windung tritt weiter ab. V.

II. *NAUTILUS.* Eigentliche Schiffsboote.

Ihre Schale unterscheidet sich dadurch von der der vorigen, daß ihre Lamellen sehr rasch wachsen, so daß die letzten Umgänge die früheren nicht nur berühren, sondern sogar einschließen. Der Sipho befindet sich in der Mitte einer jeden Scheidewand.

Die gemeinste Gattung

N. Pompilius *L.*
Lister **551. [f. 3. a. und T. 550. f. 1—3.]**
Seba **III. T. 84. f. 1—8.**
Knorr 1. T. 1. f. 1. 2. T. 2. f. 3.
Martini 1. Vign. 10. T. 18. f. 164. T. 19. f. 165—167.

ist sehr groß, inwendig schön perlenmutterglänzend, auswendig mit einer weißen etwas feingestreiften Rinde überzogen, die mit braungelben Flammen oder Querbinden gemalt ist.

Rumph zufolge würde das Thier zum Theil in der letzten

---

*) Nicht *Sypho*, wie die Franzosen gewöhnlich schreiben. V.

**) S. d. Anmerkung in *Blainville Malacologie* p. 381. V.

Zelle stecken, und den Sack, die Augen, den Papageischnabel und den Trichter der Cephalopoden haben; dagegen das Maul, statt der großen Füße und ihrer Arme mit mehreren Kreisen zahlreicher kleiner Tentakeln ohne Saugnäpfchen umgeben seyn. Ein Ligament durchlief vom Rücken aus den ganzen Sipho und befestigte ihn [1]). Es ist auch wahrscheinlich, daß sich die Oberhaut außen über die Schale fortsetzt, doch läßt sich vermuthen, daß sie an den lebhaft gemalten Stellen sehr dünn sein werde.

Man sieht auch Individuen (Nautilus Pompilius β. *Gm. Lister* 552. [f. 4.] *Montf.* 74.) deren letzter Umgang die andern nicht verbirgt und einschließt, sondern wo diese Umgänge, obschon einander berührend, frei stehen, wodurch sich die Gestalt den Ammoniten nähert; sie gleichen jedoch in allem Übrigen der gemeinen Art dermaßen, daß man kaum glauben kann, sie seyen mehr als eine Varietät*).

Die Versteinerungen liefern uns Nautilen von großem und mittlerem Durchmesser und mannigfaltigeren Formen als das gegenwärtige Meer erzeugt [2]).

Man findet unter ihnen auch kammerige Schalen mit einfachen Scheidewänden, und Sipho, deren anfangs gebogener und selbst spiral gewundener Körper in seinen neuesten Umgängen gerade wird. Es sind die Limus des Breynius, deren Windungen bald einander berührend [3]) bald abstehend sind (Hortolus *Montf.*).

---

1) Aus der Figur, die Rumph gibt, ist nichts herauszubringen; und was zu verwundern ist, daß so viele Naturforscher, die das indische Meer besucht haben, das Thier was einer so gemeinen Conchylie angehört und doch so interessant ist, weder untersucht noch gesammelt haben. C.

— Es soll jetzt eine englische Monographie hierüber von Owen erschienen sein, die mir jedoch noch nicht zu Gesicht gekommen. V.

*) Dieses ist der Nautilus umbilicatus Lamark's (*An. sans Vert.* VI. p. 633. *Favanne Conch.* pl. VII. f. D. 3. Chemnitz X. T. 137. f. 1274. 1275.) der ihn für eine ganz bestimmte eigene Species hält, und so charakterisirt:

„Schale fast kreisrund, auf beiden Seiten genabelt, alle Umgänge zu beiden Seiten sichtbar und zur Seite runzelig; die Mündung herzförmig rund."

Sie soll sehr selten sein, und ihre Mündung runder als bei der vorigen. V.

2) Große Gattungen mit einem einzigen Sipho: Angulites.

3) Nautilus Lituus *Gm.* — N. semilituus *Planc.* I. X. C.

Andere, bei denen der ganze Schalenkörper gerade ist, heißen

ORTHOCERATITES [1]).

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihre Thiere denen des **Nautilus** oder der **Spirula** ähnlich gewesen.

3. BELEMNITES.

Auch die Belemniten gehören wahrscheinlich dieser Familie an, es ist jedoch unmöglich sich davon zu vergewissern, da man sie nur versteinert findet. Alles zeigt indessen, daß es innerliche Schalengehäuse waren. Ihre Schale ist dünn und doppelt, d. h. sie besteht aus zwei an ihrer Basis vereinigten Kegeln, wovon der innere viel kürzer und innerlich selbst wieder durch parellele und nach der Basis hin concave Scheidewände getheilt ist. Ein Sipho erstreckt sich von der Spitze des äußeren Kegels zu der des inneren, und setzt sich von da, bald längs des Randes der Scheidewände, bald quer durch ihren Mittelpunkt fort. Der Zwischenraum zwischen den beiden Strahlenkegeln ist mit solider Masse ausgefüllt, die bald strahlige Fasern, bald kegelförmige, einander einschließende Schichten bildet, und deren jede am Rande einer der Scheidewände des inneren Kegels seine Basis hat. Bisweilen findet man nur diesen soliden Theil, anderemale findet man auch den Kern der Kammern des inneren Kegels oder das was man die Alveolen nennt. Noch öfter haben diese Kerne wie die Kammern selbst keine weitere Spur zurückgelassen als einige hervorstehende Kreise im Innern des inneren Kegels. In noch anderen Fällen findet man die Alveolen in mehr oder minderer Anzahl, und noch ineinander geschoben, aber von der kegelförmigen, doppelten Hülse, die sie umgab, getrennt.

Die Belemniten gehören unter die zahlreichsten Versteinerungen, zumal in den Lagern des dichten Kalksteins [Lias ꝛc.] und der Kreide [2]).

---

1) *Breyn.* de Polythalam. T. III. IV. V. VI. und Walch Verstein. v. Knorr Suppl. IV. b. IV. d. S. auch *Sage Journal de physique*, *Brumaire an* IX. pl. 1. unter dem Namen *Belemnite*. C.

2) Die vollständigsten Werke über diese in ihrer Art einzigen Petrefacte sind 1) *Mémoire sur les Belemnites considérées zoologiquement par Mr. de Blainville Paris* in 4. 1827. und 2) das von Hrn. Miller über denselben Gegenstand im T. II. V. 1. der *Geological Transactions*, *second series*, *London* 1826. — 3) *Le Sage Journal de physique*, *Brumaire an* IX. und zumal *Fructidor an* IX. und *Raspail Journal des Sciences d'observation; deuxième Cahier.* Zu diesem Geschlechte gehören *La Paclide Mont.* I. 318. — *Le Tha-*

Hr. v. Blainville zertheilt sie, je nachdem der innere Kegel oder der kammerige Theil mehr oder minder tief eindringt; je nachdem die Ränder des äußeren Kegels eine kleine Spalte zeigen oder nicht, und endlich ob sich auf der äußeren Oberfläche eine Längsrinne auf einer Seite oder zwei oder mehrere Rinnen gegen die Spitze hin zeigen; oder endlich, ob die Oberfläche ganz glatt und ohne Rinne ist.

Gewisse, den Belemniten sehr ähnliche Formen, aber ohne Höhlung, und selbst mit eher etwas vorstehender Basis, bilden das Geschlecht *ACTINOCAMAX Miller.*

Ganz auf gleichen Conjecturen beruht die Classification des Stammes

4. AMMONITES *Brug.* Gewöhnlich Ammonshörner[1]).

Denn man findet sie gleichfalls nur unter den Versteinerungen. Sie unterscheiden sich im Allgemeinen von den Nautilis durch ihre Scheidewände, die statt eben oder einfach concav zu sein, eckig, bisweilen wellenförmig, am häufigsten aber an ihren Rändern zickzackförmig, wie Acanthusblätter sind. Die Kleinheit ihrer letzten Kammer kann glauben machen, daß sie wie die Posthörnchen, innerliche Conchylien waren. Die secundären Gebirgslager wimmeln von ihnen, und man findet sie von der Größe einer Linse bis zu der eines Wagenrades. Die Mannigfaltigkeit ihrer Einrollung und ihres Sipho geben Veranlassung zu Unterabtheilungen.

So behält man insbesondere den Namen

I. *AMMONITES Lam.*

Simplegades. Montf. 82.

für die Arten, welche alle ihre Umgänge zeigen. Ihr Sipho steht nahe am Rande[2]).

---

lamule 322. — *L'Acheloïte* 358. — *Le Cétocine* 370. — *L'Acame* 374. — *La Belemnite* 382. — *L'Hibolite* 386. — *Le Porodrague* 390. — *Le Pirgopole* 394., welches die Hülsen verschiedener Arten sind; was die *Amimone* id. 326. — die *Callirhoé* 362. — und *le Chrisaore* 378. betrifft, so scheinen sie Kerne oder losgelöste Schichten von Belemniten.

1) Dieser Name kommt von der Ähnlichkeit ihrer Gewinde mit einem Widderhorn.

2) Die Species der Ammoniten wurden lange Zeit hindurch mit weniger Sorgfalt wie die gewöhnlichen Conchylien gesammelt und be-

Man hat sie neuerlich wieder in solche unterschieden, deren Rand der Scheidewände blätterig ist (Ammonites und Planites *de Haan*), und in solche, die ihn einfach, eckig oder wellig haben (Ceratites *de Haan*).

II. *ORBULITES* Lam.

Globites, Goniatites *de Haan*. *Pélaguses Montf.* 62.

Sind solche, bei denen die letzten Windung alle übrige einschließt. Ihr Sipho ist wie bei den vorhergehenden.

III. *SCAPHITES* Sowerby.

Hat man die genannt, deren Windungen einander berühren und in einer Ebene liegen, die letzte ausgenommen, die sich ablöst und auf sich selbst [d. h. nach dem jüngeren Gewinde hin] zurückbiegt [1]).

IV. *BACULITES* Lam.

Ganz gerade, ohne einen spiral gewundenen Theil. Einige sind rund [2]), andere zusammengedrückt [3]). Bisweilen erblickt man an letzteren einen lateralen Sipho.

V. *HAMITES* Sowerby.

Sind an den ersten Kammern krumm gebogen.

---

schrieben. Man kann ihr Studium von dem Artikel *Ammonite* der *Encycl. méth. Vers* I. 28. und den des Hrn. *De Roissy* im *Buffon de Sonnini*, *Mollusques* V. 16. datiren. Ferner consultire man die Monographie, welche *de Haan* unter dem Titel Monographiae Ammoniteorum et Goniatearum Species Lugd. Bat. 1825. herausgegeben. C.

Hierzu ist aber noch seitdem zu fügen:

J. C. Reinecke Maris protogaei Nautilos et Argonautas, vulgo Cornua Ammonis, in agro Coburgico reperiundos, descripsit et del. c. XIII. tbb. Cob. MDCCCXVIII. 8. — L. v. Buch über Ammoniten und über die Goniatiten insbesondere. Berlin, 1832. B.

1) Sc. obliquus *Sowerb. Cuvier Ossemens fossiles* II. *2me Part*. pl. II. f. 13. C.

— Auf dieser Tafel gehen in meinem eigenen Exemplare dieses Werkes die Figuren nur bis 10. S. dagegen *Blainville Mal.* pl. 13. B.

2) Baculites vertebralis *Montf*. 342. *Faujas Montagne de St. Pierre* pl. XXI.

3) *Tiranite Montf*. 346. Walch Verst. Suppl. T. 12. — de Haan macht daraus sein Geschlecht Rhabdites und bringt die Ichthyosarcolites Desmarest's dazu.

Endlich die

VI. *TURRILITES Montf.* 18.

als diejenigen, welche am meisten von der gewöhnlichen Gestalt dieser Familie abweichen. Ihre Umgänge, statt in einer Ebene zu bleiben, steigen nämlich rasch abwärts, und geben der Schale jenes obeliskenförmige Ansehen was man thurmförmig nennt [1]).

Man glaubt auch, und zwar stets aus ähnlichen Gründen, zur Familie der Cephalopoden als innere Conchylien rechnen zu müssen, die

5. NUMMULITES *Lam.* *Camérine Brug.* Gewöhnlich Linsensteine, Pfennigsteine, *Pierres numismales* genannt.

Sie finden sich gleichfalls nur unter den Versteinerungen und zeigen von außen eine linsenförmige Gestalt, ohne irgend eine sichtbare Öffnung, im Inneren aber eine spirale, durch Scheidewände in unendlich viele kleine Kammern getheilte Höhlung, jedoch ohne Sipho. Eine der verbreitetsten Versteinerungen, aus denen fast allein ganze Ketten von Kalkhügeln und ungeheure Bänke Baustein bestehen [2]).

Die gemeinsten, und diejenigen, welche zugleich die größten werden, sind ganz scheibenförmig und haben nur eine einzige Reihe Kammern in jeder Windung [3]).

Man findet auch einige ganz kleine Gattungen dieser Art in gewissen Meeren [4]).

---

1) *Montf. Journ. de Physique Thermid. an* VII. pl. 1. f. 1. Die Lage des Sipho ist zweifelhaft. Nach Aubouin's Meinung ist das was man dafür genommen, vielleicht nur die Spindeleinrollung.

2) Was man *Pierre de Laon* nennt, besteht aus nichts als Nummuliten. Auf dergleichen Fels ruhen die ägyptischen Pyramiden und sind auch aus ähnlichen Steinen auferbaut. S. Fortis in den *Mémoires sur l'Italie* über die Discolithen, und Hericart de Thury, sowie die Verzeichnisse derselben bei *Lamark Anim. sans Vert.* VII. und *d'Orbigny Tabl. meth. des Cephalopodes.*

3) Nautilus Mammilla *Fichtel et Moll* VI. a. b. c. d. — N. lenticularis VI. e. f. g. h. VII. a — h. Zu diesem Geschlecht gehören auch noch die *Licophre* und *Egéone Montf.* 158, 166 und seine *Rotalite* 162. von der Rotalia *Lam.* sehr verschieden.

4) Nautilus radiatus *Ficht. et Moll* VI. a. b. c. d. N. venosus ib. e. f. g. h.

Andere kleine Gattungen, sowohl fossile als lebende, haben einen mit Dornen bewaffneten Rand, der ihnen eine sternförmige Gestalt gibt [1]). *SIDEROLITES Lam.*

Arbeiten und Untersuchungen, die eine unermeßliche Geduld voraussetzen und successive von Bianchi (oder *Janus Plancus*), Soldani, Fichtel und Moll und von Alc. Orbigny ausgeführt worden sind, haben uns mit einer erstaunlichen Anzahl dieser kammerigen Conchylien ohne Sipho, wie die Nummularien, bekannt gemacht, die, von ausnehmender Kleinheit, oft gänzlich mikroskopisch sind, und sowol im Meersande und auf Tang ꝛc. als auch fossil in den sandigen Lagern verschiedener Länder vorkommen; und diese Conchylien variiren in einem merkwürdigen Grade in Hinsicht der allgemeinen Gestalt, der Zahl und der relativen Lage der Kammern u. s. w.

Eine oder zwei Gattungen, die einzigen, von denen man das Thier zu beobachten Gelegenheit gehabt, schienen dasselbe als einen kleinen, länglichen, mit vielen rothen Tentakeln gezierten Körper zu zeigen, welches sie vereint mit den Scheidewänden ihrer Schale, hinter die Cephalopoden, wie die letzt abgehandelten Geschlechter, zu stellen veranlaßt hat. Jedoch erwartet diese Classification noch weitere und vervielfachte Beobachtungen, um als definitiv angesehen werden zu können.

Linné und Gmelin brachten die Arten, die zu ihrer Zeit bekannt waren, unter die Nautili.

Hr. d'Orbigny, der sie sorgfältiger als irgend Jemand studirt hat, bildet daraus eine Ordnung die er *Foraminifères* nennt, weil ihre Zellen nur durch Löcher communiciren, und theilt sie nach der Weise, wie die Zellen geordnet sind, ab.

Sind die Zellen einfach und spiral gestellt, so sind es die *Helicostègues* und sie theilen sich noch weiter ein. Hüllen sich die Umgänge der Spirale ein, wie namentlich bei den Camerinen, so sind es die *Helicostègues nautiloides* [2]).

---

1) Siderolites calcitrapoides *Lam.* *Faujas Mont. St. Pierre* pl. XXXIV.

2) Da diese unendlich kleinen Körperchen meinem Plane wenig Interesse bieten, so begnüge ich mich, die Namen der Geschlechter mit einigen Beispielen anzuführen. In dieser ersten Abtheilung sind die Camerinen selbst unter dem Namen Nummulinen, und außerdem noch die Nonioninen (Nautilus pompiloides *Ficht. et Moll*, Naut. incrassatus etc.) begriffen.

1. Siderolina, dieselbe wie Siderolites *Lam.*
2. Cristellaria (Nautilus Cassis, N. Galea etc.)
3. Robulina (Nautilus Calcar, N. Vortex id.)
4. Spirolina (Spirolinites cylindracea *Lam. An. sans Vert.*)

Decken sich die Windungen nicht, so sind es die *Helicostègues ammonoides*[1]).

Erheben sich aber die Windungen wie bei den meisten Univalven, so sind es die *Helicostègues turbinoides*[2]).

Einfache Zellen können auch über ein und die nämliche gerade oder etwas gekrümmte Achse zusammengereiht seyn, und dann entsteht die Familie der *Stycostègues*[3]).

---

5. Peneropla (Nautilus planatus *Ficht. et Moll.*)
6. Dendritina.
7. Polystomella.
8. Anomalina.
9. Vertebralina.
10. Cassidulina.

1) Hr. d'Orbigny macht nur vier Geschlechter daraus:
11. Soldania.
12. Operculina.
13. Planorbulina.
14. Planulina.

2) Diese begreifen zehn Geschlechter:
15. Truncatulina.
16. Gyroidina.
17. Globigerina.
18. Calcarina, wohin man unter andern den Nautilus Spengleri *Ficht. et Moll* XIV. d. i. und XV. bringt.
19. Rotalia.
20. Rosalina.
21. Valvulina.
22. Bulimina.
23. Uvigerina.
24. Clavulina.

3) Die *Stycostègues* werden von Hrn. d'Orbigny in acht Geschlechter eingetheilt:
1. Nodosaria. Wiederum zerfallend in die eigentlichen wie Nautilus Radiculus *L.* — Nautilus jugosus *Montt.* Test. brid. XIV. f. 4. in Dentalina, wie Nautilus rectus *Mont.* l. c. XIX. f. 4. 7. (*Réophage Montfort* I. 330.), in Orthocerina, wie Nodosaria clavulus. *Lam. Encycl.* pl. 466. f. 3. und in Mucronina.
2. Frondicularia, wohin Ranulina complanata *Blainv. Malac.*
3. Lingulina.
4. Rimulina.
5. Vaginulina wohin Nautilus Legumen *Gm. Planc.* I. f. 7. *Encycl.* pl. 465. f. 3.
6. Marginulina wo der Nautilus Raphanus *Gm. Sold.* II. XCIV.
7. Planularia wie Nautilus crepidulus *Ficht. et Moll* XIX. g. h. i.
8. Pavonina.

Oder aber sie können in zwei abwechselnde Reihen gestellt sein, dann sind es die *Enallostègues* [1]).

Sind sie dagegen in kleiner Zahl und wie in ein Knöpfchen zusammengereiht, so bilden sie die *Agathistègues* [2]).

Endlich bei den *Entomostègues* [3]) sind die Zellen nicht einfach wie bei den andern Familien, sondern theilen sich durch Querscheidewände, so daß der Durchschnitt der Conchylie eine Art Gitterwerk bildet.

---

1) Hr. d'Orbigny hat fünf [? sieben] Geschlechter Enallostegen:
1. **Bigenerina.**
2. **Textularia.**
3. **Vulvulina.**
4. **Dimorphina.**
5. **Polymorphina.**
6. **Virgulina.**
7. **Spheroidina.**

2) Die Agathistegen oder Miliolen [**Miliola**] der Autoren, die für sich allein schon ungeheure Bänke von Kalkstein bilden, machen bei Hrn. d'Orbigny nur sechs Geschlechter.
1. **Biloculina.**
2. **Spiroloculina.**
3. **Triloculina.**
4. **Articulina.**
5. **Quinqueloculina.**
6. **Adelosina.**

Hr. v. Blainville versichert beobachtet zu haben, daß ihr Thier keine Tentakeln hat; in diesem Falle würde es sich sehr von den Cephalopoden entfernen.

3) Die Entomostegen gleichen äußerlich mehreren Helikostegen. Hr. d'Orbigny macht fünf Geschlechter daraus.
1. **Amphistegina.**
2. **Heterostegina.**
3. **Orbiculina.**
4. **Alveolina.**
5. **Fabularia.**

Wer diesen interessanten Theil der Conchyliologie, über welchen sich unser Plan nicht weitläufiger ausdehnen darf, der aber dem Studium der fossilen Gesteinlager sehr nützlich werden kann, tiefer verfolgen will, wird in dem *Tableau méthodique des Céphalopodes*, welches Herr d'Orbigny in die *Annales des Sc. nat.* 1826. T. VII. p. 95 und 245. einrücken lassen, einen guten Führer finden, und kann auch mit Vortheil die vergrößerten Modelle benutzen, die dieser geschickte Beobachter hat machen lassen. C.

Zweite Classe der Mollusken.

PTEROPODA [1]).

Sie schweben wie die Cephalopoden im Meerwasser, können sich aber nicht darin befestigen noch schwimmen, da ihnen die Füße mangeln. Ihre Bewegungsorgane bestehen nur in Flossen, die zu beiden Seiten des Mundes wie Flügel ansitzen. Man kennt nur kleine Arten, in kleiner Zahl, sämmtlich Zwitter.

1. CLIO *L.* (Clione *Pall.*)

Haben einen länglichen häutigen Körper ohne Mantel, den Kopf aus zwei rundlichen Lappen gebildet und kleine Tentakeln aus ihm hervortretend; zwei kleine fleischige Lippen und eine Zunge vorn im Munde und die Flossen mit einem Gefäßnetze statt Kiemen. Der After und die Geschlechtsöffnung stehen unter der rechten Kieme. Einige geben ihnen Augen.

Die Masse der Eingeweide erfüllt bei weitem nicht die äußere Umhüllung, der Magen ist weit, der Darm kurz, die Leber ansehnlich.

Die berühmteste Gattung

1. Cl. borealis *L.*

Péron Ann. du Mus. XV. pl. 2. f. 45.

wimmelt in den nordischen Meeren und bildet durch ihren Über=

---

1) Hr. v. Blainville vereinigt meine Pteropoden und meine Gasteropoden in eine einzige Classe, unter dem Namen *Paracephalophores*, und stellt meine Pteropoden darin als besondere Ordnung, unter der Benennung *Aporobranches* auf. Diese Ordnung wird in zwei Familien getheilt, die *Thécosomes* die eine Schale haben, und die *Gymnosomes* die keine haben. C.

fluß ein Futter für die Walfische, obschon jedes Individuum kaum einen Zoll lang ist[1]). [Die Péron'sche Abbildung aber über zwei Zoll.] C.

Sie ist durchscheinend hell, ihre Flügel dreieckig, etwas gefaltet, der Schwanz zugespitzt. V.

Bruguières hat eine größere, nicht minder häufige Gattung, in den indischen Meeren entdeckt.

*2. Cl. australis *Br.*

Encycl. pl. 75. f. 1. 2.

Sie unterscheidet sich durch ihre rosenrothe Farbe, einen ausgeschnittenen Schwanz und einen durch sechs Rinnen wie in sechs Lappen getheilten [mehr fleischigharten] Körper. C.

Es scheint, daß man gleichfalls hierher bringen muß

2. CYMBULIA *Péron.*

die eine knorpelige oder gallertige schiff- oder vielmehr pantoffelähnliche Hülle, mit kleinen Spitzen in Längsreihen bewaffnet, hat. Das Thier besitzt zwei große Flügel mit Gefäßnetzen, welches seine Kiemen und Flossen sind, und zwischen ihnen, nach der offenen Seite hin, einen dritten, kleineren, dreispitzigen Lappen. Der Mund, mit zwei kleinen Tentakeln, befindet sich zwischen den Flügeln, nach der geschlossenen Seite der Schale hin, darüber zwei kleine Augen und die Geschlechtsöffnung, aus der eine Ruthe in Gestalt eines kleinen Rüssels hervortritt. Die Durchsichtigkeit gestattet das Gehirn, das Herz und die Eingeweide durch die Hüllen zu erkennen.

**C. Peronii.

Péron Ann. du Mus. XV. pl. 3. f. 10—12[2]).

Etwa zwei Zoll lang. Glashell wie ein Stück Krystall. Im Mittelmeer bei Nizza. V.

---

1) Die Clio borealis *Pallas* (Spicil. X. pl. 2. f. 18. 19.); die Clio retusa *Fabricius* (Faun. groenl. I. 334.) und die Clio limacina *Phips* (*Ellis* Zooph. T. 15. f. 9. 10.) woraus Gmelin ebensoviel verschiedene Species macht, scheinen nur ein und das nämliche Thier. C.

2) In der Abbildung bei Blainville, *Malacol.* pl. 46. [*bis*] f. 3. steht das Thier verkehrt in der Conchylie. Meine Beschreibung beruht auf frischen Beobachtungen, die auch Hr. Laurillard wiederholt hat. C.

Die

3. PNEUMODERMON *Cuv.*

fangen an, sich etwas von den Clio zu entfernen. Sie haben einen eiförmigen Körper ohne Mantel und Schale, die Kiemen oberflächlich angeheftet in der Gestalt eines H, in zwei oder drei Reihen aus kleinen Blättchen an den dem Kopfe entgegengesetzten Ende zusammengereiht. Die Flossen sind klein, der Mund mit zwei kleinen Lippen und zwei Büscheln zahlreicher Tentakeln besetzt, deren jeder am Ende ein Saugnäpfchen und unten einen kleinen Lappen oder fleischigen Fühlfaden hat [1]).

Die bekannte Gattung

P. Peronii.

Cuv. Ann. du Mus. IV. pl. 59. und
Péron ib. XV. pl. 2. f. 7. *Pneumoderme capuchonne.*
Blainville Malac. pl. 46 f. 4.

ist von Péron im Weltmeere gefangen worden. Sie hat einige Zoll Länge.

4. LIMACINA *Cuv.*

Müssen, nach der Beschreibung des Fabricius, große Verwandtschaft mit den Pneumodermen haben; allein ihr Körper endiget sich mit einem spiralgedrehten Schwanz und steckt in einer sehr dünnen, anderthalbmal gewundenen Conchylie, die auf der einen Seite genabelt, auf der andern abgeplattet ist. Das Thier bedient sich dieser Schale statt eines Nachens und seiner Flügel als Ruder, wenn es auf der Oberfläche des Meeres schwimmen will.

Die bekannte Gattung

***L. helicialis** *Lam.*

Clio helicina *Phips* et *Gmelin.*
Argonauta arctica *Fabric.* Fauna Groenl. 387.

ist im Eismeer in nicht geringerer Menge als die Clio enthalten, und gilt gleichfalls für eines der Hauptnahrungsmittel des Walfisches [2]).

---

1) Hr. v. Blainville hatte geglaubt, daß die Flossen das Kiemengewebe trügen, und daß das, was ich für Kiemen angesehen eine extre Art von Flosse sey. In diesem Falle würde die Analogie mit den Clionen noch größer seyn. Er ist jedoch seitdem auf meine Ansicht zurückgekommen. (*Malacol.* p. 483.) C.

2) Ich weiß nicht, ob das von Scoresby abgebildete Thier,

Die

5. HYALAEA *Lam.* Cavolina *Abilg.*

haben zwei große Flügel, keine Tentakeln, einen an den Seiten gespaltenen Mantel in dessen Ritze die Kiemen liegen, und sind mit einer, gleichfalls an den Seiten gespaltenen, Conchylie bekleidet, deren Bauchseite sehr gewölbt, die Rückenseite dagegen [ziemlich] platt, länger als die andere, und wovon die sie hinten vereinigende Querlinie mit drei spitzen Zahnungen versehen ist *). Im Leben treibt das Thier durch die Seitenspalten der Schale mehr oder minder lange Lappen [wie Faden] heraus, welches Verlängerungen des Mantels sind.

Die bekannteste Gattung

H. cornea *Lam.* [tridentata *Lam.*]
Anomia tridentata *Forskol* [Ic. T. XL. f. b.]
Cavolina natans *Abildg.*
Cuvier Ann. du Mus. IV. pl. 59.
Péron ib. XV. pl. 3. f. 15. [13.]

hat eine kleine, gelbliche, halbdurchsichtige Conchylie, die man im mittelländischen wie im Weltmeer findet [1]). C.

Sie findet sich von der Größe einer Zuckererbse bis zu der einer Haselnuß, fein quergestreift. V.

Die

6. CLEODORA *Péron.*

für welche Browne ursprünglich den Namen Clio gebildet hatte, scheinen durch die Einfachheit ihrer Flügel und den Mangel an Tentakeln den Hyaleen analog. Es ist auch wahrscheinlich, daß ihre Kiemen im Mantel versteckt liegen, ihre pyramidale oder kegelförmige Conchylie ist jedoch nicht an den Seiten gespalten.

---

aus welchem Blainville (*Malacol.* pl. 48. bis f. 5.) sein Geschlecht *Spiratelle* macht, das nämliche von Phips und Fabricius, wie er glaubt, sein möchte. C.

*) Genauer ausgedrückt: Ober- und Unterschale der Conchylie sind hinten in Eins verschmolzen und in ein zugespitztes Röhrchen auslaufend. Die Seitenfalten gehen ebenfalls in stumpfe Spitzen aus. V.

1) Hierher noch:
Hyalaea lanceolata *Lesueur Bull. des Sc. Juin* 1813. pl. V. f. 3. Hyalaea inflexa ib. f. 4.

NB. Der Glaucus, die Carinaria und die Firola, welche Péron ebenfalls zu der Familie der Pteropoden bringt, gehören gleichfalls zu der der Gasteropoden; die Phylliroe desselben Naturforschers gehört wahrscheinlich eben dahin; und seine Callianira ist ein Zoophyt.

Hr. Rang unterscheidet mehrere Untergeschlechter.

I. Eigentliche *CLEODORA.*

Mit pyramidaler Conchylie. C.

Diese pyramidale Schale ist eckig, nach vorn ausgedehnt, mit sehr großer Mündung, von jeder Seite gekielt und selten gespalten.

Cl. pyramidalis *Pér.*

Péron Ann. du Mus. XV. T. 3. f. 14.

Das Thier ist länglich, mit ausgedehntem und nach jeder Seite hin vorgestrecktem Mantel, der zwei am Ende eingekerbten Flügeln gleicht und aus der dreieckig zugespitzten Conchylie hervor tritt *). V.

II. *CRESEIS Rang.* 1)

Mit sehr langgezogener, dünner, durchsichtiger, zerbrechlicher Conchylie, in Gestalt einer geraden oder zurückgebogenen kleinen Düte, deren Mündung fast immer so weit wie sie selbst, und im Allgemeinen ohne Canal ist. Keine Seitenanhängsel.

Das Thier ist sehr gestreckt und sein Mantel an den Seiten nicht ausgebreitet. Die Flossen im Ganzen ziemlich klein.

Zu ihnen gehören nach Rang die fossilen Vaginellus *Daudin* und Gadus *Montagne.*

III. *CUVIERIA Rang.*

Mit cylindrischer Schale. C.

Die Schale in Gestalt einer cylindrischen Hülse, an ihrer herzförmigen Öffnung etwas abgeplattet, deren Ränder schneidend sind. Das dieser Mündung entgegengesetzte Ende wird durch ein

---

*) Andre Gattungen von Rang, noch unbeschriebene s. abgebildet in der *Voyage de la Coquille. Moll.* pl. X. V.

1) Nach den Hrn. Rang und Audouin wird man wahrscheinlich in die Nähe der Creseis oder wol gar zu ihr das Geschlecht Triptera (*Triptère*) der Hrn. Quoy und Gaymard zu stellen haben, was Hr. v. Blainville unter seine *Acères* setzt. C.

Die Charakteristik dieses problematischen Geschlechts ist:

TRIPTERA Quoy et Gaymard.

Thier länglich, fleischig, contractil, am untern Ende zugerundet, am obern weit offen, am Rande gezähnt, mit zwei kleinen Seitenflossen versehen, über welchen ein häutiger Schleier, den aber Rang nur für den Mittellappen aller Pteropoden ansieht. Die Schale ist eine glashelle, cylindrische, hinten abgerundete Scheibe, mit runder, am Rande gezähnelter Mündung.

Tr. rosea *Voy. de Freyc.* pl. 66. f. 6.

Steckte, bei Neuholland, in einer Meduse. Einen halben Zoll lang. Existirt nicht mehr in der Sammlung. V.

nach außen convexes, nicht ganz terminales Diaphragma gebildet, indem die Wände des Cylinders darüber hinaus reichen.

Das Thier ist etwas langgestreckt, mit zwei ziemlich großen Flossen und einem halbzirkelförmigen Zwischenlappen. Die äußeren Kiemen liegen an der Bauchseite und an der Basis des Zwischenlappens, das Geschlechtsorgan ist unvollständig bekannt und der Mund mit zahnähnlichen, zum Kauen taugenden Theilen besetzt.

Rang hat dieses Untergeschlecht nach einem lebenden Thiere im Weltmeer gebildet *), seitdem ist auch noch eine andere, fossile Species aus dem Piemontesischen gefunden worden. V.

IV. *PSYCHE Rang.* **)

Mit kugeliger Schale. C. — ***)

Das Thier ist in einen hautigen, mit zwei ziemlich langen Seitenflossen versehenen Mantel gehüllt, die jedoch nicht durch einen Mittellappen an der Bauchseite verbunden scheinen; die Kiemen besetzen die Flossen. In den Meeren von Neufundland. V.

V. *EURYBIA Rang.*

Mit hemisphärischer Schale. C.

Die Schale ist knorpelig-häutig, dünn, durchsichtig, regelmäßig und von der Gestalt eines verkehrt liegenden Käppchens.

Das Thier hat zwei horizontale Flossen, an deren Basis sich der Mund befindet. Der Mittellappen ist klein und dreieckig, der Körper kurz, kugelig, die Kiemen und die Geschlechtsorgane unbekannt [1]). V.

Man glaubt auch noch in die Nähe der Hyaleen setzen zu müssen:

7. PYRGO.

Eine ganz kleine von Defrance entdeckte fossile Schnecke, kugelig, sehr zart, durch eine ganz schmale Querspalte, wenn es nicht eine Vorderspalte ist, getheilt, wo sie sich ein wenig erweitert.

*) Rang in seiner Schrift gibt dieser und der folgenden noch keine specifischen Namen; ich will aber hier keinen für ein Thier, das ich nicht gesehn, bei Lebzeiten des Entdeckers creiren. V.

**) Ein unpaßlicher, schon längst an ein Schmetterlingsgeschlecht vergebener Name. V.

***) Rang sagt: sie habe gar keine Schale. V.

1) Für die Eurybien vergl. die Aufsätze Rang's in den *Annales des Sciences naturelles Novbre* 1827. und *Mars* 1828.

NB. Mehrere Pteropoden sind auch in versteinertem Zustande entdeckt worden. Rang hat im Gebiete von Bordeaux Hyaleen, Cleodoren und Cüvierien entdeckt. S. *Ann. des Sc. nat. Août.* 1826. Die Vaginella Daudin's ist für Rang eine Creseis; sie hat auch in der That alle Charaktere derselben. C.

Dritte Classe der Mollusken.

GASTEROPODA. Die Gasteropoden.

Bilden eine sehr zahlreiche Classe, wovon man sich durch den großen Stamm der gemeinen Schnecken und der Egelschnecken eine Vorstellung machen kann.

In der Regel kriechen sie auf einer fleischigen Scheibe unten am Bauche, die aber bisweilen die Gestalt einer Rinne oder einer Vertikalplatte annimmt; der Rücken ist mit einem Mantel versehen, der sich mehr oder minder ausbreitet, verschiedentliche Gestalten annimmt, und bei den allermeisten ein Schneckenhaus bildet. Ihr vornstehender Kopf zeigt sich mehr oder minder deutlich, je nachdem er mehr oder minder unter dem Mantel verborgen steckt. Er besitzt nur kleine Fühler, die über dem Maule stehen und es nicht umgeben. Ihre Zahl geht von zwei bis sechs, bisweilen fehlen sie. Sie dienen blos zum Tasten, höchstens für den Geruch. Die Augen sind sehr klein, und bald am Kopfe, bald an der Basis, an der Seite oder an der Spitze des Fühlers befestigt; auch sie fehlen bisweilen. Die Lage, der Bau und die Natur ihrer Respirationsorgane sind sehr verschieden und geben Anlaß sie in mehrere Familien zu theilen; sie haben aber niemals ein Aortenherz, d. h. eines, was zwischen der Lungenvene und der Aorta läge.

Die Stellung der Öffnungen, durch welche die Geschlechtsorgane und die des Afters heraustreten, sind verschieden. Indeß befinden sie sich fast immer auf der rechten Seite des Körpers.

Mehrere sind gänzlich nackt, andere besitzen nur eine verborgene Conchylie, allein die bei weitem größte Anzahl trägt eine, die sie aufnehmen und verbergen kann.

Diese Schalen erzeugen sich in der Dicke des Mantels. Es gibt ihrer symmetrische aus mehreren Stücken, symmetrische aus

einem einzigen Stück, und unsymmetrische, die bei den Arten wo sie sehr concav sind und lange Zeit hindurch wachsen, nothwendiger Weise eine schiefe Spirale bilden müssen.

Man stelle sich in der That einen schiefen Kegel vor, in welchen sich successiv andere, nach einer Seite hin immer etwas weitere setzen, so muß sich das Ganze nothwendigerweise nach der am wenigsten ausgedehnten Seite rollen.

Den Theil, um welchen sich jener Kegel rollt, nennt man die Spindel [columella], und diese ist entweder solid oder sie ist hohl. In letzterem Falle heißt ihre Öffnung der Nabel [umbilicus].

Die Umgänge oder Windungen [anfractus] der Conchylie können entweder ziemlich in einer Ebene liegen oder sich immer mehr nach der Basis der Spindel hin richten.

In diesem letzteren Falle erheben sich die vorhergehenden Umgänge über die andern und bilden das was man das Gewinde nennt, was um so spitzer ist, je rascher die Umgänge herabsteigen und sich weniger erweitern. Die Conchylien mit hervorstehenden Windungen nennt man Kreiselschnecken [turbinatae].

Wenn, im Gegentheil, die Umgänge ziemlich in einerlei Ebene verbleiben und sich einander nicht einhüllen, so heißt das Gewinde flach oder selbst concav. Solche Conchylien nennt man Scheibenschnecken [discoideae].

Wenn der obere Rand eines jeden Umganges die vorhergehenden einhüllt, so nennt man das Gewinde verborgen.

Der Theil, aus welchem das Thier herauszugehen scheint, heißt die Mündung [apertura].

Wenn die Umgänge während das Thier kriecht ziemlich in einerlei Ebene bleiben, so steht sein Haus senkrecht, die Spindel quer über dem Hintertheil des Rückens, und der Kopf tritt unter dem Rande der Mündung der Spindel gegenüber hervor.

Wenn dagegen das Gewinde hervortritt, so richtet es sich bei fast allen Gattungen schief nach der rechten Seite. Nur eine sehr kleine Anzahl hat ihr Gewinde beim Laufen nach links gerichtet, und diese heißen Linksschnecken [perversae].

Man hat bemerkt, daß das Herz jederzeit der Gegend, wohin sich das Gewinde richtet, gegenüber liegt. Es liegt daher in der Regel links und bei den Linksschnecken rechts. Das Gegentheil findet in Betreff der Geschlechtstheile statt.

Die Athmungsorgane, die sich stets in der letzten Windung der Schale befinden, nehmen das umgebende Element unter deren Saum auf, theils darum, weil der Mantel gänzlich längs dieses Saumes vom Körper abgelöst ist, theils weil sich hier ein Loch befindet.

Bisweilen verlängert sich der Saum des Mantels in einen Canal, damit das Thier das umgebende Element schöpfen könne ohne Kopf und Fuß aus der Schale herausstrecken zu müssen. In diesem Falle hat dann auch die Schale an dem Rande, der der Basis der Spindel, d. h. dem Ende wohin die Umgänge gerichtet sind, gegenüber liegt, einen Ausschnitt oder einen Canal, in welchen sich der des Mantels einfügt. Dieser Canal befindet sich folglicherweise bei den gewöhnlichen Gattungen auf der linken Seite, bei den linken auf der rechten.

Übrigens, da das Thier sehr geschmeidig ist, so variirt es oft die Richtung seiner Schale und dreht sie, wenn ein Ausschnitt oder Canal vorhanden, letzteren nach vorn, wodurch das Gewinde nach hinten, die Spindel links und der entgegengesetzte Rand nach rechts zu stehen kommt. Das Gegentheil findet bei den Linksschnecken statt. Darum sagt man eben, daß ihre Conchylie sich nach links richte.

Die Mündung der Conchylie, folglich der letzte Umgang, ist im Verhältniß zu den andern mehr oder minder groß, je nachdem der Kopf oder der Fuß des Thieres, die unaufhörlich da aus oder eingehen, im Verhältniß der Masse der Eingeweide die in der Schale befestigt bleiben, mehr oder minder ansehnlich sind.

Diese Öffnung ist um so schmäler oder weiter, als diese Theile mehr oder minder dick sind. Es gibt Schalen deren Öffnung schmal und lang ist; dieser Fall hat dann statt, wenn der Fuß dünn ist und sich über einander schlägt um hereinzutreten.

Die meisten Wassergasteropoden mit spiraler Schale haben einen Deckel [operculum] oder ein bald hornartiges bald kalkartiges Stück, am hinteren Theile des Fußes befestigt und der das Schneckenhaus verschließt, wenn das Thier zurücktritt und sich zusammengefaltet hat *).

Es gibt Gasteropoden mit getrenntem Geschlecht, und andere, welche Zwitter sind, wo denn wieder einige sich selbst genug thun, während andere einer wechselseitigen Vereinigung bedürfen.

Ihre Verdauungsorgane differiren unter einander nicht weniger als ihre Respirationsorgane.

Diese Classe ist zu zahlreich, als daß man sie nicht in eine gewisse Anzahl von Ordnungen eintheilen sollte, deren Charakter wir von der Lage und der Gestalt ihrer Kiemen abnehmen.

---

*) Nach meiner Ansicht ist der Schneckendeckel als ein unvollkommenes zweites Schneckenhaus, hinter dem ersten sitzend, anzusehen. Keinesweges darf man es mit einer Muschelschale vergleichen, da diese mittels eines Bandes an die erste geheftet sein müßte. V.

1. GAST. PULMONATA.

Athmen die Luft wie sie ist in eine Höhle, deren enge Öffnung sie nach ihrem Willen öffnen und schließen. Sie sind Zwitter mit wechselseitiger Begattung; die einen haben keine Schale, andere tragen eine, oft vollkommen kreiselartige, sie haben aber niemals einen Deckel.

2. GAST. NUDIBRANCHIA.

Haben gar keine Schale und tragen Kiemen von verschiedener Gestalt, ganz offen auf einer Stelle ihres Rückens.

3. GAST. INFEROBRANCHIA.

Im Übrigen den vorhergehenden gleich, tragen sie nur ihre Kiemen am umgeschlagenen Rande des Mantels.

4. GAST. TECTIBRANCHIA.

Haben die Kiemen auf dem Rücken oder auf der Seite, von einem Streif des Mantels bedeckt, der fast immer eine mehr oder minder entwickelte Conchylie enthält, oder bisweilen haben sie sie nur in einem aufwärts umschlungenen Rande des Fußes verhüllt.

Diese vier Ordnungen sind Zwitter mit wechselseitiger Befruchtung.

5. GAST. HETEROPODA.

Sie tragen ihre Kiemen auf dem Rücken, wo sie eine Querreihe kleiner Federbüsche bilden. Bei einigen werden sie, wie auch ein Theil der Eingeweide, durch eine symmetrische Conchylie geschützt. Was sie am besten unterscheidet, ist ein senkrechter und dünner in eine Flosse zusammengedrückter Fuß, an dessen Rande sich oft ein kleiner Saugnapf, als die einzige Spur des horizontalen Fußes der übrigen Thiere dieser Classe, zeigt.

6. GAST. PECTINIBRANCHIA.

Haben getrennte Geschlechter, ihre Respirationsorgane bestehen fast immer in Kiemen, aus kammförmigen Lamellen zusammengesetzt, die in einer Rückenhöhlung, die über dem Kopfe weit offen steht, verborgen liegen.

Sie haben fast alle kreiselförmige Conchylien, mit theils ungetheilter, theils ausgekerbter, theils mit einem Sipho versehener Mündung, welche mehrentheils durch einen hinten am Fuße des

Thieres befestigten Deckel mehr oder minder gut verschlossen werden kann[1]).

7. GAST. SCUTIBRANCHIA.

Ihre Kiemen sind denen der vorhergehenden analog; aber ihre Geschlechtstheile sind so vereinigt, daß sie sich wechselseitig ohne Begattung befruchten, wie die Acephalen; ihre Schneckenhäuser sind weit offen und bilden bei mehreren ein nicht kreiselförmiges Schild; nie haben sie einen Deckel.

8. GAST. CYCLOBRANCHIA.

Zwitter wie die vorigen, mit einer Conchylie aus einem oder mehreren Stücken bestehend, aber nie kreiselförmig oder gedeckelt; ihre Kiemen sind an dem unteren Rande des Mantels wie bei den Inferobranchern gestellt.

---

1) NB. Bisweilen, wie bei den Vermetus und Siliquaria, ist der Fuß auf eine solche Art zurückgebogen, daß es scheint als ob der Deckel nach vorn läge.

Erste Ordnung der Gasteropoden.

PULMONATA [1]).

Unterscheiden sich von den anderen Mollusken dadurch, daß sie die elastische Luft durch ein offenes Loch unter dem Umschlagrand des Mantels athmen, das sie nach Gefallen ausdehnen oder zusammenziehen können; auch haben sie keine Kiemen, sondern nur ein Netz von Lungengefäßen, die sich auf den Wänden und zumal dem Gewölbe jener Athmungshöhle ausbreiten.

Die einen sind Landthiere, andere leben im Wasser, diese sind aber genöthigt von Zeit zu Zeit ihr in der Brusthöhle befindliches Respirationsloch durch Heraufsteigen an die Oberfläche zu öffnen.

Alle diese Thiere sind Zwitter.

A.
Die Land-Lungen-Gasteropoden

haben fast alle vier Tentakeln; nur zwei oder drei sehr kleine haben von einem unteren Paar nichts gezeigt.

Diejenigen, welche dem Anschein nach keine Schale haben, bildeten bei Linné den Stamm

1. LIMAX. Egelschnecke, nackte Schnecke, Wegschnecke.

Den wir auf folgende Weise weiter eintheilen.

I. *LIMAX Lamark.* Eigentliche Egelschnecken.

Haben einen langgestreckten Körper, und als Mantel eine fleischige zusammengedrängte Scheibe, die nur den Vordertheil des

---

1) Hr. v. Blainville hat diesem Namen den *Pulmobranches* vorgezogen.

Rückens einnimmt und blos die Lungenhöhlung bedeckt. Bei mehreren Gattungen enthält sie eine kleine platte längliche Conchylie oder wenigstens an deren Statt eine Kalkconcretion. Die Respirationsöffnung ist auf der rechten Seite dieser Art von Schild und der After öffnet sich am Rande dieser Öffnung. Die vier Fühlhörner treten heraus und ziehen sich zurück wie man einen Handschuhfinger umstülpt, und der Kopf selbst kann sich zum Theil unter die Scheibe des Mantels zurückziehen. Die Geschlechtsorgane öffnen sich unter dem rechten oberen Fühler. Am Maul befindet sich nur eine Oberkinnlade in Gestalt eines gezähnelten Halbmondes, die ihnen dazu dient, mit viel Gefräßigkeit Kräuter und Früchte zu nagen, denen sie großen Schaden thun. Ihr Magen ist langgestreckt, einfach und häutig. C.

Diese Thiere sind bekanntlich auf der Hautoberfläche mit anastomosirenden Furchen, in denen ein Schleim circulirt, besetzt, zwischen denen sich rhomboidal gestaltete drüsenähnliche Höhlungen befinden. Der Vordertheil des Schildes ist körnig. Man findet dieses Geschlecht über den ganzen Erdball verbreitet. V.

Hr. v. Ferussac unterscheidet

a. ARION,

bei denen die Respirationsöffnung gegen die vordere Seite des Schildes hin liegt. Im Schilde sind nur kalkige Körnchen zu finden. [Sie haben am hinteren Ende ihres Körpers ein Schleimloch.] Dahin gehört:

1. L. rufus *L.*

Férussac Moll. terrestres et fluviat. pl. 1 et 3.

Sturm Fauna VI. Abth. 1. Heft. L. rufus und ater.

Die eigene Art Begattung, beobachtet von Werlich, s. Isis 1819. T. XIII. f. 1—4. *)

Die man an nassen Tagen bei jedem Schritt antrifft und die bisweilen ganz schwarz ist (Ferussac T. II. f. 1. 2.). Von dieser Gattung benutzt man die Fleischbrühe in Brustkrankheiten. C.

— Zu ihr, die in vielen Varietäten vorkommt, gehört:

a.* L. rufus *L.

Sturm VI. 1. T. 2.

Draparnaud Hist. des Moll. T. IX. f. 6.

Férussac pl. I. und III. Arion Empiricorum.

---

*) Ferussac hat diese Figur auf seiner Taf. 3. copirt, aber irrig roth gemalt; bei Rudolstadt kommt nur die schwarze Form vor. V.

Lebhaft fuchsroth oder rostgelb, untenher der Länge nach weiß gefleckt, gelbroth gesäumt. Die oberen Fühler braun, getüpfelt an der Basis mit zwei schwarzen Streifen. Von Manchen für eigene Species gehalten. In Thüringen und Franken fehlt sie, ist dagegen in den hessischen Waldungen häufig. Sie ist die längste. B.

β. **L. ater** *L.*

Sturm Heft V. T. 1.

Férussac pl. II. Arion Empiricorum.

Ganz schwarz oder schwarz mit einem hellgrünen Rückenstreif, schwarz mit gelbem oder scharlachrothem Einfaß längs der Sohle, und dieselben Zeichnungen bei röthlicher bis ins Schwärzliche gehender Grundfarbe. Diese schwarze Gattung kommt vorzüglich in Thüringen und Franken vor. B.

γ. **L. succineus** *Müller.*

Férussac l. c. pl. 1. f. 6. 7.

Bräunlich, grünlich, ins Gelbe, zumal zu den Seiten.

Bald die eine, bald die andere Varietät findet sich durch ganz Europa, von Italien und Spanien bis Island, auch auf Teneriffa. B.

*2. **L albus** *Müller.*

Férussac pl. 2. f. 3. Arion albus.

Theils völlig weiß, theils mit gelbem Einfaß oder rothgelbem Hinterkopf oder schwarzen Fühlern. In Norwegen, Dänemark, Schlesien rc. und den Alpen.

Ich wäre geneigt, auch diese nur als Varietät, zu der vorhergehenden zu schlagen. B.

*3. **L. hortensis** *L.* Nackte Gartenschnecke.

Férussac pl. 2. f. 4—6.

L. subfuscus *Pfeiffer* S. 20.

L. fasciatus *Nilsson* *).

Schwarz, obenher mit feinen grauen Längsstreifen, am Rande orangeroth gesäumt. Auch bräunlich und ganz grau. Klein, etwa anderthalb Zoll lang. Überall in Gärten in Frankreich. B.

---

*) Nach Hrn. v. Férussac's Vermuthung S. 97. B.

Hierher noch als etwas unsichere Species:

**4. L. subfuscus *Draparnaud.*

Drap. Hist. des Moll. pl. IX. f. 8. und pl. 7. (8.) f. 1.*)

Dunkelbraun. B.

**5. L. melanocephalus *Faure Biguet.*

Bisweilen schön citronengelb, anderemal matter gelb mit grauen Netzstreifen. Das Athemloch mehr nach vorn. In den subalpinischen Gegenden von Dauphiné. B.

**6. L. flavus *Müller.*

Gelb mit schwarzem Kopf und Fühlern, auch blaßgelb mit gelbem Schild. In Schonen, Smaland, überhaupt in Dänemark und Schweden. B.

**7. L. fuscatus *Fér.*

Férussac pl. 2. f. 7.

Braun, an den Seiten blässer. Das Schild hat auf beiden Seiten einen dunklen Streif und ist rothbraun gesäumt. Um Paris. B.

b. LIMAS.

Wo das Athemloch mehr nach dem hinteren Ende des Rückenschildchens liegt; dieses letztere ist auch mehr ausgebreitet. C.

Die hierher gehörigen Gattungen sind schmächtiger, nach hinten verschmälert, überhaupt mehr cylindrisch, der Mantel ist mit concentrischen Streifen geziert, die Runzeln des übrigen Leibes weniger deutlich als bei den vorigen und das Schleimloch fehlt. B.

Dahin gehört:

8. L. maximus *L.*

Limax Antiquorum *Férussac* pl. 4 und 8. A. f. 1. auch pl. 7. (8.) D.

Limax sylvaticus *Drap. Moll.* [pl.] IX. f. 10.

Limax cinereus Auct.

Limax cinereo-niger Sturm VI. Heft 1.

Häufig schwarz gefleckt oder gestreift; in Kellern und dunklen Wäldern. C.

Ebenfalls in vielen Farbenvarietäten, woher sie eigene Beinamen erhalten. So schwarz mit gelblich-weißem Rückenstreif

*) Die fürchterliche Unordnung bei Férussac's eigenen Numerirungen erschwert die Aufsuchung seiner Citate sehr.

(L. cinereo-niger), aschgrau mit blaulichem Schildchen, aschgraubraun mit geflecktem Schild und schwarzen Längsstreifen, weißlich mit schwärzlichen Punkten und Flecken, und grau mit dergleichen weißen, und aschgrau, weiß gesäumt. Auch röthlichgrau mit marmorirtem Rückenschild. Sie findet sich in vielen Ländern Europas. V.

*9. L. alpinus *Fér.*

Férussac pl. 5. A.

Schlank, cylindrisch, mit hinten stumpfem Rückenkiel. Obenher gelblich mit undeutlichen Flecken, die Seiten dunkel, der Rand blaulich, das Schild dunkelbraun, nach hinten spitz auslaufend. Unter der Rinde alter Tannen in Alpenwäldern. V.

*10. L. variegatus *Draparn.*

Férussac pl. 5. 1—6.

Limax succini colore *Lister.*

Limax flavus *L.*

Gelb, braun gefleckt oder gewürfelt, die Fühler blau, das Schildchen hinten zugerundet, auch grünlich, röthlich, braun. In ganz Europa, selbst Nordamerika. In den Kellern von Paris und sonst um die Häuser herum. Fast so groß wie die vorigen. V.

**11. L. tenellus *Müller.*

Grünlich, mit schwarzem Kopf und Fühlern. Sondert viel Klebrigkeit ab. In Wäldern, in den mit dürren Blättern gefüllten Furchen, im Frühjahr. V.

**12. L. valentinianus *Fér.*

Férussac pl. 8. A. f. 5. 6.

Bei Valencia in Spanien. V.

*13. L. agrestis *L.* Ackerschnecke.

Limax filans *Shaw.*

Férussac pl. 5. f. 5—10.

Sturm Fauna VI.

Röthlich-gelblichgrau, bisweilen dunkler gefleckt, die Fühler etwas dunkler, die Unterseite hell. Das Schildchen hinten abgerundet mit einem etwas schiefen kurzen Kiel. Einen bis zwei Zoll lang. In Gärten und Feldern durch ganz Europa. Die Begattung erfolgt im Juni *). V.

---

*) Nach Ferussac gehört wol hierher als Varietät die violette L. violaceus *Drap.* — Als unsichere Arten hat F. L. marginatus *Drap.* — L. gracilis *Rafin.* — L. laevis *Müller.* — L. megaspilus *Blainv.* V.

***14. L. Gagates** *Drap.*

Férussac pl. 6. f. 1. 2.

Schwarzgrün oder schwarz. Im mittägigem Frankreich[1]). V.

II. *VAGINULUS Fér.*

Ihr Mantel ohne Schale ist zusammengezogen und über die ganze Länge des Körpers gespannt; vier Fühler, wovon die unteren etwas gabelig sind. Der After steht ganz am hintersten Ende, zwischen der Spitze des Mantels und des Fußes. Dieselbe Öffnung führt auch zur Lungenhöhle, welche längs der rechten Seite liegt. Die Öffnung des männlichen Zeugungsgliedes befindet sich unter dem rechten unteren Fühler, und die des weiblichen unter der Mitte der rechten Seite. Diese, sowie die Verdauungsorgane, sind denen der Gartenschnecke sehr ähnlich.

Es sind Mollusken beider Indien, unseren Limax gleichend *). C. — Die Fühler würde ich, der Abbildung nach, für sechs an der Zahl ansehen, wovon die unteren Paare verwachsen sind. V.

***1. V. Taunaisii** *Fér.*

Férussac pl. 8. A. f. 7. und pl. VIII. B. 2. 3. [letztere nach dem Leben] [2]).

Schwarzgrün, mit schwarzen Tentakeln, in Brasilien. V.

---

1) Die Plectrophorus *Féruss.* würden Arten von Limax sein, welche auf dem Schwanzende, und weit vom Schildchen entfernt, eine kleine kegelförmige Conchylie trügen. Man kennt sie nur aus den sehr wenig authentischen Zeichnungen Favanne's, (*Zoomorphose* pl. LXXVI. copirt v. Ferussac pl. VI. f. 5. 6. 7.).

Hr. v. Blainville zweifelt jetzt selbst (*Malacologie* p. 464.) an der Realität seines Geschlechts *Limacelle* und verwirft sein Geschlecht *Véronicelle* (*Dict. des sc. nat.*). Die *Philomyques* und *Eumèles* des Rafinesque sind zu unvollständig angedeutet um in einem Werke wie das gegenwärtige einen Platz finden zu können. C.

*) Rang (in s. *Manuel de l'hist. nat. des Mollusques etc.*) sagt S. 152, daß ihm das Ferussac'sche Geschlecht *Vaginulus* in nichts Wesentlichem von den Onchidien zu differiren scheine. Er habe sich hiervon noch insbesondere durch Betrachtung der lebendigen V. punctulatus und Krausii überzeugt. V.

2) Vaginulus altus *Fér.* pl. VIII. A. f. 8. und B. f. 6. — V. Langsdorfii id. pl. VIII. B. f. 5. 7. — Onchidium occidentale *Guilding Linn. Trans.* XIV. 9. [alle nur nach Weingeisteremplaren beschrieben].

Das Geschlecht Meghimatium *v. Hasselt* [*Bull. universel* 1824. *Zool.* T. III. p. 82.) scheint auch hierher zu gehören.

NB. Das Geschlecht Vaginulus ist von Onchidium, mit welchem es Blainville vereinigt hat (*Malac.* p. 465.) während er ächte On-

III. *TESTACELLA Lam.*

Haben die Respirationsmündung und den After am hinteren Ende, ihr Mantel ist sehr klein und steht auf diesem Ende. Er enthält eine kleine eiförmige Conchylie, mit sehr weiter Öffnung und ganz kleinem Gewinde, das kaum den zehnten Theil der Länge des Körpers hat. Im Übrigen gleichen diese Thiere den Limax.

Man findet eine Gattung

1. T. haliotoidea *Drap.*
Cuv. Ann. du Mus. V. 26. 6—11.
[*Férussac* pl. 8.]

in ziemlicher Menge in den südlichen Departements von Frankreich, wo sie unter der Erde lebt und sich hauptsächlich von Regenwürmern nährt. Hr. v. Ferussac hat bemerkt, daß sich ihr Mantel ganz außerordentlich entwickelt, wenn sie sich an einem etwas zu trockenen Orte befindet, und daß er ihr dann wie eine Art Schirm dient. C.

Dieses Thier ist länglich, cylindrisch, im ausgestreckten Zustande nach vorn schmäler, röthlichbraun, mit zwei Furchen als dunkleren Längsstreifen und schiefen. Querstreifen dazwischen. Die kleine Schale ist ohrförmig mit gewundener Spitze. V.

Eine andre Gattung

****2. T. Maugei.**
Férussac ib. f. 12.

Der Abbildung nach ebenso aussehend, stammt aus Teneriffa, hat sich aber im botanischen Garten zu Bristol akklimatisirt und seit einigen Jahren ganz erstaunlich daselbst vermehrt. V.

IV. *PARMACELLA.*

Haben einen häutigen Mantel mit schlaffen Rändern, auf der Mitte des Rückens stehend, und hinten eine längliche, platte Conchylie tragend, die am Ende den schwachen Anfang eines Gewindes zeigt. Die Öffnungen für das Athmen und für die Darmausleerung sind unter der rechten Seite der Mitte des Mantels.

---

chibien davon trennte um sein Peronia zu bilden, verschieden. [Vergl. damit die vorstehende Anmerkung aus Rang]. Hr. v. Bl. hat übrigens eine gute Anatomie des Vaginulus in Ferussac's *Moll. terr.* pl. 8. C. geliefert. C.

Die erste bekannte Gattung

1. P. Olivieri *C.*

Cuvier Ann. d. Mus. V. T. 29. f. 12—15.

Férussac pl. VII. f. 2—5.

ist aus Mesopotamien. C.

Die Schale ist schildförmig, der Schwanz gekielt, das Thier findet sich gegenwärtig in keiner Sammlung. V.

Eine andere

*2. P. palliolum *F.*

Férussac pl. VII. A. [f. 1—3. nach d. Leben, 4—7.]

ist in Brasilien zu Hause. C.

Bei dieser ist der Schwanz nicht gekielt, die Schale etwas spiral;

und einige andre in Indien [namentlich auf den Inseln Bourbon und Madagaskar]. V.

Bei den Landmollusken, die durch Lungen athmen und eine vollständige deutliche Schale besitzen, zeigte sich der Lippenrand der Mündung bei den ausgewachsenen meist in einen Wulst erhoben.

Linné brachte in seinen Stamm

2. HELIX *L.*

alle Gattungen, wo die Öffnung der Schale, durch den Vorsprung des vorletzten Windung etwas beengt, den Umriß eines Halbmondes annimmt.

Man nennt insbesondere

I. *HELIX Brug. et Lam.*

diejenigen, wo diese halbmondförmige Mündung so breit, eher noch breiter, als hoch ist.

Bei den einen ist die Schale kugelig; alle Welt kennt unter ihnen

H. Pomatia *L.* die große Weinbergsschnecke.

In Gärten und Weinbergen sehr gemein, mit rothbrauner, mit blässeren Binden gezierter Schale. Ein in manchen Gegenden sehr gesuchtes Nahrungsmittel.

Ferner die kleine Gartenschnecke, Helix nemora-

lis *L.* mit verschiedentlich und lebhaft gefärbter Schale, die in feuchter Witterung den Spalierbäumen vielen Schaden thut [1]).

Jedermann hat auch gewiß von den merkwürdigen Versuchen über Reproduction ihrer abgeschnittenen Theile sprechen hören [2]).

Andere haben ein plattgedrücktes Gewinde [3]).

Unter ihnen sind auch einige insbesondere zu bemerken, bei denen sich innerlich hervorspringende Rippen zeigen [4]).

Und vor allen die, deren letzter Umgang sich bei den reif ausgewachsenen plötzlich umbiegt und eine unregelmäßige gefaltete Form annimmt [5]).

---

1) Hierher: Helix glauca. — citrina. — Rapa. — castanea. — Globulus. — lactea. — arbustorum. — fulva. — Epistylium. — cincta. — ligata. — aspersa. — extensa. — nemorensis. — fruticum. — Lucena. — vittata. — rosacea. — itala. — lusitanica. — aculeata. — terrestris. — Turturum. — cretacea. — fuscescens. — nivea. — hortensis. — lucorum. — grysea. — haemastoma. — pulla. — venusta. — picta *Gm.* etc.

2) S. Spallanzani, Schäffer, Bonnet &c.

3) Helix lapicida. — H. cicatricosa. — aegophthalmos. — Oculus capri. — albella. — maculata. — algira. — laevipes. — vermiculata. — exilis. — Carocolla. — Cornu militare. — pellis serpentis. — Gualteriana. — Oculus communis. — marginella. — maculosa. — naevia. — corrugata. — ericetorum. — nitens. — costata. — pulchella. — cellaria. — obvoluta. — strigosula. — radiata. — crystallina. — ungulina. — Volvulus. — Involvulus. — badia. — Cornu venatorium etc.

4) H. sinuata. — H. Lucerna. — H. Lychnuchus. — H. Cepa. — H. isognomostoma. — H. sinuosa. — H. punctata etc.

5) Hel. rigens Chemnitz IX. CIX. 919. 920. Es sind die Anostomen Lamarck's oder *Tomogères* Montfort's. Eine ihr ziemlich ähnliche fossile Conchylie bildet bei Deshayes das Geschlecht Strophostoma.

Über die Schnecken benutze man noch insbesondere die Tafeln V. VI. VII. und VIII. bei Draparnaud und die dazu gehörigen Beschreibungen. Ferner die Werke von Sturm und Pfeiffer [nebst Gärtner und v Alten] über die deutschen Gattungen, vor allem aber das große und schöne Foliowerk des Hrn. v. Ferussac: ***Sur les Mollusques terrestres et fluviatiles.*** C.

Zusatz.

Anmerkung.

Die vorstehenden Noten des Verf. zeigen auf den ersten Blick, daß er die conchyliologischen Nachweisungen nur flüchtig und nicht einmal vollständig gegeben hat; weder sind die Species gehörig gesondert wie es gegenwärtig geschehen muß, noch auch die angeführten Namen immer gültig oder unter Synonyme gebracht; ich werde mich daher in

A. Helicogena *Fér.*

a. Mit undurchbohrter, gebogener Spindel.

*1. H. naticoides *Drap.*

Helix neritoïdes Chemnitz IX. T. 133. f. 1204. 1205.
Helix aperta *Gmel.* *Born* Mus. T. XV. f. 19. 20.
Gualt. Testac. 1. f. F.
Draparnaud Moll. pl. V. f. 26. 27.
Férussac pl. VI. f. 17—20.

Fast kugelrund, bauchig, glänzend, braungrün, sehr zart und durchsichtig. Die fünf Umgänge quer gestreift. Mündung weit, Lippe einfach. 1″ D. *) Im südlichen Frankreich. V.

*2. H. retirugis *Menke.*

H. groyana *Férussac.*

Rund-niedergedrückt, unten conver, scharf runzelig gestreift und rauh. Das Gewinde etwas verflacht. Die Mündung einfach, der innere Lippenrand rothbraun. D. 5‴. In Italien, zwischen Sinigaglia und Ancona. V.

**3. H. picta *Gm.*

Férussac pl. XI. A. f. 14. XII. XIII. XIV. f. 1—5. XXV. f. 9. 10.
Seba T. XL. f. 46.
Helix venusta.
Born Mus. T. 15. f. 17. 18.
Knorr I. T. X. f. 2.
Chemnitz IX. 130. f. 1162—1165.

Kugelrund, leicht, zart, citronengelb, gelbroth, blau, weiß, einfarbig oder gestreift, mit einer schmalen schwarzen Binde oder einem schwarzen oder rothgelben Saum längs der Nath der Gewinde, auch bisweilen einigen Querbinden, oder graublau mit hellen zackigen Streifungen, — kurz, in den mannigfaltigsten Varietäten. Das Gewinde kurz und stumpf, der Lippenrand einfach, scharf. 1″, auch wol etwas größer. Ostindien scheint das Vaterland. V.

---

dergleichen Falle nicht an diese binden, sondern die Ausführungen nach den neuesten und besten Quellen, frisch geordnet, geben, und habe nur des Verf. Verzeichnisse aufgenommen, um seinen Text in Vollständigkeit zu liefern. V.

*) Es ist kaum nöthig, anzumerken, daß 1′, 1″, 1‴ D. Fuß, Zoll und Linien im Durchmesser bedeuten. V.

**4. H. undulata *Fér.*

Ferussac pl. 16. f. 1—6.
Favanne pl. 64. f. C.

Von Gestalt der großen Weinbergsschnecke, aber größer; gelbbraun mit vielen zarten, oft paarweisen dunklen punktirten Längsbinden und einigen dunkleren Querstreifen. Das Gewinde kugelig, der zurückgeschlagene Lippensaum weiß. 2″. Amerika. W.

*5. H. jamaicensis *Fér.*

Férussac pl. 14. f. 6. 7. 8. 9.
Chemnitz IX. T. 129. f. 1140. 1141.
H. pulla *Gm. Lamark.*

Die Schale kugelig, bauchig, undurchbohrt. Ganz glatt, so daß man kaum die Wachsthumansätze unterscheidet. Groß. Kastanienbraun mit helleren Binden. Die Lippe zurückgeschlagen, innen weiß. 23‴ D. Jamaika. W.

*6. H. Cornu militare *L.*

Férussac pl. 15. f. 5—7. und 32. f. 1.
Helix Malum terrae Chemnitz IX. T. 129. f. 1142. 1143.
Helix gigantea *Scopoli* delic. Ins. T. 25. f. A.
Knorr Vergnüg. VI. T. 32. f.

Weiß, aber mit kastanienbraunem Hautüberzug, bisweilen mit dunkleren Binden, die Umgänge quer gestreift. Stark, kreisrund-convex, mit weiter Öffnung, die umgeschlagene Lippe innen weiß. Das Gewinde niedrig und stumpf. Durchmesser 2½″. Eine der größten; das Vaterland unbekannt. W.

*7. H. melanostoma *Drap.*

Férussac pl. 30. f. 5. 6.
Drap. pl. V. f. 24.
Gualt. Test. I. II. f. 3.

Aschgrau, mit undeutlichen Binden, die Schale kugelig, dick, undurchbohrt, längsgestreift, die Mündung und die einfache Lippe braunroth. Im südlichen Frankreich bis Ägypten. 13‴ D. W.

*8. H. cincta *Müller.*

Férussac f. 7. 8, H. cincta, mit durchbohrtem Nabel.
Hel. dalmatica *Mühlenf.*
H. ligata und vulgaris *Ziegl.*
H. obtusalis *Z.*
H. radiosa *Z.*

Kastanienbraun mit dunkleren Querbinden. Die Schale quergestreift, dünn, kugelig, der großen Weinbergsschnecke nicht unähnlich.

Kommt in manchen Varietäten der Bänderung vor, die meist Altersverschiedenheiten sind. So auch im Alter mit durchbohrtem Nabel. V.

** Mit an der Spindel durchbohrter Schale.

*9. H. ligata *Müller.*
Férussac pl. 20. f. 1—4.
H. decussata *Parreyss.*

Von Gestalt der großen Weinbergschnecke, manchmal etwas kleiner. Die Grundfarbe dunkelockergelb mit rothbraunen Binden, größere mit fünf breiteren, kleinere mit fünf schmäleren (H. varians *Z.*) oder klein, mit vier schmalen. V.

*10. H. lucorum *Müller.*
Férussac pl. 21. A.
Helix castanea *Olivier Voy.* pl. 17. f. 1. a. b.

Die Grundfarbe gelb oder weiß, mit 2—5 rothbraunen Binden, die hin und da schwarz gefleckt scheinen, und rothbraunen oder auch gelben, größeren und feineren Querstreifen. Die Lippe umgebogen, braun; die Gestalt kugelig, wie unsere Weinbergsschnecke, aber mit mehr in die Höhe tretender Windung und überhaupt mehr feuriger Färbung. In Italien und der Levante. Lamark hält sie für ein Varietätserzeugniß der folgenden. V.

H. Pomatia *L.* Die große Weinbergsschnecke.
S. vorher S. 45. V.

**11. H. Papilla *Müller.*
Férussac pl. 25. f. 1. 2.
Trochus Papilla.

Kugelig, hoch, braun, zart schief gestreift mit converen Umgängen; die Lippe stark, weiß, etwas umgebogen und hervortretend. Die Mündung nach innen zu verschmälert. 1‴ V.

*12. H. Globulus *Müll.?* ind. *Pamboury.*
Férussac pl. 26. f. 10—12.
Chemnitz IX. T. 130. f. 1159. 1160.

Ziemlich kugelig, weiß, mit einer gelben Binde des letzten Umganges, die bei den jüngeren Umgängen fast nur allein hervortritt, und daher das ganze obere Gewinde gelb erscheinen macht. Dieses ist kurz und stumpf, die Lippe etwas zurückgeschlagen. Pondichery. V.

13. H. lucana** ***Müll.

H. lucena ***Gm.***

Fér. pl. 28. f. 11. 12.

Chemnitz IX. f. 1155.

Noch regelmäßiger kugelig als die vorige, dick, glatt, nach unten hin weiß, nach oben zu röthlich, die Mündung violet-rothbraun, mit umgeschlagenem Lippenrand. Das Gewinde ziemlich kurz, kegelförmig. Vom Cap. 15‴ D. V.

14. H. vittata** ***M.

Férussac pl. 26. f. 4—6.

Chemnitz IX. f. 1190—1192.

Kugelig, weiß, mit kurzem kegelförmigen Gewinde, das an der Spitze blauschwarz ist; die Mündung inwendig braunschwarz. Die Mündung ist an der umgeschlagenen Lippe erweitert, bald rund, bald eiförmig. Es scheint Varietäten mit verschiedentlichen gelben Binden zu geben. Ceylon. 9‴ D. V.

15. H. gyrostoma** ***Fér.

Ferussac pl. 32. f. 5. 6.

Kugelig, weiß, mit drei zarten gelben Binden. Das Gewinde etwas hervorstehend. Die Lippe umgeschlagen. V.

16. H. arbustorum** ***L. **Die Baumschnecke, die gefleckte Gartenschnecke.**

Férussac pl. 27. f. 5—8. pl. 29. 1—3.

Sturm VI. Heft 1. und VI. Heft 7. Eine Varietät von den Alpen, die aber schlecht abgebildet scheint.

Weltbekannt; kugelig, ockerbraun, schwarzbraun und weiß gesprenkelt, mit meist nur einer schmalen dunklen Binde und weißer bisweilen rosenrother Lippe. Die Mündung schwarz, so wie das Thier. In ganz Europa. Kommt auch linksgewunden und langgezogen vor. (S. Ferussac T. 29.) V.

17. H. irregularis** ***Fér.

Férussac pl. 28. 5. 6. 7. 8.

Größer als die vorhergehende, kugelig, fein quergestreift, ganz weiß oder mit gelben und gelbbraunen unterbrochenen Binden und brauner Mündung. Die starke umgeschlagene Lippe weiß. V.

18. H. candidissima** ***Dr.

Férussac pl. 27. f. 9—13. und 39. A. f. 2.

Draparn. pl. V. f. 19.

Schön weiß, kugelig, fein gestreift, unten glatter und flacher, mit etwas aufgetriebenem Gewinde und einfacher Lippe. Die Schale stark, mit sechs Windungen. Im südlichen Frankreich, aber auch auf den Marianen. V.

*** Durchbohrte, mit bedecktem Nabel.

***19. H. adspersa** *Müll.*

H. grysea *L.*
H. variegata *Herrm.*
Férussac pl. 18. 19. 24. B. f. 6. 7. und pl. 24. f. 3. Das Thier.
Draparn. Moll. pl. V. f. 23.
Chemnitz IX. f. 1156—1158.
Schröter Einl. II. T. 4. f. 7.
Sturm VI. 6.

Kugelig, undurchbohrt, mit rauher dünner Schale. Die Farbe graugelb, mit 1—5 braunen wie gespritzten oder gefleckten Binden, durch die helleren Rauhigkeiten so erscheinend, während die Binden in der Mündung ganz und rothbraun erscheinen. Der Wirbel pfirschroth, die umgeschlagene Lippe weiß. D. 16‴.

Von der Größe unserer Weinbergsschnecke und kleiner; in vielen Farbenvarietäten von citronengelber Grundfarbe bis zum Weiß und Gelbbraun. Die, meist fünf, Binden breiter, schmäler, zerrissen, scheckig u. s. w. (Vergl. Ferussac T. 18.) — Findet sich auch wie H. Pomatia in lange Spirale ausgezogen, ja wie ein Widderhorn. In Frankreich, der Schweiz, Italien u. s. w. Zu Algier ist sie größer, sie findet sich auch in Südamerika, sehr gemein an Zäunen, und eine beliebte Fastenspeise. V.

***20. H. haemastoma** *L.*

Férussac pl. 22. B. f. 1. 2. 5.
Chemnitz IX. T. 130. f. 1150. 1151.
Schröter Einl. II. T. 4. f. 5. 6.

Die ziemlich starke Schale kugelig-kegelförmig, fein quergefurcht, bauchig, undurchbohrt, kastanienbraun ins Röthliche, unten mit einer breiten weißen Binde, der Wirbel rosenroth. Die Mündung inwendig weiß, etwas länglich, ohrähnlich zur Seite gestreckt. Die dicke umgeschlagene Lippe und die Spindel glänzend fleischroth. Wenn Ferussac f. 3. die junge ist, so zeigt sie sich weiß, mit zarten rothen Binden*). In Ostindien. 21‴ D. V.

---

*) Daher es denn, nach meiner (s. Vorrede des 1. Bandes S. XIII.) Ansicht, bei der reifen, eigentlich eine weiße Schale mit oben sehr breiter brauner Binde wäre. V.

***21. H. melanotragus** *Born.*

Férussac pl. 32. B. f. 3. 4. 6.
Chemnitz IX. T. 130. f. 1152. 1153. Haemastoma.

Im Alter etwas größer als die vorige, das Gewinde etwas gestreckter, der letzte Umgang bauchiger. Sonst ebenfalls kugelig-kegelförmig, bauchig, undurchbohrt, quergestreift, kastanienbraun, die obere Binde rein kastanienbraun, die untere weiße mit fünf zarten gelben Binden, der Wirbel gelb. Die Mündung innen weiß, die starke umgeschlagene glänzende Lippe schwarz, selbst um die Spindel herum in einem Winkel. Die Mündung gleichfalls ohrförmig nach außen gezogen. Bei den alten, die F. abbildet, ist der letzte Umgang weißlich mit schwach gelber breiter Binde. (H. senegalensis *Lamark Encycl.*) Ostindien. 20''' D. V.

***22. H. austriaca** *Mühlenf.*

Férussac pl. 30. 4—9. Helix sylvatica und vindobonensis pl. 32. f. 7. und 32. A. f. 3—8.
Draparn. pl. VI. f. 1. 2.

Kugelig, undurchbohrt, zartgestreift, nach unten zu gelb, nach oben weißlich, mit fünf braunen durch gelbe Querlinien unterbrochenen Binden. Die Spindel stumpf, die Lippe zart, ihr äußerer Rand violet- auch blaßroth. In Frankreich bei Lyon, in Illyrien, in der Schweiz und bei Wien. Auch in Varietäten und Monstrositäten; von Größe und Gestalt der folgenden. 9''' D. V.

23. H. nemoralis *L.* **Die gemeine Waldschnecke.**

Férussac pl. 32. A. f. 2. pl. 33. 34. und 39. A. 3. 4.
Draparn. pl. VI. f. 3—5.
Pfeiffer I. B. T. 2. f. 10. 11.
Sturm VI. 2.

Kugelig, undurchbohrt, zartgestreift, von Grundfarbe gelbweißlich, fleischroth bis dunkelroth, mit keiner oder 1—5 braunen Binden und braunem Lippensaum. 9—10''' D. In zahllosen Farbenvarietäten, überall gemein, etwas größer als die folgende. V.

24. H. hortensis *L.* **Die Gartenschnecke.**

Férussac pl. 35. 36.
Sturm VI. 2.
Draparn. T. VI. f. 6.

Kugelig, undurchbohrt, zart gestreift, durchscheinend, die Grundfarbe gelb bis fleischroth, mit keiner oder 1—5 braunen Binden. Der Lippensaum weiß. Überall gemein. 7—8''' D. V.

25. H. vermiculata** ***Müll.

Férussac pl. 37. und 39 A. f. 5. 6. Das Thier.
Draparn. pl. VI. f. 7. 8.
Chemnitz IX. T. 129. f. 1148. a. b. c.

Kugelig, etwas niedergedrückt, glatt, durchscheinig, Grundfarbe gelb, im Alter weiß, mit braunrothen Binden, die durch feine weiße Querstreifchen oder Pünktchen unterbrochen werden. Der innere Lippensaum weiß. Sie kommt auch ganz weiß und ungefleckt, anderemale geflammt vor. Die sechs Umgänge sind oben niedrig. 13‴ D. Im südlichen Frankreich. B.

26. H. alonensis** ***Fér.

Férussac pl. 36. A. f. 4. und 39.

Kugelig, etwas niedergedrückt, undurchbohrt, weißlich quergestreift, mit rothbraunen und dunkelbraunen Binden. Der innere Lippensaum weiß, und die Lippe mehr zugerundet als bei der vorigen, mit der sie viel Ähnlichkeit hat. Findet sich auch in getiegerten Varietäten. Um Alicante in Spanien. 13‴ D. B.

27. H. splendida** ***Dr.

Férussac pl. 40. f. 1—6.
Drap. pl. VI. f. 9—11.

Kugelig niedergedrückt, undurchbohrt, glatt, sehr glänzend mit feinen Querstreifchen. Die Grundfarbe weiß wie Elfenbein mit rostbraunen Binden und in Varietäten. Der Lippensaum weiß oder rosenroth, halb zurückgeschlagen. 9‴ D. Im südlichen Frankreich auf den Bergen. B.

28. H. serpentina** ***F.

Férussac pl. 40. f. 7.

Rund niedergedrückt, etwas genabelt, zart, weißlich, mit ganz kleinen rothbraunen aber an Größe ungleichen zahlreichen Fleckchen reihenweise punktirt, die auch bisweilen in Binden zusammenfließen. Das Gewinde stumpf, die Spindel rothbraun, der Lippenrand zurückgeschlagen. 6—7‴ D. An den Mauern von Pisa. B.

****29. H. spiriplana** ***Oliv.***

Férussac pl. 38. f. 3—8.
Helix rhodia *Gm.*

Rund, etwas flach, weißlichbraun, schief gestreift, mit nußbraunen gefleckten Binden. Der Lippensaum umgeschlagen, die Lippe innen groß, weiß. 18‴ D. Auf Rhodus. B.

30. H. marmorata** ***F.
Fér. pl. 40. f. 8.
H. solitaria *Brunner.*

Rund, niedergedrückt, zart, braungelb mit dunkelbraunen weißgefleckten Binden. Der weiße Lippenrand zurückgeschlagen. W.

31. H. niciensis** ***F.
Férussac pl. 40. f. 9. und 39. A. f. 1.

Convex, undurchbohrt, glänzend, weiß, quergestreift mit drei Reihen gelbbrauner, ebensoviel Binden andeutenden Fleckchen. Die Mittelreihe größer und brauner, die Mündung purpur-violet. 9‴ D. Um Nizza. W.

32. H. circumornata** ***F.
Fér. pl. 41. f. 2.

Der vorigen ganz gleich, so daß ich sie nur für eine Varietät derselben halten möchte, nur ist die mittlere Binde braun und zusammenhängend, die Fleckenreihe darüber und darunter aber aus sehr regelmäßigen orangengelben Punkten bestehend. W.

33. H. muralis** ***Müll.
Fér. pl. 41. f. 4.
Lister T. 74. f. 74.

Rundconvex, etwas niedergedrückt, gestreift, grau, mit einzelnen rothen oder braunen Fleckchen besetzt, der Wirbel hervorstehend, der Lippenrand zurückgeschlagen und weiß. 7—8‴ D. An den Mauern von Rom. W.

34. H. rugosa** ***Ziegler.
H. muralis *L.*
Fér. ib. f. 5.

Der vorigen ähnlich, aber weiß, stark quergestreift wie mit Runzeln, mit unendlichen gelben Flecken, der Lippenrand nach außen scharfwinkelig, nach innen umgeschlagen. W.

35. H. macularia** ***Lam.
H. squamosa *Fér.* pl. 41. f. 3.

Rundconvex, platt gedrückt, etwas durchbohrt, zart gestreift. Grundfarbe horngelb, mit braunrothen Fleckchen gesprenkelt. Der Lippenrand zur Seite zurückgeschlagen. Scheint eine haarige Oberhaut zu haben. 7″ D. Portoricco. W.

**36. H. platychela *Menke.*

Kugelig, schief kegelförmig, undurchbohrt, einfärbig weißlich, die Umgänge angeschwollen, die Lippe ausgedehnt, auseinanderstehend, am äußeren Ende umgeschlagen, am inneren Rande bei der Spindel mit einem Zahn versehen. 10‴ D. Sicilien. V.

*37. H. lactea *Müll.*

Fér. pl. 45.

Chemnitz IX. T. 130. f. 1161. H. falx nigra.

Rundconvex, undurchbohrt, grau oder gelbbraun, braun oder rothbraun gebändert, mit kleinen milchweißen Pünktchen bestreut, das Gewinde stumpf, die Mündung schwarz, die Lippe ausgebreitet mit zurückgeschlagenem Rande. Ziemlich groß. 19‴ D. In Spanien, der Barbarei und auf der Insel Teneriffa. V.

*38. H. auricoma *F.*

Helix microstoma *Lamark.*

Fér. pl. 46. f. 7—9.

Kugelig, stark, weiß, mit zahlreichen sehr zierlichen gelben Streifen. Das Gewinde stumpf und niedrig, die Mündung klein, die Spindel gelb. 11‴ D. Cuba. V.

*39. H. Lima *F.*

Helix punctifera *Lamark.*

Fér. pl. 46. f. 1. 2.

Rund kegelförmig, grau mit schiefen vielpunktirten Streifen, die Punkte sind hervorstehende Knötchen, zumal an dem winkeligen letzten Umgang. Der Lippensaum innen weiß, zurückgeschlagen. 1″ D. Portoricco. V.

B. Helicodonta *Fér.*

Mit ausgebuchteter, faltiger, oft im reifen Zustande mit einem Zahn versehener Mündung.

*40. H. Hippocastanum *Lam.*

Lamark Journal d'hist. nat. pl. 42. f. 3. a. b.

Helix Nux denticulata *Chemnitz* XI. T. 209. f. 2055. 2056.

Favanne pl. LXIII. f. 6.

Kugelig, undurchbohrt, zartgestreift, kastanienbraun, der letzte Umgang mit einer schmalen weißlichen Binde. Die Mündung eng, aufgesperrt; an der Spindel in einen großen Zahn aufgetrieben, die Lippe innen mit mehreren Zähnen versehen. 9‴ D. Auf Martinique. V.

***41. H. subcarinata** *Menke.*

Kugelig, undurchbohrt, stark, zart gestreift und gelblich; der letzte Umgang etwas gekielt. Die Mündung ei=halbmondförmig, im Schlunde rosenroth, die Spindel über der Mitte mit einem kurzen dicken Zahn versehen, die Lippe innen gerändert, nach außen zurückgeschlagen. 6‴ hoch, 5‴ breit. (M.) B.

***42. H. personata** *Lam.*

Lamark Journ. d'hist. nat. pl. 42. f. 1.
Drap. pl. VII. f. 26.
v. Alten T. 3. f. 5.
H. isognomostomos.
Sturm VI. 6. Heft.
Pfeiffer I. T. 2. f. 14.

Rundconvex, etwas niedergedrückt, durchbohrt, sehr zart gestreift, haarig, hornbraun. Die Mündung fast dreieckig aufgesperrt, mit drei Zähnen versehen, der Lippensaum buchtig, zurückgeschlagen, rothbraun und weiß. 4‴—5‴. Im Elsaß und hie und da in Deutschland. B.

***43. H. obvoluta** *Müll.*

H. trigonophora *Lam. Journ. d'hist. nat.* pl. 42. f. 2.
H. holosericea *Gmel.*
Chemnitz IX. 127. f. 1128. a. b.
Sturm VI. 3.
Drap. pl. VII. f. 27—29.

Rundflach, posthornförmig, oben etwas vertieft, mit sechs ja sieben Umgängen, der letzte Umgang unten convex, der Nabel tief geöffnet, die in sich gerollten Umgänge sind scharf gesondert. Die Mündung hat eine dreieckige Lippe, deren Saum zurückgeschlagen und weiß und rosenroth ist, er bildet ein ausgebogenes Dreieck ohne eigentliche Zähne. Die Schale ist im Leben röthlichbraun mit einigen schwarzen Flecken die vom Thiere kommen, und ist in der Jugend mit sammetartig haariger Oberhaut überzogen, die zuletzt schwindet. 5‴ D. 2½‴ Höhe. In Deutschland und Frankreich in der Holzerde der Wälder. B.

***44. H. holosericea** *Studer.*

Sturm VI. 6. T. 10.
Neue Alpina I. 238. T. II. f. 15.

Wol von der vorigen verschieden, etwas kleiner als sie, und mit nur fünf Umgängen, die Mündung dreieckig, aber mehr mit drei runden Ausschnitten wie die gothischen Verzierungen, wodurch

zwei deutliche gegen einander gerichtete Lippenzähne gebildet werden, auch ist die obere Ausbiegung mehr herausgezogen. Der Nabel weit. Die Farbe ist auch rothbraun, aber die Haare der Oberhaut sind länger und nach der Schale hin gekrümmt. In den hohen Alpenwäldern der Schweiz. Scheint keine Varietät. 4½''' D. B.

*45. H. sinuata *Müller* *).
Fér. pl. 54. f. 1. 2.
Chemnitz IX. 126. f. 1110. 1111. 1112.
Born Mus. T. 14. f. 13. 14.

Kugelig-rund, auf beiden Seiten conver, undurchbohrt, glatt, blaß-violetroth, die Mündung ausgebreitet mit verbundenen Rändern, die Lippe unten mit vier Zähnen, außen mit drei Falten, gelb. 10''' D. Auf den Antillen. B.

*46. H. Lychnuchus *Müll.*
Caracolla Lychnuchus *Lamark.*
Fér. pl. 56. A. f. 2. 3. 4.
Helix Lucerna Chemnitz IX. T. 126. f. 1108. 1109.

Rund-kegelförmig, flachconver, undurchbohrt, rothbraun oder gelbbraun, dunkler gebändert, der Wirbel stumpf, die Lippe mit zwei Zähnen inwendig, der Saum weiß und zurückgeschlagen. 13''' D. Von den Antillen. B.

**47. H. Lucerna.
Caracolla Lucerna *Lam.*
Fér. p. 56. B.

Rund, oben flachconver, untenher aufgetrieben, genabelt, glatt, weiß oder violet. Der Wirbel stumpf, die Mündung ausgeschweift, die Lippe zurückgeschlagen unten mit zwei Zähnen. 17''' D. Antillen. B.

*48. H. bidentata *Gm.*
v. Alten T. IX. f. 17.
Pfeiffer III. T. 4. f. 13. 14.
Chemnitz IX. T. 122. f. 1052.

Rund, stumpf-kegelförmig, feingestreift, durchscheinend hellbraun mit weißer Binde des letzten Umganges. Sieben gewölbte

---

*) Menke unterscheidet noch davon eine Helix sinuosa *Gm.* die Synonyme sind aber so verwirrt, daß ich sie ohne Anschauung nicht sicher beschreiben kann. B.

Umgänge. Die Mündung eng, etwas gedrückt, an der inneren Seite mit zwei stumpfen Zähnchen. Der Lippensaum ist röthlich-weiß, zurückgeschlagen und einen Nabelpunkt bildend. $3\frac{1}{2}'''$ D. In Deutschland. B.

***49. H. unidentata** *Drap.*

Helix Cobresiana.
v. Alten T. IX. f. 18.
Helix Monodon *Fér.*
Drap. pl. VII. f. 15.
Pfeiffer I. T. II. f. 1.

Kugelig-kegelförmig, genabelt, durchsichtig, in der Jugend behaart, rehbraun, mit etwas zusammengedrückter Mündung, so daß sie quer halbmondförmig erscheint. Der Lippensaum inwendig glänzend weiß, aus ihre Mitte tritt ein Zahn hervor. Um den größten Umgang eine bloße Binde. 3''' D. Im Gebüsch. B.

C. Helicella *F.*

Mit niedergedrücktem oft flachem Gewinde, der Nabel offen, oft weit, bis zur letzten Windung. Mündung ungezahnt, Lippe zurückgeschlagen. Bisweilen sind die Umgänge gekielt.

***50. H. cornea.**

Sturm VI. 4. 16.
Drap. pl. VIII. f. 1—3.
Pfeiffer III. T. IV. f. 15. 16.

Rundconvex, etwas flach, genabelt, glatt, hornfarbig, schwach mit braunrothen Binden. Der Wirbel sehr kurz und stumpf, der Lippensaum weiß, etwas zurückgeschlagen, mehr eiförmig und fast einen Ring bildend. $6\frac{1}{2}'''$ D. Im südlichen Frankreich, Italien und Deutschland an Steinen. B.

***51. H. strigata** *Müll.*

Helix striata *Drap.* pl. VI. f. 19. 20.
Pfeiffer T. VI. f. 23.

Rundconvex, genabelt, quergestreift, weißlich oder schmuziggelb, gewöhnlich mit dunkelbraunen Linien oder schmalen Binden geziert. Vier und ein halber Umgang, der letzte etwas gekielt. Die Mündung halbmondförmig, rundlich, die einfache Lippe etwas zurückgebogen, am Saume weißröthlich. Im Grase. B.

***52. H. intermedia** *Fér.*

Helix catenulata *Mühlenf.*
Pfeiffer III. T. IV. f. 17. 18. 19.

Flachrund, genabelt, stark, bläulichweiß, auch ganz weiß mit unterbrochenen Binden, die Mündung fast rund, etwas schief, die Lippenränder fast zusammenstoßend. Der Nabel offen und tief. 7''' D. Im südlichen Deutschland und weiterhin. B.

*53. H. cingulata *Studer.*
Pfeiffer III. T. V. f. 6. 9.
Helix ericetorum *α. Müller.*
Helix zonaria *β. Hartmann.*

Rund, niedergedrückt, genabelt, glatt, stark, undurchsichtig, fein schief bräunlich gestreift, röthlichweiß mit einer braunen Binde. Die Mündung eirund, der Lippensaum fast zusammenstoßend, weiß, zurückgebogen, der Nabel nicht sehr weit aber tief, und etwas vom Umschlage des Mundsaums bedeckt. 1'' D. Im südlichen Tyrol bis Roveredo, wo auch ich sie häufig fand. B.

*54. H. zonata *Studer.*
Pfeiffer III. T. V. f. 7. 8.
Helix planospira *Lam.*

Rundniedergedrückt, unten convex, genabelt, glatt, dunkel hornfarbig, unten heller, das Gewinde flach, der letzte Umgang hat auf einem schwachen Kiel eine helle, rothbraun gesäumte Binde. Die Mündung ist eirund, etwas schief, der Lippensaum umgeschlagen, fast zusammenstoßend. Der Nabel tief bis zum Wirbel, alle Umgänge des Gewindes zeigend. Auf Felsen zumal in Tyrol. 14''' D. B.

*55. H. foetens *Stud.*
Helix zonata *α. Fér.*
Pfeiffer III. T. V. f. 12.
Helix zonaria *γ.* foetida. *Hartm.*

Rund, wenig niedergedrückt, genabelt, glatt, durchsichtig, glänzend, horngelb mit zwei fast erloschenen Binden. Die Mündung halb elliptisch, rundlich, die Saumränder einander nahe. 10''' D. In den Alpen. B.

*56. H. stenomphala *Menke.*

Rundconvex, durchbohrt, stark, glatt, glänzend, weiß-hornfarbig, der letzte Umgang mit zwei rothbraunen Binden und einer dunkelbraunen dazwischen, die Mündung rundlich-eiförmig, die Lippenenden entfernt. 1'', 1''' D. In Croatien (Parreyß). B.

57. H. Lefeburiana** ***Fér.

Pfeiffer III. T. V. f. 10. 11.

Rund=flachgedrückt, genabelt, zart, leicht, kurz behaart und hellhornfarbig, die Haare bilden unter der Lupe ein Gitterwerk. Auf dem letzten Umgang, mehr nach oben, eine braune Binde. Der Nabel offen und tief, die Mündung eirund. 12‴ D. Illyrien. B.

58. H. hirta** ***Menke.

Helix deplana ***Ziegler.***

Rund, etwas flach gedrückt, genabelt, zart, durchscheinend, haarig, gelb hornfarbig, mit zwei braunen Binden. Die Mündung rund=halbmondförmig, die Lippenenden entfernt. 9‴ D. In Croatien, Kärnthen, Triest. (M.) B.

59. H. pulchella** ***Drap.

Helix pulchella et costata *Müller* Verm. p. 30. 31.
Drap. pl. VI. f. 30—32.
Sturm VI. 3. f. 12.
v. Alten T. VI. f. 11. H. costata.

Rundflach, genabelt, aschgrau, die Oberhaut mit sehr regelmäßigen Querrippen versehen, die sich mit jener allmälig verlieren. Der Nabel offen, die Mündung rund, der Lippensaum zurückgeschlagen dick. 1‴ D. An Fließfern. B.

60. H. cyclostoma** ***Menke.

Rundconvex, genabelt, gelblich, obenher gerippt=gestreift mit rothbrauner Binde. Der letzte Umgang oben gekielt, der Mündungssaum zusammenhängend. Von Madera. 2½‴ D. B.

61. H. zonaria** ***Müller.

Fér. pl. 72. 73. und 73. f. 6.
Chemnitz IX. T. 132. f. 1188. 1189.
Seba III. T. XL. f. 52. 53. 55.
Knorr Vergnüg. V. T. 21. f. 4.
Gualt. Test. T. 3. f. 22.

Rundflach, genabelt, glatt, weißlich, mit scharfen braunen Binden und rothgesprenkelt oder geflammt. Das Gewinde verflächt, die Lippe ausgebreitet mit zurückgeschlagenem, weißem Saum. Variirt ganz weiß mit zwei braunen Binden. 14‴ D. In Indien. B.

*62. **H. Pellis serpentis** *L.*

Chemnitz IX. T. 125. f. 1095. 1096. — und XI. T. 208. f. 2046. 2047.

Petiver **Gazoph. T. 156. f. 1.**

Favanne pl. LXIII. f. G. 3.

Solarium Serpens *Spix* An. Bras. f. 1.

Rundconvex, genabelt, graugelb mit rothen und weißen Flammenbinden, mit mehreren Reihen rothbrauner Punkte geziert. Das Gewinde sehr stumpf, das letzte etwas eckig, die Mündung länglich, der Lippensaum zurückgeschlagen, weiß. 2‴ D. In Amerika, in den Wäldern von Brasilien und Guiana. B.

*63. **H. chinensis** m. *)

Helix senegalensis *Chemnitz.*

Chemnitz IX. T. 109. f. 917. 918.

Helix Cornu venatorium.

Linksgewunden, rundconvex, genabelt, braungelb und weiß mit gedrängten rothbraunen Streifen umgeben, der letzte Umgang groß mit deutlicher weißer Binde, die Mündung kurz, der Lippensaum weiß, zurückgeschlagen, den Nabel etwas bedeckend. 20‴ D. B.

*64. **H. unguicula** *Fér.*

Fér. pl. LXXVI. (66.) f. 3. 4.

Chemnitz IX. 125. f. 1098. 1099. Helix ungulina.

Rundflach, fast platt, beiderseits genabelt, lebhaft rothgelb einfärbig oder mit weißer Binde und Unterseite. Die Mündung violet oder gelb, die Lippe wie der Lippensaum zurückgeschlagen, weiß. D. 20‴. **). B.

*65. **H. ungulina** *L.*

Born Testacea T. XV. f. 11. 12. Helix badia.

Von der vorigen verschieden, doch ihr ähnlich, fast scheibenförmig, der Wirbel eingedrückt mit weitem Nabel, dunkel rothgelb. Der Saum weiß, zurückgeschlagen. Sieht wie ein platter Apfel aus. 18‴ D. Auf Java. B.

---

*) Nach Hrn. Rang's Versicherung (in d. *Ann. des sc. naturelles Sept.* 1831) ist diese Conchylie nicht in Afrika sondern in China Hause. B.

) **Rang (*Ann. des. sc. nat.* **Vol. XXIV. p. 15.) beschreibt eine H. similaris** *Fér.* **nr. 262.**
als rund-convex, fast kugelig, durchbohrt, zart, röthlichgelb, oben stumpf mit ziemlich großer Mündung. D. 1″. Als eine der gemeinsten die er auf all seinen Reisen, auf Timor, Bourbon, Cuba und Rio de Janeiro gefunden. Sie wird in diese Nachbarschaft gehören. B.

*66. H. rotundata *Müll.*
Drap. pl. VIII. f. 4—7.
d'Argenville T. IX. f. 10.
Sturm VI. III. f. 13.
Pfeiffer I. T. II. f. 33. 34.

Klein, rundflach, etwas gewölbt, die Umgänge gekielt, bräunlichgrau, feingestreift oder gerippt mit rothgelben Flecken oder Streifen und sechs Umgängen. Der Nabel weit. Die Mündung ziemlich rund. 3''' D. In Hecken. B.

*67. H. alternata *Say* und *Fér.*
Helix scabra *Lamark.*
Lister T. 70. f. 69.
Petiver Gaz. T. 104. f. 1.

Rundflach, weit genabelt, mit wellenförmigen Querrippen dicht besetzt, wodurch die Oberfläche rauh erscheint, abwechselnd weiß und roth gestreift mit fleckigen dunklern Binden. Die Mündung roth. 6½''' D. Nordamerika. B.

*68. H. pygmaea *Dr.*
Drap. pl. VIII. f. 8—10.
Pfeiffer IV. f. 20. 21.

Rundflach, hellbraun, fein gestreift. Nabel weit, Mündung rund. Ob ein junges Thier? D. ¼'''. Unter Baumlaub. B.

*69. H. rupestris *Dr.*
Pfeiffer III. T. IV. f. 22. 23.
Drap. pl. VII. f. 7. 8. 9.

Rund-kegelförmig, fein gestreift, braun mit vier stark gewölbten, durch scharfe Näthe getrennten Umgängen. Mündung fast kreisrund, der Saum einfach, an der Einfügung des Spindelrandes mit einem weißlichen Wulst belegt. Der Nabel offen und ziemlich tief. 1''' D. Im südlichen Deutschland und zumal häufig in der Schweiz. B.

*70. H. Verticillus *Fer.*
Pfeiffer V. f. 4. 5.

Rundconvex, weit genabelt, schmuzig-gelbgrün, gestreift und gescheckt, zart, durchscheinend. Die Umgänge quer gestreift. Sechs Umgänge. Mündung halbmondförmig. — Vielleicht doch nur eine junge H. algira. 13''' D. Bei Wien. B.

71. H. algira *L.

Helix Oculus capri.
Fér. pl. 81. f. 1.
d'Argenville pl. VI. f. E.
Gualt. Test. T. 3. f. G.
Chemnitz IX. T. 125. f. 1093. 1094.
Drap. pl. VII. f. 38. 39.

Groß, rundconvex, flachgedrückt, weit genabelt, runzelig, grau=gelb, frisch grünlich, einfärbig mit einfacher scharfer Lippe. Sechs Umgänge mit schiefen Streifenfurchen. Das Thier ist milchweiß, auf dem Rücken mit purpurschwarzen Warzen, an den Seiten grau. 19''' D. Auf den Bergen des südlichen Frankreich, bei Algier u. s. w. B.

72. H. cellaria *Müll.

Pfeiffer I. T. 1. f. 29. 30.
Drap. VIII. f. 23—25. H. nitida.
Chemnitz IX. T. 127. f. 1129. 1. 2.
Sturm VI. 3. 14. H. nitida.

Rundconvex, etwas verflächt, zart, durchsichtig, glänzend, fein gestreift, genabelt, horngelb, untenher milchweiß, die Mündung ein=fach, scharf. 5''' D. In Gärten.

Hr. v. Ferussac unterscheidet noch davon, nach Draparnaud, eine H. nitidula und nitidosa. B.

73. H. nitida *Müll.

Helix lucida *Drap.* VIII. f. 11. 12.
Pfeiffer I. T. 2. f. 19.
v. Alten T. VIII. f. 15. H. lucida.

Rundconvex, verflächt, zart, durchsichtig, glänzend, fein ge=streift, dunkel hornbraun, mit dem Thiere schwarz, der Nabel offen, die Mündung einfach. 2½''' D. In Hecken. B.

74. H. viridula *Menke.

Rundconvex, genabelt, zart, durchsichtig, blaß grünlich, glatt, glänzend. Die Mündung rundlich, die Lippe einfach. 1¼ D. Unter Kalksteinen. B.

75. H. crystallina *Müll.

Drap. VIII. f. 18—20.
v. Alten VI. f. 12.
Sturm VI. 6. f. 6. 7. (nicht gut.)
Pfeiffer I. T. 2. f. 36.

Obenher rundflach, genabelt, sehr fein und klein, durchsichtig wie Krystall glänzend. Der Nabel eng, aber tief. 6½ Umgänge. Die Mündung halbmondförmig, etwas niedergedrückt, breiter als hoch. Fast 2''' D. Im Moos in Wäldern. V.

76. H. citrina *L.

Chemnitz IX. T. 131. f. 1167—1175.
Knorr T. XXII. f. 7.
Seba III. T. 39. f. 1—10.
Gualt. Test. T. III. f. D. E.

Rundconvex, fast kugelig, etwas genabelt, glatt, durchscheinend, glänzend, jung blaßgelb, im Alter kastanienbraun, der letzte Umgang mit einer weißen, bisweilen schwarz eingefaßten Binde. Das Gewinde stumpf, der Mundrand scharf, schneidend.

Variirt schwefelgelb, weiß, fleischroth, kastanienbraun mit und ohne Binden, weiß mit dunkelrother Binde. H. cidaris *Lam.* gelb mit 1—2 weißen Binden, obige Grundfarben und blutrothe Binden mit oder ohne Einfaß u. s. w. Auch schwarz gesprenkelt. 16''' D. Aus Ostindien. Nicht selten in Sammlungen. V.

77. H. fulva *Müll.

H. nitidula v. Alten S. 53. T. IV. f. 8.
Drap. pl. VII. f. 12.
Pfeiffer T. II. f. 2.

Gedrückt-kegelförmig-kugelig, undurchbohrt, wachsgelb, die Mündung zusammengedrückt. 1¼''' D. An bemoosten Felsen. V.

78. H. cinctella *Dr.

Drap. pl. VII. f. 28.

Rundflach, glatt, glänzend, undurchbohrt, sehr zerbrechlich, gelblich, der letzte Umgang gekielt, mit weißer Binde darauf das Gewinde etwas hervorstehend, die Lippe zurückgeschlagen. 5''' D. Im südlichen Frankreich und Italien auf den Orangenbäumen. V.

79. H. aculeata *Müll.

v. Alten T. VII. f. 14.
Drap. pl. VII. f. 10. 11.
Pfeiffer T. IV. f. 24. 25.

Sehr klein, kugelig-kegelförmig, braun, die vier Umgänge mit fein gerippten, mit zugespitzten Lamellen bewaffneten Querstreifen versehen. Die Mündung rund, der Saum am Nabel etwas zurückgeschlagen, dieser ziemlich tief. ⅔''' D. An alten Baumstämmen. V.

***80. H. incarnata** *Müll.*

Chemnitz IX. T. 133. f. 1206.
Drap. pl. VI. f. 30.
Sturm VI. III. 9.
Pfeiffer I. T. II. f. 15.

Kugelig-kegelförmig, aber etwas flach gedrückt, durchbohrt, durchscheinend, hornfarbig gefleckt oder mit schwacher Binde, der Lippensaum etwas zurückgeschlagen, am Rande fleischroth. 5½''' D. In Wäldern. B.

***81. H. lurida** *Ziegler.*

Pfeiffer III. T. 6. f. 14. 15.

Kugelig, etwas niedergedrückt, eng durchbohrt, stark, behaart. Die Mündung etwas zurückgeschlagen, innen fleischroth gesäumt. Sechs Umgänge, der letzte mit weißer Binde. Der vorigen sehr ähnlich, aber kleiner. 5''' D. In Illyrien. B.

***82. H. leucozona** *Ziegler.*

Pfeiffer III. T. 6. f. 19. 20.

Kugelig, etwas kegelförmig, undurchbohrt, gelbbraun mit weißer Binde des letzten etwas gekielten Umganges. Der Mundsaum ist ein wenig zurückgeschlagen, inwendig mit weißem Wulst. Die Mündung niedergedrückt. 4''' D. In Wäldern, in Illyrien. B.

***83. H. Olivieri** *Fér.*

Helix carthusianella *β. Drap.* **VII. f. 3. 4.**
Pfeiffer III. T. VI. f. 4.

Gedrückt-kugelig, durchbohrt, glatt, durchscheinend, dünn, blaulichweiß. Die Mündung halbmondförmig-rundlich, der Lippensaum inwendig rothbraun, hinterwärts weiß. Die Nabelritze ist eng, zum Theil versteckt. Kommt auch bandirt vor. 4''' D. Am Rhein und anderwärts. B.

***84. H. carthusianella** *Drap.*

***Drap.* VI. f. 31. 32.**
Chemnitz IX. T. 127. f. 1130. 1131.

Rundconvex, etwas flachgedrückt, durchbohrt, glatt, durchscheinig, blaulich-milchweiß, dunkel gebändert. Die Mündung halb eirund, der Mündungssaum braunroth, an der Einfügung etwas einwärts gebogen. Nabelritze eng. 6''' D. In Waldgegenden, der vorigen ähnlich, doch größer. B.

**85. H. carthusiana *Drap.*

Drap. VI. f. 33.
Pfeiffer T. VI f. 2. 3.
Helix cantiana *Montf.*

Rundconvex, etwas gedrückt, aber doch kugeliger und größer als die vorige, genabelt, glatt, bläulichweiß oder graulichweiß, dünn, durchscheinend, fein gestreift. Sechs stark gewölbte Umgänge. Mündung halbmondförmig, Lippensaum wenig zurückgebogen, inwendig mit weißem Wulste. Der Nabel eng und tief. 9‴ D. Nach Pfeiffer soll die deutsche immer größer und durchsichtiger seyn als die französische. In Italien, Frankreich, Illyrien an Gesträuchen. V.

*86. H. fruticum *L.*

Chemnitz IX. T. 133. f. 1203.
Sturm VI. 3. 7.
Pfeiffer I. T. II. f. 3—5.

Kugelig, tief genabelt, durchscheinend, reinweiß, fleischröthlich oder auch hornbraun, meist einfarbig, doch auch mit veilchenblauer Binde, selten gescheckt oder nur vom durchscheinenden Thiere. Die Mündung ziemlich rund. Der Mundsaum etwas abstehend, wenig gerandet. Das Thier variirt sehr von weiß, gelblich, schwefelgelb, röthlich, bräunlich mit goldgelben oder schwarzgrauen Flecken rc. Verschließt sich, tief in der Mündung, im Winter mit einer weißen Haut. 9‴ D. Überall gemein. V.

*87. H. bicincta *Menke.*

Fast kugelig, genabelt, durchscheinend, gelblich, der letzte Umgang mit doppelter Binde, die obere braun, die untern weiß. Die Mündung eihalbmondförmig, aufgesperrt, etwas zurückgeschlagen. Kleiner als die vorige, mit nur vier Umgängen und engerem Nabel. 7‴ D. Auf Cuba. V.

*88. H. strigella *Drap.*

Helix Altenana *Gärtner.*
Helix sylvestris *v. Alten.*
Sturm VI. 3. 8.
Pfeiffer I. T. II. f. 6.
Drap. pl. VII. f. 1. 2.
v. Alten T. VII. f. 13.

Fast kugelig, durchsichtig, glatt, wenig glänzend, feingestreift und gelblichbraun, eine blasse Binde auf dem letzten Umgang. Die Mündung ist ziemlich rund mit röthlichweißem etwas zurückgebo-

genen erweiterten Lippensaum. Der Nabel ist weit und tief. 6‴ D. In Laubholzwaldungen. B.

*89. H. villosa *Dr.*
Helix pilosa v. *Alten* T. 4. f. 7.
Pfeiffer III. T. VI. f. 5. 6.
Drap. pl. VII. f. 18.
Sturm VI. 3. 10.

Rundlich, niedergedrückt, leicht, dünn, durchscheinend ganz lichtbraun, im Leben die Oberhaut mit gelben glänzenden Haaren besetzt. Die Mündung oval, der Mundsaum erweitert, einfach. Der Nabel offen, weit bis zum Wirbel. 6‴ D. Im Gebüsch auf Blättern. B.

*90. H. circinata *Studer.*
H. montana.
Pfeiffer T. VI. f. 10.

Rund, schwach niedergedrückt, durchsichtig, matt hornfarbig, der letzte Umgang schwach gekielt, mit schwacher Binde. Die Mündung sehr gerundet, der Mundsaum einfach, etwas zurückgebogen. Der Nabel tief und eng. 5‴ D. An schattigen Orten, z. B. auf dem heidelberger Schloßberge. B.

*91. H. umbrosa *Partsch.*
Pfeiffer T. VI. f. 7.

Rund, niedergedrückt, dünn, durchscheinend, schmutzig blaßgelb, fünf Umgänge. Die Mündung eirund, der Mundsaum nach außen gebogen, innen mit flachem Wulst. Der Nabel offen, das zweite Gewinde zeigend, alsdann viel enger. 6‴ D. Bei Wien. Der villosa ähnlich. B.

*92. H. striolata *Pf.*
Pfeiffer III. T. VI. f. 8.

Flachniedergedrückt, dünn, unregelmäßig quer gestreift, hellbraun. Die Mündung eirund, etwas winkelig. Mundsaum etwas erweitert mit Wulst. Der Nabel offen. 6‴ D. Bei Heidelberg häufig in Gärten. B.

*93. H. plebeium *Drap.*

Rundconvex, zart, hornfarbig, haarig, mit weißem, umgebogenem Mundsaum. 4½‴ D. Auf dem Jura. B.

***94. H. glabella.**

Drap VII. f. 6.
Pfeiffer I. T. II. f. 16.

Flachkugelig, etwas gekielt, fein gestreift, hell hornfarbig. Der letzte Umgang mit weißer Binde. Die Mündung ist halbmondförmig, der Spindelrand mit einem weißen Wulst belegt und der Nabel ziemlich offen. 4‴ D. Im Gras. B.

***95. H. hispida** *L.*

Drap. pl. VII. f. 20—22.
v. Alten T. III. f. 6.
Pfeiffer I. T. II. f. 20.

Rundlich, etwas flach gedrückt, zart, leicht, durchsichtig, fein behaart, fahlbraun mit weißlicher Wirbelspitze, die Mündung rundlich, der Nabel klein aber tief. 3‴ D. 2″ Höhe. In Gärten am Gebüsch.

Sie variirt von gelb bis dunkelbraun. B.

***96. H. sericea** *Müller.*

Pfeiffer I. T. II. f. 17.

Gedrückt kugelig, fein gestreift mit feinen gelblichen Härchen besetzt, hellbraun. Die Mündung halbmondförmig, der Nabel sehr eng. 3‴ D. Unter Hecken. B.

***97. H. conspurcata** *Dr.*

Drap. pl. VII. f. 23—25.

Gedrücktkugelig, bogig quergestreift, glänzend, genabelt mit sechs Umgängen, blaßbraun, schmutzigweiß, haarig. Der Mundsaum einfach. 2‴ D. Im südlichen Frankreich an Hecken. B.

***98. H. striata** *Drap.*

Pfeiffer VI. f. 23.
H. intersecta *Lamark.*
H. striatula *Hartm.*
Drap. pl. VI. f. 19. 20.

Rundconvex, etwas niedergedrückt, gestreift, etwas gekielt, braun, weiß oder gelblich gebändert, die Mündung halbmondförmig, Mundsaum einfach. Der Nabel tief. 4‴ D. Bei Triest. B.

***99. H. costulata** *Z.*

Pfeiffer III. T. VI. 21. 22.

Niedergedrückt, fein quergerippt, schmutzigweiß oder gelblich

mit dunkelbraunen schmalen Binden. Vier Umgänge. Mündung halbrund, mit etwas zurückgebogenem Saum. Der Nabel offen und tief. 3''' D. In Österreich und Ungarn. V.

*100. H. thymorum *v. Alten.*
v. Alten T. V. f. 9.
Pfeiffer I. T. II. 21. 22.

Etwas kegelförmig, stark, braun mit weißen oder schmutziggelben Streifen und weißer Binde. Variirt auch ganz kalkartig weiß. Der Mundsaum scharf, der Nabel offen und tief. 3''' D. Auf steinigem Boden, zumal auf Thymian daselbst. V.

*101. H. ericetorum *L.*
Pfeiffer I. T. II. f. 23.
H. cespitum *Pf.* die kleine Abart.
Sturm VI. 2.
Chemnitz IX. f. 1193. a. b. — 1195.

Rundplattgedrückt, flachkugelig, weit genabelt, milchweiß mit rothen oder braunen Binden, deren Zahl und Breite sehr variirt. Die Mündung rund, der Mundsaum zurückgebogen mit flachem Wulst. 7''' D. Auf Bergen an Steinen. V.

*102. H. neglecta *Drap.*
Sturm VI. Heft 7. f. 9.
Drap. VI. f. 16. irrig als H. cespitum.

Der vorigen ähnlich und oft mit ihr verwechselt. Das Gehäuse ist aber weniger ausgeschweift, die Umgänge sind minder tief durch die Nath gesondert, alle oben flach gedrückt. Die Mündung ist rundlicher als bei der vorigen. Der Nabel enger und kleiner. Die Farbe ist weiß, verloren oder vernachlässigt braun gebändert, wie grob gefleckt. V.

*103. H. variabilis.
Drap. pl. V. 11. 12.

Kegelförmigrund, zart, glänzend, genabelt. Sechs Umgänge mit welligen Querstreifen. Die Grundfarbe weiß mit 1—4 ungleichen rothbraunen Binden, die Mündung einfach, inwendig mit rothem Raum, die Wirbelspitze braun. Kommt auch ganz einfarbig vor. (H. istriensis). In der Jugend ist sie kantig. 8''' D. Im südlichen Frankreich an Wegen. V.

***104. H. pisana** *Müll.*
Helix rhodostoma *Drap.* pl. V. f. 14. 15.
Chemnitz IX. 132. f. 1186. 1187.

Kugelig, zart, mäßig erhaben, durchbohrt, glänzend mit sechs Umgängen. Quer- und Längsfurchen bilden auf ihrer Oberfläche ein Netz. Die Grundfarbe elfenbeinweiß, theils ohne, theils mit safrangelben Binden und langgezogenen rostbraunen Flecken gebändert. Die Mündung einfach, der innere Lippensaum rosenroth. 9—10‴ D. Im südlichen Frankreich und Italien. V.

***105. H. maritima** *Dr.*
Drap. pl. V. f. 9. 10.

Rundkegelförmig, etwas durchbohrt, weißlich mit gegliederten, braun- oder schwarz gefleckten Binden versehen. Die Mündung zart, scharf. 2½‴ D. An den französischen Küsten und auf Teneriffa. V.

***106. H. conica** *Dr.*
Drap. pl. V. f. 3—5.

Klein, kegelförmig, kreiselförmig, unten verflächt, durchbohrt, gestreift, weiß mit braunen Binden. Die Umgänge convex, die Lippe einfach. 2‴ D. Im südlichen Frankreich am Meeresgestade, gewöhnlich auf Eryngium maritimum. V.

***107. H. conoidea** *Dr.*
Drap. pl. V. f. 7. 8.

Kegelförmig, kreiselförmig, unten gewölbt, genabelt, weiß, braun gebändert, die Umgänge convex mit tiefen Nathfurchen, die Mündung einfach. 2‴ D. An den Küsten des Mittelmeeres. V.

*II. *CAROCOLA Lam.**)

Helicigona *Fér.*

Rund, convex oder kegelförmig, der letzte Umgang rundum scharfkantig gekielt. Die Mündung breiter wie lang, die Axe berührend, der Mundsaum eckig, oft unten gezahnt.

---

*) Nicht Caracolla; es ist der portugiesische Name für Schnecke. V.

a. Kegelförmige.

*1. H. (C.) Pileus *M.*
Trochus pileus *Chemn. Lam.*
Bulla bifasciata et ambigua *Gm.*
Helix pileus *Müll.*

Ganz kreiselförmig, weiß, mit 3—5 rothgelben Binden. Die Mündung quer, weit, die Lippe etwas zurückgeschlagen. V.

*2. H. (C.) Conchostoma *Menke.*

Rundkegelförmig, unten etwas convex, undurchbohrt scharf gekielt. Die Umgänge verflächt, der letzte mit drei Binden am Kiel, die anderen an der Nath eingekerbt, die Mündung schief lanzettförmig, der Lippensaum zurückgeschlagen. Brasilien. V.

*3. H. (C.) elegans *Lam.*
Drap. pl. V. f. 1. 2.
Chemnitz IX. 122. f. 1045. a. b. c. Helix elegans.
Favanne pl. 64. f. O.

Kegelförmig, kreiselförmig, durchbohrt, weiß, rothgebändert mit ganz kleinen dichten Streifen, die Umgänge eben, die Mündung einfach, scharf. 5''' D. Im südlichen Frankreich, auf trocknen Pflanzen. V.

b. Starke, mit convexem Gewinde.

*4. H. (C.) Lampas *Menke.*
Helix Lampas *Müller.*

Rundflachgedrückt, unten convex, undurchbohrt, durch den Mundsaum der Nabel bedeckt, fein gestreift und genarbt. Die Mündung ohrförmig, der letzte Umgang etwas nach unten abweichend. Die Farbe hochgelb mit stark zurückgeschlagenem pomeranzengelben Lippensaum. 31''' D. V.

*5. H. (C.) albilabris *Lam.*
Helix Carocolla *Linn.*
Helix tornata *Born* Mus. T. XIV. f. 9. 10.
Chemnitz IX. 125. f. 1090. 1091.

Rundkegelförmig, unten convex, undurchbohrt, rothbraun mit weißer schief über den Nabel gezogener Mündung und zurückgeschlagenem Lippenrand. Die sechs Umgänge sind fein schief gestreift 22''' D. Auf den Antillen. V.

***6. H. (C.) acutissima** *Lam.*

Helix Lamarkii *Fér.* pl. 57. f. 3.

Knorr Vergnüg. 4 B. T. 5. f. 2. 3.

Scheibenförmig, auf beiden Seiten conver, sehr scharf gekielt und am Rande zusammengedrückt, undurchbohrt. Von Farbe rothbraun mit kleinen zarten körnigen Querstreifen, der Lippenrand zurückgeschlagen, blaulich, untenher mit zwei starken Zähnen versehen. 2″ D. Jamaika. B.

***7. H. (C.) angistoma** *Lam.*

Helix angistoma *Fér.*

Helix Carocolla Chemnitz IX. 125. f. 1092.

Kreisförmig, etwas flach gedrückt, beiderseits conver undurchbohrt, zart gestreift, gelbrothbraun, die sieben Umgänge sind schmal, die Mündung eng, der Lippensaum rothbraun, zurückgeschlagen. Auch hier ist der letzte Umgang scharf schneidend. 19‴ D. Auf den Antillen. B.

***8. H. (C.) marginata.**

Chemnitz IX. 125. f. 1097.

Born Mus. T. 14. f. 7. 8.

Rund, oben conver, unten flachconver, genabelt, weiß mit braunen Binden, der Lippenrand zurückgeschlagen. weiß. 16‴ D. Portorico. B.

c. Hornartige, convexe.

***9. H. (C.) lapicida** *L.*

Drap. pl. VII. f. 35—37.

Sturm VI. II. 5.

Pfeiffer I. T. II. f. 26. 27.

Chemnitz IX. 126. f. 1107.

Rund, obenher niedergedrücktflach, untenher etwas converer, genabelt, scharfrandig, quergestreift, graubraun mit einer Reihe rothbraunen Flecken geziert, auch ganz weiß. Der Lippenrand vollständig, zurückgeschlagen, weiß. 7‴ D. In Wäldern, auf Steinen. B.

***10. H. (C.) albella** *Lam.*

Helix explanata *Müll.*

Drap. VI. f. 25. 26. 27.

Helix planorbis marginatus, Chemnitz IX. 126. f. 1102. a. b.

Rund, oben flach, unten conver, weit genabelt, quergestreift, weiß oder gelblich, in der Mitte schwarz. Die Lippe einfach, scharf. An den Küsten des Mittelmeeres. 7‴ D. B.

d. Unten mehr convexe.

***11. H. (C.) Gualteriana.**

Fér. pl. 62. f. 1.
Gualt. Test. T. 68. f. E.
Born Mus. T. XIII. f. 12. 13.
Chemnitz V. Vign. 44. f. A. B. C.
Schröter Einl. II. T. 4. f. 2. 3.

Rund, oben flach mit flachem Gewinde, unten angeschwollen convex, daher stark gekielt, undurchbohrt, sehr rauh zumal auf der Unterseite, längsgefurcht und gestreift. Farbe schmutzig=aschgrau, die Mündung schief, eckig mit zartem, breiten zurückgeschlagenem Saum. 20‴ D. In Spanien auf Bergen. V.

12. H. (C.) inflata *L.

Helix Gualteriana *Chemnitz* IX. 126. f. 1100. 1101.
Helix angulata et obliterata *Daudeb. de Fér.* nr. 132. 136.

Rund, obenher convex, untenher sehr angeschwollen, undurchbohrt, schief gestreift, mit vier Umgängen, deren zwei letzte breit sind. Die Farbe weiß, die Mündung dreieckig, der Lippenrand zurückgeschlagen. 20‴ D. Portoricco. V.

13. H. (C.) planata *Lam.

Fer. pl. 30. f. 2.
Chemnitz XI. 209. f. 2067—2069.

Rund, oben etwas planconvex, unten sehr angeschwollen convex, durchbohrt, gerandet, mit abwechselnd braunen und rosenrothen Linien sehr elegant gestreift. Die Mündung rosenroth. In Marokko. 9‴ D. V.

***14. H. (C.) Labyrinthus.**

Seba III. T. XL. f. 24. 25.
Knorr 5. T. 26. f. 5.
Favanne pl. 63. f. 11.
Helix plicata *Fér.*
Chemnitz XI. f. 2048.

Rund, beiderseits convex, weit genabelt, glatt, rothbraun, die Mündung fast viereckig, durch drei ungleich gestaltete Falten verengt, wovon die eine an der Spindel steht. Die Lippenränder zusammenstoßend, zurückgeschlagen, weiß. 1½″ D. Ostindien. Sehr selten. V.

*III. *ANOSTOMA* Lam.

Angystoma *Schumacher*.

Rund mit convexem, stumpfen Gewinde. Die runde Mündung ist auf beiden Seiten gezähnt und nach oben gedreht, der Lippenrand zurückgeschlagen.

***1. H. (A.) depressa *Lam.* Die antike Lampe.**
Helix ringens *L.*
Chemnitz IX. T. 109. f. 919. 920.
Born Mus. T. XIV. f. 11. 12.
Fér. pl. 53.

Beiderseits convex, ganz wie der folgende, nur daß sie fünf Zähne in der Mündung hat. B.

****2. H. (A.) globulosa *Lam.***
Helix ringicula *Fér.*

Ziemlich kugelig, schwach gekielt, undurchbohrt, glatt, weißlich, sämmtliche Umgänge durch eine rothe Linie unterschieden. Die Mündung hat sechs Zähne, der Lippenrand ist zurückgeschlagen ausgebuchtet. Etwas kleiner als die vorige. Selten. B.

IV. *VITRINA* Drap.

Helicolimax *Fér.*

Sind Helixschnecken mit sehr dünner, verflächter, ungenabelter Schale, mit großer einfacher Mündung, ohne Wulst, und deren Körper zu groß ist, um sich gänzlich in die Schale zurückziehen zu können. Der Mantel hat einen doppelten Umschlag oder Kragen [1]). Der obere, der in mehrere Lappen getheilt ist, kann weit über das Gehäuse hinaustreten und sich über dasselbe hinwegfalten um es zu reiben und zu poliren.

Die europäischen Gattungen leben an feuchten Orten und sind sehr klein.

1. H. (V.) pellucida *Müll.
Helicolimax Audebardi *Fér.* pl. IX. f. 5.

Convexflach, glänzend, grünlich, mit drei Umgängen und mehr rundlicher halbmondförmiger Mündung. Das weiße Thier ist im

1) Dies nennt Herr v. Ferussac einen Küraß oder ein Halsband. C.

Regen sehr lebhaft und zieht beständig die Fühler rasch ein. 1½''' lang. Von sehr zartem Leben. Im September bis December zu finden. B.

2. H. (V.) elongata.

Pfeiffer I. T. 2. f. 3.
Fér. pl. IX. f. 1.
Helicolimax elongata.

Weiß mit fast gerade vorgestrecktem letztem Umgang und eiförmiger, nach vorn breiterer Mündung. Das Gewinde sehr kurz und klein, kaum zwei Umgänge. 2''' lang. B.

3. H. (V.) diaphana *Drap.*

Helicolimax vitrea *Studer. Fér.* pl. IX. f. 4.
Vitrina pellucida *Sturm* VI. III. T. 16.
Helix limacina v. Alten T. 10. f. 19.

Etwas flach, gelblichgrün, zart, sehr glänzend. Zwei bis drittehalb Umgänge. Der Spindelrand sehr ausgeschweift, die Mündung sehr weit. Das Thier kann sich doch, wie das folgende, nach Pfeiffers Beobachtung, gänzlich in die Schale zurückziehen. 2''' lang. Im Moose rc. B.

4. H. (V.) beryllina *Pfeiff.*

Helicolimax pellucida *Fér.*
Fér. pl. IX. f. 6.
Pfeiffer I. III. 1.
Helix limacoida.
v. Alten T. XI. f. 20.
Swammerdam T. VIII. f. 3. a.

Halbkugelig, niedergedrückt, sehr zart, durchsichtig, glänzend, gelbgrün. Drei Umgänge, die Mündung rundlich-eiförmig. 2½'''. An feuchten Orten nicht selten. B.

5. H. (V.) brevis.

Helicolimax brevis.
Fér. IX. f. 2.

6. H. (V.) pyrenaica.

Helicolimax pyrenaica.
Fér. ib. f. 3.

Mit fast gerade vorgestrecktem letzten Umgang. Gelblichgrün. B.

*7. H. (V.) Helicarion.

Helicarion Freycineti *Fér.* *Quoy et Gaym. Zool. de Freycinet* pl. 67. f. 1.

Fér. pl. IX. A. f. 1—4?

Eine sehr zarte Schale deren weite Mündung vorgestreckt ist. Das Thier beschrieben bei Freycinet. Es gibt noch eine Gattung H. Cuvierii *Fér.* l. c. T. IX. f. 8. aber beide sind noch weiter zu untersuchen. V.

Es gibt auch in heißen Ländern größere Gattungen.

Ferner hat man einige Schnecken hierher zu bringen, die ohne das doppelte Halsband zu besitzen, sich dennoch nur mit Mühe in ihre Schale zurückziehen können *). C.

Helicophanta *Fér.*

Das Thier ist für seine Schale gewaltig groß; das Gewinde der letztern wenig vorstehend, nur mit drei bis viertehalb Umgängen, der letzte sehr groß, die Mündung weit offen und schief.

**8. H. (V.) rufa.

Drap. VIII. f. 26—29.

Pfeiffer III. T. IV. f. 4—5.

Fér. pl. X. f. 2.

Rundflach, sehr zart, röthlich, durchsichtig, glänzend, mit runder Mündung. Das Thier trägt die Schale mehr aufgerichtet und nach hinten als die folgende. $1\frac{1}{4}'''$. Im südlichen Deutschland an feuchten Stellen. V.

**9. H. (V.) brevipes.

Fér. pl. X. f. 1.

Pfeiffer III. T. IV. f. 1—3.

Das Thier sehr lang, die Schale klein, blaßgelb, durchsichtig, eiförmig mit lang vorgezogenem letzten Umgang, horizontal gewunden. Mündung eiförmig. 2''' l. Im südlichen Deutschland. V.

**10. H. (V.) Cornu giganteum.

Fér. pl. X. f. 3. a—c.

Sehr groß, mit flachem Gewinde, braun gestreift mit dunkleren Längs- und Querlinien, der letzte Umgang sehr groß, weit,

---

*) Daudebardia *Hartmann*, Helicophanta *Pfeiffer* und *Férussac.* V.

mit umgeschlagener inwendig weißer Lippe und etwas unregelmäßiger halbmondförmiger weiter Mündung. 3″. Madagaskar. Ihr Ei ist allein anderthalb Zoll lang. V.

**11. H. (V.) magnifica *Fér.*

Fér. ib. f. 4. a. b.

Buonanni Mus. Kirch. T. XII. und Recreat. ment. suppl. T. IV. f. 14? (schlechte Abbildung).

Etwas kleiner als die vorige, mit mehr hervorgezogener etwas eckig eiförmiger Mündung und umgeschlagenem rothbraunem Lippensaum. Die Farbe der Schale ist gelbbraun, mit drei rothbraunen breiteren und einer schmalen Binde, oder auch vielen linienförmigen; dabei längsgestreift. $2\frac{1}{2}$″. In Ostindien. V.

Wenn der Halbmond der Öffnung höher als breit ist, was bei allen Gehäusen mit länglichen oder gestreckten Gewinden statt hat, so sind es die Bulimus *Brug.* als Landschnecken, die man abermals eintheilt

V. *BULIMUS Lam.* Eigentliche,

deren Mündung bei reifen Exemplaren mit einem Wulst, aber ohne Zähne versehen ist.

Man findet in heißen Ländern sehr schöne und große Gattungen, einige derselben zeichnen sich durch das Volum ihrer Eier mit einer steinigen Schale aus; andere, daß ihre Schale links gewunden ist.

Wir haben verschiedene, mittlere oder kleine, wovon die eine

1. H. (B.) decollata *L.*

Bulimus decollatus.

Chemnitz CXXXVI. 1254—1257.

[*Drap.* pl. IV. f. 27. 28.]

[Knorr VI. T. 32. f. 2.]

die ganz eigene Gewohnheit hat, allmählig die oberen Umgänge ihres Gewindes zu zerbrechen. Man benutzt diesen Fall um zu beweisen, daß sich die Muskeln des Thieres von der Schale ablösen können*); denn es tritt eine Zeit ein, wo dieser Bulimus nicht einen einzigen Umgang von denen mehr hat, die er anfangs besaß [1]). C.

*) Dieses möchte denn doch noch nicht beweisen, daß das Thier nicht alljährlich neue Muskeln erzeugen könnte. V.

1) Hierher:
Hel. ovalis *Gm.* *Chemn.* IX. CXIX. 1020. 1021. — H. ob-

a. Eigentliche Bulimus. Mit umgeschlagener Lippe.

α. Eiförmige.

**2. H. (B.) ovatus. Das falsche Midasohr.
Helix ovalis *Gm.*
Helix ovata *Müll.*
Chemnitz IX. T. 119. f. 1020. 1021. Bulla ovata.
Lister T. 1055. f. 1.

Eiförmig, bauchig, wenig durchbohrt, dickschalig, runzelig längsgestreift, gelbweiß mit purpurfarbener Spitze, die Spindel weiß, die Lippe dick, mit purpurnem zurückgeschlagenem Saum. In Ostindien? oder Brasilien. 4½″ l. V.

**3. H. (B.) haemastomus *Scop.*
Helix oblonga *Müll. Daudeb.*
Chemnitz IX. T. 1119. f. 1022. 1023. Bulla oblonga.
Scop. delic. Insubr. T. XXV. f. 1. 2. b.
Seba III. T. LXXI. f. 17—20.
Favanne pl. LXV. f. I. 1.
Lister T. 23. f. 21.

Eiförmiglänglich, bauchig, etwas durchbohrt, längsgestreift, weißgelb. Lippe und Spindel purpurroth. Etwas kleiner als die vorige. 3″ 9‴. In Guiana. Ihre Eier sind fast so groß wie Taubeneier *). V.

**4. H. (B.) flammeus.
Bulla flammea.
Chemnitz IX. 119. f. 1024. 1025.

---

longa ib. 1022. 1023. — H. trifasciata id. CXXXIV. 1215. — H. dextra ib. 1210. 1212. — H. interrupta ib. 1213. 1214. — H. ib. 1215. — H. ib. 224. 1225. — H. perversa id. CX et CXI. 928—937. — H. inversa ib. 925. 926. — H. contraria id. CXI. 938. 939. — H. laeva ib. 940. 949. — H. labiosa ib. CXXXIV. 1234.— H. ib. 1232. — H. ib. 1231. — H. cretacea id. CXXXVI. 1263. — H. pudica id. CXXI. 1042. — H. calcarea id. CXXXV. 1226.

Bulla Auris Malchi *L. Gm.* ib. 1037. 1038. V. ib. 1041.

Bulimus Columba *Brug.* *Seba* III. LXXI. 61. — Bulimus fasciolatus *Oliv. Voy.* pl. XVII. f. 5.

Für die kleinen hieländischen Gattungen s. *Draparnaud Moll. terr. et fluv.* pl. IV. f. 21—32. C.

*) S. d. Abbildung eines solchem in d. *Annales des sc. nat.* und im Naturforscher. V.

Die junge Schnecke hat Spix als Ampullaria rosea beschrieben.

Lister T. 579. f. 84.
Adanson Sen. T. I. f. 1. *Kambeul* *).
Berlinisches Mag. 3. B. 7. V. f. 49.
Helix flammea *Müll.* p. 87.

Eiförmiglänglich, durchbohrt, fein gestreift, weiß, mit breiteren und schmäleren, auch getheilten rothbraunen Längsstreifen. Die Mündung weiß, die Lippe scharf, an der Spindel eine schwache Falte. 1″ L. Guinea und am Senegal. V.

**5. H. (B.) citrinus.

Helix sinistra *Müll.*
Helix perversa *L.* Chemnitz IX. T. 110. f. 928—931. und T. III. f. 934. 935.
D'Argenville pl. IX. f. G.
Favanne pl. 65. f. A. 8.

Rechtsgewunden:

Helix dextra *Müll.*
Helix aurea *Fér.* pl. 148.
Chemnitz IX. T. 134. f. 1210. 1211. 1212.

Kommt links= und rechtsgewunden vor, gewöhnlich das erstere. Eiförmiglänglich, glatt, glänzend, schön citrongelb, theils ungefleckt, theils mit einem rothen oder schwarzen Streifen an der Stelle der vorjährigen Mündung, theils mit braunrothen in Querreihen stehenden Flecken gewürfelt. Die zurückgeschlagene Lippe inwendig weiß. 22‴. In Guiana. V.

**6. H. (B.) inversus.

Chemnitz IX. T. 110. f. 925. 926.

Linksgewunden, eiförmiglänglich, zugespitzt, mit acht Umgängen, glatt, blaulichweiß, mit rothgelben und braunen schiefen Längsstreifen, der letzte Umgang ist mit einer weißen Linie umgeben. Die umgeschlagene Lippe weiß, die Spindel etwas kugelförmig. 2″ 2‴. V.

**7. H. (B.) sultanus. Der Sultan von Java.

Helix inversa Var. *A. Fér.*
Chemnitz IX. T. 110. f. 927?

Linksgewunden, eiförmig, glatt, glänzend, gelbroth, rosenroth, mit braunen Zickzacklängsbinden, die Lippe inwendig weiß. Kommt

---

*) Lamark beschreibt unter dem Namen *Kambeul* (*An. s. Vertebr.* VI. p. 121.) wol eine ganz andere Conchylie. V.

auch rechtsgewunden vor, von citronengelber Farbe. 19‴ L. Auf Java. V.

β. Kegelförmige.

**8. H. (B.) montanus *Dr.*

Sturm VI. 8. 6.
Drap. pl. IV. f. 22.
Helix buccinata *v. Alten* T. XII. f. 22.
Bulimus caucasicus *Ziegl.*

Rechtsgewunden, eiförmiglänglich, nach oben wenig verschmälert, durchsichtig, glänzend, fein gestreift, hellkastanienbraun, mit dem Thier schwärzlichbraun, mit gelblichen Längsflecken. Die Mündung halbeiförmig, die umgeschlagene Lippe glänzend röthlichgrau, an der Spindel eine schiefe Ritze bildend. 7‴ l. Zwischen Moos. Selten in Deutschland. V.

**9. H. (B.) obscurus. Das Gerstenkorn.

Bulimus hordeaceus *Brug.*
v. Alten T. XII. f. 21*).
Turbo pyramidalis *Gm.*
Helix ventricosa *Gm.*

Kleiner als die vorige, wenig glänzend, gelblichbraun, die Lippe schmal, weißlich, an der Spindel eine schiefe Spalte bildend. 4‴ l. Im Moos der Wälder. V.

b. Mit gezahnter Spindel, diese nämlich eine starke Falte bildend. Cochlogena, Helicteres *Fér.*

**10. H. (B.) seminiger.

Schiefkegelförmig, obenher weiß, untenher schwarz mit weißem Spindelzahn. Die Spindel kurz. 7½‴ l. Auf Otaheiti. Die Königin daselbst benutzt sie zu Ohrringen. V.

c. Die Lippe nach außen gewendet. Die Mündung birnförmig, dreieckig oder länglich. Auricula *Lam.* zum Theil.

**11. H. (B.) Auricula leporis *Lam.*

Bulimus lateralis *Menke.*
Bulimus Auris leporis *Brug.*
Helix Auris leporis.

Eiförmig-kegelförmig, an der Spitze niedergedrückt, durchbohrt, weißlich, mit rothgelben oder braunen wolkigen Flammen gescheckt.

*) Die Müllerischen Citate taugen nichts. V.

Die Streifen gekreuzt, in den Zwischenräumen eingedrückte Grübchen. Der letzte Umgang gekielt. Der Lippensaum zart, weit zurückgeschlagen, weiß. Die Spindel hat eine Falte. 20''' l. Auf Madagaskar? Brasilien. B.

**12. H. (B.) Auricula Sileni *Lam.*

Helix Auris caprina *Fér.*
Voluta Auris Sileni *Born* Mus. T. IX. f. 3. 4.
Lister Conch. T. 1058. f. 9.

Eiförmiglänglich, durchbohrt, sehr fein gestreift, blaß löwengelb, mit rothgelben Langsflammen geziert, die Mündung weiß, in der Mitte verschmälert, eine Falte an der Spindel. 18'''. Südamerika und Westindien. B.

d. Mit schiefer Falte der Spindel.

**13. H. (B.) Auricula bovina. Das Pferdeohr.

Chemnitz IX. T. 121. f. 1039. 1040.
Lister 1058. f. 8.
Favanne pl. 65. f. V.

Gestreckt, thurmförmig aus dem Eiförmigen, längsgestreift, runzelig, hell kastanienbraun, an der Spitze weißlich. Die Umgänge convex, der letzte von der Länge des ganzen Gewindes, die Mündung etwas erweitert, die Lippe inwendig gelb, am Saume weiß. Gegen 3'' lang. Auf der Südsee, zumal Neuholland. B.

e. Die Spindel nach unten verdünnt, spitz.

**14. H. (B.) Gallina-Sultana *Lam.*

Helix Sultana *Fér. pl* 117. f 2.
Chemnitz XI. T. 210. f. 2070. 2071.

Bauchig kegelförmig, sehr zart, zerbrechlich, durchscheinende äußerst fein längsgestreift, gelbbraun oder weiß, mit vielen rothbraunen, gezackten und gebogenen Längslinien dicht gezeichnet. Der letzte sehr große Umgang hat drei fleckig gegliederte braune Binden, die Mündung ist weit, inwendig gefleckt, die Lippe scharf. Die Breite der Basis 21'''. Länge 2'' 3'''. Guiana. B.

**15. H. (B.) Zigzag *Lam.*

Favanne Conch. pl. 65. f. M. 4.

Eikegelförmig, glatt, stark, weiß, mit rothbraunen, winkeligeckigen braunen Längsschmitzen und Streifen gezeichnet. Der innere Lippenrand sowie die Spindel sind rothbraun. Die Lippe ist nicht zurückgebogen. 22''' l. B.

****16. H. (B.) undatus *Brug.***

Bulla Zebra *Gm.*

Buccinum Zebra *Müll.*

Helix undata *Fér. pl.* 114. f. 5—8. und *pl.* 115. und *pl.* 117. f. 1.

Eiförmig, etwas kegelförmig, zart, glatt, weißlich, mit braunen gewellten Längsstreifen gezeichnet und mit querlaufenden umgeben. Die Spindel rothgelb, die Lippe scharf mit braunem Saum. 20'''. Antillen. B.

****17. H. (B.) peruvianus *Lam.***

Helix peruviana *Fer. pl.* 114. f. 1—4.

Eiförmig länglich, zart, längsrunzelig, graubraun mit braunen Längsstreifen, der letzte Umgang länger als die Spindel, sehr gerunzelt, mit scharfem Saum, dessen rechter Rand sich hinter der Spindel einsenkt. 1½'' l. Peru. B.

f. Mit einfachem, scharfem Saum, mit oder ohne inneren Rand. Limicolaria *Schumacher.*

α. Mit gerader Spindel.

****18. H. (B.) Kambeul.**

Adans. Voy. au Seneg. T. 1. f. 1.

Eiförmigkegelförmig, durchbohrt, zart, äußerst fein übers Kreuz gestreift, weißlich oder graubräunlich; mit acht Umgängen. 3''. B.

β. Mit nach außen gewandter Spindel.

****19. H. (B.) fusiformis *Menke.***

Länglichcylindrisch, gestreckt, spindelförmig, durchbohrt, weiß, mit braunen Streifen. Elf Umgänge, die Mündung lanzetteiförmig, ein Wulst an der Spindel, die Lippe etwas Weniges zurückgeschlagen, innen gerandet. 14''' l. — Dem Bulimus Terebraster *Lam.* ähnlich, aber nach M. davon verschieden. B.

****20. H. (B.) cylindricus *Menke.***

Länglichcylindrisch, spitz, durchbohrt, zart gestreift, weiß. Mit neun Umgängen, der unterste conver, die Mündung eiförmig mit gelbem Schlund, die Lippe weit offen, innen gerandet. 10'''. Im Chersones. B.

****21. H. (B.) radiatus.**

Helix detrita *Müll.*

Helix Sepium *Gmel.*

Drap. Moll. pl. IV. f. 21.
Sturm VI. 4. T. 14. etwas zu dunkel.
Chemnitz IX. T. 134. f. 1225. d.
Schröter Erdconchyl. T. 1. f. 1.

Eikegelförmig, durchbohrt, glatt, ganz fein gestreift, weiß, mit aschgrauen oder bräunlichen Längsstreifen, die Umgänge etwas conver, die Lippe einfach oder an der Basis etwas zurückgeschlagen. 11'''. In Italien, dem südlichen Frankreich und hie und da in Deutschland. Häufig auf den jenaischen Bergen. B.

22. H. (B.) virgulatus *Menke.*
Chemnitz IX. T. 134. f. 1225. a.

Größer wie die vorige, die Längsstriche rothgelb. B.

23. H. (B.) guadalupensis.
Chemnitz IX. T. 134. f. 1224. 1. 2.
Lister T. VIII. f. 1.

Länglich, kaum durchbohrt, glatt, weißlich, mit rothbraunen oder braunen schmalen Binden, die letzte Nath zusammengezogen, der Lippenrand zurückgeschlagen, inwendig in der Mitte mit einem Wulst. Der Wirbel etwas stumpf. 10''' l. B.

24. H. (B.) Caribaeorum.
Helix virgulata *Fér.*
Lister Conch. T. VIII. f. 2.

Eikegelförmig, undurchbohrt, glatt, weiß, mit braunrothen unterbrochenen Längsstreifen geziert. Die Umgänge conver, der letzte etwas winkelig, die Spindel an der Spitze schwarz, die Lippe dünn, mit braunem Rand. 9'''. Antillen. B.

g. Thurmförmige, mit scharfer einfacher Lippe.

25. H. (B.) ventricosus.
Drap. Moll. pl. IV. f. 31. 32.
Helix ventrosa *Fér.*

Eikegelförmig, mit bauchiger Basis, weiß, sämmtliche Umgänge mit einer braunen Binde umgeben, die Näthe zusammengezogen, die Lippe dünn und schneidend. Im südlichen Frankreich Italien. 4'''. B.

26. H. (B.) acutus.
Lister T. XIX. f. 14.
Drap. pl. IV. f. 29. 30.
Pfeiffer III. T. VII. f. 1.

Länglich kegelförmig ja thurmförmig, stark, zartgestreift, weiß, mit rothbraunen Längsstreifen geziert. Die Umgänge conver, der Wirbel etwas zugespitzt, die Näthe zusammengezogen concav, die Lippe scharf. Hat Varietäten. 7‴ Im südlichen Frankreich. V.

**27. H. (B.) calcareus.

Helix obtusata *Gm.*

Chemnitz IX. T. 135. f. 1226.

Born Mus. T. 16. f. 13.

Gualt. T. VI. f. 1.

Dick, thurmförmig gestreckt, weiß, der Länge nach sehr fein gestreift, der Wirbel stumpf, der Lippenrand umgebogen. Mit fast zehn Umgängen. Fast 3″ l. Indien. V.

28. H. (B.) decollatus s. vorn S. 77.

Chemnitz IX. 136. f. 1254. 1255.

Knorr VI. T. 32. f. 3.

Drap. pl. IV. f. 27. 28.

Gualt. Test. T. IV. f. O. P. Q.

Lister T. XVII. f. 12.

Fér. pl. 140. f. 1—8.

Thurmförmig cylindrisch, äußerst fein gestreift, weißlich, die Spitze abgebrochen, wieder zugewachsen. Die Lippe einfach. Es bleiben vier Umgänge stehen. Findet sich im südlichen Frankreich und Italien. Ich fand sie häufig im Serapistempel zu Puzzuoli und auf der Insel Capri. V.

VI. *PUPA.* Tönnchen, *Maillot.*

Ihr Gehäuse hat oben einen ganz stumpfen Wirbel und die letzte Windung der ausgewachsenen wird enger als die andern, was ihnen eine elliptische, bisweilen sogar cylindrische Gestalt gibt. Die Mündung ist mit einem Wulst umgeben und durch den vorhergehenden Umgang an der Spindelseite umfaßt. Es sind kleine, an feuchten Orten, im Moose u. s. w. lebende Arten.

Bisweilen ist kein Zahn vorhanden [1]).

Öfter jedoch einer an der durch den vorletzten Umgang geschlossenen Stelle [2]).

1) Bulimus labrosus *Oliv. Voy. pl.* XXXI. f. 10. A. B. — Pupa edentula *Drap.* III. 23 et 29. — Pupa obtusa. ib. 43. 44. — Bulimus fusus *Brug.*

2) Turbo Uva *L. Martini* IV. 153. 1439. — Turbo muscorum *L.* (Pupa marginata *Drap.*) III. 36. 37 38. — Pupa muscorum *Drap.* III. 26. 27. (Vertigo cylindrica *Fér.*) — Pupa umbilicata *Drap.* III. 39. 40. — P. doliolum ib. 41. 42.

Oft findet sich auch einer innerhalb des äußeren Randes [1]). C.

---

*1. H. (P.) muscorum.
Turbo muscorum *L.*
Chemnitz IX. T. 123. f. 1076. a. b. (zu groß).
Pupa marginata *Drap. pl.* 3. f. 36—38.
Pfeiffer I. T. III. f. 17. 18.

Tonnenförmig, cylindrisch, an beiden Enden stumpf, glatt, hornbraun, die Umgänge convex, die Näthe tief, bisweilen ein Zahn oder zwei an der Mündung *), die Lippe zurückgeschlagen. Sehr klein, kaum 1''' lang. Im Moos rc. B.

**2. H. (P.) umbilicata.
Drap. pl. 3. f. 39. 40.
Pupa corcyrensis *Parreyss.*

Nicht größer als die vorige, stumpf, cylindrisch, horngelb, die Mündung mit einem Zahn, der Lippenrand weiß, zurückgeschlagen, der Nabel weit. Ebendaselbst. B.

*3. H. (P.) Dolium.
Drap pl. 3. f. 43.
Sturm VI. 4. 12.

Walzenförmig, stumpf, dick, gerade gestreift, kastanienbraun, ein bis zwei Zähne an der Mündung, auch wohl einen an der Spindel. Der weiße Lippenrand umgeschlagen. $2\frac{1}{2}$'''. An Felsen in den Alpen. B.

**4. H. (P.) Doliolum *Drap.*
Helix spinosa *Fér.*
Helix coronata *Stud.*
Pfeiffer l. c. f. 10. 11.
Drap. T. 3. f. 41. 42.
Sturm VI. 6. f. 10.

Die Conchylie gegen den Wirbel hin verdickt, schief tief gestreift, die Rippen in Dornen endigend, braungrau. Die Mün-

---

1) Hel. Vertigo *Gm.* (Pupa Vertigo *Drap.* III. 34. 35.) — Pupa Antivertigo ib. 32. 33. — Pupa pygmaea ib. 30. 31. — Bulimus ovularis *Oliv. Voy.* XVII. 12. a. b.

*) P. unidentata und P. bidentata Pfeiffer I. T. III. f. 19—23. C.

**) P. minutissima *Hartm.* scheint mir nur die junge. B.

dung etwas zusammengedrückt, mit starker, weißer, umgeschlagener Lippe, an der Spindel ein stumpfer Zahn, an der Lippe oben ein kleinerer. Der Nabel hat eine Spalte. $2\frac{1}{2}'''$. In der Schweiz. V.

**5. H. (P.) germanica *Lam.*
Pfeiffer III. T. VII. f. 2.
Drap. pl. 3. f. 44. Pupa obtusa.

Kurz, aufgetrieben, cylindrisch stumpf, schief gestreift, weiß. Die Mündung ohne Zähne, der Lippenrand etwas zurückgeschlagen. Eine kleine Spalte am Nabel. 7'''. Bloß in Deutschland zu Hause, in den östreichischen Alpen. V.

**6. H. (P.) Fusus.
Helix alvearia *Fér.*
Lister T. 588. f. 49.

Stumpf, cylindrisch, weiß, nicht sehr dick. Mit dichten zarten, schiefen Längsstreifen. Ein Zahn an der Mündung, ein anderer an der Spindel, der Lippenrand etwas zurückgeschlagen. 13'''. Auf den Antillen. V.

**7. H. (P.) Mumia.
Martini IV. T. 153. f. 1439. a. b.
Lister T. 588. f. 48.

Cylindrisch, verschmälert, stumpf, dick, weiß. Mit schiefen Längsfurchen gestreift. Die Mündung rothbraun, mit zwei Falten, der Lippenrand etwas zurückgeschlagen. Der folgenden ähnlich *). 17''' l. Auf den Antillen. V.

**8. H. (P.) Uva *Lam.*
Turbo Uva *Linn.*
Helix fusus *Müll.*
Bulimus Uva *Fér. pl.* 8—14.
Knorr VI. T. 25. a.
Gualt. Test. T. 58. f. D.
Favanne pl. 65. f. B. 11.

Stumpf, cylindrisch, aschgrau, mit zahlreichen, geradlaufenden Längsfurchen gestreift, der Lippenrand zurückgeschlagen, mit einer Falte an der Basis. 11—12''' l. Auf den Antillen. V.

---

*) Menke unterscheidet noch eine P. rubicunda. V.

**9. H. (P.) ovularis.
Olivier Voy. pl. XVII. f. 12. a. b.

Eiförmig aufgetrieben, mit stumpfem Wirbel, weiß, glatt. Die Mündung mit sechs Zähnen. 3‴. Im Morgenland. B.

**β. Das Thier hat nur zwei Fühler. Vertigo *Müll.* B.

**10. H. (P.) edentula *Fér.*
Vertigo edentula *St.*
Pfeiffer III. VII. 28. 29.
Vertigo nitida *Fér.*
Pupa edentula *Drap.*

Eiförmig, etwas walzenförmig, mit stumpfem Wirbel, fünf ziemlich gleichen Umgängen. Mündung einfach, ungezähnt. Wäre die kleinste, nur ½‴ lang. Da sie aber noch nie mit dem Thiere gefunden worden, so könnte sie auch nur das junge einer anderen Gattung sein. Im Moos. B.

**11. H. (P.) cylindrica.
Helix minuta *Müll.*
Pupa muscorum *Drap.*

Fast cylindrisch, mit eiförmiger ungezähnter Mündung. Fünf Umgänge, der Wirbel spitzig. ½‴. B.

**12. H. (P.) pygmaea.
Vertigo pygmaea *Pf.* I. T. III. f. 47. 48.
Drap. pl. III. f. 30. 31.

Rechtsgewunden, länglichwalzig, stumpf, hellbraun, glatt. Fünf Umgänge. Mündung fast rund, mit vier bis fünf Zähnen. Lippenrand etwas zurückgebogen. ¾‴. Auf feuchten bemoosten Mauern *). B.

**13. H. (P.) septemdentata *Fér.*
Pupa Antivertigo *Drap.*
Pfeiffer I. T. III. f. 43. 44. V. sexdentata.

Rechtsgewunden, dickeiförmig, bauchig, dunkelbraun, glatt, glänzend. Die fünf Umgänge gleich groß. Die Mündung halbrund, eingebogen, mit sechs bis sieben Zähnen. Die Nabelritze schief. 1¼‴. An feuchten moosigen Ufern. B.

---

*) Hierher noch:
a) Vertigo similis *Fér.* (V. quadri-quinquedentata *Studer*).
b) Vertigo anglica *Fér.* (Turbo 6-dentatus *Maton and Rakett*). In Yorkshire. Die größte. B.

**14. H. (P.) pusilla *Pf.*
Pupa Vertigo *Drap. pl.* III. f. 34. 35.
Vertigo pusilla Pfeiffer I. III. f. 45. 46.

Linksgewunden, eiwalzenförmig, mit stumpfem Wirbel, hellbraun, fein gestreift. Vier Umgänge. Die Mündung halbeiförmig, mit sechs bis sieben Zähnen. 1'''. In Moos, an Ufern rc. V.

VII. *CHONDRUS Cuv.*

Haben zwar, wie die vorigen, die Mündung von Seiten der Spindel aus durch die vorletzte Windung beengt, und mit hervorspringenden Zähnen oder Blättchen besetzt, aber ihre Form ist mehr eiförmig, wie die der gewöhnlichen Bulimus.

Bei einigen finden sich am Saume der Mündung Zähne [1]). C.

Hierher folgende:

*1. H. (Ch.) Zebra.
Bulimus Zebra.
Helix Zebriola.
Pupa Zebra *Lam.*
Oliv. Voy. pl. 17. f. 10. a. b.

Mehr cylindrisch, stumpf verschmälert, weiß, mit rothgelben unterbrochenen Längsstreifen geziert. Die Mündung hat drei Zähne, der Lippenrand ist etwas zurückgeschlagen. 7½'''. Im Orient. V.

**2. H. (Ch.) tridens.
Pupa tridens *Drap. Moll. pl.* 3. f. 57.

Länglichkegelförmig, verschmälert zugespitzt, weiß. Die Mündung mit drei Zähnen. Im südl. Frankreich. 1'''. V.

Bei andern stehen die Lamellen tiefer [2]). C.

**3. H. (Ch.) quadridens.
Pupa quadridens *Drap. pl.* 4. f. 3.
Chemnitz IX. T. 112. f. 965.

Linksgewunden, cylindrisch verschmälert, glatt, durchsichtig,

---

1) Bulimus Zebra *Ol.* XVII. 10. — Pupa tridens *Drap.* III. 57. — Pupa variabilis ib. 55. 56.

2) Bulimus avenaceus *Brug.* Pupa Avena *Drap.* III. 47. 48. — P. secale ib. 49. 50. — P. frumentum ib. 51. 52. — Bulimus similis *Brug.* — P. cinerea *Drap.* ib. 53. 54. — Pupa polyodon IV. 1. 2. — Helix quadridens (Pupa quadr. *Drap.*) ib. 3. C.

horngelb, an der Mündung vier Zähne. Der Lippensaum weiß, etwas zurückgeschlagen. 5‴. V.

**4. H. (Ch.) cinerea.

Bulimus similis.
Turbo quinquedentatus.
Drap. pl. 3. f. 53. 54.
Sturm VI. T. 7.

Länglich, fast cylindrisch, zugespitzt, aschgrau. Die Mündung mit fünf krummen Zähnen, der Lippensaum weiß, zurückgeschlagen. 5‴. In Frankreich. V.

**5. H. (Ch.) variabilis.

Helix mutabilis *Fér.*
Drap. pl. 3. f. 56. 57.
Sturm VI. 7 Heft. 9. 10.
Pfeiffer I. III. f. 15.

Rechtsgewunden, eiförmiglänglich, fast walzenförmig, schlank, gelbbraun, fein gestreift. Die Mündung halbeirund, höher als breit, durch sechs bis sieben weiße Faltenleisten verengt. Mündung weiß, die Lippe zurückgeschlagen. 3½‴. An Baumstämmen. V.

**6. H. (Ch.) Polyodon.

Drap. pl. 4. f. 1. 2.

Eiförmiglänglich, etwas aufgetrieben, etwas spitzig, gestreift, hornbraun. Die Mündung verengt, mit funfzehn ja achtzehn Zähnchen versehen, der Lippensaum zurückgeschlagen. 4‴. Bei Montpellier. V.

**7. H. (Ch.) Frumentum.

Drap. pl. 3. f. 51, 52.
Pfeiffer 1. 3. f. 13.

Länglichcylindrisch, etwas kegelförmig, gelblichbraun, fein gestreift, mit neun Umgängen. Die Mündung hat acht weiße Falten als Zähne, die Lippe ist weiß, zurückgeschlagen. 3½‴. V.

**8. H. (Ch.) Secale.

Drap. ib. f. 49. 50.
Pfeiffer l. c. f. 14.
Sturm VII. 7. f. 4—6.

Kegelförmig-walzenförmig, ja fast ganz cylindrisch, am Wirbel stumpf, rothbraun, gestreift, die Mündung mit sieben Zähnen

als Falten, die Lippe zurückgeschlagen. Der Nabel offen, tief. 3‴. Im Moose. V.

**9. H. (Ch.) Avena.
Drap. ib. 47. 48.

Kegelförmig cylindrisch, gestreift, braun, mit sieben Zahnfalten in der zurückgeschlagenen Mündung. 3‴. In Frankreich. V.

**10. H. (Ch.) Granum.
Drap. ib. 45. 46.

Cylindrisch, verschmächtigt, grau oder bräunlich, mit sehr zarten Längsstreifen. Vier Zahnfalten in der zurückgeschlagenen Mündung. $1\frac{1}{2}$‴. Im südlichen Frankreich an Zäunen. V.

Hier endigen die Landgattungen von Helix, bei denen die Schale einen Wulst hat.

VIII. *SUCCINEA Drap.* Bernsteinschnecken. *Ambrettes.*

Haben eine eiförmige Conchylie, deren Öffnung, wie bei den Bulimus, höher als breit ist, aber im Verhältniß größer, ohne Wulst und an der Seite der Spindel fast concav. Das Thier kann sich nicht gänzlich darein zurückziehen, und man könnte es fast wie eine Testacella mit großer Schale betrachten. Die unteren Fühler sind sehr klein. Sie leben auf Pflanzen und Gesträuche an den Ufern der Bäche, weshalb man sie als amphibisch betrachtet hat [1]). C.

Cochlohydra *Fér.*

*1. H. (S.) amphibia.
Helix putris *L.*
Chemnitz IX. T. 135. f. 1248.
Gualt. Test. T. 5. f. H.
Drap. pl. III. f. 22. 23.
Fér. pl. XI. f. 4—10. und *pl.* XIII. und XI a. f. 7—10.

---

1) Succinea amphibia *Drap.* IV. 22. 23. (Helix putris *L*) — S. oblonga ib. 24. — Die Geschlechter Cochlohydra *Fér.* Lucena *Oken*, Tassade *Studer* entsprechen den obigen. Herr von Lamark nannte sie anfänglich Amphibulimus. Die *Amphibulime capuchonnée Lam. Ann. du Mus.* VI. LV. 1. könnte auch wohl eine Testacelle seyn. C.

Eiförmiglänglich, blasig, sehr zart, durchscheinend, honiggelb, das Gewinde kurz, etwas pyramidal, die Mündung nach unten ausgedehnt. 9'''. An feuchten Plätzen. B.

*2. H. (S.) elongata.
Drap. pl. 3. f. 24. 25.
Fér. pl. XI. 1—3.

Eiförmiglänglich, zart, längsgestreift, gelblichweißlich, mit vier converen Umgängen, die Mündung kaum länger als das Gewinde. Im südlichen Frankreich. 8'''. B.

**3. H. (S.) cucullata.
Bulimus patulus *Brug.*
Amphibulima cucullata *Lam. Annales du Mus.* Vol. VI. *pl.* 55. f. 1. a. b. c.
Cochlogena s. Helix patula *Fér. pl.* XI. f. 14—16. und *pl.* XI. a. f. 12. 13. (letztere olivengrün).

Blasigeiförmig, zart, gelblich, mit rothbraunen schiefen Querstreifen, das Gewinde ganz kurz, spitzig, die Mündung sehr weit, schief. Überhaupt die Conchylie, von der Seite gesehen, schief. 14''' l. 9½''' weit. Auf Guadeloupe. B.

3. CLAUSILIA. *Nompareille.*

Haben eine lange, zugespitzte dünne Conchylie, deren letzte Windung eingezogen, zusammengedrückt und etwas abstehend ist. Sie endigt in eine complete [aber unregelmäßig kreisförmige], mit einem Wulst gesäumte und oft mit Zähnen oder Plättchen besetzte Mündung.

Meist findet man an der eingezogenen Stelle der letzten Windung ein kleines schwach s-förmig gebogenes Plättchen, dessen Gebrauch beim lebenden Thiere man nicht kennt.

Es sind kleine, im Moose und am Fuß der Bäume lebende Gattungen. Eine Menge davon sind linksgewunden[1]). C.

---

1) Turbo perversus *L. Lister* 41. 39. — Turbo bidens *Gm. Drap.* IV. 5—7. — Turbo papillaris *Gm. Drap.* ib. 13. und die andern Clausilien Draparnaud's auf derselben Tafel. — Bulimus retusus *Oliv. Voy.* XVII. 2. — Bulimus inflatus ib. 3. — Bulimus teres ib. 6. — Bulimus torticollis ib. 4. a. b. — Turbo tridens *L. Chemn.* IX. XII. 957. — Clausilia collaris *List.* 20. 16. C.

a. Die Mündung ohne Plättchen.

***1. C. fragilis.**

Pupa fragilis *Lam.* *Drap. pl.* 4. f. 4.
Sturm VI. 7. f. 1.
Turbo perversus *L.*
Helix perversa *Fer.*
Chemnitz IX. T. 112. f. 959. a. b.

Pfriemenförmig, langgestreckt, durchsichtig, gelbbraun, an der Spindel ein unmerklicher Zahn. Der letzte Umgang ist bei dieser Gattung der dickste. $4\frac{1}{2}'''$. Selten.

b. Die Mündung gezahnt.

****2. C. corrugata *Dr.***

Turbo corrugatus.
Drap. IV. f. 11. 12.

Spindelförmig, matt, eben, aschgrau, oben röthlich oder schwarzblau, der letzte Umgang stark gerunzelt, die Mündung mit zwei Falten. 10'''. Im südlichen Frankreich und Spanien. B.

****3. C. bidens *Dr.***

Drap. IV. f. 4—7.
Pfeiffer T. III. f. 25.
Sturm VI. II. T. 9. f. a. A. 6.

Bauchig, glatt, hornfarb, glänzend, fein gestreift. Der Wirbel stumpf. Elf Umgänge. Die Mündung eirund, nach oben verengt. Außer den zwei Hauptzähnen, diesen gegenüber noch zwei flache Falten. Lippe zurückgebogen. 7'''. B.

****4. C. albescens *Menke.***

Spindelförmig, etwas bauchig, stumpf, glatt, glänzend, bläulichaschgrau, der letzte Umgang gestreift. Die Mündung rundlich, ganz erweitert. Die Spindel mit zwei Leisten, die Lippe angedrückt, unten umgeschlagen. 8'''. In Kärnthen, bei Triest rc. B.

****5. C. lucida *Menke.***

Spindelförmig, gestreckt, in der Mitte etwas bauchig, an der Spitze verschmälert, glatt, hornartig, durchscheinend, glänzend. Die Mündung eiförmig, an der Spindel zwei Leisten. Die Lippe abstehend, weiß, innen schwielig, zurückgeschlagen. $9\frac{1}{2}'''$. In Kärnthen. B.

**6. C. papillaris *Dr.*
Turbo bidens *L.*
Gualt. T. IV. f. D. E.
Chemnitz IX. 112. f. 963. 964.
Drap. pl. 4. f. 13.

Spindelförmig, durchscheinend, fein gestreift, hornbraun, ins Rothbraune, die Näthe mit einer braunen mit weißen Punkt gezierten Linie eingefaßt. Die Mündung abstehend, mit zwei Leisten. 7'''. Italien *), Frankreich. B.

**7. C. livida.

Rechtsgewunden, spiralgewunden, etwas bauchig, glatt, mit zehn bis elf Umgängen, der unterste gestreift, eiförmiger Mündung, die Spindel mit zwei Leisten, die Lippe weiß, zurückgeschlagen. 7'''. Ungarn. B.

**8. C. itala *Martens.*

Spindelförmig, durchscheinend, zart gestreift, hornbraun, mit elf Umgängen. Um die Näthe eine weiße Linie, unter welcher weiße Knötchen, aus dem Ende der Streifungen entstanden, einen Einfaß bilden. Der Lippensaum weiß, etwas zurückgeschlagen, die Mündung eiförmig mit drei Falten. 10'''. Venedig. B.

**9. C. rugosa.
Pfeiffer I. 3. 31.
Helix perversa *Müller.*
Drap. 4. f. 19. 20.

Zart, cylindrischzugespitzt, schlankgestreckt, gestreift, rothbraun, zwölf Umgänge. An der Spindel zwei Zähne, die weiße Lippe umgeschlagen. 5'''. Gemein. B.

**10. C. costulata.
Helix bicanaliculata *Fer.*
Turbo tridens Chemnitz IX. T. 112. f. 957.

Cylindrischspindelförmig, stumpf, rothbraun, mit zarten schiefen Längsstreifen und darüber gekreuzten, geraden Rippenleisten. Die Mündung schön weiß, mit zwei Falten. 11'''. Portoricco. B.

---

*) Ich habe diese Conchylie häufig an den Wänden eines Hauses in Pompeji gefunden und mitgebracht, wo gegenwärtig, nach bereits zehn Monaten, noch mehrere lebendig sind und sich fortpflanzen. B.

****11. C. inflata *Lam.***

Oliv. Voy. pl. 17. f. 3. a. b.

Bulimus inflatus.

Spindelförmig, stark gestreift, aschgrau mit schwarzer Spitze, der letzte Umgang durch Runzeln gefaltet, die Mündung mit zwei Leistchen. 10'''. Candia. V.

****12. C. ventricosa.**

Drap. IV. f. 14.

Pfeiffer I. T. III. f. 29.

Bauchig, gestreift, hellbraun, die Spindel mit zwei Lamellen, die obere mehr hervorgezogen, die untere zurückgekehrt, die Mündung zurückgeschlagen. Zwölf Umgänge. 7'''. Bei Cassel. V.

****13. C. plicata.**

Drap. IV. f. 15. 16.

Pfeiffer I. III. 26.

Gestreckt, etwas bauchig, dunkelbraun, wenig glänzend, gestreift. Zwölf bis dreizehn Umgänge. Die Mündung eirund, nach oben verengt, außer dem Hauptzahn an der Spindel ist das Innere der Mündung mit vierzehn bis funfzehn dicht neben einander stehenden flachen Leisten besetzt. Der Lippenrand ist weiß, vorstehend, zurückgebogen. 7'''. V.

****14. C. plicatula.**

Pfeiffer 1. 3. f. 3.

Drap. IV. f. 17. 18.

v. Alten T. II. f. 3.

Turbo conversus.

Spindelförmig, etwas bauchig, gestreift, die Spindel mit zwei Falten und drei flachen Leisten besetzt. 5'''. V.

****15. C. parvula *Studer.***

Clausilia minima *Pfeiffer.*

Pfeiffer l. c. f. 35.

Spindelförmig, etwas bauchig, dunkelbraun, glänzend, kaum merklich gestreift. Mündung eirund, mit einer weißen Leiste auf der Spindel und einer Falte nach unten, tief im Schlunde. Die Lippe etwas erweitert. 3'''. V.

****16. C. obtusa *Pf.***

Pfeiffer l. c. f. 33. 34.

Spindelförmig, bauchig, stumpf, dunkelbraun. Die Mündung eirund, nach oben auf der Spindel ruhend. 5'''. V.

**17. C. gracilis *Pf.*

Pfeiffer f. 32.

Spindelförmig, langgestreckt, schlank. Die Mündung breit eirund, die beiden Hauptzähne flach, kaum bemerkbar. Lippe nicht zurückgeschlagen. 5'''. B. *)

Von den Bulla *Linn.* hat man gleichfalls zu trennen und hierher zu bringen

4. ACHATINA. *Agatine.*

Bei der die Schale eiförmig oder länglich, die Mündung wie bei den Bulimus höher als breit ist, wo aber der Wulst fehlt und das Ende der Spindel abgestutzt ist, wodurch das erste Zeichen des Ausschnittes entsteht, den wir an den Conchylien so vieler Meergasteropoden finden werden. Die Achatinen sind große Schnecken, welche die Bäume und Sträucher in warmen Ländern abfressen [1]).

Montfort unterscheidet die deren letzter Umgang innerhalb eine Schwiele oder eine besondere Verdickung zeigt (Liguus *Montf.*) [2]). Diese Windung ist im Verhältniß nicht so hoch als bei den andern.

Und dann die, wo sich das Ende der Spindel nach innen nach der Mündung hin umbiegt (*Polyphèmes Montf.*). Bei diesen ist der letzte Umgang höher. C.

---

a. Eiförmige, bauchige, mit großer Mündung.

*1. A. Perdix *L.*

Bulla Achatina *L.*

Helix Achatina *Fer.*

Buccinum achatinum *Müll.*

Chemnitz IX. T. 118. f. 1012. 1013.

Lister T. 579. f. 34.

Gualt. Test. T. 45. f. 13.

d'Argenville pl. X. f. C.

---

*) Noch viele Arten finden sich in dem Verzeichniß von Menke angeführt.

1) Bulla Zebra *L.* Chemnitz IX. CIII. 875. 876. CXVIII. 1014—1016. — Bulla achatina ib. 1012. 1013. — Bulla purpurea ib. 1018. — Bulla dominicensis id. CXVII. 1011. — Bulla Stercus pulicum CXX. 1026. 1027. — Bulla flammea id. CXIX. 1021—1025. — Helix tenera *Gm.* ib. 1028. 1030. — Bulimus bicarinatus *Brug.* *Lister* 37. — *Mélanie buccinoide Oliv. Voyage* XVII. 8.

2) Bulla virginea *L.* Chemnitz IX. CXVII. 1000—1003. X. CLXXIII. 1682. 3.

Die größte aller bekannten Landschnecken und bis sechs Zoll hoch und drüber. Sie ist eiförmiglänglich, bauchig, kreuzweise gestreift und braungelb mit braunrothen bis schwarzen welligen Längsflammen, der Wirbel schön rosenroth. Die Spindel violetpurpurroth, die Lippe inwendig weiß. Die Windungsnäthe sind schwach gekerbt. Weder auf den Antillen oder Cayenne wie Lamark, noch auf Madagaskar wie Ferussac glaubt, sondern in Afrika, diesseits des Aequators ist sie zu Hause. B.

*2. A. Zebra *Lam.*

Helix Zebra *Fer.*

Bulla Zebra Chemnitz IX. T. 118. f. 1014.

d'Argenville Conch. App. *pl.* 2. f. L.

Knorr Vergn. V. T. 12. f. 2. Ein kleines Exemplar.

Nicht viel kleiner, eiförmiglänglich, bauchig, schwach kreuzweise gestreift, weiß, mit schmalen, dichten, zahlreichen, welligen, braunen und rothbraunen Längsstreifen und Linien. Die Mündung inwendig weiß. Auch hier sind die Näthe schwach gezähnt. Auf Madagaskar, vielleicht in Indien *). B.

3. A. Couroupa *Less.*

A. mauritiana et castanea.

Less. Voy. de la Coq. pl. IX. f. 2. (A. borbonica, fulica und zebrina *Fer.*)

Gelbbraun, mit schwarzbraunen zumal oben unterbrochenen Längsstreifen und Flammen. 4″. Unsäglich gemein auf Madagaskar und Bourbon. B.

**4. A. immaculata *Lam.*

Sechs Zoll lang, eiförmiglänglich, rauh längsgefurcht, rothgelb mit weißlicher Spitze. Die Mündung höher als das Gewinde, die Spindel rosenroth gefärbt, die Lippe weiß, nach innen braun gesäumt. B.

*5. A. purpurea *Lam.*

Bulimus purpurascens *Br.*

Bulla purpurea Chemnitz IX. 118. f. 1017. 1018.

Helix purpurea *Fer.*

Lister T. 581. f. 35.

Knorr IV. T. XXIV. f. 1.

---

*) So nach Lamark. Ich habe ein Exemplar vor mir, auf welches diese Beschreibung genau paßt, das aber dunkele Längsflammen hat. B.

Eiförmigbauchig, übers Kreuz gestreift, die Längsstreifen rosa, ins Grüngelbe, mit horngrauem stumpfen Wirbel. Die Mündung und Spindel schön purpurroth, die Lippe auf beiden Seiten braun eingefaßt. Auch hier die Näthe etwas gekerbt. Afrika. V.

**6. A. Priamus.

Buccinum Stercus pulicum Chemnitz IX. 126. f. 1026. 1027. *Fer.*

Eiförmigbauchig, zart glatt, durchscheinend, rosenroth-rothgelb. Mit Reihen rothbraunen viereckiger Punkte gebändert. 3″. Amerika. V.

b. Eiförmigkegelförmige, mit etwas kleinerer Mündung.

*7. A. Vexillum.

Bulimus Vexillum.

Bulla fasciata Chemnitz IX. T. 117. f. 1004—1006.

Buccinum fasciatum *Müll.*

Regenfuß T. 1. f. 46.

Lister T. XII. f. 7.

Eikegelförmig, ziemlich glatt, sehr fein gestreift von der verschiedenartigsten Färbung und Zeichnung. Gewöhnlich schieferblau oder grau, mit fleischrothem Wirbel und erdbraunem Nabel. Um die Näthe dunklere Säume. Auf den Gewinden hellere Flecken oder Binden von weißer, grüner, gelber und rother Farbe, breiter oder schmäler, deutlicher oder minder scharf. Hat acht etwas convexe Umgänge, die Spindel ist rosenroth, wird im Alter schwarz. Kommt auch linksgewunden vor. Über 3″ lang. Ostindien. V.

**8. A. Alabaster.

Helix Alabaster *Rang.*

Rang Ann. des Sc. nat. Vol. XXIV. f. 2.

Eikegelförmig, stark, durchscheinend, glänzend, weiß, wie Alabaster, oben mit rothbraunen Binden, die Näthe weiß eingefaßt. 1¼″ l. Die rothen Binden sollen allein Epidermis seyn und abfallen. Sehr gemein auf der Prinzeninsel an der afrikanischen Küste. V.

c. Elliptischspindelförmige.

*9. A. Glans.

Bulla Voluta *Chemn.* IX. T. 117. 1009. 1010.

Spindelförmig gestreckt, fast cylindrisch, nur in der Mitte bauchig, glatt, blaß kastanienbraun, der letzte Umgang länger als das Gewinde, die Mündung sehr schmal. 2″ 3‴. Antillen. V.

***10. A. virginea.**

Bulla virginea *Chemn.* IX. T. 117. f. 1000—1003.
Helix virginea *Fer. pl.* 118. f. 3. 4. und *pl.* 120.
Knorr Vergn. I. T. 30. f. 7.
Gualt. Test. T. VI. f. A.
Lister T. 15. f. 10.

Eikegelförmig, ganz glatt, weiß, mit schmalen, rothen und schwarzen auch graublauen und gelben Binden schön gemalt, so daß sie aus lauter Binden gezeichnet erscheint. Die Spindel ist rosenroth, die Mündung innen blaulich. Die Umgänge sind convex, die Spindel hat eine Falte. 2″ lang. In Westindien und Südamerika. Kommt in allen Sammlungen vor, auch linksgewunden. V.

d. Längliche, thurmförmige.

***11. A. lubrica.**

Bulimus lubricus.
Helix subcylindrica *Gm.*
Helix lubrica *Müller.*
Drap. Moll. pl. IV. f. 24.
Chemnitz IX. 135. f. 1235.
Sturm VI. Heft 4. T. 14.

Klein, eiförmiglänglich, glattglänzend, horngelb ins Hellbraune, sechs Umgänge mit stumpferem Wirbel, die Mündung eiförmig oder halb herzförmig, röthlich gesäumt. 2½‴. An feuchtem Laub, in Europa; oft verbleicht zu finden. V.

****12. A. Terebraster *m.***

Bulimus Terebraster *Lam.*
Lister T. XX. f. 15.

Cylindrisch, glatt, braungelb, mit neun etwas verflächten Umgängen, der letzte bauchiger. 10‴. Portoricco. V.

13. A. octona *m.

Bulimus octonus *Lam.*
Chemnitz IX. T. 136. f. 1264.

Cylindrischthurmförmig, mit acht converen Windungen und zusammengezogen hohlen Näthen. Glatt, durchscheinend, hornfarbig, mit stumpfer Spitze. Die Lippe zart, scharf. 10‴. Westindien. V.

**14. A. Columna *m.*

Helix Columna *Chemn.* IX. 112. f. 954. 955. mittelmäßig, und XI. 3020. 3021.

Buccinum Columna *Müll.*

Lymnaea columnaris *Lam.*

Favanne pl. 61. f. H. 13.

Lister T. 38. f. 37. und T. 39. f. 37 b.

Rang Ann. des sc. nat. pl. 1. f. 1.

Linksgewunden, gestreckt, fast cylindrisch thurmförmig, fein über das Kreuz gestreift, runzelig, braungelb, unregelmäßig rothbraun geflammt. Die Spitze stumpf, braun, die Umgänge in der Mitte platt, die Näthe gerändert, die Mündung eiförmig, nach hinten zu eckig, die Lippe einfach, scharf. 3″. Auf Guinea und der Prinzeninsel. V.

**15. A. Acicula *m.*

Helix octona *Schröter et Gmel.*

Bulimus Acicula.

Helix Acicula.

Buccinum Acicula *Müll.*

Drap. pl. IV. f. 25. 26.

Gualt. Test. T. VI. f. B. B.

Unendlich klein, fast cylindrisch, zugespitzt, zart, glatt, weiß, der letzte Umgang so groß als das Gewinde. 1¼‴. Bei Jena wie die vorige nicht selten im Geniste, was nach Überschwemmungen zurückbleibt. V.

B.

Die Wasser-Lungen-Gasteropoden.

Besitzen nur zwei Tentakeln, wie wir bereits gesagt haben. Sie steigen immer an die Oberfläche des Wassers, um zu athmen, so daß sie keine sehr tiefen Gewässer bewohnen können, auch leben sie meist in Süßwasser oder in salzigen Sümpfen, oder wenigstens in der Nachbarschaft der Küsten und Mündungen der Flüsse.

Es gibt welche ohne Schale, wie

5. ONCHIDIUM *Buchanan* [1]).

Ein breiter, fleischiger Mantel tritt in Gestalt eines Schildes über den Fuß rund herum hinaus, und bedeckt selbst den Kopf,

1) **Onchidium**, diesem Geschlecht darum gegeben, weil die erste Gattung (O. Typhae *Buch.*) höckerig war, ich kenne gegenwärtig auch

wenn dieser sich zusammenzieht. Sie haben zwei lange retractile Fühler und über dem Maule einen ausgekerbten Schleier oder zwei dreieckte flache Lappen.

Der After und die Respirationsmündung befindet sich unter dem hinteren Mantelrande, wo sich, etwas tiefer, auch die Lungenhöhle befindet. In ihrer Nähe, rechts, öffnet sich das weibliche Zeugungsorgan. Das männliche befindet sich, im Gegentheil, unter dem großen rechten Fühler und diese beiden Öffnungen sind durch eine Rinne verbunden die längs des ganzen rechten Randes des Mantels läuft.

Da diesen Mollusken die Kinnladen fehlen, so haben sie einen fleischigen Kropf, auf den zwei häutige Mägen folgen. Mehrere halten sich am Meerstrande auf, aber an Stellen wo die Ebbe abwechselnd den Boden bloß legt, so daß sie gar wohl unmittelbar Luft athmen können[1]). C.

Nach Rang leben viele wie die **Limax**, und er hat sie stets nur in Gärten und Wäldern, auf der Unterseite umgefallener Bäume, sowohl auf der Insel Bourbon als auf Martinique angetroffen. V.

***1. O. laevigatum** *Cuv.*

O. laeve *Blainville.*

Vaginula Taunaisii *Féruss. Moll. pl.* VIII. A. f. 7.

Im gestreckten Zustande einer Wegschnecke ähnlich, zusammengezogen mehr oval. Obenher schwarzgrün. V.

***2. O. Typhae** *Buch.*

Buchanan in d. *Linn. Transact.* T. V. p. 132.

Auf der converen Oberseite mit ganz kleinen Höckerchen besetzt. 1½″. In Bengalen. V.

---

eine glatte (O. laevigatum *C.*) und vier oder fünf andere höckerige: O. Peronii *Cuv. Ann. Mus.* V. 6. — Onch. Sloanei *Cuv. Sloane Jam. pl.* 273. 1. 2. — O. verruculatum *Descr. de l'Egypte Moll. Gast. pl.* II. f. 3. — O. celticum *Cuv.* eine kleine Gattung von den englischen Küsten rc. [O. granulosum und marmoratum *Voy. de la Coquille pl.* 14. etc.]

NB. Herr v. Blainville hat den Namen Onchidium in Peronia umgetauft, und ersteren auf die Vaginula übergetragen. Er stellt seine Peronia unter seine Cyclobranchien: ich kann aber zwischen ihrem Respirationsorgane und dem der übrigen Lungengasteropoden keinen wesentlichen Unterschied finden.

1) S. Chamisso in den Nov. Act. nat. cur. XI. p. I. p. 348. und van Hasselt im *Bullet. univers.* 1814. *Sept. Zool.* 83.

*3. O. Peronii *C.*
Cuv. Ann. du Mus. V. pl. 6.
Peronia mauritiana *Blainv.*

Die Rückenseite mit zusammengesetzten d. h. großen und kleinen Höckerchen krötenartig besetzt. In Ostindien [1]. V.

Die Wasser-Lungen-Gasteropoden mit vollständiger Conchylie wurden von Linné auch in seine Geschlechter Helix, Bulla und Voluta gestellt, woraus man sie wegnehmen muß.

Unter seinen Helix befanden sich die zwei nachfolgenden, deren Mündung, wie bei den Helix, den inneren Rand durch den einwärts gerichteten Bogen gebildet hat.

6. PLANORBIS [2].

Waren schon von Bruguiere und selbst noch früher von Guettard von den Helix unterschieden worden, weil ihre fast in einer Fläche gedrehte Conchylie sehr schwach ansteigende Windungen und eine mehr breite als hohe Mündung zeigt. Sie verbirgt ein Thier mit dünnen und fadenförmigen Fühlern, dessen Augen an der inneren Basis dieser Fühler sitzen. Es drückt auch der Mantelrand einen reichlichen rothen Saft aus, der aber nicht sein Blut ist. Der Magen ist muskulös und die Nahrung vegetabilisch, wie bei den Limneen, deren getreue Begleiter die Planorben in allen unseren stehenden Gewässern sind.

*1. Pl. corneus *Dr.*
Planorbis purpura *Müller.*
Helix cornea *L.*
Chemnitz IX. 127. f. 1113—1120.
Knorr Vergn. V. T. 22. f. 6.
Lister 137. f. 41.
Sturm VI. H. 4. f. 4.
Pfeiffer I. IV. f. 3. 4.
Draparnaud pl. 1. f. 42—44.

---

1) Hierher auch Blainville's Onchidora Leachii nach einem Exemplare im britischen Museum. — Man lernt jetzt immer mehr Onchidien kennen. Vergl. Ferussac's Werk und pl. XIV. des Atlasses der *Voyage de la Coquille.*

2) Helix Vortex. — H. cornea. — H. Spirorbis. — H. polygyra. — H. contorta. — H. nitida. — H. alba. — H. similis.
S. die Citationen v. Gmelin und füge dazu *Draparnaud pl.* I. f. 39—51. und *pl.* II. f. 1—22.

Glänzend, platt gedrückt, unten etwas tiefer und weit genabelt, horn= oder kastanienbraun, die Umgänge quer gestreift und gefurcht. In der Jugend behaart. Das Thier streckt sich beim Gehen schlank hervor. In stehenden Gewässern. **14‴ l.** B.

****2. Pl. Cornu arietis *Lam.***

Planorbis contrarius *Müll.*
Lister 136. f. 40.
Chemnitz IX. 112. f. 952. 953.
Knorr I. T. 2. f. 4. 5.

Die größte Gattung. Sie ist linksgewunden, stark, obenher planconvex, weiß, unten weit genabelt und rothbraun, glatt, der letzte größte Umgang mit kastanienbraunen schmalen Längsbinden. **1½″.** Wahrscheinlich Brasilien. B.

3. Pl. carinatus *Müll.

Helix Planorbis *L.*
Lister T. 138. f. 42.
Gualt. T. 4. f. C. C.
Drap. pl. II. f. 13. 14.
Sturm VI. 3. T. 5.
Pfeiffer I. IV. 5. 6.

Scheibenförmig, obenher flach, untenher mehr concav, um den Rand herum in der Mitte des Umganges scharf gekielt, durchscheinend, horngelb, glatt, fein gestreift. Vier Umgänge. 7‴. Im stehenden Wasser. B.

***4. Pl. marginatus.**

Planorbis umbilicatus *Müll.* p. 160.
Drap. pl. f. II. 11. 12. 13.
Pfeiffer I. IV. 1. 2.

Der vorigen ähnlich, aber mit fünf bis sechs Umgängen und der Kielrand nicht in der Mitte, sondern nach unten, an der Basis stehend, Bräunlichgelb an Farbe, schief gestreift. 6½‴. In Sümpfen und Bächen. B.

****4. Pl. Vortex.**

Lister T. 138. f. 43.
Chemnitz IX. T. 127. f. 1127. a. b.
Drap. pl. 2. f. 4. 5.
Sturm VI. 4. T. 6.
Pfeiffer I. IV. 7.

Scheibenförmig, flach, obenher etwas concav, zart, blaß horngelb, untenher eben, auf beiden Seiten genabelt. Sechs Umgänge

die nach unten gekielt sind. Der Oberrand der Mündung steht weiter vor. 3½'''. In stehenden Wässern. V.

*5. Pl. Spirorbis *Müll.*

Drap. pl. 2. f. 6. 7. als Planorbis Vortex β.
Pfeiffer I. IV. 8.
Sturm VI. 4. T. 7.
Schröter Flußconchyl. T. V. f. 18.

Flach scheibenförmig, aber auf beiden Seiten ausgehöhlt, mit fünf bis sechs walzenrunden Umgängen. Hornbraun, die Mündung kreisrund. 4'''. Ebendaselbst. V.

**6. Pl. albus *Müll.*

Planorbis hispidus.
Drap. pl. 1. f. 45—48.
Pfeiffer I. IV. 9. 10.
Sturm VI. 4. T. 5 *).

Rund, obenher flach, in der Mitte ausgehöhlt, unten tief genabelt, mit drei bis höchstens vier walzenrunden Umgängen. Sie ist zart, blaß, behaart, röthlich und kreuzweise gestreift, der letzte Umgang etwas eckig, der Mundsaum schief. 2'''. Im stehenden Wasser. V.

**7. Pl. contortus.

Chemnitz IX. T. 127. f. 1126.
Drap. pl. I. 39—41.
Pfeiffer I. IV. f. 11.
Sturm VI. 3. 4.

Ganz scheibenförmig, oben mit einem Grübchen im Wirbel, unten sehr genabelt und ausgehöhlt. Dünn, gelblichbraun, im Wasser wie vergoldet aussehend, oft noch stachelhaarig. Sechs bis acht Umgänge, wovon die zwei innersten tiefer liegen. 1½'''. Im Wasser. V.

**8. Pl. complanatus.

Drap. T. 2. f. 21. 22.
Pfeiffer I. T. IV. f. 14.
Helix lenticularis v. Alten T. II. f. 5.

Linsenförmigflachgewölbt, mit vier Umgängen, tief genabelt, durchsichtig, fast glashell, glänzendglatt, gelbbräunlich. Die letzte

---

*) Hierzu noch ein Pl. hispidus var. albus (Sturm V. 7. 15. Pfeiffer T. IV. f. 10. und VII. f. 9.) und ein Pl. hispidus var. deformis (Sturm ib. T. 16.) V.

Windung groß, die Mündung herzförmig. 2''' l. In stehenden Wässern. B.

*9. Pl. nitidus *Müll.*

Planorbis clausulatus *Fér.*
Helix complanata *Linn.*
Drap. T. II. f. 17—19.
Pfeiffer T. IV. f. 12. 13.
Sturm VI. 6. 14.

Rund, flach, im Umfang gekielt, mit vier Umgängen, wovon der letzte der größte. Die Farbe ist goldgelb; glatt, glänzend, innerlich ist die Schale mit Scheidewänden ähnlichen Ringen, den früheren Lippensäumen, versehen, die auch äußerlich durchscheinen. Die Mündung schief dreieckig. 1'''. In stehenden Wässern. B.

**10. Pl. imbricatus *Drap.*

Drap. pl. 1. f. 49—51.
Sturm VI. 6. 13.
Pfeiffer I. IV. f. 14. 15.

Flach, mit drei bis vier Umgängen, matt hornfarbig, ebenfalls mit scheinbaren Scheidewänden, die dachziegelartig wie die Schuppen einer Assel übereinander zu liegen scheinen, und an denen äußerlich kleine Spitzen stehen, die sich bei dem letzten großen Umgang verlieren. 1'''. Im Wasser. B.

**11. Pl. cristatus *Drap.*

Drap. pl. II. f. 1—3.
Sturm VI. 6. 12.
Rösel Insectenbelustigung III. Polypen. T. 97.
Turbo nautileus *L.*
Nautilus Crista *L.*

Flach, mit vier, unten vertieften Umgängen, schwarzbraun, mit erhabenen schienenartig liegenden Querreifen, die auf dem Kiel in einen scharfen Dorn ausgehen. Die Mündung sehr weit, der letzte Umgang zunehmend sehr groß. 1'''. In Teichen des südlichen Deutschlands. B.

7. LIMNAEUS *Lam.*[1])

Durch Lamark von den Bulimus Bruguiere's getrennt. Sie haben wie diese, ein längliches Gewinde und eine höhere als

1) Helix stagnalis *L.* wovon H. fragilis eine Varietät. — H. palustris. — H. peregra. — H. limosa. — H. auricularia. S. *Draparnaud pl.* II. f. 28—42. und *pl.* III. f. 1—7. C.
— Lamark schreibt Lymnaea. B.

breite Mündung. Ihr Saum schlägt sich aber nicht um wie bei den Succineen, und ihre Spindel besitzt eine Längsfalte die schief in die Höhle eingeht. Die Schale ist dünn, das Thier hat zwei breite, zusammengedrückte, dreieckige Fühler, die die Augen an der Innenseite, nahe an der Basis tragen. Sie leben von Kraut und Saamen, und ihr Magen ist sehr muskulös, wie sich denn vor demselben auch ein Vormagen befindet. Zwitter, wie alle Lungenschnecken, befindet sich ihr weibliches Organ sehr weit von dem andern entfernt, was sie nöthiget sich auf die Weise zu begatten, daß das Individuum, welches dem einen als Männchen, einem dritten wieder als Weibchen dient, so daß man bisweilen ganze so zusammenhängende lange Schnüre sieht.

Sie leben zahlreich in stehenden Wassern, und man findet sie in gewissen Kalk- und Mergelschichten in Menge, wie die Planorben, aber ohne Falte an der Spindel, und ohne umgeschlagene, doch sehr dünne Lippe. Man erkennt aus diesem Vorkommen, daß jenes Süßwasserniederschläge sind [1]). C.

---

a. Mit kurzem Gewinde und ausgebreiteter Mündung.

1. L. auricularius** ***Dr.

Bulimus auricularius *Brug.*
Buccinum Auricula *Müll.*
Helix auricularia Chemnitz IX. T. 135. f. 1241. 1242.
Drap. pl. II. f. 28. 29.
Pfeiffer I. IV. f. 17. 18.

Bauchig, eiförmig, zart, die weite mehr oder minder ausgebreitete Mündung größer als die ganze Conchylie. Durchscheinig, blaß, gelb, inwendig sehr glänzend, mit zarten dichten Längs- und Querstreifen gitterig genarbt. Mit kurzem, zugespitztem Gewinde. Der letzte Umgang macht fast allein die Conchylie aus. 10''' l. In stehenden Gewässern. B.

2. L. ovatus** ***Dr.

L. acronicus *Mühlenf.*
Helix teres *Gm.*
Drap. pl. 2. f. 31. 32.
Pfeiffer I. IV. f. 21.

---

1) Der Limnaeus glutinosus hat wie die Physa, einen Mantel, der weit genug ist um seine Schale einzuhüllen. Es ist das Geschlecht Amphipeplea. *Nils.* Moll. Suec.

Eiförmig, längsgestreift, weißlich, fünf Umgänge, das Gewinde kurz und spitzig, die Mündung eiförmiglänglich. 6‴. In Bächen. B.

***3. L. vulgaris** *Pf.*

Pfeiffer I. T. IV. f. 22.
Schröter T. VI. f. 6.
Gualt. Test. T. 5. f. F. G.
Drap. pl. II. f. 33.

Eiförmig, hornartig, dünn, durchsichtig, fein gestreift. Vier Umgänge, die Mündung eiförmig, dreiviertel so groß als die Länge des Gehäuses, die Lippe scharf, nur an der Spindel etwas umgeschlagen. 6‴. In Sümpfen und Schlamm. B.

b. Mit mehr hervorgezogenem Gewinde, die Mündung offen.

***4. L. pereger** *Dr.*

Lymnaea peregra *Lam.*
Buccinum peregrum *Müll.*
Chemnitz IX. T. 135. 1244. 1. 2.
Sturm VI. 4. 1.
Drap. pl. 2. f. 34—37.

Eiförmiglänglich, durchscheinend, zart, längsgestreift mit converen Umgängen, die Näthe ausgehöhlt, das Gewinde spitzig. Die Farbe ist hornbraun, wenn das Thier darin, gefleckt, vom durchscheinenden Mantel. 7‴. In Sümpfen, häufig auch aus dem Wasser herausgehend. B.

***5. L. minutus** *Dr.*

Helix limosa *L.*
Buccinum truncatulum *Müll.*
Schröter Flußconchyl. VII. f. 13.
Helix truncatula *Gmel.*
Drap. pl. III. f. 5—7.

Eikegelförmig, durchscheinend, längsgestreift, blaßgelb, mit dem Überzug aschgrau, fünf convexe Umgänge, die Näthe ausgehöhlt, so daß jede Windung gegen die folgende wie abgestutzt erscheint. 4‴. In Gräben und Bächen. B.

***6. L. elongatus** *Drap.*

Helix albicans *Gmel.*
Lymnaea leucostoma *Lam.*
Drap. pl. 3. f. 3. 4.

Thurmförmig gestreckt, zart längsgestreift, bräunlichaschgrau, mit sieben converen Umgängen, die Mündung abgekürzt, der Saum inwendig weiß. 8‴. In Gewässern. B.

*7. L. fuscus *Pfeiffer*.

Limnaeus palustris β. *Drap*. III. 2.
Helix palustris *Gm*.
Buccinum palustre *Müll*.
Pfeiffer I. IV. f. 25.

Die Augen bei dieser Gattung sind schwarz, mit weißen Wärzchen besäet. Das Gehäuse ist eiförmig, etwas gestreckt, stark, hellbraun, ohne Glanz, fein gestreift. Sechs Umgänge. Die Mündung halb so groß als das Gehäuse, inwendig glänzend, dunkel violet. 6‴. Kleiner als L. palustris. B.

*8. L. palustris *Drap*.

Limneus variegatus *Ziegler*.
Helix Corvus *Gmel*.
Pfeiffer IV. 20.
Drap. II. 40. 41.

Das Gehäuse ist elliptisch, gestreckt, stark, etwas glänzend, durch eckige Eindrücke genarbt, fein gestreift. Die Grundfarbe braun, durch graue oder gelbliche breite Längsstreifen abwechselnd. Sieben convexe Umgänge. Die eiförmige Mündung etwas kürzer als die Länge des Gehäuses, Mündung inwendig violet, der Spindelrand weiß umgeschlagen. 8‴. In Gräben. B.

*9. L. stagnalis *Drap*.

Buccinum stagnale *Müll*.
Helix stagnalis *L*.
Lister T. 123. f. 21.
Gualt. T. V. f. 1.
Drap. *Moll*. *pl*. 2. f. 38. 39.

Eiförmig, bauchig, zugespitzt, zart, zerbrechlich, blaßknochengelb, im Leben mit schwarzem schlammigem Überzug, oft würfelig genarbt, der letzte Umgang nach oben etwas eckig oder ungewöhnlich aufgetrieben, auch mit rosenrother Lippe. Das Gewinde ist kegelthurmförmig, die Mündung weit, mitunter mit ausgeschweifter Lippe. Bis 2½″ lang. In allen Sümpfen. B.

8. PHYSA *Drap*.

Waren (aber ohne allen Grund) unter die Bullen gereiht. Sie haben fast die Schale der Lymnäen, es fehlt ihnen aber die

Falte an der Spindel und der Umschlag. Sie sind sehr zart. Wenn das Thier kriecht oder schwimmt, so bedeckt es seine Schale mit zwei gezähnelten Lappen seines Mantels und hat zwei lange dünne zugespitzte Fühler, welche an der inneren stark aufgetriebenen Basis die Augen tragen. Es sind kleine Mollusken unserer Quellwasser.

Wir besitzen eine, die linksgewunden ist:

1. Ph. fontinalis ***Dr.*** **Die Perlenblase.**

Bulla fontinalis *L.* [1])
Planorbis Bulla *Müll.*
Bulimus fontinalis.
Pfeiffer I. IV. 28.
Drap. pl. 3. f. 8. 9.
Sturm VI. 4. 10.
Chemnitz IX. T. 103. f. 877. 878.

Eiförmigbauchig, ganz durchsichtig, glatt, sehr zerbrechlich, blaßgelblich, bei durchscheinendem Mantel schwarzgefleckt. Der Wirbel stumpf. Die Mündung nach oben verengt, weit. Die Franzen des Mantels schlagen sich über die Schale. 6'''. Häufig. B.

2. Ph. hypnorum** ***Dr.

Helix achatina et marmorata *Gmel.*
Bulla turrita id.
Bulla hypnorum *L.*
Planorbis turritus *Müll.*
Drap. pl. 3. f. 12. 13.
Pfeiffer I. IV. 29.
Sturm VI. 4. 11.
v. Alten T. 1. f. 2.
Chemnitz IX. T. 103. f. 882. 883. a. b. c.

Eiförmiglänglich, glänzend, durchscheinig, gelblich, der Scheitel zugespitzt, die Mündung länglich. Die Farbe ist honiggelb, bisweilen schwarz gefleckt. $5\frac{1}{2}$'''. In Bächen rc. B.

Zufolge v. Hasselt's Beobachtungen gehört nun hieher:

9. SCARABUS *Montf.*

Ihre Schale ist eiförmig, und die Mündung durch starke hervorragende Zahnungen, theils von der Spindel theils vom äu-

1) Die verwandten [ebenfalls linksgewundenen] Gattungen, Bulla hypnorum *L.* nebst Physa acuta und scaturiginum *Drap.* werden wol einer neuen Untersuchung ihres Thieres bedürfen. S. *Drap.* p. 54. u. f. C.

ßeren Rande ausgehend, verengt. Dieser Außenrand oder Lippe ist stärker angeschwollen, und da sie das Thier nach jedem halben Umgang erneuert, so erscheint die Conchylie von zwei entgegesetzten Seiten her wie vorspringend oder als wenn sie zusammengedrückt wäre.

Sie leben [nämlich die erste Art] im indischen Archipel, auf Wasserpflanzen.

***1. Sc. imbrium** *Montf.*

Helix Scarabaeus *L.*
Auricula Scarabaens *Lam.*
Helix Pythia *Müll. Voy. de la Coq.* **Moll** *pl.* X. f. 6. 5.
Chemnitz IX. T. 136. f. 1249—1253.
Knorr VI. T. 19. f. 2. 3.
Gualt. Test. T. 4. f. S.
Lister Conch. T. 577. f. 31. 32.

Eiförmig, nach oben thurmförmig, flachconvex, an den entgegengesetzten Seiten etwas kantig, glatt, reif rothbraun, einfarbig oder auch auf hellerem Grunde gescheckt. Das Gewinde kurz, die Mündung auf beiden Seiten mit starken Zähnen gesperrt. Drei Zähne an der Spindel, vier bis fünf an der Lippe. 16'''. Molukken. V.

****2. Sc. labrosus** *Menke.*

Eispindelförmig, nach oben etwas thurmförmig, stark, rauhhöckerig, weißlich, das Gewinde hervorstehend, mit abgestumpftem starkem Wirbel. Die Umgänge rund, etwas convex. Die Mündung eiförmig, die Lippe dick, ausgespreizt, mit umgeschlagenem Rande. 2'' 2'''. Brasilien. V.

****3. Sc. fusiformis** *Menke.*

Länglich, spindelförmig, thurmförmig, runzelig. Die Farbe gelb, hornfarbig gewölkt, mit einer braunen unterbrochenen Binde. Das Gewinde hervorstehend, spitzig, die Umgänge rund, etwas convex, die Mündung eiförmig, ihr Saum unterbrochen, die Lippe offen, inwendig rosenroth. 11'''. Rio de Janeiro *). V.

---

*) Noch einige andere, wenig verschiedene Gattungen s. im Atlas der *Voy. de la Coquille Moll. pl.* X. V.

Die beiden folgenden Geschlechter befanden sich unter den Voluten.

10. AURICULA *Lam.*

Unterscheiden sich von allen vorigen Lungen-Wasserschnecken durch eine mit dicken schiefen Rinnen gefurchte Spindel. Ihre Schale ist eiförmig oder länglich, die Mündung hoch wie bei den Bulimus und Limnaeus; der Lippensaum mit einem Wulst umgeben. Mehrere sind ziemlich groß, man ist noch nicht gewiß ob sie in den Sümpfen wie die Limnäen leben, oder nur an deren Ufer wie die Succineen.

In Frankreich gibt es nur eine Gattung, am Gestade des mittelländischen Meers. Das Thier hat nur zwei Fühler, und die Augen befinden sich an deren Basis.

1. A. Myosotis ***Drap.***
Carychium Myosotis *Fér.*
Drap. pl. III. f. 16. 17.

Eikegelförmig, zugespitzt, zart gestreift, glatt, glänzend, purpurbraun, die neun Umgänge convex, die Spindel mit drei Falten, einfach oder doppelt gerandet. Der safrangelbe oder weiße Lippensaum zurückgeschlagen, die Mündung hinten mit drei Zähnen. 4‴. An den Seeküsten auf faulem Holz [1]). V.

2. A. Midae** ***Lam.
Voluta Auris Midae *Linn.*
Duperrey Voy. de la Coq. Moll. nr. 9. f. 1. A. B. C.
Martini II. T. 43. f. 436—438.
Lister T. 1058. f. 6.
Knorr VI. T. 25. f. 1.
Gualt. T. 50. 6.

Eiförmiglänglich, sehr dick, übers Kreuz gestreift, nach der Spitze hin körnig und bei alten weiß. Die Oberhaut kastanienbraun, das Gewinde kurz, kegelförmig, die Mündung in der Mitte verengert, die Spindel mit zwei starken Falten. Eine starke Conchylie, deren letzter großer Umgang dem rechten Rande gegenüber eine Längsfalte hat. 5″. In Ostindien und den Molukken. V.

---

1) Hierher nach Voluta Auris Midae *L.* Martini II. XLIII. 436—438. Chemnitz X. CXLIX. 1395. 1396. — Vol. Auris Iudae *L.* Martini II. XLIV. 449—451. — Vol. Auris Sileni *Born* IX. 3. 4. — Voluta glabra Martini II. XLIII. 447. 448. — Vol. coffea Chemnitz IX. CXXI. 1044. C.

*3. **A. Judae** *Lam.*

Helix Auris Judae *Müll.*
Martini II. T. 44. f. 449—451.
Lister T. 32. f. 30.
Schröter 1. T. 1. f. 9.

Länglich, cylindrischkegelförmig, dick, körnig und ganz fein gekreuzt gestreift, weißlichgelb, die Mündung in der Mitte verengt, die Spindel mit drei Falten, wovon die innere die kleinste. Nicht so groß und dick wie die vorige. 2″ 3‴. Ostindien. V.

*4. **A. Felis** *Lam.*

Bulimus Auris felis *Brug.*
Voluta coffea Chemnitz IX. T. 121. f. 1043. 1044.
Favanne Conch. pl. 65. f. H. 7.

Eiförmig, dick, quergestreift, rothbraun ins Schwarzbraune, die Umgänge des sehr kurzen Gewindes eben, die Mündung in der Mitte verengt, die Spindel mit drei Falten. Die breite Lippe weiß, wie auch oft die oberen Säume der Windungen. 11‴. In Ostindien und der Südsee. V.

11. CONOVULUS *Lam.* Melampus *Montf.*

Haben, wie die vorigen, hervorstehende Falten an der Spindel, aber ihre Mündung hat keinen Wulst und ihre Lippe ist inwendig fein gestreift. Die Conchylie sieht im Allgemeinen einem Kegel gleich, von dem das Gewinde die Basis bildet. Sie bewohnen die Flüsse auf den Antillen [1]).

1. **C. tenellus.

Auricula tenella *Menke.*
Auricula Myosotis *Fér.*

Eiförmigelliptisch, zugespitzt, zart, glatt, horngelb glänzend. Das Gewinde heraussteheend, die sieben Umgänge etwas convex, die Mündung verengt, vier Falten an der Spindel, die oberste fast nur ein Zahn. Die Lippe einfach, scharf, inwendig gezahnt. 2½‴. Am nördlichen Gestade der Insel Norderney. V.

2. **C. pellucens.

Auricula pellucens *Menke.*

---

1) Voluta minuta *L.* Martini II. XLIII. 436—438. Chemnitz X. CXLIX. 1395. 1396. Bulimus coniformis *Bruguière.* — Bulimus Ovulus *Br.* Mart. ib. 446.

Elliptisch, glänzend, etwas gestreift, aschgrauhornfarbig, durchscheinend. Das spitze Gewinde etwas hervorstehend, die Spindel mit zwei Falten, die Lippe innen gerandet, eben. 7'''. An Gräben, bei Demerary. B.

****3. C. nitens.**

Auricula nitens *Lam.*
Voluta pusilla *Gmel.*
Bulimus Ovulus *Brug.*
Martini II. T. 43. f. 446.

Klein, eiförmiglänglich, glänzend, kastanienbraun. Das Gewinde etwas hervorstehend spitz, die Spindel mit drei Falten. Die Lippe inwendig etwas gestreift, mit einer Querrippe. 5½'''. Guadeloupe. B.

****4. C. Monile.**

Auricula Monile *Lam.*
Voluta flava *Gmel.*
Martini II. 43. f. 444.
Lister T. 834. f. 60. 61.
Favanne pl. 65. f. H. 1.

Klein, kreiselförmig, glatt, glänzend, rothgelb, mit drei weißen Binden. Das Gewinde kurz, die Spindel mit zwei Falten, die Lippe inwendig gestreift. 5'''. Antillen. B.

Zweite Ordnung der Gasteropoden.

NUDIBRANCHIA [1]).

Sie haben nicht die geringste Conchylie noch Lungenhöhle, sondern ihre Kiemen liegen frei, auf irgend einem Theile des Rückens. Sie sind sämmtlich Zwitter und Seethiere. Oftmals schwimmen sie verkehrt, den Fuß hohl wie ein Schiff, wobei sie sich der Mantelränder und der Fühler statt Ruder bedienen.

12. DORIS *Cuv.* [2])

Der After ist am hinteren Theile des Rückens eingebohrt, und die Kiemen, in Gestalt kleiner Bäumchen, die zusammen eine Art Blume bilden, kreisförmig um jenen After herum gestellt. Das Maul ist ein kleiner, unter dem Vorderrande des Mantels angebrachter Rüssel, mit zwei kleinen kegelförmigen Fühlern. Zwei andere, keulenförmig gestaltete Fühler, treten aus dem oberen vorderen Theile des Mantels hervor. Die Öffnungen der Zeugungsorgane stehen unter dem rechten Rande desselben nahe bei einander. Der Magen ist hautig. Eine mit der Leber verflochtene Drüse,

---

1) Meine vier ersten Ordnungen sind von Hrn. v. Blainville in das was er eine Unterclasse nennt, vereinigt worden, und er bezeichnet sie als *Paracéphalophores monoiques*. Aus meiner Ordnung der Nacktkiemer macht er zwei. In die erste (seine *Cyclobranches*) stellt er Doris und die analogen Geschlechter, in die zweite (seine *Polybranches*) die Tritonia und die darauf folgenden, die er, je nachdem sie zwei oder vier Tentakeln haben, in zwei Familien theilt.

2) Ein Name, anfänglich von Linné auf ein Thier dieses Geschlechts angewandt, das er jedoch schlecht charakterisirt hat. Müller und Gmelin dehnten ihn hierauf fast auf alle Nudibranchien aus. Ich habe ihn wieder auf seine erste Bestimmung beschränkt. C.

ergießt durch ein nicht weit vom After befindliches Loch eine eigene Flüssigkeit. Die Gattungen sind zahlreich und einige werden ziemlich groß. Man findet sie in allen Meeren. Ihr Laich zeigt sich in Gestalt von gallertigen Bändern auf Steinen, Seetang u. s. w. [1]).

a. Mit eiförmigem, über den Fuß hinausreichenden Mantel.

1. D. verrucosa *L.

Cuvier Ann. du Mus. IX. [?] *pl.* 1. f. 4. 5.

Eiförmiglänglich, convex, warzig, die oberen Fühler stehen zwischen zwei Lamellen hervor. Im indischen Meer. 1". V.

2. D. Argo *L.

Bohadsch de quibusdam An. mar. T. V. f. 4. 5.

Rapp in d. Nov. Act. Ac. Leop. XIII. T. XXVI. f. 1. 2.

Eiförmiglänglich, flach, glatt. Die oberen Fühler sind keulenförmig, aus Gruben hervortretend, die Farbe ziegelroth. 2". Im mittelländischen Meer *). V.

***3. D. obvelata.**

Müller Zool. dan. T. 47. f. 1. 2.

Encycl. pl. 82. f. 3. 4.

Eiförmiglänglich, obenher mit kleinen Knötchen punktirt, halbdurchsichtig, am Rande mit einem breiten ausgeschweiften Saume versehen. Im Nordmeer. Klein. V.

4. D. fusca *M.

id. ib. T. 67. f. 6—9.

Encycl. pl. 82. f. 1. 2. a. b.

Eiförmig, obenher rauh punktirt, braun. Im Nordmeer. V.

***5. D. stellata.**

Bommé Act. Fless. I. [III.] f. 2.

Eiförmigconvex, bräunlich, obenher mit kleinen rundlichen Knötchen besetzt. Die oberen Tentakeln treten aus Kelchen mit geschlitztem Saum hervor, ihr Ende bildet einen runden Federbusch. Bei La Rochelle. V.

---

1) S. auch v. Hasselt im *Bulletin universel* 1824. *Oct. Zool.* p. 235. C.

*) Risso unterscheidet eine Menge Arten, nach der Farbe. V.

*6. D pilosa *M.*

Müller Zool. dan. T. 85. f. 5. 8.

Eiförmig, weiß, sehr conver, mit kegelförmigen in Haarspitzen ausgehenden Knötchen. Ebendaselbst. V.

*7. D. laevis.

id. ib. T. 47. f. 3—5.

Eiförmig, klein, mit Knötchen am Rande herum. Im Nordmeer. V.

*8. D. muricata.

id. T. 85. f. 2—4.

Eiförmig, flach, obenher mit dunkelgelben Warzen, die weiße Spitzen haben, bedeckt. Nordmeer. V.

*9. D. tuberculata *C.*

Cuv. Ann. du Mus. IV. LXXIV. 5.

Rapp Nov. Act. N. C. T. XIII. T. XXVII. f. 4. 5.

Eiförmig, schmutziggelb, mit dunkleren Flecken, die Oberseite körnig, unten schwarz punktirt. 2—3″. Bei Neapel. V.

*10. D. limbata.

Cuv. Ann. du Mus. IV. LXXIV. 3.

Eiförmig, oben conver, braun marmorirt, mit gelblichem Saum eingefaßt, die oberen Fühler keulenförmig, durch ein Blatt gehend, die Kiemen dreifach gefiedert. Im Mittelmeer, bei Marseille. V.

*11. D. solea.

id. ib. 1. 2.

Länglich, ganz flach, die oberen Fühler kegelförmig, aus hervorstehenden Kelchen sich hervorschiebend [1]). 3½″. Indien. V.

*12. D. marginata.

Linn. Trans. VII. 7. f. 7.

Quadratisch-eiförmig, weiß, in der Mitte pfirschroth punktirt, die Stirn geht in vier stumpfe Spitzen aus. Der Mantelsaum wellig. ¼″. An der Küste von Devon. V.

---

1) a) D. scabra id. ib. p. 466.
b) D. maculosa id. ib.
c) D. tomentosa id. ib.
d) D. nodosa [der Verf. citirt *Linn. Trans.* VII. wo sie sich aber nicht findet].

***13. D. nigricans** *Otto.*
Otto Nov. Act N. C. XI. 38. 1.

Länglich, stumpf, mit gelbem converen schwarzen Rücken, der aschgraue Mantelrand wellig, sechs Kiemen um den After. 1". Bei Nizza. V.

***14. D. setigera** *Rapp.*
Nov. Act. N. C. XIII. p. II. T. 26. f. 1.

Obenher conver, braun, schmutzigweiß marmorirt, mit zerstreut stehenden weißen Borsten besetzt, die an ihren Enden Knöpfchen haben. 2 — 2½". Im Golf von Neapel. V.

***15. D. grandiflora.**
id. ib. XXVII. f. 3.

Obenher braun mit schwarzen Flecken, der Mantel sehr breit, dünn wellenförmig ausgebuchtet mit zarten ästig auslaufenden Adern gezeichnet. Die dunkelbraunen Fühler an der Spitze weiß. Die Kiemen sehr groß, weiß. 3 — 3½" lang. Im Meere bei Neapel. V.

***16. D. tigrina.**
Savigny grand Ouvr. d'Eg. Gaster. pl. 1. p. 3 [1]).

Halbkugelig, mit größeren und kleineren halbverwaschenen schwarzen Flecken. 3". V.

b. Prismatische, der Mantel fast so schmal wie der Fuß.

***17. D. lacera.**
Cuv. Ann. du Mus. IV. 77. f. 1. 2.

Länglich, prismatisch, mit Bläschen von ungleicher Größe über den Rücken besetzt, ein schmaler zerrissener Randsaum schlägt sich nach oben. 3 — 4". Indien. V.

***18. D. atromarginata.**
id. ib. LXXIV. 6.

Lang, prismatisch, mit hervorstehenden Rücken, an der Seite mit schwarzem Streif. Hinten spitzig, etwas geschwänzt. Indien. V.

---

1) D. concentrica ib. f. 5.
D. marmorata ib. f. 6.

*19. D. gracilis.

Rapp Nov. Act. Nat. Cur. XIII. p. II. T. 27. f. 10.

Klein, dunkelblau, der Mantel mit einem schmalen gelben Streifen eingefaßt, auf dem Rücken einige weiße Linien. 1″. Häufig bei Neapel [1]). V.

13. ONCHIDORIS *Blainv.*

Unterscheiden sich von den Doris bloß durch die getrennte Lage ihrer Geschlechtstheile, deren Mündungen durch eine längs der rechten Seite angebrachte Furche in Verbindung stehen, wie bei den Onchidien.

*O. Leachii *Blainv.*

Blainv. Malacol. pl. XLVI. f. 8. und a.

Nach einem Exemplare im britischen Museum. Der Fundort unbekannt. V.

14. PLOCAMOPHERUS *Leuckardt* *).

Haben alle Charaktere der Onchidoren, und außerdem ist der vordere Saum ihres Mantels mit zahlreichen ästigen Tentakeln geziert.

Pl. ocellatus.

Leuckardt, bei Rüppell T. 5. f. 3.

Erdbraun, mit gelben Ocellenflecken über den Rücken bestreut; längs desselben drei Paar kegelförmiger Papillen; am Schwanz eine vertikale Rückenflosse. Im Leben 3½″ lang. V.

15. POLYCERA *Cuv.*

Ihre Kiemen gleichen denen der Doris und stehen hinten, sind aber einfacher und hinter ihnen stehen noch zwei häutige Blätter die sie bei Gefahr decken, vor den zwei keulenförmigen Fühlern, die denen der Doris gleichen, haben sie noch vier, ja bisweilen gar sechs, andere, einfach zugespitzte.

*1. P. quadrilineata.

Doris quadrilineata *Müller* Zool. dan. I. XVII. 4. 6. und besser: CXXXVIII. 4—6.

Länglich, weiß, auf dem Rücken mit vier bis sechs schwarzen Linien oder Punktreihen und gelben Fühlern. 1″. V.

---

1) Doris pustulosa *Cuv.* l. c. p. 473.

*) Hr. v. C. schreibt *Plocamocère.* V.

*2. **P. cornuta.**

Doris cornuta id. ib. CXLV. 1. 2. 3.

Aschgrau, länglich, die Fühler und Kiemen gelb. Sie hat vorn fünf spitze Hörnchen, das mittlere ist das kleinste. Im Nordmeer. V.

*3. **P. flava.**

Doris flava *Linn. Trans.* VII. 7. f. 6.

Weiß, blaß orangegelb gefleckt, sechs Fühler, wovon die vier vorderen die kleinsten. Das Luftloch ist auf der Mitte des Rückens und mit sieben federigen Anhängseln umgeben. Darunter, auf jeder Seite, ein fühlerähnliches Anhängsel, aber größer. ½″. V.

*4. **P. lineata.**

Risso Hist. nat. mérid. IV. *pl.* 1. f. 5.

Länglich, der dunkelolivengrüne Rücken mit rothgelben Streifen und Flecken. Der Kopf weiß, die vier vorderen Fühler safrangelb, die zwei dahinter grünlich, mit rothgelben Spitzen. So auch die Kiemen. 1″. An Seetang im mittelländischen Meer. V.

16. TRITONIA *Cuv.*

Haben den Körper, die oberen Fühler und die Geschlechtsorgane wie die Doris, aber der After und die Öffnung für die eigenthümliche Flüssigkeit sind rechts eingebohrt, hinter den Zeugungsorganen. Die Kiemen, von Gestalt kleiner Bäumchen, stehen längs beider Seiten des Rückens, und das mit breiten häutigen Lippen besetzte Maul ist nach innen mit zwei hornartigen schneidenden schaafscheerenähnlichen Seitenkinnladen bewaffnet.

Wir besitzen eine große Gattung an unseren Küsten

1. **Tr. Hombergii** *Cuv.*

Ann. du Mus. 1. T. 31. f. 1. 2. und
Journal de physique 1785. *Oct. pl.* II.

Kupferfarbig. C.

Länglich, etwas vierseitig, obenher mit Wärzchen besetzt, die Seiten geebnet, die Kiemen dicht gehäuft. Nach Cuvier 2½ Zoll lang, nach Dicquemare gar acht. Im Canal La Manche. V.

Es gibt auch noch viele, an Größe und Gestalt der Kiemen verschiedenartige, dahin

*2. **Tr. elegans.**

Déscr. de l'Eg. Zool. Gastérop. pl. II. f. 1.

Voll ästiger Kiemen. 2″ lang*). V.

---

*) Das große Werk über Ägypten enthält bei den schönen Abbil

*3. Tr. rubra *Leuck.*

Leuckardt, bei Rüppell Invert. IV. f. 1.

Schön rosenroth, am Rückenrand mit zwölf verästelten Kiemenbüscheln, vorn zwei sechslappige Fühler [?], jeder Lappen verästelt. Auf dem Nacken zwei zurückziehbare Fühler mit Augen. Der Rücken knotigwarzig. 4″. Auf Corallen im rothen Meer. V.

*4. Tr. glauca *Leuck.*

ib. f. 2.

Meergrün, auf dem Rücken mit dunkleren Flecken. Die vorderen Kiemen sind verwachsen und halb kreisförmig. Auf dem Nacken stehen zwei Fühler mit Augen. Längs jeder Seite neun bis zehn Kiemenbüschel am Rande des Rückens. V.

*5. Tr. cyanobranchiata *Leuck.*

ib. f. 3. a. 6.

Der Körper ist pomeranzengelb, mit schwärzlichen Flecken längs des Rückens. Die zwei vorderen Fühler [?] jeder in vier kleinere zertheilt. Die zwei ächten Fühler auf dem Nacken. Längs jeder Rückenseite neun büschelförmige Kiemen. 1½″ lang. Bei Tor. V.

*6. Tr. arborescens *Cuv.*

Cuv. Ann. du Mus T. 61. f. 8.

Länglich, aufgeschwollen, mit fünf jederseits freien ästigen Kiemen, die hinteren allmälig kleiner, vier Lamellen am Maule. Im Nordmeer [1]). V.

Mehrere sind sehr klein

*7. Tr. coronata.

Doris coronata *Bommé* ib. [T. III.].

Doris pinnatifida *Linn. Trans.* VII. 7. [2.] Die ihr sehr nahe steht.

Milchweiß, untenher ganz durchsichtig, die Fühler fadenförmig, der Rücken rothpunktirt, mit auf jeder Seite sehr pyramidalen rothgespitzten Warzen. Im Nordmeer. V.

---

dungen so dürftige Beschreibungen, daß ich nur selten aus diesen letzteren etwas zu Definitionen habe benutzen können. V.

1) Dazu zählt der Verf. noch, als ihr wenigstens sehr nahe kommend:

a) Doris arborescens *Stroem.* Act. Hafn. X. V. 5.
b) Doris frondosa *Ascan.* Act. Dronth. V. V. 2.
c) Doris cervina *Bommé* Act. Fless. I. III. 1.

*8. **Tr. fimbriata.**

Doris fimbriata *Müll.* Zool. dan. CXXXVIII. 2. und wahrscheinlich

Doris clavigera *Müll.* ib. XVII. 1. 3.

Gelblich, die gestielten Rückenkiemen an der Spitze wimperig. Auf Seetang im norwegischen Meer *). V.

17. TETHYS *L.* 1)

Haben längs des ganzen Rückens zwei Reihen federbuschartiger [nach hinten gefiederter] Kiemen, und auf dem Kopfe einen sehr großen hautigen [in mehrere Reihen] gefranzten Schleier, der sich beim Verkürzen unter das Maul herabkrümmt [und dessen Rand oben mit Knorpelspitzen besetzt ist]. Dieses wird aus einem hautigen Rüssel ohne Kinnladen gebildet. An der Basis des Schleiers befinden sich zwei zusammengedrückte Fühler, aus deren Rande eine kleine kegelförmige [contractile] Spitze hervortritt. Die Öffnungen für die Zeugungsorgane, für den After und für den besonderen Saft sind wie bei Tritonia. Der Magen ist hautig und der Darm sehr kurz. [Sie kriechen auf dem Boden des Meers.]

Wir besitzen im mittelländischen Meere

1. **T. Fimbria *L.***

Cuv. Ann. du Mus. XII. 24.

[Tethys leporina.] 2)

Eine schöne Gattung, grau, weiß gefleckt [und gestreift]. C. Platt, obenher gewölbt, mit breitem Fuß und schmalem Rücken. Die Kiemen sind abwechselnd kleiner. 6—8″ **) V.

---

*) Ich bin beim Durchgehen des Dorisgeschlechtes und der folgenden überhaupt gegen mehrere der aufgestellten Arten so mißtrauisch geworden, daß ich glaube, es wird noch einer großen neuen Revision bedürfen. V.

Vielleicht gehört in die Tritonien auch noch Doris lacera. Zool. dan. CXXXIII. 3. 4. [s. vorn.] C.

1) Von θεθυων, womit die Alten die Ascidien bezeichnen. Linné hat den Namen hier herüber gezogen.

2) Ich glaube, daß der Unterschied zwischen der Tethys Fimbria *Bohadsch* An. mar. T. V. [f. 1. 2.] und der T. leporina *Fab. Columna* Aq. T. VI. nur von der Conservation der Exemplare abhängt. C.

**) Ihre Anatomie s. in Meckel's Beiträgen zur vergl. Anatomie Leipzig 1808. 1. Bd. 1. Heft. Taf. 2. 3. und S. 9. V.

18. SCYLLAEA *L.*

Haben einen zusammengedrückten Körper und einen schmalen, mit einer Rinne versehenen Fuß, um sich an den Seetangen festzuhalten. Kein Schleier. Das Maul wie ein kleiner Rüssel. Die anderen Mündungen wie bei Tethys, die Tentakeln zusammengedrückt, in eine Vertiefung endigend, aus welcher eine kleine Spitze mit ungleicher Oberfläche tritt und auf dem Rücken zwei Paar häutiger Kämme, die an der inneren Fläche Büschelfäden tragen, welches die Kiemen sind. Der Magen ist in der Mitte mit einem fleischigen Ring versehen, der nach innen mit hornigen, scharf wie ein Messer schneidenden Blättchen bewaffnet ist.

Eine einzige Art:

1. **Sc. pelagica** *L.*
   Cuv. Ann. Mus. VI. LVI. 1. 3. 4.

ist auf dem Fucus natans fast aller Meere gemein [aber nicht im mittelländischen zu finden] *). C.

19. GLAUCUS *Forster.*

Mit langgestrecktem [hinten zugespitztem] Körper. Die Mündung des Afters und der Zeugungstheile sind wie bei den vorigen, sie haben aber vier ganz kleine kegelförmige Fühler und auf jeder Seite drei Kiemen, deren jede aus langen, fächerförmig gestellten Streifen besteht und die ihnen auch zum Schwimmen dienen. Es sind allerliebste kleine Thierchen des Mittelmeeres und des Weltmeeres [wo sie massenweise schwimmen], von sehr angenehmer lasurblauer Farbe und Perlenmutterglanz, die mit großer Behendigkeit auf dem Rücken schwimmen. Ihre Anatomie gleicht sehr der der Tritonie. Die Gattungen sind noch nicht unterschieden. C.

— Der Verf. citirt hier drei, als verschieden, wovon

Gl. atlanticus *Blumenb.*

Blumenbach Abb. nat. h. Gegenst. T. 48.

nach Bl. vier Paar Kiemen haben würde (G. octopterygius) fügt aber die Abbildungen von sich und Péron hinzu

Cuv. Ann. du Mus. VI. T. 61. f. 11.
Péron Ann. du Mus. XV. *pl.* 3. f. 9. [auch *Voyage aux terres australes pl.* XXVIII.]

---

*) Eine neue Gattung: Sc. fulva aus den Meeren der Südsee s. *Quoy et Gaimard Voy. de l'Uranie Atlas pl.* 66. f. 13.

welches die bekannte azurblaue Gattung mit einem Perlenmutterstreifen längs des Rückens, mit nur drei Paaren Kiemen (G. hexapterygius) ist, die sich von der Blumenbach'schen, dem Bilde nach, doch sehr unterscheidet. Abgesondert hiervon citirt er:

Scyllée nacrée. Bosc hist. des Vers, und
Doris radiata *Gm. Dup. Phil. Trans.* LIII. T. 3.

welche Lamark, Blainville u. m. A. mit obiger zusammenwerfen. V.

20. LANIOGERUS *Blainv.*

Haben auf jeder Seite zwei Reihen kleiner, fein kammförmig getheilter Blättchen was ihre Kiemen sind. Ihr Körper ist dicker und kürzer als der der Glaucus, sie haben aber ebenfalls vier kleine Fühler.

***L. Elfortii.**
Blainv. Malac. pl. 46. f. 4.

Nach einem Exemplar im britischen Museum. V.

21. EOLIDIA *Cuv.*

Haben die Gestalt kleiner Limax, mit vier Fühlern über, und zweien zur Seite des Mundes. Ihre Kiemen bestehen aus Blättchen, die wie Schuppen, mehr oder minder dicht zu beiden Seiten des Rückens stehen.

Es gibt ihrer in allen Meeren. C.

Sie finden sich häufig auf den schwimmendeu Massen des Fucus natans. V.

***1. E. papillosa.**
Doris papillosa. Zool. dan. 149. f. 1—4.
Baster Op. subsec. I. T. X. f. 1.

Einen Zoll lang, aschgrau. Mehrere Autoren ziehen die folgende zu ihr*). V.

---

*) Wahrscheinlich steckt hierunter mit eine genauer von Sars beschriebene, deren Charakteristik ich aus der Isis Heft III. 1833. S. 221. entnehme.

E. verrucosa *Sars.*
Sars Bydrag til Sörbyrenes Naturhistorie 1. Heft. T. II. f. 1—4.

Warzig, länglich, oben mit zahlreichen aufrechtstehenden, cylindrischen, rostbraunen Kiemen mit weißen Spitzen und vier Fühlern. ½″. Bei Bergen. V.

*2. E. bodoensis.

[Doris Bodoensis *Gunner* Act. Hafn. X. f. 11. 16].
[Eolis Cuvierii *Lamark*.]
[Eolida Cuvierii *Blainv. Malac.* T. XLVI. *bis* f. 8.]

Glatt, die Kiemen als weiche Seitenschuppen. V.

*3. E. minima.

Limax minima *Forsk.* Ic. XXVI. H.
Doris minima *Gm.*

Aschgrau, mit vier Reihen Wärzchen auf dem Rücken. 4—5‴. Im Mittelmeer. V.

*4. E. fasciculata.

Doris fasciculata [*Gm. non Forsk.*]
Limax marinus *Forsk.* Ic. T. XXVI. f. G.

Länglich, mit spitzen rostbraunen Rückenpapillen. Im Mittelmeer. 1″. V.

*5. E. branchialis.

Doris branchialis Zool. dan. CXLIX. 5—7.

Gelb, mit braunen Kiemen. ½. Ob gehörig von Nr. 1. verschieden? V.

*6. E. coerulea.

Doris coerulea *Linn. Trans.* VII. 7. [4.]

Schmal, grün, mit großen blauen keulenförmigen Höckern besetzt, die orange gefleckt sind. Sie stehen in Querreihen. Vier grüne federförmige Fühler. Zwischen der zweiten und dritten Reihe der Knoten stehen zwei rothe ovale Bläschen. 3‴. V.

*7. E. Hystrix.

Otto in den N. Act. Nat. C. V. XI. T. 38. 2.

Mit zahlreichen, zugespitzten, wie Stachelschweinstacheln schwarz und weiß geringelten, jederseits in zehn schiefen Reihen stehenden Kiemen, die Fühler kurz. ¼″. Im Meerbusen bei Villefrance. V.

22. CAVOLINA *Bruguière* *).

Sie haben, bei den Fühlern der Eolidien, federförmige Kiemen, die auf dem Rücken in Querreihen stehen. [Die vorderen Fühler sind lang.]

***1. C. peregrina.**

Doris peregrina *Cavol. polip. mar.* T. VII. f. 3.

Milchweiß, ins Rosenrothe, hinten in einen Schwanz ausgehend. Die Fühler roth, zehn Querreihen violetter langer Kiemen über dem Rücken. Im Mittelmeer. 3—4″ l. V.

***2. C. annulicornis.**

Eolidia annulicornis *Chamisso* Nov. Act. N. C. T. X. p. II. T. 24. f. 1.

Braun, weißgefleckt. 2″. V.

***3. C. longicornis.**

Montague in den *Linn. Trans.* IX. [T. 7. f. 1.]
Doris longicornis.

Der Körper von Gestalt eines Limax. Vier Fühler, wovon die vorderen sehr lang, fadenförmig, die hinteren kurz, rückwärts gerichtet. Hinter ihnen ein Büschel. Längs des Rückens vier Querreihen rothgefleckter Fäden. ½″. An der Südküste von Devonshire. V.

23. FLABELLINA *Cuv.*

Immer noch die Fühler der vorigen, aber Kiemen als strahlige Fäden, jederseits auf fünf bis sechs Stielen stehend, sie stehen den Glaucus und im Allgemeinen allen Nacktkiemern nahe, deren Kiemen auf den Seiten des Rückens liegen.

***Fl. affinis.**

Doris affinis *Gm.* *Cavolini pol. mar.* T. VII. f. 4.

Schlank, purpurroth, jederseits mit sechs gestielten Kiemen. Im Mittelmeer. V.

---

*) Es möchte wol immer unschicklich bleiben, Thiergeschlechter nach Personen zu benennen. Die Thiere sind, von den Affen an, durch so viele Stufengrade dem Menschen physisch verwandt, daß sittliche Erinnerungen nicht ausbleiben können. V.

Man verwechsele dieses Geschlecht nicht mit der Cavolina Abildgaardt's, welches die Hyalaea ist. C.

**24. BRIARAEA *Quoy et Gaimard.*

Von Asselgestalt, platt, mit vier kurzen, breiten, dreieckigen Fühlern, deren hintere eine Art langer fadenförmiger Antennen tragen. Längs jeder Seite Kiemen aus flachen am Ende gabeligen Blättchen bestehend.

B. Scolopendra *Quoy et Gaim.*

Bei Gibraltar, noch unvollständig bekannt. V.

25. TERGIPES *Cuv.*

Bei der Gestalt der Eolidien und nur zwei Fühlern tragen sie längs jeder Seite des Rückens eine Reihe cylindrischer [einfacher] Kiemen, deren jede in ein kleines Saugnäpfchen endigt, und die ihnen deshalb statt Füßen, um auf dem Rücken zu laufen, dienen können.

Die welche man kennt, sind sehr klein [1]).

1. T. lacinulatus.
   Limax tergipes *Forsk.* T. XXVI. E.
   Doris lacinulata *Gmel.*
   Blainv. Malacol. pl. XLVI. f. 6.

Weißlich, sechs Kiemen jederseits, sehr klein, nur ein paar Linien lang. Beim Hafen Öresund. V.

26. BUSIRIS *Risso.*

Haben bei einem länglichen Körper und converem Rücken zwei fadenförmige Fühler, und hinter ihnen auf dem Nacken zwei Kiemen in Gestalt von Federn. C.

B. gryseus *Risso.*
   Risso Hist. nat. mér. T. IV. T. 1. f. 6.

Vorn abgestutzt, mit höckerigem Rücken, die Kiemen bilden federartige Kämme, nach vorn gerichtet. Mittelmeer. 1″. V.

27. PLACOBRANCHUS *van Hasselt.*

Besitzen zwei Tentakeln und zwei Lippenlappen, und den ganzen, an seinen Rändern verbreiterten Rücken entlang, zahlreiche

---

1) b) T. maculatus.
   Doris maculata. *Linn. Trans.* VII. 7.
   c) T. pennatus.
   Doris pennata *Bommé* Act. Fless. I. S. 3? C.

strahlende Streifen, welches die Kiemen sind. Im gewöhnlichen Zustande biegen sich die erweiterten Kiemensäume nach oben und legen sich über dem Rücken über einander, so daß sie die Kiemen einhüllen, die sich dadurch gewissermaßen wie in einer cylindrischen Büchse befinden.

Bei der bekannten Gattung

Pl. Hasseltii *Cuv.*

v. Hasselt Bullet. univ. Oct. 1824. p. 240.

sind die Kiemenstreifen grün, und der Körper graubraun mit kleinen Ocellen bestreut. Die Herren Quoy und Gaymard haben sie an den Freundschaftsinseln gefunden *). B.

---

*) Pl. ocellatus ist derselbe. B.

Dritte Ordnung der Gasteropoden.

INFEROBRANCHIA.

Sie haben ungefähr die Gestalt und Organisation der Doris und Tritonia, aber ihre Kiemen stehen, statt auf dem Rücken, in Gestalt zwei langer Reihen von Blättern zu beiden Seiten des Körpers unter dem vortretenden Rande des Mantels.

28. PHYLLIDIA *Cuv.*

Ihr nackter, meist lederartiger Mantel hat gar keine Schale. Ihr Maul ist ein kleiner Rüssel und trägt auf jeder Seite einen Fühler. Zwei andere treten darüber, aus zwei kleinen Höhlungen des Mantels heraus. Der After befindet sich an dessen Hintertheil und die Geschlechtsöffnungen vorn zur rechten Seite. Das Herz liegt gegen die Mitte des Rückens hin, der Magen ist einfach, hautig, und der Darm kurz.

Man findet verschiedene Gattungen im indischen Meer.

1. Ph. trilineata *Cuv.*

Seba III. 1. 16.
Cuv. Ann. du Mus. V. XVIII. 1.
Zool. de Freyc. pl. 87. f. 7—10.

Schwarz mit gelben eckigen Warzen längs des Rückens, deren mittlere drei fast zusammenhängende Längsstreifen, die des Randes Querstreifen bilden. Der Fuß grünlich, mit einem schwarzen Längsstreifen. 3—4″ lang. V.

***2. Ph. ocellata** *C.*

ib. f. 7.

Aschgrau, mit fünf gelben gestielten Ocellen in Vertiefungen, dazwischen kleinere in der Mitte verflossene Warzen. 2″. V.

***3. Ph. pustulosa** *C.*
Zool. de Freyc. pl. 87. f. 8.

Schwarz, mit runden und eckigen, zerstreut stehenden, pockenähnlichen Warzen. 1″ lang [1]). V.

29. DIPHYLLIDIA *Cuv.*

Haben ungefähr die Kiemen der vorigen, aber ihr Mantel ist nach hinten zugespitzter, der halbcirkelförmige Kopf hat auf jeder Seite einen spitzigen Fühler und einen schwachen Höcker, der After liegt auf der rechten Seite.

***1. D. Brugmansii** *Cuv.*
Linguella Elfortii *Blainv. Malac.* p. 489. *pl.* 47. f. 2.

Die schief liegenden Kiemenblätter nehmen nur die zwei hinteren Drittheile des Mantels ein. 1″. V.

***2. D. lineata** *O.*
Otto in den Nov. Act. Nat. Cur. X. 7. oder
Pleurophyllidia. Meckel deutsches Archiv d. Ph. VIII. T. 2.
Delle Chiaje Memorie X. 12.

Etwa drei Zoll lang, längs des Rückens mit welligen Furchen der Länge nach gestreift. Im Golf von Neapel. V.

---

1) Und noch einige neue Gattungen. C.

Vierte Ordnung der Gasteropoden.

TECTIBRANCHIA [1]).

Haben ihre Kiemen längs der rechten Seite, oder auf dem Rücken in Gestalt mehr oder minder getheilter, aber nicht symmetrischer Blätter, angeheftet. Der Mantel bedeckt sie mehr oder weniger und enthält innerlich fast immer eine kleine Conchylie. Sie nähern sich den Pectinibranchien in der Gestalt der Respirationsorgane und leben wie diese im Meerwasser, sie sind aber sämmtlich Zwitter wie die Nacktkiemer und Lungenmollusken.

30. PLEUROBRANCHUS *Cuv.*

Über ihren Körper reicht gleichfalls der Mantel und der Fuß hinaus, so daß sich dieser wie zwischen zwei Schildern zu befinden scheint. Der Mantel enthält bei einigen Gattungen ein kleineres eiförmiges Kalkblatt, bei andern ein horniges, und ist über dem Kopfe ausgeschnitten. Die Kiemen befinden sich längs der rechten Seite in der Furche zwischen dem Mantel und dem Fuß und stellen eine Reihe in dreieckige Blätter getheilter Pyramiden dar. Über dem wie ein kleiner Rüssel gestalteten Maule befindet sich eine ausgeschnittene Lippe und zwei röhrige gespaltene Fühler. Die Geschlechtsöffnungen befinden sich vorn, der After hinter den Kiemen. Es sind vier Mägen vorhanden, wovon der zweite fleischig und bisweilen mit Knochenstücken bewaffnet ist. Der dritte findet sich mit hervorstehenden Längsblättern besetzt. Der Darm ist kurz.

1) Hr. v. Blainville hat dieser Ordnung den Namen *Monopleurobranches* gegeben. S.

Es giebt verschiedene Gattungen, im Mittelmeer so gut wie im Weltmeer, wovon einige groß und von schöner Färbung sind.

* 1. Pl. Peronii *C.*

Ann. du Mus. V. T. 18. f. 1. 2.

[*Péron et Lesueur pl.* XLIII. f. 2.]

Der Rücken ziemlich glatt, in seiner Mitte schimmert die Schale von Gestalt eines Mytilus durch. Etwa 2″ lang. Indien. V.

*2. Pl. tuberculatus *Meckel.*

Meckel Beitr. z. vergl. Anat. 1. H. F. 33—40.

Der Fuß ist breiter als der Mantel, dieser auf dem Rücken mit hirsenförmigen Körnchen bestreut, die Fühler dreikantig. 1″ l. V.

*3. Pl. aurantiacus.

Risso Hist. nat. mérid. IV. *pl.* 1. f. 8.

Eiförmiglänglich, convex, glatt, orangeroth, mit zugerundetem Kopf. Die Augen klein, schwarz, an der Basis der Fühler sechzehn Reihen schmaler gefiederter Kiemenblättchen. Im Schlamm. V.

*4. Pl. Forskolei.

Forsk. Ic. T. XXVII. [a. Lepus marinus].

Leuckardt bei Rüppell T. V. f. 2. a. b.

Dunkelviolet, auf dem Rücken drei concentrische Kreise aus weißen Bogenlinien bestehend. Vierundzwanzig Kiemenlappen. Im Leben 6″ lang. Bei Massuwah. V.

* 5. Pl. citrinus *L.*

Leuckardt ib. f. 1.

Descr. de l'Eg. Moll. Gast. pl. 3. f. 1. Pleur. oblongus*).

Blaßcitrongelb, auf dem Rücken mit blaßen unregelmäßigen Flecken, der Mantel abgerundet. 23—25 Kiemenlappen[1]). V.

---

*) Von Cuvier besonders genannt, nach Leuckardt aber derselbe. V.

1) Das Geschlecht Lamellaria *Montag. Linn. Trans.* XI. T. XII. f. 3. 4. scheint mir von den Pleurobranchien in nichts Wesentlichem zu differiren, so auch nicht Berthella *Blainv. Malacol.* pl. 43. f. 1. Man unterscheidet das letztere nur, weil der Mantel über dem Kopfe nicht ausgeschnitten ist, wie bei vielen Pleurobranchien. Der Pl. oblongus gehört hierher, selbst der luniceps. C.

Da mehrere dieser Arten noch zu unvollkommen beschrieben sind, so muß ich sie übergehn. V.

31. PLEUROBRANCHAEA *Meckel.*

Die Kiemen und die Geschlechtsöffnungen stehen wie bei den vorigen, aber der After über den Kiemen. Die Ränder des Mantels und des Fußes springen nur wenig vor, und an der Vorderseite des Mantels befinden sich vier kurze von einander abstehende Fühler, die ein Viereck bilden, was an die Vorderscheibe der Akera erinnert. Ich finde nur einen Magen bei ihnen, nichts weiter als eine Ausdehnung des Darms, von dünnern Wänden. Ein drüsiges, sehr zertheiltes Organ öffnet sich hinter den Geschlechtstheilen. Sie haben keine Spur von Conchylie.

Man kennt nur eine Gattung aus dem mittelländischen Meer.

Pl. Meckelii.

Meckel Beitr. z. vergl. An. T. 5. f. 33—40.
Leue de Pleurobranchaea, novo Mollusc. genere Hal. 1813.
Blainv. Malacol. pl. 43. f.

Nach hinten zugespitzt, gegen 2″ lang. V.

Zusatz.

Nach neueren Untersuchungen gehört nun an diese Stelle, als den vorigen im Bau sehr ähnlich:

**32. ANCYLUS.

ein Geschlecht kleiner Süßwassermollusken, bisher unter die Patellen gestellt, von Hrn v. C. aber, wie es scheint aus Versehen, gänzlich übergangen.

Das Thier ist eiförmig, der Mantel bedeckt den Kopf nicht. Der Kopf ist groß, breit, mit zwei dicken Fühlern versehen. Das Maul unten mit zwei Seitenlappen. Der Fuß elliptisch, groß. Die Kiemen links, in der Mitte, in einer Vertiefung zwischen Fuß und Mantel. Der Magen dreifach. Der After links (also Linksschnecken). — Die Schale ist zart, fast symmetrisch, im schiefen Kegel etwas nach rechts, nach hinten gerichtet, der einer Napfschnecke gleichend. Die Mündung eiförmig.

Sie finden sich oft in zahlloser Menge in Bächen, Teichen und anderem süßen Gewässer, wo sie Rohrstängel, die Unterseite der Blätter der Nymphäen, Steine u. dgl. besetzen.

1. A. lacustris *Müll.*

Patella lacustris *L.*
Drap. Hist. des Moll. pl. 2. f. 25—27.
Pfeiffer I. 1. 16. und IV. f. 46.
v. Alten T. XIV. f. 25.

9*

Flacher als die folgende, der Umfang länglich eiförmig, zart, der Wirbel fast in der Mitte, mit einem Spitzchen zurückgebogen. 2''' l. In Teichen, doch hat sie Müller auch im salzigen Wasser gefunden.

**2. A. fluviatilis *M.*
Patella fluviatilis *L.*
Drap. l. c. f. 23. 24.
Pfeiffer I. T. IV. f. 44. 45.
v. Alten l. c. f. 26.

Höher, im Umfang eiförmig, der Wirbel excentrisch, fast hinten am Rande, stumpf. Inwendig violetblau. 2''' l. An gleichen Orten, aber seltener.

**3. A. Spina Rosae *Daudeb. de Fér.*
Drap. pl. XIII. f. 10—12.

Kegelförmig, etwas zusammengedrückt, mit in einen Stachel ausgehenden, zurückgebogenen Wirbel. Im südlichen Frankreich.
V.

33. APLYSIA *L.*[1]) Seehaase.

Die Ränder des Fußes sind wie biegsame Kanten aufwärts gerichtet, umgeben den Körper von allen Seiten und können sich sogar auf ihn umschlagen, der Kopf wird von einem mehr oder minder langen Halse getragen, hat oben zwei ausgehöhlte Fühler, wie Ohren eines Säugthieres, und unten am Rande der Unterlippe zwei andere platte. Die Augen stehen unter den erstern. Auf dem Rücken befinden sich die Kiemen in Gestalt sehr complicirter Blätter, an einen breiten häutigen Stiel befestigt, und von einem kleinen, gleichfalls häutigen Mantel bedeckt, der in seinem Inneren eine flache, hornartige [gelbbraune und schön strahlig gestreifte] Schale enthält. Der After öffnet sich hinter den Kiemen und ist oft unter den Seitenkämmen versteckt. Die Vulva ist vorn auf der rechten Seite, und die Ruthe tritt unter dem rechten Fühler hervor. Eine Furche, die sich von der Vulva bis an das Ende der Ruthe erstreckt, leitet während der Begattung das Sperma. Ein ungeheurer häutiger Vormagen führt in einen fleischigen, der innerlich mit pyramidalen knorpeligen Körperchen besetzt ist, worauf

---

1) *Απλυσια*: was sich nicht reinigen kann. Ein Name von Aristoteles einigen Zoophyten gegeben. Linné hat die falsche Anwendung hierher gemacht. Die Alten kannten unser Thier sehr gut unter dem Namen Lepus marinus, und legten ihm allerlei fabelhafte Eigenschaften bei. C.

ein dritter, mit spitzigen Häkchen bestreuter folgt, und endlich noch ein vierter als Blinddarm. Der eigentliche Darm ist ansehnlich. Diese Thiere nähren sich von Seetang. Eine eigene Drüse, nicht weit von der weiblichen Geschlechtsöffnung, ergießt eine klare Flüssigkeit, die bei einigen Gattungen sehr scharf seyn soll, und aus den Manteländern schwitzt eine dunkelpurpurfarbene Flüssigkeit reichlich hervor, womit das Thier bei einer drohenden Gefahr schon von weitem das Meerwasser färbt. Die Eier werden in langen eiweißartigen verflochtenen Schnüren, dünn wie Bindfaden, abgesetzt.

Man findet in unseren Meeren

1. A. fasciata *Poiret.*
Rang Aplys. *pl.* VI. VII.

Schwarz, der Saum der Seitenkanten roth. Eine der großen Gattungen. C.

Auch die Fühler sind scharlachroth. An den Küsten der Berberei. V.

2. A. punctata *Cuv.*
Annal. du Mus. Vol. II. p. 287. pl. f. 2—4.
Rang Aplys. pl. XVIII. f. 2.

Lila, mit grünlichen Punkten bestreut. C.

Nach Risso wäre sie dunkelpurpurbraun, mit weißen, schwarz getüpfelten Punkten gezeichnet. V.

3. A. depilans *L.*
Bohadsch An. mar. T. I.
Rang pl. XVI.
[*Blainv. Malac. pl.* 43. f. 4.]

Schwärzlich, mit großen graulichen Flecken gewölkt. [Sechs bis acht Zoll lang.]

Es giebt auch noch mehrere Gattungen in den entfernteren Meeren [1]).

---

1) Aplysia brasiliana *Rang pl.* VIII. 1. 2. 8.
b) A. dactylomela id. IX.
c) A. protea id. X. 1.
d) A. Sorex id. X. 4. 5. 6.
e) A. tigrina id. XI.
f) A. maculata id. XII. 1. 5.
g) A. marmorata *Blainville Journ. du phys. Janv.* 1823. *Rang* XII. 6. 7.
h) A. Keraudrenii id. XIII.

34. DOLABELLA *Lam.*

Unterscheiden sich von den Aplysien nur dadurch, daß die Kiemen und was sie umgiebt am hinteren Ende des Körpers stehen, der einem abgestutzten Kegel gleicht. Ihre Seitenkante drängt sich über dem Kiemenapparate zusammen und läßt nur eine schmale Rinne, ihre Schale ist kalkartig [platt, spiral gewunden, quergerieft, mit dickem Wirbel].

Man findet welche im Mittelmeere wie im indischen.

1. D. Rumphii.

Cuv. Ann. du Mus. V. *pl.* 29. f. 1—4.
Rumph Thes. Amb. T. 40. f. 12.
Aplysia Rumphii *Rang* T. I.

Bei den Molukken [1]).

35. NOTARCHUS *Cuv.*

Haben die Seitenkanten vereinigt und den Rücken bedeckend, außer noch einem Längsausschnitt der nach den Kiemen führt, die keinen Mantel zur Bedeckung haben, übrigens aber denen der Aplysien gleichen, mit denen sie auch in den übrigen Theilen der Organisation übereinstimmen.

---

i) A. Lessonii id. XIV.
k) A. Camelus *Cuv. Ann. Mus.* et *Rang.* XV. I.
l) A. alba *Cuv.* ib. et *Rang.* XV. 2. 3.
m) A. neapolitana id. XV. bis.
n) A. virescens *Risso Hist. nat. mer.* IV. *pl.* 1. [f. 10.]

Es verdient indeß bemerkt zu werden, daß, da die meisten dieser Aplysien nach in Weingeist aufbewahrten Exemplaren dargestellt sind, noch Zweifel über die specifischen Charaktere Einiger übrig bleiben. C.

Aus diesem Grunde habe ich auch, da ich das Rang'sche Werk nicht in der Nähe erhalten konnte, aufgegeben mich noch ferner nach demselben zu bemühen; was die bei Risso verzeichneten Arten betrifft, so macht dieses Naturforschers Affectation fast allen Arten neue Namen, ohne die geringste Synonymik zu geben, sein Werk zum großen Theil unbrauchbar, und ich kann hierbei nur um so sicherer meinem Autor folgen. V.

1) Hierher noch:
b) Aplysia caudata *Rang* T. 2.
c) A. truncata id.
d) A. Teremidi id. T. 3. f. 1.
e) A. Gigas ib. T. 3. f. 4.
f) A. Hasseltii id. T. 24. 1.

*N. gelatinosus *Cuv.*

Bursatella Savigniana *Descr. de l'Eg. Zool. Gaster. pl.* II. f. 1. 2.

Rang Apl. pl. II. f. 1. 2. u. *pl.* XX u. *pl.* XXI. Apl. Pleii.

Blainv. Malacol. pl. 43. f. 7. N. Cuvieri.

Cuvier Règne animal Vol. III. *pl.* XIV. f. 1.

Der Körper ist fast kugelig, vier gespaltene Fühler. Bei Isle de France. V.

Und einige kleine neue Arten. C.

Bei den

36. BURSATELLA *Blainv.*

vereinigen sich die Seitenkanten nach vorn, so daß sie nur eine eiförmige Öffnung für das zu den Kiemen gehende Wasser lassen, denen gleichfalls der Mantel zur Bedeckung fehlt.

Beide Genera werden aber wol in eins zusammenfallen [1]). C.

B. Leachii.

Blainv. Malacol. pl. 43. f. 6.

Der Körper ist kugelförmig, und hat unten einen eiförmigen, durch Lippen umschriebenen Raum, den Fuß andeutend, oben eine ähnliche Spaltöffnung, durch die Seitenkanten gebildet, aus der die großen gefiederten Kiemen und der After heraustreten. Vier ästige Fühler. Indien. V.

37. AKERA *Müll.*

Haben die Kiemen bedeckt wie die vorigen Geschlechter, aber ihre Fühler sind dermaßen verkürzt, erweitert und von einander entfernt, daß es scheint, als hätten diese Thiere gar keine, oder vielmehr daß sie nichts weiter als ein großes fast rechtseitiges Schild bildeten, unter dem sich die Augen befinden. Übrigens nähert sie ihr Hermaphroditismus, die Lage ihrer beiden Geschlechter, die Complication und Bewaffnung ihres Magens und der Purpursaft den mehrere von ihnen verbreiten, den Aplysien. Ihre Schale ist nämlich bei denen die eine haben, mehr oder minder in

---

1) NB. Man hat auch zu den Aplysien die A. viridis *Montag. Linn. Trans.* VII. T. 7. gezogen, woraus Oken sein Actaeon gebildet, und die wenigstens der Elysia timida *Risso Hist. nat. mérid.* IV. *pl.* 1. f. 3. 4. sehr ähnlich ist.

sich selbst zusammengerollt, mit nur weniger Schiefheit, ohne hervortretendes Gewinde, noch Kanal oder Ausschnitt, und da die Spindel einen converen Vorsprung macht, so giebt sie der Öffnung die Gestalt eines Halbmondes, dessen entgegengesetzter, nach dem Gewinde hin gerichteter Theil stets weiter und abgerundeter ist.

Hr. v. Lamark nennt

I. *BULLAEA*

diejenigen, wo die Schale im Innern des Mantels versteckt ist. Sie macht nur sehr wenige Umgänge und das Thier ist viel zu groß um hineingehen zu können.

1. A. (B.) aperta *L.* *L'Amande de mèr.*

Bullaea aperta *Lam.*
Bullaea Planciana.
Lobaria quadriloba *Gm.*
Phyline quadripartita *Ascan.* [Act. Holm. 1772. T. 10.]
Müll. Zool. dan. III. T. CI. [T. 100. f. 1—5.]
Chemnitz X. T. 146. f. 1354. 1355.
Planc. Conch. min. not. T. XI.
Cuv. Annal. du Mus. T. I *pl.* 12. 1. 6.[1])

Mit einem weißlichen Thiere, einen Zoll lang, welches das fleischige durch die Spuren der Fühler gebildete Schild, die Seitenwülste seines Fußes und der von der Schale eingenommene Mantel von obenher wie in vier Lappen zu theilen scheinen. Die Schale ist dünn, weiß, halbdurchsichtig und fast nichts als Öffnung. Der Kropf ist mit drei rhomboidalen sehr dicken Knochenstücken bewaffnet. Man findet sie fast in allen Meeren, wo sie im Schlammboden lebt.

Hr. v. Lamark läßt den Namen

II. *BULLA*[2]). Blasenschnecke,

denjenigen, deren nur mit einer dünnen Epidermis überzogene Schale ansehnlich genug ist um dem Thiere zum Zufluchtsort zu dienen. Sie windet sich etwas mehr als bei den Bulläen.

---

1) Der *Sormet, Adanson pl.* 1. f. 1. ist eine unseren Bullen sehr nahe stehende Gattung, ich finde aber keine Sicherheit dabei, auf ein so unvollkommenes Document ein Geschlecht, ja nur eine Gattung zu gründen.

2) Das Geschlecht Bulla befaßte bei Linné nicht nur alle Akera, sondern auch die Auricula, Achatina, Physa, Ovulus und Terebella, unter sich höchst verschiedene Thiere. Bruguiere hat zuerst angefan-

2. A. (B.) lignaria *L.*

Martini I. T. 21. f. 194. 195.

Cuv. Ann. du Mus. XVI. 1.

Poli Testacea Neap. III. T. 46.

Ihre längliche Schale mit verborgenem Gewinde, und weiter nach vorn sehr ausgedehnter Mündung, stellt ein schlaff gerolltes Blatt dar, was nach der Richtung der Umgänge gestreift ist. Der Magen des Thieres ist mit zwei großen halbeiförmigen und einem kleinen zusammengedrückten Knochenstücke bewaffnet [1]). C.

Die Conchylie ist zart, blaßfärbig und etwa von drittehalb Zoll Länge. V.

3. A. (B.) Ampulla *L.* *La Muscade.*

Martini T. 21. f. 188—193 *) und Vignette 14. f. 1.

Cuv. Ann. du Mus. XVI. 1.

Lister T. 713. f. 69. und T. 1056. f. 8.

Knorr II. T. 8. 1. 5. T. 17. f. 6. T. 21. f. 2.

Rumph Mus. T. XXVII. f. G.

Gualt. Test. T. XII. f. E.

Mit eiförmiger, dicker, grau und braun gewölkter Conchylie. Der Magen hat drei schwarze, sehr convexe, rhomboidale Stücke. C.

Diese Conchylie ist etwas eiförmig oder länglichkugelig mit genabeltem Wirbel und verschiedentlich gezeichnet. Gewöhnlich ist sie verwaschen gelb oder braun dicht getüpfelt auf hellem Grunde, oft auch über die Mitte mit zwei bläulichen Querbinden gezeichnet. 2″ l. Im Ocean, wie in Indien und Amerika. V.

**4. A. (B.) striata.

Bulla Ampulla *β. Gmel.*

Martini I. T. 22. f. 202—204.

Lister Conch. T. 714. f. 72.

Bonanni Recr. T. III. f. 3.

Gualt. Testac. T. XII. f. F.

---

gen sie zu entwirren, indem er die Achatina und Auricula absonderte, die er im Geschlecht Bulimus mit Limneus vereinigte. Hr. v. Lamark hat diese Arbeit vollendet, indem er sämmtliche Geschlechter, die wir nennen, gegründet hat.

1) Da Gioeni diesen Magen isolirt sah, so hielt er ihn für eine Conchylie und bildete daraus ein Geschlecht, dem er seinen eignem Namen gab (die Tricla *Retzius*, *le Char Brug.*). Gioeni ging selbst so weit, die vermeintliche Lebensart dieser Muschel zu beschreiben. Draparnaud bemerkte zuerst diesen mit Betrügerei vermischten Irrthum.

*) Im Original fangen jetzt öfter wieder unrichtige Citate an. V.

Eiförmig länglich, matt, unten quergefurcht oder gestreift, der Wirbel genabelt. Die Färbung hat sie mit der vorigen gemein, aber sie ist stets kleiner, und nur 13''' lang. Im Mittelmeer und dem altantischen. V.

5. A. (B.) Hydatis *L.*
Chemnitz IX. T. 118. f. 1019.
[*Martini* I. T. 21. f. 199.]
Cuv. Ann. du Mus. XVI. 1.
Gualt. Test. XIII. f. DD.
Blainv. Malac. T. 45. f. 1.

Mit runder, zarter, halbdurchscheinender Conchylie, der letzte Umgang, und folglich die Mündung, erhebt sich höher als das Gewinde. Der Vormagen enthält drei kleine schildförmige Stückchen. C.

Diese Conchylie ist fein quer- und längsgestreift, horngelb und der Wirbel etwas genabelt. 7'''. Mittelmeer. V.

**6. A. (B.) obovata *Menke.*

Kugelig umgekehrt eiförmig, stark, weiß, glänzend, an beiden Enden gestreift, unten durchbohrt. 9''' l. V.

*7. A. (B.) Naucum *L.*
Lister T. 714. f. 73.
Gualt. XIII. f. G. G.
Rumph Mus. T. XXVII. f. H.
Knorr VI. T. 22. f. F. 9.
Martini I. T. XXII. f. 200. 201.

Fast kugelrund, durchscheinend, milchweiß, zart, auf beiden Seiten etwas genabelt, quergestreift, die Näthe der Umgänge bilden eine Furche. Es gibt eine Varietät die in der Mitte glatt und eben ist. 17'''. Indien. V.

**8. A. (B.) Aplustre *L.* Die Rosenknospe.
Chemnitz X. T. 146. f. 1350. 1351.

Rundeiförmig, glatt, durchscheinend, glänzend, weiß, mit zwei breiten incarnatrothen, schwarz gesäumten Binden, wiewohl man vielleicht richtiger sagen muß: roth mit drei weißen, schwarz gesäumten Binden, davon eine in der Mitte, die anderen an den Enden. Am vorderen Spindelrand eine Wulst. 9'''. Ostindien, selten. V.

**9. A. (B.) cornea *Lam.*
Bulla Cranchii *Leach.*

Der B. Hydatis ähnlich, aber kugeliger, rauh, zart, hornfarbigröthlich mit zarten etwas gebogenen Querstreifen, der Wirbel etwas genabelt. 10‴. Im Kanal und an den engl. Küsten. B.

**10. A. (B.) solida *Lam.*
Bulla cylindrica Chemnitz X. T. 146. f. 1356. 1357.
Favanne pl. 27. f. P. 5.

Fast cylindrisch, glänzend, sehr scharf, an beiden Enden quergestreift, weiß. Die Lippe hat oben eine Falte. 1″. Indien. B.

Mit sichtbarem Gewinde[1]):

*11. A. (B.) Physis *L.* Die Prinzenflagge.
Martini I. T. XXI. f. 196—198. und *pl.* 274. Vign. 14. f. 3—6.
Lister T. 715. f. 75.
Gualt. Test. T. 13. f. F. F.
Seba III. S. 38. f. 46—50.

Rundlich eiförmig, zart, etwas durchscheinend, glatt, weißlich, mit zahlreichen welligen Querbinden dicht gezeichnet. Sie variiren bei den Individuen in der Dicke. Das Gewinde eingedrückt. 1″ l. und mehr. Ostindien. B.

**12. A. (B.) Velum *Gm.*
Bulla fasciata *Brug.*
Chemnitz X. 146. f. 1348—1349.

Kugelig, zart, zerbrechlich, durchscheinend, hellaschgrau, um die Mitte eine breite weiße, jederseits braun eingefaßte Binde, an jedem Ende eine braune, weiß gesäumte. 13‴. Ostindien. B.

— Zu diesen fügt Hr. v. Blainville noch

**III. *BULLINA Fér.*
(Bullaea *Quoy et Gaimard.*)

Mit sehr stark eingewickelter Schale, sichtbar vorstehendem Gewinde und nach hinten sehr schmaler Mündung. B.

---

1) Müller hat in dieser Gruppe noch mehrere kleine bekannt gemacht, z. B. Akera bullata, Zool. dan. LXXI. oder Bulla Akera *Gm.* [welche auf Fig. 1—5. daselbst, eiförmig=länglich, sehr zart und zerbrechlich, zart quergestreift und bräunlich ist. Die Umgänge und sogar der Wirbel sind durch tiefgefurchte Näthe getrennt].

Wir behalten den eigentlichen Namen

IV. *AKERA*

Doridium *Meckel*. **Lobaria** *Blainville*.

für diejenigen Arten, welche gar keine Schale oder nur eine Spur derselben hinten haben, obschon ihr Mantel die äußere Gestalt davon zeigt.

Es giebt davon eine kleine Gattung

13. A. carnosa.
Bulla carnosa *Cuv. Annal. Mus.* XVI. 1. [f. 15. 16.]
Meckel Beitr. z. v. Anat. 2. H. T. 7. f. 1. 3.
Blainv. Malac. pl. 45. f. 3.

im mittelländischen Meere, dessen Magen nicht mehr bewaffnet ist wie ihr Mantel. Sie hat einen fleischigen gewaltig starken Schlund. C.

Dieses sonderbare gestaltete Geschöpf ist von oben wie in zwei Theile getheilt. Der vordere bildet eine fleischige vorn abgestutzte Scheibe, der hintere ist rund und convex, der Fuß bildet zur Seite Flossen, die sich nach oben schlagen können. 1½″ l. Im mittelländischen Meer. Sie ist gelbbraun, gelb gefleckt und schwarz punktirt. V.

Man findet auch noch eine höckerige Art

14. A. Meckelii.
Doridium Meckelii *Delle Chiaje Mem.* T. X. f. 1—5.
C.

38. GASTEROPTERON *Meckel*.

Scheinen nur Akeren zu sein, deren Fuß seine Ränder in breite zum Schwimmen dienliche Flügel ausgebreitet hat. Das Schwimmen geschieht den Rücken nach unten. Auch sie haben weder Conchylie noch steinige Bewaffnung im Magen, eine ganz schwache Hautfalte ist die einzige Spur von einem Kiemendeckel, den man bei ihnen wahrnimmt.

Die bekannte Gattung ist auch aus dem mittelländischen Meere.

G. Meckelii.
Kosse Diss. de Pteropodum ordine novoq. ipsius genere. Hal. 1813. f. 11—13.
Blainv. Malacol. pl. 45. f. 5.
Clio Amati *Delle Chiaje Mem.* T. II. f. 1—8.

Ein kleines Mollusk einen Zoll lang und zwei breit, wenn seine Flügel ausgebreitet sind.

Bis auf weitere anatomische Untersuchungen glauben wir in diese Ordnung, und zwar nach den Pleurobranchien stellen zu müssen das sonderbare Geschlecht

39. UMBRELLA *Lam.* oder Gastroplax *Blainv.* [früher].

Das Thier ist ein großer kreisrunder Mollusk, dessen Fuß weit über den Mantel hinausreicht und das obenher mit Knötchen besetzt ist. Die Eingeweide finden sich in einem runden, oben in der Mitte liegenden Theile. Der Mantel zeigt sich hier nur an seinen etwas hervorstehenden und scharfen Rändern, längs der vorderen und der rechten Seite. Unter diesem geringen Umschlag des Mantels befinden sich die Kiemen, als blättrige Pyramiden wie bei dem Pleurobranchus, und hinten ein röhriger After. Unter diesem nämlichen Umschlage befinden sich, nach vorn, zwei der Länge nach gespaltene Fühler, gleichfalls wie bei dem Pleurobranchus, an ihrer inneren Basis die Augen. Zwischen ihnen ein Rüssel, der vielleicht ein Zeugungsorgan ist. Der vordere Fußrand hat einen großen concaven Raum, dessen Ränder sich wie ein Sack zusammenziehen können, und in dessen Tiefe sich ein mit einer Öffnung durchbohrtes Knötchen befindet, vielleicht der Mund. Es ist mit einer gefransten Haut umgeben. Die Unterseite des Fußes ist glatt, und dient dem Thiere, wie den anderen Gasteropoden, zum Kriechen.

Dieses Geschöpf trägt eine flache, steinharte, unregelmäßig runde Schale, die in der Mitte dicker ist, scharfe Ränder hat und in der Mitte schwache concentrische Streifen zeigt.

Man hat vormals gemeint, daß sie am Fuße des Thieres befestiget sei, allein neuere Beobachtungen bestätigen, daß sie sich auf dem Mantel, an der gewöhnlichen Stelle, befindet [1]).

---

1) Das Exemplar des britischen Museums, welches Hr. v. Blainville (*Bullet. Phil.* 1819. p. 178.) unter dem Namen Gastroplax beschrieben, hat in der That die Schale am Fuße befestigt, und es ist schwer zu errathen, mittelst welchen Kunststücks; indeß ist der Mantel so zart, daß es ganz aussieht, als wenn er durch eine Conchylie geschützt gewesen. Hr. Reynaud hat so eben ein Exemplar mitgebracht, was zwar seine Schale eingebüßt hat, wo es aber doch scheint, daß man Spuren der Haut erkennt die sie an den Mantel angeheftet haben, doch sind keine Überbleibsel von Muskeln die daselbst befestigt gewesen seyn könnten, zu sehen. Man findet auch eine ähnliche Schale im mittelländischen Meere, hat aber das Thier noch nicht beobachtet. C.

****1. U. indica *Lam.***

Blainv. Malac. pl. 44. f. 1. Das Thier.
Patella umbellata *Gm.*
Chemnitz X. T. 169. f. 1645. 1646. Die Schale.
Favanne Conch. I. T. 3. f. H.

Mit unten etwas concaver, sonst sehr flacher, dünner, zarter, durchscheinender Schale, deren innere gelbliche Scheibe strahlige Streifen zeigt. 4″ Durchm. Im indischen Ocean und zumal Isle de France. V.

****2. U. mediterranea *Lam.***

Mit flacher, durchsichtiger Schale, die auf der Unterseite keine Strahlen hat. Der Wirbel ist excentrisch. Risso sagt, das Thier sey schmutzigweiß. Kleiner als die vorige. An den Küsten von Corsika. V.

Die fünfte Ordnung der Gasteropoden.

HETEROPODA *Lam.*[1])

Unterscheiden sich von allen dadurch, daß ihr Fuß statt eine horizontale Scheibe zu bilden, wie ein vertikales muskulöses Blatt zusammengedrückt ist, dessen sie sich wie einer Flosse bedienen, und an dessen Rande sich bei mehreren Gattungen eine Erweiterung, in Gestalt eines hohlen Kegels befindet, welcher die Scheibe der anderen Ordnungen vorstellt. Ihre Kiemen, die aus gefiederten Lappen gebildet sind, liegen hinten am Rücken, sind aber nach vorn gerichtet, und unmittelbar hinter ihnen ist das Herz und eine wenig voluminöse Leber nebst einem Theil der Eingeweide und den inneren Zeugungsorganen. Ihr Körper, von gallertartiger durchsichtiger Substanz, mit einer Muskelschicht gefüttert, ist lang und endigt gewöhnlich in einen zusammengedrückten Schwanz. Ihr Maul hat eine Muskelmasse und eine mit kleinen Wiederhäkchen besetzte Zunge. Ihre Speiseröhre ist sehr lang, ihr Magen dünn, zwei an der rechten Seite des Eingeweidehaufens hervortretende Röhren sind zum Austritt der Excremente, der Eier und des Sperma bestimmt. Sie schwimmen gewöhnlich den Rücken nach unten, den Fuß nach oben[2]). Sie können ihren Körper auftreiben indem sie ihn auf eine noch nicht ganz aufgeklärte Weise mit Wasser anfüllen.

---

1) Hr. v. Blainville macht aus den Heteropoden eine Familie die er *Nectopodes* nennt, und verbindet sie mit seiner Ordnung *Nucléobranches* nebst einer anderen Familie, den Pteropoden, die von den meinigen nur die Limacina begreift. Hierzu fügt er, ich weiß nicht aus welcher Conjectur, die Argonauta. C.

2) Da diese Art zu schwimmen Péron zu glauben verführte, daß sich das Schwimmblatt auf dem Rücken, und Kiemen und Herz unten am Bauche befinde, so sind viele Irrungen über die Stelle die diese

Forskol begriff sie sämmtlich unter dem Namen

Pterotrachea.

Man hat sie aber weiter eintheilen müssen.

40. CARINARIA *Lam.* 1)

Haben den aus dem Herz, der Leber, und den Zeugungsorganen gebildeten Kern mit einer zarten kegelförmigen Conchylie bedeckt, die oft einen aufrechten Kamm und die Spitze nach hinten gebogen hat. Unter ihrem Vorderrande spielen die Kiemenfedern. Ihr Kopf trägt zwei Fühler und hat die Augen hinter deren Basis. C.

Ihr Körper ist durchsichtig, der Mantel dick und stets mit Rauhigkeiten besetzt, welcher Charakter den folgenden fehlt. Der Rüssel steht senkrecht, das Maul ist dreieckig und hat drei mit Häkchen versehene Kinnladen. Die Kiemen scheinen immer vor dem Kern zu stehen. Die Schale ist schief nach rechts gerollt. (Rang). V.

1. C. mediterranea.

Péron Ann. du Mus. XV. *pl.* 2. f. 15.
[Ders. und *Lesueur pl.* XLVII. f. 3.]
Annal. des Sc. nat. T. XVI. *pl.* 1.

Dieses Thier ist länglich, cylindrisch, der ausdehnbare Rüssel violet. Seine Länge beträgt einige Zoll. Die Schale ist quergestreift, glashell und die Spitze spiral gerollt. Sie ist 1—2″ groß. V.

Hr. v. C. nennt diese Gattung C. Cymbium *Lam.* dieser citirt aber dazu *Gualtieri* Test. T. 12. f. D. I. und Martini f. 161. 162. eine Copie ersterer Figur. Sie stellen eine ganz kleine Conchylie vor, der man gar nur die Größe eines Sandkornes giebt

---

Thiere einzunehmen haben entsprungen. Die bloße Ansicht ihres Nervensystems hatte mich aber in meinen Memoiren über die Mollusken überzeugt, daß sie den Gasteropoden analog seyen. Eine später vorgenommene genauere Anatomie, und die, welche Poli in seinem dritten Bande liefert, bestätigen diese Conjectur jetzt vollkommen. Die Sache ist, daß die Heteropoden wenig von den Tectibranchien differiren, und Hr. Laurillard glaubt dabei ihre Geschlechter getrennt. C.

1) Forskol begriff alle diese Thiere unter seinem Geschlecht Pterotrachea, einem Namen, welchem Bruguiere den von Firola unterlegte. Da Péron den Stamm wieder theilte, so belegte er mit dem Namen Carinaria diejenigen, welche eine Schale hatten, und mit Firola die übrigen. Rondelet liefert schon die Carinaria, aber ohne ihre Schale. De Insect. Zooph. C. XX.

und die schon Linné kannte. Ist es nicht etwa eine eigene Gattung, so ist es doch wenigstens nur eine junge Schale und in beiden Fällen der Name auf die obige nicht anwendbar[1]). V.

Die Argonauta vitrea der Autoren

C. vitrea *Lam.*

Favanne pl. 7. f. C. 2.
Martini I. 13. 163.
[Patella cristata *L.*]
[*Blainv. Malac. pl.* 47.]

Muß die Schale einer großen Carinaria seyn, man kennt aber das Thier nicht. C.

Nach neueren Untersuchungen ist diese Gattung mit der vorhergehenden ein und dieselbe. Eine schöne Abbildung des Thieres

Annal. des Sc. nat. Vol. XVI. T. 1.

Und Beschreibung S. 107 u. f. von Costa zeigte dasselbe glashell mit rosenfarbiger Flosse. Diese bewegt sich nach rechts und links in Folge der Systole uud Diastole des Herzens, welches mit ihr durch zwei Kanäle in Verbindung steht. Die Kiemen gleichen halbgefiederten Blättern, die Fühler sind lanzettlich blattförmig.

Man vergleiche auch hiermit die Beschreibung, welche Hr. Archiater von Schönberg nach den Mittheilungen von Delle Chiaje bekannt gemacht hat *). V.

41. ATLANTA *Lesueur* [2]).

Würden, nach Rang's neuen Untersuchungen, Thiere dieser Ordnung seyn, deren Schale statt weit, wie bei den Carinarien, eine enge, und in einer Fläche spiral gewundene Mündung hat. Der Umgang ist durch einen zarten Kamm erhöht.

Es sind höchst kleine Conchylien des indischen Meeres, in deren einer Lamanon geglaubt hatte, das Original des Ammons-

---

1) Eine indische
a) C. fragilis, S. *Bory de St. Vinc. Voy. aux quatre Isles* I. [*pl.*] VI. 4. [Längsgestreift, ohne Rückenkiel].
[Und eine von Madagaskar]
b) C. depressa *Rang Ann. des Sc. nat. Fevr.* 1829. p. 136.

*) Heusinger Zeitschrift f. d. org. Physik Bd. II. Heft II. S. 194. V.

2) Man darf die Atlanten Lesueur's nicht mit den Atlas verwechseln die er an demselben Orte beschrieben hat, und die ich nicht zu classificiren weiß, so verwirrt ist seine Beschreibung. C.

hornes[1]) (Atlanta Peronii und Atlanta Keraudrenii *Lesueur*) *Journ. de Phys.* LXXXV. [*pl.* 2.] und **Rang** [*Recueil des*] *Mém. de la Société d'hist. nat. de Paris* T. III. p. 33. und *pl.* IX. *) zu finden. C.

Rang beschreibt dieses Geschlecht a. a. O. so:

Das Thier hat einen von den Seiten zusammengedrückten, spiralen Körper, eine ziemlich ansehnliche blattartige Flosse, am hinteren Rande mit einer gestielten kleinen Saugscheibe versehn. Der Kopf ist ein langer Rüssel, zwei cylindrische Fühler vor dicken gestielten Augen stehend, der Mund am Ende des Rüssels, die männlichen Zeugungsorgane auf der rechten Seite, an der Basis einer sehr großen Röhre, vorn in die Afteröffnung endigend. Die Kiemen kammförmig im Deckengewölbe der Lungenhöhle.

Die Schale ist sehr zart, der Länge nach eingerollt, stark gekielt, die Mündung nach vorn ausgeschnitten, mit schneidendem Rande. Das Gewinde endigt in einen Knopf in der Tiefe des Nabels auf der rechten Seite. Der Deckel ist glashell, dünn, zerbrechlich, mit einem Muskulareindruck in der Mitte.

Die beiden genannten Gattungen, von kaum 1—2 Linien Durchmesser, finden sich in den wärmeren Meeren. V.

*1. A. Peronii.

Lesueur l. c. T. II. f. 2.

Schale sehr zusammengedrückt, durch einen starken Kiel die Umgänge verbunden. Die Mündung länglich, vorn gespalten. $3\frac{1}{2}'''$. Der Deckel $1'''$. V.

*2. A. Keraudrenii.

ib. f. 2.

Der Kiel der Schale ist nur auf dem letzten Umgange sichtbar und verbindet die übrigen nicht. Die Mündung vorn tief gespalten. (Ob verschieden von der vorigen?) V.

42. FIROLA *Péron*.

Haben den Körper, den Schwanz, den Fuß, die Kiemen und die Eingeweidemasse ungefähr wie die Carinarien, aber man hat noch keine Conchylie an ihnen wahrgenommen. [Sie sind nie mit Tuberkeln besetzt wie die Thiere der Carinarien, aber dafür mit goldigen Flecken]. Ihre Schnautze verlängert sich in einen

1) *Voyage de la Peyrouse* IV. p. 134. und *pl.* 63. f. 1—4.

*) Hier ist das Thier deutlicher als bei Lesueur. V.

rückwärts gebogenen Rüssel, und vor ihren Augen befinden sich keine Fühler. Von ihrem Schwanze sieht man oftmals einen langen gegliederten Faden herabhängen, den Forskol für einen Bandwurm hielt, dessen Natur aber noch immer nicht ganz aufgeklärt ist.

Es gibt auch eine im mittelländischen Meere sehr gemeine Gattung

F. coronata.

Pterotrachea coronata *Forsk.*

Péron Ann. du Mus. XV. T. 2. f. 8.

Und Lesueur beschreibt mehrere aus dem nämlichen Meere, die er für verschieden ansieht, die jedoch noch einer neuen Vergleichung bedürfen möchten. *Ac. Sc. nat. Philad.* T. I. p. 3.[1]).

Lesueur unterscheidet auch die Firoloiden von ihnen, wo der Körper, statt in einen zusammengedrückten Schwanz zu endigen, hinter dem Eingeweideknäuel kurz abgeschnitten erscheint. Ib. p. 37.[2]) C.

Folgende Gattungen möchten am sichersten charakterisirt seyn:

1. F. coronata (s. vorher).

Pterotrachea coronata *Forsk.* Ic. T. 34. f. A.

Péron l. c.

Glashell, durchsichtig, auf der Stirn mit einem zehnfach getheilten Krönchen. Der dreikantige Schwanz hat ein paar kleine Flossen und kleine Stachelknötchen. Einige Zoll lang. Im Mittelmeer. V.

****2. F. Adamastor *).**

Duperrey, *Voyage*, *Mollusques pl.* III. f. 1.**)

Ebenfalls durchsichtig, aber von derber Substanz, mit einem zwei Zoll langen Rüssel, himmelblauen lebhaft beweglichen Augen und dahinter fleischigen Spitzchen, vielleicht Rudimenten von Fühlern.

---

1) Firola mutica. — F. gibbosa. — F. Forskalea. — F. Cuviera, dieß ist die Pterotrachea coronata *Forsk.* — F. Friderica copirt *Blainv. Malac. pl.* XLVII. f. 4. — F. Peronii.

2) Firoloida Desmarestia. — F. Blainvilliana. — F. aculeata *Lesueur.*

*) Der Name ist aus Camoens entlehnt.

**) Nach Hrn. v. Blainville's sehr richtiger Vermuthung ist hier das Thier verkehrt abgebildet. V.

Der Mantel um das Thier ist schlaff. Der Körper ist hinten wie abgestutzt, und an ihn ein zwei Zoll langer einen Zoll hoher Schwanz gleichsam angesetzt, dessen Basis breit und dessen Rücken dünn scharfkantig wie ein Kamm ist. Es endiget in eine kleine schwalbenschwanzförmige Flosse und hat an den Seiten drei längslaufende knotige Kanten, oben an der Schwanzwurzel steht der nucleus innen schwarzbraun, kegelförmig. Von ihm ein rosenroth gefärbter Darm bis zum Rüssel, die Flosse unten. Das abgebildete Exemplar ist neun Zoll lang, es giebt aber auch deren von funfzehn. Es schwimmt auf der Seite und ist der vorigen Gattung nicht unähnlich. Beim Vorgebirge der guten Hoffnung gefangen. V.

**3. F. Placenta.

Pterotrachea placenta *Leuck.*

Voyage de Duperrey Moll. pl. III. f. 2. (ebenfalls verkehrt abgebildet).

Kaum zwei Zoll lang, klein, der Rüssel innerlich rosenroth, der Kern, am Ende eines längeren etwas kegelförmigen Cylinders stehend, bildet eine mattschwarze Scheibe mit rosenrothen Kiemen kranzförmig eingefaßt. Der kegelförmige Schwanz setzt sich unmittelbar am Leibe fort, die Flosse wie bei den andern. Bei Neu-Guinea. V.

*4. F. rufa *Quoy et Gaymard.*

Voyage de Freycinet pl. 87. f. 2. Pterotrachea rufa (auch verkehrt).

Langcylindrisch, mit blauen Augen, einer Flosse, röthlichem, weißgefleckten Bauche, der Schwanz breit, am Ende mit dem knotigen Faden versehen. 9″ lang. Im indischen Meer *). V.

An diese zwei gegenwärtig gut gekannten Geschlechter wird man, wie ich glaube, wenn sie besser gekannt seyn werden, folgende anreihen müssen:

43. TIMORIENA *Quoy et Gaym.*

Zool. de Freyc. pl. 87. f. 1.

Welches Firolen ohne Fuß und Eingeweideknäuel zu seyn scheinen. C.

*) Ich kann mich nicht entschließen, die übrigen Gattungen Forskol's aufzunehmen, da sie neuere Naturforscher noch nicht wieder gesehen haben und alle übereinstimmen, daß man diese Thiere meist in defectem Zustande findet. Sie sind:
a) Pterotrachea hyalina *Forsk.* T. 34. B.
b) Pt. pulmonata ib. T. 43. A.
c) Pt. aculeata ib. T. 34. C. V.

Der Körper dieser Thiere ist gallertartig, langgestreckt, vorn cylindrisch, nach hinten dreieckig spitz auslaufend. Eine kleine Lippe und ein Darmkanal mit zwei Öffnungen. Weder Flossen noch Kiemen, vielleicht Augen. (Q. und G.)

T. triangularis.

l. c.

Mit ziegelrothem Schwanz. Einen Fuß lang. Von den genannten Weltumseglern bei der Insel Timor mehrmals gefangen und genau untersucht, daß nicht Täuschung obwalte. V.

44. MONOPHORA *id.* [1])

Zool. de Freyc. pl. f. 4. 5.

Fast von der Gestalt einer Carinaria, aber gleichfalls ohne Füße und ohne deutliches Eingeweideknäuel, noch Schale. C.

Ein längliches, nach vorn dickeres pyramidalisches Mollusk, durchsichtig, mit einem Darmkanal mit nur einer einzigen Öffnung. Die Gattung

** **M. asperum,**

l. c. *pl.* 87. f. 4. 5.

Mit Rauhigkeiten besetzt, drei Zoll lang. V.

Eben so ungewiß ist auch, wohin

45. PHYLLIRHOE *Péron.*

Ann. du Mus. T. XV. pl. 1. f. 1.

zu stellen seyn wird, indem dessen durchsichtiger und sehr zusammengedrückter Körper vorn eine Schnautze mit zwei langen Fühlern ohne Augen und hinten einen abgestutzten Schwanz hat. Durch die äußeren Decken erblickt man das Herz, das Nervensystem, den Magen und beiderlei Geschlechtstheile. Es hat auch auf der rechten Seite die After- und Zeugungsöffnungen, woraus selbst bisweilen eine ziemlich lange Ruthe hervortritt. Allein ich kann kein anderes Respirationsorgan als seine dünne gefäßreiche Haut wahrnehmen [2]). C.

---

1) Nicht zu verwechseln mit den Monophoren Bory de St. Vincent's (*Voy. aux quatre Isles d'Afr.*), welches Pyrosomen sind. C.

2) Diese Beobachtungen sind an Individuen gemacht, welche mir Hr. Quoy gefälligst mitgetheilt hat. Hr. v. Blainville bildet aus der Phyllirhoe eine Familie die er *Phillosomes* nennt, und welches die dritte seiner *Aporobranches* ist. Die anderen sind die Hyalen, Clio u. s. w.

Ph. bucephalum *P.*

l. c. f. 1—3.

***Blainv. Malac. pl.* 46. f. 5.**

Nach der Abbildung schwer zu beschreiben. Unter einem hufeisenförmigen Maule tritt ein retractiler Rüssel hervor, darüber zwei große, sichelförmige, dreikantige Organe wie Fühler, vielleicht Kiemen. Der vertikale Schwanz wie abgestutzt. Im Mittelmeer gefunden. V.

Hr. v. C. übergeht, ohne die Ursache anzuführen

46. PTEROSOMA *Lesson*,

welches er vielleicht noch nicht kannte *). Es ist allerdings ein noch wenig bekanntes Thier, aber auf Duperrey's Reise häufig jenseit der Molukken gefunden.

Der Körper ist cylindrisch, durchsichtig, mit kleiner Mundöffnung, zwei Augen und spitzem Schwanz. Der ganze Leib ist in zwei breite horizontale Seitenflossen gehüllt, so daß das Thier scheibenförmig aussieht, wie ein kleiner Raja.

Pt. planum.

***Voy. de Duperrey pl.* III. f. 3 et 3 bis g. n.**

Drei Zoll lang achtzehn Linien breit. Obenher mit Knötchen besetzt, der Schwanz dunkelroth. V.

---

*) Hr. Lesson hat es zwar schon im Jahre 1827 in den ***Mémoires de la Soc. d'hist. nat. de Paris*** T. III. p. 414. ***pl.*** X. a. bekannt gemacht, es kann aber dennoch der Erinnerung des Verf. entgangen seyn. V.

Die sechste Ordnung der Gasteropoden.

PECTINIBRANCHIA [1])

bildet ohne allen Vergleich die zahlreichste Abtheilung, weil sie fast alle einschaligen spiralgewundenen Schnecken und außerdem noch einige einfach kegelförmige Conchylien begreift. Ihre Kiemen, die aus zahlreichen parallel wie die Zähne eines Kammes gereihten Blättchen bestehen, sind, je nach den Geschlechtern, in ein, zwei oder drei Linien, in dem Deckengewölbe der Lungenhöhle, die den letzten Umgang der Schale einnimmt, und sich durch eine große Lösung der Continuität zwischen dem Mantelrande und dem Körper öffnet, angeheftet.

Nur zwei Geschlechter, Cyclostoma und Helicina, haben statt der Kiemen ein Gefäßnetz, was das Gewölbe einer übrigens ganz ähnlichen Höhlung überzieht. Sie sind die einzigen, welche die Luft in natura athmen, alle andere athmen Wasser.

Sämmtliche Pectinibranchien haben zwei Fühler und zwei, bisweilen auf besonderen Stielen stehende Augen, den Mund in Gestalt eines mehr oder minder gestreckten Rüssels, und getrennte Geschlechter. Die Ruthe des Männchens, an der rechten Seite des Halses befestigt, kann gewöhnlich nicht in den Körper zurück, schlägt sich aber zurück in die Kiemenhöhle. Sie ist manchmal sehr dick. Bei der einzigen Paludina kann sie sich durch eine Öffnung im rechten Fühler zurückziehen. Der Mastdarm und der Eierstock des Weibchens kriechen gleichfalls längs der rechten Seite dieser Höhlung hin, und zwischen ihnen und den Kiemen befindet sich ein eigenes Organ, aus Zellen bestehend, das eine höchst klebrige Flüssigkeit, bestimmt die gemeinschaftliche Hülle zu bilden,

---

1) Dieß nennt Hr. v. Blainville seine Unterclasse der *Paracephalophores dioiques.*

verbirgt, und die Eier, welche das Thier auch mit ihr absetzt, verbirgt. Die Gestalten dieser Hüllen sind oft sehr complicirt und sehr sonderbar [1]).

Ihre Zunge ist mit kleinen Häkchen bewaffnet und greift durch ihre langsamen und wiederholten Reibungen die härtesten Körper an.

Der bedeutendste Unterschied bei diesen Thieren liegt aber in dem Vorhandenseyn oder dem Mangel des Kanales, welchen eine Verlängerung des Randes der Lungenhöhle auf der linken Seite bildet und der durch einen ähnlichen Kanal oder einen Ausschnitt der Conchylie hervortritt, damit das Thier athmen möge ohne seine Beschützung zu verlassen. Bei den verschiedenen Stämmen findet ferner auch noch die Unterscheidung statt, daß einigen der Deckel mangelt, so wie die Gattungen unter einander durch Fäden, Fransen und Verzierungen, die ihr Fuß, Kopf oder Mantel trägt, unterschieden sind.

Man ordnet diese Mollusken in mehrere Familien, nach der Gestalt ihres Gehäuses, welche auch mit der der Thiere in einem ziemlich beständigen Verhältnisse steht.

Die erste Familie der Gasteropoda pectinibranchia, die

TROCHOIDEA,

lassen sich an ihrer Conchylie erkennen, deren Mündung ganz, ohne Kanal oder Ausschnitt für einen Sipho des Mantels ist, da das Thier keinen hat, und an dem Deckel oder ihm ähnlichen Theil womit sie versehen sind [2]).

47. TROCHUS *L.* Kreiselschnecke. Franz. *Toupie* [3]).

Haben Gehäuse deren winkelige Mündung sich am äußeren Rand mehr oder minder der viereckigen Form nähert, und in Bezug auf die Axe der Conchylie in schiefer Fläche steht, da der dem Gewinde zunächst liegende Theil des Randes weiter hervortritt.

Die meisten ihrer Thiere haben an jeder Seite des Mantelrandes drei Fäden, oder wenigstens einige Anhängsel an den Seiten des Fußes.

---

1) Für die Murex s. Lister 881. *Baster* opusc. subs. I. VI. 1. 2.; für die Buccina dens. V. 2. 3. C.

2) Es sind die *Paracéphalophores dioiques asiphonobranches* des Hrn. v. Blainville. C.

3) Hr. v. Blainville bildet aus diesem großen Geschlechte seine Familie der *Goniostomes*. C.

Unter denen [Gehäusen], bei welchen der Nabel fehlt, gibt es welche, deren Spindel sich in Gestalt eines concaven Bogens ohne irgend einen Vorsprung mit dem äußeren Rande continuirt. Der Winkel und das Hervortreten dieses Randes unterscheidet sie von Turbo. Es sind die Tectus *Montfort* [1]).

Mehrere sind verflächt, mit schneidendem Rand, weshalb man sie mit Spornrädchen verglichen. Calcar *Montf.* [2])

Man sieht auch welche, etwas weniges niedergedrückt, rund, glänzend, mit halbrunder Mündung, deren Spindel convex und schwielig ist. Es sind die Rotella *Lam.* [3]).

Bei noch andern ist die Spindel nach unten durch eine kleine Hervorragung unterschieden, welches die Spur eines Zahns ist, wie er bei den Monodonten vorkommt, von denen sich die Kreisel nur durch die Winkel ihrer Mündung und das Hervortreten ihres Randes unterscheiden. Die Mündung ist hier bei diesen ungefähr so hoch als breit. Es sind die Cantharius *Montf.* [4]).

Wieder andere haben sie dagegen viel breiter als hoch, und ihre concave Basis nähert sie den Calyptrden. Infundibulum *Montf.* [5]).

Noch einige, bei denen auch die Mündung breiter als hoch ist, haben ihre Spindel in Gestalt eines spiralen Kanales [6]).

Die aber, wo die Conchylie thurmförmig ist, nähern sich den Cerithien und sind die Telescopium *Montf.* [7]).

Unter den genabelten Trochus haben einige auch keinen Vorsprung der Spindel, die meisten sind platt, mit scharfkantigem äußeren Winkel.

---

1) Trochus inermis *Chemn.* V. 173. 1712—1713. — Tr. Cookii id. 164. 1551. — Tr. caelatus id. 162. 1536—1537. — Tr. imbricatus ib. 1532—1533. — Tr. Tuber id. 165. 1573—74. — Tr. sinensis ib. 1564—1565. — Turbo Pagodus id. 163. 1541—1542. — Turbo Tectum persicum ib. 1543—1544.

2) Turbo Calcar *L.* *Chemn.* V. 164. 1552. — T. stellaris id. 1553. — T. aculeatus id. 1554—1557. — T. imperialis id. 1714.

3) Trochus vestiarius *L.* *Chemn.* V. CLXVI. 1601.

4) Tr. Iris *Chemn.* 1522—1523. — Tr. Granatum ib. 1654—1655. — Tr. Zizyphinus CLVI. 1592—1598. — Tr. Conus CLXVII. 1610. — Tr. maculatus CLXVIII. 1617—1618. — Tr. americanus CLXII. 1534—1535. — Tr. conulus *Gualt.* LXX. M.

5) Trochus concavus *Chemn.* V. CLXXVIII. 1620—1621.

6) Trochus foveolatus V. CLXI. 1516—1519. — Tr. mauritianus id. CLXIII. 1547—1548. — Tr. fenestratus ib. 1549—1550. — Tr. Obeliscus CLX. 1510—1512.

7) Trochus Telescopium *Chemn.* V. CLX. 1507—1509.

Zu diesen gehört

Tr. agglutinans *L.* Das Tröbelweib, *La Frippière.*
Chemnitz V. CLXXII. 1688—1689.

Merkwürdig wegen ihrer Gewohnheit, verschiedene fremde Körperchen, wie kleine Steinchen, Stücken anderer Schalengehäuse rc. zusammenzukitten und selbst ihrer Schale, so wie sie weiter wächst, einzuverkörpern. Oft bedeckt sie selbst ihren Nabel mit einem Schalstück [1]).

Es giebt indessen auch welche mit abgerundetem Umkreis.

So eine kleine, an unseren Küsten äußerst gemeine

Tr. cinerarius *L.*
Chemnitz V. CLXXI. 1686.

Grünlich, schief violet gestreift.

Noch andere genabelte Trochus haben nach unten an der Spindel eine Hervorragung [2]).

Und wieder bei welchen ist sie der Länge nach eingekerbt [3]).

I. *TROCHUS Lam.*

a. Mit fremden Körpern besetzt:

1. Tr. agglutinans *Lam.*

Trochus conchyliophorus *Born* Mus. T. XII. f. 21. 22.
Favanne pl. 12. f. C. 1. C. 2.
Chemnitz l. c. s. vorher, f. 1688—1690. Nicht gut, — Tr. lithophorus.
Blainv. Malac. pl. XXXII. f. 4. besser.

---

1) Hierher noch: Trochus indicus *Chemn.* V. CLXXII. 1697—1698. — Tr. imperialis CLXXIII. 1714. und CLXXIV. 1715. — Tr. solaris ib. 1701—1702. und 1715—1717. — Tr. planus ib. 1721, 1722.

Obiger Tr. agglutinans kommt auch in einer verwandten Gattung in der Vorwelt vor. S. *Brocchi Conch. foss. subapennina* T. II. und *Brandes* Foss. Hanton. T. 1. f. 11. 5. — Wegen jener und ihren Synonymen s. o. B.

2) Tr. virgatus *Chemn.* CLX. 1514—1515. — Tr. niloticus *Chemn.* V. CLXVII. 1605—1607. CLXVIII. 1614. — Tr. vernus id. CLXIX. 1625—1626. — Tr. inaequalis CLXX. 1636—1637. — Tr. Magus CLXXI. 1656—1657. — Tr. conspersus *Gualt.* LXX. B. — Tr. jujubinus CLXVII. 1612—1613.

3) Tr. maculatus CLXVIII. 1615. 1616. — Tr. costatus CLXIX. 1634. — Tr. viridis CLXX. 1644. — Tr. radiatus ib. 1640. 1642.

Rundkegelförmig, schmutzig weiß, die Umgänge viereckig, Conchylien oder Steinchen eingekittet enthaltend, die Unterseite etwas concav, braunroth, der Nabel im Alter versteckt. 21‴ D. an der Basis. Auf den Antillen, auch in Ostindien. V.

Bewaffnete, mit Dornen ꝛc.

2. Tr. Longispina *Lam.

Kreisrundkegelförmig, pyramidalisch, silberig oder goldig glänzend. Oben rauhhöckerig durch Querfurchen, im Umkreis mit langen Dornen gestrahlt, auf der Unterseite sehr rauh, querblätterig, der Nabel eng. Mit den Stacheln 3″ Durchm. Im indischen Ocean. Sehr selten. V.

3. Tr. imperialis *L.

Chemnitz V. T. 173. f. 1714. und 174. f. 1715.

Kreisrundkegelförmig, mit stumpfem Wirbel, obenher violetbraun, untenher weiß, durch Querfurchen geschuppt, die Umgänge convex angeschwollen, am Rande schuppig gestrahlt, die Schuppen zusammengefaltet. Ein trichterförmiger Nabel. Der Durchmesser der Basis mit Inbegriff der Dornen an 4″. Auf Neuseeland. Eine theure und seltene Conchylie. V.

****4. Tr. solaris.**

Favanne pl. XIII. f. C. 1.
Chemnitz V. 173. f. 1700. 1701.

Weißlich, rundkegelförmig, mit spitzigem bloßen Wirbel und schiefen wellenförmigen Streifen, die Umgänge am Rande dornigstrahlig, die Unterseite planconcav, wellenförmig gestreift, die Mündung halbherzförmig, der Nabel eng. Der Querdurchmesser mit den Stacheln 2″ 7‴. Ostindien. V.

****5. Tr. indicus.**

Chemnitz V. 172. 1697. 1698. schlecht.

Rund, kegelförmigconvex, spitzig, sehr zart, fast hautartig und fein gestreift, weiß, obenher rosenroth. Der Umkreis ist mehr ausgebreitet, scharfkantig, die Unterseite tief genabelt, indem die Seitenlamelle eine Höhlung bildet, die Nabeltiefe spiral. Durchm. 2″. Indien. Kostbar und selten. V.

***6. Tr. fimbriatus.**

Rundkegelförmig, undeutlich längsgerippt, quergestreift, gelblichweiß, die Umgänge am Rande fransenartig gekerbt. Die Un-

terseite flach, undurchbohrt. Die Fransen sind kurz und wie gelbgefleckt. Durchm. d. Basis 13‴. Neuholland. B.

7. Tr. Brevispina *Lam.*

Turbo stellatus *Gm.*

Rund, etwas kegelförmig, rauh, aschgrau, mit höckerigen schief gestreiften Umgängen, die am Rande durch kurze Lamellen gestrahlt sind. Die Unterseite ist blätterig, concentrisch rothgelb gebändert, undurchbohrt. Durchm. der B. 10‴. Antillen. B.

8. Tr. Stella *Lam.*

Turbo Calcar *L.*
Lister T. 608. f. 46.
Gualt. 65. f. N. P.
Favanne pl. III. f. C. 3.
Knorr IV. T. 4. f. 2.
Chemnitz V. 164. 1552.

Rundconvex, oben flachgedrückt, perlgrau, ins Gelbliche, die Umgänge etwas rippig, körnig, am Rande strahlig gedornt, wovon die Dornen des Umkreises länger, untenher convex, rauh, manchmal durchbohrt, manchmal auch nicht. D. d. B. mit den Dornen 15‴. Meer der Antillen. B.

9. Tr. stellaris *Lam.*

Chemnitz V. 164. f. 1553. Trochus stellatus.

Rundconvex, dornig, aschgrau, die Umgänge sind am Rande strahlig gedornt, das Gewinde steht vor und die Unterseite ist sehr convex, rauh und undurchbohrt. D. mit den Dornen 13‴. Südsee. B.

10. Tr. asperatus *Lam.*

Rundkegelförmig, ziemlich zugespitzt, äußerlich rauh und roh, längsgerippt, grünlichgrau. Die Umgänge am Rand mit kurzen Dornen gestrahlt, die Unterseite sehr convex, rauh, undurchbohrt. D. 14‴. B.

11. Tr. rhodostomus *Lam.*

Rundkegelförmig, mit ziemlich langen Dornen bewaffnet, aschgrau, die Längsrippen nach unten in Dornen ausgezogen, der Umkreis in zwei Reihen dornig, die Unterseite flach, rauhscharf anzufühlen, die Spindel nach außen rosenroth. 1″. B.

**12. Tr. spinulosus *Lam.*

Rundkegelförmig, mit stumpfer Spitze, grau. Die Umgänge mit aufrechten spitzigen sehr rauhen Höckern, der Rand mit kurzen strahligen besetzt, die Unterseite etwas convex, quer blätterig, undurchbohrt. 21‴. B.

**13. Tr. costulatus *Lam.*

Rundkegelförmig, mit stumpfer Spitze, weiß rostbraun, die Umgänge rauhhöckerig, längsgerippt, am Rande mit kurzen Dornen gestrahlt. Die Unterseite querblätterig, ein kleiner Nabel. Stark, die Strahlen kurz und platt. Die Mündung prächtig silberperlenmutterglänzend. 2″. B.

**14. Tr. inermis *Gm.*

Trochus occidentalis.
Chemnitz V. 173. f. 1712. 1713.

Gelbgrün, rundkegelförmig, die Spitze etwas stumpf, der Länge herab knotig gerippt, die Rippen unterbrochen, am Rande etwas hervorstehend. Die Unterseite blätterigstrahlig, gekielt, der Nabel bedeckt. Der Umkreis sehr dünn. 19‴. In den amerikanischen Meeren. B.

c. Dachziegelschuppige.

**15. Tr. caelatus *Chemn.*

Chemnitz V. 162. f. 1536. 1537.
Knorr V. T. 12. f. 3.
Favanne VIII. f. M.
Lister T. 646. f. 38. und T. 647. f. 40.
Seba III. T. 60. f. 1. 2.

Kegelförmig, rauh, längsgerippt, aschgrau und grün, die blätterigen, schuppig liegenden Rippen sind röhrig zusammengerollt, am letzten Umgänge in zwei Reihen und abstehend dornig. Die Umgänge convex, die Unterseite durch schuppige Furchen runzelig. Sie ist hoch, die Mündung erweitert und perlenmutterglänzend. Kein Nabel. 23‴. An den Antillen. B.

**16. Tr. Tuber *L.*

Chemnitz V. 164. f. 1561. und 165. f. 1572—1576.
Knorr I. T. 3. f. 2.
Favanne pl. IX. f. C.
Seba III. T. 74. f. 12.

Kegelförmig, dick, knotig, gerippt, grün, die schiefen Längsrippen knotig-aschgrau, die Umgänge convex aufgeschwollen, auch

die Unterseite convex, undurchbohrt, die Mündung silberig. 21‴. Im mittelländischen Meer. B.

****17. Tr. imbricatus.**

Chemnitz V. T. 162. f. 1531.
Favanne pl. XIII. f. D.
Born T. XII. f. 19. 20.
Gualt. Test. T. 60. f. Q.

Kegelförmigpyramidal, der Länge nach schief gerippt, weißlich, die Rippen stehen an den Rändern der Umgänge hervor, letztere treten nach unten dachziegelartig über, der letzte ist auf der Unterseite flachconvex, concentrisch rauh. Das ganze Gewinde ist wie auf einander geschichtet. Durchm. 23‴. Höhe 25‴. Bei den Antillen. B.

d. Kegelförmigpyramidale:

18. Tr. niloticus *L.

Lister T. 617. f. 3.
Gualt. Test. T. 49. f. B. C.
Knorr II. T. 5. f. 1. und T. 6. f. 1.
Chemnitz V. 167. f. 1605 und 168. f. 1614.

Groß, sehr dick und schwer, kegelförmigpyramidal, mit ausgedehnter Basis. Glatt, weiß, mit rothbraunen Längsstreifen, die sich untenher verlängern, blutroth, auch daselbst gefleckt. Die Spindel gebogen, an der Basis abgestutzt, oben gezahnt mit einer gedrehten Furche, die einen unechten Nabel vorstellt. Ausgewachsen bildet die letzte Windung eine große, stumpfeckige Ausdehnung. Nach Abreiben der Oberfläche erscheint das Gehäuse schön silberig perlenmutterglänzend. Der Durchmesser der Basis ist 3″ 9‴. Die Höhe 2″ 10‴. Im indischen Ocean. B.

****19. Tr. pyramidalis.**

Favanne T. XIII. f. A.
Chemnitz V. 161. 1516. 1517.

Pyramidalkegelförmig, höckerig, aschgrau und rosenroth, mit großen stumpfen von einander abstehenden Knoten am unteren Rande der Umgänge. Auf der Unterseite verflächt mit grünen Linien concentrisch gezeichnet, der Nabel fehlt. Sie ist nächst der vorigen eine der größten, die Spindel ist wie gedreht und bildet einen Vorsprung der den Sinus des rechten Randes ausfüllt. 2″ 8‴. Höhe 2″ 10‴. Im rothen Mer. B.

*20. **Tr. marmoratus** *Lam.*

Lister T. 620. f. 6.
Rumph Mus. T. 21. f. 4.
Favanne pl. XII. f. B. 2.
Chemnitz V. 167. f. 1606. 1607.

Kegelförmig pyramidal, knotig, weiß, roth und grün marmorirt, die Umgänge in der Mitte concav, am unteren Rande knotig-höckerig außer am untersten. Die Unterseite planconvex, weiß, roth gefleckt, die Mündung erweitert. 2″. Höhe 19‴. Die Axe ist sehr schief geneigt. Im indischen Ocean. V.

21. **Tr. Obeliscus *Gm.*

Knorr I. T. 12. f. 4.
Favanne pl. 13.
Chemnitz V. 160. 1510—1512.

Kegelförmig pyramidal, knotig und körnig, grün längs geflammt und gestreift auf weißem Grunde. Der untere Rand der Umgänge mit Knoten und mehreren körnigen Ringen umgeben, der letzte nicht, die Unterseite ist verflächt, mit concentrischen Streifen, die Lippe an der Basis ausgebuchtet. 2″ 3‴. Höhe ebensoviel. Im indischen Ocean. V.

22. **Tr. noduliferus *Lam.*

Kegelförmig pyramidal, knotig, stark rosenroth und weiß. Die oberen Umgänge sind körnig, sämmtlich am unteren Rande höckerigknotig, die Knoten nach der Basis hin stärker und stumpfer. Die Unterseite ist verflächt, weiß. Die Mündung silberfarbig, der Nabel fehlt. Ähnlich, zumal an der Spindel, dem Tr. pyramidalis. 2″ 10‴. Hühe 2″ 8‴. V.

*23. **Tr. maculatus** *L.*

Lister T. 632. f. 20.
Gualt. T. 61. f. D. D.
Regenfuß II. T. 4. f. 30.
Favanne pl. 13. f. C.
Chemnitz V. 168. f. 1615—1618.

Kegelförmig pyramidal, knotig, dunkel rosenroth, grün und weißbunt gefleckt und gesprenkelt, mit dicken knotigen Querfurchen. Die Unterseite durch strahlig ausgehende winkeliggebogene rothe Linie bunt, eine gewundene Höhlung deutet einen Nabel an, die Spindel ist gezahnt. Variirt in der Färbung, die jungen sind oft ganz roth gefleckt, anderemale ganz grün. D. 21‴. H. 19‴. Im indischen Ocean. V.

****24. Tr. regius *Ch.***

Chemnitz V. T. 170. f. 1637.

Kegelförmig pyramidal, hoch, überall knotig geperlt, rosenroth gefleckt auf weißem Grunde. Die Umgänge vertieft, oben und unten hervortretend mit starken Knotenreihen besetzt. Unterfläche flach, weiß, mit concentrischen gekrönten Streifen, der Nabel trichterförmig. Höhe 2″ D. B.

25. Tr. granosus *Lam.

Kreisrund kegelförmig, mit spitzigem Wirbel, zierlich körnig geperlt, graugrün, mit zerstreuten rosenrothen und karmesinrothen flammigen Flecken gezeichnet. Die Umgänge convex, mit vielen körnigen Schnüren umgeben, nur eine solche größere am letzten Umgange, die Unterseite mit zackigen strahlenartig laufenden rothen Streifen. D. 15‴. H. 1″. Die Conchylie ist in der Mitte etwas aufgetrieben, die Körnchen sind feiner und regelmäßiger als bei den vorigen. B.

36. Tr. virgatus *Lam.

Lister 631. f. 17.
Gualt. T. 61. f. 17.
Chemnitz V. 160. f. 1514. 1515.

Pyramidal kegelförmig, in der Mitte etwas aufgetrieben körnig, mit abwechselnd roth und weißen Längsstreifen und geperlten Querfurchen. Die Unterseite planconcav, concentrisch gefurcht, mit rothen Linien gezeichnet. Die Spindel ist kurz, gebogen und steht nur wenig vor. Der Nabel fehlt. D. 23‴. H. 2″. Im indischen Ocean. B.

27. Tr. mauritianus *L.

Lister T. 625. f. 11.
Gualt. T. 61. f. D. F.
Favanne pl. 13. f. 8.
Chemnitz V. 163. 1547. 1548.

Pyramidal kegelförmig, mit warzigen aufliegenden Knötchen besetzt, roth, grün und weißbunt. Perlenreihen an der Basis der Umgänge, die Unterseite flach, weiß, concentrisch gestreift, an der Lippe eine doppelte Ausbuchtung. D. 21½‴. H. 23‴. Isle de France. B.

***28. Tr. zizyphinus.**

Lister 616. 1.
Gualt. Test. 61. f. O.
Chemnitz V. T. 166. f. 1592—1594.

Rundkegelförmig, spitzig, dunkelgelb geflammt, die Umgänge glatt, eben, unten mit einem weißen, rothgelb gefleckten Gürtel eingefaßt. Die Mündung ausgedehnt, fast viereckig, inwendig schillernd. Die Unterseite etwas convex, die Spindel glatt. D. 16'''. H. 14'''. Im europäischen Ocean, dem Mittelmeer u. s. w. B.

29. Tr. conuloides** ***Lam.

Chemnitz V. 166. f. 1590. 1591.

Kegelförmig, mit ausgedehnter Basis, gelb, rothgelb und braungelb geflammt und auf der Unterseite punktirt. Die Umgänge flach. Jeder Umgang hat vier Gürtel, wovon der unterste am stärksten hervortritt. Die Mündung etwas ausgedehnt, viereckig. D. 12½'''. H. 11½'''. Um Europa. B.

***30. Tr. Conulus.**

Chemnitz V. 166. f. 1588.

Kegelförmig, mit ausgedehnter Basis, glatt, glänzend, rothgelb, mit braungelben zerstreuten Flecken, die Umgänge flach, gerändert, die obersten körnig. Unterseite wie bei den vorigen. 10'''. Um Europa. B.

****31. Tr. granulatus.**

Born Mus. T. XII. f. 9. 10.

Rundkegelförmig, sehr schief, mit ausgedehnter Basis, oben sehr spitzig, grau, mit körnigen abwechselnd größeren Querstreifen, die Näthe gerändert, die Unterseite convex, concentrisch punktirt und gestreift, undurchbohrt, die Mündung erweitert. D. 16'''. H. 12'''. B.

****32. Tr. pyramidatus** ***Lam.***

Klein, schief pyramidenförmig, körnig quergestreift, weißlich, blau geflammt, die Umgänge eben, unten mit einem Gürtel, dieser letztere röthlich, die Unterseite mit concentrischen rosenrothen Linien. Kein Nabel. D. 2¾'''. H. 3'''. B.

****33. Tr. erythroleucos** ***Gm.***

Chemnitz V. 162. f. 1529. a. b.

Klein, schief kegelförmig, spitzig, quergestreift, weiß und rosenroth gezeichnet, mit rother Spitze, die Umgänge etwas convex, unten gerändert, die Unterseite convex, undurchbohrt. 3'''. Bei Marokko. B.

e. Kegelförmige:

****34. Tr. Merula.**

Knorr V. T. 3. f. 1.
Favanne pl. IX. B. 1.
Chemnitz V. 165. f. 1564. 1565.

Etwas kreisförmig, converkegelförmig, glatt, schwarz, der Wirbel abgerieben und silberig, die Umgänge conver, der letzte bauchig. Die Unterseite planconver, undurchbohrt. Die Spindel weiß, nach außen purpurfarbig, die Mündung silberglänzend. Das Gewinde ist kurz. 16½‴. Im Cap und im indischen Meere. B.

35. Tr. Magus *L.

Lister T. 641. f. 32.
Gualt. Test. T. 62. f. L.
Seba III. T. 41. f. 4—6.
Favanne pl. VIII. f. 8.
Knorr 6. T. 27. f. 4.
Pennant brit. Zool. IV. T. 80. f. 107.
Chemnitz V. T. 171. f. 1656—1660.

Kegelförmig, dick, quergestreift, rothgelb, mit geschlängelten purpurrothen Längsstreifen, die Umgänge oben mit knotigen Höckern besetzt, unten mit einer erhabenen Linie eingefaßt, die Unterseite etwas conver, weit und tief genabelt. D. 17‴. H. 13½‴. Mittelmeer und rothes Meer. B.

****36. Tr. brasilianus *Menke.***

Schief rundkegelförmig, weißlich, mit blutrothen oder braunrothen welligen und ästigen Flammen gezeichnet. Die Spitze stumpf, die Umgänge conver, quer gefurcht, die Furchen körnig. Der Nabel durchbohrt, cylindrisch, die Lippe inwendig gefurcht. D. 10‴. H. 8‴. Häufig in Brasilien am Gestade und selbst den Sümpfen bei Cabo frio, v. Prinz v. Neuwied gebracht. B.

37. Tr. cinerarius *L.

Müller Zool. dan. III. T. 102. f. 1—4.
Chemnitz V. 171. 1686.
variirt *) a) elatus (Tr. cinerarius *Chemn.*)
b) iuvencus (Tr. cinerarius *Chemn.*)
c) obliquatus (Tr. obliquatus *Gm.*)
d) depressus (Tr. depressus β. *Gm.*,

*) *Menke* Synops. p. 55.

e) suturalis (Tr. tessulatus, perforatus *Chemn.*)
f) apicinus (Tr. croceus *Gm.* Tr. crocatus *Chemn.*)
folglich auch Chemnitz l. c. f. 1683. 1684.

Rundconvex, stumpf zugespitzt, quergestreift, aschgrau, mit welligen violetrothen strahligen Längsstreifen. Der Nabel offen, eng, die Mündung ausgedehnt. 8‴. Am mittelländischen und Nordmeer. (S. vorn S. 154.) B.

38. Tr. excavatus *Lam.*

Kegelförmig, quergestreift, grünlichgrau, die Umgänge etwas aufgetrieben. Die Unterseite hohl, die der Mitte genabelt. Der Nabel eng, zum Theil bedeckt, mit einem grünen Ring umgeben. D. 7‴. B.

39. Tr. calliferus.

Rundconvex, quer gefurcht, der Länge nach zart gestreift, weißlich, mit länglichen schwarzbraunen Flecken gemalt, die Unterseite planconvex, genabelt, am Nabel eine keulenförmige Seitenschwiele, wie bei einer Natica. Die Spindel unten abgestutzt. 8‴. B.

*40. Tr. umbilicaris.
Chemnitz V. 161. 1666.

Rund, kurz kegelförmig, spitzig, quergestreift, olivenfarbig aschgrau. Die Umgänge convex, der Nabel durchbohrt, spiral, weiß. Die Mündung ausgedehnt, inwendig silberig. 9‴. B.

*II. *TELESCOPIUM Montf.*

Die Schale ist thurmförmig, hoch kegelförmig, mit zahlreichen Umgängen, das Ende der Spindel ist stark gedehnt und tritt über den Lippenrand hervor. Der Nabel fehlt. Das Thier ist unbekannt.

*41. Tr. (T.) Indicator *Montf.*
Trochus Telescopium *L.*
Cerithium Telescopium *Lam.*
Chemnitz V. X. 160. f. 1507. 1508.
Lister 624. f. 10.
Gualt. T. LX. f. D. E.
Favanne T. 39. f. B. 2.
Knorr III. T. 22. f. 2. 3.
Born p. 326. Vignette f. A. D.

Kegelförmig thurmförmig, quergefurcht, dunkelbraun, die Spindel mit einer Falte, der Kanal kurz, mit zurückgeschlagenem Rand. 2″ 10‴ lang. Ostindien. B.

*III. *ROTELLA Lam.*

Rund, glänzend, ohne Oberhaut, das Gewinde sehr niedrig, etwas kegelförmig. Die Unterseite convex, schwielig, die Mündung halbrund.

42. Tr. (R.) vestiarius *L.
Rotella lineolata *Lam.*
Favanne pl. XII. f. G.
Lister T. 651. f. 48.
Buonanni Recr. III. f. 355. 356.?

Rund, convexkegelförmig, ganz glatt, blaß fleischroth, mit dichten welligen braunen Längslinien, die Unterseite weiß. 4—8‴. Im Mittelmeer gemein. B.

****43. Tr. (R.) roseus *Gm.***
Rotella rosea.
Lister T. 650. f. 46.
Gualt. Test. 65. f. G.
Chemnitz V. 166. f. 1601. h.

Rund, convexkegelförmig, glatt, dunkelrosenroth, die Umgänge einander berührend, am oberen Rande mit einer aus abwechselnd braun und weißen Längslinien bestehenden Binde besetzt, die Unterseite weiß. Ohne Streifen und Knoten. 6‴. B.

****44. Tr. (R.) monilifer.**
Rotella monilifera *Lam.*
Gualt. T. LXV. f. C.

Rund, convexkegelförmig, quergefurcht, gelbgrün, mit goldgelber Spitze, die Furche schwarz punktirt, am oberen Rande das Gewinde mit Knötchen gekrönt, die Unterseite als blaßpurpurfarbene Scheibe, die Mitte höckerig. Findet sich gegliedert und gestrahlt gezeichnet. 6‴. Ostindien. B.

IV. *SOLARIUM Lam.*

Unterscheiden sich von den anderen Kreiselschnecken durch ein sehr flach kegelförmiges Gewinde, dessen Basis durch einen sehr weiten Nabel ausgehöhlt ist, in dem man schon mit dem Auge den inneren Rand aller Umgänge bemerken kann, wie sie durch eine gekerbte Schnur angedeutet sind [1]). C.

---

1) Trochus perspectivus *L.* Chemn. V. CLXXII. 1691—1696. — Tr. stramineus ib. 1699. — Tr. variegatus ib. 1708. 1709. — Tr. infundibuliformis ib. 1706. 1707. C.

*45. Tr. (S.) perspectivus *L.* Die Perspectivschnecke.
Solarium perspectivum *Lam.*
Chemnitz V. 172. 1691—1696.
Born p. 326. Vign. f. B.
Knorr I. T. 11. f. 2.
Regenfuß 1. T. 6. f. 61.
Gualt. T. 65. f. O.

Rundkegelförmig, längsgestreift, weißbraungelb, mit weißen, braun oder braungelb gegliedert gefleckten Binden und Gürteln in der Nähe der Näthe. Die Kerben im Nabel klein. Eine bekannte Conchylie von 2″ 7‴ Durchm. In Ostindien, aber auch bei Alexandria im mittelländischen Meere anzutreffen. B.

**46. Tr. (S.) granulatus.
Solarium granulatum.
Lister 634. f. 22.

Rundkegelförmig, rothgelbweißlich, an den Näthen rothbraun gefleckt, mit mehreren körnigen Gürteln. Der Nabel eng, mit dicken Zähnen besetzt. Hat keine Längsstreifen und ist selbst auf der Unterseite körnig. 19‴. B.

**47. Tr. (S.) laevigatus.
Solarium laevigatum.
Encyclop. pl. 446. f. 3. a. b.

Kegelförmig, ziemlich eben, weißlich, mit mehreren gelben oder rothgelb gefleckten Binden. Der Nabel verengt, mit dicken Zähnen eingefaßt. Etwas höher als die vorigen und ohne Körnchen. 18‴ D. B.

*48. Tr. (S.) stramineus *L.*
Solarium stramineum.
Lister T. 635. f. 23.
Chemnitz V. T. 172. f. 1699.

Rundconvex, quer gefurcht, längs gestreift, braungelb, ungefleckt. Der Nabel weit, schwach und sehr fein gekörnt. Der letzte Umgang ist etwas zugerundet und die Näthe etwas eingefurcht. 10½‴. Trankebar. B.

**49. Tr. (S.) hybridus.
Solarium hybridum.
Chemnitz V. 173. f. 1702. 1705.
Encyclop. pl. 446. f. 2. a. b.

Rund, niedrig kegelförmig, geglättet, rothgelb, weißgefleckt,

unten gebändert, der Nabel eng, gekerbt, die Kerben stark. 8‴ D. Im Mittelmeer. V.

*50. Tr. (S.) variegatus *Gm.*
Chemnitz V. T. 173. 1708. 1709.
Solarium variegatum *Encycl. pl.* 446. f. 6. a. b.

Rundconvex, quergefurcht, längsgestreift, weiß und braungelb wie gegliedert gescheckt. Der Nabel weit, gekerbt. 8‴ D. In der Südsee. V.

**51. Tr. (S.) luteus.
Solarium luteum.

Klein, rundkegelförmig, glatt, im Umkreise mit zwei Furchen, gelb. Die Furchen und die Näthe sind rothpunktirt, der Nabel ist eng und mit weißen Kerben eingefaßt. 4½‴. Bei Neuholland. V.

V. *EUOMPHALUS Sowerby.*

Sind fossile, den vorigen ähnliche, Conchylien, die aber am inneren Gewinde des Nabels keine Einkerbungen haben [1]). C.

49. TURBO *L.* [2]) Mondschnecke.

Begreifen alle Gattungen mit vollständig und regelmäßig kreiselförmiger Schale und vollkommen runder Mündung. Eine genauere Prüfung hat genöthigt, sie viel weiter in Unterabtheilungen zu bringen.

I. *TURBO Lam.*

Mit einer runden oder eiförmigen, dicken Schale, und die Mündung durch den vorletzten Umgang nach der Spindelseite hin vervollständigt. Das Thier hat zwei lange Fühler, die Augen auf Stielen, an der äußeren Basis stehend, und zur Seite des Fußes häutige, bald einfache, bald gefranste, bald mit ein bis zwei Faden versehene Flügel. Zu einigen Gattungen dieses Geschlechtes gehören jene dicken, steinharten Deckel, die sich in den Sammlungen

---

1) a) Euomphalus pentangulatus. *Sowerby Mineral Conchology* I. T. XLV. f. 2.
b) E. nodosus id. XLVI. etc.

2) Hr. v. Blainville hat aus diesem Stamm seine Familie der *Cricostomes* gemacht.

bemerklich machen, und welche man vormals in der Arzeneikunde unter dem Namen Unguis odoratus *) [Räucherklaue] anwandte.

Es giebt genabelte: Meleagris *Montf.* [1]), und ungenabelte: Turbo *Montf.* [2]). E.

a. Undurchbohrte oder ungenabelte. Turbo *Montf.*

*1. T. marmoratus *L.*

Lister 587. f. 46.
Gualt. T. 64. f. A.
Knorr III. T. 26. f. 1. und T. 27. f. 1.
Chemnitz V. 179. f. 1775. 1776.
Seba III. T. 74. f. 1. 2.

Eiförmig, sehr bauchig, eben, grün, weiß und braun marmorirt oder gebändert, der letzte Umgang in die Quer dreifach knotig, die oberen, meist gefleckten Knoten größer, die Lippe an der Basis in einen kurzen zurückgeschlagenen Schwanz ausgebreitet, die Mündung silberig. 4″ und noch mehr im Querdurchmesser. Abgerieben glänzt sie in prächtigem irisirenden Perlenmutter. Im indischen Ocean. B.

---

*) Die Gestalt dieses sehr häufig zu sehenden, auch Umbilicus Veneris genannten Körpers ist länglichrund, platt, auf der Innenseite womit der Deckel aufgesessen, glänzendglatt, gelbroth, im Umkreis erhaben, in der Mitte eingedrückt, weißlich. Die ganz ebene Außenseite zeigt eine Spiralzeichnung, deren letzter größter Umgang bogig gestreift und gelb- und schwarzbraun schattirt ist. Dieser Deckel gehört zu Turbo Cochlus. Man verwechselt ihn aber mit den zu Murex gehörigen, die auch Unguis odoratus genannt werden. B.

1) Turbo Pica *L.* *List.* 640. 30. — T. argyrostomus Chemn. V. CLXXVII. 1758—1761. — T. margaritaceus ib. 1762. — T. versicolor *List.* 576. 29. — T. Mespilus Chemn. V. CLXXVI. 1742—1743. — T. granulatus ib. 44—46. — T. ludus ib. 48. 49. — T. Diadema id. p. 145. — T. cinereus *Born* XII. 25—26. — T. torquatus Chemn. X. p. 295. — T. undulatus id. CLXIX. 1640—1641.

2) Turbo petholatus *List.* 584. 39. — T. Cochlus ib. 40. — T. Chrysostomus Chemn. V. CLXXVIII. 1766. — T. rugosus *List.* 647. — T. marmoratus id. 587. 46. — T. sarmaticus Chemn. V. CLXXIX. 1777—18—1781. — T. cornutus ib. 1779—80. — T. olearius id. CLXXVIII. 1771—1772. — T. radiatus id. CLXXX. 1788—1789. — T. imperialis ib. 1790. — T. coronatus ib. 1791—1793. — T. canaliculatus id. CLXXXI. 1794. — T. setosus id. 95. 96. — T. spinosus ib. 1797. — T. sparverius ib. 1798. — T. Moltkianus ib. 99—1800. — T. Spenglerianus ib. 1801—1802. — T. castanea id. CLXXXII. 1807—14. — T. crenulatus ib. 1811—1812. — T. smaragdulus ib. 1815. 1816. — T. Cidaris Chemn. V. CLXXXIV. — T. helicinus *Born* XII. 23—24.

***2. T. petholatus** *L.*

Chemnitz V. 183. f. 1826—1835. und T. 184. f. 1836—1839.

Knorr I. T. 3. f. 2. II. T. 22. f. 1. 2. und III. f. 3.

Seba III. T. 74. f. 26—29.

Favanne pl. 9. D. 1. D. 2. D. 3. D. 4.

Gualt. T. 64. *F.*

Petiv. Amb. T. VII. f. 15.

Eiförmig, undurchbohrt, glatt, glänzend, schmutziggrün oder rothbraun mit verschiedentlich gezeichneten dunkleren, helleren oder gefleckten Querbinden in vielen Varietäten. Die Umgänge zugerundet, oben stumpf kantig. Die Mündung mit einem grünen Ring umgeben. 2″ D. Indien und Südamerika. V.

***3. T. olearius** *L.*

Chemnitz V. 178. 1771. 1772.

Rumph T. 19. f. A. B.

Gualt. 68. A.

Knorr VI. T. 9. f. 1.

Favanne 8. f. K.

Bauchig, etwas genabelt, schwer, groß, hellgrün auch schmutzig dunkelgrün, der letzte Umgang mit drei rothbraunen knotigen dicken Wülsten als Binden, wovon der oberste am meisten hervorsteht, darunter weißliche schmälere Binden; das Gewinde weiß, braun und grünlich gefleckt. Die Lippe weit umgeschlagen, in Ecken ausgehend, perlenmutterglänzend. Die größte dieses Geschlechts, erreicht an 6″ D. und 8″ Höhe. Molukken. V.

***4. T. smaragdus.**

Naturf. VII. T. 2. f. A. 1. A. 2.

Chemnitz V. 182. f. 1815. 1816.

Fast kugelig, undurchbohrt, eben, glänzend, schön irisirend grün, die Umgänge zugerundet, das Gewinde kurz, stumpf. Neuseeland. V.

***5. T. imperialis** *Lam.*

Chemnitz V. 180. f. 1790.

Eiförmig, bauchig, undurchbohrt, dick, schwer, eben, auf weißem Grunde grün, die Umgänge zugerundet, der letzte oben stumpfkantig, die Mündung silbern. D. 3″ 7‴. Im chinesischen Meer. V.

***6. T. Spenglerianus.**

Chemnitz V. 181. f. 1801. 1802.

Eiförmig, undurchbohrt, quergefurcht, weißlich, mit zahlreichen halbmondförmigen gelbrothen Flecken gezeichnet. Die Umgänge zugerundet, an den Näthen weit ausgehöhlt, das Gewinde etwas hervorstehend, die Mündung nicht perlglänzend. Selten. D. 2″ 5‴. Ostindien. B.

***7. T. sarmaticus.**

Favanne pl. VIII. f. L.
Regenfuß I. T. 1. f. 7.
Chemnitz V. 179. f. 1777. 1778. und 180. f. 1781.

Halbkreisrund, bauchig, feurig rothgelb oder schwarz oder mit schwarzen Stellen. Der letzte Umgang mit drei Reihen knotiger Wülste, das Gewinde stumpf, kurz, auch wol schwarz mit weißen Warzen, die Spindel flach, etwas concav. D. 3″. Am Cap und durchs ganze indische Meer. B.

***8. T. cornutus.**

Favanne pl. VIII. f. G. 1.
Chemnitz V. 179. 1779. 1780.

Eiförmig, bauchig, quergefurcht, zart in der Länge gestreift, olivengrün, mit zierlichen langen gekielten Dornen in drei Reihen am letzten Umgang, der auch mit feinen dunkelgrünen Binden gestreift ist. D. 2″ 2‴. China. B.

***9. T. argyrostomus *L.* Der Silbermund.**

Chemnitz V. T. 177. f. 1758. 1759. 1760. 1761. 1764.

Etwas eiförmig, bauchig, schwer, stark, unvollkommen durchbohrt, dick, der Windung nach gerunzelt und gefaltet, wovon einige der oberen Runzeln in Schuppen ausgehen, sehr fein längsgestreift, gelblichweiß, rothbraun gefleckt und geflammt, mitunter grünlich. Einige Schuppen erheben sich in Wölbung und die Runzeln machen den Raum der Lippe sehr faltig und wie gekerbt. Die Mündung inwendig strahligfurchig, silberglänzend. D. 2¹″. Indien. B.

***10. T. chrysostomus *L.* Der Goldmund.**

Rumph Mus. XIX. f. E.
Petiver Amb. T. V. f. 3.
Favanne pl. IX. f. A. 2.
Knorr II. T. 14. f. 2. V. T. 13. f. 3.
Chemnitz V. 178. f. 1766.

Der vorigen ähnlich, etwas eiförmig, bauchig, undurchbohrt, quergefurcht, mit knotigen Runzeln längs gestreift, gelblichgrau, durch rothbraune Längsflammen etwas gestreift, einige Runzeln schuppig, die Mündung inwendig goldig glänzend. Die Lippe umgeschlagen, etwas faltig. D. 20'''. Ostindien und die Molukken. B.

*11. T. margaritaceus *L.*

Rumph XIX. f. 3. 4.
Seba III. T. 74. f. 4.
Regenfuß I. T. X. f. 43.
Chemnitz V. T. 177. f. 1762.
Schröter Einl. 1. T. 3. f. 17.

Eiförmigbauchig, die jungen Exemplare etwas durchbohrt, dick, schwer, gefurcht, unbewehrt, gelblich, grün und braun gescheckt, die Umgänge oben stumpfkantig, über der Kante mit einem Strange besetzt. Das Gewinde ist kürzer als der letzte Umgang. 2''. Ostindien. B.

*12. T. Cidaris *Gm.*

Chemnitz V. 184. f. 1840—1847.
Seba III. T. 74. f. 13—15.
Favanne pl. 8. f. C. 1. C. 2.

Kugelig zusammengedrückt, fast undurchbohrt, und an dieser Stelle nur eine Grube zeigend, eben, auf die allerverschiedenste Weise gefärbt und gezeichnet, gebändert u. s. w. (z. B. goldgelb mit braunen weißgefleckten oder weißen braungefleckten Binden, oder einfach rothbraun, oder an dem obern Gewinde grün und gestreift u. s. w.), unter den Näthen häufig mit weißen länglichen Flecken gezeichnet. Die Umgänge zugerundet, das Gewinde kurz und stumpf. D. 16'''. In ganz Ostindien und weiter. B.

**13. T. diaphanus.

Chemnitz V. 161. f. 1520. 1521.
Spengler im Naturf. IX. T. 5. f. 2. a. b.

Eiförmigbauchig, überall gekörnt, röthlich, mit vielen gekörnten Gürteln, die Umgänge convex, das Gewinde kurz. Etwas durchscheinend. D. 20'''. Neuseeland. B.

**14. T. rugosus.

Lister 647. f. 41.
Favanne pl. IX. f. O.
Knorr III. T. 20. f. 1.
Chemnitz V. T. 180. f. 1782—1785.

Rund, etwas kegelförmig, rauh, gefurcht, grau oder schmutzig grün, sehr zarte Lamellen durchkreuzen die Furchen. Die Umgänge sind oben mit hervorstehenden Falten gekrönt, die Spindel ist schön rothgelb. D. 2″. Im Mittelmeer. V.

***15. T. coronatus.**

Lister T. 575. f. 28.
Chemnitz V. 180. 1791. 1792.

Dick, ziemlich kugelig, bauchig, gefurcht, mit zwei drei, auch vier Reihen Knoten auf den Umgängen, die Knoten länglich und stumpf, die oberste Reihe dicht an der Nath. Grau und grün marmorirt. Das Gewinde kurz, mit stumpfer Spitze, rothgelb. Reif 18‴ D. Ostindien. V.

16. T. Hippocastanum *Lam.

Turbo castanea *Gm.*
Chemnitz V. 182. f. 1807—1810. 1813. 1814.

Kugelig, schief kegelförmig, knotigstachelig wie die Hülle der Roßkastanie, gestreift körnig, weiß und rothbraun gescheckt. Die Knoten bilden Längsreihen *), auf dem letzten Umgange drei. Varirt. 9‴ D. Südamerika. V.

***17. T. muricatus.**

Gualt. T. 45. f. E.
Adanson Voy. au Sen. T. 12. f. 2.
Born Mus. T. XII. f. 15. 16.
Chemnitz V. 177. 1752. 1753.

Eikegelförmig, etwas durchbohrt, höckerigknotig, bleigrau, die Knotenreihen stehen dicht, die oberen sind spitz, die unteren stumpf, das Gewinde spitz, die Mündung ist braun. Im Weltmeer. D. 11‴. V.

****18. T. pullus *L.***

Born XII. f. 17. 18.

Klein, eikegelförmig, glatt, glänzend, auf weißem Grunde braunroth ins Purpurrothe gestreift, gefleckt oder zackig geflammt, der Wirbel etwas stumpf. Länge etwa 2—3‴. Im Mittelmeer. V.

---

*) Ich muß bei dieser Gelegenheit bemerken, daß ich Längsreihen diejenigen nenne, die längs des Gewindes, oder wenn dieses auseinander gerollt gedacht wird, mit ihm gehen, Querreihen dagegen, parallel des Mundsaumes. Bei einer liegenden Conchylie scheint es umgekehrt und so macht es oft Lamark. V.

b. Genabelte. (Meleagris *Montf.*)

****19. T. undulatus.**

Chemnitz X. T. 169. f. 1640. 1641.

Halbrund, convex, bauchig, breit und tief genabelt, glatt, weißlich, mit welliggebogenen grünen oder violetgrünen Querstreifen. Die Umgänge abgerundet, das Gewinde stumpf wie aufgetrieben. D. 2″ 2‴. Neuseeland. V.

***20. T. Pica.**

Gualt. Test. LXVIII. f. B.
Favanne pl. IX. f. 2.
Knorr 1. T. 10. f. 1.
Regenfuß 1. T. 6. f. 66. und 11. f. 57.
Chemnitz V. 176. f. 1750. 1751.

Rundkegelförmig, bauchig, weit und tief genabelt, dick, schwer, glatt, weiß mit breiten schwarzen Streifen oder Flecken gestrahlt. Die Nabelmündung hat einen Zahn. 3″ und darüber. Nicht selten. Im atlantischen Ocean um den Äquator. V.

II. *DELPHINULA Lam.*

Ihre Schale ist dick wie die der vorigen, aber fast in einer Ebene gerollt, der letzte Umgang schließt die Mündung vollständig, ohne Wulst. Das Thier gleicht denen der Turbo.

Die gemeinste Gattung

21. T. (D.) Delphinus *L.*

Delphinula laciniata *Lam.*
Lister 608. 45.
Rumph Mus. T. 20. f. H.
Gualt. Test. T. 68. f. C. D.
Favanne pl. IX. f. G. 1. G. 2.
Knorr 1. T. 22. f. 4. 5. und IV. T. 7. f. 2. 3. und T. 8. f. 1.
Chemnitz V. 175. f. 1727—1735.
Regenfuß I. T. 8. f. 14.

Ziemlich scheibenförmig, dick, in der Richtung der Umgänge rauh gefurcht, mit großen krummen zerschlitzten oder ästigen Fortsätzen bewaffnet, pfirschroth und braun gescheckt. Das Gewinde niedergedrückt. D. 2″ ohne die Fortsätze. Im ostindischen Meere. V.

***22. T. (D.) nodulosus.**

Delphinula nodulosa.
Chemnitz V. CLXXIV. f. 1723. 1724.

Flach scheibenförmig, oben und unten höckerigknotig, gestreift, genabelt, rosenroth, mit perlenglänzender Mündung. 10‴. V.

**23. T. (D.) distortus.
Delphinula distorta *Lam.*
Chemnitz V. 175. f. 1737. 1739.

Ziemlich scheibenförmig, dick, purpurroth, die Längsfurchen mit spitzen Höckerchen besetzt, die Umgänge oben kantig verflächt und quer gefaltet, der letzte getrennt, abgesetzt. 2″. Ostindien. V.

*24. T. (D.) carinatus.
Delphinula carinata.
Born XIII. f. 3. 4.

Fast scheibenförmig, weiß, mit fünf gekielten Linien längs der Umgänge, und tiefem, spiral gewundenem Nabel [1]). V.

Die

III. *PLEUROTOMARIA Defrance*

sind fossile Conchylien mit runder Mündung, deren äußerer Rand einen schmalen ziemlich hoch steigenden Einschnitt hat.

Es ist wahrscheinlich, daß er, wie der der Siliquarien, irgend einem Spalt des Kiementheiles des Mantels entsprach.

Deshayes zählt schon mehr als zwanzig fossile Arten. Die Scissurella d'Orbigny's sind lebende Gattungen.

IV. *TURRITELLA Lam.*

Sie haben dieselbe runde Mündung wie die eigentlichen Turbo, die ebenfalls durch den vorletzten Umgang vervollständigt wird, aber ihre Schale ist zart, und statt in einer Ebene gerollt zu seyn, verlängert sich das Gewinde obeliskenartig (Testa turriculata). Das Thier hat die Augen an der äußeren Basis der Fühler. Sein Fuß ist klein [2]).

Man findet ihrer eine sehr große Zahl unter den Versteinerungen, und muß in ihre Nachbarschaft die Proto *Defr.* setzen. C.

---

1) Hierher noch: Argonauta Cornu *Fichtel et Moll.* Testac. microsc. I. a. e. oder *Lippiste* bei Montfort. C.

2) Turbo imbricatus *Martini* IV. CLII. 1422. — T. replicatus ib. CLI. 1412. *List.* 590. 55. — T. acutangulus *List.* 591. 59. — T. duplicatus *Martini* IV. CLI. 1414. — T. exoletus *List.* 591. 50. — T. Terebra id. 590. 54 — T. variegatus *Mart.* IV. CLII. 1428. — T. obsoletus *Born* XIII. 7.

*25. T. (T.) duplicatus *Lam.*
Turritella duplicata.
Bonanni Recr. III. f. 114.
Gualt. Test. T. 58. f. C.
Seba III. T. 56. f. 7. 8.
Martini IV. 151. f. 1414.

Thurmförmig, dick, schwer, längs der Umgänge gefurcht und gekielt. Blaß rothgelb, mit rothbrauner Spitze. Die Umgänge convex, gekielt. Die mittleren zwei Kiele hervorstehend. Länge 4—5″. Koromandel. V.

*26. T. (T.) acutangulus.
Turritella acutangula.
Lister 591. 59.
Martini IV. T. 151. f. 1413.
Gualt. 58. B.

Thurmförmig, dick, schwer, längs der Umgänge gefurcht und gekielt. Weiß, rothgelb geflammt, die Umgänge convex, mit einem einzigen scharfen Kiel auf der Mitte. Länge 4″. Ostindien. V.

*27. T. (T.) Terebra *L.* Die Trommelschraube.
Lister 590. f. 54.
Gualt. T. 58. A.
Favanne pl. XXXIX. f. E. und LXXI. f. P.
Adanson Sen. T. 10. f. 6.
Seba III. T. 56. f. 12. 18. 25. 32. 40.
Knorr 1. T. 8. f. 6.
Martini IV. 151. f. 1415—1419.

Sehr langgestreckt, thurmförmig, gefurcht, rothgelb oder röthlich, die Umgänge zahlreich, convex, gefurcht, die Rinnen ziemlich gleich, die Kiele der Mitte scharfkantig. Der Wirbel spitzig. 4—5″. Afrika und Ostindien. V.

28. T. (T.) imbricatus *L.*
Turritella imbricata.
Gualt. T. 58. f. E.
Seba III. T. 56. f. 26. 31. 33. 34.
Knorr VI. T. 25. f. 2.
Martini 152. f. 1422.

Thurmförmig, längs der Umgänge gefurcht, rothgelb und rothbraun marmorirt und gefleckt auf weißem Grunde. Die Umgänge verflächt, nach oben schief, die Basis eines jeden Umganges

steht über der Nath des unteren vor, so daß sie ziegelartig liegen. Der Wirbel ist sehr spitzig. Die Furchen stehen von einander ab. 3″. Antillen. B.

*29. **T. (T.) replicatus.**

Turritella replicata.
Bonanni Recr. 3. f. 24.
Petiver Gazophyl. T. 127. f. 6.
Knorr VI. f. 25. f. 3.
Martini IV. T. 151. f. 1412.

Thurmförmig, eben, ungestreift, blaßrothgelb, die Umgänge aufgetrieben, in der Mitte etwas kantig, spiralförmig zusammengedreht, die Näthe zusammengedrängt. Der untere Theil jedes Umganges ist weißlich, der obere rothgelb. B.

*30. **T. (T.) exoletus** *L.*

Turritella exoleta.
Lister 591. f. 58.
Favanne pl. 39. f. D.
Martini IV. 152. f. 1424.

Thurmförmig, eben, weißlich, die Umgänge in der Mitte concav, darüber und darunter erhaben angeschwollen, wie Kiele, aber stumpf. 2″. An der Küste von Guinea *). B.

V. *SCALARIA Lam.*

Haben, wie die Turritellen, ein in eine Spitze ausgedehntes Gewinde, und, wie die Delphinula, die Mündung vollständig durch den letzten Umgang gebildet. Diese Mündung ist außerdem noch mit einem Wulst umgeben, den das Thier von Zeit zu Zeit, so wie seine Schale wächst, wiederholt, so daß er Stufen bildet. Die Fühler und die Ruthe des Thieres sind lang und dünn.

Es giebt eine durch ihren hohen Preis berühmte Gattung

T. Scalaris *L.* Die ächte Wendeltreppe,
[Scalaria pretiosa *Lam.*]
Chemnitz IV. CLII. 1426. etc.

gewöhnlich Scalata genannt, die sich dadurch kenntlich macht, daß ihre Umgänge, da sie sich nur an der Stelle der Wülste berühren, zwischen sich hindurchsehen lassen.

---

*) Hierzu wird auch wohl des Verf. T. obsoletus *Born* XIII. 7. gehören. B.

Eine andere, schmächtigere, ohne diese Eigenheit

T. Clathrus *L.* **Die unächte Wendeltreppe**

Lister 588. 50. 51.

ist im mittelländischen Meere gemein. C.

***31. T. (Sc.) pretiosa** *L.*

Turbo scalaris *L.*

Chemnitz (oder vielmehr Martini) l. c. und noch f. 1427. 1430. 1431. T. CLIII. 1432. 1433.

Gualt. T. 10. Z. Z.

Knorr T. IV. und V.

Kegelförmig, genabelt, blaß braungelb, die Umgänge gesondert, der letzte bauchig. Kann an zwei Zoll lang werden und ist dann theuer. Ostindien. B.

****32. T. (Sc.) lamellosus.**

Scalaria lamellosa *Lam.*

Etwas thurmförmig, undurchbohrt, blaß rothgelb, mit weißen zarten blattförmigen gezähnten Rippen, die Umgänge einander berührend, eben, der letzte an der Basis gekielt. Bisweilen mit punktirten Linien auf dem letzten Umgange. 13—14‴. B.

***33. T. (Sc.) communis.**

Scalaria communis *Lam.*

Turbo Clathrus *L.*

Gualt. T. 58. f. H.

Plancus Conch. T. V. f. 8.

Martini IV. T. 153. f. 1434. 1438.

Thurmförmig, undurchbohrt, weiß oder blaß rothgelb, mit dicken ebenen etwas schiefen Rippen. Eine Varietät ist ganz weiß, eine andere mit unterbrochenen rothen Binden umgeben, und eine dritte, mehr gestreckte, violetrosenroth, mit purpurgefleckten Rippen. 16‴. In den europäischen Meeren, zumal im Kanal. B.

****34. T. (Sc.) varicosus.**

Scalaria varicosa *Lam.*

Scalaria fimbriata *Encycl. pl.* 451. f. 4. a. b.

Thurmförmig, oben stumpf, undurchbohrt, weiß, ungefleckt, mit vielen höchst zarten, aufeinander liegenden, kerbig gefransten Rippen und zerstreuten dicken Wülsten besetzt. 15½‴. B.

****35. T. (Sc.) notha** *Menke.*

Eikegelförmig, blaß fleischroth, mit starken weißen Rippen, sechs ebenen Umgängen, die untersten gesondert. 8‴. Auf Java. B.

Hierher lassen sich nun auch einige Untergeschlechter von Landschnecken oder Süßwasserschnecken stellen, die eine völlig oder doch ziemlich runde, geschlossene und mit Deckel versehene Mündung haben. Dahin

VI. *CYCLOSTOMA Lam.* [1])

Müssen von allen andern unterschieden werden, weil es Landschnecken sind, da ihr Thier statt Kiemen bloß ein Gefäßnetz auf der Wand der Brusthöhle trägt. Es gleicht übrigens in allen anderen Stücken den Thieren dieser Familie, seine Respirationshöhle öffnet sich ebenso über dem Kopfe durch eine große Trennung der Continuität, die Geschlechter sind getrennt, die Ruthe des Männchens groß, fleischig und schlägt sich in die Brusthöhle zurück. Die Fühler, deren zwei sind, endigen in stumpfe Knötchen, und zwei andere Knötchen an ihrer äußeren Basis tragen die Augen.

Ihre Schale bildet ein eiförmiges Gewinde, und hat vollständige, fein quergestreifte Umgänge. Die reife Mündung ist rund herum mit einem kleinen Wulst umgeben. Sie wird mit einem runden Deckel verschlossen.

Man findet diese Gehäuse in Wäldern unter Moos und Steinen.

Die gemeinste Gattung ist Turbo elegans *List.* 27. 25. von ungefähr sechs Linien Länge, und graulich von Farbe, die man fast unter allem Moose findet [2]). C.

**36. T. (C.) planorbulus.

Cyclostoma Planorbula.
Helix Cornu venatorium *Gm.*
Petiv. Gaz. T. 1. f. 6.
Chemnitz IX. T. 127. 1132?

Mit runden kreisförmig gerollten Umgängen, obenher verflächt, unten weit genabelt, mit zwei Zonen. Die Oberseite ist braungelb, die Unterseite kastanienbraun. Die Mündung weiß, der Lippenrand zurückgeschlagen. V.

---

1) Hr. v. Ferussac bildet aus den Cyclostomen und den Helicinen seine Ordnung Pulmonata operculata.

2) Hierher: Turbo lincina *List.* 26. 24. — T. Labeo *List.* 25. 23. — T. dubius *Born* XIII. 5, 6. — T. limbatus Chemnitz IX. CXXIII. 1075.

Unter den fossilen verdient die Cyclostoma Mumia *Lam.* Aufmerksamkeit, *Brogn. Ann. du Mus.* XV. XXII. C.

****37. T. (C.) mexicanus.**
Cyclostoma mexicanum *Menke.*
Helix Cyclostoma *Mus. Berolin.*

Rundconvex, weit und tief genabelt, längsgestreift, weißlich, der Wirbel mit einer Spitze, der Lippenrand stumpf, zurückgeschlagen. 9‴ breit. Mexico. B.

****38. T. (C.) Volvulus *Lam.***
Helix Involvulus *Müller.*
Lister T. 75. f. 75.

Kreiselförmig, wie eine Helix, tief genabelt, fein gestreift, weiß, gelb und rothbraun geschecht, das Gewinde zugespitzt, die Mündung weiß oder gelb, der Lippenrand zurückgeschlagen. D. 1½″ an der Basis. B.

****39. T. (C.) laevigatus.**
Cyclostoma laevigatum *Menke.*
Helix Volvulus *Müll.*
Helix Oculus Capri *L.*
Petiv. T. 77. f. 6.
Seba III. T. XL. f. 18. 19.
Born T. XIV. f. 23. 24.
Chemnitz IX. 123. 1064—1066.
Lister T. 50. f. 40.

Kreiselförmig, tief genabelt, aber ganz glatt und ungestreift, weiß und kastanienbraun zierlich geschecht, bisweilen mit Binden, anderemale auf der Unterseite weiß. 2″. B.

****40. T. (C.) interruptus.**
Cyclostoma interruptum *Lam.*

Kurz, kegelförmigbauchig, mit stumpfer Spitze, genabelt, zart, glatt, durchscheinend, weiß, mit gelben unterbrochenen Binden. Der Lippensaum zurückgeschlagen, ausgebreitet, offen. 8‴. B.

***41. T. (C.) elegans.**
Nerita elegans *Müller.*
Cyclostoma elegans *Drap. Moll. pl.* 1. f. 5. 6—8.
Lister T. 27. f. 25.
Gualt. T. 4. f. A. B.
Pfeiffer 1. T. 4. f. 30. 31.
Chemnitz IX. T. 123. f. 1060.
Schröter Flußconchyl. T. IX. f. 15. a. b.
Sturm VI. 6. 3.

Eikegelförmig, sehr zierlich quer und zumal längs fein gestreift, mit fünf converen Umgängen und tiefen Näthen. Die Farbe röthlichgrau, bis ins Rosenrothe, mit zierlichen kleinen bisweilen spießförmigen, eine Binde bildenden, violetten oder andern Flecken gezeichnet. Der Wirbel dunkler. Der Mündungssaum reifer Exemplare ist zurückgeschlagen. 7‴. In Buchenwäldern, auch in Deutschland. B.

*42. T. (C.) Mumia.
Cyclostoma Mumia *Lam.*

Cylindrischkegelförmig, etwas durchbohrt, außerordentlich fein quer gestreift, weißlich. Die Umgänge conver, die Näthe durch Eindrücke ausgehöhlt, der Lippensaum zurückgeschlagen. 11‴. Frankreich. B.

VII. *VALVATA Müll.*

Leben im süßen Wasser. Ihre Schale ist fast auf einer Fläche eingerollt, wie die der Planorben, aber ihre Mündung ist rund, mit einem Deckel versehen, und das Thier, was zwei schlanke Fühler, und die Augen an deren vorderen Basis trägt, athmet durch Kiemen.

Bei einer Gattung dieses Landes

43. T. (V.) cristata *Müll.*
Drap. 1. 32—33. [Valvata Planorbis.]
Gruithuysen Nov. Act. Nat. Cur. X. T. XXXVIII.
[Sturm VI. 3. T. 3.]
[v. Alten T. XIII. f. 24. Nerita valvata.]
[Pfeiffer 1. T. IV. f. 35.]
[Schröter Flußconchyl. T. V. f. 26. A. B.]

tritt die Kieme unter dem Mantel wie eine Schreibfeder hervor, und bewegt sich außerhalb mit Vibrationen, sobald das Thier athmen will. Zur rechten Seite des Leibes befindet sich ein Faden, der einem dritten Fühler gleicht. Der Fuß ist nach vorn in zwei hakenförmige Lappen getheilt. Die Ruthe des Männchens ist schlank und zieht sich bloß in die Lungenhöhle zurück. Die kaum drei [zwei] Linien breite Schale ist graulich, [fein quer gestreift], platt und genabelt, [die Umgänge sind rund] *). Man findet sie in stehenden Wassern. C.

---

*) Der Verf. fügt in der Anmerkung als andere Gattung Valvata Planorbis hinzu, was aber dieselbe ist. Wahrscheinlich hat er Spirorbis schreiben wollen.

**44. T. (V.) piscinalis *Fér.*

Cyclostoma obtusum *Drap. pl.* 1. f. 14.
Helix piscinalis *Gm.*
Nerita piscinalis *Müll.*
Valvata obtusa *Fér.*
Valvata depressa *Pfeiff.* die junge.
Pfeiffer I. T. IV. f. 32. Die Eier T. VIII. f. 16. 17.
Helix fascicularis.
v. Alten T. VIII. f. 16.
Sturm VI. 4. 2.

Kreiselförmig, etwas kugelig, mit converem, stumpfem Gewinde, tief genabelt, fein gestreift, durchsichtig, schmutziggelb. Vier stark gewölbte Umgänge. Die Mündung einfach. 3½'''. Das Thier gleicht dem vorigen, steckt aber die federbuschähnliche Kieme weiter hervor. Auch bei Cassel häufig in stehenden Wassern. V.

**45. T. (V.) Spirorbis *Drap.*

Drap. Hist. des Moll. pl. 1. f. 32. 33.
Pfeiffer 1. IV. 34.

Scheibenförmig, oben und unten genabelt, oben aber kaum merklich vertieft, der Mündungssaum etwas zurückgebogen. 1¼'''. In stehenden Wassergräben. V.

**46. T. (V.) minuta *Dr.*

Drap. pl. 1. f. 36 – 38.
Pfeiffer 1. IV. f. 36.

Scheibenförmig, oben platt, unten genabelt, mit einfacher Mündung, nur von ³ Linien Durchmesser und ¼''' Höhe. In Wassergräben. V.

In diese Nähe gehören nun diejenigen vollkommenen Wasserconchylien, d. h. welche durch Kiemen athmen und die zum alten Geschlechte Helix gerechnet wurden, wo der vorletzte Umgang wie bei Helix, Lymnaeus etc. einen einwärts gehenden Bogen an der Mündung bildet, die derselben mehr oder minder die Figur eines Halbmondes giebt [1]).

Die drei ersten Geschlechter schließen sich noch nahe an die Turbo.

---

1) Es sind die, woraus Hr. v. Blainville seine *Ellipsostomes* bildet.

50. PALUDINA *Lam.*

Sind neuerlich von den Cyclostomen abgesondert worden, weil sie an dem Lippensaum keinen Wulst haben, und jener auch, wie der Deckel, nach oben eine kleine Ecke bildet, und das Thier, welches Kiemen hat, wie alle anderen dieser Familie im Wasser lebt. Es trägt einen ganz kurzen Rüssel, zwei spitzige Fühler, die Augen an deren äußeren Basis ohne eigenen Stiel und vorn auf jeder Seite des Körpers einen kleinen häutigen Flügel. Der Vorderrand des Fußes ist doppelt. Der Flügel der rechten Seite schlägt sich in einen kleinen Kanal um, der das Wasser in die Respirationsröhre leitet. Dieses ist der Anfang des sipho der folgenden Familie.

Bei der gemeinen Gattung

1. P. vivipara,

Helix vivipara ***L.***
Cyclostoma viviparum ***Drap.*** **I. 16.**
[Nerita vivipara **Sturm** VI. 2. 3. a. b.]
[**Chemnitz** T. 132. f. 1182—1185.]
[***Swammerdam*** T. IX. f. 5—13.]
[**Schröter** T. VIII. f. 1. 2.]
[**Pfeiffer** 1. T. 1. f. 14.]
[**Knorr** V. 17. 4.]
[***Gualt.*** V. f. A.]

hat die grünliche, glänzende Schale zwei oder drei purpurrothe [braunrothe] Längsbinden und sie lebt in Menge in allen stehenden Wassern [doch nicht überall in Deutschland]. Das Weibchen gebärt lebendige Junge. Man trifft sie im Frühjahr im Eiergange, in allen Zuständen der Entwickelung. Spallanzani versichert, daß die Jungen, im Augenblick ihrer Geburt weggenommen und abgesondert ernährt, sich ohne Befruchtung vermehren, wie die der Blattläuse. Indeß sind die Männchen fast so gemein wie die Weibchen. Sie haben eine große Ruthe die wie die der Helix heraus- und wieder zurücktritt, allein durch ein Loch im rechten Fühler, daher dieser immer auch größer als der andere erscheint. Man kann an ihm die Männchen erkennen [1]). C.

---

1) Hierher noch: **Cyclostoma achatinum** ***Drap.*** 1. 18. — **C. impurum id.** 19. 20. oder **Helix tentaculata etc.** und die kleinen Gattungen der Sümpfe salzigen Wassers, von Hrn. **Beudant** in den ***Annal. du Mus.*** XV. p. 199. beschrieben [so wie auch bei ***Risso Eur. mér.*** T. IV. etc.] C.

Die Schale vor mir liegender Exemplare hat drei große und zwei bis drei ganz kleine sehr convexe Umgänge mit tiefen Näthen. Zumal der letzte größte Umgang ist quergestreift und in stärkeren Linien geschieden, die oberen sind etwas eckig. Die Spindel ist hohl bis zur Spitze. Die Farbe der trocknen Conchylie ist olivengrün, der Wirbel ist weiß. Der Deckel concentrisch gestreift, wie bei den verwandten Gattungen. Sie hält sich gern in lehmigem Thonboden auf, und soll zumal im Fichtelgebirge und im Holsteinschen so wie bei Hanau häufig sein. V.

**2. P. achatina.

Helix fasciata *Gm.*
Nerita fasciata *Müll.*
Cyclostoma achatinum *Drap. pl.* 1. f. 18.
Gualt. Test. V. f. M.
Seba III. T. 39. f. 33. 34.
Pfeiffer III. T. VIII. f. 3.

Eikegelförmig, zart, spitzig, grünlichweiß, mit rothbraunen Binden auf dem letzten Umgange. Zart schief quergestreift. Sechs gerundete Umgänge. Sie ist gestreckter und schärfer gebändert als die vorige. 17‴. Im südlichen Frankreich, im Rheine bei Köln, bei Lübeck und auch in Sachsen. V.

*3. P. impura *Fér.*

Cyclostoma impurum *Drap.* 1. 19. 20.
Nerita Jaculator *Müll.*
Helix tentaculata *L.* Chemnitz IX. 135. f. 1245.
Pfeiffer I. IV. 40. 41.
Sturm VI. 3. 1.

Eikegelförmig, auch kreiselförmig, bauchig, bald länger bald kürzer, größer und kleiner, mehr oder minder stumpf, (Nerita contorta *Müll.* Helix contortuplicata *Gm.*), stark, glatt, durchscheinend, meist gelblich, mit dem Thiere mit braunem Überzuge. Fünf Umgänge, die größeren bisweilen mit schiefen Streifen. Die Mündung eiförmig. L. 3—4‴. Das Thier ist wie mit Goldpunkten besetzt. In Teichen und Sümpfen. V.

**4. P. angularis.

Nerita angularis *Müll.*
Lister 127. f. 27.

Grünlich, mit spiral eckigen Umgängen. China. V.

**5. P. unicolor.

Cyclostoma unicolor *Oliv. Voy. pl.* 31. f. 9.

Grünlich, mit fünf oben verflächten Umgängen. Ägypten, im Kanal von Alexandrien. V.

**6. P. fusca *Pfeiffer*.

Lithoglyphus fuscus *Ziegler*.
Pfeiffer III. T. VIII. f. 5.

Eikegelförmig, ziemlich stark, mit spitzigem aber kurzem Wirbel, fein unregelmäßig gestreift, schwarzbraun, der letzte Umgang bildet fast das ganze Gehäuse. Der Lippensaum ist einfach und hervorstehend. 4'''. In der Laibach. V.

**7. P. naticoides *Fér*.

Pfeiffer III. VIII. f. 1. 2. 4.

Eikegelförmig, fast kugelförmig mit kurzem Gewinde. Dick, stark, glatt, bläulichweiß, gewöhnlich mit schwärzlichem Überzuge. Der ganze Lippensaum umgeschlagen, zumal der Spindelsaum schwielig. Der letzte Umgang fast das ganze Gehäuse bildend. 4''' l. 3½''' breit. In der Donau bei Wien nicht selten. V.

**8. P. glabrata *Ziegler*.

Pfeiffer III. VIII. 9. 10.

Eiförmig, bauchig, dunkelbraun, abwechselnd mit weißen Stellen, die Mündung rothbraun, der letzte Umgang der größte. Der Spindelrand etwas schwielig. 3''' l. Illyrien. V.

**9. P. viridis.

Cyclostoma viride *Drap*. 1. f. 26. 27.
Sturm VI. III. 2.
Pfeiffer III. VIII. 15. 16.

Gestreckt eiförmig, mit stumpfer Spitze, glatt, durchsichtig, dünn, jedoch hart, blaßgrün. Der letzte Umgang bauchig, groß. Auch das Thier ist grün. 1'''. In kalten Gebirgsbächen, zumal in Baiern. V.

**10. P. thermalis.

Paludina muriatica *Lam*.
Turbo thermalis *L*.
Turbo muriaticus *Beud*.
Bulimus anatinus *Poir*.
Cyclostoma anatinum *Drap*. I. f. 24. 25.

Höchst klein, kegelförmig, glatt, unter der Epidermis bräun-

lichweiß, mit spitzigem Wirbel. 1‴. Im kalten und heißen (34°) Süßwasser, auch in schwach salzigem, z. B. der Ostsee. V.

Das Meer erzeugt auch noch einige Conchylien, die sich von den Paludinen durch nichts weiter als ihre dicke Schale auszeichnen, dahin

51. LITTORINA *Féruss.*

deren gemeinste Gattung

1. L. litorea *F. Le Vigneau.*
Turbo littoreus *L.*
Chemnitz V. 185. 1852.
Born Mus. XII. f. 13. 14.
Lister T. 585. f. 43.
Gualt. 45. f. A. C. G.
Favanne IX. f. K. 2.

an den französischen Küsten wimmelt [oft in ganzen Haufen da liegend]. Diese Schale ist rund, braun, und der Länge nach schwärzlich gestreift. Man ißt sie. C.

— Sie ist im Ganzen mehr eiförmig, oben spitzig, graubraun mit breiteren und schmäleren dunkleren Streifen gebändert. Der letzte Umgang ist sehr bauchig, die Spindel weiß, die Mündung braun. 10‴ l. An der ganzen Nordsee u. w. gemein. V.

****2. L. sulcata** *Menke.*
Chemnitz V. 185. f. 1855. f. g.

Kegelförmigbauchig, schwarz, mit weißer gefurchter Binde. Der Mundsaum umgeschlagen, braun. 5‴. V.

****3. L. groenlandica** *M.*
Chemnitz V. 185. 1855. a. b.

Kegelförmigbauchig, schwarzbraun, schwarz gestreift, der Lippensaum umgeschlagen, braun. 6‴. In der Nordsee. V.

****4. L. Basterotii** *Payr.*
Paludina glabrata *Ziegler.*
Turbo coerulescens *Lamark.*
Nerita litoralis *L.*

Klein, eikegelförmig, undurchbohrt, glatt, bläulich, das Gewinde spitzig, der Deckel hornartig. 3‴. Im Mittelmeer. V.

****5. L. neritoides *F.***
Turbo neritoides *Lam.*
Knorr VI. 23. 8. 9.
Chemnitz V. 185. f. 1854. f. 1—11.

Halbkugelförmig, undurchbohrt, stark, glatt, meist einfarbig gelb oder rothgelb, selten gefleckt oder gebändert, das Gewinde ganz stumpf, die Spindel flach. An allen Küsten von Frankreich. 6¼‴.
V.

****6. L. retusa *F.***
Turbo retusus *Lam.*
Nerita litoralis *Linn. Trans.* VIII. T. 5. f. 15.

Bauchig, beinahe kugelig, undurchbohrt, quergestreift, gelblich-olivenfarbig, das Gewinde völlig flachgedrückt, die Mündung zur Seite ausgedehnt, der innere Saum weiß. 5‴. In den europäischen Meeren, zumal am Kanal, dem vorigen etwas ähnlich. V.

****7. L. obtusata *F.***
Turbo obtusatus *L.*
Chemnitz V. 185. 1854. c. d.

Rundlich, bauchig, glatt, weiß, mit kastanienbraunen Binden. Das Gewinde stumpf eingedrückt, die Spindellippe flach, etwas breit. 4‴. In den nördlichen Meeren. V.

52. MONODONTA *Lam.* *)

Sie unterscheiden sich von den Litorinen nur durch einen stumpfen und an der Basis der Spindel schwach hervorspringenden Zahn, der bisweilen selbst noch wieder fein gezähnelt ist. Bei mehreren ist auch der äußere Saum der Mündung gekerbt. Das Thier ist schöner; es trägt in der Regel auf jeder Seite drei oder vier Fäden so lang als seine Fühler. Die Augen stehen an der äußeren Basis der letzteren auf besonderen Stielen. Der Deckel ist rund und hornig. C.

Die Conchylie ist eikegelförmig, die Mündung rund, aber oben getrennt, die Spindel gebogen und an der Basis abgestutzt. Sie wurden früher unter die Kreiselschnecken gerechnet. Eigentlich halten sie zwischen Trochus und Turbo die Mitte, und unterscheiden sich von den erstern dadurch, daß ihre Mündung nicht niedergedrückt ist.

---

*) Labeo *Oken.* Der Verfasser schreibt Monodon, welcher Name aber schon an den Narwal vergeben ist; ich habe den Lamark'schen beibehalten, da er wol schwerlich zu Verwechselungen Anlaß geben kann. V.

Das Thier hat einen kurzen, elliptischen, gewimperten Fuß, der an der Seite mit, gewöhnlich drei, langen etwas gewimperten Fäden besetzt ist. Auch die zwei langen spitzigen Fühler sind mit haarartigen Fädchen besetzt. Vergl. *Adanson Voy. au Sénégal* p. 180. V.

Man findet an den französischen Küsten in Unzahl eine kleine Gattung

Trochus tesselatus *L.*
[Monodonta fragarioides *Lam.* s. unten.]
Adans. Sénég. XII. 1.
Lister 642. 33. 34.

mit brauner, weißlich gefleckter Schale [1]. C.

a. Mit krummer Spindel:

***1. M. Pagodus** *Lam.*
Turbo pagodus *L.*
Lister T. 644. f. 36.
Rumph Mus. T. XXI. f. D.
Gualt. T. 62. f. B. C.
Knorr 1. T. 25. f. 3. 4.
Chemnitz V. T. 163. f. 1541. 1542.

Schief kegelförmig, graubraun, die Umgänge wie chinesische Dächer übereinandergesetzt, untenher knotig, längs gerippt und quer gefurcht, die Rippen in hervorstehende verflächte Höcker verlängert. Die Unterseite weißlich, warzig, concentrisch gefurcht. Der letzte Umgang hat zwei Reihen Höcker. D. 15''' H. 12½'''. Ostindien. V.

****2. M. Tectum persicum.**
Favanne pl. 13. f. F.
Chemnitz V. T. 163. f. 1543. 1544.

Graubraun, schief kegelförmig, spitzig, undurchbohrt, mit stacheligen Höckern besetzt, die Höcker in Querreihen aufsteigend. Die

---

1) Hierher: Trochus Labeo *Adans. Sén.* XII. *List.* 68. 442. — Tr. Pharaonius *List.* 637. 25. — Tr. rusticus Chemn. V. CLXX. 1645. 46. — Tr. nigerrimus ib. 47. — Tr. aegyptius id. CLXXI. 1663. 4. — Tr. viridulus ib. 1677. — Tr. carneus ib. 1682. — Tr. albidus *Born* XI. 19. 20. — Tr. asper Chemn. ib. CLXVI. 1582. — Tr. citrinus *Knorr* Delic. I. X. 7. — Tr. Granatum Chemn. V. CLXX. 1654. 55. — Tr. crocatus *Born* XII. 11. 12. — Turbo atratus Chemn. V. CLXXVI. 1754. 55. — Turbo dentatus id. CLXXVIII. 1767. 8. etc.

des letztern Umganges sind doppelreihig und stumpfer, die obere dornig zugespitzt, die Unterseite ist warzig. 9'''. Im indischen Meer. B.

*3. M. aegyptiacus.

Trochus aegyptius Chemnitz V. 171. f. 1663. 1664.
Turbo declivis *Farsk*. Aeg. Descr. Anim. p. 126.
Trochus Fanulum *Gm*.

Rundkegelförmig, getäfelt, quergestreift, auf rothem Grunde mit weißen Längsrippen gestrahlt. Die Unterseite hat schwarzpunktirte concentrische Furchen, der Nabel geht spiral. D. 9'''. H. 8'''. Im rothen Meer. B.

*4. M. Modulus *L*.

Lister T. 653. f. 52.
Seba III. T. 55. f. 17.
Chemnitz V. T. 171. f. 1665. Trochus lenticularis.
Schröter Einl. 1. T. 8. f. 11.

Fast rund, schief niedergedrückt, quer gestreift, undeutlich längsgefaltet, weißlich, purpurroth gefleckt. Die Unterseite convex, concentrisch gefurcht, genabelt, der Spindelzahn hervorstehend. D. 7'''. B.

**5. M. Tectum.

Lister 653. f. 51.
Favanne pl. IX. f. M. 8.
Knorr IV. T. 6. f. 5.
Chemnitz V. T. 165. f. 1567. 1568.

Eiförmigbauchig, etwas durchbohrt, mit dicken ausgewirkten Längsfalten und quergestreift. Die Farbe ist weißlich, rothpunktirt, das Gewinde stumpf eingedrückt. Fast höckerig, die Mündung schön weiß, mit einem braunen Streif oben von der Spindel herab, ebenso am Zahn. D. 11'''. B.

**6. M. fulminata.

Trochus calcareus nonnull.

Eikegelförmig, schief, undurchbohrt, eben, aschgrau, mit vielen geflammten schwarzen Längslinien gemalt. Die Lippe innen glatt. D. 9'''. H. 6'''. B.

*7. M. Labeo.

Lister T. 584. f. 42. und 645. f. 37.
Rumph Mus. T. 21. f. E.

Petiver Amb. T. II. f. 2.
Favanne pl. 8. f. A. 2.
Born Mus. T. XII. f. 7. 8.
Chemnitz V. T. 166. f. 1579—1581.

Eikegelförmig, bauchig, dick und stark, undurchbohrt, quer gerunzelt, mit converen, mit Knotenschnürchen besetzten Umgängen. Roth und schwarz dicht gefleckt. Die Lippe ist doppelt, inwendig gefaltet gefurcht, weiß. Der Spindelzahn steht weit vor. D. 15‴. H. 18. Im Weltmeer. B.

**8. M. australis.

Favanne pl. VIII. f. A. 1.
Chemnitz 11. T. 196. f. 1890. 1891.

Eikegelförmig, untenher bauchig, undurchbohrt, dick, glänzend, mit Gürteln umgeben, grünlich, der Gürtel eben, aber dunkelgrün, roth und weiß gewürfelt. Die Umgänge conver, die Mündung weiß, die Lippe gedoppelt, inwendig faltig gefurcht. D. 13‴. H. $14\frac{1}{2}$‴. Neuholland. B.

**9. M. canalifera.

Encycl. pl. 447. f. 5. a. b.

Ziemlich kugelig, undurchbohrt, quer gestreift und gebändert, glänzend, ins Violette, mit vielen schmalen roth und blau gegliederten Binden. Die Mündung weiß, die Spindel flach, mit einem parallelen Kanal versehen, die Lippe verdoppelt, die innere faltig gefurcht. Selten. 11‴ D. B.

**10. M. viridis.

Encycl. pl. 447. f. 2. a. b.

Eiförmigkugelig, undurchbohrt, quer gefurcht, grünlich mit dichten erhabenen entfernten dunkelgrünen Furchen, die Mündung silberig, die Spindel mit einem schwachen Kanale versehen, die Lippe halb verdoppelt, inwendig gekerbt. D. 11‴. Neuholland. B.

**11. M. fragarioides.

Lister T. 642. f. 33. 34.
Gualt. T. 63. f. D. E. G.
Knorr 1. T. 10. f. 6.
Chemnitz V. 166. f. 1584. Trochus tessulatus, imperforatus s. vorn.

Eikegelförmig, glatt, stark, weißgelblich, mit länglichen, schwarzpurpurrothen verschiedengestaltigen Flecken dicht quergezeichnet. Va-

riirt mit schwarzpurpurroth und gelb gegliederten Binden, mit schwarzpurpurroth und grünen und mit rothen und gelblichen. Die Umgänge convex, die Mündung silberig, die Lippe ganz einfach. D. 13½'''. Mittelmeer. B.

12. M. tricarinata.

Kugeligkegelförmig, undurchbohrt, quer gekielt und körnig gefurcht, röthlich, weiß und schwarz gefleckt, die Umgänge convex, der letzte mit drei Hauptkielen, das Gewinde kurz. 10¾''' D. B.

13. M. canaliculata.

Trochus scaber *L.*

Kurz kegelförmig, bauchig, genabelt, quergefurcht, gelbroth, mit hervorstehenden, quergestreiften Furchen, die oberen höher, die Näthe durch Hervorstehen der oberen Furche wie mit einer Hohlkehle versehen. D. 6½'''. B.

14. M. articulata.

Kegelförmig, unten erweitert, mit dem Alter undurchbohrt, glatt, hell violet, der Länge nach mit ganz zarten röthlichen Linien gemalt und mit schmalen weiß und roth gegliederten Gürteln; die Umgänge sehr convex. D. 10'''. B.

b. Mit gerader Spindel:

*15. M. Pharaonis *Linn. et Lam.*

Lister T. 637. f. 25.
Gualt. T. 63. f. B.
Favanne pl. XIII. f. 5. 1. 5. 2.
Knorr I. T. 30. f. 4. und 6. und T. 26. f. 3. 4.
Chemnitz V. 171. f. 1672. 1673.

Rund kegelförmig, körnig, scharlachroth oder ziegelroth, mit dichten körnigen Gürteln, abwechselnd ganz roth, und schwarz und weiß gegliedert, die Unterseite planconvex, genabelt, concentrisch ebenso gemalt, der Nabel, die Spindel und die Lippe gekerbt, letztere oben noch mit einem kleinen Zahn. D. 10'''. Im rothen und mittelländischen Meer. B.

**16. M. corallinus.

Glatt, glänzend, mit fünf dunkel korallenrothen mit gekörnten

Längslinien versehenen Umgängen. Der dritte hat drei erhabene Streifen, in deren Zwischenräumen Querlinien, so daß sie netzartig erscheinen. Die Epidermis ganz roth. 8‴. Im mittelländischen Meere. B.

53. PHASIANELLA *Lam.*

Haben eine längliche oder zugespitzte Conchylie, wie die mehrerer Lymnäen und Bulimen, ihre Mündung, gleichfalls höher wie breit, ist außerdem noch mit einem steinigen Deckel besetzt und hat die Basis der Spindel bedeutend abgeplattet und ungenabelt. Es sind Gattungen der indischen Meere, wegen ihrer sanften und angenehm schattirten Färbung von Liebhabern gesucht. Ihr Thier hat zwei lange Fühler, die Augen auf zwei Höckern an deren äußeren Seite, doppelte, ausgekerbte und gefranste Lippen und gleichfalls Flügel, deren jeder drei Fäden trägt [1]). C.

a. Leichte, mit Kalkdeckel:

1. Ph. bulimoides *Lam.*
Buccinum australe *Gm.*
Phasianella varia *Lam.*
Chemnitz IX. 120. f. 1033. 34.

Länglichkegelförmig, zart, glatt, blaß rothgelb, gebändert, die zahlreichen Binden verschiedentlich gescheckt und gefleckt. Der Wirbel zugespitzt. Die größte dieses Geschlechts 2″ 9‴. Bei Neuseeland, Neuholland, der Insel Maria ꝛc. B.

b. Starke, mit hornigem Deckel:

2. Ph. lineata *Lam.*
Trochus Ziczac β. *Gm.*

Klein, schief kegelförmig, gestreift, weiß, mit dichten braunen wellig gebogenen bräunlichen Längslinien, die Mündung rothbraun, der letzte Umgang etwas eckig. 7‴. B.

3. Ph. nebulosa *Lam.*

Eiförmigbauchig, kegelförmig, etwas durchbohrt, glatt, weiß-

---

1) Buccinum Tritonis *Chemn.* IX. CXX. 1035. 1036. — Helix solida *Born* XIII. 18. 19.

lich, roth und braun gewölkt, die Umgänge conver. 7'''. St. Domingo. B.

**4. Ph. carinifera *Menke.*

Schief eikegelförmig, spitzig, längsgestreift und gekielt, mit Querstreifen gekreuzt, rothgelbweiß. Auf den Kanten gegliederte orangegelbe Punkte. 7½'''. B.

**5. Ph. mauritiana *Lam.*
Trochus Ziczac *Gm.*

Schiefkegelförmig, sehr zart quergestreift, blaulichweiß, der letzte Umgang etwas eckig, der Wirbel spitzig, die Spindel violetblau. 11½'''. Isle de France. B.

**6. Ph. angulifera *Lam.*
Lister T. 583. f. 37. 38.

Länglichkegelförmig, unten bauchig, zart, quer gestreift, mit rothbraunen Längsflecken auf verschiedenfarbig blassem Grunde. Die Umgänge sehr conver, der letzte eckig, der Wirbel spitzig. 16½'''. Antillen. B.

**7. Ph. Iris *Menke.*
Péron Voy. aux terres austr. I. *pl.* XIII.
Trochus iridis Chemnitz V. 161. 1522. 23.
Favanne pl. 79. f. G.

Schiefkegelförmig, spitzig, glatt, violetgrau, mit braungelben krummen gebogenen Längslinien und Punktreihen, unter der Epidermis goldgrün, violet u. s. w. irisirend, die Umgänge etwas conver, der letzte eckig, die Mündung sehr ausgedehnt. Kein Nabel. 1'' 6'''. Von Neuseeland. B.

**8. Ph. fulminata *Menke.*

Thurmförmig, glatt, glänzend, graugelb, mit abstehenden winkeligen bleigrauen Längslinien. 6'''. B.

54. AMPULLARIA *Lam.*

Haben eine runde und bauchige Schale mit kurzem Gewinde, wie bei den meisten Helix, ihre Mündung ist höher als breit, mit einem Deckel versehen und die Spindel genabelt. Sie leben im süßen oder morastigen Gewässer heißer Länder. Ihr Thier hat lange Fühler und die Augen stehen auf Stielen an deren Basis. An der Decke ihrer Lungenhöhle befindet sich nach der Beobach-

tung der Hrn. Quoy und Gaymard neben einem einzigen langen Kiemenkamm ein großer mit Luft gefüllter Sack ohne Ausgang, welcher für eine Schwimmblase gelten könnte [1]).

Die Lanistes *Montf.* sind Ampullarien mit großem, spiral gedrehtem Nabel [2]). C.

a. Rechtsgewundene, mit gerader Spindel.

**1. A. guianensis.
Lister T. 128. f. 23.

Kugeligbauchig, stark, gerade herab ungleich gestreift, die Oberhaut braun. Sechs Umgänge, wovon der letzte der größte, die Mündung pomeranzengelb. L. 3″ 7‴. In den Flüssen von Guiana. V.

**2. A. rugosa *Lam.*
Nerita Urceus *Müll.*
Favanne pl. 61. f. D. 10.
Chemnitz IX. T. 128. f. 1136.

Kugeligbauchig, stark, runzelig, blaßbraungelb mit dunkelkastanienbrauner Oberhaut und herabgehenden ungleichen runzelförmigen Falten. Sechs Umgänge, der letzte ungeheuer groß, das Gewinde niedrig, die Mündung milchweiß. Sehr gesucht und selten. 3″. Am Missisippi. V.

**3. A. fasciata *Lam.*
Helix ampullacea *L.*
Nerita ampullacea *Müll.*
Bulimus ampullaceus *Brug.*
Lister T. 130. f. 30.
Gualt. T. 1. R.
Rumph T. 27. f. Q.
Petiver Amb. T. XII. f. 14.
d'Argenville Conch. pl. 17. f. B.
Favanne pl. 61. f. D. 8.
Seba III. T. 38. f. 1—7.
Knorr V. T. 5. f. 2. 3.
Chemn. IX. 128. f. 1133. 1134? 1135. (könnten zweierlei sein.)

---

1) Helix ampullacea *L. Lister* 130. 30. — Bulimus Urceus *Brug. List.* 125. 25.

2) Ampullaria carinata *Oliv. Voyage en Turq. pl.* XXXI. f. 7. copirt *Blainv. Malacol.* XXXIV. 3. C.

Bauchig, durchscheinend, glänzend, glatt, mit gelbgrüner Oberhaut, darunter weißlich, mit bläulichen oder röthlichen Binden. Das Gewinde kurz und stumpf, die Mündung rothbraun. 22‴ Länge. In Ostindien in den Reißfeldern und auf den Antillen. B.

**4. A. effusa *Lam.*

Nerita effusa *Müll.*
Bulimus effusus *Brug.*
Helix Oculus communis *Gm.*
Lister T. 129. f. 29.
Seba III. T. 40. f. 3—5.
Chemnitz IX. 129. f. 1144. 1145.

Rundbauchig, weit genabelt, glatt, weiß, mit gelben und braunen Binden. Das Gewinde sehr kurz, daher die Schale fast kreisrund, die Mündung pomeranzengelb, mit ausgeschweiftem Rande. In den Flüssen von Ostindien und den Antillen. Querdurchmesser 2″ 5‴. B.

**A. Cornu Arietis *Sowerby.*

S. vorn, als: Planorbis Cornu Arietis *Lam.* B.

b. Linksgewundene, mit geraden Spindelrand.

*5. A. carinata *Lam.*

Cyclostoma carinatum *Oliv. Voy. pl.* 31. f. a. b.

Rundbauchig, weit genabelt, zart, rothbraun, weiß gebändert, das Gewinde kurz, mit ausgefressenem Wirbel, die Umgänge querrunzelig gestreift, der Nabel spiralförmig gekielt. Im Nil. D. 15‴. B.

**6. A. guineensis *m.*

Ampullaria guinaica *Lam.*
Ampullaria olivacea *Encycl. pl.* 457. f. 1. a. b.
Helix lusitanica *L.*
Helix varica *Müll.*
Chemnitz IX. 10? f. 913. 914. und X. T. 173. f. 1684. 1685.

Kugeligbauchig, genabelt, zart, glatt, olivengrün oder bläulichweiß, das Gewinde kurz, der Wirbel ausgefressen. Querd. 20‴. In den Flüssen von Guinea. B.

c. Die Spindel hat eine hervorstehende Schwiele und ist an der Basis ausgeschweift.

**7. A. Avellana *Lam.*
Helix avellana *Gm.*
Bulimus avellana *Brug.*
Nerita Nux avellana Chemnitz V. 188. f. 1919. 1920.

Fast rund, obenher verflächt, durchbohrt, stark längsgerunzelt, braun, mit dunkleren Querbinden, der letzte Umgang oben eckig, etwas gekielt, das Gewinde ganz kurz und spitzig, die Mündung ausgebuchtet, weiß. 10 — 11''' Zoll. Von Neuseeland kommend. V.

II. *HELICINA Lam.* [1])

Würden, ihrer Schale nach, Ampullarien mit umgeschlagenem Mundsaum seyn [2]).

Wenn dieser umgeschlagene Saum schneidend ist, so sind es die Ampullina *Blainv.*, und wenn er einem stumpfen Wulst bildet, die Oligyra *Say.*

Es giebt auch eine Gattung, merkwürdig durch einen Umschlag und einen steinigen Querstreif auf der inneren Seite des Deckels [3]).

Es scheint, daß bei diesen Thieren die Respirationsorgane wie bei den Cyclostomen angeordnet sind und daß sie ebenfalls in der Luft leben können [4]).

55. MELANIA *Lam.*

Haben eine dickere Schale, deren Mündung höher als breit ist, und die sich nach der der Spindel entgegengesetzten Seite mehr ausdehnt. Die Spindel hat weder Falte noch Nabel, das Gewinde variirt sehr in der Länge.

---

1) Montfort hat den Namen *Hélicine* in *Petinille* umgetauft; er ist aber nicht angenommen worden und man kann ihn nur wegen der Synonymie citiren.

2) Helicina striata *Blainv. Malacol.* XXXV. 4. [kugelig, gitterig gestreift, mit kurzem, spitzen Gewinde und aufgesperrter Mündung.]

3) Helicina Neritella *List.* LXI. 59. copirt von Blainville, *Malacol.* XXXIX. 2.

4) Dieses Umstandes wegen bringt Hr. v. Ferussac dieses Untergeschlecht mit den Cyclostomen in eine Ordnung, die er *Pulmonés operculés* (gedeckelte Lungenschnecken) nennt. S. d. Monographie dieses Geschlechts von Gray im *Zool. Journ.* nr. 1. 2.

Die Melanien leben in Bächen, es giebt aber keine in Frankreich [noch Deutschland]. Ihr Thier hat lange Fühler und die Augen an der äußeren Seite, gegen ein Drittel der Länge hin[1]).

I. *MELANIA Lam.*

a. Eiförmige [mit unvollständigem Lippenkreis].

****1. M. cruentata** *Menke.*

Ziemlich kugelig, mit spitzem Wirbel, unbewehrt, gestreift, grün, mit reihenweisen, durch die eiförmige schiefe Mündung sichtbaren, schwarzrothen Fleckchen umgeben, die Spindelschwiele röthlich, die Lippe einfach und nach vorn gezogen. 5‴ l. Im Ohio. V.

****2. M. ovularis** *Menke.*

Eikegelförmig, unbewehrt, etwas gestreift, glänzend, grünlich, im Alter rostbraun mit abgestumpfter Spitze, die Mündung eiförmig, die Spindel oben etwas schwielig, die Lippe nach vorn abgerundet. 1″ l. 7‴ br. Im Ohio. V.

****3. M. angulosa** *Menke.*

Eiförmig, abgestutzt, durchbohrt, unbewehrt, gestreift, braungrün, 5½ Umgänge, der letzte unten wie oben schwach eckig, die Spindel schwielig, violet, die Lippe scharf, nach vorn gegen jene hin vorgezogen. 8‴ l. 6‴ br. Ebendas. V.

b. Eiförmiglängliche.

****4. M. Amarula** *Lam.*

Helix amarula *L.*
Buccinum Amarula *Müll.*
Bulimus Amarula *β. Brug.*
Lister 1055. f. 8.
Rumph Mus. T. 33. f. F. F.
Petiver Amb. T. 4. f. 3.
d'Argenville pl. XXVII. f. 6.
Favanne pl. 61. f. G. 2.
Seba III. T. 53. f. 24. 25.
Chemnitz IX. T. 134. 1218. 1219.

1) *Mélanie thiare* (Melania amarula *Lam.*) Chemn. X. 134. f. 1218 und 1219. Von Isle de France und Madagaskar.

Hierher ferner: Melania truncata *Lam. Encycl. pl.* 458. f. 3. a. b. — Mel. coarctata id. *Encycl. pl.* 458. 5. a. b. und eine große Anzahl fossiler Gattungen, worunter Mel. semiplacata *Defr.* — Mel. Cuvieri *Deshayes Coq. foss. des Env. de Paris* T. II. *pl.* XII. f. 1. 2. — Mel. costellata *Lam.*

Eikegelförmig, stark, von oben herab gerippt, längsgestreift, schwarzbraun, die Rippen in gerade Dornen ausgehend, die Umgänge oben eckigflach, der Winkel am Rande dornig, das Gewinde hervorstehend, die Mündung bläulichweiß. 16‴. Ostindien bis Madagaskar. V.

5. M. spinulosa *Lam.*

Länglich, rauh, der Länge herab gerippt, gestreift, bräunlich, der letzte Umgang ist länger als das Gewinde, die Umgänge zahlreich, obenher eckigdornig. 10‴. In den Flüssen von Timor. V.

6. M. granifera *Lam.*

Encycl. pl. 458. f. 4. a. b.

Eiförmigspitzig, mit dicken körnigen Streifen längs der Gewinde, gelbgrün, der letzte Umgang bauchig, die Mündung weiß, die Umgänge des Gewindes eben. 11‴. Ebendas. V.

7. M. livescens *Menke.*

Eiförmiglänglich, eben, graugrünlich, duftig, mit kegelförmig zugespitzter Spindel, der Saum des hervorgezogenen hornigen Lippenrandes mit einer Längsecke gerandet, die Spindel schwach schwielig, purpurfarb. 7‴ l. $3\frac{1}{2}$‴ br. Im Eriesee. V.

8. M. curta *Menke.*

Eiförmiglänglich, fast thurmförmig, an dem Wirbel ausgefressen abgestutzt, gefurchtgestreift, schwarzbraun, die Mündung eiförmig, die Lippe nach vorn gezogen. 7‴ l. 4‴ br. Bei Philadelphia. V.

c. Kegelthurmförmige:

9. M. aurita *Fér.*

Pirena aurita *Lam.*
Nerita aurita *Müll.*
Bulimus auritus *Brug.*
Strombus auritus *Gmel.*
Lister 121. f. 16.
Chemnitz IX. 136. f. 1265. 1266.

Thurmförmig, stachelig, mit bisweilen ausgefressenem Wirbel, rothbraun, bisweilen mit weißer Binde, an der Nath alle Umgänge mit stumpfen, zusammengedrückten, etwas nach außen stehenden Höckern umgeben, die Mündung weiß. 20‴. In den Flüssen Afrikas. V.

**10. M. exarata *Menke.*

Kegelthurmförmig, spitzig, mit ausgefressenem Wirbel, braungrün, der letzte Umgang mit zwei starken Querfurchen umgeben, der Zwischenraum zwischen ihnen eben, die anderen in der Mitte gekielt, die Mündung schief eiförmig, die Lippe geflügelt, gebogen, innen gerandet, der äußerste Rand etwas zurückgeschlagen. 13‴ l. 6‴ br. Am Ohiofluß. B.

d. Völlig thurmförmige:

**11. M. decollata *Lam.*

Fast cylindrisch, am Wirbel abgebrochen und abgestutzt, schwärzlichbraun, die drei Umgänge etwas convex, der letzte schwach gefaltet. Kurz, dick. 10‴. In den Flüssen von Guiana. B.

**12. M. truncata *Lam.*

Bulimus ater *Richard Actes de la Soc. Linn. de Paris.*
Melania semiplicata *Encycl. pl.* 458. f. 3. a. b.

Thurmförmig, abgestutzt, schwarzbraun, mit herabgehenden Rippen, deren obere mehr hervorstehen. Häufig. Die Rippen kreuzende Streifen, die Umgänge planconvex. 22‴. In den Flüssen von Guiana. B.

**13. M. asperata.

Thurmförmig, am Wirbel etwas abgestutzt, stark, rothbraun, mit herabhängenden höckerigrauhen Rippen, und scharfen sie schneidenden Streifen. Die Umgänge convex, die Näthe eng ausgehöhlt. 22‴. B.

**14. M. sulcosa *Menke.*

Thurmförmig, am Wirbel abgefressen und abgestutzt, mit zahlreichen Querstreifen gleichförmig gefurcht, grünlichbraun, sechs etwas convexe Umgänge, der letzte unten mit einer braunen Binde geziert, die Lippe etwas geflügelt, vorgezogen. 9‴. Am Ohio. Cincinnati. B.

**15. M. fasciata *Menke.*

Kegelförmiglänglich, thurmförmig, am Wirbel abgefressen, abgestutzt, gelbgrün, etwas durchscheinend, mit wenigen schwachen Rinnen, und einer doppelten Binde am letzten, an den anderen einfachen, gezeichnet. Die Lippe eingefaßt, zugerundet, nach vorn gezogen. 11‴. Bei Philadelphia. B.

**16. M. ligata *Menke.*

Thurmförmig, mit abgefressen abgestutztem Wirbel, mit scharfen ungleichen, unten stärkeren Querstreifen gefurcht, hornfarbig; sieben etwas convexe Umgänge, der letzte mit zwei, die übrigen mit einer schmalen Binde. 9'''. Ohiofluß. V.

**17. M. Auriscalpium *Menke.*

Thurmförmig, mit abgestutzt-abgefressenem Wirbel, glatt, hornfarbig, sechs etwas convexe Umgänge, der untere mit zwei, die oberen mit einer einzigen Binde, die Lippe gekrümmt, etwas geflügelt, nach vorn gezogen. 10'''. Ebendas.

Hr. Menke vermuthet selbst schon, daß diese vier bei genauerer Untersuchung nur als Varietäten einer Art zusammenfallen könnten. V.

**18. M. punctata *Lam.*

Thurmförmig, zugespitzt, glatt, weißlich, der letzte Umgang unten mit braunen quer gereihten Punkten umgeben, das Gewinde mit eben solchen eckig gebogenen herablaufenden geziert, die Umgänge etwas convex. 22'''. V.

**19. M. macilenta *Menke.*

Helix maculosa *Born.*

Born Mus. T. XVI. f. 15.

Thurmförmig, länglich, glatt, fein gestreift, die zwölf Umgänge etwas convex. Blaßbraun mit rothbraunen welligen herablaufenden Streifen, die Mündung eiförmig. 2'' 4'''. V.

**20. M. fasciolata *Oliv.*

Strombus Vibex *Gm.*

Nerita tuberculata *Müll.*

Gualt. T. VI. f. G.

Lister Syn. 119. 4.

Berl. Magaz. IV. T. 10. f. 51.

Fast pfriemenförmig, gestreift, aschgrau, weißlich, durchscheinend, mit blutrothen Streifen, die acht bis elf Umgänge knotig. 14'''. Coromandel. V.

**21. M. Cambessedii *Payr.*

Turbo politus *L.*

Eulima elegantissima *Risso.*

Thurmförmig, sehr glatt, glänzend, elfenbeinweiß, mit neun Umgängen. V.

**22. M. plicata *Menke.*

Pfriemförmig, spitz, längs herab faltiggerippt, quer gestreift, hornfarbig, mit braunen Strichen gezeichnet, mit acht converen Umgängen. 8½‴ l. 2⅓‴ br. B.

II. *RISSOA Fréminv.* Acmea *Hartmann.*

Unterscheiden sich von den Melanien dadurch, daß sich die beiden Ränder ihrer Mündung oben vereinigen [1]). C.

**23. M. (R.) Auriscalpium *Menke.*
Rissoaria Acicula *Risso Eur. mér.* IV. f. 60.

Zart, sehr zerbrechlich, thurmförmig, glashell, glänzend, mit elf quergerippten Umgängen, der letzte ausgenommen, die Lippe geflügelt, die Epidermis blaß gelblichgrau. 4‴. B.

**24. M. (R.) alata *Menke.*

Thurmkegelförmig, spitzig, kaum abgestutzt, stark und glänzend, die Umgänge etwas conver, mit dichten zarten herablaufenden Streifen, durch quergehende gekreuzt, die Lippe geflügelt, nach außen zu gerändert. 6‴. B.

**25. M. (R.) laevigata *Menke.*

Eikegelförmig, spitzig, eben, glashell durchsichtig, die Spindel mit einem kleinen Zahn, die Lippe inwendig gerandet. 2⅓‴ *). B.

**26. M. (R.) tuberculata *Menke.*

Eiförmiglänglich, etwas thurmförmig, spitzig, der Länge herab höckerig gerippt, sehr fein querüber gestreift, weißlich. B.

**27. M. (R.) mucronata *Menke.*
Rissoa Montagui *Payraud.*
Alvania costulosa *Risso.*

Elliptischlänglich, thurmförmig, spitzig, der Länge herab rippig gefaltet, querüber gestreift, grau, der letzte Umgang ziemlich glatt. 2⅓‴. B.

---

1) Hr. v. Freminville beschreibt im *Nouveau Bulletin des Sc. de la Soc. Philomat. année* 1814. sieben Gattungen derselben; Audouin drei im *Ouvrage d'Egypte.* Rissoa Freminvillei *Coq. pl.* III. f. 20. — Rissoa Desmarestii ib. 21. — R. d'Orbignii ib. f. 22. [noch einige andere hat Payraudeau.]

*) Rissoa decussata *Menke. Gualt.* T. 44. f. V. B.

**28. M. (R.) europaea.
Alvania europaea *Leach.*
Risso Eur. mérid. IV. f. 116.

Eikegelförmig, stark, glatt, glänzend, weiß mit braunem Abglanz, mit zwei gleichen und mehreren kleineren ungleichen welligen Linien gefurcht. Risso. (Der Abbildung nach geperlt, gebändert, mit inwendig faltiger Mündung *). B.

III. *MELANOPSIS Férussac.*

Ungefähr von der Gestalt der Melanien, unterscheiden sich aber durch eine Callosität an der Spindel und eine Spur von Ausschnitt an der Basis der Mündung, die schon eine Verwandschaft mit den Terebra anzuzeigen scheint [1]). C.

**29. M. (M.) costata *Lam.*
Blainv. Malac. pl. XVI. f. 5.
Melania costata *Oliv. Voy. pl.* 31. f. 3.

Eiförmiglänglich, stark, längs herab gerippt, schwarzbraun, mit sieben Umgängen, der letzte von der Länge des Gewindes, in der Mitte niedergedrückt. 10'''. In Syrien, im Orontes. B.

**30. M. (M.) laevigata *Lam.*
Blainv. Malac. T. XXI. f. 1.
M. buccinoidea *Oliv.* ib. *pl.* 17. f. 8.

Thurmspindelförmig, spitzig, glatt, kastanienbraun, mit sechs bis acht Umgängen, die des Gewindes flach convex, der letzte länger als die Spindel. Man hat auch eine mehr eiförmige Varietät (Buccinum praerosum *L.*). 9'''. In den Flüssen der Inseln des Archipels. B.

IV. *PIRENA Lam.*

Sie haben nicht nur den kleinen Sinus gegen die Basis hin, sondern man bemerkt auch noch einen zweiten, an der entgegengesetzten Seite [nämlich oben] [2]).

---

*) Ihr ähnlich M. (R.) cancellata *Desm.* (Alvania Freminvillei *Risso* l. c. f. 118. Turbo limax *L.*) doch mit bauchigeren Umgängen und mehr deutlichen herablaufenden geperlten Rippen. B.

1) Melanopsis buccinoides *Féruss. Mém. de la Soc. d'hist. nat. de Paris* T. 1. *pl.* VII. f. 1—11. etc. S. *Sowerby livr.* 22. C.

*) Und noch mehrere Gattungen, zumal von Ferussac, im Menke'schen Katalog. B.

2) Pirena terebralis *Lam. Lister* T. 115. f. 10. — Pir. madagascariensis *Encycl. pl.* 458. f. 2. a. b. etc.

Beide letztere Untergeschlechter leben, wie die Melanien, in den Flüssen des südlichen Europa und der heißen Länder.

*31. M. (P.) terebralis *Lam.*

Strombus ater *L.*
Melanopsis atra *Féruss.*
Cerithium atrum *Brug.*
Nerita atra *Müll.*
Rumph Mus. T. 30. f. R.
Petiver Amb. T. XIII. f. 16.
Seba III. T. 56. f. 13. 14.
Favanne pl. 61. f. H. 11.
Chemnitz IX. 135. f. 1227.

Pfriemenförmig-thurmförmig, glatt, schwarz, die Umgänge geebnet, die Mündung weiß. Vierzehn Umgänge, der Wirbel bisweilen angefressen. L. 3″. In Ostindien und den Molukken. V.

*32. M. (P.) madagascariensis.

Pirena spinosa *Lam.*
Encycl. l. c.

Thurmförmig, dick, schwarz, mit rothbrauner Spitze, die Umgänge oben höckerigdornig, die Dornen nach oben steigend, der Wirbel abgefressen-abgestutzt. Der letzte Umgang ist bauchig und zeigt an der Basis concentrische, etwas höckerige Streifen. Die Mündung ist weiß, innen dunkelgelb gesäumt. 2″ 8‴. In den Flüssen von Madagaskar. V.

An diese Stelle glauben wir nun zwei von den Voluten abgetrennte Geschlechter bringen zu müssen, die ziemlich den Auricula gleichen würden, aber gedeckelt sind und nur zwei Fühler tragen:

56. TORNATELLA *Lam.* (Actaeon *Montf.* [1]).

Welche eine elliptische Conchylie, mit wenig hervorspringendem Gewinde, eine in Form von Halbmond gestreckte, nach unten erweiterte Mündung haben, und deren Spindel mit ein oder zwei dicken Falten oder schiefen Schwielen [2]) ausgezeichnet ist. C.

---

1) Von den Actaeon *Oken* zu unterscheiden, welche den Aplysien verwandt scheinen.

2) Voluta tornatilis und bifasciata *L.* Martini II. XLIII. 442. 443. — Voluta sulcata und V. solidula ib. 440. 441. — V. flammea ib. 439. — V. flava ib. 444. — V. pusilla ib. 446.

***1. T. solidula** *Fér.*
Voluta solidula *L.*
Bulimus solidulus *Br.*
Favanne pl. 65. f. P. 2.
Martini II. T. 43. f. 440. 441.
Chemnitz X. T. 149. f. 1405.

Eiförmiglänglich, fast cylindrisch, längs der Umgänge gestreift, gelblichweiß, schwarz punktirt. Das Gewinde kegelförmigspitzig, die Spindel mit zwei Falten, wovon die größern zweilappig. 9—15‴ V.

***2. T. fasciata** *Lam.*
Voluta tornatilis *L.*
Bulimus tornatilis *Br.*
Voluta bifasciata *Gm.*
Tornatella fasciata *Encycl. pl.* 452. f. 3. a. b.
Lister 835. f. 58.
Favanne pl. 65. f. P. 3.
Martini II. 43. f. 442. 443.
Pennant Brit. Zool. IV. T. 71. f. 86.

Eikegelförmig, gestreift, rothbraun mit zwei weißen Binden. Das Gewinde hervortretend, spitz, die Spindel mit einer einzigen Falte. Die Streifen an der Basis stehen mehr vor. L. 10‴. Br. 5‴. Im Mittelmeer und dem europäischen Ocean. V.

***3. T. flammea** *Lam.*
Bulimus variegatus *Br.*
Voluta flammea *Gm.*
Lister 814. f. 24.
Martini II. T. 43. f. 439.
Encycl. pl. 452. f. 1. a. b.

Eiförmig, bauchig, längs der Umgänge gestreift, weiß, mit rothen welligen von oben herablaufenden Streifen geziert. Das Gewinde etwas kegelförmig, die Spindel mit einer einzigen Falte. L. 14‴. Br. 10‴. V.

Und

57. PYRAMIDELLA *Lam.*

deren Gewinde thurmförmig, die Mündung weit und in Halbmondgestalt, die Basis der Spindel schief gedreht und mit scharfkantigen spiral gehenden Falten bezeichnet ist [1]). C.

---

1) Trochus dolabratus *L.* Chemnitz V. CLXVII. 1603. 1604. — Tr. Terebellum *Br.* *Lister* 844. 72.

***1. P. dolabrata.**

Trochus dolabratus *L.*
Helix dolabrata *Müller.*
Bulimus dolabratus *Brug.*
Pyramidella Terebellum *Encycl. pl.* 452. f. 2. a. b.
d'Argenville pl. 65. f. L.
Chemnitz V. T. 167. f. 1603. 1604.

Kegelförmig-thurmförmig, durchbohrt, glatt, weiß, mit gelben Linien umgeben, die Spindel umgebogen, die Lippe inwendig gezahnt und gefurcht, wodurch sie sich von der folgenden unterscheidet. 1″. Im antillischen Meer. B.

***2. P. Terebellum.**

Helix Terebella *Müll.*
Bulimus Terebellum *Br.*
Bonanni Recr. III. f. 379.
Petiv. Gaz. 118. f. 15.

Kegelthurmförmig, genabelt, eben, weiß, mit rothbraunen Linien umgeben, die Spindel umgebogen, die Lippe inwendig eben. 15—16‴. Im Meer der Antillen. B.

58. JANTHINA *Lam.* [1])

Diese entfernen sich von den vorhergehenden gar sehr durch die Gestalt des Thieres. Ihre Schale gleicht indessen auffallend der unseren gemeinen Landschnecken, und hat gleichfalls den Spindelrand in Gestalt eines einwärts gehenden Bogens, ist aber am äußeren etwas kantig, und die Spindel selbst etwas über das Halboval hinaus verlängert, welches ohne diese Verlängerung den äußeren Rand bilden würde. Das Thier hat keinen Deckel, trägt aber unter seinem Fuße ein blasiges, wie eine Schaumblase aussehendes Organ, aber immer von fester Substanz, welches es verhindert zu rutschen, ihm aber dagegen erlaubt, auf der Oberfläche des Wassers dahin zu ziehen. Der Kopf zeigt die Gestalt eines cylindrischen Rüssels, und hat am Ende einen vertikal gespaltenen, und mit kleinen Häkchen bewaffneten Mund, und jederseits einen gegabelten Fühler.

---

1) Hr. v. Blainville macht aus diesem Geschlecht seine Familie der *Oxystomes.*

Die gemeine Gattung

J. communis *Lam.*

Helix Janthina *L.*

Janthina fragilis.

Lister 572. f. 24.

Rumph Mus. T. XX. f. 2.

Gualt. T. 64. f. O.

Browne Jam. 39. f. 2.

Chemnitz V. 166. f. 1577. 1578.

Annales du Mus. Vol. XI. p. 123.

Péron Voy. aux terres austr. I.

Duperrey Voy. de la Coquille. Mollusques pl. 8.

ist eine artige violette, im Mittelmeer sehr häufig anzutreffende Conchylie. Wenn man das Thier berührt, so verbreitet es eine dicke, dunkelviolette Flüssigkeit, welche das Meerwasser um sich herum färbt. C.

Kommt auch im Weltmeer vor. Die Schale ist kegelförmig-bauchig, längs herab etwas runzelig gestreift und zumal am letzten größten Umgange schief von unten, und von oben nach der Mitte hin. Ihr Durchmesser ist 1″. Es giebt noch einige Arten *). V.

59. NERITA *L.* [1]) Napfschnecke.

Sind die Conchylien deren Spindel in gerader Richtung geht, wodurch ihre Mündung halbzirkelförmig oder halb elliptisch wird. Diese Mündung ist im Ganzen nach Verhältniß der Schale groß, aber stets mit einem Deckel versehen der sie vollkommen verschließt. Das Gewinde ist fast verwischt und die Conchylie halbkugelig.

I. *NATICA Lam.*

Sind Napfschnecken mit genabelter Schale. Die, deren Thier man kennt, haben einen großen Fuß, einfache Fühler die die Augen an ihrer Basis tragen, und einen hornigen Deckel [2]).

---

*) J. bicolor M. — J. exigua *Lam.* — J. nitens. — praelongata *Blainv.* etc. S. *Duperrey* l. c.

1) Hr. v. Blainville macht aus diesem großen Geschlecht seine Familie der *Hemicyclostomes.*

2) Wegen der Arten der ersten Abtheilung Gmelin's, Chemn. V. T. CLXXXVI — CLXXXIX.

a. Fast kugelrunde, mit kalkigem Deckel:

**1. N. (N.) Canrena *L.*

Lister T. 560. f. 4.
Gualt. 66. f. 8.
d'Argenville pl. 7. f. A.
Favanne pl. 11. f. D. 4.
Seba III. T. 38. f. 27. 51. 52.
Knorr III. T. 15. f. 4. und T. 20. f. 4.
Chemnitz V. 186. 1860. 1861.
Regenfuß I. T. 4. f. 43.

Glatt, rothbraun mit weißen scharf gezeichneten Binden und herabgehenden zickzackigen braunen Flammen gezeichnet. Das Gewinde steht etwas hervor. Die keulenförmige Schwiele tritt zur Seite in den Nabel. Der Deckel ist solid, außen bogig gefurcht. D. 20‴. Im indischen Ocean. B.

**2. N. (N.) cruentata *Lam.*

Chemnitz V. 188. f. 1900. 1901.

Etwas quergestreift, weißlich, mit blutrothen oder braunrothen ungleichen Fleckchen bespritzt, das Gewinde etwas kurz, der Nabel spiral gewunden. 20‴. B.

**3. N. (N.) millepunctata.

Lister T. 564. f. 11.
Petiver Gaz. T. 101. f. 10.
Gualt. 67. f. S.
Favanne pl. XI. f. D. 9.
Chemnitz V. 186. f. 1862. 1863. schlecht.

Glatt, gelblichweiß, mit zahlreichen rothbraunen zerstreuten Fleckchen dicht bemalt, das Gewinde etwas hervorstehend, die Nabelschwiele cylindrisch. Die Mündung in der Tiefe violet, am Saum, an der Spindel, und um den Nabel weiß. 18‴. Lamark giebt als ihr Vaterland Madagskar und an Indien, ich habe sie aber oft in Neapel lebendig gehabt. B.

**4. N. (N.) adspersa *Menke.*

Chemnitz V. 192. f. 1976—1980*).
Lister 595. 1.
Knorr V. 3. 2.
Gualt. 66. f. Z.

---

*) Das Citat bei Menke 1676—1680 ist ein Druckfehler. B.

Tief und breit gefurcht, gerippt, mit sehr hervorstehendem Wirbel, die Nabelschwiele hervorstehend. Theils weiß und schwarz gefleckt, theils gelblich mit dunkleren braunen und schwarzen Flecken, Zähne, und Lippe blutigroth gefleckt. 8—10‴. Malakka. V.

****5. N. (N.) Vitellus *L.***

Lister 565. f. 12.
Gualt. 67. f. L.
Seba III. T. XXXVIII. f. 30.
Knorr I. T. 7. f. 2. und II. T. 8. f. 5.
Chemnitz V. 186. f. 1866. 1867.

Glatt, eben, gelblich, mit weißen Flecken längs des Gewindes, dieses kurz, spitzig, der Nabel frei. 16‴. Indien. V.

b. Bauchigkugelig, mit hornigem Deckel.

****6. N. (N.) ampullaria *Lam.***

Dick, herabwärts etwas gestreift, graulich weiß, mit etwas hervorgezogener spitziger Spindel. Die Mündung inwendig violetgelblich, der Nabel frei. 20‴. V.

****7. N. (N.) monilifera *Lam.***

Nerita glaucina *Pennant.*
Favanne pl. X. f. N. und *pl.* XI. f. A.

Bauchigkugelig, ziemlich eben, graulichgelbbraun, die Umgänge oben mit braunen Flecken in einer einzigen Reihe umgeben, das Gewinde hervorstehend, der Nabel frei. Querdurchm. 1″. V.

****8. N. (N.) castanea *Lam.***

Glatt, kastanienbraun, unten weißlich, mit vorstehendem etwas zugespitztem Gewinde, der Nabel nur wenig von der Schwiele bedeckt. D. 1″. Im Kanal. V.

****9. N. (N.) lineata.**

Lister 559. f. 1.
Born T. 17. 1. 2.

Fast kugelig, zart, glatt, weißlich, der Länge herab mit dicht gedrängten gelben welligen Linien gezeichnet. Das Gewinde etwas hervorstehend, der Nabel halb verdeckt, mit einer Kante eingefaßt. 14‴. V.

****10. N. (N.) fulminea *Lam.***

Lister T. 567. f. 17.
Gualt. 67. f. M.
Seba III. T. 38. f. 33.
Knorr I. T. 10. f. 5.
Favanne pl. X. f. Z.
Chemnitz V. 187. f. 1881 — 1884.

Glatt, gelblichweiß, der Länge herab mit zackigen, welligen, braunen Linien gezeichnet, der letzte Umgang oben stumpfkantig, das Gewinde kurz, der Nabel durchbohrt, offen. 13‴. Westafrika. B.

****11. N. (N.) Zebra *Lam.***

Nerita castanea X. *Gm.*
Lister 561. f. 7.
Rumph Mus. T. 22. f. G.
Seba III. T. 38. f. 26.
Favanne pl. XI. f. D. 1.
Chemnitz V. 187. 1885. 1886.

Zart, glatt, glänzend, weiß, mit welligen herablaufenden Linien gezeichnet, das Gewinde kurz, stumpf, der Nabel etwas bedeckt. 10‴. B.

****12. N. (N.) collaria *Lam.***

Glatt, weißlich, braunroth gebändert, mit herablaufenden, welligen, rothbraunen Linien dicht gezeichnet, das Gewinde kurz, hervorstehend, der Nabel wenig bedeckt, mit einer braunen Binde umgeben. 1″. B.

****13. N. (N.) maculosa *Lam.***

Glatt, weißlich, mit zahllosen violetten Fleckchen und Punkten bespritzt, die Umgänge oben schwach kantig, das Gewinde hervorstehend, zugespitzt, der Nabel zum Theil verschlossen. 10‴. Indien. B.

****14. N. (N.) arachnoidea *Lam.***

Chemnitz V. 188. f. 1915. 1916.

Glatt, gelb und weiß gebändert, mit zarten, rothbraunen verschiedentlich geordneten Linien gezeichnet, das Gewinde ganz kurz, der Nabel offen. 10‴. B.

****15. N. (N.) marochiensis *Lam.***

Chemnitz V. 188. f. 1905—1908.

Eiförmigbauchig, ziemlich glatt, blaulichgrau oder schmutzigbraun, mit länglichen rothbraunen ziemlich in fünf Reihen stehenden Flecken umgeben, das Gewinde etwas heraussteheud, der Nabel meist bedeckt. 9'''. Im atlantischen Ocean. V.

****16. N. (N.) helvacea *Lam.***

Chemnitz V. 188. f. 1896. a. b. 1897.
Nerita spadicea *Gm.*

Glatt, weißlich= und rothgelb gebändert, das Gewinde hervorstehend, kurz, der Nabel durchbohrt, offen. V.

****17. N. (N.) rufa *L.***

Rumph Mus. T. 22. f. D.
Petiv. Amb. T. XI. f. 3.
Born 17. t. 3. 4.
Chemnitz V. 187. f. 1874. 1875.

Bauchigkugelig, glatt, glänzend, tief rothbraun, mit einer weißen Binde gewöhnlich gegen die Nath hin, doch bisweilen auch in der Mitte, das Gewinde hervorstehend, kurz, die Mündung weiß, der Nabel durchbohrt, offen. D. 13'''. Bei Isle de France und den Molukken. V.

****18. N. (N.) cancellata.**

Lister 566. f. 16.
Born T. 17. f. 5. 6.
Chemnitz V. T. 188. f. 1911—1914.

Übers Kreuz gestreift, mit eingedrückten Punkten gezeichnet, weiß, pomeranzengelb eckig gefleckt, das Gewinde kurz, schief, der Nabel breit, durch die Lippenschwiele entstellt. 9'''. Antillen. V.

c. Flachgedrückte:

****19. N. (N.) Albumen *L.***

Rumph Mus. T. 22. f. B.
Petiv. Amb. T. X. f. 14.
Seba III. T. 41. f. 9—11.
Knorr IV. T. 7. f. 4. 5.
Chemnitz V. 189. 1924. 1925.

Kreisrund, flachconvex, stark, glatt, röthlichgelb, untenher flach, milchweiß. Das Gewinde schief, ganz stumpf, die herzförmige Lippenschwiele bedeckt zum Theil den Nabel. Querdurchm. 20'''. Ostindien und die Molukken. V.

**20. N. (N.) glaucina *L.*
Lister T. 562. f. 9.
Gualt. T. 67. f. A. B.
Favanne pl. X. f. K. L.
Regenfuß I. T. 3. f. 34.
Chemnitz V. 186. f. 1856 — 1859.

Die größte; rund, aufgetrieben, dick, glatt, blaßgelb und bläulich, mit kurzem schiefem Gewinde, die Schwiele etwas getheilt, dunkel rothbraun, ein Theil springt über den Nabel hervor ohne sich in ihn einzusenken. 3″. Indien. B.

d. Eiförmige:

**21. N. (N.) mamillaris.
Helix mamillaris *L.*
Lister 566. f. 14.
Favanne pl. XI. f. H. 4.
Chemnitz V. 189. f. 1932. 1933 *).

Eiförmig, bauchig, stark, dick, rothgelb, das Gewinde etwas hervorstehend, die Mündung weiß, der Nabel weit, oft unbedeckt. An den Umgängen sieht man die Wachsthumstreifen. 2″ 1‴. Antillen. B.

**22. N. (N.) Mamilla *L.*
Lister 571. f. 22.
Gualt. 67. f. C.
Favanne pl. XI. f. H. 2.
Seba III. T. 41. f. 22.
Knorr 1. T. 6. f. 6. 7.
Chemnitz V. 189. f. 1928 — 1931.

Bauchig, stark, schön milchweiß, glänzend, mit hervorstehendem Gewinde, die Lippenschwiele bedeckt den Nabel gänzlich. Variirt ins Gelbliche. 22‴. Ostindien. B.

**23. N. (N.) melanostoma *L.*
Lister T. 566. f. 15.
Gualt. 67. f. D.
Seba III. 41. f. 20.
Born T. 15. f. 13. 14. Helix mamillaris.
Favanne pl. XI. f. H. 3.
Chemnitz V. 189. f. 1926. 1927.
Natica maura *Encycl. pl.* 453. f. 4. a. b.

*) Lamark ist mit allen Abbildungen unzufrieden.

Zart, weißlich, dunkelgelb gebändert, das Gewinde hervorstehend, die Lippe schwarzbraun, der Nabel halb geschlossen. Variirt ungebändert, weiß, auch rothbraun, mit weißgesäumter Lippe. 19‴. Ostindien. V.

II. Eigentliche *NERITA*. Peloronta *Oken*.

Haben keinen Nabel. Ihre Conchylie ist dick, ihre Spindel gezahnt, ihr Deckel steinig, ihr Thier trägt Augen auf Stielen, zur Seite der Tentakeln, und hat nur einen mäßigen Fuß [1]). C.

****24. N. exuvia *L.***

Lister 599. f. 15.
Rumph T. 22. f. M.
Gualt. T. 66. f. C. C.
Petiv. Gaz. 100. f. 6.
Knorr III. T. 1. f. 5.
Chemnitz V. 191. f. 1972. 1973.
Favanne pl. II. f. M.

Dick, weiß, schwarz gefleckt, mit scharfkantigen, schuppigrauhen Rippen längs der Umgänge, und herablaufenden, jene kreuzenden Streifen. Die Lippe inwendig gekerbt, der linke Rand oder der Spindelsaum oben warzig, auroragelb, am Rande gezahnt. 17‴. Ostindien. V.

****25. N. textilis.**

Rumph T. XXII. f. 2.
Chemnitz V. 190. f. 1944. 1945.

Stark, weiß, schwarz gefleckt, die längs der Umgänge laufenden Rippen zugerundet, schuppig, herablaufende Furchen sie kreuzend, die Lippe inwendig gefurcht, der innere Rand wie bei der vorhergehenden, aber mit ganz kleinen Häkchen des flachen Theiles desselben. 17‴. V.

****26. N. undata *L.***

Lister 596. f. 7.
Gualt. 66. f. P.
Knorr VI. T. 13. f. 2.
Chemnitz V. 190. f. 1950. 1951.

Dick, gestreift, gelblichgrau mit wellenförmig herablaufenden braunen und weißen Streifen gezeichnet, das Gewinde etwas her=

1) Für die Arten s. die dritte Abtheilung Gmelin's und Chemnitz V. *pl.* CLXXXX—CLXXXXIII. Und *Sowerby Gen. of Shell's* 15. Lief.

vorstehend spitzig, die Lippe oben runzelig, mit vier Zähnen, die Spindellippe inwendig gefurcht, oben mit zwei Zähnchen versehen. 16'''. Antillen. B.

27. N. Peloronta *L.*

Lister 595. 1.
Buonanni III. f. 214.
Gualt. Test. 66. f. Z.
Favanne pl. X. f. L. 1. 2.
Knorr V. T. 3. f. 2.
Chemnitz V. 192. f. 1977—1984.

Ziemlich stark, gefurcht, aschgrau oder röthlichgelb. Mit herablaufenden rosenfarbenen oder schwarzen welligen Streifen oder bloßen Flecken, das Gewinde hervorstehend, der Wirbel spitz, die innere Lippe in der Mitte mit zwei Zähnen, jeder Zahn an der Basis mit blutrothem Fleck bezeichnet. 15'''. Antillen. B.

28. N. chlorostoma.

Dick, gefurcht, zart übers Kreuz gestreift, schwarz, das Gewinde etwas hervorstehend, aschgrau, die Mündung gelblich, die Lippe mit zwei Zähnen, oben runzlig und warzig. 16'''. B.

29. N. atrata *L.*

Chemnitz V. 190. f. 1954. 1955.

Dick, mit flachgedrückten Furchen umgeben, schwarz, das Gewinde ganz kurz, etwas zur Seite gerichtet, die Mündung weiß, die Lippe gezahnt, oben etwas gerunzelt. 16'''. In allen Weltmeeren. B.

30. N. polita *L.*

Lister T. 602. f. 20.
Rumph T. XXII. f. I. K.
Gualt. Test. T. 66. f. C. D. F. G.
Seba III. T. 38. f. 56. und 59. 1—3.
Knorr III. T. 1. f. 4.
Born T. 17. f. 11—16.
Regenfuß 1. T. 4. f. 43.
Chemnitz V. 193. f. 2001—2014.

Dick, glatt, glänzend, zart herabwärts gestreift, von höchst verschiedener Färbung, als schmutziggrün, rothbraun, gelb, entweder mit zwei weißen, einfärbigen oder braunroth gefleckten Binden, oder eckigscheckig schwarz auf hellem Grunde marmorirt, oder längs herab strahlig gebändert u. s. w. Das Gewinde ganz flach nie-

dergedrückt, die Innenlippe gezähnt, oben glatt. Die Mündung in der Tiefe gelblich. 8—16‴ und mehr. Ostindien. V.

31. N. Albicilla *L.*

Lister 600. f. 16.
Rumph T. XXII. f. 8.
Favanne pl. X. f. E. und *pl.* XI. f. F.
Knorr VI. T. 13. f. 4.
Chemnitz V. 193. 2000. a—b.

Stark, von den Seiten zusammengedrückt, mit breiten verflächten Furchen umgeben, weiß, mit herablaufenden welligen rothbraunen Streifen, das Gewinde zur Seite schief eingebogen, die Spindellippe gezähnt, oben warzig. 13‴. Am Cap. V.

32. N. Chamaeleon *L.*

Rumph XXII. f. L.
Petiver Amb. T. XI. f. 7.
Gualt. 66. f. X.
Favanne pl. X. f. C.
Knorr V. 15. f. 4.
Chemnitz V. 193. f. 1988—1991.
Nerita bizonalis *Encycl. pl.* 454. f. 3. a. b.

Stark, gefurcht, mit herabgehenden weißen, gelben, rothen und braunen Flammenstreifen gescheckt, das Gewinde kurz, etwas hervorstehend, die Mündung weiß, die Innenlippe gezähnt, oben runzelig und warzig. 11‴. Ostindien und die Molukken. V.

33. N. versicolor *L.*

Favanne pl. X. f. S. links unten.
Chemnitz V. 191. f. 1962. 1963.
Encycl. pl. 454. f. 7. a. b.

Dick, gefurcht, weiß, roth und schwarz gescheckt, fast gewürfelt, das Gewinde etwas hervorstehend, die Mündung verengt, etwas aufgesperrt, beide Lippen sehr gezähnt. Der Spindelrand zumal runzelig. 11‴. Antillen. V.

34. N. plicata *L.*

Lister 595. f. 3.
Gualt. T. 66. f. V.
Seba III. 59. f. 18.
Born T. 17. f. 17. 18.

Stark, faltig gerippt, schmutzigweiß mit gelber Spitze, das Gewinde etwas hervorstehend, die Mündung verengt, aufgesperrt, die Lippenzähne sehr ungleich. 10‴. Ostindien. V.

****3. N. tesselata *L.***

Chemnitz V. 192. f. 1998. 1999.

Stark, gefurcht, aschgrau, die Furchen sehr dicht, conver, schwarz und weiß gewürfelt, das Gewinde etwas hervorstehend, die Lippenzähne meist sehr klein. 9'''. Der atlantische Ocean zwischen den Wendezirkeln. V.

Man unterscheidet vielleicht zu gelinde

III. *VELATES Montf.*

Wo die Seite der Spindel mit einer dicken gewölbten Kalkschicht bedeckt ist [1]).

Und

IV. *NERITINA Lam.*

deren Gehäuse ohne Nabel, dünn und mit hornigem Deckel versehen ist; sie leben im Süßwasser. Das Thier ist gebaut wie bei den eigentlichen Neriten, meist ist ihre Spindel ungezahnt.

Wir besitzen eine kleine sehr artig bunte Gattung, die in unseren Flüssen sehr häufig ist.

N. fluviatilis *L.* (s. hinten nr. 50.)
Neritina fluviatilis.
Chemnitz IX. CXXIV. 188. [2]).

Einige haben indeß [an jenem Spindelrande] feine Zahnungen [3]), und unter diesen giebt es wiederum welche, deren Gewinde mit langen Stacheln bewaffnet ist. (Clitho *Montf.* [4]). C.

a. Das Gewinde schief nach dem Rand hin geneigt, der Mündungssaum vollständig.

****36. N. (N.) crepidularia *Lam.***

Eiförmig, conver, unten verflächt, auf dem Rücken mit rauher brauner Epidermis, darunter mit einigen kleinen gelben Querbinden. Die Mündung gelb, die Lippe gezähnt. $7\frac{1}{2}'''$. V.

---

1) Nerita perversa *Gm.* große fossile Gattung. Chemnitz IX. CXIV. 975. 976. [*Blainv. Malac.* T. 36. bis f. 33. a. b.]

2) Dazu Nerita turrita Chemnitz IX. CXXIV. 1085.

3) N. pulligera Chemn. l. c. 1878—1879. — N. virginea *Lister* 604. 606.

4) Nerita Corona Chemnitz 1083—1084.

b. Halbkugelige:

**37. N. (N.) pulligera *Lam.*

Nerita rubella *Müll.*
Neritina punctulata *Encycl.* 455. f. 2.
Lister T. 143. f. 37.
Rumph Mus. T. XXII. f. H.
Petiv. Gaz. T. XII. f. IV. *Amb.* T. XI. f. 2.
Gualt. T. 4. f. H. H.
Seba III. T. 41. f. 23—26.
Knorr VI. T. 13. f. 8.
Born T. 17. f. 9. 10.
Favanne pl. 61. f. D. 1. D. 2.
Chemnitz IX. 124. f. 1078. 1079.

Eiförmig, zartgestreift, schwarzbraun, mit punktförmigen Ocellen. Die Lippe erweitert, zart, inwendig weiß, scharfrandig, der innere Rand gelblich, mit gezahnter Spindellippe. Querdurchmesser 14‴. Molukken. B.

c. Dornige, Clitho.

*38. N. (N.) Corona *Lam.*

Rumph Mus. T. XXII. f. O.
Petiv. Amb. T. 3. f. 4.
Favanne pl. 61. f. D. 7.
Chemnitz IX. 124. f. 1083. 1084.
Blainv. Malac. pl. XXXVI. f. 4.

Kugeliglänglich, quergestreift, schwarz, der letzte Umgang oben mit langen spitzigen aufrecht stehenden Dornen besetzt, der Wirbel ausgefressen, die Mündung weiß, die Lippe etwas gezähnt. 6—7‴. In den Flüssen Ostindiens, auf Isle de France u. s. w. B.

d. Gemalte: eiförmigkugelige:

**39. N. (N.) dubia *Lam.*

Chemnitz V. 193. f. 2019. 2020.

Halbkugelig, glatt, safrangelb, gefleckt und mit drei schwarzen am Rande gefransten Binden. Die Mündung weiß, die Lippe ungezahnt. Das Gewinde kurz. 10‴. B.

**40. N. (N.) Fimbria *Menke.*

Kugeligeiförmig, stark, zart, schief gestreift, glänzend, rothgelb, mit schwarzen eckigen in Reihen stehenden Flecken gebändert, das Gewinde kurz, am Wirbel etwas ausgefressen, die Lippe gezähnelt. 7‴ l. 5½‴ br. 4½‴ hoch. B.

**41. N. (N.) fasciata *Lam.*
Encycl. pl. 455. f. 5. a. b.

Halbkugelig, zart, glatt, blaß rosenroth oder citronengelb, quer schwarz gebändert, das Gewinde ganz kurz, die Mündung weiß, die Lippe undeutlich gezahnt. 9‴. B.

**42. N. (N.) lugubris.

Kugeliglänglich, glatt, schwärzlich, mit gelben, schiefen, eckig gebogenen Längslinien gezeichnet, die Spitze abgefressen, die Mündung weiß, die Lippe etwas gezähnelt. 9‴. B.

**43. N. (N.) Zebra *Br.*
Encycl. pl. 455. f. 3. a. b.
Blainv. Malac. pl. 36. f. 2.

Kugeliglänglich, glatt, gestreift, braungelb, mit schiefen herablaufend gebogenen Linien elegant gezeichnet, die Mündung weiß, etwas gezahnt. 10‴. In den Flüssen von Südamerika. B.

**44. N. (N.) Ziczac *Lam.*

Kugeliglänglich, glatt, rosenrothviolet, mit vielen schwarzen herablaufenden eckigwelligen Linien gemalt, die Mündung weiß, die Lippe etwas gezähnt. 11‴. In den Gewässern der Antillen. B.

**45. N. (N.) lineolata *Lam.*

Halbkugelig, glatt, weiß oder röthlich, mit vielen dichten, zarten, schief herablaufenden geradgehenden Linien gezeichnet, das Gewinde stumpf, die Lippe dick, fast schwielig, gezähnt. 7‴. B.

**46. N. (N.) Meleagris *Lam.*
Chemnitz IX. T. 124. f. d. l. 1088.
Nerita rufilabris.

Eiförmigkugelig, glatt, dick, glänzend, olivengrün und andere Farben, mit runden großen Maschen, wie Schuppenflecken, gezeichnet. Das Gewinde kurz und stumpf, die Mündung weiß, die rothe Lippe gezähnelt. D. 7‴. Domingo. B.

**47. N. (N.) turriculata *Menke.*

Eikegelförmig, convex, glatt, glänzend, fleischroth, mit weißen dreieckigen Flecken, nach außen mit unterbrochenen, winkeligen, schwarzgerandeten Linien gezeichnet, das Gewinde nach hinten, aufrecht, spitzig, die Lippe schwielig und gezahnt. 7‴. B.

**48. N. (N.) virginea *L.*
Chemnitz XI. f. 154. (1038.) h. i.

Eiförmigkugelig, glatt, glänzend, schön punktirt, oft gebändert, in verschiedenen Farben, schwarz, gelb u. dgl. Das Gewinde kurz, die Lippe gezähnelt. 7‴. Domingo. V.

**49. N. (N.) venosa *Menke.*
N. Pupa *L.*
N. liturata *Schulze.*

Eiförmighalbkugelig, conver, gestreift, weißlich, mit geschlängelten mehr oder minder ästigen gezähnten schwarzen Linien gezeichnet. Das Gewinde zur Seite, kurz, die Spindellippe eben, etwas gezahnt. 4‴ l. Havanna. V.

e. Eiförmige, das Gewinde seitwärts stehend:

50. N. (N.) fluviatilis *L.*
Lister T. 141. f. 38.
Gualt. T. 4. f. L. L.
Drap. pl. 1. f. 3. 4.
Schröter T. 5. f. 5—10.

Klein, eiförmig, oben conver, glatt, wenig glänzend, grün, braun oder weißlich, sehr elegant schwarzbraun gefleckt, gebändert oder netzartig gegittert, in verschiedentlichen Abarten, auch größer und kleiner. Die Mündung glänzend weiß, die Spindellippe flach, ungezähnt. Der Deckel pomeranzengelb gesäumt, inwendig mit einem Häkchen. D. 4½‴. Bei Hanau im Main, häufig, auch ist der Sand der Seine und Marne in Frankreich ganz voll davon. V.

**51. N. (N.) trifasciata *Menke.*

Eiförmigelliptisch, conver, etwas gestreift, glänzend, hellbraun, mit drei violetten Binden, die Mündung halbrund, blaulichweiß, die Spindellippe ohne Zähne. 4‴. An den Ufern der Weser, zwischen Latferde und Grohnde. V.

**52. N. (N.) sardoa *Menke.*

Eiförmig, conver, rauh, violetschwarz oder braun, selten mit weißen Querflecken, der Wirbel sehr ausgefressen, die Mündung halbrund, gelblich, die Lippe flach und ganzrandig. 1½ — 3‴. 1 — 2‴ br. Sardinien. V.

**53. N. (N.) viridis *L.*

Chemnitz IX. 124. f. 1089. 2.

Klein, eiförmig, oben convex, glatt, durchsichtig, apfelgrün, das Gewinde seitwärts aufliegend, die Lippe etwas gezähnt. 3‴. In den Flüssen der Antillen. V.

Unseren neueren Untersuchungen zufolge glauben wir nun an die Trochoiden eine Familie reihen zu müssen, die wir

CAPULOIDEA [1])

nennen, und welche fünf Geschlechter begreift, davon vier den Patellen entrissen sind. Sie besitzen sämmtlich eine weit offene, kaum kreiselförmige Schale, ohne Deckel, ohne Ausschnitt und ohne Sipho. Im Übrigen gleicht ihr Thier den Pectinibranchien und hat auch getrennte Geschlechter. Ihr Kiemenkamm ist einfach und liegt quer über dem Gewölbe der Höhlung. Seine Fäden sind oft sehr lang.

60. PILEOPSIS *Lam.* Capulus *Montf.*

Haben eine kegelförmige Schale, deren Wirbel sich etwas, eine Spirale anfangend, umbiegt, man hat sie lange deshalb unter die Patellen gebracht. Ihre Kiemen befinden sich in einer Reihe unter dem vorderen Rande der Kiemenhöhle, ihr Rüssel ist ziemlich lang, unter ihrem Halse befindet sich ein stark gefalteter häutiger Schleier. Sie besitzen zwei kegelförmige Fühler, welche die Augen an der äußeren Basis tragen [2]).

*1. P. hungarica *Lam.*

Patella hungarica *L.*
Lister T. 544. f. 32.
Gualt. Test. T. 9. f. V. V.
Klein Ostr. T. 8. f. 10.
Knorr VI. T. 16. f. 3.
Born Mus. p. 414. Vignette D.
Martini 1. T. 12. f. 107. 108.

---

1) Hr. v. Blainville bringt die meisten unter seine *Paracéphalophores hermaphrodites non symétriques ou calyptraciens.* Sie scheinen mir aber sämmtlich diöcisch zu seyn.

2) Patella hungarica *Lister* 544 — 32. — Pat. Calyptra *Chemn.* X. CLXIX. 1643 — 1644. — Pat. Mitrula *Gm.* *Lister* DXLIV. 31.

Kegelförmigzugespitzt, gestreift, der Wirbel hakig, zurückgerollt, die inwendig rosenrothe Mündung ist breiter in die Quere. Im Mittelmeer und dem Weltmeer. Mit einer Epidermis überzogen. B.

*2. P. Mitrula.

Patella Mitrula *Gm.*
Lister T. 544. f. 31.
Klein Ostr. T. 8. f. 11. 12.
Martini I. 12. 111. 112.

Eiförmigrundlich, schief kegelförmig, solid, weißlich, mit schlaffschuppigen Querlamellen als Wachsthumansätzen, der Wirbel hakig, der Rand ausgeschweift. An den Küsten der Berberei. B.

**3. P. intorta *Lam.*

Eiförmigrundlich, sehr schief kegelförmig, weißlich, mit undeutlichen herablaufenden Streifen, der Wirbel vorgestreckt, zur Seite stehend, spiral eingerollt. B.

**4. P. subrufa.

Lister T. 544. f. 30.
Klein Ostr. T. 8. f. 9.
Martini I. 12. f. 113.

Eiförmigrundlich, schief kegelförmig, weiß, roth und rosenroth gewölkt, mit kreuzweisen Streifen, der Wirbel hervorgestreckt, eingebogen. Klein. B.

61. HIPPONYX *Defrance.*

Würden ihren Gehäusen zufolge, fossile Pileopsis [wohin ist auch Lamark rechnet] sein, die aber durch einen aus Kalkschichten bestehenden Träger sehr bemerkenswerth sind, auf welchem sie ruhen, und den wahrscheinlich der Fuß des Thieres ausgeschwitzt hat[1]).

62. CREPIDULA *Lam.*

Haben eine eiförmige Schale, mit stumpfer niederliegender schief nach hinten zur Seite gerichteter Spitze, deren Mündung die Basis der Conchylie ausmacht, und unten hinterwärts durch ein Horizontalblatt zur Hälfte geschlossen ist. Der die Eingeweide

1) Patella Cornucopiae *Lam.* Knorr Verst. II. p. II. T. 131. f. 3. und *Blainv. Malac.* [*pl.* 50.]

enthaltende Bauchsack liegt auf diesem Blatte, der Fuß unter demselben, der Kopf und die Kiemen vorn. Die Kiemen bestehen aus einer Reihe langer Fäden, die unter dem vorderen Rande der Kiemenhöhle befestigt sind. Zwei kegelförmige Fühler tragen an ihrer Außenseite die Augen [1]). C.

1. C. fornicata *Lam.*
Patella fornicata *L.*
Lister T. 545. f. 33.
Knorr VI. 21. 3.
Martini I. T. 13. f. 129. 130.

Mit eiförmiglänglicher, nach hinten schief zurückgekrümmter, rauher Schale, die hintere Lippe oder Scheidewand concav. Sie ist schwer, weißlich von Farbe, mit rothbraunen und gelben Strahlen und gelbrothen Flecken. Längsd. 17'''. Auf Barbados und auch im Mittelmeer. V.

*2. C. porcellana *Lam.*
Patella porcellana *L.*
Lister 545. f. 34.
Rumph Mus. XL. fig. O.
Martini I. 13. f. 127. 128.

Eiförmig, an der Spitze zurückgebogen, die hintere Scheidewand eben. Sie ist weiß, rothbraun gefleckt und flacher als die vorige. 10—14'''. Ostindien. V.

**3. C. squamosa *Menke.*

Eiförmig, weißlich, convex, oben durch gewölbte Querschuppen rauh, der Wirbel geneigt. 5½''' l. 2''' hoch. Brasilien. V.

**4. C. unguiformis *Lam.*
Patella Crepidula *L.*
Gualt. 69. f. H.

Eiförmig, verflächt, zart, glatt durchscheinend, mit ebener Scheidewand. 10'''. An den Küsten der Berberei. V.

1) Patella fornicata *List.* 545. 33. 35. — Patella aculeata Chemnitz X. CLVIII. 1624—1625. — P. goreensis Martini I. XIII. 131. 132. — P. solea Naturf. XVIII. II. 15. [länglich, platt gewölbt, klein]. — P. crepidula *Adans. Senegal.* I. 11. 9. — P. porcellana *List.* 545. 34.

**5. C. peruviana *Lam.*

Kreisförmig, convex, oben rauh, die Lippe oder Scheidewand wellig, etwas spiral. Die größte, wenigstens 20‴ im Längsdurchmesser. Peru. V.

*6. C. aculeata *Lam.*

Patella aculeata *L.*
Favanne pl. IV. f. 3.
Chemnitz X. 168. 1624. 1625.

Eiförmig, braun, mit stachligen herablaufenden Streifen, der Wirbel zurückgeschlagen. 11‴. Amerika. V.

*7. C. goreensis.

Patella goreensis.
Martini I. 13. 131. 132.

Weiß, zart, durchscheinend, mit Lamellen besetzt. D. 5—6‴. An der chinesischen Küste. V.

63. PILEOLUS *Sowerby.*

Scheinen Crepidulae, deren Querblatt die Hälfte der Öffnung einnimmt. Indeß gleicht ihre Schale mehr der der Patellen [1]). Sie kommen nur fossil vor.

64. SEPTARIA *Féruss.* Cimber *Montf.* Navicella *Lam.*

Gleichen der Crepidula, nur daß ihre Spitze symmetrisch ist, nach dem hinteren Rande zurückliegt und daß ihr Horizontalblatt weniger hervorspringt. Das Thier hat außerdem noch eine schalige Platte von unregelmäßiger Form, horizontal an der Oberseite der Muskelscheibe seines Fußes befestigt und vom Bauchsacke bedeckt, der zum Theil darüber liegt. Wahrscheinlich ist es das Analogon eines Deckels, der aber nicht dessen Function erfüllt, da er gewissermaßen innerlich ist. Das Thier hat lange Fühler und an deren äußeren Seite Stielchen, welche die Augen tragen. Sie leben in den Flüssen [und Bächen, selbst Wasserfällen] heißer Länder [2]). C.

---

1) Pileolus plicatus *Sowerby.* — Pil. laevis id. *Gen of Shells* nr. 19. — Pil. neritoides *Deshayes Ann. des Sc. nat.* I. XIII. 3. a. b. c.

2) Patella neritoidea *List.* 545 — 36. und Naturforscher XIII. V. 1. 2. — Pat. borbonica *Bory de St. Vincent Voyage* I. XXXVII. 2. und für das Thier *Quoy et Gaymard Voy. de Freycinet pl.* 71. f. 3—6.

****1. S. borbonica** *Féruss.*

Navicella elliptica *Lam. Encycl. pl.* 456. f. a. b. c. d. daraus *Blainv. Malac. pl.* 36 *bis* und *pl.* 48.
Nerita porcellana Chemnitz IX. 124. f. 1082.

Eiförmigelliptisch, unter einer braungrünen, glatten, glänzenden Oberhaut weiß und blau schuppig gefleckt, die Spitze zurückgekrümmt, etwas über den Rand hervorstehend. Das Deckelstück ist trapezoidisch mit einer spitz hervorstehenden Ecke. 13'''. In den Bächen von Isle de France, Bourbon rc. V.

***2. S. neritoidea.**

Naturforscher XIII. T. V. f. 1. 2.
Lister 545. f. 36.

Eiförmiglänglich, elliptisch, zart, mit zurückliegendem spiralem Gewinde, netzartig gefleckt. 11'''. Indien. V.

65. CALYPTRAEA *Lam.*

Besitzen eine kegelförmige Schale, in deren Höhlung sich ein kleines nach innen hervorspringendes Blatt befindet, welches wie der Anfang einer Spindel erscheint und sich zwischen eine Falte des Bauchsackes schiebt. Die Kiemen bestehen aus einer Reihe zahlreicher langer und wie Haare dünner Fäden.

Bei den einen hängt jenes Blatt in der Tiefe des Kegels, ist in Gestalt eines Kegels oder einer Röhre um sich selbst gefaltet und steigt senkrecht herab [1]).

Andere haben es fast horizontal stehen, indem es an der Seite des Kegels befestigt ist, der auch oben mit einer Spirallinie bezeichnet ist, was der Schale einige Beziehung zu der des Trochus giebt [2]). C.

****1. C. Extinctorium** *Lam.*

Fast kreisförmig, kegelförmig, mit breiter fast glatter Basis und ungleichen Spiralzirkeln. Der Wirbel etwas spitz, kaum geneigt. Sie ist groß, unten weit, ziemlich hoch und gelblichweiß. V.

---

1) Patella equestris *L. Lister* 546—38. — Pat. sinensis ib. 39. — Pat. trochiformis Martini I. XIII. 135. — Pat. Auricula Chemn. X CLXVIII. 1628—1629. — Pat. plicata. Naturforscher XVIII. II. 12. — Pat. striata ib. 13.

2) Patella contorta, Naturforscher IX. III. 34. VIII. II—14. — P. depressa ib. XVIII. II. 11.

**2. C. laevigata *Lam.*

Kreisförmig, flachconvex, zart, ziemlich glatt, mit etwas abstehenden spiralen Querstreifen. Der Wirbel spitzig übergebogen. Im Mittelmeer. B.

*3. C. Auricula.
Patella Auricula *L.*
Chemnitz X. 168. f. 1628. 1629.

Kreisrund, strahlig herab gefurcht und gestreift, mit zurückgebogener Spitze. Die Farbe verschieden, weiß, braungelb, gefleckt u. s. w. Ostindien. B.

**4. C. Sella *Menke.*

Dreiseitigkreisförmig, schief convexkegelförmig, zart durchscheinend, weiß, quergefaltet, längs zart gestreift, die Basis dreilappig, der Wirbel gekrümmt, stumpf, das Blatt halbirt, rinnenförmig. D. 1″ 2‴. H. 8‴. B.

*5. C. equestris *Lam.*
Patella equestris *L.*
Lister 546. 38.
Rumph XL. P. Q.
Gualt. 9. f. Z.
Favanne pl. VI. f. A.
Martini I. 13. f. 117. 118.

Fast kreisförmig, convexkegelförmig, zart, durchscheinend, weiß, mit scharfen, welligen, etwas höckerigen Längsstreifen die nach dem Rande zu größer sind, der Wirbel krumm, ziemlich spitzig. Sie ist immer etwas unregelmäßig, und rauh anzufühlen. Das trichterförmige Blatt hängt fast senkrecht vom Gipfel herab. Ostindien. B.

**6. C. Tectum sinense *Lam.*
Patella Tectum sinense Chemn. X. 168. f. 1630. 1631.
Martini I. 13. f. 125. 126.
Favanne IV. f. b. 1.

Weiß, mit vielen Querlamellen, die übereinandergesetzte Stockwerke bilden. Der Wirbel gerade. Klein. Ostindien. B.

66. SIPHONARIA *Sowerby.*

Erst ganz neuerlich von den Patellen getrennt. Haben eine Schale die auf den ersten Blick einer flachen und strahlig gefurchten Napfschnecke gleicht. Allein ihr Rand steht auf der rech-

ten Seite mehr hervor und unten hat sie eine leichte Furche, die an jene Randhervorragung stößt, und welcher ein Seitenloch des Mantels entspricht, durch welches das Wasser in die unter dem Rücken liegende Kiemenhöhle dringt; übrigens ist sie von allen Seiten verschlossen. Das Respirationsorgan besteht aus kleinen, wenig zahlreichen Blättchen die an einen Querstreif am Gewölbe dieser Höhlung befestigt sind. Das Thier scheint keine Fühler zu haben, sondern nur einen schmalen Schleier auf dem Kopfe [1]).

Es giebt auch Gattungen wo die Schale nicht einmal diesen leichten Anstrich eines Kanals hat und wo sie völlig der einer Patelle gleicht, außer daß ihr Wirbel mehr nach hinten steht [2]).

67. SIGARETUS *Adanson.*

Besitzen eine flache Schale, mit weiter kreisförmiger Mündung und unbedeutendem Gewinde, dessen Umgänge sich sehr rasch erweitern und sich von innen erblicken lassen. Während des Lebens ist sie in einem schwammigen Schilde versteckt, was, wie der Fuß, weit über sie hinaus ragt, und welches der wahre Mantel ist. Man bemerkt vorn an diesem Mantel einen Ausschnitt und einen Halbkanal, welcher das Wasser in die Kiemenhöhle führt, und welche den Übergang zur folgenden Familie bilden, die Schale trägt aber keinen Eindruck davon. Die Fühler sind kegelförmig und tragen an ihrer äußeren Basis die Augen, die Ruthe des Männchens ist sehr groß.

Wir haben einige Gattungen an unseren [den französischen] Küsten. C.

**1. S. Cymba *Menke.*

Mit rundeiförmiger Schale, der Rücken bauchigconvex, querüber wellig gestreift, bräunlichfleischfarb, mit grünlicher Epidermis überzogen, das Gewinde etwas hervorstehend, schmutziggrau, die Mündung gewölbt, inwendig kastanienbraun, glänzend. H. 1″ 3‴. L. 2″ 2‴. Br. 1″ 9‴. Im Ocean von Peru. V.

---

1) Patella Sipho — Siphonaria concinna *Sowerb. Gen. of Shells* nr. XXI. — S. exigua id. ib. S. auch *Savigny Descr. de l'Eg. Zool. Gasterop. pl.* III. f. 3. und *Coq. pl.* 1. f. 1. Hr. Gray hat vor einigen Jahren ein Geschlecht Gadinia vorgeschlagen (*Phil. Magaz. Apr.* 1824.) es unterscheidet sich aber durch nichts von den Siphonarien.

2) Siphonaria tristensis *Sow.* l. c.

**2. S. haliotoideus *Lam.*

Helix haliotoidea *L.*
Bulla velutina *Müll.* Zool. dan. III. 101. f. 1—4.
Rumph Mus. T. XL. f. R.
Gualt. T. 69. f. F.
Favanne pl. V. f. C.
Knorr VI. T. 39. f. 5.
Martini I. 16. f. 151—154.

Die Schale ohrförmig, der Rücken convex niedergedrückt, quer welliggestreift, weißlich, das Gewinde ganz eingedrückt, die Mündung sehr ausgedehnt, der Nabel verborgen. L. D. 9‴. Im atlantischen Ocean, Mittelmeer u. s. w. V.

**3. S. concavus *Lam.*

Eiförmig, mit converem Rücken, quer wellig gestreift, rothgelb, das Gewinde weißlich, etwas hervorstehend, die Mündung sehr concav, der Nabel halb bedeckt. Kleiner und converer als die vorige. 15‴. V.

**4. S. cancellatus *Lam.*

Chemnitz X. 165. f. 1596. 1597. Nerita cancellata.

Die Schale eiförmig, mit converem, quer gestreiftem und durch Längsfurchen gekreuztem Rücken. Weiß, das Gewinde schief gegen den Rand liegend, der Nabel zum Theil bedeckt. Querdurchm. 9‴. V.

68. CORIOCELLA *Blainv.*

Sind nichts weiter als Sigarete, bei denen die Schale hornartig und fast häutig ist, wie bei den Aplysien [1]).

*C. atra *Bl.*

Blainv. Malac. XLII. f. 1.

Der Körper ist elliptisch, ganz flach gedrückt, mit dünnem vorn ausgeschnittenem Rande, der nach allen Seiten weit übersteht, der Fuß eiförmig, sehr klein und der Kopf wenig unterschieden, zwei ziemlich dicke, kurze, contractile, unter dem Schild verborgene Fühler, die Augen an der äußeren Basis derselben, der Rücken wenig gewölbt. Auf Isle de France. Bl. V.

---

1) Diesem Mollusk fehlt die Schale keineswegs, wie der Stifter dieses Geschlechts geglaubt hat, sie ist aber dünn und biegsam. C.

69. CRYPTOSTOMA *Blainv.*

Ihre Schale ist der der Sigareten sehr ähnlich, und wird nebst Kopf und Bauch, die sie bedeckt, auf einem viermal so großen, nach hinten eckig abgeschnittenen Fuße getragen, der nach vorn einen länglichen, fleischigen Theil, fast die Hälfte seiner Masse ausmachend, hervortreibt. Das Thier selbst hat einen platten Kopf, zwei Fühler, einen breiten Kiemenkamm an der Wölbung der Rückenhöhle, die Ruthe unter dem rechten Fühler, allein ich sehe keinen Ausschnitt am Mantel [1]).

Die dritte Familie der Kammkiemer

BUCCINOIDEA,

hat eine spiralgewundene Conchylie, deren Mündung nicht weit von dem Ende der Spindel einen Ausschnitt oder einen Canal zum Durchgang des Sipho oder Rohres besitzt, welches selbst nichts anders als eine verlängerte Falte des Mantels ist. Die mehr oder mindere Länge des Canales, wenn er vorhanden, die geringere oder größere Weite der Mündung und die Gestalten der Spindel geben die Veranlassung zur Eintheilung in Genera, die man dann verschiedentlich zusammenstellen kann [2]).

70. CONUS *L.* [3]) Kegel.

So benannt von der kegelförmigen Gestalt ihrer Schale; das Gewinde, entweder ganz platt oder doch nur wenig hervorspringend, bildet die Basis des Kegels, seine Spitze ist das entgegengesetzte Ende, die Mündung ist eng, ganz oder beinahe geradlinig, reicht von einem Ende zum andern, und hat weder Auftreibung

---

1) Außer der Gattung im britischen Museum (Cr. Leachii *Blainv.*) *Malac.* XLII. 3. besitzen wir auch noch eine (Cr. carolinum *Cuv.*) die L'Herminier aus Carolina geschickt hat.

2) Es sind die *Paracéphalophores dioiques syphonobranches* des Hr. v. Blainville.

3) Hr. v. Blainville vereinigt die Conus, Cypraea, Ovula, Terebellum und Voluta in eine Familie, die er *Angyostomes* [richtiger wäre *Angistomes*], nennt.
Indem wir die Geschlechter mit enger Mündung hierher stellen, meinen wir gerade nicht, sie genau an die vorige Familie anzuschließen, sie sollen nur als die ersten derer mit Sipho auftreten, da sie die Charaktere derselben am auffallendsten zeigen.

noch Falten am Rand, noch an der Spindel. Das Thier ist von einer Dünne die der Öffnung durch die es muß, proportionirt ist, seine Fühler und sein Rüssel verlängern sich beträchtlich, die ersteren tragen die Augen außen, nicht weit von der Spitze. Der Deckel, schief auf dem Hintertheile des Fußes stehend, ist schmal, und zu kurz um die ganze Schalenmündung verschließen zu können.

Die Conchylien dieses Geschlechts haben im Allgemeinen sehr schöne Farben, weshalb man sie in Überfluß für die Cabinette gesammelt hat, die europäischen Meere erzeugen nur sehr wenige[1]). [Das mittelländische vier, die nordischen gar keine].

Man unterscheidet sie je nachdem ihr Gewinde platt oder nur wenig hervorspringend ist und die Umgänge höckerig oder nicht sind, oder ferner wo das Gewinde weit heraussteht und selbst zugespitzt seyn kann, wobei es abermals mit Höckern besetzt oder nicht besetzt ist.

Es giebt sogar welche bei denen das Gewinde so hervorsteht, daß sie ganz cylindrisch erscheinen und hier können sie gleichfalls glatt oder knotig vorkommen[2]).

Man nennt die höckerigen gekrönte. C.

a. Mit gekröntem Gewinde:

*1. **C. marmoreus** *L.*

Lister 787. f. 39.
Bonanni III. 123.
Rumph Mus. 32. f. N.
Petiv. Gaz. 47. f. 11.
Gualt. T. 22. f. D.
Favanne pl. 14. f. E. 4.
Seba III. 46. f. 1—4. 13—19. T. 47. 1.
Knorr 1. T. 15. f. 2.
Martini II. 62. f. 685.

---

1) Man kann in Betreff der Gattungen dieses schönen Geschlechts den Artikel und die Tafeln von Bruguière in der *Encyclopédie méth.* nachsehen, wo es vollkommen beschrieben und abgebildet ist, ferner die noch vollständigere Aufzählung, welche Hr. v. Lamark im 15. Bd. der *Annales du Mus.* gegeben hat. [Aus beiden sind die hier gegebenen Bestimmungen].

2) Gattungen mit gekröntem Gewinde: Conus Cedo nulli *L.* Eine sehr gesuchte Conchylie, die viele Varietäten zuläßt. *Encycl. méth. pl.* 316. f. 1. Conus marmoreus *L. Enc. pl.* 317. f. 5. Conus arenatus *Brug. Enc. pl.* 320. f. 6. etc.

Gattungen mit nicht gekröntem Gewinde: Con. literatus *L. Encycl. pl.* 323. f. 1. — Con. tesselatus *Brug. Encycl. pl.* 326. f. 7. — Con. Virgo *Brug. Encycl. pl.* 326. f. 5. etc.

Länglichkreiselförmig oder kegelförmig, schwarz, mit weißen ziemlich dreieckigen Flecken, mit Knoten gekrönt, die Umgänge hohl gekielt *).

Variirt mit kleinerer, gekörnter Schale.
Encycl. pl. 317. f. 10.

γ) mit zwei schwarzen Binden.
Rumph 32. f. 1.
Seba III. 47. f. 5. 6.
Encycl. pl. 317. f. 6.

δ) mit zwei weißen Linien umgeben.
Chemnitz X. T. 138. f. 1279.

ε) mit weißen, längsgehenden Flecken gebändert.
Encycl. 317. f. 8.

In Asien; schwer, groß, 3½″ lang. B.

**2. C. nicobaricus *Br.*
Conus marmoreus *Gm.*
Chemnitz X. 139. f. 1292.
Encycl. pl. 318. f. 9.

Kreiselförmig, schwarzbraun, mit zahlreichen dreieckigen schuppigen schwarz eingefaßten, nach vorn spitzen Flecken gezeichnet, zwei unvollkommene schwarzbraune Binden lassend. Das Gewinde niedergedrückt, mit spitzem Wirbel, zumal am Rande gekrönt, die Umgänge concav ausgekielt, die Mündung gelb. 20‴. Ostindien. Kommt größer, mit niedergedrücktem und kleiner mit erhabenem Gewinde vor. Asien. B.

**3. C. imperialis *L.*
Lister 766. f. 15.
Gualt. T. 22. f. A.
Klein Meth. Ostracolog. T. IV. f. 84.

---

*) Ich bemerke hier wieder, daß ich mich bei der Terminologie nach der von Lamark und Bruguiere gegebenen richten muß, da ich bei weitem nicht alle Arten im Original vor mir haben kann. Was hier kreiselförmig (turbinatum) heißt, würde ich geradhin verkehrtkegelförmig (obconicum) nennen und die Knoten (tubercula) sind mir stumpfe Dornen. Ebenso wird auch von Lamark statt herablaufend gestreift: „längsgestreift“ gesagt, wo doch, streng genommen, der Streif quer über den Rücken des Thieres weg gedacht werden muß. Ich suchte dieß schon bisher durch Deutlichkeit zu berichtigen und bitte alles der Art beim Gebrauch zu berücksichtigen. B.

Favanne pl. XIV. f. A. 8.
d'Argenville pl. XII. f. F.
Seba III. 47. f. 21.
Knorr II. T. 11. f. 2.
Martini II. T. 62. f. 690. 691.
Encycl. pl. 319. f. 1.

Länglichkreiselförmig, weißlich, mit olivengelben bisweilen unvollständigen Binden. Über dieselben braune und weiß gegliederte Linien, die auch theils ganz unterbrochen, theils mit weißen Punkten gezeichnet vorkommen. Das Gewinde stumpf niedergedrückt, mit ziemlich großen Höckern gekrönt.

Ein vor mir liegendes jüngeres Exemplar hat die nach der Spitze hin liegenden braunen Linien erhaben, und die weißen Flecken darauf als Knötchen, überhaupt nach unten mit gekrönter Oberfläche; variirt

β) mit herausstehendem Gewinde *)

Rumph Mus. XXXIV. f. H.
Petiv. Amb. T. VII. f. 6.
Seba III. T. 27. f. 18—20.
Encycl. pl. 319. f. 2.

Zwei Zoll, neunzehn Linien. Ostindien und die Molukken. Nicht selten in Sammlungen. V.

4. C. Cedo nulli *L.

In vielen Varietäten.

Kreiselförmig, gekrönt, gelb, mit weißen, gesonderten oder zusammenfließenden zackiggefransten Flecken, braun und weiß gegliederten Querlinien und concavspitzigem (hervorstehendem) Gewinde.

***α)* Cedo nulli verus seu principalis.**

d'Argenville Conch. App. pl. 1. f. H.
Favanne pl. 16. f. D. 5. D. 8.
Seba III. T. 48. f. 8.
Knorr VI. T. 1. f. 1.
Martini II. 57. f. 633.
Encycl. pl. 316. f. 1.
Cedo nulli Ammiralis *Brug.* var. a.

Orangezimmetroth, mit unregelmäßigen, bläulichweißen braun gesäumten Flecken, die in der Mitte zwei Querbinden bilden, und

---

*) Welche Exemplare ich immer für junge halten möchte. V.

mit vier Reihen Perlen und zahlreichen schneeweiß und braun gegliedert punktirten Streifen umgeben. Das Gewinde concavspitz, weiß und rothgelb gescheckt *).

β) **Cedo nulli Mappa** *Br.*
Knorr I. T. 8. f. 4.
Martini II. T. 62. f. 682.
Favanne pl. 16. f. D. 7.
Encycl. pl. 316. f. 7.

Orangebraun, mit weißen zusammenfließenden Flecken und punktirten Linien.

γ) **Cedo nulli curassaviensis** *Br.*
d'Argenville Conch. App. pl. 1. f. 10.
Favanne pl. XVI. f. D. 1.
Encycl. pl. 316. f. 4.

Dunkelcitronengelb, weißgefleckt, mit punktirten Linien.

δ) **Cedo nulli trinitarius** *Br.*
Favanne pl. XVI. f. D. 6.
Encycl. pl. 316. 2.

Olivenbraun, mit weißen Flecken und Perlen gebändert und braunen Linien punktirt.

ε) **Cedo nulli martinicanus** *Br.*
Knorr I. 24. 5. schlecht.
Encycl. 316. 3.

Kastanienbraun, mit zweigetheilter weißer Binde und punktirten Linien.

ζ) **Cedo nulli dominicanus** *Br.*
Chemnitz X. 141. f. 1306? Regina australis.
Encycl. 316. f. 8.

Safrangelb, mit breiter bläulicher, unterbrochener Binde und punktirten Linien.

η) **Cedo nulli surinamensis.**
Favanne pl. XVI. f. D. 3.
Chemnitz X. 141. f. 1310.
Encycl. 316. f. 9.

Ockergelb, weiß und braun gescheckt, mit feinen braunen punktirten Linien.

---

*) Lamark giebt in seiner *Hist. des An. s. vert.* T. VII. p. 449. noch eine ausführliche Beschreibung des Exemplares seiner Sammlung. B.

ϑ) **Cedo nulli granadensis** *Br.*

Martini II. 62. f. 683.

Encycl. 316. f. 5.

Gelb, mit weißlichen Flecken und zarten rothbraunen punktirten Linien.

ι) **Cedo nulli caracanus** *Br.*

Encycl. 316. f. 6.

Weißlich, mit schwarzbraunen Längsflecken und punktirten Linien.

Alle diese Varietäten bewohnen den Ocean von Südamerika und der Antillen. Lamark sagt über diese Conchylie noch folgendes.

Es ist die gesuchteste Gattung dieses Geschlechts und die berühmteste in den Sammlungen. Die erste Varietät (α) wird für die seltenste und die kostbarste aller bekannten Conchylien gehalten (also noch immer seit hundert Jahren). In den Sammlungen existiren nur drei bis vier Individuen davon. Ihre Größe ist 20—22 Linien. V.

5. C. aurantius *Br.*

Lister T. 775. f. 21.

Gualt. 20. f. L.

Favanne pl. 16. f. D. 4.

Martini II. 61. f. 7.

Encycl. pl. 317. 7.

Länglichkreiselförmig, gekrönt, gekörnt, pomeranzengelb, citronengelb oder braungelb und weiß gefleckt, mit punktirten Querlinien und spitzigem Gewinde. Gleicht sehr den Varietäten eines unächten Cedonulli, ist aber gestreckter, körniger und die Gewinde sind nicht gekielt. 2″ 2‴. Im asiatischen Ocean. V.

6. C. nebulosus.

Conus leucostictus *Gm.*

Seba III. T. 44. f. 17.

Favanne pl. XVI. f. E. 4.

Martini II. 62. f. 684.

Encycl. 317. 1.

Kreiselförmig, gekrönt, dick, bisweilen gekörnt, gelbbraun, mit weißen Flecken marmorirt und braunen Querlinien, das Gewinde spitz.

Variirt

β) braungelb, mit weißpunktirten Linien.
Gualt. 21. Q.
Favanne pl. 16. f. E. 5.
Martini II. 61. f. 677.
Encycl. pl. 317. f. 3.

γ) gelb, weiß gefleckt.
Gualt. 21. *L.*
Knorr V. T. 24. f. 3. und 6. T. 1. f. 2. und T. 13. f. 5.
Martini II. 61. f. 678.
Encycl. 317. f. 9.

δ) körnig, braungelb, weiß gefleckt.
Favanne pl. XVI. f. E. 2.
Encycl. 317. f. 2.

ε) citronengelb, ungefleckt, an der Basis stumpfstachelig.
Lister 759. 4.
Encycl. 317. f. 2.

Bewohnt den amerikanischen und den indischen Ocean. Die gewöhnlichen Exemplare sind weiß auf rothbraunem oder gelbbraunem Grunde gemarmelt. Länge 2″ 7‴. B.

**7. C. bandanus *Lam.*

Seba III. 55. f. 2. 3.
Knorr 1. T. 7. f. 4.
Encycl. 318. f. 5.

Kreiselförmig, schwärzlich, mit kleinen weißen rosenroth und blau gefärbten dreieckig herzförmigen Flecken. Die Spindel ist niedergedrückt und gekrönt. $3\frac{1}{2}$″. Molukken. B.

**8. C. nocturnus.

Seba III. 46. f. 5. 6.
Martini II. T. 62. 687. 688.
Encycl. pl. 318. f. 1.

Kreiselförmig, schwarz, mit wenigen weißen herzförmigen verflossenen und in Binden vertheilten Flecken und stumpfer gekrönter Spindel. Scheint wegen der fleckenloseren Stellen der Mitte zwei schwarze Binden zu haben.

Variirt

β) mit laxeren Flecken.
Encycl. 318. f. 6.

γ) mit unten körniger Schale.
Encycl. 318. f. 2.

Zweiundzwanzig Linien. Ostindisches Meer und Molukken. V.

9. C. minimus *L.*
Martini II. 63. f. 703—705.
Encycl. pl. 322. f. 2.

Kreiselförmig, gekrönt, graulich, rothbraun gefleckt, mit braunen und weißgegliederten Querlinien, kurzem und stumpfen (jedoch hervorstehendem) Gewinde. Die Conchylie ist kurz, dick nach vorn, die Grundfarben schmutziggraulich, bläulich oder rosenroth. 14‴. Ostindien. V.

10. C. hebraeus *L.*
Lister 759. f. 25.
Rumph Mus. T. 33. f. B. B.
Petiver Gaz. T. 99. f. 12. und Amb. T. 9. f. 12.
Bonanni Recr. III. f. 122.
Gualt. 25. f. T.
d'Argenville pl. XII. f. G.
Favanne pl. XIV. f. B. 2.
Knorr III. T. 6. f. 2.
Adanson Sen. pl. VI. f. 5.
Martini II. 56. f. 617.
Encycl. 321. 9.

Kreiselförmig, gekrönt, weiß, mit viereckigen oder viereckiglänglichen schwarzrothen Flecken regelmäßig in Binden stehend, feinen Querstreifen und convexstumpfem Gewinde. Variirt mit und ohne Punktreihen und

β) blaßrosenroth, mit schwarzen Flecken und Punkten.
Chemnitz X. 144. A. f. 9. r.

In den wärmeren Meeren von Asien, Afrika und Amerika. 16‴. Nicht selten. V.

11. C. vermiculatus *Lam.*
Conus princeps *β. Gm.*
Lister 779. f. 26.
Gualt. 25. Q.
Seba III. 47. f. 30. 31.
Knorr III. T. 4. f. 2.
Favanne pl. XIV. f. B. 3.
Martini II. T. 63. f. 699. 700.
Encycl. 321. f. 1. 8. 7.

Kreiselförmig, gekrönt, weiß, mit zackigen oder ästigen rothbraunen schmalen Längsflammen gezeichnet. Zarte Querstreifen und converes Gewinde, bisweilen gekörnt. Nicht groß, wie die vorige. 16'''. Gleiches Vaterland. B.

**12. C arenatus *Br.*

Lister 761. f. 10.
Rumph 33. f. A. A.
Petiv. Amb. T. XV. f. 20.
Gualt. 25. P.
Favanne pl. XV. f. 2.
Martini II. 63. f. 696.
Encycl. 320. f. 6.

Kreiselförmig, gekrönt, weiß mit rothen oder schwarzen Punkten einzeln und in Häufchen, das Gewinde converflach, zugespitzt, die Schale nach oben etwas bauchig.

Variirt

β) mit ganz kleinen rothgelben oder schwarzen Pünktchen und zugespitztem Gewinde.
Seba III. T. 55. f. 1.
Born T. VII. f. 12.
Favanne pl. XV. f. F. 3.
Martini II. 63. 697.
Encycl. 320. 2 und 7.

γ) körnig.
Encycl. 320. f. 4.

Zwei Zoll. Im asiatischen Ocean und dem der Philippinen. B.

**13. C. pulicarius *Br.*

Conus Stercus muscarum β. *Gm.*
Lister 774. f. 20.
Martini II. 63. 698. 698. a.
Encycl. pl. 320. f. 2.

Kreiselförmig, gekrönt, weiß, mit größeren rothbraunen Punkten, einer doppelten pomeranzengelben Binde und etwas niedergedrücktem, spitzem Gewinde. Die Flecken bilden Gruppen. Sie ist an der Basis ausgeschnitten wie die vorige. 23'''. Im stillen Ocean.

**14. C. fustigatus.

Rumph T. 33. f. 2.
Petiver Amb. 21. f. 15.

Gualt. 21. G.
Favanne pl. XV. f. F. 5.
Encycl. 320. 1.

Kreiselförmig, gekrönt, weiß, mit schwarzen oder dunkel zimmetbraunen unförmlichen queren Tropfen gefleckt. Das Gewinde etwas niedergedrückt, zugespitzt. 18‴. Indien und Molukken. V.

****15. C. obesus *Br.***
Chemnitz X. 142. f. 1318. Conus ceylonicus.
Encycl. 320. f. 8.

Kreiselförmig, gekrönt, schneeweiß ins Rosenrothe, mit violetten Flecken, Punkten und Wolken gewellt, das Gewinde concav-stumpf, zugespitzt. Variirt

β) mit dreieckigen queren Punkten oder Flecken.
Encycl. 320. f. 5.
Eine schöne Conchylie. 23‴. Indien. V.

****16. C. varius *L.***
Favanne pl. XVI. f. E. 3.
Seba III. 48. f. 26—28.
Chemnitz X. 138. f. 1284.
Encycl. pl. 321. f. 3.

Länglichkreiselförmig, gekrönt, spitzkörnig, weiß, kastanienbraun gefleckt, das Gewinde spitzig.

Variirt

β) mit nach oben geglätteter Schale.
Encycl. 321. f. 4.
Sechzehn Zoll. In den wärmeren Meeren. V.

****17. C. Tulipa *L.***
Lister 764. f. 13.
Gualt. 26. f. G.
Seba III. T. 42. f. 16—20.
Knorr III. T. 11. f. 4. 5. T. 20. f. 1. 2.
Favanne pl. XIX. f. L. 2.
Martini II. T. 64. f. 718. 719. und T. 65. f. 720. 721.
Encycl. 322. f. 11.

Länglich, undeutlich gekrönt, braunröthlichweiß und blau gewellt, mit braunen, weißpunktirten Querlinien, das Gewinde kurz, ziemlich stumpf, die Mündung aufgesperrt. Gleicht etwas der folgenden. 2″ 5‴. Indien, Afrika und Amerika. V.

****18. C. Geographus *L.***

Lister 747. f. 41.
Rumph Mus. 31. f. G.
Petiver Gaz. T. 98. f. 8. und Amb. T. 15. f. 3 A.
Gualt. 26. f. E.
Klein Ostracol. T. V. f. 90.
Favanne pl. XIX. f. L. 1.
Seba III. T. 42. f. 1—4.
Knorr III. 21. f. 2.
Martini II. 64. f. 717.
Encycl. 322. f. 12.

Länglich, etwas bauchig, gekrönt, zart, weiß und braungelb oder rothgelb, fleischroth auch blaulich nebelig gefleckt und gezeichnet, das Gewinde concavstumpf, zugespitzt, die Mündung offen. 4½. Ostindien. B.

Variirt

β) weiß und braun netzartig gezeichnet.
Knorr VI. 17. 3.

****19. C. lividus.**

Knorr IV. 13. f. 3.
Favanne XV. f. M.
Encycl. 321. f. 5.

Kreiselförmig, gekrönt, untenher spitzkörnig, graugrün, an der Basis blaulich, eine weiße Binde. Das Gewinde weiß, stumpf.

Variirt

β) glatt, rothgelblich.
Martini II. 63. f. 694.

γ) gelb, unten körnig.
Martini II. 61. f. 681.
Conus citrinus *Gm.*

δ) abgenutzt.
Martini II. 589.

Siebzehn bis einundzwanzig Linien. Ostindien. B.

****20. C. roseus *Lam.***

Martini II. 63. 707.
Encycl. 322. f. 7.

Kreiselförmig, gekrönt, quer gefurcht, rosenroth mit weißer Binde. Das Gewinde stumpf. Die Basis der Spindel purpurbraun gefleckt. 14‴. Antillen. B.

****21. C. cardinalis *Br.***
Knorr V. 17. 5.
Favanne XVI. f. J.
Martini II. 61. f. 680.
Encycl. 322. f. 6.

Kreiselförmig, gekrönt, körnig, korallenroth, mit weißer einfacher oder doppelter braun gefleckter Binde, das Gewinde niedergedrückt. 10‴. Antillen. B.

b. Unbewehrte.

****22. C. millepunctatus *Lam.***
Conus litteratus *Brug.* var. i.
Encycl. 323. 3.

Kreiselförmig, weiß, mit braunen oder schwarzen Flecken reihenweise umgeben. Das Gewinde flachstumpf, die Umgänge etwas gekielt.

Variirt

β) weiß, mit etwas mondförmigen grauweißen Flecken.
Martini II. X. 60. f. 666.
Encycl. 323. f. 1.

γ) röthlich, mit rothbraunen eckigen Flecken.
Martini II. 60. 667.
Favanne XVIII. f. A. 1.
Encycl. 323. f. 2.

δ) mit länglichen, fast quadratischen blaulichschwarzen in Querreihen stehenden Flecken, und dazwischen kleineren, punktförmigen reihenweise dazwischenstehenden umgeben.
Seba III. 45. 1.
Encycl. 324. f. 4.

ε) mit rothgelben rundlichen Flecken, das Gewinde ziemlich spitzig.
Encycl. 324. f. 3.

Eine große, schöne, starke, schwere Conchylie, die nie gefärbte Gürtel zeigt. Das Gewinde ist stumpf, wenig erhoben. Der obere Rand des letzten Umganges ist kantig. 4—5″ und größer. Asien. B.

****23. C. litteratus *L.***
Conus arabicus *Br.*
Bonanni Recr. f. 363.

Gualt. 21. O.
Favanne XVIII. a. 3.
Martini II. 60. 668.
Encycl. 323. f. 1.

Kreiselförmig, weiß mit braunen oder schwarzen reihenweise stehenden Flecken und drei orangegelben Gürteln, das Gewinde platt, abgestutzt, die Umgänge gekielt.

Variirt

β) rosenroth, die oberen Flecken größer, länglichquadratisch, braunroth, die unteren unregelmäßiger und schmäler.
Encycl. 323. 4.

γ) mit braunen wie Buchstabenschrift zusammenhängenden Flecken.
Lister 770. f. 17. c
Rumph 31. D.
Petiver Amb. T. 2. f. 5.
Favanne XVIII. f. A. 2.
Encycl. 324. f. 5.

δ) kleiner, weißlich, mit rothbraunen quer gestreckten Flecken.
Encycl. 326. 6.

Sie ist stets kleiner als die vorige, 3″ und etwas darüber. Im asiatischen Ocean. V.

**24. C. eburneus *Br.*

Lister 774. f. 20.
Bonanni III. f. 128.
Gualt. 22. f. F.
Knorr I. T. 17. f. 4. und III. T. 3. f. 2.
Martini II. 61. f. 674.
Encycl. 324. f. 1.

Kreiselförmig, an der Basis gefurcht, weiß, mit rothgelben oder schwarzen fast quadratischen Flecken in Reihen umgeben, zwei bis drei orangegelbe Binden, das Gewinde stumpf, gestreift, zugespitzt.

Variirt

β) mit rundlichen, zimmetbraunen, in Reihen stehenden Flecken.
***Encycl.* 324. f. 2.**

Siebzehn Zoll. Ostindien. V.

**25. C. tesselatus *Lam.*
Lister 767. f. 17.
Gualt. 21. f. H.
Seba III. 55. f. 4—6.
Knorr II. 12. f. 3. 6—11. f. 4.
Favanne pl. XVI. A. 2.
Martini II. 59. f. 653. 654.
Encycl. 326. 7.

Kreiselförmig, weiß, mit scharlachrothen, viereckigen, in Reihen gestellten Flecken. Die Basis gefurcht, violet, das Gewinde flachstumpf, zugespitzt.

Variirt

β) mit unförmlichen, mennigrothen Flecken.
Seba III. T. 55. f. 7.
Encycl. 326. f. 9. B.

**26. C. generalis *L.*
Lister 786. f. 35.
Rumph T. 33. f. Y.
Petiv. Amb. T. 8. f. 9.
Seba III. 54. f. 13.
Knorr III. 17. f. 4. 5.
Favanne pl. XIV. f. K. 2.
Encycl. 326. f. 4.

Länglichkreiselförmig, schmal gestreckt, braun oder dunkelcitronengelb, an der Basis schwarz, mit weißen unterbrochnen Binden, das Gewinde flach, gerändert, scharf etwas concav zugespitzt. Die Farben sind lebhaft abgesetzt.

Variirt

β) citronengelb, mit weißen, braungefleckten Binden.
Petiv. T. XXVII. f. 11.
Gualt. 20. f. G.
Knorr II. T. 5. f. 2. 3. T. 18. f. 3. 4.
Martini II. 58. f. 649—652.
Encycl. 325. f. 2.

γ) kastanienbraun, mit einer weißen, braunpunktirten Binde.
Encycl. 325. 3.

δ) mit weißer, durch eine braune zur Seite ästige durch die Mitte laufende getheilter Binde.
Encycl. 325. 1.

— Ich würde diese Conchylie so beschreiben: weiß, mit länglichen, braunen, herabwärts laufenden Flecken gezeichnet, und zwei schmäleren oder breiteren citronengelben ins Rothgelbe ziehenden Binden. 2″ 5‴. Ostindien *). B.

**27. C. vulpinus *Br.*

Conus Planorbis *Born* T. VII. f. 13.
Conus Polyzonias *Gm.*
Encycl. pl. 326. f. 6.

Kreiselförmig, rothbraun, blaß gebändert, an der Basis gebräunt, mit braungelben, undeutlichen Fäden, die unteren etwas körnig, das Gewinde stumpf, gestreift, braun gefleckt.

Variirt

β) mit ganz körniger, weißgefleckter Schale.
Encycl. 326. f. 8.

γ) rostgelb, mit weißlicher Binde und undeutlichen braungelben Linien. Unten gekörnt.
Conus ferrugineus *Br.*
Conus Senator *Gm.*
Lister 784. f. 31.
Knorr VI. T. 15. f. 2.
Martini II. T. 59. f. 659.
Encycl. 326. f. 4.

Diese Conchylie ist meist rostroth, mit feinen Kreislinien und undeutlichen blassen Bändern. Das Gewinde deutlich gefleckt. 2″. An den Küsten von Guinea. B.

**28. C. Virgo *L.*

Lister 754. 2.
Rumph T. 31. f. E.
Gualt. 20. A. B.
Seba III. T. 47. f. 8. 9.
Knorr III. 22. 1.
Martini II. 53. f. 585. 586.
Encycl. 326. f. 5.
Petiver Amb. T. VIII. f. 9.

Kreiselförmig, blaß schwefelgelb, an der Basis violblau, mit ganz zarten, undeutlichen Querstreifen, das Gewinde planconvex, stumpf. 4″. Ostindien. Nicht selten. B.

---

*) Hierauf folgen bei Lamark noch: C. maldivus, C. malaccanus, C. lineatus, C. Monile, C. Centurio, C. vitulinus.

**29. C. Daucus *Br.*
Favanne XV. f. O.
Chemnitz X. T. 144. a. f. L.
Encycl. 327. f. 3.

Kreiselförmig, an der Basis gefurcht, orangegelb, manchmal blaßgelb, das Gewinde flachstumpf, etwas hohlkehlig und undeutlich gefleckt. Kleiner als die vorige.

Variirt

β) weißgebändert, mit körniger Basis.
Encycl. 327. f. 4.

γ) gelb, punktirt und gebändert.
Encycl. 327. f. 9.

In den amerikanischen Meeren. Nicht selten. B.

**30. C. Pastinaca *Lam.*

Kreiselförmig, an der Basis gefurcht, blaß weiß, einfärbig, mit stumpfen, ungefleckten, etwas zugespitztem Gewinde. 14‴. B.

**31. C. capitaneus *L.*
Lister 780. f. 27.
Rumph 33. f. X.
Petiv. Gaz. T. 23. f. 4. und Amb. T. 9. f. 11.
Gualt. 22. f. M.
d'Argenville pl. XII. f. K.
Seba III. 42. f. 27. 28.
Knorr I. T. 15. f. 3. und V. 16. 2.
Martini II. 59. 660—662.
Encycl. pl. 327. f. 2.

Kreiselförmig, olivengelb, mit zwei weißen braungefleckten Binden und punktirten Querlinien, das Gewinde braungefleckt; — oder richtiger: weiß, mit braunen Streifenflecken und zwei olivengelben mit Punktreihen besetzten Binden.

Variirt

β) braungelb, nicht punktirt.
Bonanni Recr. 3. f. 139.
Seba III. 42. f. 29.
Encycl. 327. 1.

γ) ebenso, unpunktirt, aber mit braunen Flammenlinien.

δ) mit unten ganz weißer Schale.
Chemnitz XI. 182. f. 1764. 1765.

Diese zeigt eine Menge kleiner schneeweißer Pünktchen, welche die ganze untere Hälfte ihrer Schale besetzen.

ε) klein, ohne Flammen und Querpunkte. Grünlich, rostbraun und violet, in der Mitte mit weißer, schwarzgefleckter Binde. Ohne Zweifel der junge.

Alle aber haben unten kleine eingestochene Punkte, in Querreihen. 2″ 5‴. Im asiatischen Ocean. V.

32. C. Vexillum *L.*

Petiver Amb. 21. f. 12.
Gualt. T. 20. f. M und 21. E.
Seba III. T. 44. f. 8—11.
Knorr III. T. 1. f. 3.
Martini II. 57. f. 629.
Encycl. 336. f. 8.

Kreiselförmig, braungelb oder braungrünlich, weiß gebändert, mit sehr schwärzlicher Basis und unregelmäßigen Längsstrichen geadert, das Gewinde stumpf, weiß und gelbgescheckt.

Variirt

β) orangegelb.
Chemnitz XI. 182. f. 1758. 1759.

γ) ohne Binden.
Drei und eine halbe Linie. Asien, Molukken. V.

33. C. Miles *L.*

Lister 786. f. 34.
Rumph T. 33. f. W.
Petiv. Amb. T. VIII. f. 1.
Gualt. 20. N.
d'Argenv. pl. XII. L.
Seba III. 42. f. 23—25.
Knorr I. 15. 4.
Martini II. 59. 663. 664.
Encycl. 329. f. 7.

Kreiselförmig, blaßgelb, über der Mitte mit einer rostbraunen Binde, die Basis schwärzlich. Längsherab rothgelbe geschlängelte Linien. Das Gewinde flachstumpf.

Variirt, größer und kleiner

β) ungebändert.

Knorr III. 1. 2.

Nicht selten. 3''. Im ostindischen Meere und den Molukken. V.

****34. C. Ammiralis *L.* Der Admiral.**

Conus Ammiralis summus.

Lamark*) sagt von ihm: diese Gattung ist eine der schönsten und elegantesten ihres Geschlechts. Auf einem orangegelben, bisweilen etwas kastanienbraunen Grunde stehen dreieckige, milchweiße Flecken, braune Quer- und Längslinien, und einige citrongelbe, fein netzartige Binden. Seine zahlreichen Varietäten, unter welchen einige sehr selten und kostbar sind, werden eifrig zur Zierde der Sammlungen gesucht. Man hat bemerkt, daß die aus der Südsee immer größere Flecken als die anderen haben.

Diese schöne Conchylie ist kreiselförmig, citronenbraun, und mit weißen dreieckigen Flecken und gelben zart netzartig gezeichneten Binden besetzt. Das Gewinde ist concavzugespitzt.

Sie variirt

α) mit drei gelben Binden, in der Mitte durch einen gegliederten Gürtel getheilt.

Der große orientalische Admiral.
Rumph Mus. T. 34. f. B.
Petiv. Amb. T. 15. f. 18.
d'Argenv. pl. XII. f. N.
Favanne XVII. f. F.
Seba III. T. 48. f. 4—6.
Born p. 145. Vignette b.
Martini II. T. 57. f. 634.
Ammiralis summus *Br.* var. a.
Encycl. pl. 328. f. 1.

β) mit drei oder vier ungegürtelten Binden.

Der orientalische Viceadmiral.
Rumph 34. C.
Petiv. Amb. T. XV. f. 14.
d'Argenv. XII. H.
Favanne XVII. f. J. 5.
Knorr IV. 3. 1.

---

*) *Anim. sans Vert.* VII. p. 475.

Chemnitz X. 141. f. 1307.
Ammiralis vicarius *Brug*. var. e.
Encycl. 328. 1.

γ) gekörnt, mit drei ungegürtelten Binden.
Der körnige Viceadmiral.
d'Argenv. Conch. App. pl. I. f. N.
Favanne XVII. J. 6.
Martini II. p. 214. Vignette 26. f. 1. (schwarz).
Ammiralis Archithalassus vicarius *Br.* var. g.
Encycl. 328. f. 3.

δ) gekörnt, mit drei Binden, die mittelste gegürtelt.
Der körnige Admiral.
d'Argenv. Conch. App. pl. 1. *Fig. M.*
Favanne XVII. f. J. 7.
Knorr I. X. 2.
Martini II. p. 214. Vignette 26. f. 2.
Ammiralis Archithalassus *Brug*. var. f.
Encycl. 324. f. 4.

ε) mit drei Binden, die mittelste gegürtelt; mit breiten Flecken.
Der große australische Admiral.
Encycl. 328. f. 5.

ζ) mit drei nicht gegürtelten Binden; breiten Flecken.
Der australische Viceadmiral.
Encycl. 328. f. 6.

η) ohne Binden und Zwischengürtel.
Der maskirte Admiral.
d'Argenv. Conch. App. pl. 1. f. V.
Favanne XVII. J. 3.
Martini II, 57. 635. a.
Ammiralis personatus *Br.* var. h.
Encycl. 328, f. 7.

ϑ) mit drei Binden, die mittlere mit zwei Gürteln.
d'Argenv. App. I. f. O.
Favanne pl. 17. J. 2.
Ammiralis polyzonus *Br.* var. B.
Encycl. 328. f. 8.

ι) vier Binden, die drei unteren gegürtelt.
Der Contreadmiral.
d'Argenv. Conch. App. pl. 1. J. f. P.

Favanne XVII. f. J. 4.
Encycl. 328. f. 9.
Ammiralis extraordinarius *Brug.* var. c.

Die Länge von *a* ist 23'''. Von *ε* 2'' 5'''. Sie kommen in den Meeren von Indien, der Molukken und dem Südmeer vor. B.

35. C. genuanus *L.*

Lister 769. f. 17. b.
Bonanni 3. f. 337.
Rumph Mus. 34. G.
Gualt. T. 22. f. H.
Martini II. 56. f. 624. 625.
Encycl. 329. 5.

Kreiselförmig, blaß rosenroth, mit ungleichen, braunen, weiß gegliederten Binden (oder weißen mit braunen eckigen Flecken gegliederten), das Gewinde flachstumpf, zugespitzt, d. h. etwas kegelförmig.

Variirt

β) mit ungleichen, abwechselnd breiteren und allmälig größeren Bändern.

d'Argenv. Conch. pl. XII. f. V.
Favanne XIV. f. J. 3.
Seba III. 48. f. 1—3.
Knorr III. T. 1. f. 1.
Martini II. 56. f. 623.
Encycl. 329. f. 6.

Eine schöne, seltene, für die Sammlungen sehr gesuchte Gattung. 2''. Ostindien, Molukken und am Senegal. V.

36. C. papilionaceus *Br.*

Bonanni III. f. 132.
Gualt. Test. 21. F. und 22. C.
Seba III. 45. 8.
Encycl. 330. 8.

Kreiselförmig, dick, schwer, weiß, mit braungelben ziemlich quadratischen oder vertikallänglichen Punkten und Flecken in Querreihen (auch manchmal einigen schwefelgelben Binden), das Gewinde convex, etwas ausgehöhlt, zugespitzt.

Variirt

β) deutlich gebändert.

d'Argenv. XII. Q.
Favanne XIV. f. J. 1.
Martini II. 60. f. 669.
Encycl. 330. f. 5.

γ) wie mit (braungelben) Schriftzügen gezeichnet (die eigentlich nur in Flecken getheilte Binden sind).

Lister 773. 19.
Seba III. 44. f. 5. 7.
Knorr V. 24. 5.
Chemnitz X. 138. f. 1282. 1283.
Encycl. 330. 2.

δ) mit verflossenen Binden, geäugelten Flecken und kettenförmigen Bändern.

Lister 767. 16.
Seba III. 45. 12. 13.
Knorr III. 6. 4.
Encycl. 330. 1.

Wird viel größer als der vorige, und je größer, desto matter gefärbt. Nicht selten. An 4″. Ostindien und die Küsten von Guinea. V.

37. C. siamensis *Br.*

Conus Ammiralis occidentalis *L.*
Rumph III. 34. E.
Seba III. 46. 20. 21.
Favanne XVI. B.
Encycl. 329. 8.

Länglichkreiselförmig, weißlich, braungelb gebändert, mit zahlreichen braungelben oder braun und weiß gegliederten Querlinien, das Gewinde stumpfconvex, zugespitzt, rothgelb und weiß gescheckt. Hält die Mitte zwischen dem vorigen und dem folgenden. Nicht häufig. 4″ 2‴. Asien. V.

38. C. Prometheus *Br.*

Lister 771. f. 17. d.
Seba III. 73. f. 27. 28.
Favanne XV. f. J.
Encycl. 331. 5.

Länglichkreiselförmig, weiß, unterbrochen rostbraun gebändert, das Gewinde convex, etwas ausgehöhlt, zugespitzt, rothgelb und weiß gescheckt.

Variirt

β) mit wenigen punktirten Querlinien, das Gewinde flach ausgefurcht, beinahe wie abgestutzt.

Gualt. 22. B.
Encycl. 332. 8.

Vier Zoll. Im afrikanischen Ocean. V.

**39. C. achatinus *Br.*

d'Argenv. VIII. B.
Favanne XIX. M. 2.
Martini II. 55. 613.
Conus achatinus maximus Chemnitz X. 142. f. 1317.
Encycl. 330. 6.

Eiförmigkreiselförmig, an der Basis etwas gekörnt, schwarzbraun, weißbläulich gewölkt, mit unterbrochenen punktirten Linien umgeben, auch groß, mit vielen braunen Punktreihen und Flecken gezeichnet, das Gewinde spitz.

Variirt

β) schmäler, ganz bläulich.

Seba III. 48. f. 88.

γ) fast ganz braun, weiß gefleckt, mit schwarzbraunen kaum unterbrochenen Querlinien.

Rumph 34. L.
Knorr VI. 1. 5.
Chemnitz X. 142. 1320.
Encycl. 331. 9.

Ist überhaupt auf rostbraunem oder braungelbem Grunde angenehm bläulich oder lila gescheckt und gewölkt, und hat eine Menge Querlinien brauner Punkte. 2″ 4‴. Ostindien. V.

**40. C. Mercator *L.*

Lister 788. 41.
d'Argenv. XII. P.
Favanne XIV. G. 2.
Seba III. T. 54 oben links in der Ecke, ohne Nummer.

Kreiselförmig, eiförmig, weiß, mit netzförmigen gelben Binden umgeben und converem Gewinde.

Variirt

β) gelb, rothgelb netzartig gebändert.
Bonanni III. f. 136.
Adanson Senegal VI. 3.
Favanne XIV. G. 3.

γ) gelblich, braungelb netzartig gezeichnet, ohne Binden.
Seba III. 48. 42.
Martini II. 56. 621.

δ) olivengrün, mit braungelben netzartigen Binden.
Encycl. 333. 9.

Klein, nicht selten. 14‴. An den Küsten von Afrika und Ostindien. V.

41. C. betulinus *L.*
Seba III. 45. 4.
Knorr II. 11. 3.
Favanne XVI. L. 2.
Martini II. 60. 665.
Encycl. 333. 8.

Nach oben sehr breit, an der Basis runzelig, citronengelb, mit braunen in Querreihen stehenden Flecken, die Kante des letzten Umganges stumpf abgerundet, das Gewinde etwas convex, zugespitzt.

Variirt

β) citronengelb, mit braungefleckten, abwechselnd punktirten Linien.
Rumph Mus. XXXI. C.
Petiver Amb. XV. 2.
Seba III. 45. 7.
Encycl. 334. 8.

γ) citronengelb, mit weißen, deutlich unterschiedenen braun gewürfelten Binden.
Lister 762. 11.
Seba III. 44. 1—4.
Favanne XVI. L. 1.
Encycl. 333. f. 5.

δ) röthlich, mit kleinen, quer gereihten Flecken.
Chemnitz X. 142. 1321.
Encycl. 333. 1.

ε) weiß, mit braunen länglichen in Querreihen stehenden Flecken.
Gualt. 21. B.
Encycl. 333. 2.

ζ) weiß, mit braunen runden in Querreihen stehenden Flecken.
Seba III. 45. 6.
Martini II. 61. 673.
Encycl. 333. 8.

Eine schwere, dicke, große Conchylie. Das gefleckte Gewinde ist am Rande abgerundet. 4½″. Ostindisches Meer, von China bis Madagaskar. B.

**42. C. figulinus *L.*
Lister 785. 32.
Rumph 31. f. γ.
Petiver V. 7.
Gualt. 20. f. E. (schlecht.)
d'Argenv. XII. A.
Favanne XV. D. 1.
Seba III. 54. 3. 4.
Knorr V. 25. 2.
Martini II. 59. 656.
Encycl. 332. 1.

Kreiselförmig, oben bauchig zugerundet, rostbraun mit rothen Fäden umgeben, das Gewinde conver, zugespitzt (gefleckt).

Variirt

β) zimmetbraun, mit unterbrochenen punktirten Linien.
Encycl. 332. 9.

γ) blaß pechbraun, mit dunkleren Linien, weißlicher Binde.
Rumph 33. 1.
Seba III. 54. 1. 2.
Martini II. 59. 658.
Encycl. 332. 2.

Läßt sich leicht an der rothbraunen oder zimmetrothen Farbe und den vielen sie umgebenden Kreislinien erkennen. 3″ 5‴. Ostindien, Molukken und Philippinen. B.

**43. C. Proteus.
Rumph Mus. 34. M.
Gualt. 22. E.
d'Argenv. pl. XII. C.
Favanne XIV. f. C. 1.
Seba III. 44. f. 24. 25.
Knorr V. 22. 3.
Martini II. 56. 626. 627.
Encycl. 334. 1.

Kreiselförmig, weiß, mit braunen oder rothgelben verflossenen Linien oder Tropfen in Querreihen und unregelmäßigen gesonderten Flecken in Bänderreihen stehend gezeichnet, das Gewinde ausgehöhlt, etwas zugespitzt.

Variirt

β) weiß, mit röthlichen unordentlichen und unregelmäßigen vertheilten Flecken.
  Seba III. 46. 24. 25.
  Knorr III. 18. 5. und V. 9. 6.
  Chemnitz X. 140. 1300.
  Encycl. 334. 2.

Dem folgenden nicht unähnlich. 2″. Im atlantischen und dem amerikanischen Weltmeere. W.

44. C. leoninus *Lam.*
  Gualt. 21. D.
  Knorr VI. 11. 4.
  Encycl. 334. 5. 6.

Kreiselförmig, weiß, mit vielen reihenweisen braungelben oder braunen Punkten und der Länge nach zusammenfließenden, bisweilen etwas vereinigten Flecken, das Gewinde flach, ausgehöhlt, zugespitzt.

Variirt

β) mit seltneren gereiheten Punkten und großen meist verbundenen Flecken.
  Knorr VI. 1. 3.
  Martini II. 57. 640.
  Chemnitz X. 140. 1299.

γ) kastanienbraun, mit wenigen weißen Flecken.
  Encycl. 334. 9.

Ist dem vorigen nicht unähnlich, unterscheidet sich aber vornehmlich im Gewinde. 2″. Amerika. W.

45. C. Augur *Br.*
  Lister 755. f. 7.
  Rumph Mus. 32. f. Q.
  Favanne XVII. F. 2.
  Martini II. 58. 641.
  Encycl. 333. 6.

Kreiselförmig, gelblichweiß, mit zwei schwarzbraunen bisweilen geflammten Binden und ganz kleinen rothen quer gereiheten Punkten, das Gewinde stumpf, gestreift. 2″ 3‴. Asiatischer Ocean. W.

**46. C. fulgurans *Br.*

Martini II. 53. 644. (?).
Conus fulmineus *Gm.*
Encycl. 337. 3.

Eikreiselförmig, mit rauher, weißer Basis, gelbrothen gebogenen Längsflecken und quergehenden rostbraunen Tropfen. Das Gewinde spitzconvex. Die zickzackigen Flammenstriche charakterisiren ihn zumal. Afrika. B.

**47. C. acuminatus *Br.*

Rumph III. 34. F.
Petiv. Amb. XV. f. 19.
d'Argenv. App. pl. 1. f. L.
Favanne XVII. f. N. 1.
Chemnitz X. 140. 1297.
Encycl. 336. 3.

Kreiselförmig, braun, mit weißem Netz überzogen (oder vielmehr weiß mit schwarzbraunem Netz) und etwas gebändert, weißen dreieckigen Flecken, das Gewinde etwas ausgehöhlt, spitzig, (gefleckt).

Variirt

β) gebändert, ohne punktirte Linie in dem unteren Gürtel.
d'Argenv. App. pl. I. f. K.
Favanne XVII. N. 2.
Knorr V. 25. 4.
Martini II. 57. 638. 639.
Encycl. 335. 4.

Nicht gemein. 18'''. Ostindien, zumal bei den Molukken. B.

**48. C. Amadis.

Favanne XVII. f. M.
Knorr VI. 5. 3.
Martini II. 58. 642. 643.
Encycl. 335. 2.

Kreiselförmig (oben etwas bauchig), an der Basis punktirt gefurcht, orangebraun, mit schneeweißen unregelmäßigen dreieckig-herzförmigen Flecken (durch braune Netzzeichnung gebildet), und einigen weiß und braungelb gegliederten Querlinien, das Gewinde ausgehöhlt, zugespitzt, in der Mitte sehr hervorstehend.

Variirt

β) orangegelb, mit einer Binde und drei gegliedert-weißpunktirten Linien.

Chemnitz X. 139. 1293.
Encycl. 335. 1.

Sehr schöne und gesuchte Conchylie. Über 3″. Im ostindischen Ocean, zumal der Küste von Java und Borneo. V.

**49. C. Janus.

Lister 785. 33.
Gualt. 25. f. S.
Favanne XVII. O.
Martini II. 58. 647.
Encycl. 336. 5.

Länglichkreiselförmig, unten gefurcht, weiß, braungelb und kastanienbraun (längs herab) gewellt, das Gewinde etwas gefurcht, heraussstehend spitzig.

Variirt

β) gebändert, weiß und braungelb gescheckt.

Seba III. 47. 24.
Encycl. 336. 6.

Von schönen, lebhaften Farben 2″ 3‴. Im asiatischen Ocean, den Küsten von Neu-Guinea und Otaheiti. V.

**50. C. lithoglyphus *Br.*

Seba III. 42. f. 40—42.
Martini II. 57. 630. 631.
Chemnitz X. 140. 1298.
Encycl. 338. 8.

Kreiselförmig, an der Basis körnig in einigen Reihen, dunkelrothgelb, unten schwärzlich, mit zwei weißen abstehenden Binden, wovon die obere gelbröth gescheckt ist. Das Gewinde stumpf, ebenfalls gefleckt. 20‴. Ostindien. V.

**51. C. testudinarius *Br.*

Rumph Mus. 34. K.
Seba III. 44. 13.
Knorr III. 12. 4.
Regenfuß I. T. 11. f. 55.
Favanne XVI. G.
Martini II. 55. f. 605.
Encycl. 335. 6.

Kreiselförmig, weiß, schwarzbraun und blaßgrau gewölkt, mit rothgelben oder braunen Flecken auf weißen Binden verstreut. Das Gewinde etwas stumpf.

Variirt

β) orangegelb, weiß gescheckt.

Regenfuß I. T. 3. f. 37. und T. 11. 54.
Martini II. 55. 608.
Encycl 335. 5.

Artig bläulichweiß gescheckt auf braunem Grunde. Das Gewinde ist zugerundet. 2″ 5‴. Antillen. B.

**** 52. C. franciscanus *Br.***

Encycl. 337. 5.

Kreiselförmig, kastanienbraun, mit zwei weißlichen Binden. Der untere etwas über der Mitte, die andern zu Anfang des Gewindes. Dieses convex zugespitzt. 22″. Meer von Afrika und Mittelmeer. B.

**** 53. C. informis *Br.***

Knorr II. 1. 6.
Favanne LXXIX. f. N.
Chemnitz X. 144. A. f. G. H.
Encycl. 337. 8.

Länglichkreiselförmig, oftmals ungestaltet, braungelb oder kastanienbraun mit unregelmäßig länglichen weißlichen Flecken gewölkt. Das Gewinde convexspitz.

Variirt

β) aufgetrieben, rothgelb und weiß gefleckt.

Chemnitz X. 144. A. E. F.

Sie ist oben etwas bauchig, eiförmig, das Gewinde kegelförmig, gefleckt, die Basis körnig und schief gefurcht, und (nach meiner Methode) die Grundfarbe weiß, mit braunen unregelmäßigen flammigen Flecken. Sie ist nicht selten. 22‴. Im amerikanischen Ocean. B.

**** 54. C. mediterraneus *Br.***

Conus ignobilis *Olivi.*
Seba III. 47. 27.
Encycl. 330. 4.

Kreiselförmig, graugrünlich oder röthlich, braungelb oder braun gewölkt, mit weiß und braungegliederten Querlinien. Eine weiße Binde. Das Gewinde convexspitz, gefleckt.

Variirt röthlich.

Zweiundzwanzig Linien lang. Vorzüglich im Meerbusen von Tarent. V.

55. C. puncticulatus *Br.*

Seba III. 48. f. 46. 47.
Martini II. 55. f. 612. b.
Chemnitz X. 140. 1305.
Encycl. 331. f. 2.

Kreiselförmig, an der Basis gefurcht, weißlich, mit dichten Reihen brauner Punkte besetzt, das Gewinde converspitzig.

Variirt

β) mit entfernten Punktreihen und kleinen rothbraunen Längsflammen.

Gualt. 22. 2.
Favanne XIX. M. 4.
Martini II. 55. f. 612. a.
Encycl. 331. 8.

Sechs bis zehn Linien. An den Küsten von China. V.

56. C. Catus *Br.*

Martini II. 55. 609. 610.
Encycl. 332. f. 7.

Kreiselförmig, weißlich, braungelb und braun gescheckt, mit vielen erhabenen Querstreifen. Das Gewinde converstumpf, gestreift, gescheckt.

Variirt

β) olivenbraun, weiß gefleckt.

Knorr III. 27. 5.
Encycl. 332. 3.

γ) roth, warzig.

Encycl. 332. 4.

Etwa 18‴. Eine gemeine Conchylie des ganzen atlantischen Oceans. V.

57. C. verrucosus *Br.*

Favanne XVIII. H.
Martini II. 55. 612. c.
Encycl. 333. 4.

Kreiselförmig, gefurcht, gekörnt, weißlich oder gelblich, braungelb gescheckt, mit zugespitzter, körniger Spindel.

Variirt

β) weiß, ungescheckt.

Lister 756. 8.

Martini II. 55. 612. d.

Elf Linien. An den Küsten von Afrika. V.

**58. C. Columba.

Gualt. 25. G.

Favanne XVIII. f. 1. 1.

Encycl. 334. 3.

Kreiselförmig, unten gefurcht, rosenroth oder weiß, das Gewinde convex, zugespitzt.

Variirt

β) weiß, an der Basis gestreift, mit zwei schwach körnigen Linien.

Encycl. 331. 3.

Zehn Linien. Im asiatischen Ocean. V.

**59. C. nobilis *L.*

Seba III. 43. 13. 14.

Favanne XIV. E. 2.

Martini II. 62. 689. (?)

Chemnitz X. 141. 1312.

Encycl. 339. 8.

Cylindrischkreiselförmig, citronengelb, mit zerstreuten weißen, dreieckig zugerundeten Flecken, und braungelb und weiß gegliederten Querlinien, das Gewinde planconvex, zugespitzt.

Variirt

β) gelbkastanienbraun, mit zwei Gürteln.

Chemnitz X. 141. 1313. 1314.

Encycl. 339. 7.

Eine schöne, immer seltene, stets gesuchte Conchylie. 2″. Im asiatischen Ocean, zumal den Molukken. V.

**60. C. aurisiacus *L.* Der Orangeadmiral.

Rumph 34. f. A.

Petiv. Amb. VII. 7.

Favanne XVII. K. 1.

Seba III. 48. 7.

Knorr I. 8. 3. und V. 24. 1.

Martini II. 57. 636. 637.

Encycl. 339. 4.

Länglich kreiselförmig, an der Basis ausgerandet, fleischroth, weißgebändert, mit erhabenen weiß und braungewürfelten Streifen. Das Gewinde stumpf, ausgehöhlt, gefleckt. Nach Lamark der schönste, seltenste und kostbarste seines Geschlechts. Auf einem fast rosenrothen Grunde trägt er breite weiße Binden und dunkelbraun und weiß gegliederte Schnürchen. Das mittlere Band ist heller wie die beiden übrigen. Das Gewinde ist zierlich schwarzbraun auf rosenfarbenem Grunde gefleckt. 2″ 2‴. Im asiatischen Ocean. V.

61. C. striatus *L.*

Lister 760. 6.
Rumph 31. 6.
Petiv. Amb. 15. 4.
Gualt. 26. D.
d'Argenv. XIII. C.
Favanne XIX. N.
Seba III. 42. f. 5—11.
Knorr I. 18. 1. III. 12. 5. und 21. 1.
Martini II. 64. 714—716.
Encycl. 340. 1.

Cylindrischkreiselförmig, mit runzeliger Basis, weiß oder blaßrosenroth, braungelb oder braun durch höchst feine Querstreifen, die an den weißen Stellen unterbrochen sind, gefleckt. Das Gewinde spitzig, niedrig ausgefurcht.

Variirt

β) schwarz, mit weißen, rosenroth und blaulich gefurchten Flecken.
Encycl. 340. 2.

γ) blaß fleischroth, mit braungelben, blaulichen Flecken.

δ) weiß, mit braungelben, zerrissenen, wie Spinnen aussehenden Flecken.
Knorr III. 22. 4.
Encycl. 340. 3.

Drei und einen halben Zoll. Im indischen Ocean, den Molukken u. s. w. V.

62. C. granulatus *L.*

Lister 760. 5.
Seba III, 48. f. 21. 22. 26.
Knorr III. 6. 5. und V. 24. 2.
Favanne XV. G. 2.
Martini II. 52. 574. 575.
Encycl. 339. 9.

Cylindrischkreiselförmig, quergefurcht, scharlachroth, eine weiße Binde, etwas körnige, purpurroth punktirte Furchen, das Gewinde converspitz, gescheckt. 2″. An den Küsten von Surinam und Brasilien. B.

****63. C. Terebra *Br.***

Conus Terebellum *Gm.*
Favanne XVII. K. 2.
Martini II. 52. f. 577.

Cylindrischkreiselförmig, weißlich oder röthlichweiß, mit erhabenen Querstreifen und zwei gelblichen Binden. Das Gewinde converstumpf.

Variirt

β) ganz weiß, ohne Binden.

Encycl. 339. 2.

Der obere Rand der Umgänge ist eigens abgeplattet. 2″ 4‴. Ostindien. B.

****64. C. Magus *L.***

Seba III. 44. 30.
d'Argenv. Conch. App. pl. II. f. C.
Favanne XVII. A. 1.
Knorr VI. 16. 5.
Martini II. 52. 579. 580.

Länglichkreiselförmig, fast cylindrisch, weiß, mit braungelben oder braunen fast gebänderten Längsflecken, nebst unterbrochenen braunen, oder braun punktirten, oder weiß und braun gegliederten Linien. Das Gewinde conver, gefleckt.

Variirt

β) weiß, mit schmutzigvioletten, auf beiden Seiten zusammenfließenden weißlich und braun linirten Binden.

Chemnitz X. 140. 1295. Conus indicus.
Encycl. 341. 4.

γ) mit rothbraunen Binden.

Chemnitz XI. 183. 1778. 1779.

Keine Gattung bietet, wie Lamark sagt, mehr Mannigfaltigkeit der Färbung und Anordnung der Flecken wie diese. Die meisten sind schön. 2″. Ostindien. B.

****65. C. Spectrum *L.***

Lister 783. f. 30.
Rumph III. 32. S.
Petiver XV. 5.
Seba III. 43. 26.
Knorr II. 8. 4.
Favanne XIV. H. 2.
Martini II. 53. 582. 583.
Encycl. 341. 9.

Cylindrischkreiselförmig, an seiner unteren Hälfte gefurcht, dünn, weiß mit rothbraunen geschlängelten Längsflammen, das Gewinde stumpf, zugespitzt, die Mündung klaffend, weit. 21‴. Ostindien, Molukken ꝛc.

****66. C. bullatus *L.***

d'Argenv. XIII. H.
Favanne XVIII. C. 8.
Seba III. 43. 15. 16.
Knorr V. 11. 4.
Chemnitz X. 142. 1315. 1316.
Encycl. 339. 6.

Cylindrischeiförmig, auf hellem Grunde mennigroth, dunkelroth und weißgescheckt. Das Gewinde ist ausgefurcht, zugespitzt, die Mündung klaffend, inwendig rothgelb. Variirt auch mit weiß und blutroth gegliederten Linien. 2″. Ostindien, Molukken und Philippinen. V.

****67. C. Stercus muscarum *L.***

Lister 757. 9.
Rumph 33. Z.
Gualt. 25. O.
Seba III. 55. ohne Nummer.
Favanne XV. F. 4.
Knorr I. 7. 5.
Martini II. 67.
Encycl. 341. 6.

Cylindrischkreiselförmig, weiß, braungefleckt und mit schwarzen, gürtelförmig stehenden, zumal auf den großen Flecken, zusammengehäuften Pünktchen besetzt. Das Gewinde converstumpf, ausgefurcht. Wäre er gekrönt, so würde er der C. arenatus sein.

Variirt

β) mit rothbraunen Punkten.
Knorr VI. 16. 4.
Martini II. 64. 713.

Zwei Zoll. Im asiatischen Ocean. V.

**68. C. Glans.
d'Argenv. Conch. App. pl. II. f. D.
Favanne XVII. G.
Seba III. 53. Z.
Encycl. 342. 7.

Fast cylindrisch, gestreckt, von eichelförmiger Gestalt, quergestreift, rothbraungelb oder violet, mit weißen undeutlichen Binden. Das Gewinde convex, hervorstehend, stumpf zugespitzt.

Variirt

β) körnig, violetbraun, mit weißer Binde.
Chemnitz X. 143. 1331. 1.
Encycl. 242. 9.

Zeigt auf kastanienbraunem oder gelbbraunem Grunde zwei weißliche, violetgewölkte Binden. 1″. In den asiatischen und afrikanischen Meeren. V.

**69. C. Nussatella *L.*
Lister 744. 33.
Gualt. 25. H.
Knorr III. 10. 4.
Favanne XVIII. E. 2.
Encycl. 342. 8.

Langgestreckt, fast cylindrisch, quergestreift, weiß, rothgelb oder braungelb genabelt, mit braunen oder schwarzbraunen Pünktchen reihenweise umgeben. Das Gewinde convex, hervorstehend.

Variirt

β) körnig.
Conus Nussatella *L.*
Rumph 33. EE.
Petiver XV. 13.
Gualt. 25. L.
d'Argenv. XIII. P.
Favanne XVIII. E. 4.

Knorr II. 4. 7.
Martini II. 51. 567.
Encycl. 342. 2.

Diese Abart ist mit erhobenen körnigen Streifen umgeben. Sie ist fast cylindrisch und auf weißem Grunde schön orangebraun gewölkt mit Querreihen brauner Pünktchen. 2″ 5‴. Indien, bei der Insel Nussatella, an den Küsten von China, den Philippinen, Neuguinea ꝛc. V.

**70. C. aulicus *L.*

Rumph 35. 3.
Gualt. 25. Z.
d'Argenv. XIII. G.
Favanne XVIII. C. 7.
Seba 47. f. 10 — 12.
Knorr III. 19. 1.

Groß, lang, fast cylindrisch, braun oder kastanienbraun, mit weißen, dreieckigen, ungleich großen Flecken, und ganz feinen, zarten, dichten Querstreifen. Das Gewinde spitzig.

Variirt

β) rothgelb, die weißen Flecken herzförmig, das Gewinde concavspitzig.
d'Argenv. XIII. D.
Favanne XVIII. C. 3.
Seba III. 43. 1. 2.
Knorr II. 1. 1.
Martini II. 54. 597.
Encycl. 343. 3.

γ) zimmtbraun, mit größeren Flecken.

δ) blaß orange.

Eine schöne Conchylie, in den Sammlungen nicht selten. Die Flecken fließen bisweilen zusammen und bilden längs herab und quer geschlängelte Streifen. Sie geht fast ohne Kante in das Gewinde über. 4″ 4‴. Ostindien. V.

**71. C. auratus *Brug.*

Gualt. 25. X.
Seba III. 43. 4. 5.
Knorr II. 5. 3.
Encycl. 343. 1.

Fast cylindrisch, langgestreckt, quergestreift, orangegelb, mit weißen, herzförmigen, in unregelmäßigen, abstehenden Längsreihen geordneten Flecken, und ganz undeutlichen weißpunktirten Querlinien. Das Gewinde spitzig. Gleicht der Varietät β der vorigen, ist aber verschieden. 2—3″. Ostindien, China, Molukken. V.

**72. C. Clavus *L.*

Lister 744. 34.
Martini II. 52. 570
Chemnitz X. 143. 1327.
Encycl. 346. 3.
Conus auricomus *Br.*

Fast cylindrisch, langgestreckt, quergestreift, zimmetgelb mit weißen dreieckigen in netzartigen Binden stehenden Flecken, das Gewinde ist kurz, gestreift. Sie hat vier netzartige Gürtel, die aus kleinen, schuppigen, ungleichen Flecken entstehen, und zwischen den Gürteln hat sie andere, größere Flecken. 2″ 2‴. Ostindien. V.

**73. C. Omaria *Br.*

Seba III. 47. 13.
Knorr II. 1. 3.
Favanne XVIII. C. 5.
Martini II. 54. 596
Encycl. 344. 3.

Kreiselförmigcylindrisch, braungelb oder pomeranzengelb mit weißen herzdreieckigen Flecken und vielen braunen weißpunktirten Linien. Das Gewinde stumpf, der Wirbel rosenroth. 2″ 4‴. Asien. V.

**74. C. textile *L.* *Le Cone drapd'or.*

Bonanni III. 135.
Gualt. 25. AA.
d'Argenv. XIII. F.
Favanne XVIII. B. 1.
Seba III. 47. 16. 17.
Knorr I. 18. 6.
Martini II. 54. 599. 600.
Encycl. 344. 5.

Eiförmigcylindrisch, gelb, mit braunen welligen Längslinien und weißen dreieckigen braungelb eingefaßten Flecken, das Gewinde zugespitzt (kegelförmig).

Variirt

β) mit weißen, netzartigen Flecken gebändert (oder vielmehr mit braunen längsgestreiften Flecken auf netzartigem Grunde).
  Seba III. 47. 14.
  Knorr II. 8. 3.
  Martini II. 54. 598.
  Chemnitz X. 143. 1326. a. Conus textile ammiralis
  Encycl. 345. f. 7.

γ) gebändert, mit zartem violetten Netz.

δ) abgestutzt, aufgetrieben, ohne Binden.
  Favanne XVIII. B. 5.
  Encycl. 346. f. 5.

ε) abgestutzt, kreiselförmig, etwas niedergedrückt, gebändert.
  Encycl. 346. 2.

ζ) mit weißen, violetblau genabelten in Binden stehenden Flecken.
  Favanne XVIII. B. 4.
  Encycl. 347. 4.

η) gestreckt, fleischroth, mit kleinen weißen, in ein rothbraunes Netz eingeschlossenen Flecken.
  Favanne XVIII. B. 3.
  Encycl. 347. 2.

θ) schwer, quergestreift, mit blaulichen Flecken gebändert, die Spitze roth.
  Seba III. 43. 11. 12.
  Encycl. 346. 6.

ι) schmäler, blaßgelblich.

κ) mit breiten weißen Gürteln, der Grund kaum sichtbar.
  Adanson Seneg. T. VI. f. 7.

λ) Eiförmig, nach vorn bauchig, mit weißen dreieckigen ununterbrochenen orange gemalten Flecken.
  Encycl. 347. 2.

Eine schöne, mannigfaltige Conchylie. Auf einem goldgelben Grunde befinden sich zahlreiche wellige, wie zitternde Längslinien, und außerdem viele weiße, dreieckige, braun eingefaßte Flecke in Massen, Schuppen, Längs- und Querbändern. Wird bis 4″ lang. In den indischen und den afrikanischen Meeren. V.

****75. C. pyramidalis *Lam.***
Favanne XVIII. C. 1.
Encycl. 347. 5.

Gestreckt, kreiselförmig, weißlich oder orangegelb, mit sehr vielen längs herabgehenden weißen Flecken. Das Gewinde erhaben, zugespitzt, die oberen Umgänge knotig.

Variirt

β) mit weißlichem Grunde, die oberen Umgänge unbewehrt.

Das pyramidenförmige Gewinde zeichnet sie aus. Durch die Menge Linien erscheint sie violetröthlich. 19‴. In der heißen Zone. V.

****76. C. Gloria maris *Br.***
Chemnitz X. 143. 1324. 1325.
Encycl. 347. 7.

Gestreckt, cylindrischkreiselförmig, weiß, orange gebändert, mit dreieckigen, weißen, ganz fein braun eingefaßten Flecken bis zur Spitze wie mit einem Netz gezeichnet. Die oberen Umgänge des concaven, zugespitzten Gewindes sind etwas knotig.

Auch hier ist das Gewinde pyramidenförmig. Eine der schönsten und kostbarsten Conchylien. Über 3″ lang. In den ostindischen Meeren. V.

71. CYPRAEA *L.* Porzellanschnecke.

Haben auch ein sehr wenig hervorstehendes Gewinde und eine schmale sich von einen Ende bis zum andern erstreckende Mündung. Allein ihre in der Mitte gewölbte an den beiden Enden fast gleichmäßig zusammengezogene Schale zeigt eine ovale Gestalt und ihre Mündung ist beim reifen Thiere zu beiden Seiten quergefurcht. Der Mantel ist weit genug sich über die Schale hinwegzuschlagen und sie einzuhüllen. In einem gewissen Alter bedeckt er sie mit einer andersgefärbten Schicht, so daß dieser Unterschied und die Gestalt, welche die Mündung dann annimmt, verführen möchten, das erwachsene Thier für eine ganz andere Gattung zu halten. Das Thier hat mäßig lange Fühler, die die Augen an ihrer äußeren Basis tragen, und einen dünnen Fuß ohne Deckel.

Es sind gleichfalls sehr schön gefärbte Conchylien, von denen man eine Menge in den Sammlungen aufgehäuft hat, obschon sie fast alle aus den Meeren heißer Länder kommen [1]).

---

1) Für die Arten s. das Geschlecht Cypraea bei Gmelin und die

**1. C. Mappa *L.*

Rumph 38. B.
d'Argenv XVIII. B.
Favanne XXIX. A. 3.
Seba III. 76. f. 13. 17.
Knorr I. 26. 3.
Martini I. 25. f. 245. 246.
Encycl. 352. 4.

Eiförmigbauchig, weiß, mit braungelben Zeichnungen und einer ästigen Längslinie nebst einigen zerstreuten weißen Flecken. Die Unterseite ist fleischfarbig und bisweilen die ganze Schale rosenroth gefärbt. Die ästige Mittelzeichnung entsteht von den zusammenstoßenden Mantelrändern. 2″ 9‴. Ostindien. V.

**2. C. arabica *L.*

Lister 658. 3.
Gualt. 16. V.
Knorr III. 12. 2. und VI. 20. 2.
Martini I. 31. f. 328.
Encycl. 352. 1. 2.

Eiförmigbauchig, weißlich, mit braunen Schriftzeichnungen (wie arabische Buchstaben), einer einfachen Längslinie (in der Mitte); die hellen Seiten sind braun gefleckt und schwach eckig.

Variirt

β) mit stärkeren Seitenkanten und unregelmäßigen Rückenflecken.

Favanne XXIX. A. 2.
d'Argenv. Conch. App. pl. 2. f. J.
Knorr II. 16. 1.
Martini I. 31. 330. 331 *).
Encycl. 352. 5.

Die Zähne der Mündung sind braun. Jung oder unreif (C. fragilis und amethystea *L.*) ist sie aschfarbig mit gewölkten Querbinden. Die reife ist von verschiedener Größe. Sie wird bis 3″ lang. Ostindien. V.

---

von Bruguiere für die Encyklopädie gesammelten Abbildungen; ferner *Sowerby Genera of Shell's* XVII. Lieferung, und zumal eine Monographie von Hrn. Gray im *Zoological Journal nr.* 2. 3. 4.

*) Die Martini'schen Abbildungen, in den späteren Bänden so vortrefflich, sind in diesem ersten noch ziemlich mittelmäßig, ja mitunter schlecht. V.

**3. C. Histrio *Lam.*

Lister 659. f. 3. a.
Rumph Mus. 39. B.
Knorr II. 16. 1.
Chemnitz X. 145. 1346. 1347. C. arlequina.

Eiförmig aufgetrieben, braungelb, mit weißen ziemlich großen vieleckigrunden Flecken und dem hellen Mittelstreif. Die Seiten schwarz gefleckt.

Die unvollständige Schale

Cypraea amethystea *L.*

ist braun und bläulich gewellt, mit schwärzlichen Zeichnungen.

Lister 662. f. 6.
Rumph 39. Q.
Petiv. Amb. XVI. 5.
Seba III. 76. 32.
Knorr V. 28. 5.
Martini I. 25. 247—249.

Diese Conchylie ist seltener als die vorige, höher gewölbt, und ihre Flecken sind scharf begrenzt. Die Unterseite ist etwas violet und nach links mehr gewölbt. 2″ 5‴. Im indischen Ocean, und an den Küsten von Madagaskar. B.

**4. C. mauritiana *L.*

Lister 703. 52.
Rumph Mus. 38. f. E.
Petiv. Gaz. 96. f. 8.
Gualt. 15. 8.
Seba III. 76. 19.
Knorr I. T. 13. f. 1. 2. T. 27. f. 5. (die jungen).
Favanne XXX. f. F. 2.
Martini I. 30. f. 317—319.
Chemnitz X. 144. 1335. (reif) 1336.
Encycl. 350. f. 2. a. b.

Eiförmig, etwas dreieckig, buckelig, nach hinten niedergedrückt, auf der Unterseite flach, auf den Rücken dunkel gelbbraun, schwarz gefleckt. An den Seiten und unten ganz schwarz, die Lippe inwendig bläulich.

Die reife ist dick, schwer, mit etwas zusammengedrückten Seiten. Ihren Namen hat sie von der getiegerten Fleckung.

Jung oder abgeschliffen ist sie an den Seiten braungelb oder schmutzigroth, oben bläulich. Sie ist in diesem Zustande in obigen Citaten mehrfach abgebildet, und es gehören dahin Cypraea

urbinata *Gm.* — C. venerea *Gm.* — C. Regina *Chemn.* — C. fragilis *Born* T. VIII. f. 6. — Bulla ovata *Gm.* und Bulla Cypraea *L. Born* T. IX. f. 2.

Ihre Länge ist gegen 3″. Sie findet sich häufig in dem Meere bei Isle de France, Java und Indien. B.

**5. C. stercoraria *L.*

Cypraea olivacea *Gm.*
Lister 687. 34.
Knorr IV. 13. 1.
Adanson Senegal pl. 5. f. 1.
Born VIII. 1.
Favanne XXX. C.
Chemnitz XI. 180. 1739. 1740.
Encycl. 354. 5.

Eiförmigbauchig, buckelig, grünlichweiß, keine Rückenlinie, mit braungelben länglichen nicht sehr zahlreichen Flecken, die Unterseite ausgedehnt, bleigrau. Die Lippenränder sind bräunlich mit weißen Zähnen. 2″ 5‴. In den westlichen Meeren von Afrika. B.

**6. C. nebulosa *Gm.*

Cypraea Rattus *Lam.*
Petiv. 96. 7.
Gualt. 15. T.
Encycl. 351. 4.

Der vorigen ähnlich, aber nicht gebuckelt, sondern nur gewölbt, eiförmig bauchig, aufgetrieben, mit unregelmäßigen, rothbraunen zusammenfließenden Flecken gewölkt, unten blaulichweiß, die Zähne ungefärbt. Nicht weit vom Gewinde ist ein großer brauner Fleck zu sehen. 3″. B.

**7. C. Scurra *Chemn.*

Cypraea indica *Gm.*
Rumph Mus. 38. M.
Martini I. 27. 276—277. (jung).
Chemnitz X. 144. 1338. a. b.
Encycl. 352. 2.

Eiförmigcylindrisch, blaulichweiß, auf dem Rücken mit gelben Schriftzügen und blaßen, großen Flecken darauf gezeichnet. Die Seiten braun punktirt, ein Rückenstreif. Jung blaß geschecket. Sie unterscheidet sich von der C. arabica durch eine mehr cylindrische Gestalt, ist kleiner, an beiden Enden braun gefleckt und die Seitenflecken sind klein. 23‴. Ostindien. B.

**8. C. testudinaria *L.*

Lister 689. 36.
Rumph Mus. 38. C.
Knorr IV. 27. 2.
Martini I. 27. 271. 272.
Favanne XXX. O.
Encycl. 351. O.

Groß, eiförmiglänglich, fast cylindrisch, weiß, gelbbraun und kastanienbraun gewölkt, mit weißen kleienartigen Pünktchen bestreut; an beiden Enden niedergedrückt, die Mündung weiß. 4″. Ostindien. V.

**9. C. cervina *Lam.*

Cypraea oculata *Gm.*
Cypraea Cervus *L.*
Lister 697. 44.
Knorr I. 5. 3. 4.
Martini I. 26. 257. 258.
Chemnitz X. 145. 1343.
Encycl. 351. 3.

Eiförmigbauchig, braungelb oder kastanienbraun, über und über mit kleinen weißen Tropfen gefleckt, eine blaße, gerade Rückenlinie, die Lippe inwendig violet. Eine der größten. Sie ist etwas aufgetrieben. 4″ und darüber. Amerika. V.

**10. C. Exanthema *L.*

C. Exanthema und Zebra *L.*
Lister 669. f. 15. 698. f. 45. und 699. f. 46.
Bonanni Recr. III. f. 257. 266.
Gualt. 16. f. N. O.
Seba III. 76. f. 4. 5.
Martini I. 28. f. 289 und 29. f. 298—300.
Encycl. 349. f. a—e.

Eiförmigcylindrisch, braungelb, mit zerstreuten weißlichen runden Augenflecken besäet, theils weiß, theils mit braunem Mittelfleck. Eine blaße gelbe Längslinie über den Rücken, die Lippe inwendig violet.

Variirt

β) mit ganz kleinen Augenfleckchen, fast cylindrisch.
Favanne XXIX. B. 1.

Jung ist es die
Cypraea plumbea *Gm.*

Unreif die

Bulla cypraea *L. Gm.*

Die Zähne sind kastanienbraun. 3″ 7‴. Antillen. B.

**11. C. Argus *L.*
Lister 705. 54.
Bonanni III. 363.
Rumph T. 38. f. D.
Gualt. 16. T.
Favanne XXIX. B. 2.
Knorr III. 11. 5.
Martini I. 28. 285. 286.
Chemnitz X. 145. 1344. 1345.
Encycl. 350. 1. a. b.

Eiförmiglänglich, fast cylindrisch, groß, gelblichweiß mit braunen Augenringen bestreut. Unten vier braune Flecke, zwei zu jeder Seite der Mündung. Die Ringe sind theils in der Mitte hell, theils ganz braun ausgefüllt, mit hellem Augenfleck. 3″ 9‴. Ostindien. B.

**12. C. Talpa *L.*
Lister 668. 14.
Rumph 38. f. J.
Gualt. 16. N.
Favanne XXIX. C. 1.
Knorr I. 27. 2. 3.
Regenfuß I. 10. 37.
Martini I. 27. 273. 274.
Encycl. 353. 4.

Eiförmiglänglich, fast cylindrisch, braungelb, mit drei blaßen weißen Querbinden, unten und an den Seiten schwarzbraun. 2″ 9‴. Ostindien, Madagaskar. B.

**13. C. isabella *L.*
Lister 660. 4.
Rumph Mus. 39. G.
Favanne XXIX. C. 6.
Knorr IV. 9. 5.
Martini I. 27. 275.
Encycl. 351. 2.

Eiförmiglänglich, fast cylindrisch, aschbraun oder fleischroth, an beiden Enden orange gefleckt, die Unterseite weiß. Auf dem

Rücken befinden sich kleine Längsstriche, in unterbrochenen Reihen. 14'''. Im asiatischen Ocean. V.

14. C. lurida *L.*

Lister 671. 17. und T. 673. 19.
Bonanni Recr. 3. 251.
d'Argenv. pl. XVIII. C.
Martini I. 30. 315.
Encycl. 351. 2.

Eiförmiglänglich, mäusegrau, mit zwei blaßen Gürteln, die Enden fleischroth, mit zwei schwarzen Flecken. 2''. Im atlantischen Ocean. V.

16. C. carneola *L.*

Cypraea crassa *Gm.*
Lister 664. 8.
Gualt. 13. H.
d'Argenv. XVIII. O.
Favanne XXIX. C. 5.
Knorr VI. 17. 4.
Born T. VIII. f. 2.
Martini I. 28. 287. 288.
Encycl. 354. 3.

Eiförmiglänglich, blaß, mit fleischrothen Binden umgeben, die Seiten auf grauem Grunde mit zahllosen weißen Pünktchen wie mit Sand bestreut, die Mündung violet. 2''. Im indischen Ocean. V.

15. C. cinerea *Gm.*

Lister 667. f. 11.
Gualt. 16. M.
Martini I. 25. 254. 255.

Eiförmiglänglich, aschgrau, ungefleckt, mit zwei blaßen weißen oder blaulichen Binden, die Seiten etwas gerandet, die Zähne der Mündung weiß. Gleicht an Gestalt der lurida. 16'''. V.

17. C. Vitellus *L.*

Lister 693. 40.
Bonanni III. 245.
Rumph Mus. 38. L.
Petiv. Gaz. T. 80. f. 2.
Gualt. 13. Fig. T. V.
Knorr VI. 20. 3.

Martini I. 23. 228.
Favanne XXX. f. J. 1. 2.
Encycl. 354. 6.

Eiförmigbauchig, etwas aufgetrieben, braungelb mit weißen Tröpfchen und Punkten bestreut, die Seiten etwas gestreift und wie mit Sandkörnchen besetzt. 2″ 4‴. Ostindien. B.

**18. C. Lynx *L.*

Cypraea chinensis *Gm.*
Cypraea Vanelli *L.*
Lister 683. 30.
Rumph Mus. 38. N.
Gualt. 13. Z. und 14 B. C. D.
Seba III. 55.
Knorr VI. 23. 6.
Born VIII. 8. 9.
Martini I. 23. 230.
Encycl. 355. f. 8. a. b.

Eiförmigbauchig, reif sehr gewölbt, weiß, der Rücken nebelig, braungelb oder bläulich, etwas punktirt, mit einzelnen zerstreuten braunen Tropfen und einer safrangelben Rückenlinie. Die Unterseite weiß, zwischen den Zähnen safrangelb.

Unreif ist es
Cypraea squalida *Gm.*
Lister 684. 31.
Gualt. 16. f. R.
Martini I. 25. 250. 251.

Sie ist gemein. 21‴. Im ostindischen Ocean. B.

**19. C. Tigris *L.*

Lister 682. 29.
Rumph Mus. 38. A.
Gualt. 14. G. J. L.
Favanne XXX. L. 2.
Seba III. 76. f. 7. 9. 14.
Knorr VI. 21. 4.
Martini I. 24. 232—234.

Eiförmigbauchig, stark, gewölbt, bläulichweiß oder bläulichgrau mit vielen schwarzen verwaschenen ziemlich großen zerstreuten Tropfen und Flecken und einer geraden rostbraunen Rückenlinie. Die Unterseite ist weiß, die Lippen vorn eingedrückt.

Unvollkommen, blaß mit braunen Tropfen oder schwärzlich.
Lister 672. 18.
Rumph 16. S.
Seba III. 76. f. 1. 2. 8.
Born VIII. f. 7.
Cypraea foemina *Gm.*

Eine schöne, doch eine sehr gemeine Conchylie, die bisweilen faustgroß wird, bisweilen aber auch viel kleiner vorkommt. Gewöhnlich 4″. Auf Madagaskar, Java, in ganz Ostindien rc. V.

**20. C. pantherina *Solander.*

Cypraea tigrina und guttata *Lam.*
Lister 681. f. 28.
Gualt. 14. H.
Knorr I. 26. 4.
Martini I. 24. f. 235—236.
Encycl. 353. 5.

Eiförmig, etwas bauchig, weißlich, die Unterseite ganz weiß, auf dem Rücken mit kleinen, schwarzbraunen punktförmigen verwaschenen Flecken bestreut, eine wellige, rostbraune Rückenlinie, die Lippen nach vorn hervorstehend. Kleiner als die vorige. 2″ 8‴. Variirt rothbraun. Ostindien. V

**21 C. Onyx *L.*

Cypraea pulla *Gm.*
Cypraea adusta *Chemnitz.*
Lister 657. 2.
Chemnitz X. 145. 1341.

Eiförmigbauchig, nach vorn etwas genabelt, auf dem Rücken röthlichbraun, mit zwei dunkleren Binden, an den Seiten und unten schwarz, wie geröstet. 18‴. Ostindien. V.

**22. C. Pyrum *Gm.*

Cypraea rufa *Lam.*
Cypraea maculosa *Gm.*
Cypraea fulva *Gm.*
Martini I. 26. 267. 268.
Encycl. 353. 1.

Eiförmig, ungerandet, rothbraungelb, auf dem Rücken schwach gebändert und mit hellen nebeligen Flecken, an den Seiten und unten safranbraungelb, die Mündungszähne weißlich. Sie ist länglich eiförmig, die Seitenränder nicht ausgedehnt. Die jungen

Exemplare sind unten fleischfarbig und an den Seiten graulich. Wird an 20''' lang. Im Golf von Tarent und anderwärts. V.

23. C. sanguinolenta *Gm.*

Cypraea purpurascens *Swains.*
Martini I. 26. 265. 266.
Encycl. 356. f. 12.

Eiförmiglänglich, graublau, rothgelb oder braun gebändert, die Seiten violetfleischfarbig, blutroth punktirt. 1''. V.

24. C. undata *Gm.*

d'Argenv. XVIII. N.
Favanne XXIX. J.
Martini I. 23. 226. 227.
Encycl. 326. 11.

Eiförmigbauchig, genabelt, violet kastanienbraun, zwei weiße Binden, mit braungelben welligen Querlinien gezeichnet, am Bauche weiß, braun gefleckt. Variirt mit schmalen welligen Längsstreifen. Sie ist klein und in den Sammlungen nicht selten. 1''. Wahrscheinlich im atlantischen Ocean. V.

25. C. Ziczac *L.*

Cypraea undata *Lam. Ann. d. Mus.*
Lister 661. 5.
Petiver Gaz. XII. 7.
d'Argenv. XVIII. R.
Martini I. 224. 225.
Encycl. 356. 8. a. b.

Eiförmig, graulichweiß, mit blaßgelben wellenförmigen und zackigen Streifen bandartig gezeichnet. Der Bauch gelb, rothbraun punktirt. Stets kleiner als die vorige. 8'''. V.

26. C. punctata *L.*

Cypraea Stercus muscarum *Lam.*
Cypraea atomaria *Gm.*
Martini I. 28. 290. 291.
Encycl. 355. 10.

Klein, eiförmiglänglich, blaßfleischroth, mit zerstreuten einzelnen rostbraunen Punkten, der Mündungsspalt gelblich. 7'''. V.

27. C. clandestina *L.*

Cypraea moniliaris *Lam.*
Petiv. Gaz. 97. f. 10.

Eiförmig, weiß, mit drei schwachen fleischrothen Binden, die Mündungszähne ungleich. 9'''. Asien. V.

**28. C. Asellus *L.*
Lister 666. 10.
Gualt. 15. M. CC. DD.
Favanne XXIX. P.
Knorr IV. 25. 3.
Martini I. 27. 280. 281.
Encycl. 356. 5.

Eiförmiglänglich, milchweiß, mit drei schwarzbraunen Binden; an den Seiten und Enden ungefleckt; die Mündungszähne ungleich. Sehr gemein. 10‴. Im Weltmeer. B.

**29. C. Hirundo *L.*
Lister 674. 20.
Petiv. 30. f. 3.
Knorr IV. 25. 4.
Born T. VIII. f. 11.
Martini I. 28. 282.
Encycl. 356. f. 6 und 15.

Eiförmig, blaulichweiß oder aschgrau, undeutlich mit zwei Binden, bisweilen in der Mitte mit einem rothbraunen Fleck gezeichnet, an den Enden zwei schwarzbraune Flecken, die Seiten etwas punktirt. Eine der kleinsten Gattungen. 8‴. Ostindien. B.

**30. C. Ursellus *L.*
Rumph Mus. 39. O.
Gualt. 15. L.
Encycl. 356. 6.

Eiförmiglänglich, weiß, mit drei rostbraunen ungleichen Binden, die Enden und die Seiten sind braunpunktirt. Gleicht etwas der vorigen, aber die Zeichnungen sind rostgelb. 7‴. Ostindien. B.

**31. C. Alauda *Menke.*
Martini I. 24. 234. 235.
Gualt. 14. G.
Rumph 38. A.
Valent. Mus. T. 35. f. 16.

Kugelig hoch gewölbt, dick, weißlich oder pomeranzengelb, blaulich und schwärzlich nabelig gefleckt, mit einer gelben Rückenlinie. 3″. Ostindien *). B.

*) Diese scheint mir nicht in die gegenwärtige Reihe, wohin sie Hr. M. gestellt, zu passen.

**32. C. cribraria *L.*
Lister 695. f. 42.
d'Argenv. XVIII. f. X.
Favanne XXIX. B. 4. B. 6.
Regenfuß I. 12. 14.
Martini I. 31. 336.
Encycl. 355. 5.

Eiförmiglänglich, etwas genabelt, gelb oder zimmetbraun, mit gehäuften runden, ziemlich gleich großen milchweißen Flecken. Bauch und Seiten weißlich. Sieht aus wie ein Sieb. 13'''. V.

**33. C. stolida *L.*
C. rubiginosa *Gm.*
Petiver 97. 418.
Favanne XXIX. S.
Born T. VIII. 15.
Martini I. 29. 305.

Länglich, weißlich oder aschblau, mit braungelben, weißpunktirten, zackigen quadratischen Rückenflecken, deren Ecken herablaufen; das vordere Ende steigt etwas aufwärts hervor. Der Mündungsspalt ist röthlich. Keine Flecken am Ende. Sie ist ziemlich cylindrisch. 1''. V.

**34. C. tabescens *Solander.*
Cypraea Hirundo γ) *Lamark.*
Cypraea stolida β) *Gm.*
Martini I. 28. 294. 295.

Länglich, aschgrau oder blaulichweiß, schwach braun punktirt, mit einem breiten rothbraunen Rückenfleck und zwei schwarzbraunen Endflecken. 13'''. Ostindien, zumal an den Maldiven. V.

**35. C. felina *Gm.*
Cypraea Hirundo β) *Lamark.*
Martini I. 28. 283. 284.

Eiförmiglänglich, aschgrau, mit undeutlichen Binden und schwarzbraunen Flecken am Ende. An den Seiten punktirt. 13'''. V.

**36. C. olivacea *Lam.*
Cypraea erronea *L.*
Cypraea Ovum *Gm.*
Cypraea oblonga *Gm.*
Cypraea spurca *Born*
Martini I. 27. 278. 279.

Eiförmiglänglich, gelbgrünlich, mit braungelben Punkten dicht gewölkt, Seiten und Bauch weißlich, ungefleckt, der Mündungsspalt gelblich, ungefleckt. Sieht an Gestalt einer Olive ähnlich, und variirt mit einem rothbraunen Rückenfleck. 14'''. V.

37. C. caurica *L.*

Lister 677. f. 24. und T. 678. f. 25.
Cypraea derosa *Gm.*
Martini I. 29. f. 301. 302.
Encycl. 326. 10.

Eiförmiglänglich, mit graugelblichem Rücken, der noch mit braungelben Punkten gewölkt ist, die Seiten aufgeschwollen, weißlich, braun getropft. Das Gewinde ist etwas eingedrückt. Sehr gemein. 19'''. Ostindien, Küsten von Madagaskar u. s. w. V.

38. C. variolaria *Lam.*

Rumph Mus. 38. O.
Petiver Amb. VIII. 8.
Martini I. 29. 303.
Encycl. 353. f. 2.

Eiförmig, mit gelblichem, mit weißlichen Flecken nebelig gezeichnetem Rücken, die Seiten aufgetrieben, weiß; purpurroth, fast violet gefleckt. Die Mündung grobzähnig. 18'''. Indien. V.

39. C. erosa *L.*

Lister 692. 39.
Rumph Mus. 39. A.
Gualt. 15. H.
Knorr VIII. 13.
Martini I. 30. 320. 321.
Encycl. 355. 4. a. b.

Eiförmiglänglich, auf dem Rücken gelbgrün mit weißlichen Punkten und einigen Augenflecken gezeichnet, die Ränder angeschwollen, runzelig, mit bräunlichem Flecken gezeichnet. Sehr gemein. Der Seitenfleck ist dunkelbraun, auch rothbraun und violet. 18'''. Ostindien, Isle de France. V.

40. C. miliaris *Lam.*

Cypraea flaveola *L.*
Lister 701. 48.
Martini I. 30. 323.

Eiförmig, bauchig, schmutziggelb, mit weißen Punkten und blassen Augenflecken besetzt. Die Seiten weißlich, braungelb ge-

tropft. Der C. ocellata ähnlich, aber größer, und nie auf dem Rücken mit schwarzen weiß eingefaßten Ocellen versehen. Das hintere Ende ist mit rothbraunen Längsstrichen gezeichnet. 21‴. Ostindien. B.

**41. C. acicularis *Gm.*

C. flaveola *Lam.*

Martini I. 31. 335.

Encycl. 356. 14.

Eiförmig, gerandet, gelb gewölkt, untenher weiß, die Seiten weißlich, braun punktirt. 10‴. B.

**42. C. spurca *Gm.*

Cypraea sordida *Lam.*

Eiförmigbauchig, graulich oder blaß braungelb, an den Seiten mit kleinen schmutzigen unregelmäßigen Flecken, und zwei schwachen weißen Binden. 17‴. B.

**43. C. Turdus *Lam.*

Encycl. 355. 9.

Eiförmigbauchig, aufgetrieben, weißlich ins Blauliche, mit rothgelben zerstreuten ungleichen Punkten, die Mündung an der Basis ausgedehnt. 1″. B.

**44. C. Mus *L.*

Rumph Mus. 39. f. S.

Petiver XVI. 4.

Seba III. 76. 33. 34.

Knorr III. 12. 3.

Favanne XXX. A.

Martini I. 23. 222. 223. nicht gut.

Encycl. 354. 1.

Eiförmig, fast dreieckig, buckelig, etwas höckerig, aschgrau, vorn mit einem rothbraunen Fleck gezeichnet, eine weiße, zu beiden Seiten mit einer Reihe rothbrauner Fleckchen gezierte Rückenlinie, an den Seiten wellig gewölkt. Vorn hat sie zwei oder drei abstehende Knoten. Die Zähne der Mündung kastanienbraun. 2″. Im amerikanischen Ocean und dem Mittelmeer. Jung ist es die Bulla ferruginosa *Gm.* B.

**45. C. Caput Serpentis *L.*

Lister 792. 50.

Rumph Mus. 38. F.

Gualt. 15. J. O.

Adans. Senegal pl. 5. f. G.
Knorr IV. 9. 3.
Favanne XXX. F. 1.
Martini I. 30. 316.
Encycl. 354. 4.
Jung: Cypraea Reticulum *Gm.*

Eiförmig, schildförmig, unten verflächt, der Rücken buckelig, netzartig mit weißen Flecken und Punkten besetzt. Die niedergedrückten Seiten schwarzbraun, der Schlund weiß. Die Seiten sind beinahe schneidend verflächt. Gemein. 17‴. Vom indischen Ocean bis zum Senegal. V.

**46. C. helvola *L.*

Lister 601. 38.
Rumph 39. B.
Martini I. 30. 326. 327.
Encycl. 356. 13.

Eiförmig aufgetrieben, hochgewölbt, gerandet, auf dem Rücken weißlich, mit dichtstehenden weißen Flecken und braungelben, fast sternförmigen Flecken, die Seiten dunkel gelbbraun, der Bauch pomeranzengelb. 9‴. An den Küsten der Maldiven, Ostindien u. s. w. V.

**47. C. poraria *L.*

Born 8. 16.
Martini I. 24. 237. 238.

Eiförmig, oben röthlich, braungelb, mit weißen Punkten und ganz kleinen braunen Ocellenringen *), Seiten und Bauch pfirschroth, etwas ins Violette, ungefleckt. 8‴. Senegal. V.

**48. C. ocellata *L.*

Lister 696. 43.
Petiver Gaz. IX. 7.
Martini I. 31. f. 333. 334.
Encycl. 355. f. 7.

Eiförmig, aufgetrieben, etwas gerandet, gelb, der Rücken weiß punktirt und mit schwarzen, in der Mitte weißen Ocellenfleckchen im Umkreise besetzt, die Seiten rothbraun punktirt. Eine schmale graue Rückenlinie. Die Unterseite weiß. 14‴. V.

---

*) Unter Ocelle verstehe ich jedesmal einen dunklen Ring mit einem hellen Augenpunkt oder Fleck in der Mitte. Lamark versteht mit Unrecht nur darunter einen hellen runden Fleck. V.

**49. C. ovulata *Lam.*
Encycl. 355. f. 2. a. b.

Eiförmigbauchig, weiß, die Lippe außen gerandet, die Mündung ganz schlaff, die Spindelzähne ganz klein. (Ob eine Junge?) V.

**50. C. lota *L.*
Born 8. f. 4. 5.
Martini I. 30. 322.

Eiförmig, etwas aufgetrieben, ganz glatt, weiß, zur Seite gerandet, zumal an der rechten Seite, wo der Wulst Kerben und eingedrückte Punkte zeigt. 7—10‴. Im asiatischen Ocean. V.

**51. C. Annulus.
Rumph 39. D.
Petiver VI. 8.
Gualt. 14. 2.
Knorr IV. 9. 4.
Martini I. 24. 239. 240.

Eiförmig, gerandet, weißlich, der Rücken niedergedrückt, eben; der Rücken mit einer gelben oder rothgelben Linie eingefaßt. Ohne Knoten am Rande. 11‴. Von den Molukken, soll häufig bei Alexandria zu finden seyn. V.

**52. C. Moneta *L.* Otterköpfchen. Engl. *Cowry.* Franz. *Monnaye de Guinée.*
Lister 709. 59.
Gualt. 14. 3—5.
Knorr IV. 24. 4.
Martini I. 31. 337. und abgeschliffen: 339. 340.

Eiförmig, gerandet, gelbweiß, der aufgeriebene Rand knotig, der Bauch flach, blässer. Sehr gemein. An den Küsten der Maldiven, Indien, im Weltmeer rc. Die Hindu und die Neger bedienen sich ihrer statt Geldes. V.

**53. C. Globulus *L.*
Rumph Mus. 39. L.
Gualt. 14. M.
Knorr VI. 21. 7.
Born 8. 20. sehr gut.
Martini I. 23. 242.
Chemnitz X. 145. 1339. 1340. gut.
Encycl. 356. 2.

Eiförmigbauchig, fast kugelig, an beiden Enden geschnabelt, dunkelgelb, mit rothbraunen zerstreuten Pünktchen. Keine Rückenlinie. Fast ganz glatt und rothbraungelb. 8'''. Asien. B.

54. C. Cicercula *L.*

Lister 710. 60.
Rumph Mus. 39. K.
Petiver Amb. 16. 21.
Born 8. f. 19.
Martini I. 24. 243. 244.
Encycl. 355. 1. a. b.

Eiförmigkugelig, aufgetrieben, an beiden Enden geschnabelt, körnig, weiß oder blaß braungelb, eine eingedrückte Rückenlinie. Die Unterseite ist etwas conver und durch die Verlängerung der Zähne gestreift. 9'''. Ostindien, Timor. B.

55. C. staphylea *L.*

Gualt. 14. T.
Knorr IV. 16. 2.
d'Argenv. pl. XVIII. f. S.
Born 8. 18.
Martini I. 29. 313. 314.
Encycl. 356. f. 9. a. b.

Eiförmig, fast purpurbraun, durch weiße erhabene Punkte rauh, die Enden safrangelb, der Bauch quergefurcht. 8'''. B.

56. C. limacina *Lam.*

Lister 708. 58.
Regenfuß I. 12. 75.
Martini I. 29. 312.

Länglicheiförmig, aschblauviolet oder bauchig, mit weißen gesonderten Körnchen bestreut, die Enden pomeranzengelb, die Mündungsspalte braungelb. Die Querfurchen der Unterseite erreichen den Rand nicht. 13'''. B.

57. C. Nucleus *L.*

Rumph 39. J.
Gualt. 14. Q. R. S.
d'Argenv. XVIII. V.
Favanne XXIX. f. Q. 1.
Knorr IV. 17. 7.
Born 8. 17.
Encycl. 355. 3.

Eiförmig, etwas geschnabelt, gerandet, weiß, der Rücken körnig, die Seitenkörnchen durch erhabene Leisten verbunden, eine

deutliche Längsfurche auf dem Rücken. Der Bauch breit gefurcht. 13‴. Im indischen und stillen Ocean. V.

58. C. Oniscus *Lam.*

Lister 706. 55.
Favanne XXIX. H. 3.
Martini I. 29. 306. 307. schlecht.

Eiförmigkugelig, aufgeblasen, wie blasig, blaß fleischfarbig, ungefleckt, mit etwas ästigen Querfurchen; eine eingedrückte Rückenlinie und converer, gestreifter, gefurchter Bauch, die Mündung weit. Die Rückenstreifen sind nicht körnig. 6‴. Amerika. V.

59. C. Pediculus *L.*

Lister 706. 56.
Gualt. 15. P.
Favanne XXIX. H. 1.
Knorr VI. 17. 6.
Martini I. 29. 310. 311.
Encycl. 356. 1. a.

Eiförmigbauchig, röthlichweiß, braun gefleckt, mit etwas körnigen Querstreifen, einer eingedrückten Rückenlinie, converem, gestreiften Bauch und ungleicher Mündungsspalte. Der rechte Rand ist gerandet. 6‴. Antillen. V.

60. C. Oryza *L.*

Gualt. 14. P.
Adans. Senegal pl. V. f. 3.
Rumph 39. P.
Petiver Amb. 16. 22.

Eiförmigkugelig, ungerandet, schneeweiß, mit ganz glatten zarten Querstreifen; eine eingedrückte Rückenlinie, die Lippen der Mündungsspalte ziemlich gleich. Asien.

Variirt

β) ganz klein, 2—3‴.
γ) etwas größer, rosenroth.
δ) die größte, schneeweiß oder röthlich. 4‴. V.

61. C. Coccinella *Lam.*

Lister 707. 57.
Encycl. 356. 1. 6.
Cypraea costata *Gm.*

Eiförmigbauchig, blaß braungelb, graulich oder rosenroth, mit glatten Querfurchen die rund herum gehen; keine Rückenlinie, die

Lippe länger, nach außen gerandet, die Mündungsspalte unten auseinanderstehend. Bisweilen braun gefleckt. 6‴. B.

****62. C. lacrymalis *Menke*.**

Cypraea Coccinella *Lam*. b.

Ganz klein, mit geglättetem Rücken. Kommt größer und kleiner vor. B.

72. OVULA *Brug*.

Haben eine eiförmige Schale und eine schmale lange Mündung wie die Porzellanschnecken, aber ohne Furchen an der Spindelseite. Das Gewinde ist verborgen und beide Enden der Mündung fast in gleichem Grade ausgeschnitten oder gleichmäßig in einen Canal verlängert. Linné vermengte sie mit den Bullen, wovon sie Bruguiere mit Recht abgesondert hat. Ihr Thier hat einen breiten Fuß, einen ausgedehnten Mantel der sich zum Theil über die Schale schlagen kann, eine mittelmäßige stumpfe Schnauze und zwei lange Fühler, welche die Augen zur Seite, gegen ein Drittel ihrer Länge hin haben.

Montfort nennt insbesondere

I. *OVULUS*

diejenigen, bei welchen der äußere Rand quergefurcht ist.

1. O. oviformis *Lam*.

Bulla Ovum *L*.
Ovulus oviformis.
Lister 711. 65.
Encycl. 358. 1. C.
Rumph 38. Q.
Gualt. 15. A. B.
d'Argenv. pl. XVIII. f. A.
Favanne pl. 30. f. N.
Seba III. 76. dreimal.
Knorr VI. 33. 1.
Martini I. 22. 205. 206.

Eiförmig aufgetrieben, in der Mitte bauchig, glatt, milchweiß, die Extremitäten hervorstehend, etwas abgestutzt, der Schlund pomeranzengelb. Sie ist dünn, papierartig, der rechte Rand schneidend. $3\frac{1}{2}$″. Im Ocean der Molukken und Freundschaftsinseln. B.

****2. O. angulosa *Lam.***
Ovula costellata *Lam. Enc.*

Kleiner als die vorige, eiförmigbauchig, etwas buckelig, weiß, in der Mitte querüber stumpfkantig, mit hervorragenden Linien umgeben, die Extremitäten stumpf, der Schlund violetrosenroth. 17'''. V.

**3. O. carnea *Lam.*
Bulla carnea *Gm.*
Encl. 357. f. 2. a. b.

Eiförmig, etwas buckelig, glatt, außen wie innen ganz weiß, die Spindel an der Basis zusammengedrückt. Ein kleinere, wahrscheinlich junge, ist blaulichweiß. 7'''. Bei Timor. V.

Montfort nennt

II. *VOLVA, Navette,*

diejenigen, bei welchen sich beide Enden der Mündung in einen Canal verlängern, und wo der äußere Rand selbst, nicht gefurcht ist. C.

*4. O. Volva *Lam.*
Bulla Volva *L.*
Lister 711. 63. [schlecht].
d'Argenv. pl. XVIII. J.
Favanne XXX. K. 2.
Seba III. 55. f. 13—16.
Knorr V. 1. f. 2. 3. und VI. 32. f. 1.
Martini I. 23. 218.

In der Mitte fast kugeligbauchig, an jedem Ende in einen langen dünnen cylindrischen gefurchten Schnabel ausgehend. Diese Schnäbel sind schief gefurcht, die Conchylie ist weiß. Eine merkwürdige, kostbare, in den Sammlungen sehr geschätzte Conchylie, wovon es noch eine rosenrothe, quergestreifte Abart giebt. 3''. Brasilien. V.

5. O. birostris *Lam.
Bulla birostris.
Knorr VI. 20. 8.
Martini I. 23. 217. a. b.
***Favanne pl.* XXX. K. 1.**
***Encycl.* 357. f. 1. a. b.**

Länglich, oben etwas aufgetrieben, an beiden Enden geschnabelt, glatt, weiß, die Lippe am äußeren Rande angeschwollen. Java. V.

**6. O. Spelta *Lam.*

Bulla Spelta *L.*
Lister 712. 68.
Gualt. 15. 4.
Martini I. 23. f. 215. 216.

Länglich, an beiden Enden schwach geschnabelt, glatt, weiß, der Rücken etwas aufgetrieben, die Lippe krumm gebogen, der Rand innerlich angeschwollen. Der Rücken hat keine Kiele oder Streifen wie die Abbildungen bei Martini und Lister anzeigen. 9‴. Im mittelländischen Meere. V.

Wenn weder der äußere Rand gefurcht noch die Enden in Schnäbel verlängert sind, so nennt sie Montfort

III. *CALPURNUS*,

wozu wir auch die Ultimus *Montf.* rechnen. C.

*7. O. verrucosa *Lam.*

Bulla verrucosa *L.*
Lister 712. 67.
Encycl. 357. 5.
Rumph 38. H.
Petiver Amb. 16. 23.
Gualt. 16. F.
Seba III. 55. f. 17.
Knorr IV. 26. 7.
Martini I. 23. f. 220. 221.

Eiförmig, höckerig, querkantig, weiß, an beiden Enden eine kugelige, in einer Grube eingeschlossene Warze. Die Enden sind ausgekerbt, auch die Lippe, die Farbe spielt an beiden Enden ins Rosenrothe, bisweilen ist sie blaulich. 1″. Ostindien. V.

*8. O. gibbosa *Lam.*

Bulla gibbosa *L.*
Ultimus gibbosus *Montf.*
Columna de Purp. T. 30. f. 5.
Lister 711. f. 64.
Petiver Gaz. XV. 5.
Gualt. 15. 3.
Favanne XXX. G. 1.
Seba III. 55. 18.
Knorr I. 14. 3. 4. und VI. 32. 4.
Martini I. 22. 211–214.

Eiförmiglänglich, an beiden Enden stumpf, mit einem erhabenen stumpfen Winkel oder Kante umgeben, gelblichweiß. Gemein in Sammlungen. 1″. Brasilien. V.

73. TEREBELLUM *Lam.*

Haben eine längliche [eingerollte] Schale und schmale Mündung ohne Furchen noch Falten, die sich gleichmäßig bis an das entgegengesetzte Ende des Gewindes erweitert, welches je nach den Arten mehr oder minder hervorstehend ist. [Der Lippenrand ist einfach, schneidend.] Man kennt das Thier nicht. C.

***1. T. subulatum** *Lam.*
Bulla Terebellum *L.*
Lister 736. f. 30.
Encycl. 360. 1. [a. b.].

Cylindrischpfriemenförmig, zart, glatt, glänzend, das Gewinde deutlich hervorstehend, die Lippe an die Spindel angewachsen. Die Mündung nicht ganz so lang wie die Conchylie. Dieses ist die einzige Gattung, welche noch in der jetzigen Welt gefunden wird. Sie variirt

β) braunrothnebelig, mit vier Binden.
Lister 736. 30.
Gualt. 23. O.
d'Argenv. XI. G.
Favanne pl. XIX. D.
Knorr II. 4. 5.
Martini II. 51. 569.

γ) mit schiefen, gewellten braunrothen Querlinien gezeichnet:
Lister 736. 31.
Knorr II. 4. 4.
Encycl. 360. 1. c.

δ) punktirt.
Lister 737. 32.
Rumph 30. S.
Petiver 13. 24.

ε) weiß.
Martini II. 51. f. 568.

Ihre Länge beträgt 19—22‴. Im indischen Ocean. V.

*2. **T. convolutum** *Lam.*

Sowerby Gen. of Shells 6. Lief. C.

Bulla sopita *Brander* Foss. 1. f. 29. a.

Fossil. Cylindrisch, stumpf, ohne Gewinde. 2". Bei Grignon. B.

74. VOLUTA *L.* Walze, Walzenschnecke.

Variirt in der Gestalt der Schale und der Mündung, läßt sich aber leicht an dem Ausschnitt ohne Canal erkennen mit dem sie sich endigt, und an den hervorstehenden, schiefen Spindelfalten.

Bruguiere hatte anfangs davon getrennt

I. *OLIVA Br.*,

von der länglichen oder elliptischen Gestalt ihrer Conchylie also benannt, deren Mündung lang, schmal und an dem der Spindel entgegengesetzten Ende ausgeschnitten ist. Die Spindel selbst ist kurz und hat zahlreiche, streifenähnliche Falten an der Spindel. Die Umgänge sind ausgefurcht. Diese Conchylien stehen an Schönheit den Porzellanschnecken nicht nach [und sind von gleicher porzellanartiger Härte und Stärke] [1]).

Ihr Thier hat einen großen Fuß, dessen vorderer Theil (vor dem Kopfe) durch einen Einschnitt auf jeder Seite abgesondert ist. Die Fühler sind dünn und tragen die Augen in der Mitte ihrer Länge seitwärts. Rüssel, Rohr und Ruthe sind ziemlich lang. Der Deckel fehlt [auch hat die Schale nie Überzüge]. Die Hrn. Quoy und Gaymard haben hinten ein Anhängsel bemerkt, welches sich in die Furchen der Umgänge legt.

Die übrigen Abtheilungen der Geschlechter Voluta hat Lamark noch in fünf Geschlechter gebracht [2]).

1. **V. (O.) porphyria *Lam.*

Voluta porphyria *L.*

Gualt. 24. P.

d'Argenv. XIII. K.

Favanne XIX. K.

Knorr Vergn. f. 15. 1.

Martini II. 46. 485. 486 und 47. f. 498.

---

1) Oliva subulata *Lam. Enc. pl.* 368. f. 6. a. b. — Vol. hiatula *L.* — Vol. porphyria, Vol. Oliva, und überhaupt alle cylindrischen Gmelin's p. 3438 u. f.

2) Ohne die schon oben (S. 20.) erwähnten Tornatellen und Pyramidellen zu rechnen.

Groß, röthlichweiß oder fleischroth, braungefleckt, mit rothbraunen herabgehenden zackigen meist dreieckigen Linien, die wie über einander gethürmte Zelte aussehen, am Gewinde und an der Basis violet. 4″. Bei Brasilien. V.

**2. V. (O.) textilina *Lam.*

Lister 725. 12.
Petiver 102. 19.
Martini II. 51. 559. 561.

Graulichweiß, mit zackigen netzartig unvollkommenen punktirten Linien, und zwei braunen Querbinden wie mit feinen Schriftzügen gezeichnet, die Schwiele am Canal steht hervor. Auch sehr groß, seidenartig schillernd; zeigt eine Menge punktirter ungleicher Zickzacklinien. 2″ 9‴. Antillen. V.

**3. V. (O.) erythrostoma *Lam.*

Rumph 39. 1.
Gualt. 24. H. O.
Regenfuß I. 2. 15.
Martini II. 45. f. 476. 477.

Weißlich, mit gelbbraunen zickzackgebogenen Längsstreifen gezeichnet, zwei unterbrochenen Binden und safrangelber Mündung. Nach Regenfuß Abbildung gehen der Länge herab violetbraune Striche, die eine, aus braunen Flecken bestehende Binde geht oben um das Gewinde, die zweite um die Mitte, und an den Spindelfalten findet sich der Anfang einer dritten. 2″ 7‴. Variirt überhaupt mit brauner und violetter Zeichnung und blasser Mündung. V.

**4. V. (O.) maura *L.*

Lister 718. 2. und 739. f. 27.
Rumph Mus. 39. 2.
Gualt. 23. B.
Seba III. 53. K. L.
Knorr V. 23. 6.
Martini II. 45. 472. 473.

Cylindrisch, das Gewinde niedergedrückt, mit spitzem Wirbel, schwarz, die Lippe außen etwas gefaltet, die Mündung weiß. 2″ 3‴.

Variirt

β) olivengelb, mit einigen braunen Linien umgeben.
Chemnitz X. 127. 1382.
Encycl. 365. 2. und 366. f. 1.

γ) kastaniengelbbraun, mit zwei Binden.
Knorr III. 17. 3.
Regenfuß I. 1. 2.
Martini II. 45. 474.

δ) braungrün, wellig und zickzack braungefleckt.
Martini II. 47. 503. 504.
Encycl. 365. 3.

Zumal diese letztere hat braune, eigentlich blau und gelbe, Punkte in Zickzacklinien. Ostindien. V.

5. V. (O.) sepulturalis *Lam.
Gualt. 24. E.

Cylindrisch, mit niedergedrücktem Gewinde, graugrün, zwei unterbrochene schwarze Binden, die Mündung weiß. Variirt der Länge nach schwarz gefleckt. 2″ 3‴. Ostindien. V.

6. V. (O.) fulminans *Lam.
Chemnitz X. 147. 1374.

Cylindrisch, oben niedergedrückt, graugrün, mit braunen zackigen Längslinien, die Mündung weiß. Die Schwiele oben an der Spindel stark und hervorstehend. 2″.

Ich glaube unter diesen drei Gattungen werden sich manche Altersverschiedenheiten vorfinden. V.

7. V. (O.) elegans *Lam.
Encycl. 367. f. 3. a. b.

Cylindrisch, weißlich, mit gebogen zackigen, unterbrochenen, etwas punktirten, gelben, blauen und braunen Linien, das Gewinde niedergedrückt, zugespitzt.

Variirt

β) mit zwei braunen Binden.
Lister 728. 15.
Encycl. 362. f. 3. a. b.

Die Mündung ist weiß, und unten an der Spindel fleischroth. 18‴—2″. Ceylon. V.

**8. V. (O.) guttata.
Lister 720. 5.
Rumph 39. 6.
Gualt. 23. *L.*
Knorr II. 10. 6. 7.
Martini II. 46. 491. 492.

Cylindrischbauchig, weißlich, mit violetbraunen zerstreuten Flecken, das Gewinde spitzig, die Mündung pomeranzengelb.

Variirt

β) mit ganz kleinen dichten braunen nebeligen Pünktchen besetzt.

Zwei Zoll. Ostindien. V.

**9. V. (O.) reticularis *Lam.*

Encycl. 361. 1. a. b.

Cylindrisch, weiß, mit zwei undeutlichen Binden, und mit rothbraunen etwas punktirten winkelig gebogenen Linien netzartig gezeichnet, das Gewinde spitzig. Der obere Rand des letzten Umganges erscheint durch violetbraune Flecken, die aus büschelförmigen Linien bestehen, wie gezähnelt. 22‴. V.

**10. V. (O.) flammulata *Lam.*

Martini II. 49. 526.
Encycl. 367. 5.

Cylindrisch, rothgrau, mit braunrothen eckigen Linien gewellt, dazwischen weiße, scharf dreieckige, ungleiche, quergehende Flecken. Das Gewinde spitzig. 14‴. V.

**11. V. (O.) literata *Lam.*

Encycl. 362. f. 1. a. b.

Cylindrisch, gestreckt, violet aschgrau und gelbbraun gewellt, zwei Binden aus braunen Schriftzügen zusammengesetzt, das Gewinde hervorstehend, zugespitzt. Hie und da kleine weiße dreieckige Flecken. Groß. 2″ 8‴. V.

**12. V. (O.) scripta *Lam.*

Encycl. 362. f. 4. a. b.

Cylindrisch, mit einem zarten braungelben Netze gefärbt, Binden aus undeutlichen braunen Schriftfiguren, kurzes Gewinde und blauliche Mündung. Variirt mit höherem Gewinde. 2″. V.

**13. V. (O.) tricolor *Lam.*

Lister 739. f. 26.
Gualt. 24. f. J. L. N.
Martini II. 48. 511. 511. a.
Encycl. 365. f. 4. a. b.

Cylindrisch, weiß, gelb und grün fast würfelig gefleckt, mit zwei oder drei grünen Binden umgeben, das Gewinde kurz, gefleckt. 21‴. Ostindien. V.

**14. V. (O.) sanguinolenta *Lam.*

Lister 739. f. 28.
Seba III. 53. H. I.
Martini II. 58. 512. 513.

Cylindrisch, mit rothbraunen Strichelchen auf weißem Grunde fein netzartig gezeichnet und mit zwei braunen Binden umgeben, die Spindel pomeranzenroth. Variirt mit engerem und weiterem Netze. Das Gewinde sehr kurz. 20‴. Ostindien. B.

**15. V. (O.) lugubris *Lam.*

Cylindrisch, weißlich, mit braunen, blaulich nebeligen, verschiedengestaltigen Flecken, das Gewinde etwas herausstehend, die Mündung violet. Die Flecken stehen theils in Truppen, theils in Zickzack. Die Spindel ist weiß. 20‴. Ostindien. B.

**16. V. (O.) peruviana *Lam.*

Encycl. 367. f. 4. a. b.

Eiförmig, etwas bauchig, weißlich, mit rothbraunen, wellig gehäuften Punkten. Das Gewinde kurz, zugespitzt, die Mündung weiß. Auch dunkler gefärbt. 20‴. Peru. B.

**17. V. (O.) senegalensis *Lam.*

d'Argenv. XIII. S.
Favanne XXIX. R.
Encycl. 364. 3.

Eiförmig, nach vorn etwas aufgetrieben, weißlich mit rothen wellenförmig gebogenen Längslinien, das Gewinde kurz und spitzig. 18‴. Senegal. B.

**18. V. (O.) fusiformis *Lam.*

Seba III. 53. R.
Encycl. 367. f. 1. a. b.

Bauchig, an beiden Enden verschmälert, weiß, mit braungelben, wellig in Zickzack gebogenen Linien; das Gewinde kurz, aber hervorstehend und zugespitzt. 22‴. B.

**19. V. (O.) undata *Lam.*

Lister 740. 29.
Martini II. 47. 507. 508.
Chemnitz X. 147. 1373.

Eiförmig, bauchig, graulichweiß, mit herablaufenden braunen gebogenen Linien gewellt, zickzack= auch rothbraunen großen Flecken, das Gewinde ganz, die Spindel mit zusammengedrückten Schwielen besetzt. 21‴. Ceylon. B.

**20. V. (O.) bicincta *Lam.*
Encycl. 364. f. 1, a. b.

Eiförmig, bauchig, weiß, mit blaßbraunen Punkten bespritzt und zwei gelbbraunen Querbinden, das Gewinde kurz zugespitzt, die Spindel höckerig gefaltet. 14'''. V.

**21. V. (O.) ustulata *Lam.*

Cylindrisch, gelbbraun, mit weißlichen Linien umgeben, das Gewinde spitzig heraussstehend, die Mündung weißlich. 17½'''. V.

**22. V. (O.) tesselata *Lam.*
Lister 721. 6.
Gualt. 23. T.
Martini II. 46. 493. 494.

Cylindrisch, gelb, mit violetbraunen Tröpfchen gefleckt, das Gewinde kurz, schwielig, die Mündung violet. 1''. V.

**23. V. (O.) carneola *Lam.*
Martini II. 46. 495.
Encycl. 365. f. 5. a. b.

Cylindrisch, pomeranzengelb, etwas gebändert; das Gewinde stumpf, halb schwielig, die Mündung weiß. Bisweilen nach oben violet gefleckt und mit einer breiten weißen Binde eingefaßt, aber es kommen auch zwei schmale weiße Binden vor. 10'''. V.

**24. V. (O.) ispidula *Lam.*

Cylindrisch, schmal, von verschiedener Färbung, das Gewinde hervorstehend, spitzig, die Mündung gebräunt.

Variirt

α) weiß, mit kleinen violetbraunen Fleckchen, eine violetblaue Binde unter dem Gewinde.
Seba III. 53. X.
Knorr III. 19. 3.
Martini II. 49. 524. 525.

β) weiß, mit zwei bis drei blaubraunen Binden.
Rumph Mus. 39. 7.
Petiv. Gaz. 59. f. 8. und Amb. 22. f. 7.
Martini II. 49. 530.

γ) braungelb, violet gefleckt.
Martini II. 49. 522. 523. 527—29.

δ) blaubraun gewölkt, mit violetbraunen Flecken.

Siebzehn Linien lang. Im indischen Ocean. V.

**25. V. (O.) oriola.

Martini II. 49. 537. 538.

Cylindrisch, schmal, kastanienbraun, das Gewinde kurz, spitzig, die Mündung weiß.

Variirt

β) gelb.

Martini l. c. 534—36.

γ) netzartig gezeichnet und gebändert. 14‴. V.

**26. V. (O.) candida *Lam.*

Encycl. 368. f. 4. a. b.

Eiförmigcylindrisch, weiß, ungefleckt, das Gewinde spitzig, die Falten der Spindel etwas entfernt stehend. Variirt etwas ins Citronengelbe. 16‴. V.

**27. V. (O.) Volutella *Lam.*

Eikegelförmig, blaulich, am Gewinde und an der Basis gelbbraun, das Gewinde sehr hervorgezogen, spitzig. Die Umgänge sind abgeplattet, die Mündung ist rothbraun und nimmt kaum zwei Drittel der Länge der Conchylie ein. 14‴. Mexiko. V.

**28. V. (O.) Utriculus *Lam.*

Lister 723. 10.

d'Argenv. XIII. M.

Favanne XIX. E. 3.

Knorr II. 12. 4. 5.

Martini II. 50. 541. 542. und 51. 565. 566. nicht gut.

Chemnitz X. 147. 1369. 1370. besser. Mit Binden.

Eiförmig, nach vorn bauchig, blaulichgrau, an der Basis, auch wohl oben, mit einer schiefen, gelben, braungeflammten Binde, das Gewinde kegelförmig, mit einem Canal ausgehöhlt, die Spindel dick, schwielig, weiß. 2″ 2‴. V.

**29. V. (O.) brasiliana *Lam.*

Chemnitz X. 147. 1367. 1368.

Kreiselförmig, mit geraden, abwechselnd weiß und blaßbraunen Längsstreifen, und braunen haarförmigen Querstrichen, das Gewinde breit, niedergedrückt, die Spindel nach oben schwielig. Gleicht der vorigen, und hat ein breites, flaches, kurzes Gewinde mit einer

Spitze in der Mitte, dessen Canal nicht bis hinauf geht. Die Spindel gleichfalls nach oben verdickt. 2″. Brasilien. B.

****30. V. (O.) auricularia *Lam.***

Bauchig, in der Mitte graulichweiß, an der Basis mit breiter schiefer Binde, die Spindel schwielig, verflächt. Die Schale ist bei keiner andern so gedrückt wie bei dieser Gattung. 2″. Brasilien. B.

****31. V. (O.) acuminata *Lam.***

Lister 722. 9.
Petiv. Gaz. 102. f. 18.
Seba III. 53. P. Q.
Knorr III. 17. 2. und V. 18. 1. 2.
Martini II. 50. 551–553.

Gestreckt, cylindrisch, weiß und graulich marmorirt, zwei braungelbe abstehende Binden, das Gewinde hervorstehend, zugespitzt, Die Mündung weiß, die Spindel oben schwielig. 2″ 8‴. Ostindien. B.

****32. V. (O.) luteola *Lam.***

Gualt. 24. A.
Martini II. 50. 554.

Cylindrisch, gelblichweiß, mit blaßbraunen Fleckchen gewellt, Das Gewinde converspitzig, ungefleckt, die Spindel schwielig. An der Basis eine breite schiefe dunkelgelbe Binde. Variirt unter der Spindel etwas aufgetrieben. 18‴. B.

****33. V. (O.) testacea *Lam.***

Cylindrischbauchig, auf dem Rücken ziegelroth oder holzfarbig, Gewinde und Basis braun, die Mündung etwas violet, nach unten klaffend. Das Gewinde kurz, ganz braun. Die Spindel aber schwielig, die Mündung nach unten mehr klaffend. 2″. In der Südsee, an der mexikanischen Küste. B.

****34. V. (O.) hiatula *Lam.***

Encycl. 368. f. 5. a. b.

Bauchigkegelförmig, weißlich oder graublaulich, mit braunen welligen Adern gezeichnet, das Gewinde hervorstehend, spitz, die Mündung nach unten klaffend, die Spindel stark faltig

Variirt

β) kleiner, mit kleinen blaßbraunen Fleckchen.
Lister 729. 17.
Adans. Seneg. pl. IV. f. 7.
Martini II. 50. 555.

Zwei Zoll. Im amerikanischen Ocean und am Senegal. V.

35. V. (O.) ceylanica *Lam.*

Cylindrisch, pomeranzengelb, mit zahlreichen, wellig gebogenen, blaubraunlichen Längslinien, das Gewinde heraussiehend spitzig, braun liniirt. Die Mündung weiß. 2″ 7‴. Ceylon. V.

36. V. (O.) fabagina *Lam.*
Martini II. 49. 532. 533.
Encycl. 363. f. 5. a. b.

Kurz, eiförmig, weiß, braun und graungelb in großen Flecken geschecкt, das Gewinde kurz und spitzig. 1″. V.

37. V. (O.) conoidalis *Lam.*
Voluta jaspidea *Gm.*
Lister 725. 13.
Petiver Gaz. 152. 6.
Martini II. 50. 556.

Eikegelförmig, graugelb oder grünlich, aderig, der obere Rand der Umgänge rothbraun gefleckt, der Canal des Gewindes ganz schmal. An der Basis eine schiefe Binde. Ihre Gestalt gleicht einem Buccinum.

Variirt dunkel gefleckt auf weißlichem, gelblichem oder fleischrothem Grunde, und

β) punktirt.
Lister 727. f. 13. a.

γ) mit zärterer, achatener Schale. Am Senegal.
Acht Zoll. Antillen. V.

. V. (O.) undatella *Lam.*

Eikegelförmig, blaulich, der obere Rand der Umgänge mit einer schmalen, gelben, quer braun linirten Binde, an der Basis ein breiter gelber Gürtel mit braunen Linien gezeichnet, die Mündung braun. 6‴. Bei Acapulco. V

**39. V. (O.) eburnea *Lam.*

Martini II. 50. 557.

Cylindrischkegelförmig, weiß, mit zwei purpurrothen, abstehenden, unterbrochenen Binden, das Gewinde hervorstehend, manchmal ganz weiß. 8'''. An den spanischen Küsten. V.

**40. V. (O.) nana *Lam.*

Lister 733. 22.
Martini II. 50. 543. 544.

Klein, eiförmig, schmutzigaschgrau, mit braunen oder purpurfarbigen Linien gewellt, das Gewinde etwas höckerig, hervorstehend, die Spindel schwielig.

Variirt

β) kleiner, mit kaum höckerigem Gewinde.
Martini II. 50. 545—547.

Amerika. Ob die letztere jung? V.

**41. V. (O.) zonalis *Lam.*

Ganz klein, eiförmig, mit weißen und braunen oder braungelben Binden abwechselnd gebändert. Das Gewinde kegelförmig, die Mündung kurz. 3'''. Bei Acapulco. V.

**42. V. (O.) Oryza *Lam.*

Martini II. 50. 548.

Ganz klein, eikegelförmig, milchweiß, ungefleckt, mit kegelförmigem Gewinde. 3'''. V.

II. *VOLVARIA Lam.*

Gleichen in ihrer länglichen oder cylindrischen Gestalt sehr den Oliven; aber ihre Mündung ist eng, und der vordere Rand derselben steigt bis über das Gewinde herauf, welches außerordentlich kurz ist. An der Basis der Spindel finden sich eine oder mehrere Falten. Wegen ihrer Weiße und ihres Glanzes werden sie an manchen Seeküsten zu Halsbändern [1]) angewandt. Es giebt um Paris eine kleine versteinerte Gattung [2]).

---

1) Volvaria monilis *L.* — Volvaria triticea *Lam.* etc.

2) Volvaria bulloides *Lam. Encycl. meth. pl.* 384. f. 4.

****1. V. (V.) monilis *Lam.***

Eiförmig, fast cylindrisch, mattglänzend, blendend milchweiß, das Gewinde kaum sichtbar, die Spindel hat etwa fünf Falten. 4—5‴. Am Senegal. B.

****2. V. (V.) intermedia *Menke.***

Eiförmigelliptisch, ziemlich stark, weiß, etwas durchscheinend, das Gewinde etwas hervorstehend, die Lippe verdickt, in der Mitte etwas eingedrückt, die Spindel mit vier Falten. B.

****3. V. (V.) pallida *Lam.***

Lister 714. 70.
Martini II. 42. 426.
Schröter Einl. I. 1. f. 10. a. b.

Eiförmiglänglich, cylindrisch, zart, durchsichtig, hornweiß, das Gewinde kaum hervorstehend, stumpf, die Spindel an der Basis einwärts gekrümmt, mit vier Falten. Bisweilen ist sie undeutlich gelbgebändert.

Variirt

α) weißlich,
β) schwefelgelb,
γ) braungelb,
δ) blaßfleischroth, braunroth gebändert.

Sechs Linien. Am Senegal. B.

****4. V. (V.) triticea *Lam.***

Petiv. Gaz. 102. 13.
Adans. Seneg. pl. V. f. 3.
Martini II. 427.
Voluta exilis *Gm.*

Eiförmiglänglich, fast cylindrisch, weißlich, braungelb gebändert, das Gewinde etwas hervorstehend, die Lippe in der Mitte etwas niedergedrückt, die Spindel gerad, etwa mit vier Falten. 5‴. Am Senegal. B.

****5. V. (V.) Oryza *Lam.***

Encycl. 374. f. 6. a. b.

Klein, umgekehrt eiförmig, bisweilen ganz weiß, bisweilen mit einer breiten braungelben Binde, das Gewinde kaum hervorstehend, die Spindel gerade, mit vier Falten. 3‴. B.

**6. V. (V.) miliacea *Lam.*
Voluta miliaria *L.*

Klein, umgekehrt eiförmig, weiß, etwas durchscheinend, das Gewinde kaum sichtbar, die Spindel gerade, mit vier bis fünf Falten. Nicht selten. 2″. B.

**7. V. (V.) tenera *Menke.*

Eiförmig, durchscheinend, weißlich, mit vier braunen unterbrochenen Querstreifen und Reihen von Längsstrichen, das Gewinde kaum sichtbar, die Spindel etwas gekrümmt, mit acht Falten. 2″. Portoricco. B.

III. *VOLUTA*, eigentliche Voluten.

Sie haben eine weite Mündung, und ihre Spindel ist mit einigen dicken Falten besetzt, wovon die dem Gewinde am fernsten liegende die größte ist. Ihr Gewinde variirt in dem Grade des Vorstehens sehr.

Bei einigen (Cymbium *Montf.* Cymba *Sow.*) ist der letzte Umgang bauchig, ihr Thier hat einen großen, dicken, fleischigen Fuß ohne Deckel, und über dem Kopf einen Schleier, zu dessen Seiten die Fühler hervortreten. Die Augen stehen auf demselben Schleier und außerhalb des Fühlers. Der Rüssel ist ziemlich lang und sein Rohr hat zu jeder Seite der Basis ein Anhängsel. Diese Gehäuse werden sehr groß und mehrere darunter sind sehr schön [1]).

Andere (Voluta *Montf.*) haben den letzten Umgang kegelförmig, indem er sich sehr nach der dem Gewinde entgegengesetzten Seite zusammenzieht [2]). Bei ihrem Thiere ist der Fuß nicht so

---

1) Voluta aethiopica *Lister* 797. 4. [dieß Citat zieht Lamarck zu seiner V. tesselata Martini III. f. 78. mit zwei braunen aus würfeligen Flecken gebildeten Binden und etwas mehr einwärts gebogenen Dornen]. — V. Cymbium 796. 3. 800. 7. — V. Olla 794. 1. — V. Neptuni 802. 8. — V. Navicula 795. 2. — V. papillaris *Seba* III. LXIV. 9. — V. indica *Martini* III. LXXII. 772. 773. Das Geschlecht Melo *Sow. Gen. of Shells* 28. Lief. — V. cymbiola Chemnitz X. CXLVIII. 1385. 1386. — V. Praeputium *Lister* 798. 1. — V. spectabilis *Davila* I. VIII. S.

2) Voluta musica *Lister* 805. 14. 806. 15. — V. Scapha 799. 6. — V. Vespertilio 807. 16. 808. 17. — V. hebraea 809. 18. — V. Vexillum Martini III. CXX. 1098. — V. flavicans ib. XCV. 922.

groß als bei den vorigen, ihre Schalen zeichnen sich ebenfalls oft durch Schönheit der Farben und darauf ge[illegible]te Zeichnungen aus.

a. Cymbium. Bauchig, gewölkt, gekörnt.

**1. V. nautica *Lam.*

Cymbium nauticum.
Seba III. 64. 2.
Martini III. 75. 785.
Encycl. 387. f. 2.

Sehr bauchig, aufgetrieben, rothbraun, das Gewinde ganz kurz, mit kurzen nach der Achse hin völlig eingekrümmten Dornen besetzt. Die Spindel mit drei Falten. Die Dornen liegen ganz horizontal. 7″ 9‴. Im asiatischen Ocean. V.

**2. V. Diadema *L.*

Rumph Mus. 31. B.
Petiver Amb. VII. 5.
Gualt. 29. H.
Martini III. 74. 780.

Bauchig, braunorangegelb, jung mitunter weiß marmorirt; das Gewinde mit gewölbten ziemlich geraden Dornen gekrönt, die Spindel mit drei Falten. Die Dornen gleichen hohlen Schuppen. 7″. Asien. V.

**. V. ducalis *Lam.*

Cylindrisch bauchig, weißlich, mit unregelmäßigen kastanienbraunen Flecken in zwei Reihen umgeben, und mit rothbraunen gebogenen Längsadern netzartig gezeichnet, das Gewinde mit ganz kurzen Dornen gekrönt, die Spindel mit vier Falten. Die Dornen sind fast nur Knötchen und überreichen den Wirbel nicht. 2″ 8‴. Im indischen Ocean. V.

*4. V. aethiopica *L.*

Lister 801. f. 7. 6.
Gualt. 29. J.
Martini III. 75. 784.

Umgekehrt eiförmig, bauchig, zimmetroth, ungefleckt, mit zahlreichen kurzen zusammengeschlagenen geraden Dornen gekrönt. Die Spindel hat vier Falten.

---

923. — V. undulata *Lam. Ann. du Mus.* für andere Gattungen s. d. Abhandlung von Broderip (*Zool. Journal* April 1825).

Variirt

β) mit drei Falten.

Und

γ) mit einer weißen Querbinde.

d'Argenv. XVII. P.
Seba III. 65. f. 4. 11. und T. 66. f. 9.
Martini III. 73. 777—779.

δ) mit zwei braunen Binden.

Knorr II. 4. 1.
Martini III. 74. f. 782.

Sie ist stets ungefleckt. 5″. Um Afrika, im persischen Meerbusen rc. V.

5. V. Melo** ***Soland.

Voluta indica ***Gm.***
Knorr V. 8. 1. gut.
Favanne XVIII. F. gut.
Martini III. 72. 772. 773. schlecht.

Eiförmig, sehr bauchig, gewölbt, nach oben verengt, gelblich-weiß, mit einzelnen unregelmäßigen großen braunen Flecken, in drei Reihen, das Gewinde stumpf fast verborgen, der Wirbel als eine Warze. An der Basis stark runzelig. 6″. Ostindien. V.

6. V. Neptuni** ***Lam.

Gualt. 27. A. A.
Adans. Sen. pl. 3. f. 1.
Martini III. 71. f. 767—771. (nicht groß genug).
Seba III. 64. 3. 65. 3. 7. 66. f. 4.

Umgekehrt eiförmig, aufgetrieben bauchig, rothbraun, das Gewinde fast ganz verdeckt, gekielt, die Spindel mit vier Falten. Bei den Jungen zeigt sich das Gewinde als Warze (Martini 770. 771). 8—9″. Im afrikanischen Meere und im persischen Meerbusen. V.

7. V. Cymbium** ***L.

Gualt. 29. B.
d'Argenv. XVII. G.
Favanne XXVIII. C. 4.
Seba III. 65. 8. 9.
Martini III. 70. 762. 763.

Eiförmig, weiß oder gelb, rothbraun zerrissen gefleckt, das Gewinde mit einem Rand gekielt, ausgehöhlt, die Wirbelwarze

sichtbar, die Zahl der Spindelfalten von vier bis sechs variirend. Nicht so bauchig als die vorige, aber doch der letzte Umgang weit. 6″. Im Weltmeer. V.

8. V. Olla *L.

Gualt. 29. A.
Bonanni Recr. 3. 6.
Knorr VI. 22. 2.
Martini III. 71. 766.
Schröter Einl. I. 1. 14.
Favanne XVIII. C. 2.

Eiförmigbauchig, blaß braungelb, ungefleckt, das Gewinde gekielt und stumpf, eine eichelförmige hervorstehende Wirbelwarze; die Spindel der reifen Exemplare hat zwei Warzen, die jungen drei. Jeder Umgang ist stumpf und zugerundet. Variirt β) mit gewaltig ausgedehnter Mündung, außen durch eine Querfurche unterschieden. 4″. Ostindien. V.

***9. V. porcina.**

Adans. Sen. 3. f. 2.
Seba III. 65. 5. 6. und 66. 5.
Knorr II. 30. 1.
Martini III. 70. 763. 765.

Ziemlich cylindrisch, abgestutzt, weißlich, längsgefurcht gestreift, das Gewinde planconcav, mit gekieltem Rand, die Wirbelwarze zum Theil verdeckt, die Spindel mit drei bis vier Falten. Der Saum ist unten ausgedehnt. 5—6″. Im afrikanischen Meere. V.

b. Voluta. Eiförmig, dornig oder höckerig.

α. Geborne.

****10. V. imperialis.**

Martini III. 97. 934. 935.
Encycl. 382. 1.

Kreiselförmig, fleischroth, mit rothbraunen eckigen Flecken und Linien gewellt, das Gewinde mit langen, aufrechten, etwas weniges eingebogenen Dornen gekrönt, die Spindel mit vier Falten. 6″. Selten und theuer. Ostindien. V.

****11. V. Vespertilio *L.***

Bonanni 3. 294.
Rumph Mus. 32. H.
Gualt. 23. F. G. I. M. V.

Seba III. 67. außer die letzte Reihe.
Knorr I. 22. 3.
Martini III. 98. 937—939.

Kreiselförmig, mit starken spitzigen abstehenden Knoten bewaffnet, weißlich oder graulichbraungelb, mit dunkelrothbraunen zackigeckigen hin und her gebogenen Streifen und Flecken gezeichnet. Die Lippe hat oben einen Ausschnitt, die Spindel vier Falten.

Variirt

β) abgestutzt.
Martini III. 97. 936.

γ) mit vier breiten weißen Querbinden.
Chemnitz X. 149. 1399. 1400.

δ) mit zwei weißen, braunroth gefleckten Querbinden.
Chemnitz XI. 176. 1699. 1700.

ε) kastanienbraun, ganz ungefleckt.
Chemnitz X. 149. 1397. 1398.

ζ) mit spinnewebähnlicher, netzartiger Zeichnung; aus Neuholland.
Petiver Gaz. T. 70. f. 10.

Alle diese Varietäten kommen in dem stacheligen ersten Umgang des Gewindes und darin überein, daß die Conchylie nicht so gestreckt wie die andern ist. 3—4″. Ostindien, Molukken und Neuholland. B.

***12. V. hebraea *L*. Eine der Musik- oder Notenschnecken.**

Bonanni III. 392.
d'Argenv. XIV. D.
Favanne XXIII. B.
Seba III. 57. 1. 2. 3. 6.
Knorr I. 24. 1. 2. VI. 15. 1.
Martini III. 96. 924. 925.

Eikreiselförmig, dick, blaßgelbbraun, mit braunrothen, welligen, aderigen in gedrängten Binden stehenden Linien umgeben, der letzte Umgang oben mit großen Höckern gekrönt, das Gewinde kegelförmig, knotighöckerig, die Spindel mit fünf Falten, davon die unteren die größten, die obersten die kleinsten. Die größte über 4″. Gemein. Im Ocean. B.

***13. V. musica *L*. Die eigentliche Notenschnecke.**

Bonanni 3. 296. 297.

Gualt. T. 28 X. ZZ.
Seba III. 57. f. 7—19.
Knorr I. 23. 1. 2. II. 15. 4. 6.
Martini III. 96. 927. 929.

Eikreiselförmig, weißlich, mit vier Binden, die einen mit zarten braunen parallelgehenden Querstreifen oder abgesetzten Streifen, die andern mit zusammengesetzten Punkten, von größeren schwarzen Punkten eingeschlossen, auch der Lippenrand regelmäßig schwarz gefleckt, der letzte Umgang sehr höckerig, sowie auch das Gewinde knotig. Sechs Falten an der Spindel, wovon die unteren die größten, die übrigen ganz klein sind. Gegen 3″. Antillen. B.

**14. V. chlorosina *Lam.*

Eikreiselförmig, nach vorn höckerig, gelblichweiß, mit gelblichbraunen unterbrochenen Binden und einzelnen braunrothen Tropfen, die Spindel mit zehn Falten, die untersten die größten. Ihr fehlt der punktirte Gürtel und die Querlinien der vorigen. 2″. B.

**15. V. thiarella *Lam.*
Lister 806. 15.
Seba III. 57. 21.
Knorr III. 12. 1.
Chemnitz X. 140. 1401. 1402.

Eiförmiglänglich, vorn mit stumpfen Höckern, weißlich, mit vier Querbinden, die einen mit parallelen Querlinien, die andern punktirt, am Rande weiß und braungegliedert, die Spindel mit zehn bis zwölf Falten, die obersten die kleinsten.

Sie ist mehr gestreckt als kreiselförmig zu nennen, und die Knoten sind wenig erhaben. 2″ 7‴. B.

*16. V. carneolata *Lam.*
Encycl. 379. f. 4. a. b.

Eiförmig, unbewehrt, gelblichweiß, fleischroth oder safrangelb, mit Linien, Punkten und Flecken gebändert, stumpfe dicke Längsrippen, eine zehnmal gefaltete Spindel, und an dieser die obersten Falten die kleinsten.

Variirt

β) quergerunzelt.

γ) ganz rothbraun.
Knorr VI. 23. 1.
Martini III. 96. f. 930. 931.

Wird nie so groß als die vorige. 2″. B.

****17. V. Vexillum *Gm.***

Rumph 37. 2.
Knorr V. 1. 1.
Chemnitz X. p. 136. Vign. 20. f. A. B.

Eiförmig, fast spindelförmig, glatt, glänzend, weißlich, mit zahlreichen orangenrothen Bändern umgeben, der letzte Umgang oben mit zusammengedrückten entfernt stehenden Knoten besetzt, die Spindel mit 6—8 Falten, die drei obersten die kleinsten. 3″. Kostbar. Ostindien. V.

β. Unbewaffnete.

****18. V. brasiliana *Sol.***

Voluta Colocynthis. Chemnitz XI. 176. 1695. 1696.

Umgekehrt eiförmig, etwas kreiselförmig, aufgeblasen, blaßgelb, ungefleckt, der letzte Umgang oben stumpfkantig, die Spindel mit drei Falten. 2″. Brasilien. V.

****19. V. Scapha.**

Lister 799. 6.
Gualt. 28. S.
Klein Ostrac. V. 94.
Seba III. 64. 5. 6.
Martini III. 72. 774. und 73. 775. 776.

Kreiselförmigbauchig, oben breit, dick, schwer, weißlich, mit rothbraunen oder braunrothen eckigen blitzackigen Längslinien, auch wohl einigen bindenähnlichen Flecken, der letzte Umgang vorn stumpfkantig, die Lippe etwas geflügelt, die Spindel vierfaltig. Variirt mit ganz rosenrothem Grunde. Gegen 6″ lang. Am Cap und bei Java. V.

****20. V. fulminata.**

Martini III. 98. 941. 942.

Spindelförmig, quer eingedrückt gestreift, schwach übers Kreuz gestreift, nach vorn der Länge herab gerippt, braungelb ins Fleischrothe, mit blaurothen blitzackig herablaufenden Längslinien, die Spindel mit neun Falten, dazwischen einige kleinere. 3″. V.

IV. *MARGINELLA Lam.*

Haben, bei der Form der eigentlichen Voluten, den äußeren Rand der Mündung mit einem Wulst [ihrer ganzen Länge nach] besetzt. Ihr Ausschnitt ist wenig deutlich. Zufolge Adanson, hat das Thier gleichfalls einen sehr großen Fuß und es fehlt ihm der De-

ckel. Es bedeckt zum Theil die Schale, indem es die Lippen seines Mantels herauf schlägt. Die Fühler tragen die Augen an der Basis der äußeren Seite [1]).

a. Mit hervorgestrecktem Gewinde (Marginella *Schum.*)

1. V. (M.) Glabella *Lam.

Lister 818. 29.
Knorr IV. 21. 3.
Martini II. 42. 429.
Klein Ostrac. V. 92.

Eiförmiglänglich, graugelb, mit rothbraunen Binden umgeben, und mit kleinen weißen Fleckchen besetzt. Das Gewinde kurz, kegelförmig, stumpf, die Spindel mit vier Falten. Der innere Lippenrand ist gekerbt. 16'''. Am Senegal und den Antillen. B.

****2. V. (M.) nubeculata *Lam.***

Lister 818. 36.
Martini II. 42. f. 434. 435.

Eiförmiglänglich, etwas kreiselförmig, weißlich, mit blaßbraunen an der einen Seite schwarzen welligen Längsflämmchen gezeichnet, der letzte Umgang oben stumpfkantig, das Gewinde kurzkegelförmig, stumpflich, an der Spindel vier Falten, die Lippe innen glatt. 15'''. B.

****3. V. (M.) coerulescens *Lam.***

Voluta prunum *Gm.*
Lister 817. 28.
Adanson pl. 4. f. 3.
Martini II. 42. 422. 423.

Eiförmiglänglich, blaulichweiß, das Gewinde kurz, etwas spitzig, die Lippe inwendig kastanienbraun, der Rand geglättet, die Spindel mit vier Falten. Bisweilen mit Spuren von Binden. 15'''. Im atlantischen Ocean. B.

****4. V. (M.) Glans *Menke.***

Eiförmiglänglich, bleiaschgrau, die Näthe des kurzen spitzen Gewindes deutlich, die Lippe inwendig braun, der Rand geglättet,

---

1) Voluta glabella *Adans.* IV. Geschl. X. 1. — Voluta Faba ib. 2. — Vol. prunum ib. 3. — Vol. persicula ib. 4. und überhaupt die ganze Tafel XLII. des zweiten Bandes von Martini. — Voluta marginata *Born* IX. 5. 6.

die Spindel mit vier Falten. (Der Unterschied von der vorigen ist mir nicht deutlich). 11'''. V.

**5. V. (M) quinqueplicata *Lam.*

Encycl. 376. f. 4. a. b.

Eiförmiglänglich, schmutzigweiß, ungefleckt, das Gewinde ganz kurz, mit stumpfem Wirbel, fünf Spindelfalten, die Lippe inwendig eben. Der Wulst des Lippensaumes sehr stark. 14'''. V.

**6. V. (M.) rosea *Lam.*

Eiförmiglänglich, nach vorn längsgerippt, weißlich, braungelb nebelig gefleckt und schwarz punktirt, die Punkte oftmals wie Striche, länglich, in Längs- oder in Querreihen, das Gewinde etwas hervorstehend, die Lippe inwendig gekerbt, die Spindel mit vier Falten. 11'''. Senegal. V.

**7. V. (M.) Faba *L.*

Petiv. Gaz. 10. 4.
Gualt. 28. Q.
Knorr IV. 17. 6.
Martini II. 42. 432. 433.

Eiförmig, weiß und rosenroth gewürfelt, das Gewinde kegelförmig, stumpf, die Lippe inwendig eben, außen mit einer Schwiele quer rothliniirt, die Spindel mit vier Falten. 11'''. V.

**8. V. (M.) aurantia *Lam.*

Eiförmig, orangeroth, etwas fleckig, das Gewinde kegelförmig, etwas stumpf, die Lippe inwendig gekerbt, die Spindel mit vier Falten. 8'''. V.

**9. V. (M.) apicina *Menke.*

Eiförmig, weißlich, schwach fleischroth gebändert, das Gewinde kurz, an der Spitze pomeranzengelb, die Lippe inwendig gekerbt, Die Spindel mit vier Falten. 4'''. V.

**10. V. (M.) bivaricosa *Lam.*

Born T. 9. f. 5. 6. Voluta marginata.
Favanne XXIX. E.
Chemnitz X. 150. 1421.

Eiförmiglänglich, weiß, mit zwei (bisweilen) orangegelben Wülsten, am Gewinde angewachsen, dem Lippenrande gegenüber eine anderer, das Gewinde spitzig, ganz kurz, die Spindel mit vier Falten.

Diese Beschreibung ist für die Abbildung nicht deutlich, der doppelt wulstige, bis zum Gewinde reichende Lippenrand ist am meisten charakteristisch, die Abbildungen stellen alle die Conchylie schneeweiß dar. 11'''. Am Senegal. V.

**11. V. (M.) longivaricosa *Lam.*

Eiförmiglänglich, glänzend, blaß braungelb, mit ganz kleinen weißen, unregelmäßigen Flecken bestreut, der Lippenwulst lang, dem Gewinde bis an die Spitze angewachsen, gelb gefleckt, das Gewinde ganz kurz, die Spindel mit vier Falten, die Lippe inwendig schwach, gekerbt. 10'''. Senegal. V.

b. Mit ganz kurzem, niedergedrücktem Gewinde.

** 12. V. (M.) bullata.
Lister 803. 11.
Knorr IV. 23. 1. und
Martini II. 424. 425.
Chemnitz X. 150. 1409. 1410.

Eiförmiglänglich, fast cylindrisch, weißlich, mit vielen schmalen schmutzigrothen Binden, der Wirbel stumpf, die Spindel vier Falten, die Lippe inwendig glatt. 1''.

Eine Abart hat etwas gekerbte Spindel und ist einfärbig, vielleicht die junge. Sie ist kleiner.

Im ostindischen Ocean. V.

**13. V. (M.) Avellana *Lam.*
Encycl. 377. f. 5. a. b.

Umgekehrt eiförmig, mit concav eingedrücktem Wirbel, blaßbraungelb, mit zahlreichen rothbraunen Punkten besetzt, die Spindel achtfaltig, inwendig gekerbt. Die Mündung ist weiß. 10'''. V.

*14. V. (M.) persicula.
Lister 803. 10.
Petiver Gaz. VIII. f. 2.
Gualt. 28. C. D. E.
Martini II. 42. 421.

Umgekehrt eiförmig, am Wirbel eingedrückt convex, weiß, dicht mit gelben Punkten bestreut, die Spindel mit sieben Falten, die Lippe inwendig gekerbt. 10'''. Im südlichen atlantischen Ocean. V.

**15. V. (M.) lineata *Lam.*
Voluta persicula β. *L.*
Lister 803. 9.

Petiver Gaz. VIII. 10.
Gualt. 28. B.
Knorr VI. 21. 6.
Martini II. 42. f. 419. 420.

Umgekehrt eiförmig, am Wirbel eingedrückt concav, weiß, mit braunrothen, entfernt stehenden, nach der Lippe (Spindel?) zu etwas ästigen Strichen umgeben; die Spindel hat ziemlich sieben Falten; die Lippe ist inwendig gestreift. 10‴. Senegal. V.

16. V. (M.) interrupta *Lam.*

Klein, umgekehrt eiförmig, am Wirbel eingedrückt, mit ganz dichtstehenden purpurrothen unterbrochenen Querlinien gezeichnet; die Spindel hat etwa vier Falten; die Lippe ist inwendig schwach gekerbt. 5‴. V.

17. V. (M.) sexplicata *Menke.*

Risso Eur. mérid. p. 234.

Glatt, glänzend, durchscheinend, mit fünf Umgängen; die Mündung links (die Spindel) mit sechs Falten, die Falten sehr ungleich; die Oberhaut (Oberfläche) blaßblau, mit zwei gleichen safrangelben Längsbinden (Querbinden?) Risso l. c. — Es gibt auch noch einige andere kleine Gattungen. V.

Lamark unterscheidet noch die

V. *COLUMBELLA*,

deren Falten zahlreich sind, und wo der Wulst des rechten Randes in der Mitte aufgetrieben erscheint [1]). Es scheint, daß si· keinen Deckel haben. C.

Dieser Wulst liegt aber auf der inneren Seite der Lippe und verengt die Mündung, die unten etwas ausgeschnitten, aber ohne Canal ist; das Gewinde ist kurz. V.

1. V. (C.) strombiformis *Lam.

Eikreiselförmig, etwas geflügelt; eben, kastanienbraun, mit kurzen weißen Längsstreifen; die Umgänge oben kantig; das Gewinde etwas heraussteheud; die Lippe ziemlich groß, dick, inwendig gezähnelt. 1″. Im stillen Ocean. V.

---

1) Voluta mercatoria *List.* 824, 43. — V. rustica *List.* 824, 44. — Vol. medicaria, und fast die ganze Tafel XLIV von Martini Vol. II. — Vol. strombiformis; Vol. labiosa; Vol. punctata etc. *Sowerby Genera of shells* IX Lief. C.

*2. V. (C.) rustica *L.*

Lister 825. 46. 826. f. 49.
Petiv. 30. 6.
Gualt. 46. E. G. H.
Knorr VI. 18. 4.
Martini II. 44. 470.

Eikreiselförmig, glatt, weiß und braunroth netzartig oder flammig gezeichnet, an den Nähten mit weißen, sternförmig eckigen Flecken geziert; die Lippe innen gezähnt. 9‴. Im atlantischen Ocean, den Antillen, und dem mittelländischen Meere. V.

*3. V. (C.) mercatoria *L.*

Lister 824. 43.
Petiver Gaz. 9. 4.
Gualt. 43. L.
Knorr IV. 12. 5.
Martini II. 44. 452—458.

Eikreiselförmig, quergefurcht, weiß, mit rothbraunen, etwas büschelförmigen Querstrichen gezeichnet, manchmal der Länge herab roth= oder braungelb gebändert; die Lippe inwendig gezähnelt. Im atlantischen Ocean und bei den Antillen. V.

**4. V. (C) flavida *Lam.*

Eikreiselförmig, glatt, an der Basis gestreift, gelblich; das Gewinde herausstehend; die Lippe inwendig gezähnelt. 9‴. V.

**5. V. (C.) semipunctata.

Gualt. 43. D.
Lister 826. 48.
Martini II. 44. 465. 466.

Eikreiselförmig, aufgetrieben, glatt, an der Basis gestreift, unten rothbraun, weiß punktirt, obenher blässer, mit weißen unregelmäßigen Flecken gezeichnet; das Gewinde etwas stumpf; die Lippe inwendig gezähnelt. Glänzend. 9‴. An den Küsten des östlichen Afrika. V.

**6. V. (C.) reticulata.

Eikreiselförmig, glatt, an der Basis gestreift, weiß, mit braunrothen Linien netzartig gezeichnet; undeutliche Falten an der Spindel. 8‴. V.

**7. V. (C.) variegata *Menke.*

Martini II. 44. 462.

Eikreiselförmig, kurz, weiß, gerade herab mit braunen zackigen Streifen gezeichnet. 5'''. B.

8. V. (C.) pardalina *Lam.*

Eiförmig, glatt, an der Basis gestreift, weiß, rothbraun gefleckt, die Spindel schwach gefaltet. Der weiße Grund tritt als runde Flecken hervor. 7'''. B.

9. V. (C) hebraea *Lam.*

Eiförmiglänglich, glatt, an der Basis gestreift, mit braunen unterbrochenen Langsstrichen gebändert; die Spindel mit vier Falten. 8'''. B.

10. V. (C.) ovulata *Lam.*

Eiförmig, glänzend, ganz fein quergestreift, rothbraun, mit weißen unregelmäßigen zerstreuten Flecken gezeichnet; das Gewinde kurz, stumpf. 6'''. B.

11. V. (C.) nitida *Lam.*

Lister 827. f. a. b.

Eiförmiglänglich, glatt, glänzend, weiß, mit braungelben oder rothen Flecken und Punkten unregelmäßig gezeichnet; das Gewinde kurz; die Spindel mit ziemlich zwei Falten. Variirt in der Zeichnung. B.

12. V. (C.) fulgurans.

Petiver Gaz. 49. f. 9. 10.
Encycl. 374. f. 7. a. b.

Eiförmig, auf den Rändern glatt, an der Basis gestreift, schwarzbraun; mit weißen, zackig-eckigen blitzähnlichen Längsstrichen; das Gewinde kurz, stumpf; die Mündung aufgesperrt, violet. Die Lippe dick, höckerig, stark gezähnt. 8'''. B.

13. V. (C.) mendicaria *L.*

Lister 826. 47.
Petiver 11. 5.
Gualt. 52. E.
Knorr IV. 16. 3.
Martini II. 44. 460. 461.
Encycl. 375. f. 10. a. b.

Eiförmig, bauchig, knotig, quergestreift, abwechselnd mit schwarzen und weißen oder gelblichen Binden umgeben; die Mündung zimmetfarbig; die Lippe dick, gezähnt. Mit zebraartiger Zeichnung. 8'''. Indien. B.

**14. V. (C.) punctata *Lam.*

Petiver 18. 1.
Martini II. 44. 471.

Eikreiselförmig, untenher quergestreift, auf schwarzbraunem Grunde mit weißen zerstreuten Punkten besetzt; das Gewinde kurz, stumpf; die Lippe dick, gezähnt. Nur die Flecken des letzten Umganges sind rund. 6½‴. B.

**15. V. (C.) zonalis *Lam.*

Martini II. 44. 459.

Klein, eiförmig-länglich, quergestreift, der Länge nach schwach gerippt, etwas knotig, mit abwechselnd schwarz und weißen Binden umgeben; das Gewinde herausstehend. Unterscheidet sich von der mendicaria dadurch, daß das Gewinde so groß wie der letzte Umgang ist. 4‴. B.

VI. *MITRA Lam.*

Haben eine längliche Mündung nebst einigen Falten an der Spindel, wovon die oberste die größte. Ihr Gewinde ist im Ganzen lang und spitzig, und mehrere Arten sind auf einem weißen Grund prächtig roth gefleckt [1]).

Ihr Thier hat einen kleinen Fuß, die Fühler sind von mäßiger Länge, und sie haben die Augen zur Seite ungefähr in der Gegend des unteren Drittels; auch besitzen sie einen Sipho von mäßiger Länge; es tritt aber oft ein Rüssel, länger als die Conchylie, heraus.

*1. V. (M.) episcopalis *L.* Die Bischofsmütze.

Rumph Mus. 29. K.
Gualt. 53. G.
Favanne 31. C. 2.
Seba III. 51. f. 8—19.
Knorr I. 6. 2.
Regenfuß I. 3. 33.
Martini I. 147. 1360. 1360. a.

1) Hieher: Voluta episcopalis *Lister* 839. 66. — Vol. papalis ib. 67. und 840. 68. — Vol. cardinalis 838. 65. — Hierzu noch Vol. patriarchalis. — Vol. pertusa 822. 40. — Vol. vulpecula *Martini* IV. CXLVIII. 1366. — Vol. plicaria *Lister* 820. 37. — Vol. sanguisuga *List.* 821. 8. — Vol. caffra *Martini* IV. CXLVIII. 1369. 1370. — Vol. Acus id. CLVII. 1494. — Vol. scabricula id. CXLIX. 1388. 89. — Vol. maculosa ib. 1377. — Vol. nodulosa ib. 1385. — Vol. spadicea id. CL. 1392. — Vol. aurantia ib. 1393. 94. — Vol. decussata 1395. — Vol. tuniculata 1376.

Thurmförmig, glatt, in Eins laufend, weiß, mennigroth gefleckt; die unteren Flecken viereckig, in Querreihen; die oberen unregelmäßig; der Rand der oberen Umgänge ganz; die Spindel mit vier Falten, die Lippe hinten gezahnt. Eine sehr schöne Conchylie; die obersten Umgänge sind ganz fein gestreift und mit eingedrückten Pünktchen versehen. 4″. Ostindien.

V.

*2. V. (M) papalis *L.* Die Papstkrone. *La Thiare.*

Rumph 29. J.
Petiver Amb. 13. 12.
Gualt. 53. J.
Favanne XXXI. D. 2.
Seba III. 51. 1—5.
Knorr I. 6. 1.
Regenfuß I. 1. 1.
Martini IV. 147. 1353. 1354.

Thurmförmig, dick, schwer, mit eingedrückt-punktirten entfernten Streifen umgeben; weiß, schön roth gefleckt, die Flecken dicht, in unregelmäßigen Querreihen; der Rand der oberen Umgänge mit zahnförmigen Falten gekrönt; die Spindel mit ungefähr fünf Falten; die Lippe hinten gezahnt. Die größte und schönste. Gegen 5″. Ostindien. Molukken. V.

**3. V. (M.) pontificalis *L.* Die kleine Papstkrone.

Petiver 9. 15.
Gualt. 53. J. rechts.
Seba III. 51. f. 37. vier Figuren.
Knorr IV. 28. 2.
Martini IV. 147. 1355. 1356.

Eithurmförmig, mit eingedrückten Streifen umgeben und größeren Punkten durchbohrt; weiß, mit orangerothen unregelmäßigen Flecken gezeichnet; der obere Rand der Umgänge steht vor und ist mit dicken Knoten gekrönt; die Spindel hat vier Falten. 2″ 2‴. Ostindien. V.

**4. V. (M.) cardinalis *L.*

Voluta pertusa.
Born IX. f. 11. 12.
Gualt. 53. G. rechts.
Seba III. 50. 50. 51.
Knorr V. 28. 3.
Martini IV. 147. 1358. 1359.

Eiförmig, zugespitzt, quergestreift, mit ganz kleinen Punkten durchbohrt; weiß, mit braungelben meist würfeligen Flecken in Reihen gezeichnet; die Spindel hat fünf Falten. Mitunter einige violette Wölkchen. 2″ und einige Linien. Indien. V.

5. V. (M.) terebralis *Lam.*

Thurmförmig, sehr lang, gelblich, mit braunrothen Längsflammen geziert; erhabene Querfurchen durchkreuzen sich mit vielen kleinen ungleichen Längsrippen; die Spindel hat sechs Falten. Acht Umgänge. 3″. V.

6. V. (M.) adusta *Lam.*

Voluta pertusa *Gm.*
Lister 822. 40.
Seba III. f. 50. f. 49.
Knorr II. 3. 5.
Martini IV. 147. 1361.

Spindelthurmförmig, gelblichweiß, mit rothbraunen Längsflecken; abstehende eingedrückte punktirte Querstreifen; gekerbte Nähte; die Spindel fünffaltig. 2″ 8‴. Variirt

β) mit schwärzlichen Flecken. Die Schale bauchiger, kürzer.

Die Lippe hinten etwas gekerbt. 2″. An den Küsten von Timor. V.

7. V. (M.) scabriuscula *Lam.*

Voluta scabricula *L.*
Voluta leucostoma *Gm.*
Encycl. 371. f. 5. a. b.

Spindelförmig, längsgestreift, quergerunzelt, die Runzeln meist weiß und braun gegliedert; die Umgänge convex, die Spindel mit vier Falten, die Lippe gekerbt. 2″. Aus dem stillen Ocean. V.

8. V. (M.) granatina *Lam.*

Rumph 29. T.
Petiver Amb. 9. 13.
Encycl. 371. f. 4. a. b.

Spindelförmig, längsgestreift, weißlich, etwas gebändert, mit erhabenen, schmalen, körnigen, weiß und braunroth gegliederten Gürteln; die Spindel hat fünf Falten. 22‴. Ostindien. V.

9. V. (M.) crenifera *Lam.*

Seba III. 49. f. 19. 20.
Encycl. 370. f. 3. a. b.

Spindelförmig, weiß, rothbraun oder braun gebändert; die Binden am oberen Rande lappig; gekörnte Querrunzeln, die Spindel mit vier Falten. Lebhaft gefärbt; die Binden sind oben wie festungsartig gezeichnet. 15‴. Ostindien. B.

**10. V. (M.) plicaria.

Lister 820. 37.
Gualt. 54. F.
Favanne XXXI. J. 4.
Seba III. 49. f. 23. 24.
Knorr I. 15. f. 5. 6. und III. 27. 4.
Martini IV. 148. 1362. 1363.

Eispindelförmig, längsgefaltet, weißlich, mit schwarzbraunen unterbrochenen Binden gezeichnet; die Falten erhaben, abstehend, nach vorn etwas dornig; die Umgänge oben eckig; die letzte Binde graulich eingefaßt; die Spindel mit vier Falten, die Lippe inwendig gestreift. An der Basis quergefurcht. Nicht selten. 2″. Indien. B.

**11. V. (M.) corrugata.

Rumph 29. S.
Gualt. 54. A. E.
Seba III. 49. 31. 32. 35. 36. 38. 43. 44.

Eispindelförmig, längsgefaltet, quergerunzelt, weißlich, mit braunen Gürteln und Binden; die Umgänge oben kantig; die Kante des letzten Umganges stachelig; die Spindel mit vier Falten.

Variirt

β) mit röthlicher Schale, und weißen Binden:

Knorr VI. 12. 5.
Martini IV. 148. 1364.

Auch nicht selten. 19‴. Ostindien. B.

**12. V. (M.) Vulpecula *L.*

Rumph 29. R.
Gualt. 54. B. C.
Seba III. 49. f. 27–30. 39. 40.
Knorr III. 15. 2. und V. 16. 3.
Martini IV. 148. 1366.

Spindelförmig, quer, eingedrückt gestreift, längs stumpf gerippt, braungelb, braungebändert; Spitze und Basis schwärzlich; die Spindel mit vier Falten, die Lippe innen gestreift. 2″. Ostindien. B.

****13. V. (M.) caffra. *L.***

Gualt. 53. E.
Seba III. 49. 21. 22. 41.
Knorr V. 19. 4.
Martini IV. 148. 1369. 1370.

Spindelförmig, in der Mitte glatt, mit abwechselnd rothbraunen und weißgelben Binden geziert; die Basis querrunzelig; das Gewinde der Länge nach gefaltet und quergestreift; die Spindel hat vier Falten. Der rechte Lippenrand inwendig gestreift. 20‴. In den asiatischen Meeren. B.

****14. V. (M.) stigmataria.**

Rumph Mus. 29. V.
Petiver Amb. 13. 9.
Knorr IV. 11. 4.
Regenfuß I. 1. 5.
Martini IV. 148. 1367. 1368.

Cylindrisch-spindelförmig, quer eingedrückt gestreift, der Länge nach gerippt, blaulichgrau, mit blutrothen punktirten Linien umgeben; die Rippen gekörnt, die Spindel mit drei Falten. Eine V. sanguisuga *Lam.* hat vier Falten. 15‴. Ostindien. B.

****15. V. (M.) filosa.**

Gualt. 53. H.
Born T. IX. f. 9. 10.
Favanne pl. XXXI. f. C. 7.

Spindelförmig, zart gegittert, gegürtelt; strohgelb, mit zahlreichen, erhabenen, schmalen dunkelrothen Gürtelbinden; die Spindel hat vier Falten. 16‴. B.

****16. V. (M.) lutescens *Lam.***

Etwas thurmförmig, an der Basis kaum ausgerandet, glatt, hornartig, gelblich oder blaß braungelb, ungefleckt; die Spindel mit drei Falten. 9‴. Afrika. B.

****17. V. (M.) striatula *Lam.***

Lister 819. 33.
Encycl. 372. f. 6.

Etwas thurmförmig, spitzig, sehr schön mit feinen dichten regelmäßig abstehenden Streifen umgeben; blaß braungelb, die Umgänge am obern Rande angedrückt, die Spindel mit 5—6 Falten. Die größte 19‴. Gewöhnlich sieht man sie in den Sammlungen viel kleiner. Amerika. B.

****18. V. (M.) cornea *Lam.***

Eispindelförmig, spitzig, in der Mitte geglättet, oben und unten quergestreift, hornbraun; die Spindel hat vier Falten. Der letzte Umgang ist bauchig, das Gewinde spitzig. 12 '''. Afrika. B.

****19. V. (M.) Tringa *L.***

Gualt. 43. B.
Schröter Einl. I. 1. 12.
Encycl. 374. 10. a. b.

Eiförmig zugespitzt, glatt, an der Basis gerunzelt, weiß, mit ungleichen rostfarbigen Flecken gezeichnet; die Spindel schwach dreifaltig, die Lippe inwendig gestreift, etwas höckerig. Neun bis zehn Umgänge. 11'''. Im mittelländischen Meere und an den afrikanischen Küsten. B.

****20. V. (M.) Dactylus *L.***

Lister 813. 23.
Seba III. 53. f. 8.
Chemnitz X. 150. 1411. 1412.

Elkreiselförmig, mit schwachpunktirten eingedrückten Streifen; weißlich, braungelb gewölkt; das Gewinde ganz kurz, etwas gitterig, die Spindel mit sechs Falten. 17'''. Bengalen. B.

****21. V. (M.) paupercula *L.***

Mitra Zebra.
Lister 819. 35.
Gualt. 54. L.
Knorr IV. 26. 5.
Martini IV. 149. 1386. 1387.

Eiförmiglänglich, glatt, an der Basis gestreift; weiß, mit schön braunrothen Längsstreifen wellig gezeichnet; die Spindel mit vier Falten, die Lippe ausgeschweift.

Variirt größer, kleiner, und fast ganz quer gestreift. 16—17'''. Ostindien. B.

****22. V. (M.) cucumerina.**

Martini IV. 150. f. 1398. 1399.
Encycl. 375. 1.

Eiförmig, bauchig, mit erhöheten Rinnen umgeben, pomeranzengelb, der letzte Umgang mit einer etwas unterbrochenen weißen Binde; das Gewinde oben stumpf; die Spindel mit vier Falten. Sieht aus wie ein Fäßchen. 1''. B.

**23. V. (M.) patriarchalis *L.*

Chemnitz X. 150. 1425. 1426.

Eiförmig, quergestreift, an der Basis körnig, weiß, mit braungelben oder rothbraunen Binden; die Umgänge oben kantig, längsgefaltet, knotig; die Knoten weiß; der Wirbel stumpf; die Spindel mit vier Falten. 9‴. Ostindien. B.

**24. V. (M.) torulosa *Lam.*

Eithurmförmig, zart kreuzweise gestreift, aschgrau; die Umgänge der Länge nach gefaltet, die Falten braunroth, auf dem letzten Umgange erhöhter, zusammengedrückt; vier Falten an der Spindel, 8—9 Umgänge. 10‴. B.

**25. V. (M.) retusa *Lam.*

Schröter Einl. I. 1. f. 11.

Umgekehrt eiförmig, unten quergestreift, weiß, mit braunrothen Längslinien in Strahlen gezeichnet; der letzte Umgang mit weißer, jene Linien durchkreuzender Binde; das Gewinde kurz, stumpf, wie eingedrückt; die Spindel mit vier Falten. 9‴. Ostindien. B.

**26. V. (M.) obliquata.

Eikegelförmig, braungelb; mit schiefen, etwas körnigen Längsrippen; die Spindel mit vier Falten. 5‴. Variirt braun und orangegelb. B.

**27. V. (M.) unifascialis.

Eiförmigspitzig, quergestreift, schwach längsgerippt, pomeranzengelb; die Umgänge mit weißer Binde, die Spindel mit 4—5 Falten. 8‴. B.

**28. V. (M.) Larva.

Eikegelförmig, an der Basis querrunzelig, grau, ins Braungelbe, mit längsgehenden oben gekörnten Rippchen; die Spindel hat 2—3 Falten. 6‴. B.

VII. *CANCELLARIA Lam.*

Wo der letzte Umgang bauchig, und die Mündung rund und weit ist, und wo der Innenrand auf der Spindel [zurückgeschlagen] eine Platte bildet. Das Gewinde steht hervor, ist spitzig, und die Oberfläche in der Regel mit kreuzweisen Furchen versehen [1]).

---

1) Voluta cancellata *L. Adans.* VIII. 16. — V. reticulata *List.* 830. 52. etc. — *Sow. Gen. of Shells* 5te Lief.

1. V. (C.) reticulata** ***L.

d'Argenv. pl. XVII. M.
Seba III. 49. f. 53. 55.
Knorr V. 18. 7.
Martini III. 121. f. 1107—9.

Eiförmig, bauchig, dick, durchbohrt, quergerunzelt, durch schiefe Längsstreifen netzartig, weiß gelb und rothbraun etwas gebändert; die Umgänge conver, die Nähte dicht, die Spindel oben geebnet, unten mit 3 Falten. Der letzte Umgang ist sehr aufgetrieben; die Mündung ist blendend weiß; die rothbraune, körnige Varietät Lamark's ist gewiß die junge. 2″. Im südlichen atlantischen Ocean. B.

****2. V. (C.) asprella** ***Lam.***

Eiförmigspitzig, bauchig, quergefurcht, längsgestreift, gegittert, rothbraun, mit ausgehöhlten Nähten. Die Spindel hat ziemlich fünf Falten, wovon drei höher. 16½‴. B.

****3. V. (C.) scalarina** ***Lam.***

Voluta nassa *Gm.*
J. Buccinum scalare.
Petiver Gaz. 102. f. 11.
Knorr IV. 26. 6.
Martini IV. p. 1. Vign. 37. f. a. b. c. und T. 124. f. 1172. 1173.

Eikegelförmig, etwas bauchig, genabelt, längsgefaltet, zart quergestreift, weiß oder bräunlich; mit schiefen abstehenden Falten; das Gewinde getäfelt; die Spindel mit drei Falten. 1″. Bei Isle de France. B.

4. V. (C.) cancellata** ***L.

Gualt. 48. B. C.
Knorr IV. 5. 5.
Born 9. f. 7. 8.

Eiförmigzugespitzt, sehr bauchig, etwas geschwänzt, längs schief gefaltet, quergestreift, weiß, mit zwei kastanienbraunen Binden; die Umgänge conver, das Gewinde kurz, die Spindel mit drei bis vier Falten. Gitterig, zart, etwas durchscheinend. 1″. Am Senegal. B.

****5. V. (C.) nodulosa** ***Lam.***

Martini IV. 124. 1151. 1152.
Buccinum piscatorium ***Gm.***

Eiförmigzugespitzt, bauchig, längsgerippt, quergestreift, rothbraun; die Rippen ihrer Länge nach knotig; die Umgänge convex, obenher kantig, oben platt; die Spindel hat nur eine Falte. 11‴. V.

6. V. (C.) obliquata *Lam.*

Eiförmigzugespitzt, bauchig, genabelt, gelblichweiß; mit vielen schiefen rauhen Längsrippen und sehr zarten Querstreifen; die Spindel mit drei Falten. Die Nähte sind vertieft, außen an der Lippe befindet sich ein Wulst; $8\frac{1}{2}$‴. V.

7. V. (C.) rugosa *Lam.*

Encycl. 375. f. 8. a. b.

Eiförmig, bauchig, längsgerippt, quergefurcht, weißlich, mit dicken runzelförmigen Rippen; die Spindel mit fast vier Falten. Die Umgänge sind convex, das Gewinde kurz. 8‴.

75. BUCCINUM *L.*[1]

Begreifen alle an der Spindel nicht gefaltete Conchylien, die mit einem Ausschnitt oder einem kurzen, nach links einwärts gebogenen Canal versehen sind.

Bruguiere hat daraus die vier Geschlechter Buccinum, Purpura, Cassis und Terebra gemacht, von welchen Lamark und Monfort einige noch weiter eingetheilt haben.

I. *BUCCINUM Brug.*

Begreifen die ausgeschnittenen Conchylien, ohne einen Canal, deren allgemeine Gestalt, sowie die der Mündung, eiförmig ist. Bei allen Thieren derselben, die man kennt, ist kein Schleier am Kopfe vorhanden, dagegen ein Rüssel, zwei abstehende Fühler, die die Augen auf der äußeren Seite tragen, und ein horniger Deckel. Ihr Sipho streckt sich über die Schale heraus.

Herr v. Lamark behält insbesondre den Namen *Buccinum* für diejenigen, welche eine nackte convexe Spindel haben und bei denen die Lippe ohne Runzeln noch Wulst ist. Ihr Fuß ist mittelmäßig, ihr Rüssel lang und dick, und ihre Ruthe oft außerordentlich groß[2]).

---

1) Herr v. Blainville macht aus diesem großen Geschlechte eine Familie seiner *Paracephalophores dioïques siphonobranches*, die er *Entomostomes* nennt.

2) Buccinum undatum L. *List.* 662. [962.] 14. [15.] — Buccin. glaciale L. — Bucc. anglicum *List.* 963. 17. — B. porcatum Mar-

***1. B. undatum *L.* Das Wellenhorn.**

Seba III. 39. f. 76—80. und 83. f 7.
Born 9. f. 14. 15. Linksvarietät.
Favanne pl. XXXII. D.
Martini IV. 126. f. 1206—1211.
Chemnitz IX. 105. f. 892. 893. linksgewunden.

Eikegelförmig, bauchig, quergefurcht und gestreift, durch feine Längsstreifen gekreuzt, der Länge nach gefaltet, weißlich oder gelblichgrau, mit dicken schiefen Falten gewellt; die Umgänge conver, die Mündung weiß oder gelb. Die größte dieses Geschlechts. 3″ 3—4‴. In den europäischen Meeren. V.

2. B. glaciale *L.

Tritonium glaciale *Müller*. Zool. dan. prodr. nr. 2942.
Chemnitz X. 152. 1446. 1447.
Encycl. 399. f. 3. a. b.

Eikegelförmig, längsgefaltet, rothbraungelb; die Umgänge knotig gekielt; der letzte mit drei Kanten umgeben, wovon die mittlere die stärkste; die Lippe ausgeschweift, abstehend, mit zurückgeschlagenem Rande. Hat etwas Ähnlichkeit mit einer Struthiolaria. 2″ 3‴. Im Nordmeer. Eine ganz eigene Art. V.

***3. B. anglicanum.**

Buccinum norvegicum. *Encycl.* 399. f. 5. a. b.
Martini IV. 126. 1212.

Länglich, gestreckt, kegelförmig, zart, quergestreift und gefurcht, rothbraun, mit hervorstehenden Furchen; die Umgänge conver, oben platt gedrückt, der Wirbel stumpf, die Spindel etwas warzig. Der Lippenrand dünn, schneidend, inwendig glatt. 2″. An den Küsten von England und Norwegen. V.

4. B. porcatum *Gm.

Martini IV. f. 1213. 1214.

Kegelförmig, bauchig, fein längsgestreift, rauh, dick, das Gewinde kegelförmig, weißlich, braun bandirt, der letzte dicke Umgang braunroth, erhaben gerippt, die Spindellippe umgeschlagen, weiß. 2″. V.

---

tini IV. CXXVI. 1213. 1214. — B. laevissimum id. CXXVII. 1215 —16. — B. igneum ib. 1217. — B. carinatum *Phips Voy.* XII. 2. — B. solutum Naturf. XVI. 11. 3—4. — B. strigosum *Gm.* nr. 108. *Bonanni* III. 38. — Bucc. glaberrimum Martini IV. CXXV. 1177. 1182. — B. strigosum ib. 1183. 1188. — B. obtusum ib. 1193. — B. coronatum CXXI. 1115. 1116.

***5. B. papyraceum.**

Encycl. 400. f. 3. a. b.

Eikegelförmig, zart, quergestreift, weißlich, unten und oben rothbraun; die Umgänge convex, nach vorn etwas niedergedrückt; das Gewinde sehr spitzig, die Lippe zart, scharf, inwendig gestreift. Die obere Hälfte des letzten Umganges ist weißlich und weniger gestreift als die untere. 22‴. B.

****6. B. annulatum.**

Encycl. 399. f. 4. a. b.

Eikegelförmig, zart quergestreift, weißlich, gelbgewölkt; die Umgänge oben kantig, die Kante mit einem geringelten Einfaß; die Mündung eben; die Lippe dünn, einfach, nach unten ausgeschweift. Die Umgänge sind keineswegs convex und oben finden sich ringförmige Wülste in denselben; diese sind am letzten Umgange noch runzelig, ja wie schuppig. 21‴. Selten. B.

****7. B. laevissimum *Lam.***

Buccinum laevigatum Martini IV. 127. 1215. 1216.
Lister 978. f. 35.
Encycl. 400. f. 1. a. b.
Freycinet Voyage autour du monde pl. 72. f. 8. 9.

Eiförmiglänglich, ganz glatt, oben mit verflossenen etwas convexen Umgängen, so daß die Nähte kaum sichtbar sind; schön glänzend, braungelb und ins Blauliche; das Gewinde kurz, der Wirbel etwas stumpf; die Mündung glatt, die Lippe bogig, nach unten ausgeschweift. 22‴. B.

****8. B. achatinum *Lam.***

Lister 977. 33.
Petiv. 102. 15.
Martini IV. 155. 1468. 1469.

Eithurmförmig, glatt, rothbraungelb; die Umgänge etwas convex, oben zusammenfließend; der Wirbel etwas stumpf, die Mündung eben, unten etwas erweitert. 22‴. B.

****9. B. aciculatum *Lam.***

Gestreckt pfriemenförmig, ganz fein quergestreift, verschiedenfarbig, auch verschieden gegürtelt und gebändert. Die Umgänge der Länge nach gefaltet, knotig gekerbt; der letzte Umgang kürzer. 8‴. B.

****10. B. papillosum *L.***

Lister 969. 23.

Gualt. 44. G.
Favanne XXXI. G. 2.
Seba III. 49. f. 57—59.
Knorr II. 27. 2.
Martini IV. 125. 1204. 1205.

Eikegelförmig, dick, auf gelbbraunem Grunde mit zahlreichen reihenweise stehenden weißen Perlknoten überall besetzt; die Mündung weiß; die Lippe unten mit Zähnchen. $19\frac{1}{2}'''$. B.

**11. B. lineatum.

Buccinum ungulatum *Enc.* 400. f. 6. a. b.

Eiförmig, bauchig, fein quergestreift, graulichweiß, mit rothbraunen abstehenden Linien umgeben; die Umgänge oben kantig, höckerig gekrönt; die beiden Lippenränder pomeranzengelb, die Mündung schön weiß. 18'''. B.

**12. B. maculosum *Br.*

Encycl. 400. f. 7.

Eiförmigspitzig, dick, ganz fein quergestreift, überall mit unregelmäßigen weißen, rothbraunen oder schwarzen Flecken gezeichnet; der letzte Umgang größer als das Gewinde; die Mündung verengt, die Lippe inwendig gestreift und gezähnt. 1''. Im Mittelmeer, an der Küste von Syrien. B.

**13. B. coromandelianum.

Martini IV. 123. 1148. 1149.

Eiförmig, längsgefaltet, quergefurcht und gestreift, rothbraun; die Falten knotig; der letzte Umgang oben kantig; das Gewinde etwas hervorstehend, die Mündung weißlich, die Lippe dick, inwendig gestreift. 1''. An der Küste von Coromandel, bei Trankebar. B.

**14. B. tranquebaricum *Lam.*

Martini IV. 123. 1146. 1147.

Eiförmig, bauchig, längsgerippt, quergestreift, weiß. Die Umgänge oben kantig, das Gewinde getäfelt. Ob die ältere? Größe wie die vorige 19'''. An der Küste von Coromandel. B.

**15. B. laevigatum.

Gualt. 42. B. (unvollkommen).

Eiförmiglänglich, glatt, glänzend, gelbbraun, oft mit kleinen braunen welligen Längslinien geziert; der letzte Umgang länger als das Gewinde, in der Mitte mit einer schwarz und weiß geglieder-

ten Binde umgeben; die Mündung etwas erweitert, glatt, weiß. 7‴. Soll im Mittelmeere zu Hause sein. V.

****16. B. flexuosum.**

Länglich, fast spindelförmig, an der Basis quergestreift, blaß gelbbraun, mit gelben oder braunen welligen Längslinien geziert; die Mündung etwas eng; die Lippe schwach gestreift. 9‴. Isle de France. V.

****17. B. Zebra.**

Lister 929. f. 23.

Klein, eiförmiglänglich, weiß und rothbraun quergebändert; mit abwechselnd weißen, etwas körnigen Binden; das Gewinde stumpf; die Mündung etwas verengt. 5‴. V.

****18. B. aurantium.**

Martini IV. 125. f. 1188. 1189.

Klein, eiförmigspitzig, ganz zart längsgefaltet, schwach übers Kreuz gestreift, orangegelb, mit rother Spitze; die Umgänge convex flach, die Mündung etwas verengt. 3‴. V.

****19. B. pediculare.**

Ganz klein, eikegelförmig, glatt, abwechselnd mit weißlichen und braungelben Linien schön umgeben; das Gewinde spitzig, die Mündung zugerundet. 2¼‴. Java. V.

Die

II. *NASSA*,

haben die Spindelseite mit einer mehr oder minder breiten und dicken [schwieligen] Platte bedeckt, und einen tiefen [zurückgebogenen] Ausschnitt, aber ohne Canal. Ihr Thier gleicht dem der eigentlichen Buccinum, und in Betreff der Gehäuse giebt es gradweise Übergänge von einem Untergeschlechte zum andern[1]). C.

20. *B. (N.) Glans.

Rumph 29. B.
Petiver 13. 5.

1) Buccinum Arcularia *List.* 970. 24. 25. — Bucc. Pullus *List.* 971. 26. — B. gibbulosum *List.* 972. 27. und 973. 28. — B. tessulatum *List.* 975. 30. — B. fossile *Mart.* III. XCIV. 912. 914. — B. marginatum id. CXX. 1101. 1102. — B. reticulatum *List.* 966. 21. — B. vulgatum *Martini* IV. CXXIV. 162. 66. — B. stolatum ib. 1167—69. B. Glans *List.* 981. 40. — B. papillosum *List.* 969. 23. — B. nitidulum *Mart.* IV. CXXV. 1194. 1195.

Seba III. 39. f. 56. 57. 60.
Knorr III. 5. 5.
Favanne XXXIII. L.
Martini IV. 125. f. 1196—98.

Eikegelförmig, zart, glatt, glänzend, weiß, gelbgewölkt, mit braunrothen, etwas entfernten Linien umgeben; das Gewinde nach vorn längsgefaltet; die Lippe an der Basis ausgeschweift, am untern Rande durch Zähnchen stachelig. 22‴. Ostindien. B.

**21. B. (N.) canaliculatum *Lam.*

Nassa canaliculata.

Eikegelförmig, zugespitzt, obenher längsgefaltet, an der Basis gestreift, blaß braungelb, bisweilen mit zwei kastanienbraunen Binden; die Umgänge oben gefurcht; die beiden untersten auf dem Rücken eben, die Mündung runzelig und gefurcht, mit einigen kleinen Zähnen an der Basis des rechten Lippenrandes. 17‴. B.

**22. B. (N.) coronatum *Brug.*

Seba III. 53. f. 28. 29.
Schröter Einl. I. 7. 2. f. 4.

Eiförmig zugespitzt, dick, auf dem Rücken geglättet, an der Basis gestreift, blaß olivenbraun, dunkler gebändert; die Umgänge an den Näthen höckerig; die Lippe hinten mit Zähnchen gestachelt, inwendig gestreift. 1″. Madagaskar. B.

*23. B. (N.) Miga *Br.*

Buccinum stolatum *Gm.*
Adans. Sen. pl. VIII. f. 10.
Martini IV. 124. 1167—1169.

Eiförmig, längsgefaltet, ganz fein quergestreift, gelblich oder röthlichweiß, nach hinten rothbraun unterbrochen gebändert; mit abstehenden schiefen Falten; die Umgänge convex, die Mündung rundlich gekerbt. 8‴. An den nord- und westafrikanischen Küsten. B.

**24. B. (N.) fasciolatum.

Buccinum Calmeilii *Payr.*

Eikegelförmig, glatt, röthlich; die Umgänge etwas convex, verwachsen; dieser letzte mit zwei blaulichen entfernten, an beiden Enden stehenden Binden; die Lippe inwendig gestreift. 7½‴. Variirt, hinten längsgefaltet. B.

**25. B. (N.) corniculatum.

Klein, länglichkegelförmig, schmal, glatt, glänzend, an der Basis undeutlich gestreift, hornfarbig, mit gelbbraunen oder röthlichen Flecken; die Umgänge verwachsen, die Lippe inwendig gezähnt. 5‴. V.

26. B. (N.) inflatum.

Rumph 29. Y.
Petiver Amb. XIII. f. 25.
Martini II. 38. f. 387. 388.

Eiförmig-aufgetrieben, bauchig, glatt, an der Basis gestreift, weißlich oder blaßgelblich; die Umgänge convex, an den Nähten mit weiß und rothbraun gegliederten Binden; das Gewinde kurz, mit stumpfer Spitze; die Mündung nach unten erweitert, die Lippe an der Basis ausgeschweift. Der letzte Umgang ist sehr groß und aufgetrieben. 15‴. V.

27. B. (N.) mutabile *L.*

Lister 975. f. 30.
Gualt. 44. B. Ob nicht zum vorigen gehörig?
Born IX. 13.
Favanne XXXIII. S. 2.
Chemnitz XI. 188. f. 1810. 1811.

Eikegelförmig, glatt, glänzend, an der Basis gestreift, oben der Länge nach gefaltet, braungelb oder gelb gewölkt; die Umgänge convex, an den Nähten mit einer weiß und rothbraun gegliederten Binde; das Gewinde hervorstehend, spitzig; die Lippen innen gestreift. 10½‴. Mittelmeer. V.

28. B. (N.) Arcularia *L.*

Gualt. 44. O. R.
Seba III. 53. f. 32. 33. 37. 40.
Born Mus. p. 238. Vign. f. E.
Martini II. 41. 409. 410.

Eiförmig, kurz, bauchig, dick, aschgrau oder bläulichgrau, der letzte Umgang aufgetrieben, mit Knoten gekrönt; die Umgänge des Gewindes dick, der Länge nach gefaltet; die Lippe innen gestreift. Die Basis quergestreift, die Spindel sehr schwielig. 13‴. Ostindien und die Molukken.

Variirt

β) mit mehr heraussstehendem Gewinde, und zarten etwas gegitterten dichten Falten.
Rumph XXVII. M.
Gualt. 44. Q.

Seba III. 53. f. 34. 35. 41.
Knorr VI. 22. 3.
Favanne XXXIII. F. 3.
Martini II. 41. 411. 412.

B.

**29. B. (N.) gemmulatum.

Nassa clathrata *Lam.*
Encycl. 394. f. 5. a. b.

Eiförmig, bauchig, dick, körnig längsgefaltet, durch vertiefte Querstreifen gekreuzt, weiß, rothgewölkt; die Nähte ausgehöhlt; das Gewinde kurz, die Spindel an der Basis körnig, die Lippe inwendig gefurcht. Kenntlich an den längsgehenden Perlenreihen. 10'''. B.

**30. B. (N.) polygonatum *Lam.*

Eiförmig, längsgerippt, quergestreift, röthlich; die Rippen hervorstehend, das Gewinde stumpf, die Mündung rund, die Lippe außen gerandet, inwendig gestreift. 8'''. Sieht polygonisch aus, durch die hervorstehenden Rippen. B.

**31. B. (N.) senticosum *Menke.*

Cancellaria senticosa *Lam.*
Murex senticosus *L.*
Buccinum Lima *Chemnitz* XI. 188. 1808. 1809.
Gualt. 51. G.
Rumph Mus. 29. N.
Favanne XXXI. L.
Seba III. 49. f. 45—48.
Knorr IV. 23. f. 4. 5.
Martini IV. 155. 1466. 1467.

Eiförmiglänglich, etwas thurmförmig, rauh, längs gefaltet, durch erhabene Querstreifen gegittert, weißlich oder blaß gelbbraun; unten mit rothbraunen Binden umgeben; die ganze Länge herab mit gezahnt rauhen Falten besetzt; die Spindel schwach dreifaltig; 17—18'''. Indien, Molukken und Neuholland. B.

**32. B. (N.) Ascanias *Br.*

Buccinum textum.
Gualt. 44. N.

Eikegelförmig, längsgefaltet, quergestreift, aschgrau oder gelbbraun; die Umgänge sehr convex; der letzte mit bläulicher Binde und kürzer als das Gewinde; die Mündung rund, die Lippe

außen gerandet, innen gestreift. $7\frac{1}{2}'''$. An den Küsten von Neapel und der Berberei. B.

**33. B. (N.) reticulatum *L.*

Buccinum vulgatum *Gm.*
Lister 966. f. 21. a.
Gualt. 44. C. E.
Pennant brit. Zool. 4. 72. f. 92.
Martini IV. 124. 1162—1164.
Schröter's Einl. I. T. 2. f. 5.

Eikegelförmig, längsgefaltet, mit Querstreifen gekreuzt, etwas körnig, verschiedentlich, weiß, gelblich, blaulich, braun ꝛc. gefärbt. Die Umgänge convex flach, die Mündung runzelig, gezahnt. 12—15'''. Gemein. Um Europa, zumal im Mittelmeere. B.

*34. B. (N.) nitidulum *L.*

Planaxis lineolata *Risso Eur. mér.* IV. f. 136.
Buccinum marginulatum *Lam.*

Eiförmig zugespitzt, mit dichten zarten Längsfalten, durch Querstreifen gekreuzt, etwas körnig, verschiedentlich gefärbt; der obere Rand der Umgänge etwas verdickt, gekerbt; die Lippe inwendig gestreift (gezahnt). 8'''. Im Mittelmeer, an den Küsten von Neapel und der Berberei. B.

**35. B. (N.) Grana *L.*

Klein, eiförmig, dick, eben, weiß, mit rothbraunen unterbrochenen Linien umgeben; das Gewinde stumpf, die Mündung glatt. 4'''. B.

**36. B. (N.) pauperatum.

Eiförmig, bauchig, dick, der Länge herab wellig gefaltet, ganz fein quergestreift, weiß, gelbgebändert; der letzte Umgang länger als das Gewinde, mit einem rothen Fleck gezeichnet; die Lippe inwendig gestreift. Zwei Reihen Körnchen auf den Nähten. 7'''. Variirt mit längerem und kürzerem Gewinde. B.

**37. B. (N.) Pullus *L.*

Gualt. 44. M.
Adans. Seneg. 8. f. 11.
Schröter I. 1. f. 2. a. b.

Eiförmig spitzig, mit zarten Längsfalten und durch feine Querstreifen gegittert, graublau; die Umgänge oben kantig; der letzte an der Kante mit drei Höckern, die Lippe inwendig gestreift. 9—10'''. Ostindien. B.

****38. B. (N.) Thersites *L.***
Lister 971. 26.
Seba III. 53. 44—46.
Martini II. 7. 41. f. 413.

Eiförmig, auf dem Rücken sehr buckelig, der Länge herab zum Theil gefaltet, an der Basis gestreift, olivenfarbig oder blaß-bläulich, weiß und braungebändert; der Buckel glatt, mit braunem Fleck, die Lippe dick, inwendig gezahnt, außen gerandet, die Spindel weiß und sehr schwielig. 9‴. Im asiatischen Ocean. V.

†. Anomalische, mit rund-niedergedrückter Schale und stumpfem Wirbel.

****39. B. (N.) neriteum *L.***
Nassa neritoides *Encycl. pl.* 394. f. 9. a. b.
Gualt. 65. C. J.
Born 10. f. 3. 4.
Favanne pl. XI. f. Q.
Chemnitz V. 166. f. 1602. 1. 2. 3.

Rund, convex flachgedrückt, glatt, blaß braungelb; der letzte Umgang im Umkreise etwas kantig; das Gewinde abgestumpft. 5‴. Im Mittelmeer. V.

III. *EBURNA Lam.*

Diejenigen, welche mit einer glatten Schale und ungefurchtem Lippenrande eine [oben] weit und tief genabelte Spindel [die nach unten in einen Canal ausläuft] verbinden. Ihr Gehäuse hat im Allgemeinen viel Ähnlichkeit mit dem der Oliven; man kennt ihr Thier nicht [1]). C.

40. B. (E.) glabratum *L.
Gualt. 43. T.
Favanne XXXI. F. 1.
Knorr II. 16. f. 4. 5.
Martini IV. 122. f. 1117.

Länglicheiförmig, an der Basis mit zwei Rinnen, völlig glatt, glänzend, blaßgelb; die Umgänge etwas convex, nach oben verfließend, die Nahte deshalb undeutlich. Eine schöne elfenbeinglatte Conchylie. 3″. Im amerikanischen und vielleicht indischen Ocean. V.

---

1) Buccinum glabratum *List.* 974. 29. — Bucc. spiratum *List.* 981. 41. — B. ceylanicum Martini IV. CXXII. 1119.

41. B. (E.) spiratum *L.

Lister 983. f. 42. 2.
Rumph 29. D.
Petiver Gaz. T. 101. f. 13. und Amb. T. 9. f. 21.
d'Argenv. pl. XVII. f. N.
Favanne XXXIII. E. 1.
Seba III. T. 73. f. 21. 22. 24. 25.
Knorr Vergn. II. 6. f. 5. und III. 3. f. 4.
Martini IV. 122. f. 1118.

Eiförmigspitzig, bauchig, etwas kürzer als die vorige, glatt, weiß, mit dunkelgelben Flecken fast reihenweise, und blauem Wirbel gezeichnet; Die Umgänge oben ausgehöhlt; der äußere Rand derselben sehr scharf; die Spindelschwiele bedeckt zum Theil die Nabelöffnung. Sie ist dick, schwer, bauchig, die Umgänge tief ausgefurcht. 2″ 3‴. Ceylan. V.

42. B. (E.) ceylanicum *L.

Lister 982. 42.
Gualt. 15. B.
Martini IV. 122. f. 1119.

Eikegelförmig, zugespitzt, glatt, weiß, reichlich mit braungelben Flecken, fast reihenweise gemalt; mit converen Umgängen. Die Nähte deutlich, der Wirbel blaulich, der Spindelcanal schuppig, die Schuppen violetfarbig. 2″ 4‴. An den Küsten von Ceylan. V.

IV. *ANCILLARIA Lam.*

Haben die nämliche platte Schale und unten an der Spindel einen ausgezeichneten Wulst, aber weder Nabel noch Furchen am Gewinde. Das Thier mehrerer gleicht dem der Oliven und hat selbst einen noch mehr entwickelten Fuß [1]).

***43. B. (A.) cinnamomeum.**

Ancillaria cinnamomea *Lam.*
Chemnitz X. 127. f. 1381.
Encycl. 395. f. 8. a. b.

Länglich, cylindrisch, etwas bauchig, mit kurzem Gewinde, kastanienbraun, die Umgänge oben weißlich gebändert; die Spin-

---

1) Ancillaria cinnamomea *Lam. Mart.* II. pl. 65. f. 731. — Voluta ampla *Gm. Mart.* ib. f. 722. und die von Lamark beschriebenen Arten, in der *Enc. méth.* F. 393. abgebildet. S. auch die Monographie der Ancillarien von Swainson im *Journ. of sciences and arts* nr. 36. p. 272.

belschwiele rothbraun, etwas gestreift. Auf dem Rücken eine schiefe Querrinne. 10—11‴. B.

****44. B. (A.) ventricosum.**
Ancillaria marginata.
Martini II. 65. 731.

Eiförmig, weniger cylindrisch, und bauchiger als die vorige, dunkelpomeranzengelb; die Nähte der Umgänge wie verschmolzen und undeutlich; der Spindelknoten dick, weiß und fast glatt. 10″. B.

****45. B. (A.) marginatum.**
Ancillaria marginata.
Encycl. pl. 393. f. 2. a. b.

Eiförmig, weißlich, bauchig, das Gewinde spitzig hervortretend, etwas gekielt, die Umgänge oben mit rothen Flecken reihenweise eingefaßt; die Mündung an der Basis ausgerandet; der Spindelknoten schief, schmal, gestreift. Gleicht an Gestalt mehr den Buccinis. 14½‴. Bei Neuholland. B.

***46. B. (A.) candidum.**
Ancillaria candida.
Voluta ampla *Gm.*
Martini II. 65. 722.
Encycl. 393. f. 6. a. b.

Gestreckt, etwas schmal, halbcylindrisch, am Wirbel zugespitzt, aber mit kurzem Gewinde, mit verwischten Nähten. Ganz weiß; nur selten bei einigen Exemplaren oben einige verwischte gelbe Flecken. Der Spindelwulst etwas gestreift. 13½‴. B.

Der nämliche Naturforscher [Lamark] nennt

V. *DOLIUM*, Tonne,

diejenigen, wo hervorstehende, der Richtung der Umgänge folgende Rippen den Rand wellig [oder vielmehr rippig] machen; der unterste Umgang ist bauchig und weit; Montfort theilt sie noch weiter ein in

eigentliche Tonnen (*Tonnes*), wo der untere Rand der Spindel wie gedreht erscheint [1]), und in

---

1) Buccinum olearium *List.* 985. 44. und *Sowerby Genera of Shells* nr. 29. — B. Galea *List.* 898. 18. — B. Dolium *List.* 899. 19. — B. fasciatum *Brug.* Martini III. CXVIII. 1031. — B. pomum id. II. XXXVI. 370. 371.

Perdix, wo er schneidend ist [1]).

Ihr Thier hat einen sehr großen, nach vorn verbreiterten Fuß der Rüssel ist länger als die Schale, die Fühler sind dünn und tragen die Augen auf der äußern Seite nicht weit von der Basis, der Kopf hat einen Schleier, und der Fuß trägt keinen Deckel. C.

47. B. (D.) Galea *L.
Gualt. 42. A. nat. Gr.
Favanne XXVII. B. 1.
Schröter Einl. I. 2. f. 1.
Martini III. 116. f. 1071. klein.

Sehr groß, eiförmig-kugelförmig, äußerst bauchig, dünnschalig, blaß braungelb; die Rippen conver, nach vorn mit abwechselnd kleineren; die Umgänge bei den Nähten eingebogen ausgehöhlt, gefurcht. Erreicht die Größe eines Menschenkopfs. 8—9″. Im mittelländischen Meere. B.

****48. B. (D.) tenue.**
Dolium tenue *Menke*.

Eikugelförmig, bauchig aufgeblasen, genabelt, zart, weißlich mit converen Rippen; die oberen abwechselnd kleiner; die Umgänge bei den Nähten einwärts gekrümmt, die Naht selbst ausgefurcht *). 1″ 8‴. Bei Alexandrette, Syrien 2c.

****49. B (D.) olearium *L.***
Rumph Mus. 27. f. D.
Petiver Amb. 9. f. 7.
Gualt. 44. T.
Seba III. 69.
Knorr V. 12. 1.
Martini III. 117. f. 1076. 1077.

Eikugelförmig, bauchig, dünnschalig, roth, braungelb, mit breiten verflächten Rippen, durch eine vertiefte Furche gesondert; die Umgänge an den Nähten ausgehöhlt. Es gehen der Länge

---

1) Bucc. Perdix *List.* 984. 43.

*) Ich kann keinen eigentlichen Unterschied von der vorigen finden, den Hr. M. in der Größe, dem bauchigen Umfange, mehrerer Stärke und gedrückterem Gewinde findet. Daß der Lippenrand bei dieser kleineren vollkommen ausgebildet sey, gilt zwar bekanntlich als Zeichen der Reife, doch käme noch sehr darauf an, ob sich dieses überall bestätigte, da man ihn z. B. auch bei jungen Cassis u. a. schon umgeschlagen und stumpf antrifft. Herr Menke hat auch noch ein D. personatum, aber ohne Charakteristik. B.

herab einige Streifen. Meist weiß und braun gefleckt. 4″ 7‴. Ostindien. V.

50. B. (D.) maculatum *Lam.

Buccinum Dolium *L.*
Gualt. 39. E.
Favanne XXVII. f. C. 1. C. 2.
Seba Mus. III. 68. f. 9—11. 69. und 70. f. 1. et 5.
Knorr III. 8. 4.
Martini III. 117. f. 1073. und 118. 1082.
Encycl. pl. 403. f. 3. a. b. **Dolium tesselatum.**

Eikugelförmig, bauchig aufgeblasen, dünn, weiß, mit gelbbraun oder rothbraun gefleckten, converen, abstehenden Rippen, deren Zwischenräume durch einen hervorstehenden Streif getheilt sind. 4″ 8‴. Im indischen Ocean und an den Küsten des Senegal. V.

**51. B. (D.) fasciatum.

Seba III. 68. 17.
Favanne pl. XXVII. f. B. 2.
Martini III. 118. 1081.

Eiförmigbauchig, dünnschalig, weiß, mit vier gelbbraunen, gegen die Mündung hin verschwindenden Binden; die Rippen planconver, die meisten dichtstehend, die obersten etwas entfernt; die Lippe inwendig gezahnt, außen gerandet. Nicht gefleckt. Der Wirbel ist etwas gebräunt. 4″. Ostindien. V.

**52. B. (D.) costatum *Menke.*

Martini III. 118. 1082.

Bauchig, mit abstehenden Rippen rc., einfarbig. V.

*53. B. (D.) Pomum *L.*

Petiver Amb. 12. f. 6.
Favanne XXVII. G.
Seba III. 70. f. 3. 4.
Knorr VI. 23. 2.
Martini II. 36. f. 370. 371.

Eiförmig-aufgetrieben, bauchig, weiß, gelbgefleckt, mit etwas converen, dichtstehenden, breiten Rippen; das Gewinde kurz, die Mündung verengt, an beiden Rändern (rippig) gezähnt; die Lippe dick, nach außen wulstig. Die Mündung gleicht vollkommen der eines Helms. Keine Schwanzverlängerung. 2½″. Ostindien. V.

54. B. (D.) Perdix *L.

Rumph Mus. 27. C.
Gualt. 51. F.
Seba III. 68. f. 16. und t. 69.
Knorr III. 8. 1.
Martini III. 117. 1078—80.

Eiförmiglänglich, aufgeblasen, dünn, leicht, braunroth-gelb, mit weißen und halbmondförmigen Flecken reihenweise eckig gezeichnet. Die Rippen convex, dicht stehend; das Gewinde etwas heraustretend, kegelförmig. Sie ist im Ganzen gestreckter als die andre. 4″ 3‴. Um den ganzen Äquator herum. V.

VI. *HARPA Lam.*, die Harfen,

lassen sich leicht an den auf den Umgängen hervorstehenden Transversalkanten *), und wo der letzte Umgang am Rande einen Wulst bildet, erkennen.

Es sind schöne Conchylien, deren Thier einen sehr großen, nach hinten zugespitzten Fuß hat, nach vorn breit erscheint und sich dabei durch zwei tiefe Ausschnitte unterscheidet. Die Fühler tragen die Augen zur Seite, gegen die Basis hin. Weder Schleier noch Deckel [1]).

*55. B. (H.) Harpa *L.*

Harpa ventricosa *Lam.*
Seba III. 70.
Knorr II. 19. 1. 2.
Favanne XXVIII. f. A. 3.
Martini III. 119. f. 1090.
Encycl. 404. f. 1. a. b.

Eiförmigbauchig, mit breiten, zusammengedrückten, purpurroth gefärbten, oben zugespitzten, unter der Spitze mit einem Zahn besetzten Rippen; die Zwischenräume weiß, mit bogenförmigen dunkelbraunen Flecken; die Spindel purpur und schwarz gefleckt. Die purpurfarbigen Rippen heben sich auf einem Lilagrunde hervor. Eine der schönsten. 3″ 8‴. Ostindien. V.

**56. (B.) H. imperialis *Lam.*

---

*) Dem Scheine nach längsgehend, nämlich vom Wirbel herablaufend.

1) Buccinum Harpa *L.* und die anderen lange Zeit hindurch mit dieser verwechselten Arten *Lister* 992. 993. 994. Martini III. CXIX. B. costatum ib. Die HH. Reynaud, Quoy und Gaymard haben beobachtet, daß sich der Hintertheil des Fußes unter gewissen Umständen von selbst loslöst.

Buccinum costatum *L.*
Buccinum Harpa *Brug.*
d'Argenv. App. pl. II. f. F.
Favanne pl. XXVIII. 8. 4.
Martini III. 119. 1093.
Chemnitz X. 152. 1452. (viel besser).

Eiförmig aufgetrieben, mit vielen, aber schmalen Rippen, weißlich, mit unterbrochenen rothgelben Binden; das Gewinde kurz, oben zugespitzt; die Windungskante ganz klein, rauh, das Gewinde einfassend. Kostbar und gesucht. 3½″. Südamerika? B.

**57. (B.) H. conoidalis *Lam.*

Eiförmig, etwas bauchig, weißlich; die Rippen abstehend, ungleich, rosenroth, oben etwas zugespitzt; in den Zwischenräumen bogige blaßgelbe Linien; das Gewinde kegelförmig, etwas herausstehend, fast gar nicht dornig. Die Rippe längs der Mündung ist breiter wie die andre. 3″ 3‴. B.

**58. (B.) H. nobilis.

Lister 992. f. 55.
Rumph Mus. t. 32. f. L.
Gualt. 29. C. E. G.
Favanne XXVIII. A. 1.
Seba III. 70. ohne Nummer.
Knorr I. 9. 3.
Martini III. 119. f. 1091.

Eiförmig, etwas bauchig, graulichweiß und braun gescheckt, mit breiten purpurblutrothen Flecken [vor mir liegende sind fleischroth mit dunkelgelbrothen Flecken] gezeichnet. Die Rippen etwas breit, mit haarförmigen Querlinien bündelweise gezeichnet; das Gewinde etwas stachelig. 2″ 7‴. Ostindien. B.

**59. (B.) H. minor *Lam.*

Lister 994. 57.
Rumph Mus. t. 34. f. M.
Petiver Amb. XV. 10.
Seba III. 70. auf beiden Seiten in der untersten Reihe.
Martini III. 119. 1097.

Eiförmiglänglich, grau, braungefleckt, mit schmalen abstehenden schwarz liniirten Rippen; die Linien paarweise; das Gewinde etwas herausstehend. 20‴. Ostindien. B.

VII. *PURPURA Lam.*

Lassen sich an einer abgeplatteten Spindel, die an dem ihr entgegengesetzten Ende schneidend ist, erkennen, wo sie mit dem äußeren Rande einen in der Schale ausgehöhlten, aber nicht hervortretenden, Canal bildet. Sie fanden sich unter den Buccinum und Murex L. zerstreut; ihr Thier gleicht dem der eigentlichen Buccinum [1]).

Conchylien, die den Purpurschnecken ähnlich sind, wo man aber am äußeren Rande des Ausschnitts einen hervorstehenden Dorn bemerkt, bilden Montfort's *Licorne* (Monoceros *Lam.* [2])).

Noch andere den Purpurschnecken ähnliche, wo die Spindel oder wenigstens der Rand bei den ausgewachsenen mit Zähnen besetzt ist, die die Mündung verengen, bilden Montfort's *Sistres* [Sistrum] (Ricinula *Lam.* [3])).

A. Purpura.

60. B. (P.) persicum *L.

Purpura persica.
Lister 987. 46.
Rumph Mus. t. 27. f. E.
Gualt. 51. H. L.
Seba III. 72. f. 10. 11.
Knorr III. 2. 5.
Martini III. 69. f. 760.
Chemnitz X. T. 152. f. 1449. 1450. Buccinum hauritorium.

Eiförmig, quergefurcht, etwas rauh, schwarzbraun, die Furchen mit undeutlichen Rauhigkeiten versehen und weiß gefleckt; das Gewinde kurz; die Mündung weit aufgethan; die Spindel gelb, in der Mitte mit einer längsgehenden Aushöhlung. Der Lippenrand inwendig gefurcht, schwärzlich, nach innen weiß, mit gelben Linien gezeichnet. Gemein in Sammlungen. 2″ 9‴. Ostindien. B.

---

1) Buccinum persicum *Lister* 987. 46—47. — Bucc. patulum id. 989. 49. — B. haemostoma id. 988. 48. — B. Trochlea B. Lapillus id. 965. 18. 19. — Murex Fucus id. 990. 50. — Murex Hystrix Martini III. 101. 974. 975. — Murex Mancinella *List.* 956. 7. 8. 957. 9—10. — Mur. Hippocastanum *List.* 955. 996. 990. 991.

2) Buccinum Monodon *Gm.* Martini III. LXIX. 761. — B. Narval *Brug.* — B. unicorne id.

3) Murex Ricinus *L. Seba* III. LX. 37. 39. 42. — Murex neritoideus *Gm.* nr. 43. *Lister* 804. 12—13.

**61. B. (P.) Rudolphi *L.*
Lister 987. 87.
Seba III. 72. f. 12—16.
Knorr IV. 5. 4.*)
Favanne XXVII. D. 3.
Chemnitz X. 154. 1468—69.

Eiförmig, quergefurcht, etwas knotig, schwarzbraun, weiß gefleckt; die Umgänge oben kantig-knotig; das Gewinde etwas hervorstehend, die Spindel gelb. Die Mündung ist weniger ausgedehnt; das Gewinde höher als bei der vorigen. Hat große schwarze Flecken. Lamark.

Den Abbildungen nach hat sie schwarze, weiß gefleckte, gegliederte schmale Binden. 2″ 8‴. Der vorigen ähnlich. Ostindien. V.

62. B. (P.) patulum *L.
Purpura patula *Lam.*
***Lister* 989. 49.**
***Favanne* XXVII. D. 4.**
Adans. Senegal pl. 7. f. 8.
Knorr VI. 24. 1.
Martini III. 69. 758. 759.

Eiförmig, bauchig, quergefurcht, höckerigknotig, rothschwarzbraun (kirschrothbraun); das Gewinde kurz, die Mündung sehr weit, wie ausgeschweift, die Spindel gelbroth, die Lippe inwendig weißlich, mit gefurchtem Saum. Im jugendlichen Zustande sehr knotig. Hat bisweilen unten zwei braungelbe Binden. Nach Columna bezogen die alten Römer von diesem Thiere ihren Purpur. 2″ 9‴. V.

**63. B. (P.) columellare.
Purpura columellaris *Lam. Encycl.* 398. f. a. b.

Eiförmig, dick, quer gerunzelt und gestreift, rothbraun; das Gewinde kurz; die Spindel flach, mit einer Falte; die Lippe sehr dick, inwendig mit starken Zähnen bewaffnet. 2″. V.

****64. B. (P.) Consul.**
Chemnitz X. 160. 1516. 1517. Murex Consul.

Eikreiselförmig, bauchig, dick, schwer, quergefurcht, weißlich; der letzte Umgang oben mit großen zusammengedrückten Knoten

*) Knorr will diese Abbildung nicht zu seiner Rudolphsschnecke rechnen: auch mir will sie nicht als solche gefallen. Überhaupt scheint in dieser Species bei Lamark eine gewisse Unbestimmtheit. V.

gekrönt; das Gewinde kegelförmig zugespitzt, knotentragend; die Spindel gelb, ganz glatt; die Lippe inwendig gefurcht, oben ausgerandet. Die größte Purpurschnecke, an 4″. Ostindien. B.

*65. B. (P.) Hippocastanum *L.*

Gualt. 43. V.
Seba III. 52. f. 27. und 60. f. 12.
Regenfuß I. T. 2. f. 18.
Martini III. 99. f. 945. 946.

Kurz eiförmig, mit etwas schuppigen Furchen umgeben und langen stachelförmigen Knoten bedornt, weiß und schwarz marmorirt; die Lippe ausgeschweift, inwendig warzig. 19‴. Ostindien ꝛc. B.

** 66. B. (P.) Mancinella.

Purpura Mancinella *Lam.*
Purpura Morum *Menke.*
Murex Mancinella *L.*
Purpura gemmulata *Encycl.* 397. f. 3. a. b.
Murex pyrum nodosum sylvestre. Chemnitz XI. 192. f. 1847. 1848.
Rumph Mus. t. 24. f. 5.

Eiförmigbauchig, dick, mit ziemlich spitzigen, an der Basis rothen, quergereihten Höckern gestachelt, röthlichweiß; das Gewinde kegelförmig spitz, die Mündung gelb; die Lippe inwendig rothgestreift. Variirt:

β) kleiner, länglich, gelblichweiß, mit knospenförmigen, pomeranzengelben Höckern:

Knorr III. 29. 6.
Born 9. 19. 20.

Bei großen Exemplaren sind nur die Warzen am Gewinde gefärbt. 2″ 4‴. Ostindien. B.

*67. B. (P.) Haemastoma *L.*

Rumph Mus. 24. 5.
Gualt. 51. A.
Martini III. 101. 964. 965.

Eikegelförmig, dick, quergestreift, etwas knotig, braunroth; die Umgänge oben stumpfkantig, knotig; der letzte mit vier Reihen Warzen oder Knoten umgeben; die Mündung gelbpurpurroth, die Lippe innen gefurcht. Gemein, aber selten gut abgebildet. 2″ 2‴. Im atlantischen, vielleicht auch indischen Ocean. B.

****68. B. (P.) Bufo.**

Petiver **Gaz. 19. f. 10.**

Verkürzt eiförmig, bauchig, quergestreift, knotig, schwarzroth; der letzte Umgang mit vier Reihen Höckern umgeben; das Gewinde ganz kurz, spitzig; die Mündung erweitert, ganz glatt, gelblichweiß. 2‴. B.

***69. B. (P.) neritoides.**

Murex Fucus *Gm.*

Bonanni Recr. 3. 174.

Martini III. 100. f. 959—962.

Eiförmig-abgekürzt, bauchig, dick, quergestreift, knotig, schmutzigweiß; der letzte Umgang mit vier Reihen Knoten umgeben; das Gewinde ganz kurz, eingedrückt; die Spindel flach, in der Mitte mit zwei Punkten; die schwarzen Punkte ungleich. Die Mündung glatt und weiß. 2″. B.

****70. B. (P.) cariniferum.**

Seba III. 60. f. 30—32?

Eiförmig-zugespitzt, quergestreift und gekielt, stachelig, rothbraungelb; die Kielkanten höckerigstachelig, mit entferntstehenden Höckern; die Mündung geebnet. Die Umgänge sehr eckig, auf dem letzten oft auch zwei Querkanten. 21‴. B.

****71. B. (P.) textilosum *Lam.***

Encycl. 398. f. 4. a. b.

Eiförmig-zugespitzt, bauchig, mit dicken erhabenen, aber wechselnd kleineren Runzeln umgeben, und durch zarte Längsstreifen gekreuzt. Schmutzigweiß. Das Gewinde mittelmäßig; die Mündung weit offen, die Lippe inwendig tief gefurcht. 2″. Neuholland. B.

****72. B. (P.) Sertum *Brug.***

Purpura Sertum. *Encycl.* 397. f. 2.

Buccinum coronatum *Gm.*

Martini III. 121. f. 1115. 1116.

Lister **986. 45.**

Klein **Ostrac. t. 4. f. 75.**

Eiförmig-länglich, quer körnig gestreift, mit eingedrückten Längsstreifen gekreuzt und mit breiten weißen und rothbraunen ungleichen Flecken gescheckt. Die Umgänge convex, oben niedergedrückt; die Spindel braungelb, oben mit einer Falte, welcher ein Zahn oben am innern rechten Rande entspricht. Dieser innerlich

glatte und sehr weiße Rand hat unten einen ähnlichen Zahn. 2″ 2‴. V.

73. B. (P.) Francolinus.

Seba III. 53. f. T.

Eiförmiglänglich, ziemlich glatt, mit ganz zarten und einfachen Streifen umgeben; rothbraun, mit kleinen weißen Flecken bestreut. Die Umgänge convex, oben niedergedrückt; die Mündung weit. 2″ 2‴. V.

74. B. (P.) Lapillus.

Lister 965. f. 18. 19.
Knorr VI. 29. 4.
Martini III. 121. f. 1111. 1112. IV. 122. 1128. 1129.

Eiförmig zugespitzt, quergestreift, etwas geglättet, grüngelblich, öfters weiß gebändert; die Umgänge convex, das Gewinde kegelförmig, die Lippe dick, inwendig gezahnt. 15½‴. Um Europa sehr gemein. Variirt wie die folgende. V.

75. B. (P.) imbricatum *L.*

Purpura imbricata.
Martini IV. 22. f. 1124. 1125. und 123. f. 1136. 1137.

Eiförmigspitzig, mit schuppigen Rippen umgeben, rauh, gelblichgrau, öfters weiß gebändert. Die Umgänge convex, das Gewinde zugespitzt, die Lippe dick, inwendig gezahnt. 16‴. Ebenfalls um Europa sehr gemein. Vielleicht nur eine Abart der vorigen. V.

76. B. (P.) plicatum *L.*

Purpura plicata.
Murex plicatus *Gm.*
Martini IV. 123. 1141. 1142.

Eiförmig, längs= und schiefgefaltet, höckerigstachelig, der Länge nach weiß und schwarz gezeichnet; auf dem letzten Umgang vier Reihen Knötchen; das Gewinde kurz, mit stumpfer Spitze, die Lippe inwendig gezähnt. 15‴. V.

77. B. (P.) Trochlea *Br.*

Buccinum Scala *Gm.*
Triton Trochlea. *Encycl.* 422. f. 4. a. b.
Knorr III. 7. 2.
Favanne pl. XXXIV. E.
Schröter's Einl. I. X. 2. f. 8. a. b.
Martini III. 118. 1089. a. b.

Eiförmig, gegürtelt, aschgrau; die Gürtel erhaben, breit, conver, ganz glatt, weiß, am letzten Umgang zu drei; die Zwischenräume tief, gekreuzt gestreift; das Gewinde etwas hervorstehend, die Lippe inwendig glatt. Von eigener, wendeltreppenförmiger Gestalt. 18'''. Beim Vorgebirge der guten Hoffnung und der Magellanischen Meerenge. B.

**78. B. (P.) Nucleus *Br.*
Lister 976. 32.
Martini IV. 125. 1183.

Klein, eiförmig, glatt, glänzend; bei der Lippe und an der Basis quergestreift, kastanienbraun; die Mündung rund, die Lippe inwendig gestreift. 6—7'''. In den Meeren von Madagaskar. B.

B. Monoceros *Lam.*

Ein kegelförmiger Zahn an der inneren Basis des rechten Randes. Die Mündung endiget unten in einen schiefen Ausschnitt. B.

79. B. (P.) Monodon *Gm.*
Monoceros imbricatus *Lam. Encycl.* 396. f. 1. a. b.
Pallas Spic. Zool. Fasc. X. T. 8. f. 3. 4.
Knorr IV. 30. 1.
Favanne XXVII. D. 1.
Martini III. 69. 761.
Chemnitz X. 154. 1469. 1470.

Eiförmig, bauchig, rauh, aschgrau oder rothgrau; mit dichtstehenden ziegelartig-schuppigen Querrippen; die Umgänge conver, das Gewinde kurz, die Lippe gekerbt. 25'''. In den Magellanischen Meeren.

Variirt:

β) Eiförmigelliptisch, mit abstehenden und ungleichen Rippen, und herausstehender Spindel.

γ) Eiförmig, mit dichten, gleichförmigen Rippen. Das Gewinde kurz. B.

C. Ricinula *Lam.*

Ungleiche Zähne auf der Spindel und der Innenwand des rechten Lippensaumes. B.

*79. B. (P.) horridum.
Ricinula horrida *Lam. Enc.* 395. f. 1. a. b.
Murex neritoideus *Gm.*

Blainv. Malac. pl. 22. f. 2.
Lister 804. 13.
Knorr I. 25. f. 5. 6.
Martini III. 101. f. 972. 973.

Umgekehrt eiförmig, fast kugelig, dick, stark, mit dicken, schwarzen, kurzen spitzigen Höckern gestachelt; die Zwischenräume weiß; das Gewinde ganz kurz, flach, die Mündung aufgesperrt, violet. 18‴. Ostindien. B.

**81. B. (P.) miticulum.
Ricinula miticula *Lam.*
Lister Conch. 955. f. 6.

Umgekehrt eiförmig, höckerig, rothgrau; die Höcker länglich, stumpf, in fünf Reihen; das Gewinde ganz kurz, stumpf, die Mündung violet; die Spindel faltig, die Lippe inwendig gezahnt. 13‴. B.

**82. B. (P.) clathratum.
Ricinula clathrata *Lam.*
Encycl. 395. f. 5. a. b.

Eiförmig, stachelig, mit quer und längsgehenden dornigen Rippen grob gegittert, orangegelb; die Dornen kurz, gekielt; die Mündung blaß violet, die Spindel gedreht, runzelig; die Lippe mit starken Zähnen bewaffnet. 13‴. B.

**83. B. (P.) arachnoideum.
Ricinula arachnoidea *Lam.*
Rumph Mus. 24. E.
Seba III. 60. 39.
Martini III. 102. f. 976. 977.
Encycl. 395. f. 3. a. b.

Umgekehrt eiförmig, mit pfriemenartigen Dornen besetzt. Gelblichweiß, die Dornen an der Basis schwarz, ungleich, an der Lippe länger; die Mündung aufgesperrt, weiß, gelbgefleckt. 1″. Ostindien. B.

**84. B. (P.) Morus.
Ricinula Morus.
Ricinula Nodus *Encycl.* 395. f. 6. a. b.
Martini III. 101. f. 970.
Lister 954. f. 4 5.
Petiver Gaz. 48. f. 14.

Eiförmig, mit vielen schwarzen in Querreihen stehenden Knötchen umgeben; die Zwischenräume weißlich; das Gewinde etwas

stumpf; die Mündung violet, durch starke Zähne verengt. Gleicht einer Maulbeere. 1″. Isle de France. V.

Die

VIII. *CONCHOLEPAS Lam.*

haben zwar die allgemeinen Charaktere der Purpurschnecken, aber ihre Mündung ist so gewaltig groß und ihr Gewinde so unansehnlich, daß ihre Schale fast wie eine Napfschnecke oder wie eine der beiden Schalen einer Arche aussieht. Ihr Ausschnitt hat auf jeder Seite einen kleinen hervorstehenden Zahn. Ihr Thier gleicht denen der eigentlichen Buccinum, außer daß sein Fuß ungeheuer breit und dick ist und sich mit einem hufeisenförmigen Muskel an die Schale heftet, wie bei den Napfschnecken. Er hat einen dünnen schmalen hornigen Deckel.

Man kennt nur eine Gattung,

85. B. Concholepas ***Brug.***

[Concholepas peruviana *Lam.*]
d'Argenv. pl. II. f. F. D.
Sowerby Genera of Shells 6. Lief.
[Patella Lepas *Gm.*]
[*Favanne pl.* IV. f. H. 2.]
[Chemnitz X. Vign. 25. f. A. B.] C.

Das nach dem Rand hin geneigte Gewinde ist längs gefurcht. Die beiden Randzähne sind kurz und stumpf. Der linke Rand zeigt nur eine verflächte Spindel. 3″ lang, 2″ breit. An den Küsten von Peru. V.

IX. *CASSIS Brug.*, Sturmhaube.

Haben eine eiförmige Conchylie, eine schmale oder längliche Mündung, die Spindel wie die Nassa, mit einer Platte bedeckt, und diese Platte, sowie der äußere Rand, quergefurcht. Ihr Ausschnitt endigt in einen kurzen, zurückgebogenen und wie nach oben links hin aufgeschlagenen Canal. Ihr Thier gleicht denen der eigentlichen Buccina, aber sein hornartiger Deckel ist gezähnelt um durch die Runzeln des äußern Randes gehen zu können.

Bei einigen ist der Wulst des Randes äußerlich, gegen den Ausschnitt hin, gezähnelt [1]).

Andere haben ihn ohne Zähnelungen [2]). C.

---

1) Buccinum Vibex Martini II. XXXV. 364. 365. — B. glaucum *List.* 990. 60. — B. Erinaceus *List.* 1015. 73.

2) Die Buccina der zweiten Abtheilung Gmelin's, außer echi-

a. Das Gewinde knotig.

****86. B. (C.) madagascariense.**

Cassis madagascariensis *Lam.*

Sehr groß, eiförmig bauchig, erhaben zugerundet, mit Querbändern umgeben, schmutzigweiß; die Rückenknoten in Querreihen; die Unterseite fleischroth; die Mündung schwarzpurpurroth, glänzend, weiß gefaltet. Hat keine netzartigen Maschen wie die folgende. 10—11″. In den Meeren von Madagaskar. V.

**87. B. (C.) cornutum *L.*

Cassis cornuta *Lam.*
Lister 1006. f. 70. und 1008. f. 71. b. 1009. f. 71. c.
Gualt. 40. f. D.
Seba III. 73. f. 7. 8. 17. 18.
Knorr III. 2. 1.
Martini II 33. f. 348. 349. und 35. f. 362.
Chemnitz XI. T. 184. f. 1790. und 185. f. 1791. Cassis labiata.

Eiförmigbauchig, mit Grübchen netz- oder maschenartig gezeichnet und mit drei Gürteln umgeben; weißlich; bei den jungen zwei Gürtel eben und gefleckt, bei den alten sämmtliche knotig; die vorderen Knoten am größten, wie Hörner; die Lippe inwendig citronengelb. Wird ebenfalls sehr groß und verändert sich sehr mit dem Alter. Die Unterseite ist sehr breit, flach, schwielig, und der Vorderrand tritt weit hervor. Das Innere der Mündung ist schön pomeranzengelb; die Falten der Spindel nicht sehr ausgebreitet und der rechte Rand mit einer Reihe dicker Zähne versehen. 9″ 5‴. Ostindien und Molukken. V.

****88. B. (C.) tuberosum.**

Cassis tuberosa *Encycl.* 406. f. 1. und 407. f. 2.
***Gualt.* 41. A. A. A.**
***Seba* III. 73. 8. 2.**
Knorr III. 10. 1. 2.
Martini II. 38. f. 381. 382.

Eiförmigbauchig, dreieckig, kreuzweise gestreift, kastanienbraun und schwarz marmorirt; mit drei knotigen Gürteln; das Gewinde niedergedrückt, dreieckig, zugespitzt; die Spindel knotig, purpur-

---

natum, strigosum nr. 26. und tyrrhenum, welches Cassidarien sind. Es ist auch noch zu bemerken, daß bei Gmelin mehrere wahre Cassis doppelt vorkommen.

schwarz, weißgerunzelt; die Lippe innen gezähnt. Der mittlere Knoten der vordern Reihe ist höher als die übrigen (was ich jedoch auch beim vorigen gefunden habe). Der Spindelrand hat oben breite schwarze Flecken, die auf gelblichem Grunde abwechseln. 8″ 8‴. Antillen. V.

**89. B. (C.) flammeum *L.*

Cassis flammea *Encycl.* 406. 3. a. b.
Lister 1004. f. 69. und 1005. f. 72.
Seba III. 73. f. 5. 6. 10. 11. 14. 15. 16. 19. und 20.
Knorr IV. 4. 1.
Martini II. 34 f. 353. 354.
Favanne pl. XXV. f. E.
Petiver Gaz. 153. 1.

Eiförmig aufgetrieben, etwas dreikantig, die jungen längsgefaltet, die alten reifen mit 4—5 Reihen Knoten umgeben, violetgrau, mit rothbraunen Flammen gemalt; das Gewinde convex, zugespitzt; die Spindel rothbraun, weißrunzelig. Auch diese ist in der Jugend anders gestaltet. 5½″. Ostindien. V.

**90. B. (C.) fasciatum.

Cassis fasciata *Lam.*
Buccinum tesselatum und maculosum *Gm.*
Lister 997. 62.
Seba III. 73. 1. 12. 13.
Martini II. 36. f. 369. und 37. f. 374.

Länglicheiförmig, zart, etwas längsgefaltet, blaß braungelb; fünf weiße rothgefleckte Querbinden; der vordere Theil des letzten Umgangs sowie das Gewinde mit körnerähnlichen Knötchen reihenweise gestachelt. 7″. Südsee. V.

**91. B. (C.) glaucum *L.*

Lister 996. 6.
Gualt. 40. A.
Seba III. 71. f. 11—16.
Knorr III. 8. 3.
Martini II. 32. 342. 343.

Eiförmig aufgetrieben, glatt, grau; der letzte Umgang nach vorn etwas eckig; das Gewinde gestreift, mit Warzen gekrönt, spitzig; die Lippe an der Basis mit vier spitzigen ausgeschweiften Zähnen, inwendig safranbraun. Die Mündung unten erweitert. 3″ 9‴. Ostindien. V.

**92. B. (C.) Crumena.

Cassis Crumena *Lam.*
Buccinum plicatum *L.*
Lister 1002. 67.
Favanne pl. XXVI. J.
Martini II. 37. f. 379. 380.

Eiförmig, dick, längsgefaltet, nach vorn knotig, fleischroth, gelb und rothgefleckt; das Gewinde kurz, kegelförmig, höckerigknotig; die Spindel gerunzelt. 3″. Im südlichen Ocean. B.

**93. B. (C.) Areola *L.*
Lister 1012. 76.
Gualt. 39. H.
Favanne pl. XXIV. J.
Seba III. 70. 7–9.
Knorr III. 8. f. 5.
Martini II. 34. f. 355. 336.

Eiförmig, glatt, glänzend, weiß, mit gelben quadratischen Flecken gewürfelt; das Gewinde kurz, kegelförmig, kreuzweise gestreift; die Spindel nach unten gerunzelt. Der Innenrand der Lippe gezahnt. 2″ 9‴. Ostindien und Molukken *). B.

**94. (B.) C. scrobiculata *Menke.*

Eiförmig, bauchig, mit reihenweisen Grübchen, fleischroth, mit quadratischen rostbraunen Flecken gewürfelt; der letzte Umgang nach oben, der vorletzte gänzlich gefurcht, die obersten gekreuzt; der dem rechten Lippenrand entgegengesetzte Knoten steigt vom andern bis zum vorletzten Umgang hinauf; das Gewinde kurz, kegelförmig; die Spindel nach unten runzelig. 1″ 2‴. Java. B.

**95. B. (C.) decussatum *L.*
Gualt. 40. f. B. rechts und f. B. links (und die mittlere).
Knorr II. 10. 3. 4.
Martini II. 35. f. 360. 361. 367. 368.

Eiförmig, gitterig kreuzweise gestreift, violetblau oder grünlich; mit gelben welligen ganzen oder unterbrochenen Längsstreifen. Das Gewinde kurz kegelförmig. Hat ebenfalls der rechten Lippe gegenüber einen Knoten. 2″ 1‴. Im Mittelmeer. B.

**96. B. (C.) abbreviatum *L.*
Lister 1000. f. 65.
Bonanni Recr. III. f. 157.

---

*) Lamark unterscheidet noch eine C. Zebra, Mart. II. 34. f. 356. und Chemnitz X. 153. f. 1457. 1458.

Eiförmigabgekürzt, ziemlich kugelig, kreuzweise gestreift, weiß, mit gelben quadratischen Flecken; das Gewinde klein, etwas körnig; die Spindel unten gekörnt. Fast kugelig, bisweilen mit einem Wulst der bis zum Gewinde hinaufgeht. 13‴. An den Küsten von Portugal. V.

b. Mit nacktem Gewinde.

**97. B. (C.) rufum *L.*

Gualt. 40. F.
Seba III. 73. f. 3—6. 9.
Knorr II. 9. 2.
Regenfuß I. 12. 69.
Favanne pl. XXVI. f. D. 2.
Martini II. 32 f. 341. und 33. f. 346. 347.

Eiförmigbauchig, sehr dick und schwer, knotig, roth; mit vielen schwielig-knotigen Gürteln umgeben; das Gewinde kurz, zugespitzt; die Spindel und die äußere Lippe tief purpurroth und weiß gerunzelt. Eine der schönsten Conchylien. An der Basis des letzten Umganges stehen zwei weiße Längsfurchen. Die Lippenränder sind gewaltig dick und, zumal der äußere, lebhaft gefärbt. 5″ 2‴. Ostindien und die Molukken. V.

**98. B. (C.) Testiculus *L.*

Lister 1001. 66.
Rumph 23. 3.
Gualt. 39. C.
Seba III. 72. f. 17—21.
Knorr III. 8. 2. und IV. 6. 1.
Martini II. 37. 375. 376.

Eiförmiglänglich, gegürtelt, längsgestreift, rothbraungelb oder ins Violette, mit rothen gabeligen quergereihten Flecken; das Gewinde kurz, convex, zugespitzt; die Mündung verengt, runzelig. Gleicht in der Gestalt und schmalen Öffnung etwas manchen Porzellanschnecken. Beide Lippen haben regelmäßige erhabene Querleisten. 3″. In den tropischen Meeren. V.

**99. B. (C.) achatinum.

Cassis achatina *Encycl.* 407. f. 1. a. b.

Eiförmigspitzig, bauchig, ganz eben, glatt, glänzend; braungelb oder fleischrothviolet, mit rothen Flämmchen. Das Gewinde kurz, kegelförmig, spitzig, die Mündung erweitert, die Spindel und rechte Lippe nach oben glatt. 2″ 2‴. In den Meeren von Neuholland. V.

100. B. (C.) Pyrum.
Cassis Pyrum *Lam.*

Eiförmigbauchig, geglättet, an der Basis gestreift, weiß; der letzte und vorletzte Umgang nach vorn stumpfeckig, an den Kanten knotig; das Gewinde heraussteh end; die obern Umgänge convex, gestreift; die Mündung ausgedehnt, an der Basis schwach gestreift und gezähnt. Der Wulst der rechten Lippe schwarz gefleckt.

Variirt:

β) mit kleinerer, ganz glatter, blaßgelber Schale; der letzte Umgang nach oben knotig.

Zwei Zoll fünf Linien. In den Meeren von Neuholland. B.

101. B. (C.) ceylanicum.
Cassis zeylanica *Lam.*

Etwas kreiselförmig, kugeligbauchig, dick, glatt, weiß, bisweilen braungelb gewölkt; der letzte Umgang nach vorn kantig, in zwei Reihen knotig; das Gewinde kurz, an der Basis verflächt; die Lippe gerandet, dick, fast ungezahnt, inwendig braunroth. Sehr selten. Diese Conchylie ist beinahe kugelig. Gegen 3″. In den Meeren von Ceylan. B.

102. B. (C.) sulcosum.
Cassis sulcosa *Lam.*
Buccinum undulatum *Gm.*
Lister 996. 61.
Petiv. Gaz. XV. 8.
Gualt. 39. f. B.
Seba III. 68. f. 14. 15.

Eiförmigbauchig, dick, gegürtelt, graugelb, mit rothbraunen Flämmchen gefleckt; breite zugerundete Gürtel; das Gewinde hervorstehend, kegelförmigspitzig; die Umgänge convex, die Spindel an der Basis körnig; die Lippe dick, gerundet, inwendig gefurcht, braunroth. Sie ist gegürtelt wie eine Tonne. 3″ 5‴. Antillen. B.

103. B. (C.) muricatum.
Cassis muricata *Menke.*

Eiförmig-elliptisch, quergestreift, gelblichfleischroth, etwas gebändert; der letzte Umgang nach oben kantig; die Kanten knotighöckerig; das Gewinde kegelförmig, spitzig, übers Kreuz gestreift, stachelig; die Spindel an der Basis gestreift gefaltet. 1″ 1‴. Java. B.

**104. B. (C.) granulosum.

Cassis granulosa *Lam.*
Lister 999. f. 64. und 1056. f. 9.
Favanne pl. XXV. A. 4.
Martini II. 32. f. 344. 345. und 34. 350—352.

Eiförmigbauchig, quergefurcht, längsgestreift, weiß, mit gelben, quadratischen quergereihten Flecken gewürfelt; das Gewinde kegelförmigspitzig, etwas kreuzweise gestreift; die Spindel unten gekörnt; der rechte Lippenrand gezähnt. Gegen 3″. Im mittelländischen Meer. B.

**105. B. (C.) laevigatum.

Cassis laevigata *Lam.*

Elliptisch-eiförmig, leicht quergefurcht, glänzend, fleischroth; das Gewinde kegelförmig spitzig, an der Spitze fast kreuzweise gestreift; die Spindel an der Basis körnig. 2″ 1‴. Bei Barbados. B.

**106. B. (C.) Saburon.

Rumph Mus. 25. f. C.
Gualt. 39. G.
Petiver Amb. 9. f. 6.

Eikugelig, dicht quergefurcht, blaß fleischroth, bisweilen quadratisch braungelb gefleckt; das Gewinde kurz, spitzig; die Spindel nach unten runzelig; der rechte Lippenrand gekerbt. Die Spindelbasis ist aber nach Lamark nicht gekörnt, doch der Canal stark umgebogen. 23‴. Im atlantischen Ocean, bei Goree. B.

**107. B. (C.) canaliculatum.

Eiförmig, durchscheinend, quergefurcht, blaß rosenroth, mit gelblichen quergereihten Flecken gezeichnet; das Gewinde kurz; die Nähte gefurcht; die Spindel unten runzelig; der Lippenrand gekerbt. 22‴. Ceylan. B.

**108. B. (C.) Vibex *L.*

Rumph Mus. 25. f. E. und f. 9.
Gualt. 39. F. L.
Favanne pl. XXV. H. 1.
Seba III. 53. f. 3—7. 10. 18. 19.
Knorr VI. 11. 3.
Regenfuß I. 10. 40.

Eiförmiglänglich, glatt, glänzend, blaßgelb; die Umgänge etwas convex; die Mündung eben; die Lippe unten mit kurzstache-

ligen Zähnen. Hat bisweilen eine längliche schiefe Warze, doch häufiger nicht, und nur den Wulst am rechten Lippenrand. Jung soll sie einige wellige braune Längsstreifen haben; die Spindel unten faltig. 2½". Im Mittelmeer bei Ägypten? vielleicht Ostindien. B.

****109. B. (C.) Erinaceus *L.***

Buccinum nodulosum *Gm.*
Lister 1015. 73.
Gualt. 89. D. J.
Seba III. 53. f. 8. 11. 12. 29. 30.
Born Mus. p. 238. Vign. D.
Martini II. 35. f. 363.
Schröter Einl. I. 2. f. 9. a. b.

Eiförmig, schwach längsgefaltet, nach vorn mit Warzen gekrönt, graugelb; der letzte Umgang oben kantig; die Mündung eben; die Lippe dick, nach unten mit Zähnchen gestachelt. Der äußere Lippenwulst sehr breit. 23‴. Indien. B.

****110. B. (C.) tenuilabrum.**

Cassis tenuilabris *Menke.*

Elliptischeiförmig, glatt, glänzend, fleischfarb, unten wie oben mit braunen quadratischen Flecken reihenweise umgeben; von da knotig; die Mündung eben, an der Basis gefaltet; der Lippenrand etwas dick. 10½‴. Java. B.

X. *CASSIDARIA Lam.*, Helmschnecke. Morio *Montf.*

Durch Montfort von den vorigen getrennt, haben den Canal nicht so rasch gekrümmt und führen völlig zu gewissen Murex. Das Thier gleicht denen der Buccinum, aber sein Fuß entwickelt sich stärker [1]).

****111. B. (C.) echinophorum *L.***

Cassidaria echinophora.
Gualt 43. 3
Seba III. 68. 18. und 70. 2.
Knorr I. 17. 1.
Born p. 238. Vign. f. a. b.
Martini II. 41. f. 407. 408.

---

1) Buccinum caudatum *L. Lister* 940. 36. — B. echinophorum *List.* 1003. 68. — B. strigosum *Gm.* nr. 26. *List.* 1011. 71. — B. tyrrhenum *Bonann.* III. 160.

Eikugelförmig, bauchig, gegürtelt, oben und unten gestreift, blaß braungelb; mit vier oder fünf knotigen Gürteln umgeben; die Umgänge des Gewindes kantig, die Kante mit Knötchen gekerbt. 4″. Im mittelländischen und adriatischen Meere. V.

***112. B. (C.) tyrrhenum** *Gm.*

Cassidaria tyrrhena (nicht thyrrena). *Encycl.* 405. f. 1. a. b.
Lister 1011. f. 71. c.
Gualt. 43. 2.
Favanne XXVI. E. 1. E. 2.
Chemnitz X. 153. f. 1461. 1462.

Eiförmig, quergefurcht; rothbraun; die Umgänge convex, der letzte oben mit einer einzigen knotigen Rinne. Die Mündung weiß, die Spindel runzelig-höckerig. Etwas durchscheinig. 3″ 9‴. Im Mittelmeer, zumal bei Toscana. V.

***113. B. (C.) striatum.**

Cassidaria striata *Encycl.* 405. f. 2. a. b.

Eiförmig, sehr elegant quer gestreift, graulichweiß; die Umgänge etwas convex, das Gewinde abgekürzt, etwas gitterig; die Lippe dick, inwendig gefurcht, die Spindel etwas Weniges gefaltet. 20‴. Vielleicht an der Küste von Portugal. V.

****114. B. (C.) Oniscus.**

Strombus Oniscus *L.*
Cassidaria Oniscus *Lam.*
Lister 791. 44.
Petiv. Gaz. 48. f. 16.
Gualt. 22. J.
Seba III. 55. f. 23. und mehr.
Knorr IV. 12. f. 4. und 6. und 15. f. 6.
Martini II. 34. f. 357. 358.
Chemnitz XI. 195. a. f. 1872. 1873.

Klein, eiförmig, dick, mit drei knotigen Rippen umgeben, braunroth und braun gescheckt, unten roth; das Gewinde und der Schwanz ganz kurz; die Spindel körnig, die Lippe inwendig gezähnt und gefurcht. 13‴. Amerika. Gemein. V.

XI. *TEREBRA Lam.*, Schraube.

Haben die Mündung, den Ausschnitt und die Spindel der eigentlichen Buccinum; aber ihre Gestalt überhaupt ist thurmförmig, d. h. ihr Gewinde ist sehr in eine Spitze verlängert [1]). C.

---

1) Die ganze letzte Unterabtheilung der Buccinum Gmelin's wie

***115. B. (T.) maculatum *L*.**

Terebra maculata *Encycl*. 402. f. 1. a. b.
Das Thier: *Voyage de Freycinet. Atlas pl*. 69. f. 6.
Rumph Mus. 30. f. A.
Gualt. 56. J.
Favanne pl. XXXIX. A.
Seba III. 56. f. 4. 6.
Knorr III. 23. f. 2. und VI. 19. f. 6.
Martini IV. 153. f. 1440.

Pfriemenkegelförmig, dick, schwer, glatt, weiß, mit blaubraunen Flecken reihenweise umgeben, gegen die Basis hin blaßgelb gefleckt; die Umgänge verflächt. 4″ 9‴. Im stillen Ocean und dem der Molukken. V.

****116. B. (T.) flammeum.**

Lister 841. f. 69.
Martini IV. 154. 1446.

Pfriementhurmförmig, sehr lang gestreckt, der Länge nach wellig gestreift, weißlich mit rothbraunen Längsflammen. Die Umgänge etwas convex, in der Mitte durch eine eingedrückte Furche gesondert und darunter quer ausgehöhlt. 5″ 1‴ Im ostindischen Ocean. V.

****117. B. (T.) crenulatum *L*.**

Terebra crenulata *Encycl*. 402. f. 3. a. b.
Gualt. 57. L.
Petiv. Amb. 8. f. 13.
Seba III. 56. f. 9. 10.
Knorr I. 8. f. 7.
Martini IV. 154. f. 1445.

Thurmpfriemenförmig, eben, weißlich; die Umgänge am obern Rande faltig gekerbt und mit zwei Reihen braunrother Punkte umgeben; die obersten durch eine vertiefte Rinne quer getheilt. 4″ 3‴. Ostindien. V.

****118. B. (T.) dimidiatum *L*.**

Buccinum maculatum *L. List*. 846. 72. — Bucc. crenulatum *L. List*. 846. 75. — B. dimidiatum *L. List*. 843. 71. — B. subulatum *L. List*. 842. 70. etc.

Herr v. Blainville trennt noch davon das Geschlecht Subula, was er auf einen Unterschied im Thiere und außerdem auf die Anwesenheit eines Deckels gründet. [Die meisten pfriemenförmigen dieser Abtheilung]. C.

Lister 842. 71.
Gualt. 57. M.
Seba III. 56. 15. 19.
Knorr I. 23. 5. und VI. 18. f. 5.
Martini IV. 154. 154. f. 1444.

Thurmpfriemenförmig, eben, gelblich fleischroth, mit weißen, wellenförmigen, etwas gespaltenen Längsflecken gezeichnet; die Umgänge geebnet, oben durch eine vertiefte Furche getrennt; die obersten der Länge nach gestreift. 4½″. Ostindien und die Molukken. B.

119. B. (T.) muscarium.
Terebra muscaria *Lam.*
Terebra subulata *Encycl. pl.* 402. f. 2. a. b.
Seba III. 56. f. 16. 23. 24. 27.
Knorr I. 23. 4.
Martini IV. 153. 1441. 154. 1443.

Thurmpfriemenförmig, glatt, weißlich; die Umgänge geebnet, oben durch eine vertiefte Furche gesondert, mit schön braunrothen ungleichen Flecken in drei Reihen umgeben. 3″ 3‴. Nicht so schlank wie die folgende. Ostindien. B.

120. B. (T.) subulatum *L.*
Lister 837. 64.
Rumph 30. B.
Gualt. 56. B.
Seba III. 56. f. 28. 29.
Born Mus. 10. f. 9.

Thurmpfriemenförmig, schmal, geglättet, weißlich; die Umgänge etwas convex, mit viereckigen braunrothen Flecken in zwei Reihen umgeben; die obersten durch eine vertiefte Furche getrennt. Sie ist lang, dünn, schmächtig, sehr zugespitzt, der letzte, nicht bauchige Umgang hat drei Reihen Flecken. 4″ 3‴. Ostindien. B.

121. B. (T.) duplicatum *L.*
Lister 837. 64.
Gualt. 57. N.
Knorr VI. 18. f. 6. und 24. f. 5.
Martini IV. 155. f. 1455.

Thurmpfriemenförmig, längsgestreift, blaulich-aschgrau; die Umgänge verflächt, oben durch eine vertiefte Furche gesondert, fast verdoppelt, an der Basis mit einer weißen Binde, und am oberen Rande mit schwarzen quadratischen Flecken gezeichnet; die Streifen

und Nähte vertieft. Variirt braungelb. 3″—3″ 5‴. Ostindien. B.

122. B. (T.) babylonium *L.*

Terebra babylonia *Encycl.* 402. 5.

Thurmpfriemenförmig, längs herab wellig gefaltet; die Falten abgestumpft und weiß; die Zwischenräume gelb; die Umgänge oben convex, unten verflächt, dreimal quergestreift; der letzte unten braunroth, sehr fein gestreift. 2″ 7½‴. B.

123. B. (T.) oculatum.

Rumph 30. f. D.
Petiver Amb. 2. f. 4.
Seba III. 56. 11.
Favanne XL. f. C.
Schröter Einl. I. 7. 2. f. 6.
Martini IV. 153. f. 1442.

Thurmpfriemenförmig, höchst spitzig, geglättet, blaß braungelb, unter den Nähten mit einer Reihe weißer runder Flecken umgeben; die Umgänge oben convex, fast gerändert, nach unten geebnet. 3″ 5‴. Ostindien. B.

124. B. (T.) coerulescens.

Terebra coerulescens *Lam.*
Buccinum terebrale *Menke* Syn. ed. I.

Thurmförmig, geglättet, bläulich oder weiß und bläulich gescheckt; die Umgänge verflächt, ungetheilt, etwas verwachsen, längs und wellig geadert; die Nähte undeutlich. 25‴. Neuholland. B.

125. B. (T.) cerithinum.

Thurmförmig-spitzig, nach unten geglättet, oben längsgestreift, schmutzigweiß; mit blaßgelben Längslinien; die Umgänge planconvex, oben durch eine vertiefte Furche getheilt, unterhalb der Naht gerandet. 2″. Timor. B.

126. B. (T.) cinguliferum.

Thurmpfriemenförmig, längsgestreift, weißlich; die Streifen sehr zart, wellig, die Umgänge etwas convex, oben durch eine Vertiefung gesondert, unten mit drei kleinern vertieften Streifen umgeben, bei der Naht gerandet. 2″ 8‴. B.

127. B. (T.) Myurus.

Buccinum strigilatum *Gm.*
Lister 845. f. 73.

Knorr VI. 22. f. 8. 9.
Martini IV. 155. f. 1456.

Thurmpfriemenförmig, schlank, sehr schmal, sehr spitzig, längs und schief gestreift, rothbraun; die Umgänge verflächt, mit drei Furchen, etwas gekreuzt; an den Nähten mit doppeltem Rande. Die doppelten Wülste und der Mangel der Flecken unterscheiden diese Schraube von B. strigilatum *L.* 2″ 10‴. Ostindien. V.

128. B. (T.) strigilatum *L.*

Terebra strigilata *Lam.*
Gualt. 57. O.
Born T. X. f. 10.

Thurmpfriemenförmig, längs und schief gestreift, etwas glänzend, die jüngeren aschblau, die älteren röthlichgelb; die Umgänge planconver, bei den Nähten mit einer weißen braungefleckten Binde umgeben; die Flecken viereckig. Der Wirbel blaulich. 2″. Ostindien. V.

129. B. (T.) lanceatum *L.*

Rumph XXX. G.
Knorr VI. 24. 4.
Martini IV. 154. f. 1450.

Thurmpfriemenförmig, ganz glatt, weiß, mit entfernt stehenden, gelben, an den Nähten unterbrochenen Linien gezeichnet. Die Umgänge ungetheilt, verflächt, eben; die obersten längsgestreift. 19½″. Molukken. V.

130. B. (T.) aciculinum.

Terebra aciculina *Lam.*
Born 10. f. 11. 12.
Buccinum cinereum.
Petiver Gaz. 75. f. 6.

Thurmpfriemenförmig, glatt, durchsichtig, graulichweiß, die Umgänge ungetheilt, geebnet; zumal an den Nähten längsgestreift. 15‴. V.

131. B. (T.) vittatum *L.*

Lister 977. 34.
Knorr VI. 86. 4.
Favanne pl. XL. C. 2.
Schröter Einl. I. 2. f. 7.
Martini IV. 155. f. 1461—62.

Kegelförmigspitzig, etwas thurmförmig, blaß hornfarbig oder

bläulichgrau; die Umgänge convex, etwas bauchig, mit zarten abstehenden vertieften Streifen, oben mit zwei Gürteln umgeben. Die Gürtel körnigfaltig, die Mündung gelbbraun. Neigt sich mehr zu den Buccinis in der Gestalt. Unten quergestreift. 2″. Ostindien. V.

76. CERITHIUM *Brug.*

Von den Murex L., mit Recht abgesondert. Sie haben eine Conchylie mit thurmförmigem, d. h. in eine hohe Spitze ausgehendem Gewinde, eiförmige Mündung und einen kurzen, aber deutlichen und nach links oder nach hinten aufgerichteten Canal. Ihre Thiere tragen einen Schleier über dem Kopf, zwei abstehende Fühler, welchen die Augen zur Seite stehen, und einen runden hornartigen Deckel.

Man findet eine Menge fossiler [1]).

I. *CERITHIUM Lam.*

**1. C. giganteum *Lam.*

Thurmförmig, fast anderthalb Fuß lang, sehr schwer, graubraun, die Umgänge unterhalb der Nähte mit großen gereihten Knoten versehen; die Spindel mit ziemlich zwei Falten. Findet sich auch fossil bei Grignon, über 1′ lang. Das erste lebendige Exemplar wurde von einem Engländer nach Frankreich gebracht, der es mit dem Senkblei an der Küste von Neuholland heraufgezogen. Lamark besaß es. V.

*2. C. palustre *Lam.*

Potamides palustris.
Strombus palustris *L.*
Lister 836. f. 62. und 837. 63.

---

1) Murex Vertagus *List.* 1020. 82. — M. Aluco *List.* 1025. 87 — M. annularis Mart. IV. CLVII. 1486. — M. cingulatus ib. 1492. — M. Terebella id. CLV. 1458. 9. — M. fuscatus *Gualt.* 56. H. — M. granulatus Mart. IV. CLVII 1483. — M. moluccanus ib. 1484. S. etc. und jene Menge fossiler Arten, welche Lamark in den *Annales du Mus.* beschrieben. Deshayes hat unter dem Namen *Triphore* [oder *Tristome*] einige kleine Gattungen, deren Rand sich in die Mündung verlängert und sie in drei verschiedene Mündungen theilt, beschrieben.

Hierher sind auch mehrere versteinerte Conchylien zu stellen, aus welchen Defrance sein Geschlecht *Nerinée* gebildet hat und welches sich durch sehr deutliche Falten auf jedem Umgange der Spindel, deren Mitte außerdem noch der ganzen Länge nach hohl ist, auszeichnet. Man kennt schon neun Gattungen davon. C.

Rumph Mus. 30. f. Q.
Petiver Amb. 13. f. 13.
Seba III. 50. 13. 14. und 17. 19.
Knorr III. 18. 1.
Favanne pl. XL. f. A. 1.
Martini IV. 156. f. 1472.

Thurmförmig, dick, längsgefaltet, quergestreift, bräunlich, die Umgänge dreifach gestreift; der letzte mit sehr zahlreichen furchenförmigen; die Lippe etwas gekerbt. Der Canal ist sehr kurz. 4″ 8‴. An den ostindischen Küsten im sumpfigen Salzwasser. V.

***3. C. sulcatum** *Br.*

Murex moluccanus *Gm.*
Lister 1021. 85.
Rumph Mus. XXX. T.
Gualt. 57. E.
Knorr V. 13. 8.
Martini IV. 157. f. 1484. 1485.

Thurmförmig, stark, längsgefaltet, quergestreift, einfach warzig, rothbraun; die Lippe groß, halbzirkelförmig, an der Basis über den Canal hinausreichend. 2″ 5‴. Ostindien. Eine Varietät bei St. Domingo. V.

***4. C. ebeninum** *Br.*

Murex Aluco *γ. Gm.*
Favanne pl. LXXIX. N.
Chemnitz X. 162. f. 1548. 1549.
Encycl. 442. f. 1. a. b.

Thurmförmig, quergefurcht, schwarz; die Umgänge etwas kantig, in der Mitte knotig; die größeren Knoten zugespitzt; die Mündung erweitert. 3″ 2‴. Neuseeland. Selten und kostbar. V.

***5. C. nodulosum** *Br.*

Murex Aluco *Gm.* excl. varr.
Rumph Mus. 30. O.
Gualt. 57. G.
Seba III. 50. 15. 16.
Knorr I. 16. 4.
Favanne pl. XXXIX. C. 5.
Martini IV. 156. f. 1473. 1474.
Encycl. 442. f. 3. a. b.

Thurmförmig, quergestreift, weißlich, mit braunen Linien quer gefleckt; die Umgänge in der Mitte höckerig; die größeren

Höcker zugespitzt; die Lippe gekerbt, inwendig etwas gestreift, faltig, der letzte Umgang unten quer mit kleinen Höckerreihen. 3″ 4‴. Ostindien, Molukken, auf St. Domingo. V.

6. C. vulgatum *Br.*

Lister 1019. 82.
Gualt. 56. *L.*
Seba III. 50. 23.
Favanne pl. XXXIX. C. 1.

Thurmförmig, stachelig, quergestreift körnig, graugelbbraun, roth oder braun marmorirt. Die Mitte der Umgänge mit faltigdornigen querreihigen Knoten bewaffnet; die Nähte etwas gekerbt. Der kurze Canal ist leicht umgebogen. 2″ 7‴. Im Mittelmeere und dem atlantischen. V.

7. C. Obeliscus *Br.*

Murex sinensis *Gm.*
Gualt. 56. M.
Martini IV. 157. f. 1489.
Lister 1018. 80.

Thurmförmig, quergestreift, gelbbraun, roth und braun punktirt; die Umgänge mit drei körnigen Streifen und höckerigen Nähten; die Spindel mit einer Falte; der Canal etwas zurückgebogen. 2″ 2‴. Antillen. V.

8. C. granulatum *Br.*

Murex cingulatus *Gm.*
Encycl. 442. f. 4.

Thurmförmig, quergestreift, rothbraun, die Umgänge in der Mitte dreireihig körnig, bisweilen mit kurzen zerstreuten Warzen besetzt. 2½″. Ostindien. V.

9. C. Aluco *Br.*

Murex Aluco *L. Gm.* β.
Lister 1017. 79.
Rumph XXX. N.
Gualt. 57. A.
Knorr III. 16. 5.
Martini IV. 156. f. 1478.
Encycl. 443. f. 5. a. b.

Thurmförmig, stachelhöckerig, weißlich, roth und schwarz gefleckt; die Umgänge unten eben, obenher höckerig; die Höcker spitzig aufsteigend; der Canal etwas zurückgebogen. Auf jedem Umgange

befindet sich nur eine einzige Höckerreihe. Die Querstreifen sind sehr fein. 23‴. Ostindien und die Molukken. B.

**10. C. echinatum *Br.*

Thurmförmig, stachelhöckerig, quergefurcht, weißlich, braunroth punktirt; die Umgänge in der Mitte knotentragend; die Knoten etwas länglich, spitzig, aufsteigend; die letzten Umgänge mit rauhen Furchen versehen; die Lippe etwas gezähnt, sehr scharf. 19‴. B.

**11. C. muricatum *Br.*

Potamides muricata (s. unten das Geschlecht).
Lister 121. 17.
Favanne XXXIX. C. 19.
Chemnitz IX. 136. f. 1267. 1268.

Thurmförmig, stachelig, rothbraun; die Umgänge oben und unten mit einem körnigen Streif versehen und in der Mitte mit einer Reihe großer zugespitzter Knoten gestachelt; der Canal sehr kurz. 19‴. An den westlichen Küsten von Afrika, an der Mündung der Flüsse. B.

**12. C. Radula *Br.*

Murex Radula *L.*
Nerita aculeata *Müll.*
Strombus aculeatus *Gm.*
Lister 122. 18. 20.
Born XI. f. 16.
Schröter Einl. I. T. 3. f. 6.
Martini IV. 155. 1459.

Thurmförmig, stachelig, rothbraun; die Umgänge in der Mitte mit einer Reihe stacheliger Knötchen, und mehreren, meist fünf körnigen Streifen umgeben; der Canal kurz, gerade. 2″. An den Küsten des westlichen Afrika, an den Mündungen der Flüsse. B.

**13. C. decollatum *Br.*

Murex decollatus *L.*

Thurmförmig, mit abgestutztem, wieder verhärteten Wirbel, längsgefurcht gefaltet, zart quergestreift, einknotig, graugelb; die Falten eben, an den Zwischenräumen quergestreift; der letzte Umgang etwas gebändert; der äußere Lippensaum gerandet. Gleicht im Ansehen dem Bulimus decollatus. Hat immer 5½ Umgänge und fast keinen Canal. 1″. B.

**14. C. obtusum *Br.*

Thurmförmig, mit stumpfem Wirbel, etwas dick, längs gefaltet, quer gefurcht, mit einem Knoten der Mündung gegenüber, obenher aschgrau, untenher rothbraun; der letzte Umgang bauchig; der äußere Lippenrand sehr dick, gerandet. 19‴.

Varürt:

Schmäler, weniger bauchig, aschgrau, mit zahlreicheren Umgängen, oft neun, 18‴.

Nicht oben abgebrochen, wie die vorigen, sondern endigt in eine stumpfe, sich verschmälernde Spitze. Hat sechs und einen halben Umgang. Bei Timor. B.

**15. C. asperum *Br.*

Murex asper *L.*
Lister 1020. 84.
Seba III. 50. f. 20. und 51. f. 35.
Favanne XXXIX. C. 18.
Martini IV. 157. f. 1483.

Spitzthurmförmig, rauh, längsgefurcht gefaltet, quer gestreift, weiß; mit stacheligrauhen Falten; die Spindel mit einer Falte; der Canal sehr zurückgebogen. 22‴. In den Meeren von Isle de France und den Antillen. B.

**16. C. Vertagus *Br.*

Murex Vertagus *L.*
Gualt. 57. D.
Favanne XXXIX. C. 16.
Seba III. 50. f. 42. und 51. f. 24. 33. 34.
Knorr VI. 40. 45.
Martini IV. 156. f. 1479. und 157. f. 1480.
Encycl. 443. f. 2.

Gestreckt thurmförmig, spitzig, ziemlich eben, blaß braungelb, im Alter grau. Der obere Theil der Umgänge längsgefaltet und doppelt quergestreift; die Spindel mit einer Falte; der Canal zurückgekrümmt, geschnabelt. 3″ 2‴. Ostindien und Molukken. B.

**17. C. fasciatum *Br.*

Lister 1021. 85. b.
Gualt. 57. H.
Seba III. 50. f. 43. 44.
Knorr III. 20. 3. und V. 15. 6.
Martini IV. 157. f. 1481. 1482.

Cylindrischthurmförmig, spitzig, längsgefaltet, weiß, gelb gebändert; die Umgänge verflächt, dreitheilig und dreigebändert; die Spindel mit einer Falte; der Canal zurückgebogen, geschnabelt. 2″. An der Küste von Coromandel und Ceylan. B.

**18. C. semiferrugineum.

Kurz thurmförmig, höckerig, sparrig, quergestreift und gekörnt; untenher rostbraun, obenher weiß; der obere Rand der Umgänge knotig gekrönt; die Mündung weiß; die Spindel oben mit einer Falte; der Canal sehr kurz. Die Spindelfalte bildet oben unter dem rechten Rande eine Rinne. 14‴. B.

**19. C. tuberculatum *Lam.*

Strombus tuberculatus *L.*
Murex sordidus *Gm.*
Cerithium Morus *Brug.*
Lister 1024. f. 89.
Seba III. 55. f. 21.
Born V. 10. f. 16. 17.
Martini IV. 157. 1490.

Eikegelförmig, an der Basis bauchig, ganz fein quergestreift, weiß und schwarz, die Spitze weiß; die Umgänge oben mit größeren Knötchen in einer Reihe gekrönt; der letzte Umgang unten mit drei Reihen Knoten versehen; die Höcker und Knoten ganz schwarz; der Canal kurz, abgestutzt. Am letzten Umgang ein der Mündung gegenüberstehender Knoten. Hat gewöhnlich einen aschfarbigen Überzug und schwarzroth geglättete Knoten. 15‴. Im mittelländischen und rothen Meere. B.

**20. C. Morus *Lam.*

Eikegelförmig, ganz fein quergestreift, violetgrau, mit körnerförmigen, gleichartigen schwarzrothen Knötchen reihenweise umgeben. Alle Umgänge knotig; mit abwechselnd zerstreuten; der Canal kurz, abgestutzt. 1″. B.

**21. C. litteratum *Br.*

Gualt. 56. N.
Born XI. f. 15. Murex litteratus.

Thurmkegelförmig, mit spitzigem Wirbel, quer stachelig gestreift, weißlich, roth oder schwarz punktirt; die Punkte bisweilen wie Schriftzüge; die Umgänge oben mit einer Reihe größerer spitziger Höcker umgeben; der Canal abgestutzt. $11\frac{1}{2}$‴. Antillen; Gemein bei Guadeloupe. B.

****22. C. Lima *Br.***

Pfriemthurmförmig, warzig, querkörnig gestreift, rothbraun; die Umgänge vierstreifig; die Körnchen ganz klein, punktförmig. Der Canal sehr kurz. 5—6'''. Guadeloupe. B.

****23. C. perversum.**

Linksgewunden, pfriemenförmig cylindrisch, schlank, körnig quergestreift, blaßroth; die Umgänge geebnet, dreistreifig; der letzte Umgang an der Basis planconcav; der Canal gerade, etwas hervorstehend. 11'''. B.

Brongniart trennt von den Cerithien die

II. *POTAMIDES*,

welche, bei der nämlichen Gestalt der Conchylie, einen sehr kurzen, kaum ausgeschnittenen Canal, keine Rinne oben am rechten Rand und die äußere Lippe ausgedehnt haben. Sie leben in Flüssen oder wenigstens an deren Mündung, und man findet auch einige fossile in Gegenden, wo es übrigens nichts als Land- und Süßwasserarten giebt [1]).

24. C. (P.) atratum *Brug.

Potamides atrata.
Murex atratus *L.*
Born XI. 17. 18.

Thurmförmig, spitzig, warzig, wie verbrannt; die Querstreifen der Umgänge körnig, bei den Nähten zweireihig knotig; die knotenförmigen Warzen zerstreut; der Canal abgestutzt. 13'''. Antillen. B.

77. MUREX [2]). Stachelschnecke.

Begreifen alle Conchylien mit einem geradausgehenden und hervorstehenden Canal [3]). Ich habe bei allen Untergeschlechtern dieser Thiere einen Rüssel, lange, einander nahestehende Fühler, die

---

1) S. *Brongn. Annales du Mus.* XV. 367. In dieses Untergeschlecht gehört Cerithium atratum *Brug. List. pl.* 115. f. 10. — Cer. palustre ib. 836. 62. — C. muricatum ib. 121. f. 17. etc. und unter den fossilen die Potamides Lamarck's *Brongn.* l. c. *pl.* XXII. f. 3.

2) Herr v. Blainville macht aus diesem Stamme seine Familie der *Siphonobranches.*

3) Noch Linné verband mit ihnen mehrere Purpura, deren Canal nicht hervorsteht, und alle Cerithium, wo er umgebogen ist.

die Augen auf der äußeren Seite tragen, einen hornigen Deckel und keinen Schleier am Kopfe gefunden. Sie gleichen übrigens denen der Buccinum, die Länge des Sipho abgerechnet. Bruguière theilt sie in zwei Geschlechter, die nachmals durch Lamark und Montfort noch weiter getheilt worden sind. C.

An mehreren Stachelschnecken, die ich lebendig beobachtet, zumal aber an Murex Brandaris, bemerkte ich einen über einen Zoll langen cylindrischen, erst an der Basis in eine runde oder viereckige Scheibe sich ausbreitenden Fuß, mit welcher das Thier fortrutschte, auch an die Luft heraussstieg. Oben an jenem Cylinder, nahe der Schalenmündung, traten zwei spitzige, wie gabelförmige Fühler hervor, an deren äußeren Mitte das Auge, gleichsam wie an einem mit jenem zusammengewachsenen Stiele. W.

Murex *Brug.*, Stachelschnecke.

Sind alle Gehäuse mit geradem hervorstehenden Canal und Wülsten quer über den Umgängen [1]).

Lamark behält diesen Namen insbesondre für diejenigen, wo diese Wülste auf zwei einander gegenüberstehenden Reihen nicht zusammenstoßen.

Ist ihr Canal lang und dünn und ihre Wülste mit Dornen bewaffnet, so sind es die eigentlichen Murex Montfort's [2]).

Wenn sie bei solchem langen Canal nur knotige Wülste haben, so sind es die Brontes Montfort's [3]).

Einige andere mit mäßig langem Canal haben zwischen den dornigen Wülsten hervorstehende Röhrchen, die in die Conchylie hineingehen; die Typhis desselben [4]).

Sind die Wülste statt mit Dornen mit gefalteten, ausgezackten oder ästig getheilten Blättern versehen, so werden es die Cichorium desselben [5]). Ihr Canal ist lang oder mäßig und

1) Dieß sind hervorstehende Wülste, womit das Thier jedesmal, wenn es das Wachsthum seiner Schale unterbricht, seine Mündung einfaßt.

2) Murex Tribulus *List*. 902. 22. — M. Brandaris *Lister* 900. 20. — M. cornutus *List*. 901. 21. — M. senegalensis *Gm*. und der costatus nr. 86. *Adans*. *Seneg*. VIII. 19.

3) Murex Haustellum *List*. 903. 23. — Murex caudatus Mart. Conch. III. f. 1046. 1049. — M. pyrum.

4) M. tubifer *Roissy*. *Brug*. *Journ*. *d'hist*. *nat*. I. [II.) XI. 3. Montfort 614.

5) Murex ramosus *List*. 946. 41. und alle seine Varietäten Martini III. CV. CX. CXI. — Mur. Scorpio CVI. — Mur. saxatilis Martini CVII. CVIII. und mehrere andere noch nicht hinlänglich gut charakterisirte Species.

ihre blatterigen Productionen variiren an Gestalt und Complication unendlich.

Wenn bei einem kurzen oder mäßig langen Canal die Wülste knotig erscheinen und die Basis einen Nabel hat, so nennt sie Montfort Aquilles [1]).

Ist kein Nabel vorhanden, so sind es die Lotorium [2]).

Endlich, bei kurzem Canal, hohem Gewinde und einfachen Wülsten entstehen die Tritonium. Ihre Mündung ist gewöhnlich an beiden Rändern quergefurcht. Wir besitzen in den europäischen Meeren sehr große [3]).

Bisweilen finden sich zahlreiche, zusammengedrückte, fast häutige Wülste. Dann sind es die Trophon Montf. [4]).

Anderemale sind sie sehr zusammengedrückt, sehr hervorspringend und in geringer Anzahl [5]).

Lamark trennt von allen Murex Bruguière's

Ranella *Lam.*,

deren Charakter in den entgegengesetzt stehenden Wülsten liegt, so daß ihre Conchylie wie von zwei Seiten eingefaßt erscheint. Ihr Canal ist kurz und ihre Oberfläche nur mit Höckerchen besetzt. Ihre Mündungsränder sind runzelig [6]).

Die Apollo Montf. sind nur genabelte Ranellen [7]).

Die

Fusus *Brug.*

begreifen alle Conchylien mit geradem hervorstehendem Canal, die keine Wülste haben.

---

1) Murex cutaceus *L. Seba.* III. XLIX. 63. 64. — M. Trunculus Mart. III. CIX. 1018. 20. — M. miliaris id. III. Vign. 36. 1—5. — M. Pomum *Adans.* IX. 36 — M. decussatus ib. 21.

2) Murex Lotorium *L* Mart. IV. CXXX. 1246—9. — M. femorale id. CXI. 1039. — M triqueter *Born* XI. 1. 2.

3) Murex Tritonis *L. List.* 959. 12. — M. maculosus Mart. IV. CXXXII. 1257. 1258. — Murex australis *Lam.* Martini IV. CXXXVI. 1284. — M. pileare Mart. IV. CXXX. 1243. 48. 49. — Mur. Argus Mart. IV. CXXXI. 1255. 1256. — Mur. Rubecula id. CXXXII. 1259. 1267.

4) Murex magellanicus Mart. IV. CXXXIX. 1297.

5) Mur. tripterus *Born* X. 18. 19. — M. Obeliscus Martini III. CXI. 1033. 1037.

6) NB. Diese sind: Murex Bufo *Montf.* 574. — M. Rana *List.* 995. 28. — M. reticularis *List.* 935. 30. — M. affinis und die Arten oder Varietäten Martini's 1229. 30. 31. 32. 33. 34.; 1269. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76.

7) Murex Gyrinus *List.* 939. 34.

Ist das Gewinde hervorstehend, die Spindel ohne Falten und der Rand ganz, so sind es die eigentlichen Fusus Lamark's, die Montfort noch weiter theilt. Fehlt ihnen nämlich der Nabel, so behält er obigen Namen (*Fuseaux*)[1]) für sie. Die weniger gestreckten und mehr bauchigen nähern sich gradweise der Buccinum[2]). Haben sie einen Nabel, so nennt sie Montfort Lathirus[3]). [Ein unbrauchbarer Name].

Die Struthiolaria unterscheiden sich von den eigentlichen Fusus durch einen Wulst, der ihre Mündung wie einen Umschlag umgiebt und die Spindel bedeckt. Ihr Saum ist bei den erwachsenen aufgetrieben, wodurch sie sich zu den Murex ziehen[4]).

Ist das Gewinde hervorspringend, die Spindel ohne Falten, und befindet sich im Saume nach dem Gewinde hin ein kleiner Einschnitt oder eine deutliche Kerbe, so sind es die Pleurotoma Lamark's[5]).

Man trennt noch davon, aber zu leicht, die Clavatula, wo der Ausschnitt erweitert ist und das Gewinde berührt.

Ist das Gewinde markirt, platt oder zugerundet und die Spindel ohne Falten, so sind es die Pyrula Lamark's. Es giebt genabelte[6]) und ungenabelte[7]).

Montfort trennt noch von dieser Pyrula die Gattungen mit abgeplatteter Spindel und die innen, gegen die Lippe hin, Streifen haben; er nennt sie Fulgur[8]). Es sind gewissermaßen

---

1) Murex Cochlidium *Seba* III. LII. 6. — M. Morio *List*. 928. 22. — M. canaliculatus Mart. III. LXVII. 742—43. — M. candidus Mart. IV. CXLIV. 1339. — M. ansatus id. ib. 1340. — M. laevigatus Mart. CXLI. 1319. 1320. — M. longissimus ib. 1344. — M. undatus ib. 1348. — M. colus *L. List* 917. 10. — M. striatulus ib. 1351—52. — M. pusio *List*. 914. 7. — M. verrucosus ib. 1349—50. etc. und die zahlreichen fossilen, die Herr v. Lamark beschrieben.

2) Mur. islandicus Mart. IV. CXLI. 1312. 13. etc. — M. antiquus ib. CXXXVIII. 1249. und *List*. 912. 15. — Murex despectus Martini 1295.

3) Murex Vespertilio id. CXLII. 1323. 24.

4) Murex stramineus *Gm. Enc. méth.* 431. 1. a. b. — Struth. crenulata *Lam.*

5) Murex babylonius *L. List*. 917. 11. — M. javanus Mart. IV. 138. und die große Anzahl fossiler, die Lamark und andere Conchyliologen beschrieben haben.

6) Murex Rapa Martini III. LXVIII. 750. 752. — Buccinum Bezoar *Gm.* Mart. III. LXVIII. 754. 755.

7) Bulla Ficus *L. List*. 750. 46. — M. Ficus ib. 741.

8) Murex perversus *L. List*. 907. 27. — M. aruanus *List*. 908. 28. — M. canaliculatus Martini III. LXVI. 738—50. und LXVII.

Pyrulae mit gefalteter Spindel und ihre Falten sind sogar bisweilen kaum merklich.

Unter diesen Abtrennungen von den Spindelschnecken Bruguière's unterscheiden sich die Fasciolaria Lamark's durch einige schiefe deutliche Falten der Spindel, gegen den Anfang des Sipho hin [1]).

Die

Turbinella *Lam.*

sind auch noch Conchylien mit geradem Canal, ohne Wülste und an dicken Querfalten der Spindel kenntlich, die längs der ganzen Mündung laufen und sie sehr den kegelförmigen Voluten nähern. Sie unterscheiden sich eigentlich nur durch die Verlängerung ihrer Mündung in eine Art Canal [2]), und die Grenze zwischen beiden ist nicht leicht zu ziehen. C.

Anmerkung: Ich behandle dieses Geschlecht im Folgenden nicht nach der Montfort'schen Eintheilung des Verfassers, sondern nach der allgemein gebräuchlichen, in der That auch besseren, Lamark's. B.

I. *MUREX Lam.*

Mit eiförmig oder länglicher, an der Basis in eine Rinne oder fest geschlossenen Canal ausgehender Schale, außen mit rauhen, höckerigen oder stacheligen Wülsten. Die Mündung rund oder etwas eiförmig; der Deckel hornartig.

---

742. 3.*) — M. Spirillus Mart. III. CXV. 1059. — Pyrula canaliculata *Lam. Montf.* 502., die mir mit M. Carica Martini III. LXVII. 744. einerlei zu seyn scheint.

1) Murex Tulipa *L. List.* 910. 911. — Mur. Trapezium *List.* 931. 26. — M. polygonus *List.* 922. 15. — M. Infundibulum *List.* 921. 14. — M. striatulus Mart. IV. CXLVI. 1351. 52. — M. versicolor ib. 1348. — M. pardalis id. CXLIX. 1384 — M. costatus Knorr Petref. C. nr. 7. — M. lancea Mart. IV. CXLV. 1347.

2) Murex Scolymus Martini IV. CXLII. 1325. — Voluta Pyrum Mart. III. XCV. 916. 917. — Voluta ceramica *List.* 829. 51. — Vol. Rhinoceros Chemnitz X. 150. f. 1407. 1408. — Vol. Turbinellus *List.* 811. 20. — Vol. Capitellum *List.* 810. 19. — Vol. Globulus Chemnitz XI. 178. f. 1715. — Vol. turrita *Gm.*

*) Schon zuvor einmal aufgeführt. B.

a. Dornige, mit dornigen Warzen und sehr langem Schwanze [besser Stiel].

*1. M. cornutus *L.*

Gualt. 30. D.
Seba III. 78. f. 7—9.
Martini III. 114. 1057.

Das Gehäuse fast keulenförmig, groß, nach vorn bauchig, langgeschwänzt, quergestreift, weißlich; gelb oder rothbraun gebändert; der Bauch groß, zweireihig gehörnt; die Hörner wie Rinnen, dick, krumm gebogen; das Gewinde sehr kurz; der Schwanz mit einzelnen kurzen Dornen bewaffnet. Länge 6″. Durchmesser des Kopfs 4″. Ostindien und die Molukken. B.

*2. M. Brandaris *L.*

Gualt. 30. F.
Rumph 26. 4.
Seba III. 78. f. 10. 11.
Knorr VI. 17. 1.
Martini III. 114. f. 1058. 1059.
Chemnitz X. 164. 1571.

Etwas keulenförmig, nach vorn bauchig, geschwänzt, blaß aschgrau, mit großem, zweireihig bedorntem Bauche; die Dornen ausgehöhlt, gerade; das Gewinde etwas hervorstehend, stachelig; der Schwanz nach dem Ende hin oben mit einer oder zwei Reihen Stacheln endigend. Sie ist quergefurcht. 3½″. Im adriatischen und Mittelmeer. B.

**3. M. Crassispina *Lam.* Der große Spinnenkopf.

Murex Tribulus *L.*
Lister 902. 22.
Rumph 26. G.
Gualt. 31. f. A. außer der letzten rechts.
Seba III. 78. 4.
Knorr I. 11. 3. 4.
Martini III. 113. f. 1051—54.
Chemnitz XI. 189. f. 1819. 1820. Murex Tribulus maximus.

Nach vorn bauchig; langgeschwänzt, der ganzen Länge nach mit drei Reihen Dornen besetzt, blaßgelblich; die Dornen lang, stark, unten dick; der Bauch ziemlich groß, quer gefurcht und gestreift; das Gewinde hervorstehend. Gemein in Sammlungen. 4″ 8‴. Ostindien. B.

**4. M. Tenuispina *Lam.*

Rumph 26. 3.
Gualt. 31. B. und A. die letzte rechts.
Seba III. 78. f. 1—3.
Knorr V. 27. 1.
Chemnitz XI. 189. f. 1821. und 190. f. 1822. Murex Tribulus duplicatus.

Nach vorn bauchig, langgeschwänzt, der ganzen Länge nach dreireihig sehr zierlich bedornt, grau; die Dornen sehr lang, schlank (wie Zinken eines Kammes stehend), nach oben hakenförmig; der Bauch mäßig dick, quer gefurcht und gestreift, das Gewinde hervorstehend. Sehr verschieden von dem vorigen. Die Dornen sind zärter, länger und weit dichter stehend. Sie ist nicht häufig in Sammlungen und sehr gesucht. 5″. Ostindien und Molukken *). B.

b. Geschnabelte, mit sehr langem Schwanz und unbewehrten Warzen (Brontes *Montf.*)

*5. M. Haustellum *L.* Der Schnepfenkopf.

Rumph 26. F.
Petiver Amb. IV. f. 8.
Gualt. 30. f. E.
Seba III. 78. f. 5. 6.
Knorr I. 12. f. 2. 3.
Martini III. 115. f. 1066.

Nach vorn bauchig, nackt, unbewehrt, bräunlich rothgelb, rothbraun gestreift; der Bauch kugelig, mit drei Querreihen Knötchen zwischen den Wülsten; der Schwanz sehr lang, schlank; das Gewinde kurz, die Mündung fast kreisrund, am Eingange gefurcht, in der Tiefe glatt und weiß, nach der Spindel hin mit einem erhabenen Lippenrande, der die Mündung vollständig macht. 4″. Ostindien. B.

**6. M. Motacilla *Chemn.*

Chemnitz X. 163. f. 1563.

Bauchig, nach hinten geschwänzt, etwas stachelig, der Länge nach knotig gefaltet, weiß, mit braunrothen Linien umgeben; der Schwanz nackt, mäßig lang, aufsteigend; das Gewinde steht hervor.

---

*) Lamark unterschreibt noch einen M. Rarispina, Ternispina und Brevispina.

Variirt:

β) mit kleinerem, blaßrothem Bauch, der rechte Lippenrand gekerbt und gefurcht. 2″. Ostindien. V.

c. Ästige, mit mäßig langem oder kurzem Schwanz und drei Reihen ästiger Dornen (Cichoreus *Montf.*).

**7. M. inflatus *Lam.*

Murex ramosus *L.*
Rumph 26. A.
Gualt. 38. A.
Seba III. 77. f. 4.
Martini III. 102. f. 980. und 103. f. 981.

Eiförmiglänglich, bauchig, quergefurcht und gestreift, dreireihig ästig belaubt, weiß und rothbraun gewölkt; die Sprossen sehr groß, krumm, ausgehöhlt, eingeschnitten gezähnt, fast zerschlitzt; der Schwanz zurückgebogen, die Spindel rosenroth. Zwischen den Wülsten hat sie immer eine Reihe Höckerchen. Die Mündung ist rund, in der Tiefe weiß, mit rosenrother Mündung. Linné vermengte mehrere Gattungen. 4—5″. Ostindien. V.

**8. M. Palmarosae *Lam.*

Bonanni III. 476.
Lister 946. 41.

Spindelförmig, gestreckt, schmal, mit drei Reihen Sprossen besetzt, quergestreift, gelbroth ins Bräunliche, mit braunen Linien umgeben; die Sprossen ganz kurz, kraus gezähnt, an der Spitze violetrosenroth; die Höckerchen der Zwischenräume klein und ungleich; das Gewinde lang, die Mündung weiß. 4″ 3‴. V.

**9. M. brevifrons *Lam.*

Knorr I. 25. 1. 2.
Regenfuß I. 7. 6.
Martini III. 103. f. 983. und 104. f. 984—86.

Etwas spindelförmig, bauchig, dick, schwer, quergefurcht und gestreift, dreifach mit Laubsprossen besetzt, weiß, oftmals mit rothen Linien umgeben; die Sprossen kurz, zwischen ihnen ein großer Höcker. Oft ganz weiß. 4″. Amerika. V.

**10. M. Calcitrapa *Lam.*

Knorr V. 11. 1.
Martini III. 103.

Spindelförmig, quergefurcht, dreireihig, mit Laubsprossen besetzt, gelbbraun, mit braunen Linien umgeben; die vorderen Spros-

sen sehr lang, stachelig gezähnt, krumm gebogen; Höcker zwischen den Wülsten; die Mündung rund, klein, weiß. 3″ 7‴. V.

**11. M. adustus Lam.

Seba III. 77. f. 9. 10.
Knorr II. 7. f. 4. 5.
Martini III. 105. 990. 991.

Verkürzt spindelförmig, fast eiförmig, bauchig, dick, in drei Reihen sprossig, quergefurcht, völlig schwarz, die Sprossen kurz, krumm, hie und da stachelig gezahnt; zwischen ihnen ein großer Höcker; die Mündung klein, rundlich, weiß. Die ganz schwarze Schale hat aber an der linken Seite der Wülste einen weißen Streifen. Die Spindel ist gelb. 3″ 3‴. Ostindien. V.

**12. M. microphyllus.

Favanne pl. XXXVII. f. G.
Encycl. 415. f. 5.

Etwas spindelförmig, ziemlich dick, quergefurcht, in drei Reihen sprossig, weißlich, mit braunen Linien gezeichnet. Die Sprossen ganz kurz, die hintern etwas ästig, die Zwischenräume mit zwei Höckern, das Gewinde hervorstehend. Die Mündung eirundlich, der rechte Lippenrand gezähnt, am inneren Rande gefurcht. 2″ 4‴. V.

**13. M. Capucinus Lam.

Murex Monachus Capucinus Chemnitz XI. 192. f. 1849. ein junges Exemplar.

Gestreckt, thurmspindelförmig, dick, quergefurcht, mit drei Reihen Wülsten, rothbraun; die Wülste etwas niedergedrückt, rauh; die Mündung weiß, der Lippenrand gekerbt. Sie ist schwer, der Schwanz ist etwas aufgerichtet. 4″ 9‴. V.

**14. M. asperrimus.

Murex Pomum *Gm.*
Lister 944. f. 39. a.
Favanne XXXVII. B. 2.
Martini III. 109. f. 1021—1023.

Spindelförmig, sehr bauchig, äußerst rauh, quergestreift und gekielt krautstachelig, mit drei Reihen Wülsten, braungelb oder rothbraun; an den Wülsten zusammengefaltete kurze stachelige Blättchen; die Mündung ziemlich groß, gelblich; der Rand der Spindellamelle ziemlich aufrecht. 4″ 2‴. Im atlantischen Ocean. V.

**15. M. tripterus.

Born Mus. 10. f. 18. 19.

Chemnitz X. 161. f. 1538. 1539. Murex Purpura alata.

Länglich, etwas spindelförmig, dreiflügelig, quergefurcht, weiß, bisweilen rothbraun gebändert; die Flügel häutig, oben eingeschnitten-gekerbt, am Gewinde unterbrochen; die Zwischenräume doppelt gekielt; an den Kielen nur ein Knoten. 23'''. Ostindien. V.

**16. M. hemitripterus.

Encycl. 418. f. 4. a. b.

Länglichkeulenförmig, nach unten dreiflügelig, quergefurcht, schmutzigweiß; die Umgänge eckig, nach oben verflächt, zwischen den Flügeln knotig gerippt; das Gewinde kurz. 13'''. V.

**17. M. triqueter.

Born 11. f. 1. 2.

Martini III. 111. f. 1038.

Murex trigonulus *Encycl.* 417. f. 4. a. b.

Länglich, etwas spindelförmig, dreieckig, mit drei Reihen Wülsten, etwas der Länge nach gefaltet, quergefurcht, weiß, bisweilen rothgefleckt; die Wülste unbewehrt, mit gerundetem Rücken; die Mündung eirundlich.

Variirt:

β) bauchiger und kleiner, rothgefärbt:

Encycl. 417. f. 1. a. b.

Gegen 22''' lang, die Varietät nur 18'''. V.

d. Wulstige; mit vier und mehr Reihen Wülsten; der Schwanz mäßig lang.

*18. M. saxatilis *L.*

Rumph Mus. 26. 2.

Regenfuß I. 9. 26.

Martini III. 108. f. 1011—1014.

Etwas spindelförmig, sehr bauchig, mit sechs Reihen Sprossen, quergestreift und gerunzelt, weiß, mit purpurnen oder rosenrothen Gürteln; die Sprossen einfach, aufrecht, blätterig, rinnenförmig zusammengefaltet; der Schwanz zusammengedrückt, genabelt; die Mündung purpurrosenroth. Die größte Gattung dieser Gruppe 7'' 4'''. In der Jugend ist sie braunroth. In Ostindien u. s. w. Variirt auch eiförmig. V.

**19. M. Endivia.

Murex Cichorium *Gm.*
Seba III. 77. f. 5. 6.
Knorr III. 9. 2.
Regenfuß I. 1. 6.
Martini III. 107. f. 1008.

Eiförmig, fast kugelrund, mit sechs Reihen Sprossen, quergefurcht, weiß, bisweilen roth gegürtelt; die Sprossen blätterig, rinnenförmig gefaltet, zerschlitzt-stachelig, kurz, gekrümmt, schwarz. Der Schwanz flachgedrückt, aufsteigend. Die Mündung ist rundlich, der rechte Lippenrand gezähnt. 2″ 9‴. B.

*20. M. Scorpio *L.*

Rumph Mus. 26. D.
Gualt. 37. M.
Seba III. 77. f. 13—16.
Knorr II. 11. f. 4. 5.
Martini III. 106. f. 998—1003.

Länglich, mit fünf Sprossenreihen, blaßröthlich, ins Braune; die Wülste gezahnt, schwarz; der eine Wulst zur Seite größer, mit viel größeren, am Ende mehr hammerförmigen Sprossen. Die Sprossen an der Spitze ausgebreitet, fast handförmig, der Körper nach vorn etwas kopfförmig; die letzte Naht sehr zusammengeschnürt; das Gewinde sehr kurz, bisweilen wie unvollkommen. Die Mündung klein, rund, weiß. 17‴. Ostindien und Molukken. B.

**21. M. turbinatus *Lam.*

Etwas kreiselförmig, bauchig, quergefurcht, mit Höckern gekrönt, siebenreihig wulstig, weiß, mit unterbrochenen braunrothen Binden umgeben. Die Wülste endigen oben in einen größeren zusammengefalteten spitzigen Knoten. Das Gewinde ist kegelförmig und kurz. Der rechte Rand ist inwendig schwach gekerbt und der letzte Umgang mit etwas stacheligen Höckern gekrönt. Sie ähnelt der Folgenden, ist aber kürzer und mehr kreiselförmig. 2″ 5‴. B.

*22. M. Trunculus *L.*

Seba III. 52. f. 15. 16.
Knorr III. 13. f. 1. und 5. V. 18. f. 4. und T. 19. f. 6.
Martini III. 109. f. 1018—1020.

Etwas spindelförmig, bauchig, quer gefurcht und gestreift, höckerig, nach vorn stachelig, mit sechs Reihen Wülsten, weiß und braun gebändert; die Umgänge eckig, an der Kante höckerig gekrönt;

das Gewinde heraussstehend; der Schwanz etwas genabelt, aufsteigend. Die Mündung weit, die Schale bisweilen sehr stachelig. 2″ 9‴. Im Mittelmeer, dem atlantischen u. s. w. Gemein. V.

****23. M. anguliferus** *Lam.*

Murex costatus *Gm.*
Murex senegalensis *id.*
Adans. Seneg. VIII. f. 19.
Martini III. 110. f. 1029. 1030.

Verkürzt spindelförmig, sehr bauchig, etwas dreikantig, quergestreift, dick, schwer, mit drei bis vier Reihen Wülsten, gelblichweiß; die Wülste bald unbewehrt bald nach vorn höckerig, in den Zwischenräumen ein großer kegelförmiger Knoten, nach hinten in eine Falte endigend. Der Schwanz aufsteigend, bedornt. Das Gewinde spitzig, stachelig, der Schwanzcanal offen; die Mündung weiß, am Rande rosenroth, der rechte Rand gezahnt. 3″ 8‴. Im atlantischen Ocean, an den afrikanischen Küsten. K.

****24. M. Erinaceus** *L.*

Murex decussatus *Gm.*
Gualt. 49. H.
Knorr IV. 23. 3.
Born 11. f. 3. 4.
Martini III. 110. f. 1026—28.

Eiförmig, etwas spindelförmig, runzelig erhaben quergefurcht, mit vier bis sieben Reihen Wülsten, hell braungelb; die Wülste sehr hoch, sprossig gestachelt; das Gewinde gitterig getäfelt, stachelig; der Schwanz zurückgebogen, der Canal geschlossen.

Variirt:

β) mit kleinerer Schale, die Zwischenräume der Runzeln schuppig. 2″ 4‴. Sehr rauh; häufig im englischen Canal. V.

****25. M. tarentinus** *Lam.*

Eiförmiglänglich, quergefurcht, sechsreihig wulstig, gelbbraun. Die Wülste unbewehrt, nach vorn knotig; der Schwanz kürzer als das Gewinde, zurückgebogen; die Mündung weiß, der Lippenrand inwendig gekerbt. 17‴. Im Golf von Tarent. V.

****26. M. concatenatus** *Lam.*

Lister 954. 5.
Knorr IV. 26. 2.
Martini IV. 124. f. 1155—57.

Eiförmig, knotig-höckerig, ganz fein quergestreift, mit acht Reihen Wülsten, gelb oder röthlich; die Höckerreihen wie Wülste aussehend; der Schwanz kurz, die Lippe inwendig gezähnt. Die Mündung eiförmig, der rechte Rand dick, innen gezähnt. 11'''. Isle de France. V.

*27. M. vitulinus *Lam.*

Murex miliaris *Gm.*
Murex Purpura scabra Chemnitz X. 161. f. 1532. 1533.
Encyl. 419. f. 1. a. b. und f. 7. a. b.
Martini III. 303. Vign. 36. f. 1—5.

Eiförmiglänglich, bauchig, etwas rauh, mit sieben Reihen Wülsten; die Wülste stumpf, etwas rauh, rothbraun; die Zwischenräume weißlich, der Schwanz schmal, etwas zugespitzt; die Mündung weiß, der rechte Rand inwendig gezahnt. Das Gewinde ist nicht sehr hoch und oben abgenutzt. 23'''. V.

**28. M. aciculatus *Lam.*

Schmal thurmförmig, etwas nadelförmig, klein, mit neun oder zehn Reihen Wülsten, horngraublau, quer liniirt auf den zarten, geebneten Wülsten und ziemlich kurzem Schwanz. 6'''. An den Küsten von Bretagne. V.

II. *TRITONIUM Cuv.* (Triton *Lam.*).

Eiförmig oder länglich, an der Basis mit einer Rinne; entweder abwechselnden oder einzelnen selten stehenden Knoten, die niemals Längsreihen bilden. Die Mündung länglich; ein Deckel.

a. Röhrige; mit eikegelförmiger Schale und kurzem geradem Schwanz (Triton *Montf.*).

*29. M. (T.) Tritonis *L.*

Tritonium variegatum.
Triton variegatum *Lam.*
Rumph Mus. 28. f. B. und 1.
Gualt. 48. f. A.
Seba III. 81.
Knorr II. 16. f. 2. 3. und V. 5. f. 1.
Martini IV. 134. f. 1177—81. und 135. f. 1282. 1283.
Encycl. 421. f. 2. a. b.

Gestrecktkegelförmig, tutenförmig, nach unten zu bauchig, mit ebenen ganz stumpfen Rippen umgeben, schön weiß, roth und braunroth gescheckt; die Nähte kraus gerandet; die Mündung roth,

die Spindel weiß runzelig, oben mit einer Falte; der Lippenrand schwarz gefleckt; die Flecken mit zwei weißen Zähnen. Sie ist mit breiten flachen Runzeln umgeben. Der Schwanz kurz und aufsteigend. Ziemlich gemein in Sammlungen. Bis 16″ lang. In den Meeren von Asien und zumal in denen der heißen Zone. B.

****30. M. (T.) nodiferus.** Wie die vorige, das **Tritonshorn, das Kinkhorn.**

Tritonium nodiferum.
Lister 960. f. 13.
Martini IV. 136. f. 1284. 1285.

Eikegelförmig, tutenförmig, nach unten bauchig, knotentragend, weiß und rothbraun gewölkt oder vielmehr zackig herabwärts geflammt, die Umgänge knotig gegürtelt, zumal die jüngeren nach oben stumpfkantig; die Spindel oben mit zwei bis drei hervorstehenden Falten, nach unten runzelig. Die Mündung eiförmig. Der rechte Rand durch die Rinnen der Umgänge ausgeschweift gezahnt, inwendig oben mit stumpfen Knoten besetzt. Sie hat durch den umgeschlagenen Spindelrand scharf hervorstehende Kanten. Bis anderthalb Fuß lang. Im Mittelmeer und dem atlantischen Ocean.

Ich habe sie einige Wochen hindurch lebendig gehabt. Das Thier ist von mennigrother Farbe, einer fleischigen Zunge nicht unähnlich, die Fühler hatten in der Mitte einen schwarzen Ring. Der schmal-eiförmige braune Deckel hat auf der Unterseite einen glänzendglatten braunen Wulst. B.

31. M. (T.) Lampas *L.

Lister 1023. f. 88.
Rumph Mus. 28. f. C. D.
Gualt. 50. D.
Knorr II. 28. 1.
Martini IV. 128. f. 1236. 1237. und 129. f. 1238. 1239.
Encycl. 420. f. 3. a. b.

Eikegelförmig, nach unten bauchig, körnig quergestreift, durch erhabene Höcker sehr stachelig, braungelb. Die Umgänge kantig, der letzte mit großen Höckern gekrönt; der Schwanz ziemlich kurz, zusammengesetzt, die Spindel runzelig, der Lippenrand gezähnt. Ihre Wülste sind knotig und mit Gruben versehen wie bei der folgenden. Die Spindellamelle ist aufgerichtet. Wird bis 9 Zoll lang. Indien. B.

****32. M. (T.) Scrobiculator *L.***

Lister 948. 89.
Gualt. 49. B.
Chemnitz X. 163. f. 1556. 1557.
Encycl. 414. f. 1. a. b.

Etwas thurmförmig, nach unten bauchig, ziemlich eben, braungelb und rothbraun gescheckt; die Wülste knotig, an den Seiten mit Gruben; die Mündung ausgedehnt, weiß, mit gelbem, weiß gerunzeltem, stark gezähntem Rande. Die Wülste sind sehr knotig und an jeder Seite mit einer Reihe Gruben versehen. Von jedem Knoten geht eine stumpfe, oft kaum sichtbare Rippe ab. 3½″. B.

b. Geschnabelte; spindelthurmförmig, mit ziemlich langem, aufsteigenden Schwanze (Lotorium *Montf.*).

**33. M. (T.) succinctus.
Murex Lotorium β. *Gm.*
Lister 932. f. 27. und 936. f. 31.
Seba III. 57. f. 29—31.
Knorr V. 21. 1.
Martini IV. 131. f. 1252. 1253.
Chemnitz XI. 191. f. 1837. 1838.
Encycl. 416. f. 2.

Thurmspindelförmig, bauchig, mit erhabenen Runzeln umgeben, kreuzweise gestreift, weiß oder braungelb; die Umgänge nach oben kantig, oben geebnet, an den Kanten etwas knotig; die Mündung ausgedehnt; die Ränder braungelb, weiß gerunzelt. Der innere Lippenrand ist schwarzgefleckt oder jeder Fleck mit drei Strichen gezeichnet und gut gezahnt. 5″ 3‴. Neuholland. B.

*34. M. (T.) Pileare *L.*
Lister 934. f. 29.
Gualt. 49. G.
Knorr III. 9. 5.
Martini IV. 130. f. 1242. 1243. und 1246—49.
Schröter I. 3. 3.
Encycl. 414. 4.

Thurmspindelförmig, quergefurcht, mit Längsstreifen gekreuzt, weiß und rothbraun gescheckt. Die Umgänge convex verdreht, nach oben etwas knotig; der Schwanz aufsteigend, die Mündung längsgehend, blutroth, weiß gerunzelt. Stark und schön. 4″. Antillen. B.

*35. M. (T.) Rubecula *L.*

Gualt. 49. J.
Seba III. 49. f. 1—6.
Knorr I. 13. 3. 4. und III. 5. f. 2. 3.
Martini IV. 132. f. 1259—67.
Encycl. 413. f. 2.

Eiförmiglänglich, dick, körnig, quergefurcht, orangeroth; der letzte Umgang mit einem weißen Gürtel umgeben, das Gewinde stumpf, die Spindel weiß gestreift; die Lippe inwendig weiß, mit gezähntem Rande; der Schwanz ziemlich kurz. Die Wülste sind abwechselnd weiß und roth. Auf dem Wirbel steht ein Höcker. 18‴.

36. M. (T.) Lotorium *L.

Rumph 26. B.
Regenfuß I. 2. 21.
Knorr VI. 26. 2.
Encycl. 415. 3.

Spindelthurmförmig, nach unten verdreht, sehr höckerig, quergestreift und gerunzelt, bräunlich gelbroth; die Umgänge oben kantig-höckerig; der Schwanz gewunden, mit umgebogenem Ende. Die Mündung gestreckt dreieckig, weiß; die Lippe inwendig gezahnt. Schön und groß, dick, sehr höckerig, der rechte Lippenrand nach innen gefaltet, mit den Jahren dick werdend. 5″. Ostindien. W.

***37. M. (T.) Femorale.**

Encycl. 415. 2. Triton Lotorium.
Gualt. 50. C.
Seba III. 63. f. 7—10.
Knorr IV. 16. 1.
Martini III. 111. f. 1039.

Spindelförmig dreikantig, quergefurcht runzelig und gestreift, röthlich-gelbbraun, die Umgänge oben eckig, der letzte dreikantig, an der Kante mit einem größeren Knoten versehen. Der Schwanz gerade, ziemlich lang. Die Mündung ist weiß, dreieckig. 3—5″. Antillen. W.

38. M. (T.) Pyrum *L.

Rumph Mus. 26. f. E.
Gualt. 37. F.
Knorr II. 7. f. 2. 3.
Regenfuß I. 6. 60.
Martini III. 112. 1040—43.

Etwas birnförmig, bauchig, geschwänzt, höckertragend, quergefurcht, längsgestreift, rothgelb; die Umgänge nach oben kantig; das Gewinde kurz kegelförmig, die Mündung gelb, weißgerunzelt, der Schwanz aufsteigend, kaum gedreht, dick, mit gethürmtem Gewinde. Der rechte Rand dick, stark gezähnt. 3—4″. Ostindien. V.

****39. M. (T.) cynocephalus.**

Triton cynocephalum *Lam.*
Seba III. 49. f. 74. 75.
Die Abbildungen in der Encyklopädie und bei Favanne schlecht.

Eiförmiglänglich, bauchig, geschwänzt, quergefurcht und gestreift, durch Längsstreifen gekreuzt, blaß braungelb; mit vielen kleinen knotenförmigen Höckerchen; die Umgänge nach oben kantig, oben verflächt, der Schwanz ein wenig aufsteigend, die Lippe sehr gezahnt. Die Spindel ist größtentheils glatt, die rechte Lippe stark gezahnt. 3½″. V.

****40. M. (T.) Tripus *Chemn.***

Chemnitz XI. 193. f. 1858. 1859.

Eiförmiglänglich, etwas dreikantig, geschwänzt, höckerig, quergefurcht und gestreift, gelblichweiß; die Querfurchen gestreift. Die Umgänge oben kantig, an den Kanten mit einer Rinne versehen. Das Gewinde ist etwas kegelförmig und stachlig; der Schwanz dünn. 3″ 1‴. V.

****41. M. (T.) canalifer.**

Martini III. 112. f. 1045—47.

Etwas birnförmig, geschwänzt, quergefurcht, der Länge nach faltigknotig, etwas gekreuzt, blaß braungelb; die Umgänge an den Nähten gerinnt; das Gewinde kurz, der Schwanz sehr schlank. Die Schale ist zart, die Umgänge gut zugerundet. Das Gewinde bildet einen kurzen Kegel; die Mündung ist eirund, der rechte Rand leicht gezähnt. 2″. V.

****42. M. (T.) retusus.**

Martini III. 67. f. 745. 746.

Fast keulenförmig, kugeligbauchig, mit niedergedrücktem Wirbel, langgeschwänzt, quergefurcht, weißlich; der Bauch nach oben kantig und höckerig; das Gewinde sehr kurz, der Schwanz gerade, sehr schlank. Die Spindel ist runzelig; die Mündung eiförmig verlängert, der rechte Rand inwendig stark gezahnt. 2″. V.

**43. M. (T.) Clavator *Chemn.*

Regenfuß I. 5. f. 50.
Martini III. 112. f. 1048. 1049.
Chemnitz XI. 190. f. 1048. 1049.

Eiförmigbauchig, geschwänzt, längsgefaltet, quergefurcht, weiß und gelbgescheckt, die Umgänge oben knotig-kantig, das Gewinde ziemlich kurz. Der Schwanz etwas verdreht, die Mündung gelblich, der rechte Rand außen gefurcht. 20‴. B.

**44. M. (T.) tuberosus.

Murex Pyrum *δ. Gm.*
Lister 935. f. 29. a.
Rumph Mus. 24. J.
Martini III. 112. f. 1050. 1051.

Eiförmig, geschwänzt, quergefurcht, braunroth; mit großem, oben kantigem, höckerigem Bauch; die Kanten der Umgänge höckerig; ein großer zusammengedrückter Rückenhöcker, der Schwanz aufsteigend, die Spindel oben schwielig. Variirt etwas in der Färbung und hat bisweilen einen weißen Gürtel auf dem letzten Umgange. Die Spindel ist schwielig und sehr weiß. Der rechte Rand in der Tiefe gelb und an seinem Rande gezahnt. 2″. Ostindien. B.

**45. M. (T.) chlorostomus.

Etwas thurmförmig, dick, quergefurcht und gestreift, knotigstachelig, blaulichgrau, verschiedentlich gefleckt; der Schwanz ziemlich kurz, gedreht; die Mündung gelb, die Spindel runzelig, die Lippe inwendig gezahnt. Die Umgänge convex, kantig, an der Kante sehr höckerig. 2″ 3‴. Antillen. B.

**46. M. (T.) clandestinus *Chemn.*

Lister 940. f. 36.
Knorr VI. 29. 5.
Chemnitz XI. 193. f. 1856. 1857.
Encycl. 433. f. 1. Triton clandestinum.

Länglich, etwas spindelförmig, sehr zierlich quergefurcht, braungelb; die Furchen glatt, braunroth; die Zwischenräume der Länge nach äußerst fein gestreift; die Umgänge convex, der Schwanz ziemlich kurz, aufsteigend. Das Gewinde aufgetrieben und stumpf; die Mündung eirund; der innere Saum des rechten Randes mit einer Reihe kleiner braunrother Zähne besetzt. 2″ 2‴. Isle de France. B.

c. Larven; eispindelförmig, mit aufgerissener Mündung (Persona *Montf.*).

****47. M. (T.) Anus *L.***

Lister 833. 57.
Rumph Mus. 24. F.
Petiver Gaz. 74. f. 9. 99. f. 10. und Amb. 6. f. 4.
Gualt. 37. B. E.
Favanne XXXI. f. H. 1.
Seba III. 60. f. 4. 6. 7.
Knorr III. 3. f. 5.
Martini II. 41. f. 403. 404.
Encycl. 413. f. 3.

Eiförmig, bauchig buckelig, verdreht und schief, unten verflächt, obenher knotig, etwas gegittert, weißlich, rothgefleckt; die Mündung verengt, buchtig, unregelmäßig aufgesperrt, die Lippe sehr gezahnt; der Schwanz kurz und zurückgebogen. Eine sonderbare, mißgestaltige Conchylie, zumal durch ihre Mündung auffallend. Die äußeren Ränder ihrer verflächten Seite sind dünn und fast häutig. 3″. Ostindien. V.

****48. M. (T.) clathratus.**

Gualt. 31. D.
Favanne 31. H. 2.
Martini II. 41. f. 405. 406.
Encycl. 413. f. 4.

Thurmspindelförmig, verdreht, mit buckeligem Rücken, undeutlich knotig, durch erhabene Rinnen gegittert, ganz weiß; der Schwanz ziemlich lang, die Mündung ungefähr wie bei der vorigen. Nicht so bauchig als diese, aber mehr netzartig. 2″ 4‴. Südamerika. V.

d. Thurmförmige.

****49. M. (T.) maculosus *Gm.***

Lister 1022. f. 86.
Rumph Mus. 49. f. G.
Seba III. 51. f. 20. 21.
Martini IV. 132. f. 1257. 1258.
Chemnitz X. 162. f. 1552. 1553.
Encycl. 416. f. 1. a. b. und 420. f. 2.

Entschieden thurmförmig, dick, kreuzweise gestreift, weiß, fein roth und gelb gefleckt; auch wohl mit Binden. Die Mündung, zumal in der Mitte, verengt, weiß; die Spindel in der

Mitte geglättet; die Lippe gekerbt, inwendig gefurcht, der Schwanz kurz, ein wenig aufwärts gerichtet. Diese Conchylie ist solid und stark, kommt auch wohl kleiner vor. 3″ und mehr. Ostindien. B.

e. Kurzschnäbelige; eiförmige mit kurzem Schwanz (Aquillus *Montf.*).

50. M. (T.) cutaceus *L.*

Lister 942. f. 38.
Seba III. 49. f. 71—73.
Martini III. 118. f. 1085—88.

Eiförmig, bauchig-niedergedrückt, gegürtelt, knotig-höckerig, rothbraungelb; die Gürtel hervorstehend, durch Furchen getheilt; die Umgänge nach oben knotig-kantig, oben verflächt; der Schwanz ganz kurz, genabelt, die Lippe inwendig gezahnt. Das Gewinde tritt etwas kegelförmig hervor. Die Mündung ist weiß, eiförmig, stumpfe Zähne am einen Saum des rechten Lippenrandes. Die Spindel ist glatt und hat oben eine Falte. 2½″. Im atlantischen Ocean. B.

51. M. (T.) Dolarium *L.*

Triton cutaceum *Encycl.* 422. f. 1. a. b. und 441. f. 2. a. b. Varietät.
Petiver Gaz. 401. f. 14.
Seba III. 52. f. 10. 11.
Knorr II. 24. f. 5. und V. 3. f. 5.

Eiförmig bauchig, zart, gegürtelt; höckerigknotig, rothbraun, mit erhabenen, durch Furchen getheilten, quergestreiften, knotentragenden Gürteln. Die Umgänge nach oben kantig, oben geebnet; das Gewinde kurz, mit eingedrücktem, wie abgestutztem Wirbel, der Schwanz kurz und durchbohrt. Am rechten Rande nur einen Wulst. 2½″. B.

52. M. (T.) tranquebaricus.

Encycl. 422. f. 6.

Eiförmig, bauchig, gegürtelt, etwas knotig, gelbroth, mit hervorstehenden Gürteln die durch Furchen getheilt, gestreift und bläulich sind. Das Gewinde ist getäfelt, etwas spitz, die Mündung weiß; die Spindel runzelig, der Schwanz kurz. 18‴. Ostindien, bei Trankebar. B.

53. M. (T.) undosus.

Buccinum undosum *L.*
Buccinum affine *Gm.*

Triton undosum *Encycl.* 422. f. 5.
Lister 938. f. 33.
Favanne XXXI. K.
Seba III. 52. f. 26.
Knorr II. 14. f. 4. 5.
Martini IV. 122. f. 1126. 1127. und 123. f. 1135. und 1145. 1146.

Eiförmigspitzig, dick, höchst zierlich, mit zahlreichen Gürteln umgeben; diese sind glatt, schwarzbraun, braunroth oder schwarz, die Zwischenräume weiß. Der letzte Umgang durch dicke Längsfalten ausgezeichnet. Die Mündung weiß. Die Lippe inwendig gefurcht, der Schwanz ganz kurz. 20‴. In der Meerenge von Malakka. B.

III. *RANELLA Lam.*

Eiförmig oder länglich, etwas niedergedrückt, an der Basis ausgehöhlt, auswendig mit zweireihigen Wülsten besetzt. Die Mündung etwas eiförmig oder rundlich. Schiefe oder gerade Wülste in Entfernung von einem halben Umgang bilden auf jeder Seite eine Längsreihe, die bald unbewehrt bald etwas bewehrt ist.

54. M. (R.) giganteus.
Ranella gigantea *Lam.*
Murex reticularis *L.*
Gualt. 49. M. (klein) und 50. A.
Born XI. f. 5.
Martini IV. 128. f. 1228.
Encycl. 413. f. 1.

Thurmspindelförmig, bauchig, quergefurcht und gestreift, weiß, roth gewölkt, mit etwas höckerigrauhen Furchen. Der letzte und der vorletzte Umgang in der Mitte mit größeren Höckern in einer einzigen Reihe umgeben; der Schwanz aufsteigend. Groß, sehr warzig, wodurch sie wie netzartig erscheint. Der rechte Rand ist inwendig gezahnt. 6½″. Amerika. B.

*55. M. (R.) Argus *Gm.*
Ranella polyzonalis *Encycl.* 414. f. 3. a. b.
Rumph Mus. 49. B.
Knorr V. 3. f. 3.
Favanne XXXII. F.
Martini IV. 127. 1223.

Eiförmig, sehr bauchig, ganz zart quergestreift, der Länge nach knotigfaltig, gelblich, braunroth gebändert, die Knoten roth,

etwas gekugelt, die oberen Umgänge manchmal gelbbraun gewürfelt; die Lippe dick, inwendig weiß, der innere Rand gekerbt. 3″. Ostindien und die Molukken. V.

**56. M. (R.) Crumena *Lam.*

Ranella Crumena *Encycl.* 412. f. 3.
Murex Rana *L.*
Lister 995. f. 58.
Gualt. 49. L.
Seba III. 60. f. 13. und 15.—18.
Favanne XXXII. B. 4.
Knorr II. 13. f. 6. 7.
Martini IV. 133. f. 1271. 1272.

Eiförmig zugespitzt, bauchig, höckerigstachelig, quergefurcht oder körnig gestreift, röthlichweiß; die Höcker länglich und zugespitzt, braun gefleckt; die Mündung pomeranzenroth, weiß gefurcht. Der letzte Umgang hat drei Reihen zugespitzter Höcker, die anderen nur eine. 3″. Indien. V.

*57. M. (R.) spinosus.

Lister 949. f. 44.
Seba III. 60. f. 19.
Knorr III. 7. 5.
Martini IV. 133. f. 1274—76.
Encycl. 412. f. 5.

Eiförmig, niedergedrückt, mit kurzen spitzigen zerstreuten Stacheln besetzt, graugelb; die Seitenwülste lang bedornt; der Schwanz gerinnt, die Lippe inwendig gekerbt. 2″ 2‴. Ostindien. V.

**58. M. (R.) bufonius.

Ranella bufonia *Encycl.* 412. f. 1.
Martini IV. 129. f. 1240. 1241.
Chemnitz XI. 192. f. 1843—46.
Seba III. 60. f. 14. 20.

Eiförmig, höckerig, dick, höckerigknotig, graulichweiß, mit ganz kleinen braunen Fleckchen gezeichnet (jung mit rothgelben Flecken); auf jeder Seite drei Knoten mit grubigen Wülsten und drei canaltragenden Röhrchen längs jeder Seite des Gewindes; die Mündung weiß, rundlich; die Lippe äußerst dick, inwendig gezahnt. 3″. Ostindien. V.

**59. M. (R.) granulatus.

Ranella granulata *Encycl.* 412. f. 4.
Martini IV. 133. f. 1272. 1273.

Eiförmigspitzig, mit körnigen Streifen dicht umgeben, blaßgelb, braungelb gegürtelt; die Spindel gefurcht; die Lippe dick, gezahnt. Variirt oben und unten mit einem zusammengedrückten querstehenden Knoten. 2″ 3‴. B.

**60. M. (R.) granifer.

Encycl. 414. 4.
Lister 939. 34.
Seba III. 60. f. 21—24.
Knorr VI. 24. 6.
Martini IV. 127. 1224—27.

Länglich, eikegelförmig, etwas rauh, mit körnigen Streifen umgeben, gelblichweiß oder rothbraun, weiß gebändert; die Körnchen etwas spitz; die Spindel gefurcht, der Lippenrand gezahnt. Gestreckter als die vorige. 23‴. B.

**61. M. (R.) raninus.

Ranella ranina *Encycl.* 412. f. 2. a. b.
Murex Gyrinus *L.*
Seba III. 60. f. 25—27.
Knorr VI. 25. f. 5. 6.
Martini IV. 128. f. 1233—35.

Eiförmigspitzig, mit körnigen Streifen umgeben, weiß, mit roth-kastanienbraunen Gürteln, der Schwanz kurz; die Mündung rundlich, der Lippenrand gezahnt, klein. 13‴. Im Mittelmeere. B.

**62. M. (R.) lanceolatus.

Ranella lanceolata *Menke.*

Eiförmiglänglich, spitzig, mit körnigen, dichten Längs- und Querstreifen gekreuzt, weiß oder braungelb einfarbig, oder weiß und braungelb gebändert; das Gewinde heraussteheņd, länger als der letzte Umgang; die Spindel eben, die Lippe inwendig gefurcht. 6‴. Von Portoricco; kommt auch im gewöhnlichen Badeschwamme vor. B.

IV. *FUSUS Lam.*

Mehr oder minder spindelförmig, an der Basis mit einer Rinne, in der Mitte oder unten bauchig, ohne äußere Wülste. Das Gewinde ist gestreckt und hoch. Der rechte Lippenrand ohne Ausschnitt; die Spindel eben; ein horniger Deckel.

**63. M. (F.) colosseus.

Favanne XXXV. f. B. 4.
Encycl. 427. f. 2.

Sehr groß, spindelförmig, bauchig, quergefurcht und gestreift, blaß braungelb. Die Umgänge conver, in der Mitte in einer einzigen Reihe querknotig; der letzte Umgang allmählig in einen Schwanz verdünnt, die Lippe inwendig eben. Die Umgänge steigen etwas schief. Über 11″. V.

***64. M. (F.) longissimus.**

Murex candidus *L.*
Murex longissimus *Gm.*
Fusus magnus Martini IV. 144. f. 1339.
Fusus longissimus Ders. IV. 145. f. 1344.
Seba III. 79. Die drei unteren Figuren, eine in der Mitte und zwei zur Seite.

Spindelförmig, sehr lang, quergefurcht, ganz weiß. Die Umgänge conver, in der Mitte mit einer Reihe Knoten quer über; der Schwanz schlank; die Lippe etwas gekerbt, inwendig gefurcht. Das Gewinde fast so lang wie der Schwanz. Der rechte Rand sehr dick. 9″ 3‴. Ostindien. V.

65. M. (F.) Colus *L.

Lister 918. f. 11. a.
Rumph Mus. 29. F.
Petiver Amb. VI. 5.
Gualt. 52. L.
d'Argenv. pl. IX. f. B.
Knorr III. 5. f. 1.
Martini IV. 144. f. 1342.
Fusus longicauda *Encycl.* 423. f. 2.

Spindelförmig, schmal, quergefurcht, weiß, an der Basis wie an der Spitze rothbraun. Der Bauch klein, die Umgänge conver, in der Mitte knotig-gekielt. Der Schwanz lang und schlank; die Lippe inwendig gefurcht, mit gezähneltem Rand. Der Schwanz ist länger als das Gewinde. Die Spindellamelle tritt vor. 6″. Ostindien. Variirt auch unbewehrt. V.

****66. M. (F.) tuberculatus.**

Fusus Colus *Encycl.* 424. f. 4.

Spindelförmig, quergefurcht, weiß. Der Bauch ziemlich groß, die Umgänge conver, in der Mitte kantig; die Kante mit einer Reihe Knoten; zwischen diesen braunroth, die Lippe innen gefurcht. Bauchiger wie die vorige; mit viel kürzerem Schwanze. 4″ 7‴. V.

****67. M. (F.) nicobaricus.**

Favanne XXXIII. A. 5.
Chemnitz X. 160. f. 1523.

Spindelförmig, quergefurcht und gestreift, weiß, rothbraun und schwarz gescheckt; die Umgänge convex, in der Mitte kantig-höckerig; die Höcker erhaben spitzig; das Gewinde kegelpfriemenförmig; die Lippe am Rande gezahnt, inwendig gefurcht. An beiden Enden schlank ausgehend. 5″. Im indischen Ocean, zumal bei den nicobarischen Inseln. V.

68. M. (F.) antiquus *L.

Fusus antiquus *Encycl.* 426. f. 5.
Müller Zool. dan. III. 118. f. 1—3.
Oth. Fabr. Fauna Groenl. p. 397. nr. 396.
Pennant brit. Zool. IV. 78. f. 98.
Seba III. 39. f. 75. 83. f. 3—6. und 93. f. 3.
Martini IV. 138. f. 1292. 1294.
Strombus norvegicus *Chemn.* Eine kleinere Abart.

Eispindelförmig, bauchig, unbewehrt, ganz fein quergestreift, weißlich, junge Exemplare röthlich und rothbraun; die Umgänge sehr convex; der Schwanz kurz, die Mündung weit, die Lippe inwendig eben. 5″ 9‴. Im Nordmeere gemein. V.

69. M. (F.) disputus *L.

Oth. Fabr. Fauna Groenl. p. 396. nr. 395.
Martini IV. 138. f. 1293. und 1296.
Schröter Einl. in d. Conch. I. 3. f. 5.

Eithurmförmig, etwas spindelförmig, bauchig, quergestreift, gelblichweiß; die Umgänge convex, in der Mitte doppelt gekielt; ein hervorstehender Kiel höckerigknotig; der Schwanz kurz; die Mündung weiß; die Lippe inwendig glatt. 4″. Ebenfalls in der Nordsee. V.

70. M. (F.) islandicus *L.

Fusus islandicus Martini IV. 141. f. 1312. 1313.
Encycl. 429. 2.

Spindelthurmförmig, nach unten bauchig, unbewehrt, quergestreift, weißlich; die Umgänge convex; die Lippe zart, inwendig geebnet; der Schwanz kurz, etwas zurückgebogen. 3½″. Bei Island. V.

71. M. (F.) Morio *L.

Fusus Morio *Encycl.* 430. f. 3. a.
Knorr I. 20. f. 1.

Spindelförmig, bauchig, quergestreift, schwarz, mit zwei weißen ungleichen Binden umgeben; die Umgänge convex, in der Mitte schwach knotig, nach der Spitze hin höckerig; der Schwanz kürzer als das Gewinde. 6″. Neuerlich häufig in Sammlungen, aber mit der folgenden nicht zu verwechseln. Im atlantischen Ocean, an den afrikanischen Küsten. V.

*72. M. (F.) coronatus.

Lister 928. f. 22.
Bonanni Recr. III. 357.
Seba III. 79. drei Figuren und 80. fast alle.
Martini IV. 139. f. 1300. 1301.
Encycl. 430. 4.

Spindelförmig, sehr bauchig, quergefurcht, schwarz, mit zwei weißen ungleichen Binden umgeben, die Umgänge kantig, oben verflächt; die Kante mit hervorstehenden zusammengedrückten Höckern versehen; der Schwanz kürzer als das Gewinde. Lamark glaubt sie entschieden von der vorigen trennen zu müssen; auch unterscheidet er eine viel kleinere mit zahlreichen Höckern der Umgänge; die zweite Figur Martini's, die er citirt, unterscheidet sich von der ersten noch durch braunrothe Farbe, die erste durch nur eine Binde. 4″, die kleine 2″. Antillen. V.

**73. M. (F.) filosus.

Encycl. 429. 5.

Spindelthurmförmig, knotig, dick, glatt anzufühlen, blaß braungelb, mit vielen orangerothen Linien umgeben; die Umgänge nach oben knotig, die Knoten hemisphärisch, die Mündung weiß; die Lippe inwendig gestreift. 3″. Neuholland. V.

*74. M. (F.) Cochlidium *L.*

Favanne XXXV. B. 3.
Chemnitz X. 164. f. 1569.
Pyrula Cochlidium *Encycl.* 434. f. 2.

Spindelförmig, quergefurcht, rothbraun; die Umgänge nach oben kantig, darüber ganz flach, eine spirale, in der Mitte durch eine Furche getheilte Umgangsfläche bildend; die obersten an der Kante höckerig; die Mündung weiß, die Lippe inwendig geglättet. Die Spindel nackt. 3″ 9‴. Ostindien. V.

**75. M. (F.) Corona *L.*

Fusus Corona *Encycl.* 430. 2.
Chemnitz X. 161. f. 1526. 1527.

Verkürzt spindelförmig, bauchig, gekrönt, rothbraun, weiß gebändert, die Umgänge oben kantig, darüber verflächt; die Kante mit spitziggefalteten aufrechtstehenden dornartigen Lamellen gekrönt; der Schwanz gefurcht, die Mündung weißlich, die Lippe inwendig glatt. Der letzte Umgang hat zwei Binden. Der rechte Rand verschmälert sich allmählig bis zum Ende des Canals. Das Gewinde hat auch eine platte Umgangsfläche, aber mit Dornen eingefaßt. 2″ 8‴. Selten. Golf von Mexiko. V.

**76. M. (F.) verruculatus.

Fusus ocelliferus *Encycl.* 429. 7.
Chemnitz IV. 144. f. 1341.

Spindelförmig, quergefurcht, blaß rothbraun; die Furchen auf dem Rücken verflächt, die Umgänge in der Mitte mit einem erhabenen warzigen Bande umgeben; die Warzen sind rothbraun und sehen etwas wie Ocellen aus; die Lippe ist inwendig geglättet, der Schwanz etwas zurückgebogen. 2½″. V.

**77. M. (F.) lignarius *L.*

Seba III. 52. f. 4.
Encycl. 424. 6.

Etwas thurmförmig, dick, glatt, weißlich, roth oder braun geadert; die Umgänge oben knotig, der Schwanz kurz, die Lippe innen gefurcht. 2″ 5‴. Im Nordmeere. V.

**78. M. (F.) syracusanus *L.*

Bonanni Recr. III. f. 80.
Chemnitz X. 162. f. 1542. 1543.
Encycl. 423. f. 6. a. b.

Spindelthurmförmig, längsgefaltet, quergestreift, abwechselnd rothbraun und weiß gegürtelt, die Umgänge oben kantig gekielt; die Kiele höckerigknotig, der Schwanz ziemlich kurz, die Lippe inwendig gestreift. Das Gewinde ist deutlich abgestuft. 22‴. Im Mittelmeer.

**79. M. (F.) sinistralis.

Fusus sinistralis *Encycl.* 424. f. 1. a. b.
Fusus maroccanus Chemnitz IX. 105. f. 896.
Favanne XXXIII. A. 6.

Linksgewunden, thurmspindelförmig, schmal, quergefurcht, längsgerippt, blaß braungelb; die Umgänge convex, der Schwanz ziemlich kurz, wie eine Spitze. Die Lippe inwendig gefurcht, am Rande gezähnt. 9½‴. Antillen, bei Guadeloupe. V.

**80. M. (F.) Nifat.
Petiver 914. 7.
Favanne XXXIII. J.
Adans. Seneg. pl. 4. f. 3.
Martini IV. 147. f. 1357.
Murex Pusio *Gm.* non *L.*

Thurmspindelförmig, glatt, weiß, mit rothgelben quadratischen quergereihten Flecken; die Umgänge convex, der Schwanz kurz, ausgerandet; die Lippe ganz einfach. Der Canal endigt in einen Ausschnitt wie bei den Buccinis. 22'''. Am Senegal. V.

**81. M. (F.) articulatus.
Fusus Pusio *Encycl.* 426. f. 1. a. b.
Buccinum plumatum *Gm.*

Thurmspindelförmig, ganz fein quergestreift, glänzend, gelb oder violetblau, mit braunrothen gegliederten Linien umgeben; die Lippe inwendig gefurcht; die Spindel oben mit einer Falte versehen, der Schwanz kurz, ausgerandet. Auf der Mitte des letzten Umganges und an der Basis des vorletzten befindet sich eine weiße Binde. 18'''. V.

**82. M. (F.) buccinatus.

Fast thurmförmig, fein quergestreift, weiß oder braun; die Umgänge etwas convex; die Lippe einfach, der Schwanz kurz, der Rücken gefurcht ausgerandet. 17'''. V.

V. *FASCIOLARIA Lam.*

Fast spindelförmig, an der Basis ausgehöhlt, ohne beständige Wülste; an der Spindel, beim Canal, zwei bis drei sehr scharfe Falten.

**83. M. (F.) Tulipa *L.*
Fasciolaria Tulipa *Encycl.* 431. f. 2.
Lister 911. 2.
Rumph 49. H.
Gualt. 46. A.
Favanne XXXIV. L.
Knorr V. 18. f. 5. und VI. 29. f. 1.
Martini IV. 136. f. 1286. 1287. und 137. f. 1288—91.

Spindelförmig, in der Mitte bauchig, unbewehrt, geglättet, bald orangeroth, bald weiß und braunroth, marmorirt oder dunkeler gefleckt und mit braunen, querlaufenden, ungleich dichtstehenden Linien geziert; die Umgänge sehr convex; die Nähte wim-

perig eingefaßt; der Schwanz gefurcht, der Canal erweitert, die Lippe inwendig weiß und gestreift. Eine schöne, verschiedentlich gefärbte Conchylie. Die Umgänge sind stets gerandet, oft durch die dichten Querlinien etwas gekraust. 6″ 3‴. Antillen. Jung einfarbig. V.

**84. M. (F.) Trapezium *L.*

Lister 931. 26.
Gualt. 46. B.
Favanne XXXV. B. 2.
Knorr IV. 20. 1.
Martini IV. 139. f. 1298. 1299.

Spindelförmig, bauchig, höckerig, ziemlich eben, weiß oder rothbraun mit rothbraunen (paarweisen) Linien umgeben und einer Reihe kegelförmiger, etwas zusammengedrückter Höcker in der Mitte der Umgänge; die Spindel rothbraun, die Lippe innen elegant gestreift, die Streifen roth. Gemein in Sammlungen. 5″ 3‴. Ostindien. V.

**85. M. (F.) aurantiacus.

Fasciolaria aurantiaca.
Encycl. 430. f. 1. a. b.
Favanne XXXIV. N.

Etwas spindelförmig, bauchig getäfelt, höckerigknotig, quer gerunzelt, weiß und rothgelb gescheckt, die Umgänge in der Mitte kantig, darüber verflächt; die Kanten knotentragend; der Schwanz ziemlich kurz, die Mündung weiß, die Lippe inwendig stark gestreift. Der letzte Umgang hat etwas knotige Querrunzeln. An 4″. Schön und selten. V.

**86. M. (F.) filamentosus.

Fasciolaria filamentosa *Encycl.* 424. f. 5.
Martini IV. 140. f. 1310. 1311.
Knorr II. 15. f. 3.
Seba III. 69. die zwei obersten Figuren.
Favanne XXXIV. H.
Gualt. 52. T.

Gestreckt, thurmspindelförmig, quergefurcht, weiß, mit orangerothen Längsstreifen strahlig gezeichnet; die Umgänge in der Mitte etwas eckig, mit kurzen zusammengedrückten Höckern gekrönt; der Schwanz ziemlich lang, die Lippe inwendig farbig gestreift. 4″ 2‴. Ostindien. V.

**87. M. (F.) tarentinus.

Fasciolaria tarentina *Lam.*

Thurmspindelförmig, knotig, die Knoten nach hinten in eine Falte übergehend, weiß; die Zwischenräume aschblau, der Schwanz kurz, die Lippe inwendig gefurcht. 1½". Im Golf von Tarent. W.

VI. *STRUTHIOLARIA Lam.*

Eiförmig, mit hervorstehendem Gewinde; die Mündung eiförmig, bauchig, an der Basis in einen sehr kurzen, geraden nicht ausgeschnittenen Canal endigend; der linke Rand schwielig, ausgeschweift; der rechte ausgebuchtet, außen mit einem Wulst versehen.

****88. M. (St.) nodulosus.**

Struthiolaria nodulosa *Encycl.* 431. f. 1.
Murex stramineus *Gm.*
Murex Pes Struthiocameli Chemnitz X. 160. f. 1520. 1521.
Favanne LXXIX. 8.
Martyns Conch. II. f. 53. 54.

Eikegelförmig, dick, quergestreift, weiß, mit welligen gelben Längsflammen gezeichnet; die Umgänge oben kantig, darüber verflächt, an den Kanten knotig; die Nähte einfach, die Lippe inwendig gelbroth. 2". Neuseeland. W.

VII. *PLEUROTOMA Lam.*

Bald thurmförmig, bald spindelförmig, nach unten in einen mehr oder minder langen, geraden Canal endigend. Der rechte Lippenrand oben mit einem Spalt oder Ausschnitt versehen.

a. Mit langem Schwanz.

****89. M. (Pl.) babylonius *L.***

Pleurotoma babylonia *Encycl.* 439. f. 1. a. b.
Lister 917. 11.
Rumph Mus. 29. J.
Gualt. 52. N.
Seba III. 79. die Seitenfiguren.
Knorr IV. 13. f. 2.
Martini IV. 143. f. 1331. 1332.

Thurmspindelförmig, zugespitzt, quer gekielt und gegürtelt; weiß; die Gürtel schwarz gefleckt, die Flecken quadratisch, die Umgänge convex, der Schwanz ziemlich lang. 3". Ostindien und die Molukken.

****90. M. (Pl.) tigrinus.**

Pleurotoma marmorata *Encycl.* 439. f. 6.

Thurmspindelförmig, vielfach gekielt, graulichweiß, schwarz punktirt; die Umgänge convex, in der Mitte mit einem stärkern Kiele umgeben; der Schwanz ziemlich lang. 2″. B.

**91. M. (Pl.) fascialis.

Etwas spindelförmig, geschwänzt, quer gestreift und gekielt, abwechselnd weiß und rothbraun gebändert; die Umgänge oben winkelig gekielt; der Schwanz etwas kurz. 20‴. B.

**92. M. (Pl.) nodiferus.

Pleurotoma javana *Encycl.* 439. f. 8.

Thurmspindelförmig, rothbraun, die Umgänge in der Mitte kantig, darüber hinauf eben, darunter quer gefurcht. Die Kante mit einer Reihe länglicher schiefer Knötchen umgeben; der Schwanz kürzer als das Gewinde. 20‴. B.

b. Mit kurzem Schwanz (Clavatula *Lam. Enc.*)

**93. M. (Pl.) interruptus.

Pleurotoma interrupta *Encycl.* 438. f. 1. a. b.

Thurmpfriemenförmig, der Länge nach und unterbrochen gerippt, ganz fein quergestreift, blaß braungelb; die Umgänge am oberen Rande gegürtelt, die Rippen eben, rothbraun, aus dem unteren Rande entspringend, in den Gürtel endigend; der Schwanz kurz. 14‴. B.

**94. M. (Pl.) crenularis *Lam.*

Thurmförmig zugespitzt, quergefurcht, die Umgänge untenher grau, nach oben violetrothbraun, knotig gekerbt; die Knoten weiß, eben, die Nähte gerandet, der Schwanz ziemlich kurz. 15½‴. B.

**95. M. (Pl.) unizonalis *Lam.*

Etwas thurmförmig, längs gerippt, graulichweiß; der letzte Umgang mit einer braunen Binde umgeben; der Schwanz fast fehlend; die Spindel nach oben schwielig. 9¼‴. B.

**96. M. (Pl.) buccinoides.

Martini IV. 155. f. 1464. 1465.
Buccinum Phallus *Gm.*

Thurmförmig, längsgerippt, braungelb oder schwarzbraun; die Umgänge etwas convex, mit etwas schiefen, aus dem untern Rande der Umgänge entspringenden, noch vor der Naht endigenden Rippchen versehen; die Mündung an der Basis ausgerandet,

ungeschwänzt. Der Einschnitt oben am Lippenrande weiset ihr eigentlich ihre Stellung hier an. 2″. Ostindien. B.

VIII. *PYRULA Lam.* *).

Etwas birnförmig, an der Basis mit einer Rinne versehen, nach oben bauchig, ohne äußerliche Wülste und mit kurzem, bisweilen niedergedrücktem Gewinde. Die Spindel glatt. Der rechte Rand ohne Ausschnitt.

97. M. (P.) canaliculatus *L.

Pyrula canaliculata *Encycl.* 436. f. 8.
***Gualt.* 47. A.**
Martini III. 66. f. 738—40. und 67. 742—48.

Birnförmig, bauchig aufgetrieben, zart, leicht, blaß braungelb; die Umgänge oben kantig, darüber verflächt, an den Nähten durch einen Canal getrennt; die Kante der oberen Umgänge gekerbt. Der Schwanz ziemlich lang. Groß, gegen 7″. Im Eismeere und dem canadischen. B.

****98. M. (P.) Carica *L.***

Pyrula Carica *Encycl.* 433. f. 3.
***Lister* 830. f. 8. b.**
***Gualt.* 47. B.**
Knorr I. 30. f. 1. und VI. f. 27. 1.
Martini III. 67. f. 744. und 69. f. 756. 757.

Birnförmig, bauchig aufgetrieben, dick, schwer, ganz fein quergestreift, blaß braungelb; der letzte Umgang oben mit einer Reihe Höcker; die oberen Umgänge an der Basis höckerig; der Schwanz kurz. Oftmals dunkler braun und schmutzig. 6″. B.

99. M. (P.) Vespertilio *L.

Pyrula canaria *Encycl.* 434. f. 3. a. b.
***Lister* 884. f. 6. a.**
Martini IV. 142. 1323. 1324.

Etwas birnförmig, dick, schwer, nach vorn stachelig, rothbraun; der letzte Umgang oben mit zusammengedrückten Höckern gekrönt; das Gewinde etwas heraussstehend; die Nähte einfach, der Schwanz gefurcht, etwas genabelt. 4″ 4‴. Ostindien. B.

****100. M. (P.) bucephalus.**

---

*) Plinius schreibt Pirus: daher müßte es eigentlich Pirula heißen; doch ist auch Pyrus eingeführt.

Murex carnarius Chemnitz X. 164. f. 1566. 1567.
Lister 885. f. 6. b.

Birnförmig, dick, schwer, nach vorn stachelig, blaß braungelb; der letzte Umgang mit einer doppelten Reihe von Höckern bewaffnet; die Höcker der oberen Reihe weit von der unteren abstehend und viel größer, der Schwanz quergefurcht, etwas genabelt. Das Gewinde kurz. Die Umgänge etwas kantig. Die Mündung rosenroth. 4″ 9‴. Ostindien. B.

101. M. (P.) perversus *L.

Pyrula perversa *Encycl.* 433. f. 4. a. b.
Lister 907. f. 27. und 908. f. 28.
Gualt. XXX. B.
Favanne XXIII. 2.
Born XI. 8. 9.
Chemnitz IX. 107. f. 904—907.

Linksgewunden, birnförmig, sehr bauchig, glatt, blaßgelb, mit breiten, rothbraunen Längslinien geziert; der letzte Umgang oben mit Höckern gekrönt; die oberen an der Basis mit dergleichen. Der Schwanz ziemlich lang, gestreift. 6″ 10‴. Antillen, in der Campechebai u. s. w. B.

****102. M. (P.) Tuba *L.***

Martini IV. 143. f. 1333.
Encycl. 426. f. 2. Fusus Tuba.

Etwas birnförmig, geschwänzt, quergefurcht, blaß braungelb; der Bauch höher als die Mitte, die Umgänge in der Mitte kantig-höckerig, der letzte nach oben mit langen Knoten bewaffnet; das Gewinde etwas herausstehend. 5″ 2‴. In den chinesischen Meeren. B.

****103. M. (P.) Melongena *L.***

Lister 904. 24.
Pyrula Melongena *Encycl.* 435. f. 3. a. b. c. d. e.
Rumph Mus. 24. 2.
Gualt. 26. F.
Favanne XXIV. E. 2.
Seba III. 72. 1—9.
Knorr I. 17. f. 5. und II. 10. f. 1.
Chemnitz X. 164. f. 1568.
Martini II. 39. f. 389—393. und 40. f. 394—397.

Birnförmig, bauchig aufgetrieben, graublau oder rothbraun, weiß gebändert. Die Umgänge an den Nähten gefurcht, der letzte

bisweilen unbewehrt, häufiger jedoch mit verschiednen spitzigen Dornen bewaffnet; das Gewinde spitzig und kurz, die Mündung eben und weiß. Variirt sehr in Größe, Färbung und Bewaffnung. 5″. Antillen. B.

**104. M. (P.) reticulatus.

Gualt. 26. M.
Seba III. 68. f. 1. 3. 4.
Knorr III. 23. 3.
Martini III. 66. f. 733.
Encycl. 432. f. 2.

Flaschenförmig, oder vielmehr von der Gestalt einer Feige, stark gegittert, weiß, mit größeren, entfernter stehenden Querstreifen. Das Gewinde sehr kurz, convex niedergedrückt, mit einem Spitzchen in der Mitte. Die Mündung weiß. 4″. Ostindien. B.

*105. M. (P.) Ficus.

Bulla Ficus *L.*
Lister 751. f. 46. a.
Rumph Mus. XXVII. K.
Gualt. 26. J.
Favanne XXIII. H. 5.
Seba III. 68. f. 5. 6.
Knorr I. 19. 4.
Martini III. 66. f. 734. 735.
Pyrula Ficus *Encycl.* 432. f. 1.

Flaschen= oder feigenförmig, ganz fein übers Kreuz gestreift, graublaulich, mit verschiednen braunrothen oder violetten Flecken bespritzt; ganz dichte größere Querstreifen; das Gewinde kurz, convex, in der Mitte am Wirbel mit einem Spitzchen; der Schlund violetblau. 3″ 4‴. Südsee, Molukken und ostindischer Ocean. B.

**106. M. (P.) ficoides.

Lister 750. f. 46.
Knorr VI. 27. 7.

Feigenförmig, gegittert, gelblichweiß, mit weißen, braunroth gefleckten Binden umgeben und abstehenden Querstreifen; das Gewinde äußerst kurz, ganz flach niedrig eingedrückt, der Wirbel mit einer Spitze; die Mündung blaulichweiß. 2″ 8‴. B.

*107. M. (P.) Spirillus *L.*

Pyrula Spirillus *Encycl.* 437. f. 4. a. b.
Knorr VI. 24. 3.

Martini III. 115. f. 1069.
Schröter Einl. I. 3. f. 4.

Nach vorn bauchig, langgeschwänzt, ganz fein quergestreift, weißlich, gelb gefleckt; der Bauch abgekürzt, in der Mitte gekielt, oben verflächt, unter der Mitte höckerig; das Gewinde äußerst niedergedrückt, im Wirbel mit einem Wärzchen. Der Schwanz dünn und lang. 3″. Ostindien, die Küsten von Trankebar. B.

**108. M. (P.) ternatanus *L.*

Encycl. 429. f. 6. Fusus pyrulanus.
Martini IV. 140. f. 1304. 1305. Fusus ternatanus.
Knorr VI. 15. f. 4. und 26. f. 1.
Lister 892. 12.
Seba III. 52. 5.

Birnförmig, nach vorn bauchig, langgeschwänzt, quergestreift, der Länge nach gefaltet, gelbrothbraun; die Umgänge in der Mitte höckerig-kantig, darüber verflächt, getäfelt; der letzte oben mit längeren Höckern gekrönt. Die Mündung weiß. 5″. Molukken; bei Ternate. B.

*109. M. (P.) Bezoar.

Buccinum Bezoar *L.*
Martini III. 68. f. 754. 755.

Eiförmig verkürzt, sehr bauchig, dick, roh, mit breiten Querfurchen umgeben, höckerig, schmutzig braungelb. Der letzte Umgang mit drei Reihen Höckern bewaffnet, nach vorn blätterig; der Canal kurz, ausgerandet. Eine rauh und roh aussehende Conchylie, mit genabeltem Schwanze. 3″. Das chinesische Meer. B.

*110. M. (P.) Rapa *Gm.*

Lister 894. 14.
Knorr V. 21. 2.
Martini III. 68. f. 750—53.

Birnförmig, nach vorn sehr bauchig, ziemlich stark, quergestreift, blaß rothbraun; der letzte Umgang zwei- oder dreireihig mit Höckern versehen; die Nähte eingedrückt; das Gewinde kurz; der Schwanz weit genabelt, niedergedrückt, stark, zurückgebogen und blätterig. 2″ 5‴. Im indischen Ocean. B.

**111. M. (P.) papyraceus.

Pyrula papyracea *Encycl.* 436. f. 1. a. b. c.
Bulla Rapa *L.*
Rumph Mus. 27. f. J.
Gualt. 26. H.

Seba III. 38. f. 13—24. und 68. f. 7. 8.
Knorr I. 19. 5.
Martini III. 68. f. 747—49.

Birnförmig, nach vorn sehr bauchig, zart, durchscheinend, ganz fein quergestreift, nach hinten fast schuppig quergefurcht, blaß citronengelb; das Gewinde ganz eingedrückt, mit Wirbelspitze; der Schwanz zurückgebogen, etwas genabelt. Variirt in der Länge des Schwanzes. 2″. Ostindien. V.

**112. M. (P.) squamosus.

Encycl. 432. f. 3. a. b. Pyrula Myristica.
Seba III. 60. 9.
Martini II. 40. 402.

Birnförmig, nach vorn bauchig, quergefurcht, weißlich, gelbbraun gebändert; der vorletzte und der letzte Umgang am oberen Rande schuppig; das Gewinde etwas hervorstehend; der Schwanz etwas genabelt, kurz, ausgeschnitten; der innere Lippenrand gefurcht. 2″ 5‴. V.

**113. M. (P.) Galeodes.

Rumph Mus. 23. f. D.
Petiv. Amb. 8. f. 11.
Gualt. XXXI. F.
Seba III. 49. f. 80—82.
Knorr III. 7. 3.
Martini II. 40. f. 398. 399.
Encycl. 432. f. 4. Pyrula Hippocastanum.

Eibirnförmig, nach vorn bauchig, dick, quergefurcht, grau gelbbraun; die Furchen rothbraun; der letzte Umgang mit zusammengefalteten, ziemlich in vier Reihen stehenden Höckern gestachelt; der obere Rand schuppig. Das Gewinde und der Schwanz kurz. Der Schwanz ist etwas genabelt, ein wenig zurückgebogen und ausgeschnitten. Die Mündung weiß. 2″. Bei den Molukken. V.

**114. M. (P.) angulata.

Seba III. 52. f. 19. 20. und 60. f. 10.
Martini II. 40. f. 400. 401.
Encycl. 432. f. 5. Pyrula lineata.

Eibirnförmig, nach vorn bauchig, quergestreift, weißlich; der letzte Umgang oben kantig, an der Kante und nach der Basis hin mit längeren Höckern bewaffnet; das Gewinde heraussstehend, der Schwanz kurz. Der Schwanz wie bei der vorigen. 2″. Im rothen Meere. V.

IX. *TURBINELLA Lam.*

Kreiselförmig oder etwas spindelförmig, an der Basis gerinnt, an der Spindel mit drei bis fünf zusammengedrückten Querfalten versehen.

*115. M. (T.) Scolymus *L.*

Turbinella Scolymus *Encycl.* 431. bis f. 2. a. b.
Martini IV. 142. f. 1325.

Etwas spindelförmig, in der Mitte bauchig, höckerig, blaß braungelb; das Gewinde kegelförmig, höckerig-knotig; der letzte Umgang oben mit großen Höckern gekrönt; der Schwanz quergefurcht; die Spindel orangegelb, dreifaltig. Eine große, dicke, schwere Conchylie. 9″. Ostindien. B.

*116. M. (T.) Rapa *Lam.*

Turbinella Rapa *Encycl.* 431. bis f. 1.
Knorr VI. 39. 1.
Martini III. 95. f. 916.

Etwas spindelförmig, in der Mitte bauchig, dick, äußerst schwer und massiv, gewöhnlich unbewehrt, weiß; die Umgänge eben, die Basis der vorhergehenden deckend; der Schwanz ziemlich kurz; die Spindel vierfaltig. Nicht mit der folgenden Voluta Pyrum *L.* zu verwechseln. Sie hat oben und unten Streifen, welche die Conchylienhändler wegzuschleifen pflegen. An der Spindel stehen drei ächte Falten und eine falsche zu Anfange des Schwanzes. 6″ 9‴. Ostindien? B.

**117. M. (T.) Napus.

Verkürzt-keulenförmig, sehr bauchig, dick, schwer, unbewehrt, fast ungeschwänzt, blaß braungelb; das Gewinde kurz, in einen kleinen Stachel endigend; der Schwanz nicht gestreift, die Spindel mit drei Falten. Gleicht an Gestalt einer dicken kurzen Birne. 4″ 3‴. B.

*118. M. (T.) Pyrum.

Turbinella Pyrum *Lam.*
Voluta Pyrum *L.*
Lister 816. 26. 27.
Rumph Mus. XXXVI. 7.
Knorr VI. 27. 2.
Martini III. 95. f. 918. 919.
Chemnitz XI. 176. f. 1697. 1698.

Nach oben keulenförmig-bauchig, birnförmig, geschwänzt, blaß braungelb, mit braunrothen punktförmigen Flecken besetzt; das Gewinde klein, mit einem zarten warzigen Stachel am Wirbel endigend; der Schwanz ziemlich lang, gestreift. Die Spindel vielfaltig. Weiß oder gelb, gefleckt und punktirt, das Gewinde schwach knotig. 3″ 10‴. Ostindien. B.

**119. M. (T.) cornigerus.

Voluta Turbinellus *L.*
Gualt. 26. L.
d'Argenv. XIV. f. P.
Seba III. 60. f. 8.
Knorr II. 2. f. 3. und 13. f. 2. 3.
Martini III. 99. f. 944.
Chemnitz XI. 179. f. 1725. 1726.

Eikreiselförmig, fast dreieckig, quer gefurcht, überall mit weißen Höckern gestachelt; zwischen den Höckern schwarz; der letzte Umgang oben mit dicken längeren rückwärts dreigabeligen Höckern gekrönt, und an der Basis mit anderen einfacheren; das Gewinde ganz kurz, zugespitzt; die Spindel mit vier Falten. 2″ 8‴. Südsee und Molukken. B.

*120. M. (T.) ceramicus.

Voluta ceramica *L.*
Lister 829. 51.
Gualt. 55. D.
Favanne XXIV. C. 3.
Knorr II. 2. 2.
Martini III. 99. f. 943.

Spindelförmig, quergefurcht, mit Höckern gestachelt, schwarz und weiß gescheckt. Am letzten Umgange oben lange, nach hinten gabelige Stacheln, an deren Basis und Mitte andere einfache; das Gewinde kegelförmig, nach oben unbewehrt; die Spindel fünffaltig. Kein Nabel. 3″ 2‴. Bei der Insel Ceram. B.

*121. M. (T.) Capitellum.

Turbinella muricata *Encycl.*
Voluta Capitellum *L.*
Gualt. 37. A.
Seba III. 49. 76.
Knorr VI. 35. 2.
Martini III. 99. f. 947. 948.
Chemnitz XI. 179. f. 1723. 1724.

Eiförmig, etwas spindelförmig, genabelt, längsgerippt, mit äußerst rauhscharfen Furchen umgeben, sehr stachelig von spitzigen Höckern, weiß. Die Umgänge kantig; der letzte oben und unten mit langen Höckern bewaffnet, das Gewinde kegelförmig, die Spindel mit drei Falten. 2" 3'''. B.

***122. M. (T.) Globulus.**

Turbinella Globulus *Encycl.* 431 bis f. 2.
Voluta Globulus Chemnitz XI. 178. 1715. 1716.

Bauchigkugelig, genabelt, dick, quergestreift und gefurcht, weiß; mit dicken Längsfalten, die Furchen rauhgekerbt; das Gewinde kurz, die Mündung rosenroth, die Spindel mit drei Falten. Ungeschwänzt; die Mündung sehr schmal. 19'''. B.

****123. M. (T.) leucozonalis.**

Eiförmigspitzig, bauchig, unbewehrt, geglättet, braun oder rothbraun; die Umgänge convex; der letzte unterhalb der Mitte mit einer weißen Binde umgeben. Die Mündung weiß, die Spindel dreifaltig. 19'''. B.

****124. M. (T.) rusticus.**

Turbinella rustica.
Buccinum rusticum *L.*
Lister 831. f. 55.
Gualt. 43. X.
Seba III. 54. f. 15. 16.
Knorr III. 14. f. 5.
Martini III. 120. f. 1104. 1105.

Eiförmig, aber sehr bauchig, geglättet, auf weißem Grunde mit braunrothen oder schwarzen ganz dichten Querlinien gezeichnet; die Umgänge convex; das Gewinde kurz, aufgetrieben, an der Spitze etwas stumpf; die Spindel mit ungefähr vier Falten. Der Lippenrand leicht gekerbt und inwendig gestreift. Die Mündung ist etwas schmal und schön weiß. 20'''. Im indischen und afrikanischen Meere. B.

****125. M. (T.) cinguliferus.**

Encycl. 429. f. a. b. Fasciolaria cingulifera.
Murex Nassa *Gm.*
Lister 828. f. 50.
Knorr VI. 20. 7.
Martini IV. 122. f. 1131. 1132. und 123. f. 1133. 1134.

Spindelthurmförmig, höckerigknotig, ziemlich glatt, glänzend, rothgelb; die Umgänge in der Mitte höckerig-knotig; der letzte mit

einem schwieligen weißen Gürtel umgeben. Die Mündung weiß, die Spindel dreifaltig. Kommt auch dunkelbraun vor. 2″ 8‴. Antillen. B.

126. M. (T.) decollatus.

Turbinella decollata *Menke* Cat.

Spindelförmig, etwas vieleckig, längsgefaltet, quergestreift, gegittert; weißlich; das Gewinde an der Spitze abgebrochen, wieder erhärtet; die Umgänge gerandet; der Schwanz undurchbohrt; in der Mitte der Spindel drei starke von einander abstehende Falten. 2″ 7‴. B.

127. M. (T.) polygonus *Gm.*

Encycl. 423. f. 1. Fusus polygonus.
Lister 922. 15.
Favanne XXXIV. f. L. 2.
Seba III. 79. rechts.
Knorr VI. 15. f. 5.
Martini IV. 140. f. 1306—9. und 141. 1314.

Spindelförmig, etwas eckig, längsgefaltet, quergestreift, rothgelb, ins Braune; die Falten abstehend, schwarz, quer weiß gefurcht; die Umgänge in der Mitte kantig, über der Kante verflächt. An der Spindel drei bis vier Falten, der rechte Rand inwendig gestreift. 2″ 7‴. Indien, Isle de France. B.

128. M. (T.) carinifer.

Martyns Conch. 1. f. 5.
Encycl. 423. f. 3. Fusus cariniferus.

Thurmspindelförmig, gekielt gestachelt, längsgerippt, quer gefurcht, braungelb; die Umgänge in der Mitte winkelig gekielt, mit Höckern; der Schwanz durchbohrt, rauhgefurcht, kürzer als das Gewinde. Drei kleine Falten an der Spindel. 2″ 4‴. B.

129. M. (T.) Infundibulum *Gm.*

Lister 921. f. 14.
Seba III. 50. 54.
Martini IV. p. 143. Vign. 39. A.
Encycl. 424. f. 2. Fusus Infundibulum.

Thurmspindelförmig, schmal, vielgerippt, mit dicken Längsrippen und glatten rothen Furchen; die Zwischenräume braungelb; der Schwanz durchbohrt, die Mündung weiß. Drei kleine Falten an der Spindel, vorn eine in die Mündung gedrückt; der rechte Rand inwendig gestreift. 2″ 10‴. B.

**130. M. (T.) craticulatus *L.*
Lister 919. f. 13.
Seba III. 50. f. 55. 56. und 51. f. 81. 82.
Knorr II. 3. 6.
Martini IV. 149. f. 1382. 1383.
Encycl. 429. f. 8. a. b. Fasciolaria craticulata.

Etwas thurmförmig, dick, längsgerippt, quergefurcht, weiß oder gelbrothbraun; die Rippchen stumpf, schief, kastanienrothbraun; der Schwanz kurz. Drei kleine Querfalten an der Spindel. 2″. B.

**131. M. (T.) lineatus.
Voluta turrita *Gm.*
Encycl. 429. f. 4. a. b.
Martini IV. 141. f. 1317. 1318.

Etwas thurmförmig, schwach längsgefaltet, quergefurcht, orangebraun, mit glatten rothbraunen Furchen; der Schwanz ganz kurz. Drei kleine Querfalten an der Spindel. 17‴. B.

**132. M. (T.) nassatulus.
Turbinella nassatula *Lam.*

Etwas thurmförmig, längsgerippt, quergefurcht und gestreift; mit unterbrochenen weißen Rippen; die Zwischenräume gelb-rosenroth; der Schwanz ganz kurz, die Mündung violetrosenroth. Der letzte Umgang ist etwas bauchig; drei kleine Falten an der Spindel, wovon die letzte ziemlich undeutlich. 16‴. B.

78. STROMBUS *L.* Flügelschnecke.

Sie begreifen die Gehäuse mit geradem oder nach rechts gebogenem Canal, bei welchem sich der äußere Rand der Mündung mit dem Alter ausdehnt, aber immerfort nach dem Canal hin einen Sinus erhält, unter welchem der Kopf des Thieres weggeht, wenn es sich ausdehnt.

Die meisten haben diesen Sinus in einiger Entfernung vom Canal.

Herr v. Lamark unterscheidet diese Arten in zwei Untergeschlechter.

I. *STROMBUS Lam.*

Wo sich der Rand in einen mehr oder minder weiten Flügel ausdehnt, der aber nicht in Finger getheilt ist. Ihr Fuß ist im Verhältniß klein und ihre Fühler tragen die Augen auf einem Sei-

tenstiel, der dicker als der Fühler selbst ist. Der Deckel ist hornig, lang und gerade, und steht auf einem dünnen Schwanze [1]). C.

**1. Str. Gigas *L.*
Strombus Lucifer *L.* die junge.
Lister 863. f. 18. b.
Bonanni Recr. III. 404. 405.
Gualt. 33. A. und 34. A.
Favanne XX. C. 1.
Martini III. 80. f. 824.

Sehr groß, kreiselförmig, sehr bauchig, quergefurcht runzelig und weiß; der Bauch oben und das Gewinde mit kegelförmigen abstehenden Zapfen besetzt; die Lippe sehr breit, nach oben zugerundet; die Mündung glatt, schön rosenroth. Der Wirbel ist zugespitzt. Gegen 10″ lang. Antillen. B.

**2. Str. tricornis *Lam.*
Lister 873. f. 29.
Martini III. 84. f. 843—45.
Encycl. 408. f. 1. 409. f. 2.

Kreiselförmig dreikantig, weiß und rothbraun der Länge nach gezeichnet; in der Mitte ein größerer, an den Seiten zusammengedrückter Höcker; das Gewinde spitz, etwas knotig; die Lippe nach vorn in eine lange Spitze hervorgezogen; die Mündung glatt, weiß. 4″ 2‴. Antillen. B.

**3. Str. Gallus *L.*
Lister 874. f. 30.
Rumph Mus. 37. 5.
Gualt. 32. M.
Seba III. 62. f. 1. 2.
Knorr IV. 12. 1.
Favanne XXI. f. A. 1.
Martini III. 84. f. 841. 842. und 85. f. 846.

Kreiselförmig, höckerig, quergefurcht, weiß und rothbraun gescheckt; der letzte Umgang oben mit großen, dreieckigspitzen, zusammengedrückten Höckern gekrönt; die Höcker durch eine Querkante verbunden; die Lippe dünn, nach vorn in einen oft sehr langen Lappen hervorgezogen. Hier sind die Höcker des letzten Umganges

---

1) Hierher fast alle Flügelschnecken der zweiten und dritten Abtheilung Gmelin's, wobei zu bemerken, daß mehrere doppelt vorkommen, durch die verschiedene Entwickelung des äußeren Randes veranlaßt.

nach der Quere zusammengedrückt, was bei der vorigen nicht der Fall ist. Die Mündung ist weiß und glatt. Gemein in Sammlungen. 4″ 4‴. In den wärmeren Meeren von Asien und Amerika. V.

**4. Str. bituberculatus *Lam.*

Lister 871. f. 25.
Gualt. 32. F.
Seba III. 62. f. 4. 5. 9. 10. 12. 14. 15. und 27.
Knorr III. 11. f. 1.
Martini III. 83. f. 836. 837.

Kreiselförmig, höckerig, querknotig gefurcht, weiß und rothbraun marmorirt; am letzten Umgange, gegen die Lippe zu, mit noch zwei höheren, dreieckigen, hinterwärts zusammengedrückten Höckern besetzt; das Gewinde verkürzt; die Lippe hinterwärts etwas dick, nach oben in einen kurzen Lappen endigend. Die Mündung glatt und weißlich. 3″. Antillen. V.

**5. Str. bubonius.

Strombus fasciatus *Gm.*
Lister 860. f. 17.
Seba III. 62. f. 6. 8.
Knorr III. 17. 1.
Martini III. 82. f. 833. 834.

Eiförmig, etwas kreiselförmig, höckerig und knotig, gelblich, weiß gefleckt, rosenroth gebändert; das Gewinde kegelförmig, etwas stumpf, knotig, größer als die Lippen. Die rothen Binden gehen über die Höcker weg. Die Mündung ist glatt. 3″ 5‴. Antillen. V.

**6. Str. lentiginosus *L.*

Lister 861. f. 18.
Rumph Mus. XXXVII. Q.
Gualt. 32. A.
Seba III. 62. f. 11. und 30.
Knorr III. 13. 2.
Martini III. 80. f. 825. 826. und 81. f. 827. 828.

Kreiselförmig, dick, höckerig und über und über knotig, schmutzigweiß, aschbraun und schwarz gefleckt, der letzte Umgang oben mit größeren etwas gabelförmigen Höckern gekrönt; die Lippe dick, obenher mit zwei bis drei welligen Kerben. 3″ 8‴. Ostindien. V.

**7. Str. Auris Dianae *L.*

Lister 871. f. 26. und 872. f. 27. 28.
Gualt. 32. D. H.
Favanne XXXI. f. A. 5. A. 6.
Seba III. 61. f. 1–6. und 62. f. 13–16.
Knorr II. 15. f. 1. 2.
Martini III. 84. f. 838. 839.
Chemnitz X. 156. f. 1487. 1488.
Encycl. 409. f. 3. a. b.

Eiförmiglänglich, höckerig, quergestreift, grau; das Gewinde hervorstehend, spitzig; der Schwanz zurückgebogen; der Schlund schwärzlich pomeranzengelb; die Lippe dick, nach vorn in einen fingerförmigen Lappen endigend, inwendig glatt, variirt aber auch mit inwendig oben und unten gestreifter Lippe. 3″ 4‴. Ostindien. V.

**8. Str. pugilis *L.*

Lister 864. 19.
Gualt. 32. B.
Knorr I. 9. 1.
Martini III. 81. f. 830. 831.
Encycl. 408. f. 4. a. b.

Kreiselförmig, bauchig, gelbrothbraun; der letzte Umgang oben mit Höckern gekrönt, in der Mitte eben, an der Basis gefurcht; das Gewinde mit abstehenden Höckern gestachelt, quergestreift, die Lippe nach vorn mit einem kurzen abgerundeten Lappen, und inwendig gegen die Basis hin gefurcht. Die Mündung röthlich dottergelb, das Gewinde sehr spitzig. 3″ 5‴. Im Mittelmeere und vielleicht dem atlantischen Ocean. V.

**9. Str. pyrulatus.

Strombus alatus *Gm.*
Martini III. 91 f 894.
Schröter Einl. I. 2. 14.

Kreiselförmig, auf dem Rücken geebnet, an dem Gewinde und an der Basis quergestreift, rothbraun; der letzte Umgang oben stumpfkantig; das Gewinde kegelförmig zugespitzt, knotig, an der Basis knotig; die Lippe nach vorn mit einem abgerundeten Lappen und inwendig gestreift. Dem vorigen ähnlich, das Gewinde ist aber nicht stachelig, sondern nur an der Basis etwas knotig. Der rechte Lippenrand etwas dick, am inneren Rande gestreift, dieser, nebst der Spindel, violetbraun. 3″ 2‴. V.

****10. Str. gibberulus *L.***

Lister 847. 1.
Gualt. XXXI. f. N.
Seba III. 61. f. 17—19. und 51—53. und 62 f. 48. 49.
Knorr II. 14. 3.
Martini III. 77. f. 792—798.
Encycl. pl. 408. f. 3. a. b. Strombus succinctus. Ein junges Exemplar.

Länglicheiförmig, in der Mitte glatt, über und unter der Lippe gestreift, gelbrothbraun, weiß gebändert; die Umgänge ungleich höckerig; das Gewinde kurz, spitzig; die Spindel weiß; die Lippe inwendig gestreckt, violet. 2″ 5‴. Molukken. V.

****11. Str. luhuanus *L.***

Lister 851. 6.
Rumph Mus. XXXVII. S.
Gualt. 31. H. J.
Seba III. 61. f. 11. 12. 20. 21.
Knorr V. 16. 5.
Martini III. 77. f. 789. 790.

Länglicheiförmig, zartgestreift, rothgelb, weißgebändert, der letzte Umgang oben stumpfkantig, das Gewinde kurz, zugespitzt; die Spindel purpurroth und schwarz gefärbt, die Lippe inwendig gestreift und roth. 2″ 3‴. Im indischen Ocean und bei den Molukken. V.

****12. Str. laevilabris *Menke.***

Chemnitz X. 157. f. 1499. 1500.

Kreiselförmig, eben, blaßgelb, braunmarmorirt und oft mit zwei braungelben Binden, die Lippe dick, weiß, die Mündung orangeroth, die Spindel weiß. 2″. Bei St.-Maurice, an den Sundaischen Inseln ꝛc. V.

****13. Str. Isabella *Lam.***

Gualt. 32. f. L.
Seba III. 62. f. 23—25.
Knorr III. 13. 3.
Martini III. 79. f. 817.

Eiförmiglänglich, mit ebenem Rücken, an der Basis gestreift, weißlich oder blaß braungelb; das Gewinde herausstehend; die Mündung inwendig weiß, auswendig goldgelb; die Lippe vorn mit einem deutlichen Ausschnitte. Alle Umgänge des Gewindes sehr convex. 2″ 7‴. Ostindien. V.

**** 14. Str. Canarium *L.***

Lister 853. 9.
Gualt. 32. N.
d'Argenv. XIV. Q.
Seba III. 62. f. 28. 29.
Knorr I. 18. 5.
Martini III. 79. f. 818.

Umgekehrt eiförmig, mit ebenen Rändern, an der Basis gestreift, weiß, mit ganz dichtstehenden rothen welligen Längslinien gestreift; das Gewinde kurz, zugespitzt, an der Basis geebnet; die Mündung inwendig weiß, äußerlich goldgelb; die Lippe dick, ausgedehnt, nach vorn mit einem deutlichen Ausschnitte. Kurz, breit, dick, der vorigen ähnlich. 2″. Ceylan und die Molukken. Varlirt mit nackter quergestreifter, und mit warziger ebener Spindel. V.

****15. Str. vittatus *L.***

Lister 852. 8.
Rumph Mus. XXXVI. O.
Seba III. 62. f. 18—20.
Knorr III. 20. 2.
Martini III. 79. f. 819. 820. 822. 823.
Encycl. 409. f. 1. a. b.

Thurmspindelförmig, gelbbraun, weiß gebändert; der letzte Umgang oben in einen stumpfen Winkel ausgehend, unten gefurcht; das Gewinde der Länge nach gefaltet, ganz fein quergestreift; die Nähte gerändert; die Lippe mittelmäßig groß, zugerundet. Die Spindel ist bei dieser Gattung sehr gestreckt, und der Flügel von mäßiger Ausdehnung, immer nicht sehr dick; die Falten des Gewindes sind nicht immer ganz vorhanden; die Mündung ist weiß. 3″ 3‴. Ostindien und die Molukken. V.

****16. Str. Epidromis *L.***

Lister 853. 10.
Rumph Mus. XXXVI. M.
Seba III. 62. f. 21. 22. 26.
Knorr VI. 33. 2.
Martini III. 79. f. 821.

Eiförmiglänglich, spitzig, glatt, weiß und gelbgescheckt; der letzte Umgang nach oben etwas höckerig; die Umgänge des Gewindes knotig, gekerbtgefaltet; die Lippe ausgedehnt, zugerundet, dick, der Rand scharf zurückgebogen. Das Gewinde hoch, abgestuft; die Mündung schön weiß. 2″ 8‴. Ostindien. V.

****17. Str. succinctus *L.***

Lister 859. 16.
Rumph Mus. XXXVII. 10.
Gualt. XXXIII. B.
Seba III. 61. 15.
Born X. f. 14. 15.
Martini III. 79. f. 815. und 89. f. 877.

Eiförmiglänglich, zugespitzt, ganz fein quergestreift, gelblich; der letzte Umgang mit vier weißen braun liniirten Binden umgeben, oben mit einigen Höckern versehen; die Umgänge des Gewindes kantig, faltiggekerbt; die Lippe schmal, mit eingebogenem Rande; inwendig gestreift. Der Flügel ist schmal, und hat vorn eine Ausbuchtung. Die Mündung ist weiß. 2″ Ostindien. V.

****18. Str. Troglodytes *Lam.***

Strombus minimus *L.*
Rumph Mus. XXXVI. P.
Gualt. XXXI. L.
Schröter Einl. I. 2. f. 11.
Chemnitz X. 166. f. 1491. 1492.

Eiförmigspitzig, mit ebenem Rücken, gelbbraun, weiß gegürtelt; der letzte Umgang oben höckerig; die Umgänge des Gewindes kantig, faltiggekerbt; die Lippe ziemlich dick, nach vorn deutlich ausgebuchtet, inwendig gelblich; die Spindel schwielig und weiß. 17‴. Ostindien. V.

****19. Str. tridentatus *Gm.***

Lister 858. f. 14.
Rumph Mus. XXXVII. Y.
Gualt. 33. C. D.
Seba III. 61. f. 34. und 41—47. Die beste Abbildung.
Martini III. 78. f. 810—14.
Chemnitz X. 157. f. 1508. Strombus Samar.

Länglich, nach oben verschmälert zugespitzt, geglättet, der Länge nach etwas gefaltet, rothgelbbraun; die Umgänge des Gewindes conver, etwas aufgetrieben; die Lippe schmal, an der Basis mit drei Zähnen, inwendig gestreift, rothbraun. Nach Lamark sind sämmtliche Abbildungen nicht besonders, außer Seba's; und ich finde auch nur an der von Chemnitz X. die drei Zähnchen ausgedrückt. 22‴. Ostindien. V.

****20. Str. Urceus *L.***

Lister 857. 13.

Gualt. 32. E.
Seba III. 60. f. 28. 29. und 61. f. 30. 31. etc.
Knorr III. 13. 5.
Martini III. 78. f. 803–6.

Eiförmiglänglich, spitzig, quergestreift, rothgrau, über der Lippe und dem Schwanze schwärzlich, die Umgänge oben höckerig-kantig, der Länge nach etwas gefaltet; der Schlund schwarz, die Lippe inwendig gestreift. Das Gewinde ist abgestuft, die Mündung schwarz, aber in der Tiefe orangeroth; der Flügel ist schmal, nach unten noch mehr verschmälert. 21‴. Ostindien. V.

****21. Str. plicatus *Lam.***

Strombus dentatus *L.*
Rumph Mus. XXXVII. T.
Gualt. 32. G.
Seba III. 61. f. 24. 25.
Schröter Einl. I. 2. 12.
Encycl. 408. f. 2. a. b.

Eiförmiglänglich, nach oben spitzig, längsgefaltet, gelb rothbraun, weißpunktirt und gebändert; das Gewinde getäfelt; der letzte Umgang oben mit Höckern gekrönt. Die Mündung gestreift, die Spindel gelb; die Lippe klein, inwendig violet. 19‴. Ostindien und Molukken. V.

****22. Str. floridus.**

Lister 848. 3. und 859. 15.
Rumph Mus. XXXVII. W.
Seba III. t. 61. f. 26. 27. 32. 38. 40. 48. 50. 54. 65. und t. 62. f. 42. 43.
Martini III. 78. f. 807—9.

Eiförmigspitzig, über und unter der Lippe gestreift, verschiedentlich gefärbt und gezeichnet; der letzte Umgang nach vorn höckerig; das Gewinde kurz, etwas längsgefaltet, die Mündung gestreift, röthlich. Diese Conchylie ist bauchig, höckerig, verschiedentlich gezeichnet (eigentlich von Grundfarbe weiß, gelbbraun bis dunkelbraun gefleckt, schriftähnlich gezeichnet, oder bis in braune breite Binden und Flecken ausgedehnt), und nach vorn etwas knotig. 17‴. Ostindien und Molukken. V.

****23. Str. Papilio.**

Knorr III. 26. f. 2. 3.
Seba III. 52. f. 17. 18.
Chemnitz X. 158. f. 1510. 1511.

Eiförmig, etwas spitzig, höckerig, weiß, gelbfleckig, der letzte Umgang mit dreireihigen Höckerchen umgeben; die Spindel glatt und weiß; die Lippe in das Gewinde gewachsen, nach vorn mit deutlichem Ausschnitt, inwendig gestreift, orangerothbraun. Es fehlen ihm die drei Knoten des Str. lentiginosus, am rechten Rande oben ist aber ein Ausschnitt. Die Lippe ist stark gefärbt. 22'''. V.

24. Str. lineatus.

Martini III. 78. f. 800—802.
Strombus polyfasciatus Chemnitz X. 155. f. 1483. 1484.

Eiförmigspitzig, glatt, weiß, mit abstehenden schwarzen Streifen oder Linien umgeben. Der letzte Umgang oben mit größeren Höckern eingefaßt; die Mündung quer gestreift, orangegelb, die Lippe vorn mit deutlichem Ausschnitt. Die Streifen, sehr sauber gesondert, sind bisweilen purpurbraun. 21'''. V.

25. Str. marginatus *L.*

Martini III. 79. f. 816.
Chemnitz X. 156. f. 1489. 1490.
Schröter Einl. I. 2. 10.

Eiförmigspitzig, quergestreift, braungelb, weiß gebändert; die Umgänge auf dem Rücken gekielt, oben verflächt; das Gewinde kurz, zugespitzt; die Mündung weiß, die Lippe scharf, einwärts gebogen, inwendig gestreift, dem Gewinde angewachsen, nach vorn mit deutlichem Ausschnitt. Der letzte kreiselförmige Umgang macht den Haupttheil der Conchylie aus; er ist kantig und nach vorn gekielt, und verschmälert sich nach hinten in einen kurzen und gefurchten Schwanz. 22'''. V.

Die

II. *PTEROCERA Lam.*,

zeigen bei ausgewachsenen Exemplaren den Rand in lange dünne Finger fortgesetzt, die, nach der Art, an Zahl differiren. Ihr Thier*) ist das nämliche, wie das der eigentlichen Flügelschnecken [1]). C.

26. Str. (Pt.) truncatus.

Pterocera truncata *Lam.*

*) Abgebildet in der *Voyage de Freycinet pl.* 70.

1) Strombus Lambis *Rondel.* 79. Martini III. LXXXVIII. 855. — Str. Chiragra *List.* 870. — Str. millepeda *List.* 868. 869. — Str. scorpius *List.* 867.

Strombus Bryonia *Gm.*
Lister 882. 4.
Seba III. 68. f. 3.
Martini III. 93. f. 904. 905.
Chemnitz X. 159. f. 1512—1515.

Eiförmiglänglich, bauchig, mit höckerigem, etwas buckligem Rücken und (mit dem Canal) sieben Fingern; weißlich, braungelb gefleckt. Die Finger einseitig; das Gewinde höckerig, platt und an der Spitze abgestutzt; die Mündung völlig glatt, rosenroth. Gewöhnlich wird sie (wie bei Martini und Chemnitz) unreif, ohne Finger abgebildet. Der Raum zwischen dem obersten und untersten Finger beträgt 13″. B.

27. Str. (Pt.) Lambis *L.
Lister 866. f. 21.
Gualt. 30. f. A. 35. f. C. und 36. f. AB.
Favanne XXII. A. 4.
Seba III. 82.
Knorr I. t. 28. f. 1. 2. t. 27. f. 4. und II. t. 7. f. 1.
Chemnitz X. 155. f. 1478. Strombus Camelus.

Eiförmiglänglich, buckelighöckerig, siebenfingerig, weiß, rothbraun und braun gescheckt; die Endfinger gerade, das Gewinde kegelförmig spitzig; die Mündung ganz glatt, rosenroth. Der oberste Finger ist an das Gewinde angewachsen wie bei der vorigen; aber die mittleren sind bei der gegenwärtigen krumm; unter den Rückenbuckeln ist einer von vorn nach hinten sehr zusammengedrückt. Der Zwischenraum zwischen den beiden äußersten Fingern beträgt 6″ 4‴. Indien.

Variirt:
α) mit ausgespreizten, in der Mitte kürzeren Fingern;
β) mit ziemlich langen, aufsteigenden Fingern: Pterocera Camelus *Gm.*

28. Str. (Pt.) Millepeda *L.
Favanne XXII. A. 6.
Martini III. 88. f. 861. 682. und 93. f. 906. 907.
Chemnitz X. 155. f. 1479. 1480. und 157. f. 1494. 1495.
Pterocera millepeda *Encycl.* 410. f. 1.

Eiförmiglänglich, buckelighöckerig, knotiggefurcht, zehnfingerig, rothbraun; die mittleren und hintersten Finger sind kurz und einwärts gebogen; der Schwanz kurz, krumm gedreht; die Mündung violetroth, mit weißen Runzeln. Der Zwischenraum der äußersten Finger ist 5″ 10‴. Indien. B.

**29. Str. (Pt.) Pseudoscorpio.

Lister 867. 22.

Bonanni Recr. III. f. 157.

Ziemlich groß, eiförmiglänglich, knotig buckelig, siebenfingerig, weiß und rothbraun gescheckt. Die Finger sind undeutlich knotig, dunkel rothbraun; die Mündung violetroth, mit weißen Runzeln. Zwischenraum der Endfinger 6″. B.

*30. Str. (Pt.) Scorpio.

Strombus scorpius *L.*

Rumph Mus. XXXVI. K.

Petiver Amb. III. f. 2.

Favanne XXII. B.

Seba III. 82.

Knorr II. 3. 1.

Martini III. 88. f. 860.

Pterocera nodosa *Encycl.* 410. f. 2.

Eiförmiglänglich, buckelig höckerig, knotig quergerunzelt, siebenfingerig, weißlich, rothgefleckt, die Finger schlank, der Länge nach knotig; die vorderen und der Schwanz sehr lang, krumm; die Mündung und der Schlund violetroth, mit weißen Querrunzeln. Zwischenraum der Endfinger 5″ 2‴. Ostindien. B.

*31. Str. (Pt.) Chiragra *L.*

Lister 870. f. 24. 875. f. 31. und 883. f. 6.

Gualt. 35. A. B.

Seba III. 82.

Favanne XXI. C. 2.

Knorr I. 27. 1.

Martini III. 85. f. 851. 852. 86. f. 853. 854. 87. f. 856. 857. und 895. 96. 98. 900 901.

Eiförmiglänglich, dick, mit höckerigknotigem Rücken, sechsfingerig, weiß, rothbraun gefleckt. Die Finger ziemlich lang nach aufwärts gebogen, und nach beiden Seiten hin vorhanden; die Mündung rosenroth, weiß gestreift. Groß, ohne die Finger, 6″. Ostindien. Jung, wo ihr die Finger noch fehlen, schwer zu erkennen. B.

Bei anderen Flügelschnecken berührt der Ausschnitt des äußeren Randes den Canal. Dieß sind die Rostellaria Lamarks*).

III. *ROSTELLARIA Lam.*

*) Der Verf. trennt sie im Text nicht von der vorhergehenden.

Sie haben allgemein noch einen zweiten, das Gewinde weiter hinaufsteigenden Canal, der durch den äußeren Rand und durch eine Fortsetzung der Spindel gebildet wird*).

Bei einigen ist der Lippenrand auch gefingert; ihr Thier gleicht dem der Murex, trägt aber nur einen ganz kleinen Deckel[1]).

Andere haben am Rande nur Zahnungen; ihr Canal ist lang und gerade[2]).

Bei noch anderen ist der Rand ganz. Es sind die Hippocrene Montfort's[3]). C.

***32. Str. (R.) curvirostris.**

Rostellaria curvirostra *Lam. Encycl.* 411. f. 1. a. b.
Strombus Fusus *L.*
Lister 854. f. 12.
Seba III. 56. 1.
Knorr V. 6. f. 1.
Martini IV. 158. f. 1495. 1496.

Thurmspindelförmig, sehr dick, schwer, geglättet, ganz fein quergestreift, rothgelbbraun; die Umgänge etwas convex, die obersten undeutlich gefaltet; die Mündung weiß; die Lippe am Rande (nach unten zu) gezahnt, der Schnabel etwas kurz, krumm. Eine schöne, schwere Conchylie, wie eine konische Spindel gestaltet, und die größte ihres Geschlechts. Gegen 8″ l. Bei den Molukken. V.

33. Str. (R.) rectirostris *Lam.

Strombus Fusus *γ. Gm.*
Strombus clavus *Gm.* p. 3510. Die junge, ungezahnte.
Favanne XXXIV. B. 3.
Seba III. 56. 2.
Martini IV. 159. f. 1500. und Vignette 41. S. 344. (1501. 1502. Die junge).

Thurmspindelförmig, in der Mitte eben; schmutzigweiß; die Umgänge etwas convex; der letzte unten quergefurcht; die obersten etwas convexer, gegittert; die Lippe am Rande gezahnt; der Schnabel sehr lang, schlank, ganz gerade. Diese Conchylie wird ge-

---

*) Deutlicher ausgedrückt: sie sind thurmförmig, und gehen nach unten in einen spitzigen Canal oder Schnabel aus.

1) Strombus Pes Pelecani *L. List.* 865. 866.

2) Strombus Fusus *L. List.* 854. 11. 12. 916. 9.

3) Strombus amplus *Brander* Foss. Hanton. VI. 76. oder Rostellaria macroptera *Lam.* — Str. Fissurella *Enc. méth.* p. 411. 3. a. b. aber nicht Martini IV. CLVIII. 1498—1499. etc. V.

schätzt, ist selten, und viel schlanker und leichter als die vorige. Der Wirbel ist stark zugespitzt. In der Jugend ist auch bei dieser der Lippenrand ungezahnt. Gegen 6″. B.

34. Str. (R) Pes Pelecani *L.

Petiv. Gaz. 79. 6.
Gualt. 53. A. B. C.
Favanne XXII. D. 1. 2.
Seba III. 62. 17.
Knorr III. 7. 4.
Martini III. 85. f. 848—50

Thurmförmig, graubraun; die Umgänge in der Mitte kantig-knotig; die Lippe handförmig, in drei Finger getheilt; die Finger spitzig, ausgespreizt; der Canal an der Basis schief, etwas blattähnlich. Sehr gemein in Sammlungen. 20‴. In den europäischen Meeren.

Kommt auch monströs, mit aufgetriebener zugerundeter Lippe vor. B.

35. Str. (R.) Fissurella *L.

Petiver Gaz. 73. f. 7. 8.
Favanne LXVI. M. 5
Martini IV. 158. f. 1498. 1499.
Encycl. 411. f. 3.

Fossil. Thurmförmig, etwas längsgerippt; die Rippen auf dem Rücken scharfkantig. Die Lippe nach oben bis zur Spitze in einen gespaltenen Kiel auslaufend. Der Schnabel kurz und spitzig.

Sie soll nach Linné in den indischen Meeren lebend vorkommen; bei uns hat man sie aus den Kreidelagern von Grignon und Courtagnon. 17½‴. B.

Siebente Ordnung der Gasteropoden.

TUBULIBRANCHIA.

Sie muß von den Pectinibranchien, mit welchen sie indeß große Verwandtschaft hat, getrennt werden, weil ihre röhrenförmige mehr oder minder unregelmäßige Conchylie, bei welcher bloß der Anfang spindelförmig ist, sich an verschiedenen Körpern befestiget. Sie haben daher auch keine Begattungswerkzeuge und befruchten sich selbst.

79. VERMETUS *Adanson.*

Haben eine röhrige Conchylie, deren Umgänge in ihrem frühesten Alter noch eine Art Gewinde bilden, sich aber hierauf in eine mehr oder minder unregelmäßige Röhre, die wie die der Wurmröhren gefaltet ist, verlängern. Diese Schale befestigt sich gewöhnlich durch Verschlingung mit anderen derselben Gattung, oder auch, daß sie zum Theil von Steinkorallen eingeschlossen wird. Da das Thier nicht läuft, so hat es auch keinen eigentlichen Fuß; aber das Stück, was bei den gewöhnlichen Gasteropoden den Schwanz bildet, schlägt sich unten zurück, und streckt sich bis vorn an den Kopf, wo sich seine Endigung in eine mit einem zarten Deckel versehene Masse auftreibt. Wenn sich das Thier zurückzieht, so verschließt diese Masse den Eingang zu seiner Röhre. Sie hat bisweilen verschiedenerlei Anhängsel, und bei einigen Gattungen ist der Deckel stachelig. Der Kopf des Mollusks ist stumpf, und trägt zwei mäßig lange Fühler, welche die Augen zur Seite der äußeren Basis haben. Das Maul bildet eine vertikale Mündung; unter demselben sieht man, zu jeder Seite, einen Faden, der ganz das Ansehn eines Fühlfadens hat, aber in der That dem Fuße angehört. Ihre Kiemen bilden nur eine einzige Reihe längs der linken Seite des Kiemengewölbes. Die rechte Seite wird von

dem Mastdarm und von dem Saamenkanal eingenommen, welcher auch die Eier durchläßt. Eine Ruthe ist nicht vorhanden und das Thier befruchtet sich selbst.

Die Gattungen sind sehr zahlreich, aber wenig unterschieden. Linné ließ sie unter den Serpulen.

1. V. lumbricalis *L.

Adans. Sen. XI.[1]) *Le Vermet.* C.
Martini I. 3. f. 24. b.

Die Schale sitzt mit der Spitze des Gewindes fest, ist zart, durchsichtig und gelbrothbraun. In den Meeren am Senegal. B.

Die Vermilia, welche Lamark auch bei den Serpulen läßt, differiren von den Vermetus nicht. C.

***2. V. triqueter.**

Vermilia triquetra *Lam.*
Serpula triquetra *L.*
Born 18. f. 14.

Kriechend, schlangenartig umhergebogen, dreikantig, die Rückenkanten einfach; kreideweiß. Der Deckel kegelförmig. Die Anfänge sind ganz klein. Im europäischen Ocean und im Mittelmeere, wie die folgenden auf Schalgehäusen ꝛc.

Variirt:

β) mit einer rothen Linie zu beiden Seiten der Rückenkante. Auf einer Kammmuschel der Südsee gefunden. B.

****3. V. plicifer.**

Vermilia plicifera *Lam.*

Kriechend, schlangenartig umhergebogen, cylindrisch; der Rückenkiel ganz klein; die Seiten mit vielen zarten bogigen Falten besetzt. Röthlichweiß. Im Mittelmeere; findet sich auch subfossil. B.

****4. V. scaber.**

Vermilia scabra *Lam.*

Cylindrisch, kriechend, schlank gewunden; auf dem Rücken fünf ganz kleine gezahnte Kanten. Im englischen Canal*). B.

80. MAGILUS *Montf.* gewöhnlich *Campulotes.*

Haben eine, der Länge nach gekielte Röhre, welche, anfangs [ei-schneckenförmig] sehr regelmäßig spiral, sich dann in eine mehr

1) Und mehrere neue Arten. C.
*) Und noch einige andere, aus der Südsee ꝛc.

oder minder gerade Linie fortsetzt. [Die Röhre ist oben convex, unten gekielt]. Obschon man das Thier ganz und gar nicht kennt, so ist es doch wahrscheinlich, daß es neben den Vermetus seine Stelle haben wird *).

M. antiquus.

Montf. II. *pl.* 43. [schlechte Abbildung].
Guettard Mém. III. *pl.* LXXI. f. 6. C.

Kommt bei Isle de France und anderwärts frisch vor, es giebt aber auch fossile. Steckt gewöhnlich in Madreporen und sitzt nicht für sich fest. V.

81. SILIQUARIA *Brug.*

Gleichen den Vermetus im Kopf, der Lage des Deckels, und in der unregelmäßigen runden Schale. Allein diese Conchylie hat ihrer ganzen Länge nach eine Spalte, welche den Windungen folgt, und einer ähnlichen Spalte des Manteltheiles entspricht, der die Kiemenhöle bedeckt.

Längs der einen Seite dieser Spalte hängt ein Kiemenkamm, der aus einer Menge zertheilter, wie röhriger Blättchen besteht. Linné ließ sie bei den Serpulen, und man hat bis auf die neueste Zeit geglaubt, daß sie zur Classe der Anneliden gehörten [1]). V.

***1. S. anguina.**

Serpula anguina *L.*
Born Mus. 18. f. 15.

Mit runder, unbewehrter, quergestreifter, längsgefurchter Schale; die spiralgedrehten Umgänge der Basis fast einander berührend. Weißlich. Indien. V.

***2. S. muricata.**

Born ib. f. 16.
Rumph Mus. XLI. f. H.

Röhrig zusammengedreht und unregelmäßig der Länge nach gerippt; die Rippen von gewölbten Schuppenreihen rauh. Röthlichweiß; variirt auch violetroth, mit ganz kleinen Schuppen. V.

---

*) Nach Blainville soll es auf Siliquaria folgen, weil die Spalte bei diesem hier nur eine Kielkante sey. V.

1) NB. Herr v. Lamark hielt die Siliquarien und die Vermilien noch den Serpulen verwandt; Herr v. Blainville hat sie den Vermeten genähert und Herr Audouin eben jetzt das Thier beobachtet und beschrieben. Ihm gehört, was ich hier davon sage. C.

Achte Ordnung der Gasteropoden.

SCUTIBRANCHIA [1]).

Begreifen eine gewisse Anzahl von Gasteropoden, die in Rücksicht der Gestalt und Stellung der Kiemen, so wie der allgemeinen Körpergestalt den Pectinibranchien ziemlich ähnlich sind, bei denen sich jedoch die Geschlechter vereinigt finden, so daß sie sich stets selbst befruchten. Ihre Schalen sind sehr weit offen, ohne Deckel, und die meisten sind nicht einmal spiralgewunden, so daß sie das Thier, und zumal dessen Kieme, wie ein Schild bedecken. Das Herz wird vom Mastdarm durchbohrt, und empfängt das Blut durch zwei Ohren, wie bei den meisten Bivalven.

82. HALIOTIS *) *L.* Meerohr. Franz. *Ormie* [2]).

Sind das einzige Geschlecht dieser Ordnung, was eine spiralgewundene Schale hat, und unter dieser Art Conchylien erkennt man sie an der außerordentlichen Weite ihrer Öffnung, ihrer Verflächung, und der Kleinheit des Gewindes, was man von innen [doch auch von außen] sieht. Dieser Gestalt wegen hat man sie mit dem Ohr eines Säugthieres verglichen.

I. *HALIOTIS Lam.* Eigentliche Meerohren.

Sie haben außerdem eine Reihe Löcher, welche das Gehäuse längs der Spindelseite durchbohren; wenn das letzte Loch noch nicht

---

1) Herr v. Blainville vereinigt diese und die folgende Ordnung (mit Ausnahme des Oskabrion's) in seine Unterclasse *Paracéphalophores hermaphrodites.*

*) Nicht Halyotis.

2) Die *Paracéphalophores hermaphrodites Otidées Blainv.*

beendigt ist, so giebt es der Schale das Ansehen, als wäre sie ausgekerbt. Das Thier ist einer der geschmücktesten Gasteropoden. Rund um seinen Fuß, und bis an seine Mundöffnung herrscht, wenigstens bei den gemeinsten Arten, eine doppelte, in Blätter ausgeschnittene Haut, mit einer doppelten Reihe von Fäden besetzt. An der Außenseite seiner langen Fühlfäden stehen zwei cylindrische Stiele, um die Augen zu tragen. Der Mantel ist auf der rechten Seite tief gespalten, und das Wasser, welches durch die Löcher der Schale geht, kann durch diese Spalte in die Kiemenhöhle gelangen. Längs seines Randes stehen noch drei bis vier Fäden, welche das Thier gleichfalls durch diese Löcher herausstrecken kann. Das Maul ist ein kurzer Rüssel [1]).

Die Padollus *Montf.* haben die Schale fast kreisrund, fast alle Löcher verstopft, und eine tiefe Rinne, welche der Mitte der Umgänge folgt, und sich äußerlich durch eine hervorspringende Kante kund giebt [2]). C.

****1. H. Midae *L.***

Lister 613. 5.
Gualt. 69. B.?
Knorr V. 20. 3.
Favanne V. f. A. 3.
Martini I. 14. 136. und 15. 141.

Rundlich, sehr groß, dick, schwer; auf dem Rücken mit welligen, nach der einen Seite hin aufliegenden Längsfalten: das Gewinde eingedrückt; der linke Rand krumm, etwas breit, sehr erhaben. Längsdurchmesser 6″. Querdurchmesser gegen 5″. Beim Cap und in den indischen Meeren. V.

****2. H. tubifera *Lam.***

Martyns Conch. II. f. 63.
Haliotis gigantea.
Chemnitz X. 167. f. 1610. 1611.

Eiförmig, an der Basis etwas zugespitzt, runzelig, roth und silberig perlmutterglänzend; die Löcher in drei bis vier Linien lange Röhrchen hervorgezogen; das Gewinde etwas hervorstehend; der linke Rand sehr hoch. Längsdurchm. 5″ 10‴. Querdurchm. 4‴. Neuholland. V.

---

1) Alle Haliotis Gmelin's, außer imperforata und perversa. Dieses Geschlecht hat gewiß, obgleich es bestritten worden, seine Analogen unter den Versteinerungen. Herr Marcel de Serres beschreibt eine Gattung (Hal. Philiberti), die er im Kalkstein von Montpellier gefunden hat. *Ann. des Sc. nat.* T. XII. tab. 45. f. A.

2) *Le Padole briqueté Montf.* II. p. 114.

**3. H. excavata.

Rundlich, sehr convex, gestreift-gefaltet, inwendig sehr concav, perlenglänzend; die Nabelhöhle etwas trichterförmig, mit einer Spiralkante umgeben, unbedeckt; das Gewinde hervorstehend. Ld. 2″ 8‴ Qd. 2″ 3‴. Neuholland und Java. B.

**4. H. Iris *Gm.*

Martyns Conch. II. 61.
Favanne LXXIX. D.
Chemnitz X. 167. f. 1612. 1613.

Länglichrund, zart, sehr groß, runzeligfaltig, prächtig grün roth und blau schillernd; das Gewinde etwas hervorstehend und stumpf; der linke Rand erhoben. Ld. 5½″ Qd. 4″. Neuseeland. B.

**5. H. tuberculata *L.*

Lister 611. 2.
Gualt. 69. 1.
Knorr I. 17. 2. 3.
Regenfuß I. 8. 20.
Martini I. 16. f. 146—49.

Eiförmiglänglich, convexflachgedrückt, längsgestreift, quer gefaltet; mit ungleichen entfernt stehenden Falten; die Nabelgrube sehr klein, zum Theil an der Lippe bedeckt; das Gewinde hervorstehend. Irisirt schön. Ld. 3″ Qd. 2″. Um Europa. B.

**6. H. striata *L.*

Martini I. 14. f. 138.

Eiförmig länglich, mit flach niedergedrücktem Rücken, längsgestreift, quergerunzelt, rostbraun; das Gewinde etwas hervorstehend. Die Furchen zeigen sich auch auf der Innenseite. Ld. 2″ 2‴ Qd. 15‴. Ostindien. B.

**7. H. lamellosa *Lam.*

Eiförmiglänglich, convex verflächt, blätterig, pomeranzenroth, der Rücken ungleich, längsgestreift; die Querlamellen die Streifen durchkreuzend; das Gewinde etwas hervorstehend, auf der Innenseite perlglänzend. Ld. 20‴ Qd. 1″. B.

**8. H. asinina *L.*

Lister 610. 1.
Gualt. 69. f. D.
Favanne V. f. A. 4.
Knorr III. 15. 1.

Regenfuß I. 9. 29.
Martini I. 16. 150.

Länglich, schmal, etwas halbmondförmig, geglättet, grün, braun marmorirt; inwendig perlglänzend; mit schiefen welligen Streifen; das Gewinde sehr kurz. Die Nabelgrube ist gänzlich unter dem Rande verborgen. Ld. 2″ 6‴ Qd. 13‴. Das Meer von Chios und die Molukken. V.

**9. H. glabra *Ch.*

Favanne V. A. 1.
Chemnitz X. 166. f. 1602. 1603.

Eiförmig, convex flach, glatt, zart gestreift, weiß und grün marmorirt. Das Gewinde niedergedrückt; die Innenseite perlenglänzend. Ld. 19‴ Qd. 13‴. Auch größer. Neuholland. V.

**10. H. unilateralis *Lam.*

Eiförmig, convexflachgedrückt, rauh, etwas warzig, gelblichweiß, braun gefleckt; die Lippe erhaben, nach vorn seitwärts hervorgezogen; das Gewinde hervorstehend; stumpf. Nicht sehr schillernd. Ld. 16‴ Qd. 12‴. Timor und Neuholland. V.

**11. H. rugosa *Lam.*

Halbeiförmig, convexflach, längsgerunzelt, weißlich, mit dunkelrothen Flecken gezeichnet; das Gewinde gedreht, oben verflächt, körnig; die Innenseite dunkel, ohne Perlenglanz. Längsdurchm. 17‴ Querdurchm. 10½‴. V.

**12. H. canaliculata *Lam.*

Haliotis parva *Gm.*
Knorr I. 20. 5.
Martini I. 14. 140.
Padolla canaliculata *Leach.*

Eirundlich, convexflach, kreuzweise gestreift, mit einer eigenen Rippe gezeichnet, rostbraun; inwendig perlenmutterglänzend, mit ausgefurchtem Canal. Ld. 22‴ Qd. 16‴. V.

**13. H. tricostalis.

Martini I. 14. f. 137.

Rundlich, flach, an der Basis abgestutzt; der Rücken blaß rostgelb, gestreift, mit drei undeutlichen Rippen; zwischen dem Gewinde und der Mittelrippe Querlamellen; die Innenseite blind, mit einem ausgefurchten Canal. Die Löcher verlängern sich etwas in Röhrchen. Ld. 14‴ Qd. 1″. Java. V.

II. *STOMATIA Lam.*

Bei diesen ist die Schale hohler, das Gewinde heraussstehender, und hat keine Löcher, gleicht im übrigen aber den Meerohren, welche sich hierdurch mit einigen Turbo verbinden. Ihr Thier ist viel weniger verziert als das der vorigen. C.

**14. H. (St.) phimotis.

Haliotis imperforata *Chemn.*
Naturforscher XVIII. T. 2. f. 18. und 18. c.
Stomatia phymotis *Encycl.* 450. f. 5. a. b.
Chemnitz X. 166. f. 1600. 1601.

Eiförmiglänglich, auf dem Rücken convex, gestreift, knotig, silberglänzend; das Gewinde klein, zusammengedreht; die Lippe zart und scharf. Prächtig glänzend und selten in Sammlungen. Lb. 1″ Qb. 7½‴. Ostindien. B.

III. *STOMATELLA) *Lam.*

Rund oder länglich, ohrförmig, undurchbohrt; die Mündung ganz, weit, länger als breit; der rechte Rand ausgeschweift. Man kennt das Thier nicht.

**15. H. (St.) imbricata.

Encycl. 450. f. 2. a. b.

Ziemlich rund, flachconvex, etwas rauh, grau, mit dichten schuppigen Querfurchen; das Gewinde etwas hervorstehend. Qb. 17‴. Java. B.

**16. H. (St.) rubra *Lam.*

Stomatella sulcata *Encycl.* 450. f. 3. a. b.

Rundconvex, quergestreift, doppelt gekielt, schwach längsgefurcht, roth, an den Nähten weißgefleckt; die Kiele knotig; die Umgänge oben verflächt; das Gewinde kurz, zugespitzt. Unten gelblich, die Mündung schön perlenmutterglänzend. Qb. 9‴. Indien. B.

**17. H. (St.) Auricula.

---

*) Der Verf. übergeht dieses Geschlecht, wenn er nicht etwa die Pabollen Montf. darunter meint; obschon es wenig gekannt ist, will ich es doch hier einfügen. B.

Die Haliotis haben, obschon man es bezweifelt hat, sicher unter den Versteinerungen ihre Analogen. Marcel de Serres hat eine beschrieben, im Kalksteine von Montpellier gefunden, H. Philiberti *Ann. des sc. nat.* T. XII. *pl.* XLV. f. A. C.

Stomatella auricula *Encycl.* 450. f. 1. a. b.
Patella lutea *L.*
Rumph Mus. XL. J.
Favanne V. E.
Martini I. 17. f. 154. 155.

Eiförmig länglich, mit glattem convexen Rücken, gelbrosenroth, braun liniirt; das Gewinde zur Seite, etwas hervorstehend; die Lippe mit einem bogigen Ausschnitt. Klein. 9'''. Neuholland. V.

Die nachfolgenden, von den Napfschnecken abgesonderten Geschlechter, haben eine vollkommen symmetrische Schale, wie auch eben solche Lage des Herzes und der Kiemen [1]).

83. FISSURELLA *L.*

Haben eine breite fleischige Scheibe unten am Bauche, wie die Patellen, und eine kegelförmige Schale auf dem Rücken, die ihn aber nicht immer ganz bedeckt, und oben von einer kleinen Öffnung durchbohrt, die zugleich zum Durchgang der Excremente und des zur Respiration nöthigen Wassers dient. Diese Öffnung dringt in die am Vordertheile des Rückens liegende Kiemenhöhle, in deren Tiefe der After liegt; eine Höhle, die übrigens über dem Kopfe weit offen ist. Auf jeder Seite, und zwar symmetrisch, befindet sich ein Kiemenkamm; die kegelförmigen Fühler tragen die Augen an ihrer äußeren Basis, und die Seiten des Fußes sind mit einer Reihe Fäden besetzt [2]).

**1. F. picta *Lam.*

Patella picta *Gm.*
Favanne III. A. 4.
Martini I. 11. f. 90.

Eiförmig, convex, stark, weißlich, mit violetrothen welligen Strahlen und Längsrippen. Das Loch länglich, nach den Seiten

---

1) Es sind die *Paracéphalophores cervicobranches branchifères Blainv.* C.

2) Hierher gehören alle Patellen der fünften Abtheilung Gmelin's mit Ausnahme der Pat. Fissura; unter anderen Patella graeca *List.* 527. 1—2. — P. nimbosa *List.* 528. 4. Ich habe eine Gattung, wo die Schale sechsmal kleiner als der Mantel ist und ganz einfach das Loch oben wie einen Ring umgiebt (Fissurella annulata *Nob.*). C.

verschmälert. Eine schöne große Conchylie, deren Loch einem Schlüsselloche gleicht. Sie ist mit ihren violetrothen Strahlen, die wie zwei Büschel zu 1—5 zusammen, vom Mittelpunkte auslaufen, angenehm gezeichnet, und da zwischen ihnen das Weiß der Schale durchsieht, erscheinen sie wie abwechselnd. Ld. 3″. In der magellanischen Meerenge und an den Maluinen. V.

2. F. nimbosa *Lam.

Patella nimbosa *L.*
Bonanni Recr. I. 8.
Gualt. 9. f. Q. R. S. T.
Adans. Senegal. 2. f. 6.
Martini I. 11. f. 91. 92.

Eiförmig länglich, conver, gelblichweiß, mit violetbraunen, bündelförmigen Strahlen, und zahlreichen dichten Längsstreifen; der Rand etwas gekerbt; das Loch länglich. Unterscheidet sich von der vorigen durch ihren immer gekerbten Rand, eine unten beim Loche grünliche Färbung, und durch die mehr gestreckte Gestalt. Ld. 17‴. In den Meeren des südlichen Europa, des westlichen Afrika ꝛc. V.

***3. F. graeca.**

Patella graeca *L.*
Bonanni Recr. 1. 6.
Gualt. 9. f. N.
Knorr I. 30. f. 3.
Martini I. 11. f. 98—100.

Eiländglich, conver, rothgrau, etwas gescheckt, mit erhabenen, gegitterten, an den Abschnitten höckerigen Streifen; das Loch klein, mit einem unvollständigen blaulichen Ring eingefaßt; der Rand gekerbt. Das Loch ist hufeisenförmig, an dem einen Ende quer abgeschnitten, und mit einem blauen Halbzirkel umgeben. Ld. 15‴. Im Mittelmeer und dem atlantischen. V.

****4. F. nodosa.**

Patella nodosa *Born.*
Patella jamaicensis *Gm.*
Lister 528. 6.
Martini I. 11. f. 94.

Eiförmig, converpyramidal, weißlich, quergerunzelt, mit dicht knotigen Längsstreifen. Die Knoten sehr erhoben, an den Seiten zusammengedrückt, an der Spitze gespalten, die äußeren länger; das Loch länglich. 15‴. Antillen. V.

**5. F. cayennensis *Lam.*

Länglichelliptisch, mit converkegelförmigem Rücken, an den Seiten etwas niedergedrückt, weißlich; mit zahlreichen, die zarten Querstreifen durchkreuzenden Längsstreifen; der Rand gekerbt; das Loch länglich, schief geneigt. Variirt auch rosenroth, mit dickeren strahligen Streifen. Der hintere Rand des Loches steht viel höher als der vordere. Unten ist sie gelblichweiß, gegen das Loch hin rostroth; die Varietät unten rosenroth, am Gipfel weiß. 18‴. Guiana. V.

**6. F. rosea *Lam.*

Lister 529. 22.
Martini I. 12. f. 105.

Eilänglich, conver, weißlich, mit etwas purpurfarbigen Strahlen und Querbinden. Die Längsstreifen sehr zart; das Loch eiförmig, der Rand ganz. Unten grünlichweiß, bisweilen mit einem rosenfarbenen Ring um das Loch. Oben stets ein eben solcher. Lb. 1″. Guiana. V.

**7. F. barbadensis.

Lister 528. 7.
Martini I. 11. f. 93. 96. 97.

Eilänglich, conver, gelblichweiß, mit rothen Flecken gezeichnet: die strahlenden Rippen ungleich, rauhschuppig; das Loch rund, mit gekerbtem Rande. Obenher grünlich gewölkt. Lb. 1″. An den Küsten von Barbados. V.

**8. F. radiata.

Petiver Gaz. 80. f. 12.
Schröter Einl. II. 6. f. 13.

Eilänglich, etwas conver, weißlich mit braunrothen Binden gestrahlt; die strahlenden Rippchen schlaff; das Loch ganz klein, umgekehrt eiförmig; der Rand etwas gekerbt. Scheint der vorigen gleich, ist aber weniger conver, anders gefleckt, auch das Loch anders, was auf den ersten Blick rund erscheint. 1″. Antillen. V.

**9. F. viridula *Lam.*

Eilänglich, etwas conver, grünlich mit weißen Rippchen gestrahlt; das Loch länglich, geneigt, mit einer blaulichen Linie eingefaßt; der Rand etwas gekerbt. 9‴. V.

**10. F. Pustula.

Patella Pustula *L.*

Lister 528. 3.
Petiver Gaz. III. 12.
Chemnitz X. 168. f. 1632. 1633.

Elliptischrund, flach, nach vorn etwas abgestutzt, übers Kreuz gestreift, mit höheren Längsstreifen. Das Loch außer der Mitte, klein, mit rosenrother Linie umgeben, der Rand etwas gekerbt. Mondförmig. Legt man sie auf ihren Rand, so liegt sie nur mit den Seiten auf. Ld. 9‴. Ostindien. B.

**11. F. minuta.

Ganz klein, länglich elliptisch, convex, weiß, mit kleinen schwärzlichen Linien strahlig gezeichnet, und ganz großen kreuzweisen Streifen. Die Längsstreifen etwas körnig; das Loch klein, außerhalb des Mittelpunktes. 3½‴. B.

84. EMARGINULA *Lam.*

Haben genau dieselbe Structur wie die Fissurellen, außer nur daß ihr Mantel und ihre Conchylie statt eines Loches eine kleine Spalte oder einen Ausschnitt am vordern Rande zeigen, die ebenso in die Kiemenhöhlung dringt. Die Ränder des Mantels umhüllen und bedecken größtentheils die der Schale. Die kegelförmigen Fühler tragen die Augen auf einem Höcker der äußeren Basis. Der Rand des Fußes ist mit einer Reihe Fäden besetzt[1]).

*1. E. Fissura.

Müller Zool. dan. XXIV. f. 7—9.
Pennant Brit. Zool. XC. f. 151.
Born XVIII. f. 12.
Martini I. 12. f. 109. 110.

Eiförmig, convex kegelförmig, mit Längsrippen durch kleine Querstreifen gegittert, durchscheinend, weißlich; der Wirbel krumm gebogen, der Rand etwas gekerbt. 8″. In den europäischen Meeren. B.

85. PARMOPHORUS *Lam.* *Pavois.*

Haben, wie die vorigen, ihre Schale größtentheils von den aufgeschlagenen Rändern des Mantels bedeckt. Diese Schale ist länglich, schwach kegelförmig, und hat weder Loch noch Ausschnitt;

---

1) Pat. Fissura L. *List.* 543. 28. etc. — Der *Palmaire Montf.* 70. wird sich wenig von diesem Geschlechte entfernen.

ihre Kiemen und andere Organe sind dieselben wie bei den beiden vorhergehenden Geschlechtern [1]).

1. P. australis *Lam.

Parmophorus elongatus *Blainv. Malac. pl.* 48. f. 2.
Scutus antipodes *Den. Montf.* Conch. II. p. 59.
Patella ambigua Chemnitz XI. 179. f. 1918.

Mit glatter, starker Schale, so lang wie der Rücken des Thieres; die Ränder sind etwas dicker, mit concentrischen Wachsthumsringen, die Gestalt der Conchylie ist sohlenförmig. 2″ l. In den Meeren von Neuseeland und Neuholland.

---

1) Patella ambigua Chemn. II. CXCII. 1918.
NB. Man findet unter den Versteinerungen Fissurellae, Emarginulae und Parmophori. C.

Neunte Ordnung der Gasteropoden.

CYCLOBRANCHIATA [1]).

Haben ihre Kiemen in Gestalt kleiner Blättchen oder kleiner Pyramiden, in einer mehr oder minder vollständigen Schnur unter dem Umschlage des Mantels angeheftet, fast wie bei den Inferobranchien, von denen sie sich durch ihre Zwitternatur unterscheiden. Sie haben keine Begattungsorgane und thun sich selbst genug. Ihr Herz umschließt den Mastdarm nicht, variirt aber in der Lage. Man kennt nur zwei Geschlechter, deren Schale nie das Geringste von etwas Kreiselartigem zeigt.

86. PATELLA *L.* Napfschnecke.

Haben den ganzen Körper mit einer Conchylie aus einem Stück und von Gestalt eines ausgehöhlten Kegels bedeckt. Unter dem Rande ihres Mantels befindet sich eine Schnur kleiner Kiemenblättchen. Der After und der Ausgang der Geschlechtsorgane liegen etwas rechts über dem Kopfe, welcher einen dicken kurzen Rüssel und zwei spitzige Fühler hat, die die Augen an der äußeren Basis tragen. Der Mund ist fleischig, und enthält eine stachlige Zunge, die sich nach hinten richtet und tief in das Innere des

---

1) Hr. v. Blainville, welcher die Ordnung, in die er die Doris stellt, *Cyclobranches* nennt, bildet aus den drei vorigen Geschlechtern und den Patellen eine Ordnung unter dem Namen ***Cervicobranches***, die er dann weiter in ***Retifères*** und ***Branchifères*** eintheilt. Die ***Retifères*** sind die Patellen, weil er annimmt, daß sie mittels eines Netzes in der Höhlung über ihrem Kopfe athmen. Es ist mir jedoch unmöglich gewesen, es zu entdecken, oder ein anderes Respirationsorgan als die Reihe von Blättern zu erkennen, welche unten rund um dem Mantel herum stehen. Man sehe die Anatomie der Napfschnecken in meinen *Mémoires sur les Mollusques.* C.

Körpers zurückfaltet. Der Magen ist häutig und der Darm lang, dünn und stark gefaltet; das Herz liegt nach vorn, auf dem Halse, etwas weniges nach links zu [1]).

Einige Gattungen finden sich an unseren [den europäischen] Küsten im Ueberfluß.

1. P. apicina *Lam.*

Sehr conver, knotig gerippt; der hervorstehende Wirbel krumm. Gleicht in dem schwarzen Wirbelflecke der folgenden, ist aber höher und der Wirbel gebogener. D. 3″. Indien? V.

2. P. granatina *L.*

Lister 533. 12. und 534. 13.
Gualt. IX. F.
Knorr I. 30. 2.
Martini I. 9. f. 71—74.

Eckig im Umkreis, mit vielen stacheligen Rippen und Streifen; die Spitze inwendig wie auswendig als purpurschwarzer Fleck. Viele schwarzblaue oder rothbraune zickzackige Querstreifen oder Flecken. D. 2″ 6‴. Antillen rc. V.

3. P. Oculus.

Gualt. IX. H.
Martini I. 10. f. 86.

Eckig im Umkreis, mit gekielten Rippen, Scheitel und Tiefe weiß, mit violetbraunen Ringen im Umkreise. 2—3″. Brasilien. V.

4. P. barbara *L.*

Knorr V. 13. 5.
Schröter Einl. II. 5. f. 1.

Gezahnt, mit ungefähr zwanzig erhabenen, stachelig gewölbten Rippen. Weiß. Zwischen den Rippen befinden sich kleinere. Der Wirbel ist spitzig und geneigt.

---

1) Ich trenne von den Patellen und ordne unter die Trochoiden alle Thiere der Geschlechter Crepidula, Navicella und Calyptraea des Herrn von Lamark, wozu ich noch die Pileopsis füge, und bringe unter die Schildkiemer seine Geschlechter Fissurella, Emarginula und Parmophorus (Patella ambigua Chemn. XI. 197. 1918.); endlich noch die Umbrellen; der Scutus *Montf.* (Pat. Umbella Mart. II. VI. 18.) gehört unter die Tectibranchia. Was die Patella anomala *Müll.* anbelangt, so gehört sie unter die Branchiopoda; es ist mein Geschlecht Orbicula; die übrigen Gmelin'schen Gattungen bleiben im Geschlecht Patella.

**5. P. laciniosa L.
Rumph Mus. XL. f. C.
Knorr VI. 30. f. 2. 4. 7. 8.
Martini I. 10. f. 81.

Mit erhabenen ungleichen Strahlen, die nach außen dicker und stumpf sind. 1½″. Indien. B.

**6. P. saccharina L.
D'Argenv. Conch. II. f. M. Astrolepas.
Lister 532. 10.
Rumph Mus. XL. B.
Martini I. 9. f. 76.
Favanne II. f. F. 2. 3.

Eckig, mit sieben stumpfen gekielten Rippen. Ziemlich flach, klein. Ostindien. B.

**7. P. Umbella Gm.
Lister 538. 21.
Knorr V. 19. f. 2. 3.
Martini I. 8. f. 63.

Eilänglich, etwas conver, rosenroth; mit weißen, etwas rauhen Rippchen gestrahlt; der Rand gezahnt. Variirt in dem Roth der Färbung. 2″. Afrika. B.

**8. P. plumbea.

Eilänglich, etwas conver, von außen dunkelaschgrau, mit strahlenden, unbewehrten, getrennten Rippchen; der Wirbel stumpf, weiß. Inwendig blaulich. Sie hat zwischen den Rippen feine Streifen, und braune Fleckchen. Am Senegal. B.

**9. P. coerulea.
Martini I. 8. f. 64. 65.?

Eiförmig, zart, conver, außen graublau; mit vielen, ungleichen, strahlenden Streifen. Der Rand ungleich gezahnt; die Innenseite blau und glänzend. Der Wirbel spitzig und geneigt, der Rand zackig oder gezahnt. B.

**10. P. radians Gm.

Chemnitz X. 168. f. 1618. und XI. 197. f. 1916. 1917.
Born XVIII. f. 10.

Eiförmig, flach, hornartig durchscheinend; mit schwarzen Flecken und strahligen Längsstreifen; der Wirbel spitzig, eingebogen, goldgelb. Unten silberig perlglänzend, bisweilen goldig. Neuseeland. B.

11. P. testudinaria *L.*

Lister 531. 9.
Rumph Mus. XL. A.
Gualt. 8. B.
Knorr I. 21. 1.
Martini I. 6. 45—48.

Etwas eiförmig rund, convex, kreuzweise gestreift; mit erhöhten Längsstreifen; inwendig silberigblau. Eine schöne Conchylie, gegen 3″ D., und sehr gesucht. Indien. V.

12. P. Cochlear *Gm.*

Knorr II. 26. 3.
Born XVIII. f. 3.
Favanne LXXIX. f. B.

Eilänglich, flach, nach vorn verschmälert, nach hinten rundlich verbreitert, weißlich; mit zarten und ungleichen Streifen gestrahlt; der Wirbel ganz stumpf; der Rand ungetheilt. V.

13. P. compressa.

Lister 541. f. 25.
Knorr VI. 28. 1.
Martini I. 12. f. 106.

Länglich, zartgestreift, braungelb; von den Seiten zusammengedrückt; der Wirbel hakenförmig, der Rand ungetheilt. Indien. V.

14. P. granularis *L.*

Lister 536. 15.
Gualt. 8. f. D.
Martini I. 8. f. 61.

Hochconvex, gezahnt; mit erhabenen, kantigen, geschuppten Streifen, wie körnig aussehend, die Farbe braun. An den Küsten des südlichen Europa, am Cap ꝛc. V.

15. P. deaurata *Gm.*

Chemnitz X. 168. f. 1616. a. b.
Favanne I. f. D. 1. und III. f. D. 2. D. 3.

Eiförmig, convexkegelförmig, mit zahlreichen stumpfen rauchschuppigen Rippen gestrahlt; der Wirbel goldfarbig; inwendig silberfarbig. Der Wirbel ist stets geneigt und goldig. Kommt auch ganz kegelförmig vor. Magellan, Falkland. V.

16. P. magellanica *Gm.*

Gualt. 9. E.
Martini I. 5. 40. a. b.

Eiförmig, converkegelförmig, weißlich, mit schwarzen Wärzchen umgeben, und gelbrothen Binden strahlig gezeichnet. Untenher perlglänzend. B.

****17. P. vulgata *L.***
Lister 535. 14.
Knorr VI. 27. 8.
Martini I. 5. 38.

Converkegelförmig, aber von mancherlei abweichender Gestalt, außenher grünlich oder gelbgrau, inwendig pomeranzengelb, etwas gefleckt; mit zarten, etwas kantigen Rippen. Gemein an den europäischen Küsten. B.

****18. P. mammillaris *L.***
Lister 537. 17.
Klein Ostrac. VIII. f. 1.
Martini I. 7. f. 58. 59.

Kegelförmig, gestreift, etwas durchscheinend; der glatte Wirbel zurückgebogen, weiß. Im Mittelmeere und an den afrikanischen Küsten. B.

****19. P. leucopleura *Gm.***
Lister 539. 22.
Knorr VI. 28. 9.
Martini I 7. f. 56. 57.

Eiförmig, mit converem Rücken, röthlichaschgrau, mit ungleichen weißen Rippen gestrahlt; der Wirbel weiß, mit rother Linie umgeben. Klein. B.

****20. P. notata *L.***
Schröter Einl. II. 5. f. 5.
Chemnitz X. 324. Vign. 25. f. C. D.

Klein, eiförmig, strahlig gestreift; die Streifen bunt; der Rand gekerbt; in der inneren Wölbung ein herz- oder spatelförmiger Fleck. Variirt sehr in der Färbung. Mittelmeer und Antillen. B.

****21. P. tarentina.**

Eiförmig, etwas conver, mit Längsrippen und gefärbten Linien gestrahlt; die Zwischenräume der Rippen zart gestreift; der Rand etwas gezahnt. Im Golf von Tarent. B.

**22. P. punctata *Lam.*

Eiförmig, convex, weiß, längs und ungleich gestreift, und mit braunen in Längsreihen stehenden Punkten strahlig gezeichnet. Der Rand ungetheilt. Klein. Ebenfalls im Golf von Tarent. V.

**23. P. puncturata *Lam.*

Lister 537. 18.

Eiförmig, convex aufgetrieben, weiß, mit blutrothen Punkten. Mit strahligen, ungleichen, abstehenden Rippchen. Inwendig das Gewölbe citronengelb, und der Rand weiß. Barbados. Klein. V.

**24. P. miniata *Born.*

Knorr VI. 8. f. 4—6.
Martini I. 7. f. 52.

Eiförmig, flach, etwas durchscheinend, weiß, mit rosenrothen Fleckrn und Punkten, und sehr zarten Längsstreifen; die Wirbel außer der Mitte, und weiß. An Färbung der P. Umbella ähnlich. Afrika. Klein. V.

**25. P. pectinata *L.*

Born XVIII. 7.

Eiförmig, zart, schief kegelförmig, schwarzbraun; mit schuppigen, dichten, etwas rauhen Längsstreifen; die Spitze des Wirbels bei dem Rande geneigt. Mittelgröße, etwas über 1″. Im Mittelmeer. V.

**26. P. pellucida *L.*

Lister 543. 27.
Müller Zool. dan. III. 104. f. 1—4.
Pennent brit. Zool. IV. 90. f. 151.
Knorr VI. 28. f. 6.
Born XVIII. f. 9.
Chemnitz X. 168. f. 1620. 1621.

Umgekehrt eiförmig, durchscheinend, zart, erhoben; horngelb, mit blauen etwas unterbrochenen zahlreichen Strahlen. Die Spitze des Wirbels nach dem Rande hin eingebogen. 10‴. In den europäischen Meeren. V.

**27. P. Cymbularia *Lam.*

Zart, durchscheinend, länglich elliptisch, convex, aschblau, mit zarten, strahligen, gleichförmig abstehenden Streifen. Der

Wirbel nach dem Rande hin geneigt; inwendig silberig, sehr glänzend; der Rand wellig. 2″ und drüber lang. V.

87. CHITON *L.* *Oscabrion.*

Haben eine Reihe conchylienartiger und symmetrischer Schuppen längs des Rückens ihres Mantels eingefügt, die aber nicht dessen ganze Breite einnehmen. Die Mantelränder selbst sind völlig lederartig, und entweder mit einer nackten Haut oder mit kleinen Schuppen, die ihnen das Ansehen von Chagrin geben; auch wol mit Dornen, Haaren oder Borstenbüscheln besetzt. Unter diesem Rande steht jederseits eine Reihe Kiemen als blättrige Pyramiden, und nach vorn über dem Munde vertritt ein häutiger Schleier die Stelle der Tentakeln. Der After befindet sich unten am hinteren Ende. Das Herz liegt nach hinten über dem Mastdarm. Der Magen ist häutig und der Darm sehr lang und sehr gewunden. Der Eierstock nimmt den oberen Theil der anderen Eingeweide ein, und scheint sich durch zwei Eierleiter seitwärts zu öffnen.

Wir besitzen einige kleine an unseren Küsten, und es giebt viele und große in den Meeren heißer Länder [1]).

**1. Ch. Gigas *Gm.*

Chemnitz VIII. 96. f. 819.
Encycl. 161. f. 3.

Dick, convex, groß, weiß, mit acht gebogenen Schienenstücken; das erste ist gekerbt, das letzte gezahnt, die mittleren ausgebuchtet. 3—4″ lang. An den Küsten des Vorgebirges der guten Hoffnung. V.

**2. Ch. squamosus *L.*

Chemnitz VIII. 94. f. 788—91.
Encycl. 162. f. 5. 6. Drees.
Blainv. Malac. LXXXVII. 1.
Poli Testac. I. 3. f. 21. 22.

Mit acht oben gekielten Schienenstücken, die zur Hälfte längs, zur andern quer gestreift sind. Der Rand mit zahlreichen Schüpp-

---

1) Die Oskabrellen Lamark's, und sämmtliche Chiton der Schriftsteller müssen in diesem Geschlechte verbleiben, aus welchem Herr v. Blainville glaubt eine eigene Classe, die er *Polyplaxiphores* nennt, bilden zu müssen, weil er glaubt, sie führten zu den Gliederthieren. C.

chen, wie Eidechsenhaut. Grau, grünlich, schwarzpunktirt ꝛc. An 3″ l. Im Mittelmeer und dem amerikanischen. V.

**3. Ch. marmoratus.

Chemnitz VIII. 95. f. 805.
Blainv. Malac. LXXXVII. 2.

Flacher und kreisrunder, die Schienen nicht gekielt, aber an den Seiten gestreift, in der Mitte schwarzgefleckt. An den Seiten mit Haaren oder Kalkkörnchen besetzt. 2—3″. V.

**4. Ch. spinosus *Br.*

Brug. Journ. d'hist. nat. I. *pl.* II. f. 1. 2.

Achtschienig, glatt, die Endschienen dreilappig; das Ligament mit braunrothen, gestreiften, beweglichen, etwas gekrümmten, schwärzlichen Stacheln besetzt. 3″. Südsee. V.

**5. Ch. piceus *L. Oscabrelle Lam.*

Blainv. LXXXVII. 3.

Breit, rundlich, mit acht am Rande gestreiften Schienen; Der Mantelrand nackt. Braun. 2—3″. V.

**6. Ch. fascicularis *L.*

Chemnitz X. 173. f. 1688.
Maton in den *Linnaean Transact.* VIII. 1. f. 1.
Encycl. 163. f. 15.
Blainv. l. c. f. 4.

Achtschienig, eiförmig, neben jeder Schiene ein Haarbüschel. 2″ l. In den europäischen Meeren, zumal an den englischen Küsten. V.

**7. Ch. marginatus *Gm.*

Maton l. c. f. 2.
Pennant brit. Zool. IV. 36. 2.

Mit acht am Rande sägeartig gezähnten aufwärts gebogenen Schienen. An den englischen Küsten. V.

**8. Ch. laevis. *Oscabrelle.*

Chitonellus laevis *Lam.*
Blainv. l. c. f. 5.

Langgestreckt, etwas cylindrisch, wurmförmig, fast nackt, mit einem gegliederten, schmalen Fuß; die Kiemen bloß an der hinte-

ren Körperhälfte; die Schienen sehr klein, abstehend und oft einander nicht einmal berührend, glatt; die letzte Schiene hinten zugespitzt. $1\frac{1}{2}''$. Neuholland *). B.

*) Dieses Geschlecht bedarf noch einer neuen Monographie, zumal nach den lebenden Thieren; die Chemnitz'schen Abbildungen und die Gmelin'schen Arten sind so nicht zu entwirren. B.

Vierte Classe der Mollusken.

ACEPHALA. Kopflose Mollusken.

Haben keinen deutlichen Kopf, sondern nur einen in der Tiefe zwischen den Falten des Mantels verborgnen Mund. Jener Mantel ist fast immer in zwei gefaltet, und umschließt den Körper wie der Einband ein Buch einschließt. Oftmals vereinigen sich auch nach vorn breite Lappen, und alsdann bildet der Mantel ein Rohr; bisweilen ist er von der einen Seite gänzlich geschlossen, und dann stellt er einen Sack vor. Dieser Mantel ist dann auch fast stets mit einer zweischaligen, bisweilen vielschaligen, kalkartigen Conchylie versehen, und nur bei zwei Geschlechtern auf eine knorpelige oder selbst hautige Beschaffenheit reducirt. Das Gehirn steht über dem Mund, und es ist ein, oder auch noch zwei andere Ganglien vorhanden. Die Kiemen zeigen sich fast immer als große mit Gefäßnetzen überzogene Blätter, zwischen oder auf welchen das Wasser hindurchströmt. Die unbeschalten haben sie indeß von einem einfacheren Bau. Aus diesen Kiemen geht das Blut in ein, gewöhnlich einfaches Herz, und kehrt durch die Lungenarterie zurück, ohne durch einen anderen Ventrikel unterstützt zu werden.

Der Mund besitzt nie Zähne, und kann nur die Körpertheilchen aufnehmen, die ihm das Wasser zuführt; er leitet sie in einen ersten Magen; bisweilen ist noch ein zweiter vorhanden; der Darm variirt sehr in der Länge. Die Galle gelangt in der Regel durch verschiedene Poren in den Magen, welchen die Lebermasse umgiebt. Alle diese Thiere befruchten sich selbst, und bei einigen Muschelthieren treten die Jungen, deren Menge zahllos

ist, erst einige Zeit in die Substanz der Kiemen, ehe sie zur Welt kommen [1]). Alle Acephalen sind Wasserthiere [2]).

---

1) Einige Naturforscher sind der Meinung, daß die ganz kleinen Bivalven, die zu mancher Zeit die äußeren Kiemen der Anodonta und des Mytilus anfüllen, nicht die Nachkommenschaft, sondern eine parasitische, verschiedene Gattung seyen. Man sehe hierüber die Abhandlung von Jacobson. Die Beobachtungen von Sir Ev. Home scheinen dieser Schwierigkeit (difficulté) zu entsprechen.

2) Lamark hatte früher meinen Namen *Acéphales* in *Acephalés* umgeändert. Herr v. Blainville bildet aus meinen Acephalen und Brachiopoden eine Classe, die er *Acéphalophores* nennt.

Erste Ordnung der kopflosen Mollusken.

Die beschalten Acephalen oder die mit vier Kiemenblättern[1].

Sind ohne Vergleich die zahlreichsten. Sämmtliche zweischalige Conchylien, und auch einige Geschlechter der vielschaligen, gehören hierher. Ihr Körper, der die Leber und die Eingeweide einschließt, liegt zwischen den zwei Blättern des Mantels. Weiter nach vorn, aber immer noch zwischen diesen beiden Lappen, befinden sich die vier, durch die Gefäße sehr regelmäßig quergestreiften Kiemenblätter. Der Mund befindet sich an dem einen Ende, der After am anderen, das Herz auf der Rückenseite. Der Fuß, wenn er vorhanden, ist zwischen den vier Kiemen befestigt. Zu den Seiten des Mundes liegen vier andere dreieckige Blättchen, welches die Extremitäten der beiden Lippen sind und zu Fühlern dienen. Der Fuß ist nur eine fleischige Masse, dessen Bewegungen sich mittels eines Mechanismus wie der der Zunge der Säugethiere machen. Er hat seine Muskeln in der Tiefe der Schalenklappen befestigt. Andere Muskeln, welche bald eine, bald zwei Massen bilden, begeben sich quer von einer Schale zur andern, um sie geschlossen zu halten; sobald sie jedoch das Thier erschlaffen läßt, öffnet ein elastisches hinter dem Schloß liegendes Band diese Schalen, indem es sich zusammenzieht.

Eine ziemlich große Zahl von Bivalven besitzt das, was man Byssus nennt, d. h. einen Büschel mehr oder minder zerschlitzter Fäden, aus der Basis des Fußes hervortretend, mittels wel-

---

1) Herr v. Lamark hat in seinem letzten Werke aus meinen beschalten Acephalen seine Classe *Conchifères* gebildet, und Herr v. Blainville seine Ordnung der *Acéphalophores lamellibranches;* es ist aber immer das nämliche.

chen sich das Thier an verschiedene Körper heftet. Es benutzt seinen Fuß dazu um diese Fäden zu dirigiren und die Enden derselben anzuleimen, ja es reproducirt selbst welche, wenn man sie ihm abschneidet. Nichts destoweniger ist die Natur dieser Production noch nicht ganz ausgemacht. Réaumur hielt sie für ein secernirtes Gespinnst und wie in der Furche des Fußes gezogen: Poli dagegen glaubt, daß sie nur eine Verlängerung flechsenartiger Fasern seyen *).

Die Schale besteht wesentlich aus zwei Klappen, zu welchen sich in einigen Geschlechtern noch einige überzählige Stücke anfügen, und deren Schloß bald einfach, bald aus einer mehr oder minder großen Anzahl Zähne und Blättern besteht, die in entsprechende Gruben hineintreten.

Mehrentheils haben diese Muschelschalen gegen das Schloß zu einen hervortretenden Theil, den man die Hügel, Wirbel oder Nates nennt.

Die meisten schließen sich gänzlich, wenn sie das Thier einander nähert. Es giebt aber auch einige, welche immer an einer oder mehreren Stellen klaffen, entweder vorn, oder an beiden Enden.

Die erste Familie der beschalten Acephalen oder

OSTRACEA,

hat den Mantel offen und ohne Röhren noch besondre Mündungen.

Diesen Mollusken fehlt der Fuß, oder sie haben nur einen ganz kleinen, und sie sind mehrentheils, entweder durch ihre Schale, oder durch ihre Fäden an Felsen und andere Körper unter dem Wasser befestiget. Die welche frei sind, bewegen sich kaum indem sie das Wasser durch eine schnelle Schließung der Klappen stoßen.

Bei ihrer ersten Unterabtheilung findet sich nur eine Muskelmasse, die von der einen Schale zur andern geht, was man an dem einzigen Muskeleindruck in der Schale erkennt.

---

*) Mir ist es nach genauerer Untersuchung zweier lebendiger Pinna nobilis keinem Zweifel mehr unterworfen, daß diese letztere Ansicht die richtige ist. An Mytilus edulis läßt es sich freilich nicht so deutlich erkennen. Aber auch Anomia vitrea heftet sich mit dem Muskelende fest an Felsen. Daher mag denn doch der Fuß der Muscheln dem der Schnecken analog seyn. Ich möchte aber auch dieses Anheften des Byssus an Felsen dem innerlichen nothwendigen der Muskelflechsen an ihre Knochen vergleichen, so daß diese der Fels des Thieres genannt werden könnten. Jene Seitenfasern der Steckmuschel gleichen im Leben völlig den zerschlitzten Fasern eines alten rigiden Muskels und glänzen an ihrer Basis perlenmutterweiß. V.

Man glaubt hierher fossile Muscheln stellen zu müssen, deren Schalen nicht einmal durch ein Ligament verbunden gewesen zu seyn scheinen, sondern sich bedeckten wie ein Gefäß und sein Deckel, und nur mittels der Muskeln aneinanderhielten. So das Geschlecht

88. ACARDO *Brug.* Ostracites *La Peyrouse.*

woraus Herr v. Lamark eine Familie bildet, die er Rudisten (*Rudistes*) nennt. Ihre Schalen sind dick, und von einem soliden oder porösen Gefüge. Man unterscheidet gegenwärtig darunter

I. *RADIOLITES Lam.*,

deren Schalen vom Mittelpunkte nach dem Umkreise gestreift sind. Die eine derselben ist flach, die andere dick, ziemlich kegelförmig, und festsitzend [1]).

II. *SPHAERULITES Lam.*

deren Schalen durch ungleich sich erhebende Blätter rauh sind.

Und man glaubt auch hier einordnen zu müssen

III. *CALCEOLA Lam.*

deren eine Schale kegelförmig, aber frei, und die andere flach, selbst ein wenig concav ist, so daß sie an die Gestalt eines Schuhes erinnern;

und selbst

IV. *HIPPURITES*,

deren eine Schale kegelförmig oder cylindrisch ist und inwendig zwei stumpfe Längskanten hat; ihre Basis scheint selbst durch mehrere quere Scheidewände in verschiedene Kammern getheilt [2]). Die andere Schale ist wie ein Deckel. C.

---

1) Die Species bei Bruguières 173. Fig. 1. 28., welche das Geschlecht Acardo des Lamark bildet, scheint nichts weiter als eine doppelte Epiphyse von Walfischwirbeln zu seyn. Die *Discines Lam.* sind nur Orbiculae; man glaubt, daß ihnen auch die Cranien nahe stehen. Die *Jodamies* des Herrn Defrance, oder *Birostrites Lam.* sind nur Abdrücke von Sphäruliten oder wenigstens von Körpern die man immer in ihrem Innern antrifft, wenn sie auch nicht in ihrer Gestalt auf sie passen. Siehe die Abhandlung von Herrn *Ch. Desmoulins sur les Sphérulites.*

2) S. Deshayes *Annales des sciences naturelles* 1825. *Juin.* und

Über dieses fossile Geschlecht hat Herr L. v. Buch neue Beobachtungen bekannt gemacht, die Herr v. C. übersehen hat *). Es bauten sich diese Conchylien senkrecht eine über die andere auf (jede mit ihrem Deckel verschlossen), so daß der Thurm derselben zuletzt schief wurde oder gar umfiel: gewöhnlich aber stiegen sie in großer Anzahl dicht nebeneinander in die Höhe und erhielten sich so. Viele Millionen solcher, oft an zwei Fuß hoher Kegel, findet man in den Kreideformationen des südlichen Frankreichs, und nunmehr auch bei Reichenhall am Fuße des Unterberges in Baiern. Das Thier saß mit der unteren Schale fest. B.

Die

V. *BATOLITES Montf.* 334.

Sind cylindrische und gerade Hippuriten; sie verlängern sich oftmals sehr.

Es bleibt aber noch sehr viel Ungewißheit über alle diese Körper [1]).

Was nun die beschalten Acephalen anlangt, die man gut im lebenden Zustande kennt, so hatte Linné unter seinen Stamm

89. OSTREA *L.*

alle diejenigen gerechnet, welche am Schloß nur ein kleines Band haben, was auf einer wie der andern Seite in einer Grube liegt, und die ohne alle Zähne noch hervorstehendes Blatt sind.

Bei den eigentlichen Austern

I. *OSTREA Brug.*

ist das Ligament so, wie wir es eben angegeben haben, und ihre Schalen sind unregelmäßig, ungleich und geblättert. Sie heften sich an Felsen, an Pfähle und selbst eine an die andere an, und zwar mit der converen Schale.

Das Thier (Peloris *Poli*) ist eines der einfachsten unter den Bivalven. Man sieht an ihm nichts Bemerkenswerthes als eine doppelte Reihe Fransen um den Mantel herum, dessen Lappen nur über dem Kopfe in der Nähe des Schlosses vereinigt sind. Es zeigt sich aber nichts von einem Fuß.

Ch. Desmoulins l. c. Mehrere Hippuriten sind schon von La Peyrouse unter dem unpassenden Namen Orthoceratites beschrieben worden. Das Cornucopiae *W. Thomson, Journ. de Phys. Ventôse an X. pl.* 11. ist auch eines. C.

*) S. Isis 1828. S. 438. B.

1) Man hat selbst, zufolge der Beobachtungen Desmoulins' und Audouin's, alle Ursache zu glauben, daß ein Theil dieser Schalen zwei Muskeleindrücke hatte.

Alle Welt kennt

1. O. edulis *L.* Die gemeine Auster.

[Brandt und Ratzeburg II. 35. 36.]
Gualt. 102. AB.
Chemnitz VIII. 74. 682.

welche man an Felsen sammelt und in Parks (*viviers*) erzieht, um sie nach Bedarf haben zu können. Ihre Fruchtbarkeit ist ebenso erstaunlich, wie ihr Geschmack angenehm. C.

Ihre Definition ist: mit etwas eiförmig runder, an der Basis schmälerer Schale, die mit schuppigen, welligen Blättern besetzt ist. Die andere flach. Sie variirt

β) mit einem Ohr an der Schale;
γ) mit dem Alter an der Basis in einen langen Hals ausgezogen.

Beide Varietäten entweder mit weißer converer und braungelber flacher; oder violeter converer und braungelber flacher Schale.

Seit 2000 Jahren hat sich, wie es scheint, ihre Menge an den Bänken, wo sie gesucht oder gehegt werden, nicht vermindert, ungeachtet man sie jährlich in Millionen sammelt. Sie findet sich an den französischen, spanischen, portugiesischen, italienischen, jetzt auch durch künstliche Versetzung an den englischen Küsten und vielen anderen, auch, wenn anders es dieselbe Gattung, an den nordamerikanischen. V.

Unter den benachbarten Arten läßt sich bemerken:

***2. O. cristata. Die kleine Auster des Mittelmeeres.**

Poli II. XX[VII]. [f. 25. 26. 27.].
Born 7. f. 3.
Adans. Sen. T. XIV. f. 4.
Chemnitz VIII. 71. f. 660. 661.

Rundlich, zart, ausgebreitet, oben mit angedrückten Schuppenblättern, unten mit wenigen schlaffen, gewellten. Immer dünnschalig, variirt auch mit violetten Rippchen gestrahlt. 3″. Auch im atlantischen Ocean und eßbar. V.

Unter den ausländischen verdient Erwähnung:

3. O. parasitica *L.

Chemnitz VIII. 74. f. 681.

Rund und platt, die sich an die Wurzeln der Manglebäume und anderer der heißen Zone befestiget, welche dad salzige Wasser erreichen können. C.

Diese Art ebenfalls dünnschalig, aber länglich, gerade; glatt, mit eingedrücktem Ende; violetweiß; die untere Schale weiter.

Einige Varietäten
Encycl. 178. f. 1—3. und 185. f. 2.

4. O. Folium *L.

Chemnitz 71. f. 662—666.
Rumph Mus. 47. f. A.
Knorr I. 23. f. 2.
Encycl. 184. f. 10—14.

Eiförmig, die Ränder in Zickzack gefaltet, und welche sich durch Zähne am Rücken ihrer converen Schale an die Zweige der Gorgonien und anderer Steincorallen befestiget [1]. C.

a. Austern mit flachem oder welligem, nicht gefaltetem Rande:

5. O. Hippopus *L.

Rundlich, groß, dick; die obere Schale flach; mit vielen angedrückten Querlamellen. Im Canal, zumal bei Havre-de-Grace, Boulogne rc. Man ißt sie gleichfalls, doch ist sie schwerer zu verdauen wie die vorige, und ich habe ihren Geschmack nicht besonders gefunden. Sie sollen bis 4″ Durchmesser erreichen. V.

****6. O. borealis *Lam.***

Länglicheiförmig, weißlich, mit schuppigen, welligen Blättern; die obere Schale etwas conver. Viel kleiner als die vorige; an den Küsten von New-York, wo sie die Stelle der gemeinen Auster vertritt, und bei der Ebbe in ungeheueren Bänken, aufrecht geschichtet, zu sehen ist. V.

****7. O. adriatica *Lam.***

Knorr V. 14. f. 3—5.

---

1) Die Arten der Austern sind wegen ihrer Unregelmäßigkeit schwer zu unterscheiden. Hierher gehört:

Ostrea orbicularis; — fornicata; — sinensis; — Forskolii; — rostrata; — virginica; — Cornucopiae; — senegalensis; — stellata; — ovalis; — papyracea und die Mytilus Crista galli; — Hyotis; — Frons Gmelin's, sowie die welche Bruguières in der *Encyclopédie méthodique pl.* 179—188. abgebildet hat.

Es ist aber fast außer Zweifel, daß mehrere dieser vermeinten Arten nur Varietäten der einen oder der andern Gattung seyen.

Die Ostrea semiaurita *Gualt.* LXXXIV. H. ist ein junger Mytilus Hirundo *L.*

Schief eiförmig, etwas geschnabelt, blaß, obenher flach; die Blätter angedrückt, inwendig an der einen Seite, beim Schloß, gezahnt. Zart.

Dieses ist die berühmte kleine Pfahlauster von Venedig, welche zumal an den Pfählen unter dem Arsenal u. a. gezogen wird, und auch weiter im adriatischen Meere vorkommt. Ihr Geschmack ist besonders fein und vorzüglich. V.

**8. O. brasiliana *Lam.*

Klein, zart, eiförmig, nach obenhin breiter; braungelb, schwach weiß gestrahlt, mit ganz feinen Querstreifen. An den Küsten von Brasilien. V.

*O. cristata s. vorn Nr. 2.

*O. parasitica ib. nr. 3.

*9. O. virginica *Lam.*

Lister 201. 35. und 200. f. 34.
Favanne XLI. C. 2.
Encycl. 179. f. 1—5.
Petiv. Gaz. 105. f. 8.

Lang, schmal, etwas aufrecht, dick, blätterig. Die obere Schale verflächt. Sie ist weiß, variirt aber auch violet, und hat wenigstens einen violetten Muskulareindruck. Mit dem Alter verdickt sie sich sehr, und ihr unterer Haken wird sehr lang und hohl mit einer Querfurche. Der obere Haken ist inwendig höckerig. An den Küsten von Virginien. V.

**10. O. canadensis *Lam.*

Encycl. 179. f. 1—5.

Langgezogen, etwas krumm gebogen, nach oben ins Breitere gehend, blätterig, außerordentlich dick, die obere Klappe nach unten convex. Der vorigen ähnlich, aber größer, bis 6″ lang. Eine der amerikanischen eßbaren. An der Mündung des St.-Lorenzstromes und bei New-York. V.

b. Mit gefaltetem Rande.

*O. Folium (s. vorn Nr. 4.).

*11. O. Cornucopiae.

Favanne XLV. E.
Encycl. 181. f. 4. 5.
Chemnitz VIII. 74. f. 679.

Langgezogen, eikeilförmig, an der Spitze abgerundet, unten

und am Rande faltig; die untere Klappe kappenförmig. Im indischen Ocean. V.

**12. O. cucullata *Born.*

Born VI. f. 11. 12.

Encycl. 182. f. 1. 2.

Eiförmig, inwendig sackförmig; die untere Schale gefaltet, kappenförmig; die Ränder aufgerichtet, eckigfaltig, der innere Rand gezähnelt. Weiß mit viel Violet an den Rändern. Ostindien, Timor u. s. w. V.

**13. O. doridella.

Encycl. 188. f. 4. 5.

Länglich, parasitisch, an den Seiten gefaltet; auf beiden Seiten vier ziemlich große Falten; der Rücken verflächt, glatt. 15'''. V.

**14. O. erucella.

Parasitisch, länglich, schmal spindelförmig, an den Seiten gefaltet; die Faltenreihen gedrängt; ohne Rückenlinie. Röthlich, klein, an der Virgularia juncoides. 16'''. Im indischen Ocean. V.

*15. O. plicatula.

Gualt. 104. f. A.

Chemnitz VIII. 73. f. 674.

Encycl. 184. f. 9.

Rundlich, kissenförmig, mit etwas stumpfen und querrunzeligen strahlenden Längsfalten, oder auch schuppigkantigen (*Gualt.* 104. D. Chemnitz VIII. 73. 675.) oder bloß mit Randfalten, oder ganz wenigen, stumpfen; auch mit länglicher, an den Seiten gefalteter Schale und unregelmäßig converem Rücken. Röthlich gelbbraun, in einer Menge Varietäten, welche zu unterscheiden, wie Lamark sagt, mehr schädlich als nützlich seyn würde. In den amerikanischen und indischen Meeren, an Felsen und Corallen geheftet. V.

**16. O. turbinata.

Eiförmig, sehr gefaltet, obenher niedergedrückt, untenher schief kreiselförmig, mit großen, kantigen, queerunzeligen Falten. Gleicht etwas der folgenden, unterscheidet sich aber durch ihre Gestalt und dadurch, daß der innere Raum nicht rauh ist. Sie ist blau eingefaßt, von außen aber bräunlich. 4''. V.

*17. O. Crista galli. Der Hahnenkamm.

Mytilus Crista galli *L.*
Rumph. 47. D.
d'Argenv. XX. D.
Gualt. 104. E.
Knorr Vergn. IV. 10. f. 3—5, V. 16. f. 1.
Knorr Delic. T. B. IV. f. 8.
Chemnitz VIII. 75. f. 683. 684.
Encycl. 186. f. 3—5.

Rundlich, ziemlich unbewehrt, sehr gefaltet. Mit eckigen, breiter werdenden, am Ende sich immer vergrößernden Längsfalten. Der innere Saum durch spitze Körnchen rauh. Röthlichweiß, braunroth, bisweilen violet, mit großen, nicht geschuppten, quergestreiften Falten; die Streifen fein körnig. Ostindien. V.

**18. O. imbricata.
Rumph Mus. 47. f. C.
Favanne XLV. C.
Encycl. 186. f. 2.

Rundlich, sehr gefaltet, die Falten winkelig, nach außen am größten. Der Rücken durch Blätter schlaff schuppig, und mit röhrigen Schuppen gestachelt; der innere Rand glatt. Java. V.

**19. O. Hyotis.
Mytilus hyotis *L.*
Gualt. 103. f. A.
Chemnitz VIII. 75. f. 685.
Encycl. 186. f. 1.

Eiförmig, gefaltet, blätterig, mit etwas röhrigen, abstehenden Stacheln; der äußere Rand glatt. Außen braun, inwendig weiß, mit dem Alter sehr dick und schwer, und schief eiförmig werdend. An 6—7″ breit. Ostindien. V.

**20. O. radiata.
Favanne XLV. f. H.

Sehr groß, die größte. Rundlich eiförmig, mit gleichartigen dichten Längsrippen geschuppt; am Rande mit Falten gezahnt. Über 8″ lang und 6 breit. Ostindien. V.

Herr v. Lamark bemerkt unter dem Namen

II. *GRYPHAEA Lam.*,

große, meist versteinerte Austern aus dem ältern Kalk- und Schiefergebirge, wo das obere Ende der convexen Schale weiter hervorsteht und sich mehr oder minder in einen Haken oder ein Stück

Spirale krümmt. Die andere Schale ist gewöhnlich concav. Die meisten dieser Conchylien scheinen frei gelebt zu haben, doch kommen bisweilen einige vor, bei welchen der Haken angeheftet gewesen zu seyn scheint [1]).

Man kennt nur eine einzige lebende Gattung

*** Gr. tricarinata.**

[G. angulata *Lam.*] C.

Sie ist eiförmiglänglich, unten mit drei scharfgekielten Längsrippen und einem großen, etwas schiefen Haken. Sehr selten. 3″. V.

III. *PECTEN Brug.* Pilgermuschel.
Peigne, Pélérine, Manteau.

Mit Recht durch Bruguières von den Austern getrennt, obschon sie deren Schloß haben. Sie sind auch durch ihre ungleichschalige, halbkreisrunde, fast immer durch regelmäßige Rippen, die vom oberen Ende jeder Schale strahlend nach dem Rande hingehen, gezeichnete Conchylie leicht zu unterscheiden, und noch mit zwei dreieckigen Fortsätzen, den Ohren, besetzt, welche die Seiten am Schlosse erweitern. Das Thier (Argus *Poli*) hat nur einen kleinen eiförmigen Fuß [2]), der vor dem Bauche in Gestalt eines zwischen den Kiemen herabhängenden Sacks auf einem cylindrischen Stiele steht. Bei einigen, an einem starken Ausschnitt unter dem vorderen Ohre kenntlich, findet sich ein Byssus. Andere hängen nicht an; sie schwimmen selbst ziemlich lebhaft, indem sie die Klappen schnell schließen. Der Mantel ist mit zwei Reihen Fäden eingefaßt, deren äußere mehrere zeigt, die in ein kleines grünliches Kügelchen endigen. Der Mund ist statt der vier gewöhnlichen Lippenblätter mit vielen ästigen Fühlern besetzt. Die Conchylie dieser Kammmuscheln ist oft von den lebhaftesten Farben.

Die große Gattung unserer Küsten

Ostrea maxima *L.*

mit converen Klappen, deren eine weißlich, die andere braunroth, jede von vierzehn breiten, der Länge nach gestreiften Rippen, ist

---

1) S. *Bruguières Encycl. méth. Vers. pl.* 189. C.
Es sind die sogenannten Gryphiten, zumal in der Kreide und dem Kies, aber nicht zu verwechseln mit den Productus *Sow.*, die nur in dem noch älteren Zechstein (dem vormaligen Gryphitenkalk) vorkommen. V.

2) Poli nennt ihn sehr unpassend Trachea abdominalis. C.

aller Welt unter dem Namen **Jacobsmuschel**, **Pilgermuschel** u. s. w. bekannt. Sie läßt sich essen.

Bemerkenswerth ist auch

Ostrea solea *L.* Die **Compaßmuschel**. *La Sole.*
Chemnitz VII. 59. 595.

aus dem indischen Ocean, mit außerordentlich dünnen, fast gleichen Klappen, davon die eine braun, die andere weiß ist, und inwendig wie Haare feine, paarweise stehende Rippen hat [1]).

---

a. Mit ziemlich gleichgroßen Ohren:

***1. O. (P.) maximus. Die Pilgermuschel (s. vorher.)**
Lister 163. 1.
Gualt. 98. A. B.
Knorr I. 14. 1. 2. II. 14. 1. und 17. 1.
Regenfuß I. 2. 19. und 7. 3.
Chemnitz VII. 60. f. 585.

Die obere Schale flach, Mit zugerundeten, gestreiften Strahlen, deren etwa vierzehn. Ist doch nicht die größte dieses Geschlechts. Durchm. 6″. In den europäischen Meeren. V.

Variirt mit Querstreifen rc.

****2. (O.) P. medius** *Lam.*

Ungleichschalig, oben flach, mit zugerundet verflächten Strahlen, aber fast keinen Längsstreifen. Hält die Mitte zwischen dem vorigen und folgenden. V.

****3. (O.) P. jacobaeus. Der Jacobsmantel.**
Ostrea jacobaea *L.*
Lister 165. f. 2.
Bonann. Recr. II. f. 3. 2.
Gualt. 99. B.
Poli Test. II. 27. f. 1. 2.
Chemnitz VII. 60. f. 588.
Encycl. 209. f. 2. a. b.

---

1) Hierzu die 91 ersten Gattungen Ostrea von Gmelin; es ist aber noch weit dahin, daß sie sämmtlich auf gute Kritik gegründet wären. Was die fossilen betrifft, so sehe man *Sowerby Mineral Conchology*, und *Brongniart ap. Cuvier Ossem. foss.* T. II. *Environs de Paris.* C.

Ungleichschalig, oben flach, mit 14—16kantigen Strahlen, wovon die der unteren Schale der Länge nach gefurcht und rauh scharf sind. Oft artig gefärbt. Die obere Schale gewöhnlich rothbraun, und frisch fein quergestreift. 3—4″. Häufig in den Meeren um Italien. V.

**4. O. (P.) Ziczac *L.* *Peigne bénitier.*

Lister 168. 5.
Regenfuß I. 11. f. 58.
Knorr II. 19. f. 3. und 20. f. 1.
Favanne LV. B.
Chemnitz VII. 61. f. 590—592.

Ungleichschalig, die untere Klappe sehr conver mit achtzehn ausgebreiteten, durch eine Furche getheilten, Strahlen. Variirt in der Farbe, gefleckt, die obere Klappe schwarzbraun, ungefleckt, oder purpurfarb. Variirt auch insbesondre mit purpurfarbiger Schale und höheren, converflachen Strahlen. Diese letztere kömmt aus Neuholland, dagegen die gewöhnliche aus dem atlantischen Ocean, bis Amerika. Etwas über 3″ breit. V.

**5. O. (P.) Laurentii *L.*

Chemnitz VII. 61. f. 593.
Encycl. 208. f. 4.

Ungleichschalig, zart, glatt; die obere Schale flacher, braunroth; die Strahlen kaum hervorstehend; die untere äußerlich blaß braungelb. Hält die Mitte zwischen der vorigen und der folgenden. Die obere Klappe ist tief gefärbt und fein quergestreift, die untere ganz glatt. 3″. Im amerikanischen Ocean. V.

**6. O. (P.) Pleuronectes *L.* Die Compaßmuschel.

Ostrea solea s. vorher.
Rumph Mus. 48. A. B.
d'Argenv. XXIV. f. G.
Gualt. 73. B.
Chemnitz VII. 61. f. 595.
Encycl. 208. f. 3.

Ziemlich gleichschalig, zart, von außen glänzend glatt (doch fein quergestreift), beide Schalen flachconver; die obere leberbraun bis rosenroth, unter einer gelben Epidermis, die unteren völlig weiß. Inwendig mit etwa zwölf*) Paar linienförmigen strahlen=

*) Chemnitz bildet l. c. T. 62. noch eine größere schöne japanische, mit 24 Paar inneren Strahlen ab, P. japonicus *Lam.* V.

den Rippen, die nicht bis an den Rand reichen. Etwa 3—5″. Im indischen Ocean, aber fossil auch in Frankreich ꝛc. B.

**7. O. (P.) Radula *L.*

Rumph Mus. XLIV. A.
Lister 175. 12.
Gualt. 74. L.
Knorr V. 9. 4.
Chemnitz VII. 63. f. 599. 600.
Encycl. 208. 2.

Die obere Schale flach; weiß, mit 12—16 converen, durch Furchen gesonderten, braunroth gefleckten Strahlen, die längs gestreift und querrauh sind. 3″ breit und 4″ lang. B.

**8. O. (P.) Rastellum.

Flach, durchscheinend, weißlich, braun gefleckt; mit neun schuppigen Strahlen; die Schuppen einzeln, aufrecht, concav; der Schloßrand rauh, stachelig, die Strahlen conver und ungleich. Jung roth. 1½″. Im Nordmeer; sehr selten. B.

**9. (O.) P. turgidus.

Ostrea turgida *L.*
Ostrea Nucleus *Born* Mus. VII. 2.
Lister 169. 6.
Chemnitz VII. 65. f. 621. a. b.

An den Wirbelstellen aufgetrieben, auf beiden Seiten conver, weiß, roth und braun gescheckt; mit zwanzig glatten, etwas kantigen Strahlen; die Zwischenräume undeutlich quergestreift. Variirt: größer, mit glatten Zwischenräumen; klein, mit kleinen Ohren. 1″. In den amerikanischen Meeren. B.

**10. (O.) P. adspersus.

Encycl. 212. 6.

Zart, obenher roth mit kleinen weißen Flecken bestreut; fünf scharfkantige Strahlen und sehr feine Längsstreifen. Selten, inwendig weiß. 1½″. B.

**11. (O.) P. flagellatus.

Glatt, gelblich, die untere Klappe dottergelb, oben mit kleinen rothen oder braunrothen Flämmchen bestreut; fünf etwas convere, etwas längs gestreifte Schalen. 9‴. Im Golf von Tarent. B.

**12. O. (P.) Plica *L.*

Rumph Mus. XLIV. O.
d'Argenv. XXIV. C.
Chemnitz VII. 62. f. 598. a. b.

Ziemlich gleichschalig, länglichrund, längsgestreift, weißlich, braunroth oder purpurroth gefleckt. Mit fünf bis sechs, nach oben verschwindenden, unten glatten Strahlen. Der innere Saum braungelb. Die abgestutzte Basis ist schmal. Eine purpurschwarze Varietät ist selten und sehr schön. 2″. Indien. B.

13. (O.) *P.* nebulosus *Risso.*

Gleichschalig, rundlich, längsgestreift, mit zehn abgerundeten Strahlen und nebeligen Flecken. 1″. Im Mittelmeere. B.

14. (O.) citrinus *Risso.*

Gleichschalig, rundlich, mit etwa zwölf aufgetriebenen, zart längsgestreiften Strahlen; die Oberhaut citronengelb. 1″. Mittelmeer. B.

15. (O.) P. glaber *Lam.*
Knorr II. 10. 2. und V. 10. 5. 6.
Chemnitz VII. 67. f. 642. 643.
Encycl. 213. 1.

Ziemlich gleichschalig, mit zehn glatten, oben verflächten Strahlen, abwechselnd kleiner; in den Zwischenräumen Streifen. Braunscheckig. Variirt braungelb, ungefleckt.
Knorr V. 9. f. 2.
Und noch auf andere Weise. 20‴. Gemein im mittelländischen Meere. B.

16. (O.) P. citrinus *Risso.*

Rundlich, fast gleichschalig; mit zwölf glatten, erhabenen, zart gestreiften Strahlen; die Oberhaut citronengelb. 8‴. Im Mittelmeer. B.

17. (O.) P. sulcatus *Lam.*

Ziemlich gleichschalig, weiß, braungefleckt; mit zehn gleichen, nach allen Seiten converen, und so wie in den Zwischenräumen gefurchten, Strahlen. Variirt auch in der Färbung. Im Golf von Tarent. B.

18. O. (P.) Virgo.

Zart, durchsichtig, weiß, zum Theil rosenroth gefärbt; mit zehn etwas converen Strahlen, welche, wie die Zwischenräume, glatt sind. Im mittelländischen Meere. B.

**19. (O.) P. gryseus.
Encycl. 213. 7.

Ziemlich gleichschalig, längsgestreift, obenher mit kleinen weißen, aschgrauen und braunen Flecken gescheckt, und 10—12 entfernt stehenden, auf dem Rücken etwas kantigen, gestreiften Strahlen. Variirt

β) obenher schwarzbraun.
Chemnitz VII. 67. f. 644.

γ) außen und innen pechschwarz oder pechbraun.
Regenfuß I. 3. 31.

Im Mittelmeer. V.

**20. O. (P.) unicolor.
Regenfuß I. 11. 60.
Knorr I. 8. 5.

Gleichschalig, gelb oder roth, ungefleckt; mit zehn dicken glatten Strahlen; die Zwischenräume längsgestreift. 18‴. Im Mittelmeere.

**21. O. (P.) distans.
Gualt. 74. A. B.
Knorr II. 18. 5.

Ziemlich gleichschalig, weißlich, braungefleckt und gebändert. Mit zehn dicken, abstehenden, glatten, auf dem Rücken verflächten Strahlen. Gemein. 27‴. Im atlantischen Ocean. V.

**22. O. (P.) isabella.

Zart, durchscheinend, blaß orangegelb, weiß gefleckt; mit fünf großen manschettartig gefalteten Strahlen; der Rand wellig. 7‴. V.

b. Mit ungleichen Ohren:

**23. (O.) P. nodosus.
d'Argenv. XXIV. F.
Lister 186. 24.
Gualt. 99. C. D.
Chemnitz VII. 64. 609. und 610.
Encycl. 210. f. 2.

Längs reichlich gefurcht, roth, roth und weiß gescheckt, auch pomeranzengelb; mit neun dicken, blasigknotigen Strahlen. Bei einer kleinern Abart sind die Knoten weiß, wie kleine Perlen.

Sonst längs derselben auch braun gefleckt. 4″. Im amerikanischen wie afrikanischen Ocean. V.

**24. (O.) P. Pallium *L.*

Gualt. 74. F.
d'Argenv. XXIV. F.
Lister 137. f. 25.
Regenfuß I. 6. f. 59.
Chemnitz VII. 64. f. 607. 608.
Encycl. 210. f. 1. a. b.

Ziemlich gleichschalig, weiß, roth und braun gescheckt, auch wol gebändert; mit zwölf gestreiften, converen, durch Schuppen rauhen Strahlen. Schön, doch gemein in Sammlungen. Die rothe scheint oft nur weißgefleckt. 2—3″. Indien. V.

**25. O. (P.) Pes felis *L.*

Bonann. Recr. II. f. 7.
Poli Test. II. 28. f. 16.
Chemnitz VII. 64. 612. und 65. f. 613.
Encycl. 211. 1.

Ungleichseitig, rothbraun, mit neun etwas rauhen Strahlen, die wie die Zwischenräume gestreift sind; das eine Ohr ganz klein. 2—3″ l. 2‴ br. Im Mittelmeer; Nr. 21. ähnlich. V.

**26. (O.) P. imbricatus.

Chemnitz VII. 69. f. G.
Encycl. 214. f. 2.

Ungleichschalig, oben verflächt, weiß, purpurroth gemalt; mit neun ungleichen schuppigen Strahlen. Im rothen Meere. V.

**27. (O.) P. histrionicus.

Knorr IV. 12. 3.
Chemnitz VIII. 65. f. 614.
Encycl. 213. f. 8.

Flach, weiß, roth und schwarz gefleckt; mit elf converen, quergerunzelten Strahlen, deren Zwischenräume nicht gestreift sind. Klein. V.

**28. (O.) P. sauciatus.

Chemnitz VII. 69. H?

Ungleichschalig, weiß; die obere Schale flach, purpurroth gefleckt; mit zwanzig eckigen längs gefurchten und gestreiften Strahlen. Länger als breit. V.

**29. O. (P.) opercularis *L.*

Lister 190. f. 27.
Pennant. brit. Zool. IV. 60. f. 63.
Chemnitz VII. 67. f. 646.

Rundlich, längsgestreift, etwas rauhscharf; die obere Klappe etwas convexer; mit 18—20 etwas converen Strahlen. Die Ohren nicht sehr ungleich. Verschiedentlich gefärbt, bald ganz weiß, bald gelb, rosa oder purpurroth, bald rosenroth gefleckt. Inwendig weiß. 3″. In den europäischen Meeren. B.

**30. (O.) P. islandicus.

O. Fabr. Faun. Gr. p. 415.
Lister 1057. 4.
Gualt. 73. R.
Seba III. 87. 7.
Chemnitz VII. 65. f. 615. 616.

Fast kreisrund, rothbraun, orangeroth oder braun; mit schmalen undeutlichen concentrischen Binden, und zahlreichen doppeltgefurchten etwas rauhen Strahlen. Die obere Schale ist stärker gefärbt als die untere, welche aber deutlichere concentrische Binden hat. Etwa funfzig Strahlen. 3--4″. Im Nordmeer. B.

**31. (O.) P. varius.

Knorr II. 18. f. 3. V. 11. f. 3. und 13. f. 2.
Chemnitz VII. 66. f. 633. 634.
Encycl. 213. f. 5.

Länglichrund, von verschiedentlicher Farbe und Zeichnung, braunroth, rostroth, purpurbraun, dunkelbraun, weiß und schwarz oder braun gescheckt, auch rothgelb und gelb. Auf beiden Seiten stachelig, mit 26—30 etwas zusammengedrückten rauhschuppigen Strahlen. $1\frac{1}{2}$″. In den europäischen Meeren. B.

**32. (O.) P. senatorius.

Chemnitz VII. 65. f. 617.

Ziemlich kreisrund, weiß, braungelb und braun gescheckt, mit 22—26 zugerundeten, quergerunzelten Strahlen. Die Seiten zu unterst der Länge nach etwas körnig gefurcht. Indien. B.

**33. (O.) P. sanguineus.

Chemnitz VII. 66. f. 628.

Ziemlich gleichschalig, blutroth, mit 22 etwas rauhen Strahlen. Die Zwischenräume der Strahlen an der Vorderseite körnig

gefurcht. Der vorigen ähnlich, aber mit wenigen Strahlen. 24‴ l. 20‴ br. Im Weltmeer. V.

34. (O.) P. squamatus *Menke.*

Rund, ziemlich gleichschalig, bauchig, purpurroth, etwas gegebändert, mit 23 kantigen, zur Seite mit dünnen Lamellen geschuppten, gewimperten Strahlen. 1″ 11‴ l. 2″ 1‴ br. Bei Peru. V.

35. (O.) P. tranquebaricus *Lam.*

Knorr II. 4. 3.
Chemnitz VII. 67. f. 647.
Encycl. 212. f. 4.

Ziemlich gleichschalig, röthlichweiß, braun gefleckt; mit zwanzig auf dem Rücken etwas kantigen, schwach gekerbten Strahlen, am Rande aber ausgezeichnet gekerbt. Die Flecken sind groß. Sie ist etwas bauchig. 1″ 3‴ br. Ostindien. V.

36. (O.) P. gibbus *L.*

Regenfuß I. 1. f. 11. und XI. f. 51.
Knorr I. 18. 2. II. 5. 4. und V. 13. 9.
Chemnitz VII. 65. f. 619. 620.
Encycl. 212. 3.

Ziemlich gleichschalig, bauchig, aufgetrieben, lebhaft kirschroth; mit 20—22 converen, an den Seiten und in den Zwischenräumen etwas rauhen, gekreuzt gestreiften Strahlen.

Variirt:

β) roth, am Schloß weiß gefleckt:

Gualt. 73. P.
Knorr II. 17. 2.

Im atlantischen wie amerikanischen Ocean. V.

37. O. (P.) Pusio *L.*

Lister 181. 18. und 189. 23.
Knorr IV. 12. 2.
Chemnitz VII. 57. 635. 636.

Ziemlich gleichschalig, eilänglich, rosenroth, schwefelgelb, orangegelb, zinnoberroth, rothbraun, mit oder ohne braune Flecken, das eine Ohr ganz klein. Mit etwa dreißig ziemlich dicht stehenden glatten Strahlen. Steigt mittels Öffnen und Schließen der Klappen bogenförmig wie eine Bombe vom Boden des Meeres auf (v. Martens Reise). 1″. Im mittelländischen und adriati=

schen Meere. Eine pechbraune, fast schwarze, im Canal bei Calais. V.

**38. (O.) P. hybridus.

Lister 173. 10. und 184. 21.

Chemnitz VII. 63. f. 601. 602.

Encycl. 213. 4.

Zart, zusammengedrückt, etwas aderig, mit zwölf verflächten, undeutlich schuppigen Strahlen, die Zwischenräume längsgestreift, blutroth oder gelbbraun, mit eckigen weißen Adern. Die Ohren ungleich. Im nördlichen Ocean. V.

**39. (O.) P. sulphureus.

Chemnitz VII. 66. f. 629.

Zart, flach, durchscheinend, längsgestreift, mit 15—24 krumm hervorstehenden, etwas schuppigen Strahlen; die Schuppen zahlreich, aber ganz kurz. V.

IV. *LIMA Brug.*

Unterscheiden sich von den Kammmuscheln durch eine in der senkrechten Richtung des Schlosses verlängerte Schale, deren Ohren kürzer und die Seiten ungleicher sind, die daher ein schiefes Oval bilden. Bei den meisten sind die Rippen durch Schuppen aufgerichtet. Die beiden Schalen können sich im Leben nicht vereinigen, und das Thier hat an seinem Mantel eine zahllose Menge Fäden von verschiedener Länge, ohne Höcker, und mehr nach innen einen breiten Umschlag, der die Öffnung der Schale verschließt, und nach vorn einen Schleier bildet. Der Fuß ist klein wie bei den Kammmuscheln, und der Byssus unbedeutend. Diese Thiere schwimmen mittels ihrer Schalen sehr schnell.

Es giebt eine, schön weiße, im Mittelmeere,

O. Lima *L.*

Chemnitz VII. 68. f. 651.

die man ißt [1]). C.

*40. O. (L.) squamosa.

Lima squamosa.

Ostrea Lima *L.* (s. vorher).

1) Hierher Ostrea glacialis Chemn. VII. 68. 652—53. — Ostr. excavata ib. 654. — Ostr. fragilis ib. 650. — Ostr. hians *Gualt.* LXXXVIII. F. F. G. S. auch für die fossilen Gattungen Lamark *Ann. du Mus.* VIII. p. 461. *Brocchi Conch. foss.* und *Sowerby miner. Conch.* C.

Gualt. 88. E.
Encycl. 206. 4.

Eiförmig, niedergedrückt, nach vorn gleichsam abgeschnitten; die Rippen schuppig, sehr rauh; das Schloß schief, der Rand gefaltet. Rauh wie eine Raspel, mit kleinen Ohren. 3″ l. Auch in den amerikanischen Meeren. B.

**41. O. (L.) inflata.
Lister 177. 14.
Gualt. 88. F. F.
Chemnitz VII. 68. 649. a.
Encycl. 206. 5.

Schief eiförmig, sehr aufgetrieben, an beiden Seiten klaffend; die Längsrippen dünn, unbewehrt, außer am oberen Ende. Das Schloß schief; der Rand einfach. Amerika. B.

*42. O. (L.) glacialis *L.*
Lister 176. 13.
Knorr VI. 38. 5.
Encycl. 206. 2. 3.

Eiförmig, flachconvex, ziemlich gleichseitig, einerseits klaffend; mit vielen zarten rauhen Strahlen. Der Rand nicht gefaltet. — Die Klaffung unter dem hintern Ohr hat bei dieser Gattung lippenförmige Ränder. 3″ l. Amerika.

Variirt mit dickeren rauheren und zärteren glätteren Strahlen. B.

V. *PEDUM Brug. Houlette.*

Haben eine längliche, schiefe Conchylie mit den kleinen Ohren der vorigen, aber ihre Schalen sind ungleich, und die gewölbtere hat allein einen tiefen Ausschnitt für den Byssus. Das Thier gleicht ziemlich dem der Lima, aber sein Mantel trägt nur eine einzige Reihe kleiner dünner Fühler. Der Byssus ist hier bedeutender.

Man kennt nur eine Gattung, aus Indien. C.

*43. (O.) P. spondyloidea *Gm.*
Pedum spondyloideum *Lam.*
Chemnitz VIII. 72. 669. 670.
Favanne LXXX. K.
Encycl. 178. 1—4.

Elkeulenförmig, verflächt, die obere Schale mit körnig-rauhen Längsstreifen. Weiß, nach dem Schloß hin purpurfarb an-

gelaufen. Die untere Klappe ist größer und mit zurückgeschlagenen Rändern versehen. Die Epidermis ist rostbraun. 3''. — Es giebt eine kleinere, rundere Varietät, die vielleicht eine eigene Art ist. Bei Isle de France und in Ostindien. Sehr gesucht und selten. V.

Hierher kann man einige fossile Schalgehäuse bringen, welche das Schloß, das Band, und den Centralmuskel der Austern, Pilgermuscheln, Limen ꝛc. haben, sich aber durch einige Eigenthümlichkeiten ihrer Schale auszeichnen.

90. HINNITES *Defrance.*

Scheinen Austern oder Pilgermuscheln mit kleinen Ohren und festhängenden, unregelmäßigen und sehr dicken Schalen, zumal die convexe. Am Schloß befindet sich eine Grube für das Ligament [1]).

91. PLAGIOSTOMA *Sowerby.*

Haben die schiefe, einerseits verflachte Conchylie der Lima, sehr kleine Ohren, aber gewölbtere Schalen wie jene, die gestreift und ohne Schuppen sind, und deren Byssusöffnung kleiner ist [2]). Man findet sie in den Lagern älter als die Kreide.

92. PACHYTOS *Defrance.*

Haben ungefähr die Gestalt der Pilgermuscheln, eine regelmäßige Schale mit kleinen Ohren. Zwischen dem oberen Ende befindet sich eine quergehende Abplattung, die in der einen der beiden Klappen eine starke dreieckige Auskerbung hat, zwischen welcher das Band lag oder durchging. Sie finden sich in der Kreide [3]).

---

1) Ganz vor Kurzem hat man zu dem Geschlechte Hinnites *Defr.* einige bekannte Arten gezogen. Gray hat eine (*Ann. of philos. Aug.* 1826.) unter dem Namen Hinnites gigantea beschrieben; *Sowerby* (*Zool. Journ.* nr. IX. p. 67.) fügt eine zweite, als H. corallina hinzu; endlich bringt Deshayes zu diesem Geschlecht Ostrea sinuosa *L.*, und beschreibt eine vierte lebendige Gattung Hinnites Defrancii. Defrance hat zwei fossile Gattungen angenommen: H. Cortesii (*Blainv. Malac.* T. 61. f. 1.) und H. Dubuissonii. C.

2) Plagiostoma Gigas *Sowerby Enc. méth. test. pl.* 238. f. 3. — H. laevigatum *Pakins. org. rem.* III. *pl.* XIII. f. 6. und die anderen Gattungen in *Sowerby min. Conchol. pl.* 113. 114. und 382. C.

3) Pachytos spinosus *Defr. Sow. Cuvier Oss foss.* II. *Env. de*

93. DIANCHORA *Sowerby.*

Haben ungleiche schiefe Schalen, deren eine festhängend ist und eine durchbohrte Spitze hat; die andere ist frei und hat Ohren [1]).

94. PODOPSIS *Lam.*

Haben regelmäßige gestreifte Schalen ohne Deckel; bei einer von beiden steht das obere Ende mehr hervor, ist abgestutzt und festhängend; oft ist diese Spitze sehr dick und bildet für die Conchylie wie eine Art von Fußgestell [2]).

In die Nähe der Austern gehört auch, obgleich sie vielschalig sind

95. ANOMIA *Brug.*

welche zwei zarte, dünne, ungleiche Schalen haben, deren flachere beim Ligament tief ausgeschnitten ist, und welches Ligament ungefähr dieselbe Beschaffenheit wie bei den Austern hat. Der größte Theil des Centralmuskels geht durch diese Öffnung, um sich an ein drittes Stück oder vielmehr bald hornartige bald steinige Platte zu heften, mittels welcher sich das Thier an andere Körper befestigt; der übrige Theil des Muskels dient dazu, eine Schale mit der andern zu verbinden. Das Thier (Echion *Poli*) hat eine kleine Spur eines Fußes, dem der Pilgermuschel ähnlich, der zwischen dem Ausschnitt und der Schließplatte heraustritt, und vielleicht dazu dient, daß das Wasser zum nicht weit davon befindlichen Munde kommt [3]).

Man findet diese Conchylien an verschiedene Körper befestigt, wie die Austern. Es giebt ihrer in allen Meeren [4]). C.

Paris pl. IV. 2. A. B. C. und *Blainv. Malac. pl.* LV. f. 2. — Pach. Hoperi *Sow.* 380.

1) Dianch. striata. — D. lata *Sow. min. Conch. pl.* 80.

2) Podopsis truncata *Encycl.* 188. f. 2. 6. 7. *Cuv. Oss. foss.* II. *Env. de Paris* V. f. 2.

NB. Herr v. Blainville betrachtet diese vier letzten Geschlechter als den Terebrateln näher stehend; Deshayes dagegen (*Ann. des sc. nat. Dec.* 1828.) bringt sie den Spondylen näher. C.

3) Dieser Fuß ist Poli entgangen.

4) Anomia Ephippium *Gm.* — A. Cepa. — A. electrica. — A. squamula. — A. aculeata. — A. squama. — A. punctata. — A. undulata und die von Bruguières *Enc. méth. Vers.* I. 70. u. f. und *pl.* 170. 171. zugefügten.

Die andern Anomien Gmelin's gehören zu Placuna, Terebratula und Hyalaea.

*1. A. Ephippium *L.* Die Zwiebelschale.

Lister 204. 38.
d'Argenv. XIX. C.
Pennant Zool. brit. IV. 62. 70.
Chemnitz VIII. 76. 692. 693.
Encycl. 170. 6. 7.

Ziemlich kreisrund, runzelig gefaltet, wellig, verflacht; das Loch eiförmig. Weißlich, gelblich, oft untenher rothgelb. Gemein. Über 2″. Im Canal, dem mittelländischen Meere und dem atlantischen Ocean. B.

*2. A. patellaris.

Ziemlich rund, weißlich, durchscheinend, mit großen, flachen, stumpfen, schiefen, parallelen Rippen auf der flachen Schale. Fast so groß wie die vorige, regelmäßiger gestaltet, und mit 4—5 Rippen. B.

*3. A. Cepa *L.*

Knorr VI. 9. 5.
Chemnitz VIII. 76. 692. 693.
Encycl. 171. 1. 2.

Fast kreisrund, doch auch umgekehrt eiförmig, violet-braunroth, durchscheinend, mit undeutlichen, ganz stumpfen Längsrippen. Im Mittelmeer und dem atlantischen. B.

*4. A. electrica *L.*

Rumph Mus. 47. L.
Knorr V. 25. F.
Chemnitz VIII. 76. 691.
Encycl. 171. 3. 4.

Rundlich, gelb, durchscheinend, ziemlich eben, sehr dünn; die andere Schale convex höckerig. Klein. Im Mittelmeer, dem Canal rc. B.

**5. A. pyriformis.

Umgekehrt eiförmig, nach unten rasch verschmälert; die größere Schale convex, ungleich, die andere flach, mit länglichem, gekrümmtem, sehr großem Loche. Außen weißlich, innen olivenfarbig. Bei Boulogne im Canal. B.

**6. A. fornicata.

Encycl. 170. 4. 5.
Gualt. 97. f. B.

Etwas querbreit, eirundlich, nach einer Seite etwas geschnabelt; die größere Klappe bauchig; an der Basis gewölbt, mit stachelnden Längsrippen. Im Weltmeer ꝛc. V.

*7. A. squamula.

Ziemlich rund, flach gebogen, durchscheinig, weiß; die anderen Schalen mit rundlichem Loch, das am Rande unten eine Spalte hat. Klein; 4‴. Im Canal. V.

*8. A. Lens.

Ganz klein, schief elliptisch, die durchbohrte Schale etwas convex. Das Loch länglich, klein; die andere Schale mit spitzigem Nabel. 3‴. Europäische Meere. V.

*9. A. pectinata *L.*

Chemnitz VIII. 76. 689. 690.

Länglich, gelblich, die convexe Schale ästig längs gestreift. Das Loch der andern glatten groß, rund. Linné kannte sie nur versteinert. Mittelmeer. V.

Ein kleines, den Anomien nahestehendes Geschlecht ist

96. PLACUNA *Brug.*,

und hat dünne, ungleiche und oft unregelmäßige Schalen wie die Anomien, aber eine wie die andere ganz. Am Schloß sieht man inwendig an der einen zwei hervorstehende, schief von einander laufende Kanten.

Ihr Thier ist nicht bekannt, muß aber dem der Austern oder der Anomien ähnlich seyn [1]), [und dabei wunderbar dünn, wenn man sieht, wie eng beide Schalen auf einander schließen]. C.

*1. Pl. Placenta *Lam.* Die chinesische Fensterscheibe.

Anomia placenta *L.*
Lister 225. 60. und 226. 61.
Encycl. 173. 1. 2. 3.

Fast kreisrund, flach, durchscheinend, weiß; mit etwas gekreuzten Längsstreifen. 3—4″. Indien. V.

*2. Pl. Sella *Lam.* Der polnische Sattel.

Anomia Sella *L.*
Seba III. 90. 4. die mittlere.

---

1) Anomia placenta Chemnitz VIII. LXXIX. 716. — An. Sella ib. 714. S. auch die Tafeln 173. und 174. der *Enc. méth. Vers.*

Knorr IV. 18. 1. 2.
Favanne XLI. D. 3.
Encycl. 174. 1. 3.

Fast viereckig, krumm, sattelförmig, bogig ausgeschweift, kupferbraun und kirschroth, zumal inwendig bronzeglänzend, außen mit ganz feinen Längsstreifen. Sie ist blätterig und an 4—5″ groß. Sehr gesucht in Sammlungen. Ostindien. V.

**3. Pl. papyracea.

Gualt. 104. B.
Chemnitz VIII. 79. 715.
Encycl. 174. 2.

Fast viereckig, flach, glashell, weiß und braunroth gescheckt. Mit etwas welligen Querlinien. Indien, bis ins rothe Meer. Kleiner als die vorige. V.

97. SPONDYLUS *L.* Lazarusklappe.

Haben wie die Austern eine rauhe und blättrige Conchylie, die sogar oft dornig ist; aber ihr Schloß ist complicirter; außer der Grube für das Ligament, die der bei den Austern gleicht, finden sich an jeder Klappe zwei Zähne, die in die Gruben der entgegengesetzten passen. Die drei mittleren Zähne gehören der convexen Schale, welches gewöhnlich die linke ist, und die hinter dem Schloß noch einen hervortretenden und platt wie abgesägten Vorsprung hat. Das Thier hat wie das der Kammmuscheln die Mantelränder mit zwei Reihen Fühlfäden eingefaßt, und in der äußeren Reihe befinden sich mehrere, die in gefärbte Knötchen endigen. Vor dem Bauche befindet sich eine Spur eines Fußes in Gestalt einer breiten strahligen Scheibe, mit kurzem Stiel, die sich zusammenziehen und ausbreiten kann [1]). Von der Mitte hängt ein Faden herab in eine eiförmige Masse endigend, deren Gebrauch man nicht kennt.

Man ißt die Lazarusklappen wie die Austern. Ihre Schalen sind sehr oft mit lebhaften Farben gezeichnet; sie heften sich an alle Arten von Körper [2]). C.

Merkwürdig ist an ihnen, daß die Zähne des Schlosses bei den alten so tief in die gegenüberliegenden Gruben eingreifen, daß

---

1) Dieß nennt Poli Trachea abdominalis bei Spondylus, Pecten u. s. w.

2) Spondylus Gaederopus Chemnitz VII. XLIV. u. f. IX. CXV. — Sp. regius ib. XLVI. 471.

die eine Schale nach ihrer Schwere sich öffnen und wieder zufallen kann, ohne sich abzulösen. Also ein wahres Scharnier, wie an einer Klappe oder dem Deckel einer Kanne.

Jener oben erwähnte Vorsprung entsteht durch allmäliges Fortwachsen der Conchylie, wobei sich selbst das Schloß fortzurücken scheint. V.

I. *SPONDYLUS Lam.*

*1. Sp. Gaederopus *L.*

Lister 206. 40.
Poli Test. II. 21. f. 20. 21.
Chemnitz VII. 44. f. 459.
Encycl. 190. f. 1. a. b.

Die Oberschale schmutzigroth, mit vielen körnigtauhen Längsstreifen; die Dornen zungenförmig, abgestutzt, mäßig lang, in sechs — acht Reihen. Im mittelländischen Meer. V.

**2. Sp. americanus *Lam.*

Favanne XLIV. B.
Chemnitz VII. 45. 465.
Encycl. 195. 1. 2.

Weiß, an der Basis orangepurpurroth, längsgefurcht. Die Hauptstacheln sehr lang, zungenförmig, am Ende blätterig. In den amerikanischen Meeren, bei Domingo. V.

**3. Sp. costatus.

Knorr I. 9. 2.
Chemnitz VII. 44. 460—62.

Weiß und purpurroth längsgestreift und gerippt. Einige Rippen dornig, sägeartig gezähnt, von einander abstehend; andere dazwischen unbewehrt. Scheint weiß und purpurroth gestreift. Sechs Reihen bedornter weißer Rippen. Im rothen, indischen und chinesischen Meere. Variirt mit rothen Rippen und Dornen. V.

**4. Sp. variegatus.

Spondylus Erinaceus.
Chemnitz VII. 45. 464.

Längsgefurcht und gerippt, die Dornen der Rippen ziemlich lang und weiß, dazwischen hin und her gewundene, geschlängelte braunrothe oder braune Linien. Die Dornen sind zungenartig, auf einer Seite hohl. Die Schale an der Basis purpurroth. V.

****5. Sp. avicularis.**

Gualt. 101. B.
Favanne XLVII. F.

Eilänglich, purpurroth, längsgefurcht, gerippt und bedornt; die Basis der unteren Schale aufwärts gekrümmt, sehr hervorgezogen. Indien. B.

****6. Sp. coccineus.**

Gualt. 99. E. F.

Rund, längsgefurcht, scharlach= oder purpurroth; die Stacheln kurz, pfriemenförmig, die Basis nach außen gebogen. Die Stacheln vermindern sich bisweilen oder fehlen ganz. B.

****7. Sp. ducalis.**

Rumph 48. 2.
Seba III. 89. f. 5.
Knorr I. 9. 2.
Chemnitz VII. 47. 477. 478.
Encycl. 193. 2. a. b.

Weißlich, violetblau gefleckt oder längsliniirt; die Schuppen weiß, spatelförmig, handförmig eingeschnitten. Ostindien. B.

****8. Sp. longitudinalis.**

Länglich eiförmig, der Länge nach gefurcht, schuppentragend; die Wirbel weiß; die Schuppen pomeranzengelb; untenher safrangelb. B.

****9. Sp. croceus.**

Seba III. 88. 1.
Chemnitz VII. 45. 463.
Encycl. 191. 4.

Auf beiden Seiten safrangelb, längsgerippt, mit fünf abstehenden, verschiedentlich dornigen Rippen; die mittleren ziemlich unbewehrt. Die Dornen stumpf. Indien. B.

****10. Sp. aurantiacus.**

Seba III. 88. 3.
Encycl. 191. 3.

Auf beiden Seiten orangeroth, längsgerippt, mit 20 — 26 dornigen Rippen; die Dornen pfriemförmig. Bisweilen ist der Grund violetfarbig, die Dornen aber stets lebhaft rothgelb. An alten Exemplaren werden sie stumpf. China. B.

Lamark trennt von den Spondylen

II. PLICATULA *Lam.*,

welche fast das nämliche Schloß, aber keinen Vorsprung an demselben, und platte, fast gleiche, unregelmäßige, und gefaltete oder schuppige Schalen wie viele Austern haben [1]).

11. (Sp.) Pl. ramosa *Lam.
Spondylus plicatus *Lam.*
Plicatula gibbosa.
Chemnitz VII. 47. 479. 480.

Sehr dick, länglich dreieckig, mit großen, ästig getheilten Falten. Weiß, mit rostbraunen Linien gefleckt. Die Falten dick. 17‴. Amerika. B.

****12. (Sp.) Pl. depressa.**

Länglich dreieckig, flach gedrückt, weiß, mit braunrothen Flecken; gegen den Rand viele kleine Falten. 13‴. Amerika? B.

****13. (Sp.) Pl. cristata.**
Lister 210. 44.
Chemnitz VII. 47. f. 481.
Encycl. 194. 3.

Länglich keilförmig, rostbraun, etwas kammförmig; mit großen, einfachen, schuppigen Falten. B.

98. MALLEUS *Lam.* Hammermuschel.

Haben eine einfache Grube fürs Ligament, wie bei den Austern, mit denen sie Linné zusammenließ, und um so mehr, als ihre Schalen ebenfalls ungleich und unregelmäßig sind. Sie unterscheiden sich aber durch einen Ausschnitt zur Seite dieses Ligaments zum Durchgang für den Byssus.

Die bekannteste Gattung

M. vulgaris *Lam.* Der polnische Hammer.
Ostrea Malleus *L.*
Chemnitz VIII. LXX. 655. 656.
[*Rumph* 47. H.]
[*Gualt.* 96. D. E.]
[*Encycl.* 177. 12. 13.]

---

1) Spondylus plicatus *L.* Chemnitz VII. XLVII. 479—82. — Plicatula aegyptiaca. *Sav. Eg. Coq. pl.* XIV. f. 5. [ohne Beschreib.]

welche unter die seltenen und theueren Muscheln gehört, hat beide Enden des Schlosses ausgedehnt, sodaß sie den Kopf eines Hammers vorstellt, und wo die quer verlängerten Schalen den Stiel bilden. Er kommt aus dem indischen Archipel. C.

Diese Conchylie ist dick, schwer, blätterig, und besteht demnach aus drei Seiten, in Gestalt eines T, wovon die oberen zwei das verlängerte Schloß, die wellige einfache, die verlängerte Muschel darstellen. Sie ist außen schwarz wie Tinte, inwendig in schieferblau schimmernd, und kann 5—6″ Länge haben. Ganze und unversehrte Exemplare sind theuer; sonst ist sie nicht selten. V.

Es giebt auch noch andere, die vielleicht nur junge sind, wo sich das Schloß nicht verlängert hat. Man muß sie nicht mit den Vulsellen verwechseln [1]).

99. VULSELLA *Lam.*

Haben inwendig auf jeder Seite des Schlosses ein kleines, hervorstehendes Blatt, und das Ligament geht von einem dieser Blätter zum andern; übrigens ist es dem der Austern gleich. Zur Seite dieses Blättchens befindet sich ein Ausschnitt für den Byssus, wie bei den Hammermuscheln.

Die Schale verlängert sich senkrecht vom Schloß aus gedacht.

Die bekannteste Gattung kommt aus dem indischen Meere [2]).

1. V. lingulata *Lam.

Mya Vulsella *L.*
Rumph Mus. XLVI. A.
Knorr V. 2. 1—3.
Encycl. 178. 4.

Langgestreckt, niedergedrückt, quergestreift, mit bunten welligen Längslinien gezeichnet. Die größte 4—5″ l. Am Schloß ein wenig aufgetrieben. V.

2. V. hians *Lam.

Lister 1055. 10.
Gualt. XC. H.
Chemnitz VI. 2. 10.

---

1) Ostrea Vulsella Chemn. VII. LXX. 657. wovon die Ostrea anatina wahrscheinlich nur eine zufällige Varietät. [Lamark führt noch fünf dergleichen Species auf].

2) Mya Vulsella Chemnitz VI. 2. 10—11. — V. Spongiarum *Lam. Sav. Eg. Coq. pl.* XIV. f. 2. — V. hians *Lam.* ib. f. 3.

Länglich, etwas krumm gebogen, aufgetrieben, mit blassen Längslinien gezeichnet; die hintere Seite stark klaffend. 3—4″. B.

***3. V. Spongiarum.**

Länglich, gerade, an der Basis etwas verschmälert, inwendig violetsilberig; mit concentrischen Querrunzeln und undeutlichen Längsrunzeln. 2″. In Schwämmen. B.

****4. V. rugosa.**

Länglich, etwas gebogen, verflächt; mit Längsrunzeln und bogigen, sie durchkreuzenden Querstrichen. Klafft nicht, oder kaum; der erstere Rand sehr bogig. 2″. B.

100. PERNA *Br.*

Haben quer von ihrem Schloß mehrere parallele Gruben, in beiden Schalen gegenüberstehend, die ebensoviel elastische Bänder aufnehmen, und ihre unregelmäßige und wie eine Austerschale blätterige Muschel hat an der vorderen Seite, unter dem Schloß einen Ausschnitt zum Durchgang des Byssus. Linné ließ sie ebenfalls bei den Austern [1]).

I. *PERNA.*

1. P. Ephippium *Lam.

Ostrea Ephippium *L.*
Lister 227. 62.
Klein Ostracol. VIII. f. 18.
Chemnitz VIII. 58. 576. 577.
Encycl. 176. 2.

Zusammengedrückt, nach oben kreisrund, die Hinterseite hervorgezogen; der Rand ganz scharf. Platt, violet-perlmutterglänzend. Variirt ganz zart, häutig, weißlich, violetgefärbt. 4—5″. Neuholland. B.

***2. P. Isognomon.**

Ostrea Isognomon *L.*
Rumph Mus. 47. 1.
Seba III. 91. 7. 6.
Encycl. 176. 1.

---

1) Ostrea Isognomon Chemn. VII. LIX. 584. — O. Perna ib. 580. — O. Legumen ib. 578. — O. Ephippium ib. LVIII. 576. — — O. mytiloides Hermann in den Berl. Schriften nat. Fr. II. 9. 9. ist fossil].

Zusammengedrückt, oben in einen krummen oder schiefen Flügel verlängert, die Basis quer, sehr lang, vorn in einen Schnabel hervorgezogen. Violetbraun, wie ein Haken gestaltet, 5—6" lang. Indien. V.

**3. P. femoralis. *La Cuisse.*

Gualt. 97. A.
Knorr IV. 10. 1. 2.
Leach. Zool. Misc. II. T. 114. Perna tranquebariensis.
Chemnitz VII. 59. 582. 583.
Encycl. 175. 4. 5.

Oben in einen langen ziemlich geraden Flügel hervorgezogen, inwendig silberweiß. Die Schloßbasis kurz, quer gehend, etwas gelappt. Von der vorigen bestimmt verschieden. Ostindien. V.

**4. P. Marsupium.

Chemnitz VII. 58. 577.

Zusammengedrückt, eirundlich, der hintere Ausschnitt schlaff, einwärts gebogen; das Schloß mit wenig (6—8) Zähnen. Variirt gestreckt viereckig, silberig, dagegen die gewöhnliche mehr violet. Neuholland und Südasien. V.

**5. P. sulcata.

Lister 228. 63.
Schröter's Einl. IX. f. 6.

Umgekehrt eiförmig, an der Basis etwas spitzig; das Schloß oft schief; mit strahlenden, wieder quergestreiften Längsfurchen. Südasien und Neuholland. V.

** 6. P. Vulsella.

Lister 199. 33.
Chemnitz VII. 59. 579.
Encycl. 175. 1.

Längsgestreckt, zungenförmig, mit kurzem, schiefem, weniggezähntem Schloß; die Wirbel (nates) klein, hakenförmig. Indien bis zum rothen Meere. V.

II. *CRENATULA Lam.*

Diese haben, statt der Quergruben längs eines langen Schlosses, kleine eiförmige ganz am Rande, wo sie wenig Breite einnehmen. Es scheint nicht, daß sie Byssus haben; man findet sie oft in den Schwämmen [1]). C.

1) Ostrea picta *Gm.* Chemn. VII. LVIII. 575. oder Crenatula

Es sind im Durchschnitt dünne, zarte, fast hautartige, zerbrechliche Conchylien, blätterig wie die Placunen u. a. und mehr oder minder unregelmäßig gestaltet. Sie sind selten und im Ganzen noch wenig gekannt, auch nicht im Conchylienhandel. Sie finden sich in den Meeren heißer Länder. V.

*1. Cr. mytiloides.

Länglich eiförmig, an der Basis spitzig, zart, violet, undeutlich gestrahlt, die nates inwendig mit gewölbten Lamellen vollgestopft. Im rothen Meer. V.

*2. Cr. avicularis *Lam.*
Ann. du Mus. III. 2. f. 1. 2.

Rhombisch rundlich, zusammengedrückt, dünnhäutig, braunroth, weißgestrahlt; kein Sinus an der Basis. America. V.

III. *GERVILLIA Defrance.*

Haben eine Schale fast wie die Vulsellen, allein mit einem gewissermaßen doppelten Schloß; das äußere mit gegenüberstehenden Gruben, ebenso Ligamente in sich aufnehmend, das innere an jeder Schale mit sehr schiefen Zähnen. Man findet ihre Abdrücke [Steinkerne] mit den Ammoniten im dichten Kalkstein [1]).

IV. *INOCERAMUS Sowerby.*

Machen sich durch die Erhöhung und Ungleichheit ihrer Klappen bemerklich, deren oberes Ende sich hakenförmig nach dem Schloß zu umbiegt, und deren Gefüge blätterig ist [2]).

V. *CATILLUS Brongn.*

Haben, unabhängig von den Gruben für das Ligament, noch eine kegelförmige Furche in einem Wulste, der sich im rechten Winkel zurückschlägt um einen der Schalenränder zu bilden. Ihre Schalen sind einander fast gleich und von faseriger Textur. Sie scheinen einen Byssus gehabt zu haben. [Alle fossil] [3]).

---

dhasianoptera *Lam. Enc. méth. test. pl.* 216. f. 2. — Crenatula avicularis *Lam. Ann. Mus.* III. pl. 2. f. 3. 4. — Crenatula mytiloides id. ib. f. 1. 2. — S. auch *la grande Descr. d'Egypte Coq. pl.* XII.

1) Gervillia solenoides *Defr. Blainv. Malac.* LXI. 4. — Gerv. pernoides *Deslongchamps Soc. Linn. du Calvados* I. 116. — G. Siliqua id. ib. — [Gerv. mytiloides Graf Münster, im Muschelkalk von Coburg].

2) Inoceramus concentricus *Parkins. Cuv. Oss. foss.* II. *pl.* 6. f. 2. — In. sulcatus id. ib. f. 12.

3) Catillus Cuvierii *Brongn. Cuv. Oss. foss.* II. *pl.* IV. f. 10.

VI. *PULVINITES Defrance.*

Haben eine regelmäßige, dreieckige Conchylie, und ihre wenigen Gruben laufen convergirend nach der Spitze zu. Man findet sie in Abdrücken [Kernen] in der Kreide [1]).

Die zweite Unterabtheilung der Ostraceen, sowie fast alle folgende Bivalven, haben außer der einfachen querübergehenden Muskelmasse der vorigen noch ein anderes Bündel, was von der einen Schale zur andern geht, aber vor dem Maule steht.

In diese Unterabtheilung scheint zu gehören

101. AETHERIA *).

Große Conchylien, mit ungleichen Schalen, so unregelmäßig und noch mehr wie die der Austern, deren Schloß keine Zähne hat, und wo das zum Theil äußerliche Band auch innerlich existirt. Sie unterscheiden sich zumal von den Austern durch die doppelten Muskulareindrücke. Man bemerkt nicht, daß ihr Thier einen Byssus treibt [2]).

Neuerlich hat man deren im oberen Nil entdeckt [3]). C.

Bis jetzt kennt man vier lebende Arten, zwei davon Süßwassermuscheln, zwei Meermuscheln. B.

a. Mit länglicher Schwiele in der Basis der Muschel:

*1. Aeth. elliptica *Lam.*

Elliptisch, flach, groß, nach der Spitze ausgebreitet; nach Lamark eine der schönsten und prächtigsten Conchylien, die er kennt. B.

*2. Aeth. trigonula *Lam.*

Dreiseitig, etwas höckerig, oben wie an der Basis verschmälert; der untere Wirbel (nates) weiter hervorgezogen und ganz entfernt. B.

---

1) Pulvinites Adansonii *Defr. Blainv. Malac.* LXII. bis. 3.

*) Cuvier und Lamark schreiben Etheria.

2) Aetheria elliptica *Lam. Ann. du Mus.* X. *pl.* XXIX. XXXI. — Aetheria trigonala ib. *pl.* XXX. — Aeth. semilunaris ib *pl.* XXXII. f. 1. 2. — Aeth. transversa ib. f. 3. 4.

3) Aetheri Caillaudii *Voyage de Caillaud à Méroë* T. II. *pl.* LXI. f. 2. 3.

b. Ohne incrustirte Callosität.

*3. **Aeth. semilunata** *Lam.*

Schief eiförmig, halb gerundet, etwas höckerig; die Hinterseite gerade; die nates einseitig, gleich. B.

*4. **Aeth. transversa** *Lam.*

Quereiförmig, sehr schief, etwas höckerig; die nates ungleich. An den Seefelsen von Madagaskar. B.

102. AVICULA *Brug.*

Haben eine gleichschalige Conchylie mit geradlaufendem Schloß, das oft in seinen Enden in Flügel verlängert ist, mit einem schmalen gestreckten Ligament versehen, und bisweilen mit kleinen Zahnungen zur Seite des Mundes des Thieres. Die vordere Seite hat, etwas unter dem Wirbel der Mundseite, einen Ausschnitt für den Byssus. Der vordere Quermuskel ist auch noch gar klein.

Man nennt *Pintades*

I. *MARGARITA Leach.*,

die mit weniger hervorstehenden Ohren.

Die berühmteste ist

1. **A. (M.) margaritifera.** Die **Perlenmuschel.** *l'Aronde des Perles.*

Mytilus margaritiferus *L.*
Chemnitz VIII. LXXX. 717—721.
[Meleagrina margaritifera *Lam.*]
[Margarita sinensis *Leach. Zool. Misc.* I. 48.].

Ihre Schale ist ziemlich halbkreisrund, außen grünlich, inwendig vom schönsten Perlenmutter. Man benutzt diese Substanz zu aller Art von Kunstsachen, und es sind deren Extravasate, welche die feinen oder orientalischen Perlen liefern, die durch Taucher, zumal bei Ceylan, dem Cap Comorin, und im persischen Meerbusen gefischt werden. C.

Lamark beschreibt sie: etwas quadratisch, obenher rundlich, grünbraun, weiß gestrahlt, die Lamellen in Längsreihen geschuppt, die oberen größer. Leach beschreibt sie inwendig braun gesäumt, und bildet die äußere Schale gelbbraun ab. Er hält seine für verschieden von der gemeinen. Eine A. radiata (*Leach* l. c. T. 43.) grau, mit pfirschrothen aus zugespitzten, sparrigen, dicht und regelmäßig liegenden Blättern bestehenden Schuppen der obern Hälfte, wird von Lamark gleichfalls zur Hauptgattung gezogen. Sie

hat in der Abbildung etwa 2″ Durchmesser und scheint demnach jung. Sie soll vom Golfe von Mexiko seyn. Knorr (Vergn. I. 25. f. 2. 3) bildet eine ähnliche, von den Antillen ab, Lamark wirft aber auch dieses amerikanische Vorkommen, sowie das von Neuholland u. s. w. mit der ersten zusammen. Die Figuren von Chemnitz bilden sie auch auf der Außenseite grasgrün u. s. w. ab; alle dergleichen sieht man häufig in Sammlungen. V.

Man behält den Namen

II. *AVICULA*,

für die bei, deren Ohren spitziger und die Conchylie schiefer ist. Am Schloß, vor dem Ligamente, findet sich die Spur eines Zahnes, wovon man übrigens die Andeutung schon bei der vorigen sieht.

Wir besitzen eine im mittelländischen Meere.

Mytilus Hirundo *L.* *l'Arondo d'Oiseau.*
Chemnitz VIII. LXXXI. 722—728.

Sonderbar wegen der zugespitzten Ohren, die ihr Schloß jenseits verlängern. Ihr Byssus ist grob und stark; er gleicht einem kleinen Baum.

Gegenwärtig macht man mehrere Species draus [1]). C.

****2. A. Lotorium** *Lam.*
Chemnitz VIII. 81. 728.

Groß, außen schwarzbraun, mit großem, länglich elliptischen ziemlich geraden Flügel, und ganz kurzem Schwanz. Länge des Flügels 5″ 7‴.

****3. A. semisagittata** *Lam.*
Lister 220. 55.
Gualt. 94. A. Die kleinere Figur.
Knorr Vergn. IV. 8. f. 5. und V. 10. f. 1. 2.

Schwarz oder gelbroth; mit schiefem, etwas bauchigen Flügel; der Schwanz lang. Im südlichen asiatischen Ocean. V.

****4. A. macroptera** *Lam.*
Gualt. 94. A. die größere.
Knorr VI. t. 2.

Die größte; außen schwarzbraun, mit sehr breitem, schief gekrümmten Flügel; der Schwanz ziemlich lang. Im jugendli-

1) S. Lamark *An. s. Vert.* VI. *1er part. p.* 146 u. f.

chen Zustande ist sie blaß gestrahlt; im Alter wird die Perlenmutter röthlich. Der Flügel wird an 8″ groß. V.

5. A. heteroptera *Lam.*

Lanzettförmig, mit sehr schiefem Flügel, die eine Schale kürzer als die andere; der Schwanz lang. Quer verlängert, der hintere Lappen speerförmig. V.

6. A. squamulosa *Lam.*

Zart, zerbrechlich, gelblich oder rothbraun, am Ende mit schlaffen kleinen Schuppen. Der Schwanz ganz kurz, ohrförmig. Der Flügel ist breit, schief gerundet. 18‴. Brasilien. V.

7. R. tarentina *Lam.*

Zart, zerbrechlich, grau, braun gestrahlt; der Flügel breit, die Strahlen gleich. Im Golf von Tarent. V.

103. PINNA *L.* Steckmuschel. *Jambonneau.*

Haben zwei gleiche Schalen von Gestalt eines Zirkelabschnittes etwa eines halbgeöffneten Fächers, welche durch ein Band längs der einen Seite fest vereinigt sind. Das Thier (Chimaera *Poli*) ist langgestreckt wie die Schale. Seine Lippen, seine Kiemen, und alle Theile folgen diesem Verhältnisse. Sein Mantel ist längs des Ligamentes geschlossen; der Fuß hat die Gestalt einer kleinen kegelförmigen Zunge mit einer Furche; es hat einen kleinen Quermuskel im spitzen Winkel der Schalen, und einen sehr großen an dem erweiterten Theile [der mit den Jahren vorwärts zu rücken scheint]. Zur Seite des Afters, welcher sich hinter diesem großen Muskel befindet, ist ein kegelförmiges, diesem Geschlechte eigenthümliches, Anhängsel zu sehen, was der Anschwellung und Verlängerung fähig ist, dessen Gebrauch man aber nicht kennt [1]). C.

Ich habe, wie bereits oben, S. 436 erwähnt, Pinna nobilis lebendig anatomirt, um der Natur des Byssus mehr auf die Spur zu kommen. Alles überzeugt mich, daß er aus dem Fuße — welcher selbst nichts anders als ein mit dem einem Ende freier Muskel ist der sich willkürlich anheftet — als wahre Flechsenfasern hervortrit, die sich in einem beliebigen Körper (gleich der Flechsenfasern eines andern Muskels [1]) an einen Knochen anheften.

Der Fuß der edlen Steckmuschel liegt längs der Rückenseite

---

1) Auch diesem giebt Poli den Namen Trachea abdominalis, ebenso unpassend wie den Fußspuren der Pecten und Spondylus.

der Schalen am spitzeren Ende derselben, und giebt unter der Mitte einen, einigen Linien langen, cylindrischen Zapfen ab, der schwerlich viel Thätigkeit nach außen haben wird. Über demselben, an seiner Basis, befindet sich eine Öffnung, aus welcher der Byssus in ungleichen Fasern tritt. Verfolgt man diese bis in das Innere des Fußes, so sind es völlige Flechsen, perlenmuttrig glänzend, wie bei höheren Thieren.

Am Ende des Mantels unten finden sich ein Paar Knötchen, deren Zweck ich nicht kenne. Das räthselhafte penisförmige Organ am andern Ende, ist cylindrisch, zugespitzt, und über einen Zoll lang. (Vergl. im übrigen Poli)[1]). B.

Der Byssus mehrerer Steckmuscheln ist fein und glänzend wie Seide, und wird zur Verfertigung kostbarer Stoffe verwandt. So verhält sich zumal der der Pinna nobilis, Chemnitz VIII. LXXXIX, die man außerdem noch an ihren aufgerichteten halbröhrigen Schuppen erkennt. Diese Muscheln halten sich in den Sand eingegraben und mit ihren Byssus festgeankert in der See[1]).

1. P. nobilis *L.*

Gualt. 78. B.
Seba III. 92. 4. die untersten.
Chemnitz VIII. 89. f. 777. 776.
Encycl. pl. 200. f. 1.

Horngrau, nach oben röthlich, mit Längsfurchen die oben in halbröhrige, ganz dichte, und aufrecht zurückgebogene Schuppen übergehen. Der Schloßrand ist ganz gerade, der vordere kreisförmig gebogen. ½ — 1' lang, gewöhnlich viel kleiner. Im Golfe von Tarent, bei Neapel, im mittelländischen, atlantischen und amerikanischen Meere. Man verfertigt aus ihrem Byssus vorzüglich Handschuhe oder auch eine Art Tuch zu Shawls. B.

****2. P. rudis *L.***

Lister 373. f. 214.
Seba III. 92. die oberen.
Chemnitz VIII. 88. 773.
Encycl. 199. f. 3.

Groß, länglich, rostbraun, oben schief abgerundet, mit dicken

---

1) Das ganze Geschlecht Pinna kann so bleiben wie es bei Gmelin steht, immer jedoch dabei nicht zu vergessen, daß vielleicht einige Gattungen zusammenfallen werden. S. auch Lamark *An. s. Vert.* VI. *prem. part.* p. 130 u. f. und Sowerby *Gen. of Shells* 26. Lieferung. C.

schuppentragenden Furchen und großen dicken halbröhrigen Schuppen. An anderthalb Fuß lang. Im atlantischen und amerikanischen Meere; nicht selten *). V.

**3. P. nigrina *Lam.*

Rumph Mus. 46. f. L.
Gualt. 81. A.
Chemnitz VIII. 88. f. 774.
Encycl. pl. 199. f. 1. a. b.

Eirundlich, undurchsichtig, innen und außen schwärzlich mit etwas schuppigen Längsstreifen. Die Schuppen ganz kurz, halbmondförmig, die oberen etwas entfernt. Mehr als fußgroß, breit, zugerundet. Ostindien. V.

**4. P. squamosa *Gm.*

Lister 374. 215.
Gualt. 78. A.
Seba III. 91. 1.
Chemnitz VIII. 92. f. 784. jung und 93. 787 reif.
Encycl. pl. 200. f. 2.

Die größte. Grauroth, inwendig oben rostroth, oben eiförmig gerundet, mit undeutlichen Längsfurchen und ganz kurzen, abgestutzten, concaven Schuppen, in bogigen Querreihen. Wird über drittehalb Fuß lang und vielleicht drei. Sie ist außen oft noch mit Seeschorf besetzt, abgewetzt aber im Alter oft ohne alle Schuppen. Auf dem Querbruch ist sie faserig wie Cölestin oder Gyps. Lamark gibt den südlichen Ocean als Fundort an; ich besitze sie von Neapel, wo man auf Sta. Lucia ihrer öfter zu Kauf hat. V.

**5. P. saccata *L.*

Rumph Mus. 46. N.
Seba Mus. III. f. 92. mittlere Figur.

Etwas unregelmäßig, hornfarbig, aufgetrieben, sehr zerbrechlich, von Längsfurchen wellig runzelig; die Hinterseite in der Mitte mit einer zusammengezogenen Vertiefung. Ganz ohne Schuppen, die Schalen genau schließend. 6″. Indien. V.

104. ARCA *L.* Arche [1]).

Haben gleiche, quergehende Schalen, d. h. solche, deren

*) Eine P. Flabellum *Lam.* (Chemnitz 85. 769.) ist ihr ähnlich, aber oben rundlich abgestumpft und breiter.

1) Hr. v. Blainville bildet aus diesem großen Geschlecht seine Familie der *Arcacées* oder *Polyodontes.*

Schloß die lange Seite einnimmt. Es ist mit einer großen Anzahl kleiner Zähnchen besetzt, welche in deren Zwischenräume gegenüber eingreifen, und zwei Bündel Quermuskeln, an beiden Enden der Schale inserirt, dienen wie bei den folgenden zur Annäherung der Klappen.

I. *ARCA Lam.*

Die eigentlichen Archen.

Haben ein geradliniges Schloß und die Schalen in dichter Richtung noch verlängert. Ihre Wirbel sind im Allgemeinen gewölbt und über das Schloß herauf zurückgekrümmt, aber von einander abstehend [so daß darunter eine etwas hohle sonst ebene Fläche entsteht]. Die Schalen schließen in der Mitte nicht ganz, weil das Thier (Daphne *Poli*) vor dem Bauche eine hornige Platte oder ein sehniges Band hat, was ihm statt Fuß dient und mit welchem es an Meerkörpern festhängt. Diese Muscheln halten sich an felsigen Stellen der Ufer auf. Sie sind gewöhnlich mit einer sammetartigen Oberhaut überzogen. Man sucht sie sehr für die Tafel. Im mittelländischen Meere giebt es einige Gattungen [1]) und eine große Anzahl fossiler in den Terrains vor der Kreide; zumal in Italien. B.

a. Der untere Rand inwendig ungekerbt.

**1. A. tortuosa *L.*

D'Argenville XIX. J.
Gualt. 95. B. 1. 2. 3.
Knorr I. 23. 3.
Chemnitz VII. 7. 53. f. 524. 525.

Mit verdrehter, parellelepipedischer, gestreifter Schale; die Klappen schief gekielt. Der Wirbel klein, zurückgebogen. Weiß. Eine sonderbare, geschätzte Conchylie. Ostindien *). B.

*2. A. Noae *L.*

Rumph Mus. 44. B.
Chemnitz VIII. 53. 529.
Encyl. 303. f. 1. a. b. c.
Lister 368. f. 208.

---

1) Arca Noae Chemnitz VII, LIII. 529—31. — Arca barbata id. LIV. 535—537. — A. ovata ib. 538. — A. magellanica ib. 539. — A. reticulata ib. 540. — A. candida id. LV. 542—44. — A. indica ib. 543. — Arca cancellata Schröter Einl. III. IX. 2.

*) S. eine Anmerkung über sie, weiter unten.

Poli Test. t. 24. f. 1. 2.
Encycl. 305. f. 2. a. b.

Länglich, gestreift, an der Spitze ausgerandet, die Wirbel weit entfernt, eingekrümmt; der Rand klaffend. Sie ist längsgefurcht, und rostbraun in Zickzack gestreift. Gemein in allen Meeren. B.

**3. A. tetragona *Poli.*

Encycl. 308. f. 3.

Länglich quadratisch, kurzweise gestreift; die Klappen mit schiefen hervorstehenden Rippen, der Rand klaffend, an der Seite etwas gekerbt. Braunroth, inwendig blaulichbraun, kleiner als die vorige. Im Mittelmeer und dem atlantischen. B.

**4. A. umbonata.

Lister 367. f. 207.

Länglich, bauchig, kantigbuchtig, kreuzweise schwach gestreift, mit großen, bogenförmigen Wirbeln; die hintere Seite kurz, die vordere sehr klaffend. 22'''. Jamaika. B.

**5. A. retusa.

Chemnitz VII. 54. 532.

Eiförmig, bauchig, an beiden Enden stumpf, kreuzweise gestreift, und mit etwas schuppigen Längsfurchen; die Schloßebene glatt und braun. Klaffend. Ostindien. B.

**6. A. ovata *Gm.*

Chemnitz VII. 54. f. 538. Arca nivea.
Encycl. 309. f. 3.

Eiförmig, in der Mitte niedergedrückt, etwas buchtig, kreuzweise gestreift, mit schwarzrother schuppiger Oberhaut und klaffendem Rand. Groß, gegen 4'' lang. Im rothen Meere. B.

**7. A. barbata *L.*

Gualt. 91. f. F.
D'Argenville Conch. XXII. M.
Knorr II. 2. 7.
Poli II. 28. 6. 7.
Chemnitz VII. 54. f. 335.
Encycl. 309. 1.

Länglich, in der Quer niedergedrückt, etwas buchtig kreuzweise gestreift, die Längsstreifen körnig, die Oberhaut bärtig; der Rand fest geschlossen. Rothbraun, in der Mitte weißlich. Gemein um Europa. B.

**8. A. fusca.
Lister 231. 65.
Gualt. XC. B.
Chemnitz VII. 54. 534.
Encycl. pl. 308. 5.

Eiförmiglänglich, an beiden Enden zugerundet, übers Kreuz gestreift, braun; die Wirbel einander genähert, weiß gestrahlt; der Rand ziemlich geschlossen, dunkelrostbraun, nicht niedergedrückt und ausgebuchtet wie die vorige. Etwas über 2″ lang. Madagaskar und Barbados. B.

**9. A. magellanica *Brug.*
Chemnitz VII. 54. 539.
Encycl. 309. 4.

Querlänglich, krumm, kreuzweise gestreift, oben in der Mitte zusammengezogen; die hintere Seite verschmälert, kürzer; der Rand klaffend. Weiß, mit sehr schuppiger, schwarzbrauner Epidermis. Die Wirbelhaken schief und sehr genähert. In der magellanischen Meerenge. B.

**10. A. domingensis.
Lister 233. f. 67.

Querlänglich, kreuzweise gestreift, an der vordern Seite hervorgezogen, etwas spitzig körnig; der Winkel genähert. Antillen. B.

**11. A. lactea.
Lister 235. f. 69.
Pennant brit. Zool. IV. 58. 59.

Eiförmig fast viereckig, mit quergestreiften Längsfurchen, die Seitenenden stumpf, die Schloßfläche tief hohl. Durchscheinend, weiß, mit haariger Epidermis; 5‴. In den europäischen Meeren. B.

b. Der untere Rand inwendig gekerbt:

**12. A. Helblingii *Brug.*
Arca candida *Gm.*
Chemnitz VII. 55. 542.

Quergehend, nach vorn hervorgezogen, hinten abgestutzt, mit gekerbten, nach vorn doppelten Längsfurchen, und klaffendem Rand. 2″. An den Küsten von Guinea, Brasilien. B.

**13. A. Scapha.
Chemnitz VII. 55. f. 548.
Encycl. 306. 1. a. b.

Länglich bauchig, mehr eiförmig, vielgerippt, die Rippen durch eine Furche getheilt, die Wirbel schief, im Umkreis braunroth. Etwa 30 Rippen. Gegen 5″ lang; gestreckt, wie ein Kahn. In den Meeren der heißen Länder *). V.

**14. A. antiquata *L.*
Chemnitz VII. 55. 549.
Gualt. LXXXVII. f. B.
Adanson Senegal XVIII. 7.
Poli II. 25. f. 14. 15.
Encycl. 306. f. 2. a. b.

Aufgetrieben, bauchig, schief herzförmig, kürzer als die vorhergehende, vielgerippt, aber nur etwa 27 Rippen, die quergestreift und unbewehrt sind, die hintern gespalten. 2″. Im indischen, afrikanischen und Mittelmeere. V.

**15. A. rhombea *Br.*
Rumph Mus. XLIV. N.
Gualt. 87. A.
Chemnitz VII. 56. f. 553. a. b.
Encycl. 307. f. 3. a. b.

Herzförmig **), vielgerippt, die Rippen quergestreift, die Wirbel eingekrümmt und von einander entfernt. Indien. V.

**16. A. granosa *L.*
Lister 244. 75. 241. 78.
Gualt. 87. E.
Favanne LI. f. C. 2. 3.
Encycl. 307. 1. a. b.
Knorr VI. 34. 2.
Chemnitz VII. 56. 557.

Herzförmig, bauchig, gerippt, mit hervorstehenden, ziemlich geraden, eingekrümmten Wirbeln, die Rippen höckerig oder gekerbt. Variirt von 18 — 20 Rippen mit näheren oder entfernteren Wirbeln, und 25 — 26 Rippen mit großen Wirbeln. 2″ D. Im amerikanischen und indischen Ocean. V.

---

*) Menke läßt auf sie die A. maxima *Mus. Berol.* folgen.
**) Diese und die folgenden fangen nun an, die rundliche Gestalt der Herzmuscheln (Cardium) anzunehmen s. weiter unten, Anmerk.

****17. A. indica *Gm.***

Lister 232. 66.

Chemnitz VII. 55. f. 66.

Eiförmig, ungleichschalig, vielrippig, die mittleren Rippen durch eine Rinne getheilt; die Wirbel sehr nahe aneinander; die Schloßfläche fehlt. Indien. V.

****18. A. senilis *L.***

Lister 238. 72.

Gualt. 87. D.

Chemnitz VII. 56. f. 554—56.

Schief herzförmig, aufgetrieben, mit sehr großen Wirbeln, und zwölf breiten unbewehrten Rippen. Im atlantischen Ocean. V.

****19. A. corbicula.**

Chemnitz VII. 56. 559.

Lister 234. f. 68

Arca aculeata *Br.*

Eiförmig, fast wie ein Trapezium, weiß, mit quergestreiften Längsfurchen, und schmaler Schloßfläche. Am Cap und Indien. Ohne Stacheln. V.

Herr v. Lamark trennt unter dem Namen

II. *CUCULLAEA*

einige Archen, wo die Zähne an beiden Enden des Schlosses eine Längsrichtung nehmen [1]).

****20. A. (C.) auriculifera *Lam.***

Chemnitz VII. 53. 526. 527. Arca cucullata.

Arca Cucullus *Gm.*

Arca concamera *Brug.*

Encycl. 304. f. 1. a—c.

Schiefherzförmig, zimmetroth, quergestreift, das Schloß auf beiden Seiten mit zwei Rippen. Inwendig nach vorn violet. Sie ist selten, aber geschätzt, und bildet zumal geschlossen eine schöne Herzgestalt. 4''' Ostindien. V.

Wahrscheinlich wird man auch die Gattungen mit deutlichen Rippen und vollständig schließenden und ineinandergreifenden Rän-

1) Arca cucullata Chemn. VII, LIII. 526—28. — Cucullaea crassatina *Lam. Ann. de Mus.* VI. 338 [fossil].

dern absondern müssen; denn es ist zu vermuthen, daß ihr Thier nicht angeheftet ist und vielmehr denen der Pectunculus gleicht [1]). [Sie sind im vorhergehenden aufgeführt.]

Mit noch mehr Sicherheit muß man auch Asca tortuosa [s. vorn Nr. 1.] wegen ihrer bizarren Figur und ungleich schiefen Schalen trennen [2]).

III. *PECTUNCULUS Lam.*

Haben das Schloß in krummer Linie, und linsenförmige Schalen. Diese schließen immer ganz genau, und ihre Wirbel sind einander genähert. Das Thier (Axinea *Poli*) hat einen großen zusammengedrückten Fuß mit doppeltem unteren Rand, der ihm zum Kriechen dient. Sie leben im Schlamm. Wir besitzen einige an unseren Küsten [3]). C.

Die Zähne des Schlosses stehen schief; die der Mitte sind fast verwischt. V.

****21. A. (P.) Glycimeris.**

Gualt. 82. f. C. D. E.
Knorr VI. 14. 3.
Poli Test. II. 25. f. 17. 18.
Chemnitz VII. 57. f. 564.
Pennant brit. Zool. t. 58. f. 58.

Kreisrund, etwas quergehend, ziemlich gleichseitig, längsgefurcht und gestreift, die alte aufgetrieben, sehr dick, mit undeutlichen Querbinden. Die Wirbel sind kaum schief zu nennen. Variirt mit etwas ungleichen Schalen von blaßgelber, braungebänderter Farbe. Bis 4″ Durchm. Im Mittelmeere und dem atlantischen. V.

***22. A. (P.) pilosus.**

Lister 240. 77.
Poli II. 7. 26. f. 1—4?
Chemnitz VII. 57. 565. 66.
Arca pilosa *L.*

---

1) Arca antiquata *L.* Chemnitz VIII, LV. 548—49. — A. senilis id. LVI. 554—56. — A. granosa ib. 557. — A. corbiculata ib. 558—59. — A. rhomboidea ib. 553. — A. jamaicensis *List.* 229. 64.

2) Herr Oken macht daraus sein Geschlecht Trisis.

3) Arca pilosa *L.* Chemnitz VII. 57. 565. 66. — A. glycimeris. ib. 564. — A. decussata ib. 561. — A. aequilatera ib. 562. — A. undata ib. 560. — A. marmorata ib. 563. — A. Pectunculus id. LVIII. 568—69. — A. pectinata ib. 570—71.

Eirund kreisrund, aufgetrieben, kreuzweise gestreift, die Wirbel schief, die Oberhaut hornig, dunkelbraun.

Variirt:

α) Dick, gelbbraun und gelb gewölkt, der obere Rand ungleich, hervorgezogen.

β) Fast kreisrund, aufgetrieben, weißlich, mit rothbraunen Flämmchen gezeichnet. Der Rand rund, ziemlich regelmäßig.

Gualt. 72. G. Lamark hat als Druckfehler C.
Poli II. 25. 19.

Sie ist schwer von Nr. 1. zu unterscheiden wenn man beide nicht nebeneinander legt. Sie geht weniger quer, ihre Zähne sind schiefer und sie wird im Alter dicker, ja sehr dick, und schiefer. Inwendig hat sie einen großen rothbraunen Fleck, der oft die ganze Vertiefung einnimmt. Der tuchähnliche haarige Überzug ist keine ausschließliche Eigenthümlichkeit; er kommt auch bei andern vor. Sie wird 3½″ groß, ist aber oft viel kleiner. Im Mittelmeer. V.

***23. A. (P.) undulatus.**

Rundeiförmig, aufgetrieben, ungleichseitig, nach vorn knotig, weiß; mit welligen, rothbraunen, in Querreihen stehenden Flecken. Die Wirbel gerade eingerollt. 16‴. V.

***24. A. (P.) marmoratus.**

Chemnitz VII. 57. 563.

Linsenförmig, ziemlich gleichseitig, converflachgedrückt, sehr fein übers Kreuz gestreift, weißlich. Mit etwas knotigen, gelben, rothbraunen oder braunrothen Flämmchen in ungleichen Binden vertheilt. Im europäischen wie dem amerikanischen Ocean. V.

****25. A. (P.) scriptus.**

Arca scripta *Born* t. VI f. 1. a.
Lister 246. f. 80.
Encycl. pl. 311. f. 8.

Rund, converflachgedrückt, kreuzweise gestreift, weißlich mit rothgelben eckigen Linien gezeichnet. An der Küste von St. Domingo. 2″. V.

****26. A. (P.) pennaceus.**

Knorr V. 30. gut.
Chemnitz VII. 57. 261. wahrscheinlich.

Rund, aufgetrieben, kreuzweise gestreift, weiß, mit braunrothen Flecken in Längsflammen, Büscheln und Fleckchen; die Wirbel nach dem andern Ende des Bandes gerichtet, so daß dieses

ganz außer dem Zwischenraume steht. Der Mond herzförmig, mit rothbraunen Querstreifen. 2″. Ostindien. V.

**27. A. (P.) rubens.

Rund, convex, mit ganz zarten Streifen gekreuzt, blaßroth, gefleckt, mit vielen Binden. Sie ist groß, mit kleinen dunklern Fleckchen. Inwendig hat sie einen großen rostbraunen Fleck 3″. V.

**28. A. (P.) angulatus.
Lister 245. 76.
Chemnitz VII. 57. 567.

Etwas herzförmig, bauchig, nach vorn kantig, längsgefurcht und gestreift; die Ligamentfläche ziemlich kurz. Rostfarb, weiß gewölkt. Ein rostrother Fleck im Innern. 19‴. Amerika. V

**29. A. (P.) pallens.
Schröter Einl. III. t. 9. f. 1.

Linsenförmig, ungleichseitig, kreuzweise gestreift, mit höhern Längsfurchen; die Wirbel genähert, nach keiner Seite schief. Weiß, blaßviolet gewölkt. 1″. Im indischen Ocean, auch im Golf von Tarent. V.

**30. A. (P.) stellatus.
Bonanni Recr. II. f. 62.

Rundherzförmig, braungelb; die Wirbel weiß gesternt, mit entfernten Längsstreifen. An den Küsten von Portugal. V.

**31. A. (P.) violascens.

Rundherzförmig, aufgetrieben, grau und röthlich violet schimmernd; mit entferntstehenden Längsfurchen; variirt auch mit weißgefleckten Wirbeln. Hat einen braunen Haarüberzug. 25‴. Mittelmeer. V.

**32. A. (P.) zonalis.
Bonanni II. f. 32.

Herzförmig aufgetrieben, braungelb, mit dunkelbraunen, welligen Binden; die geradlaufenden Wirbel weißgefleckt; mit entfernten einfachen Streifen. 22‴. Bei Cadix. V.

**33. A. (P.) nummarius.

Linsenförmig, etwas geöhrt, quergestreift, weißlich, blaß gezeichnet, die Wirbel in der Mitte. 6‴. Im Mittelmeer. V.

**Mit strahligen Längsrippen, mit oder ohne Querstreifen.

**35. A. (P.) castaneus.
Chemnitz VII. 57. 562.
Arca aequilatera *Gm.*
Encycl. pl. 311. f. 2.

Rund, ziemlich gleichseitig, kastanienbraun, weiß gefleckt; mit vielen, nach unten schwindenden Längsrippen. 18‴. Amerika. V.

**36. A. (P.) pectiniformis.
Arca Pectunculus *L.*
Lister 239. f. 73.
Gualt. 72. f. H.
Chemnitz VII. 58. 568. 569.
Encycl. 311. 5.

Linsenförmig, etwas geöhrt, flachconvex, weiß, braungefleckt; mit dicken quergestreiften Rippen. Die Wirbel klein, gerade eingebogen. 18—22‴. Im asiatischen und amerikanischen Meere. V.

**37. A. (P.) pectinatus.
Arca pectinata.
Chemnitz VII. 58. 570. 571.
Encycl. 311. f. 6.

Linsenförmig, flachconvex, weißlich oder röthlichweiß mit quadratischen, braunrothen Flecken, und zahlreichen, kleinen, quergestreiften Rippen. Kleiner als die vorige. Amerikanische Meere. V.

IV. *NUCULA Lam.*,

sind Archen, wo die Zähne in einer gebrochenen Linie stehen. Ihre Gestalt ist länglich und nach dem hinteren Ende zusammengezogen. Man kennt ihr Thier nicht; es ist aber wahrscheinlich, daß es wenig von dem der vorhergehenden entfernt sein wird [1]). C.

**38. A. (N.) lanceolata.

Sehr lang, in die Quere gehend, zart, zerbrechlich, glashell durchsichtig, die vordere Seite wie eine Lanzette gestaltet, etwas stumpf; die hintere ebenso, lang, auch stumpf, aber breiter. V.

*39. A. (N.) rostrata.
Encycl. 309. f. 7. a. b.

---

1) Arca pellucida Chemnitz VII. 64. 541. — A. rostrata *L.* id. LV. 550. 551. — A. pella ib. 546. — A. Nucleus id. LVIII. 574.

Quer, länglich, etwas convex, zart, quergestreift; die vordere Seite länger, schmäler, geschnabelt. In der Ostsee an den Küsten von Norwegen. Kommt auch versteinert vor. V.

*40. A. (N.) Pella *L.*
Encycl. 309. 9.

Quer eiförmig, etwas dreieckig, nach vorn spitzig, zart durchscheinend; mit regelmäßigen Querfurchen. Im mittelländischen Meer. V.

*41. A. (N.) nicobarica *Br.*
Arca pellucida *Gm.*
Chemnitz VII. 54. 541. lit. a. b.
Encycl. 309. f. 8.

Quergehend eiförmig, elliptisch oder eilänglich, nach vorn etwas winklig, zart, durchscheinend; die beiden Seitenenden stumpf. 1″. Im indischen Ocean. V.

*42. A. (N.) margaritacea.
Arca Nucleus *L.*
Gualt. 88. R.
Encycl. 311. f. 3. a. b.

Schief eiförmig, dreieckig, ziemlich eben, die Schloßzähne gerade, spitzig, der Rand gekerbt. In den europäischen Nordmeeren. V.

Seit lange schon hatten wir

105. TRIGONIA *Brug.*

hierher gestellt, die sich durch ihr mit zwei quergestreiften Blättern *) versehenes Schloß auszeichnen, wo jedes von jenen in zwei Gruben, oder vielmehr zwischen vier Blättern der entgegengesetzten Seite eingreift, die ebenso auf ihrer einen Seite eingekerbt sind. Die inneren Eindrücke der Conchylie ließen schon beurtheilen, daß das Thier keine langen Röhren besitze.

Die HH. Quoy und Gaymard haben kürzlich dieses Geschlecht im lebenden Zustande entdeckt. Das Thier hat in der That, wie die Archen, einen offenen Mantel ohne besondere Mündung, selbst nicht für den After. Sein Fuß ist groß, scharfrandig und vorn hakenförmig.

---

*) Der Verf. sagt, weniger deutlich: *deux lames en chevron, crénelées à chaque face.* V.

Die lebenden Trigonien gleichen in Gestalt ihrer Schalen und der sie furchenden Rippen den Herzmuscheln. Ihr Inneres ist perlenmutterglänzend. C.

Tr. pectinata *Lam.*

Trigonia margaritacea ***Ann. du Mus.*** **IV. p. 355. *pl.* 67. f. 2.**

Ziemlich kreisrund, strahlig gerippt, inwendig perlglänzend, die Rippen erhöht, rauh, etwas warzig, mit gefaltetem Rand. In den Meeren von Neuholland. V.

Die versteinerten Trigonien sind sehr von ihr verschieden. Ihre Schale ist auf einer Seite platt, schief, senkrecht, vom Schloß gerechnet, länger, und in der entgegengesetzten Richtung mit Knotenreihen durchzogen [1]). C.

Die zweite Familie der beschalten Acephalen

MYTILACEA,

hat den Mantel offen, aber noch mit einer besonderen Öffnung für die Excremente.

Diese Bivalven besitzen alle einen Fuß um damit zu kriechen oder wenigstens den Byssus zu ziehen, zu dirigiren und anzubringen; man kennt sie insgemein unter dem generischen Namen Muscheln.

106. MYTILUS *L.* Fr. *Moule.*

Haben eine geschlossene Conchylie, mit gleichen, gewölbten, dreieckigen Schalen. Eine der Seiten des spitzigen Winkels bildet das Schloß, und ist mit einem langen schmalen Band versehen. Der Kopf des Thieres befindet sich im spitzigen Winkel; die andere vordere Seite der Schale, welche länger ist, läßt den Byssus heraustreten; er endiget in einen zugerundeten Winkel, und die dritte Seite steigt nach dem Schloß hinauf, mit dem sie sich durch einen stumpfen Winkel verbindet. Nicht weit von diesem befindet sich

---

1) Trigonia scabra *Enc. méth. pl.* 237. f. 1. — Tr. nodulosa ib. 2. — Tr. navis ib. 3. — Tr. aspera ib. 4. — S. auch ***Parkinson Org. remains*** etc. III. T. XII. C.

Die Gattungen mit etwas spiralgekrümmten Wirbeln und einem dicken gestreiften Zahn am Schloß bilden das Genus Opis *Defr.* z. B. Trig. cardissoides. V.

der After, welchem gegenüber der Mantel eine Öffnung oder eine kleine besondere Röhre bildet. Das Thier (Callitriche *Poli*) hat die Ränder seines Mantels nach dem abgerundeten Winkel hin mit ästigen Fühlern besetzt, weil von da das zur Respiration nöthige Wasser eindringt. Vorn beim spitzigen Winkel ist ein kleiner Quermuskel, und hinten beim stumpfen ein großer. Der Fuß gleicht einer Zunge.

Bei den eigentlichen Muscheln ist der Wirbel ganz nahe bei dem spitzen Winkel.

Es giebt gestreifte und glatte.

Die gemeine [eßbare] Muschel **Mytilus edulis** *L.*

ſt längs aller französischen Küsten in ganz außerordentlicher Menge verbreitet, wo sie sich oft in Gestalt von langen Trauben an Felsen, Pfosten, Schiffe u. dergl. anhängt. Sie bildet einen bedeutenden Nahrungsartikel, ist aber gefährlich, wenn man ihrer zu viel genießt [1]).

Man findet auch einige im fossilen Zustand [2]). C.

I. *MYTILUS Lam.*

Miesmuschel. Fr. *Moule.*

a. Mit gefurchter Schalen.

1. M. magellanicus *Lam.*

Lister 356. f. 193.
Favanne 4. f. R. 2.
Knorr IV. 30. 3.
Chemnitz VIII. 83. f. 742. 743. jung?
Encycl. 217. f. 2.

Länglich, unten eckig und weißlich, nach oben purpurviolet, mit dicken Längsfurchen; die Wirbel spitzig und aufrecht, inwen-

1) Hierzu Mytilus barbatus *L.* Chemnitz VIII. LXXXIV. 749. — M. angulatus ib. 756. 756. — M. bidens ib. 742—45. — M. afer ib. LXXXIII. 739—41. — M. smaragdinus ib. 745. — M. versicolor ib. 748. — M. lineatus 753. — M. exustus ib. 754. — M. striatulus ib. 744. — M. bilocularis ib. LXXXII. 736. — M. vulgaris ib. 742. — M. saxatilis *Rumph* Mus. XLVI D. — M. fulgidus *Argenv.* XXII. D. (wahrscheinlich einerlei mit Mya Perna *Gm.* Chemnitz VIII. LXXXIII. 738.) — M. azureus ib. H. — M. murinus ib. K. — M. puniceus *Adans.* I. XV. 2. — M. niger ib. 3. — M. laevigatus ib. 4. etc. — Indeß ist zu bemerken, daß mehrere dieser Species zusammenfallen könnten.

2) Brongniart glaubt daraus ein Untergeschlecht bilden zu müssen, das er *Mytiloide* nennt. (Ap. *Cuv. Oss. foss.* T. II. *pl.* III. f. 4.)

dig etwas ausgefurcht. Es gibt ältere, mit mehr schneckenförmigen Schalen, und gefaltete, inwendig silberige. Große Exemplare zeigen geschliffen einen schönen Glanzschimmer, von dunkelpurpurnem Perlenmutter, ins Violette. 5½″. Amerika, magellanische Meerenge. V.

**2. M. crenatus.
Encycl. 217. 3.

Eiförmigdreieckig, zart, längsgefurcht, purpurviolet, untenher weiß; der Rand durch Falten gekerbt. 4″. V.

*3. M. decussatus.
Favanne pl. L. f. R. 1.

Eiförmigdreieckig, längsgefurcht, mit ungleichen Querstrichen; die Wirbel spitzig, gekrümmt, auf der Innenseite gefurcht. Die Epidermis schwärzlich, die Schale schmutzig purpurfarbig. 5″. Amerika. V.

*4. M. exustus *L.*
Lister 365. f. 205.
Chemnitz VIII. 83. 754.
Encycl. 220. f. 3. und 4.

Länglich, längsgestreift, mit eckigem aufgetriebenem Bauch; der Rand gekerbt, mit Ausnahme des hinteren. 18‴. Amerika. V.

*5. M. hirsutus.

Ziemlich dreikantig, mit ganz haariger Epidermis; die Längsfurchen zart; die Hinterseite niedergedrückt und klaffend. Das Band ist breit. 2½″. Neuholland. V.

*6. M. bilocularis *L.*
Chemnitz VIII. 23. 736. a. b.
Encycl. 218. f. 5. a. b.

Eiförmigdreieckig, nach hinten flachgedrückt, längsgefurcht, mit zarten gekerbten, etwas körnigen Furchen; die Klappen an der Basis mit einer Scheidewand.

Variirt:

β) Kleiner, mit grüner Epidermis.
Chemnitz VIII. 82. 737.

γ) Außen und innen braun. M. septulifer *Menke.*

δ) Außen rostbraun, inwendig weißlich.
Mytilus exustus *Born* Mus. T. VII. f. 5.

Chemnitz VIII. 83. 744. a. b.
Encycl. 220. f. 1. a. b.

Indien und Neuholland; die erste ist die größte. B.

**7. M. ustulatus.

Klein, eiförmig, eckig, gelbbraun, längsgefurcht; die vorderen Furchen schief auseinandergehend; die Wirbel kurz, etwas stumpf. Brasilien. B.

**8. M. arcalis *Menke.*

Eidreieckig, schwarz, vorn kantig, nach hinten gerade, braun, auf beiden Seiten längsgefurcht; die Mittelfläche sehr fein gestreift. 11‴. Kommt vermischt mit dem M. exustus unter demselben Namen vor. B.

**9. M. prasinus *Menke.*

Eiförmig, zart, grasgrün, etwas gebändert, mit gegabelten, dicht stehenden Längsfurchen; nach hinten gerade, die Wirbel aufgetrieben, stumpf. 3‴. Im Badeschwamm. B.

b. Mit glatten Schalen:

**10. M. elongatus *Chemn.*
Chemnitz VIII. 83. f. 738.
Encycl. 219. 2.

Schmal verlängert, gerade, unten und nach hinten zu weiß, unterwärts violet; die Hinterseite niedergedrückt, an der Basis mit zwei Zähnen. 6″. An den Maluinen. B.

**11. M. Perna.
Schröter Einl. II. T. 7. f. 4.
Knorr IV. 15. 4.

Länglich, gerade, an der hintern Seite niedergedrückt, weißlich mit röthlicher Epidermis, und grün gesäumt. 5½″. An den Küsten der Barbarei und in den südamerikanischen Meeren. B.

**12. M. violaceus.
Knorr V. 25. 1.
Encycl. 216. 1.

Halbeiförmig, geglättet, violet; die vordere Seite gekrümmt, die hintere verflächt, einwärts gebogen, etwas ausgebuchtet. Die Wirbel unten mit drei Zähnen. 5″. Im atlantischen Ocean. B.

*13. M. ungulatus.

Gualt. 91. E.

Halbeiförmig, violetschwarz, nach vorn gekrümmt, nach hinten gerade, verflächt; der Endwirbel mit zwei Zähnen. 7½″. In den südamerikanischen Meeren. V.

*14. M. borealis.

Länglich, blaulichweiß, mit schwarzer Epidermis, die Wirbel aufliegend, gewendet, von einander gerichtet. Fast 4″ lang. An den Küsten von Neuyork. V.

*15. M. achatinus.

Mytilus versicolor *Gm.*

Chemnitz VIII. 84. 748.

Encycl. 218. 8.

Länglichdreieckig, mit gelbbrauner Oberhaut; nach vorn zusammengedrückt kantig; nach hinten etwas aufgetrieben; inwendig höchst glänzend, schmutzigviolet. Ziemlich groß. 44‴. Bei Brasilien. V.

*16. M. afer.

Knorr IV. 15. 5.

Born T. VII. f. 7.

Chemnitz VIII. 83. 739—41.

Encycl. 218. 1.

Länglich dreieckig, nach oben breit, mit zackigen Linien gezeichnet; die Epidermis gelbgrün; die Hinterseite nach der Basis hin aufgetrieben. Zwei Zähne an der einen Schale, einer an der andern. 5″. An den Küsten der Barbarei. V.

**17. M. smaragdinus.

Chemnitz VIII. T. 83. f. 747.

Etwas dreikantig, ziemlich flach, mit grüner Oberhaut; die hintere Seite gerade. Opalisirt innerlich. 4½. Indien. V.

**18. M. edulis *L.* (vergl. vorn).

Lister 362. 200.

Chemnitz VIII. 84. 750. 751.

Länglich, nach vorn gekrümmt, zusammengedrückt eckig; hinten stumpf, nach der Basis hin etwas aufgetrieben; mit etwa vier Zähnen.

Variirt blaulich, mit undeutlichen Strahlen; und halbdurchsichtig (Mytilus pellucidus *Maton* in den *Linn. Transact.* VIII. p. 107). 3″. V.

****19. M. abbreviatus.**

Kurz, aufgetrieben, etwas gekrümmt, blau, schwach gestrahlt; die Wirbel stumpf und eingebogen. Lebt in sehr großer Tiefe im englischen Canal, bei der Mündung der Somme. 1½″. B.

****20. M. retusus.**

Länglich, keilförmig, bauchig, am oberen Ende eingedrückt, an der hintern Seite etwas ausgeschweift. Auch im Canal. B.

Lamark trennt von diesen die

II. *MODIOLUS,*

wo der Wirbel tiefer, und etwas gegen ein Drittel des Schlosses hin steht. Dieser Wirbel ist auch hervorstehender und zugerundeter, wodurch sich dieses Untergeschlecht der Gestalt gewöhnlicher Muscheln mehr nähert [1]).

****21. M. (M.) papuanus.**

Modiola papuana *Lam.*
D'Argenville XXII. C.
Pennant brit. Zool. IV. 66. f. 77.
Chemnitz VIII. 85. 757.
Encycl. 219. 1.

Länglich, stark, blaßviolet; die Vorderseite schief ausgedehnt, die stumpfkantigen Winkel aufgetrieben. Nicht selten. 4″. In den nördlichen Weltmeeren. B.

22. M. (M.) Tulipa *Lam.

Knorr IV. 15. 3.
Chemnitz VIII. 85. 758. 759.
Encycl. pl. 221. f. 1.

Länglich, zart, durchsichtig, dünn wie ein Tulpenblatt, nach oben zusammengedrängt ausgeschweift, nach unten zusammengedrückt geflügelt, weiß, purpur und braun, zum Theil gestrahlt, manchmal der Kiel und untere Rand rosenroth oder violet gestrahlt. Amerika. B.

****23. M. (M.) barbatus.**

Encycl. 218. f. 6.
Pennant brit. Zool. IV. 64. f. 76. A.

---

1) Mytilus Modiolus Chemnitz VIII. LXXXV. 757—60. und Müller Zool. dan. II. LIII., welche eine andere Gattung scheint. — M. discors Chemnitz VIII. XCIV. 764—68. — M. testaceus Knorr Vergn. IV. V. 4. etc.

Länglich, mit rostbrauner Oberhaut, am Wirbel und der Hinterseite glatt, sonst rundum bärtig. Im mittelländischen und dem Nordmeer. V.

**24. M. (M.) discrepans.

Da Costa Conch brit. T. XVII. 1.

Ganz klein, zart, grünlich, umgekehrt eiförmig, an der Seite mit Längsstreifen, in der Mitte mit Querstreifen. 3—4'''. Im Mittelmeer und dem atlantischen. V.

**25. M. (M.) trapezina.

Eitrapezienförmig, zart, glatt, gelbbraun; inwendig bleigrau, mit ganz ungetheiltem Rande. 8'''. V.

Man könnte auch noch absondern

III. *LITHODOMUS Cuv.*

welche eine längliche, an beiden Enden fast gleich zugerundete Conchylie haben, deren Wirbel fast ganz am vorderen Ende stehen. Sie hängen sich anfangs an Steinen auf, wie die gemeinen Muscheln, hierauf aber bohren sie sich in sie ein, um Höhlungen zu bilden, aus denen sie nie wieder herausgehen. Einmal hineingedrungen, wächst auch ihr Byssus nicht weiter [1]).

Eine Gattung

26. M. (L.) lithophagus *L.* Dattelmuschel, Meerdattel, Steinbohrer.

[Lithodomus Dactylus *Sowerby.*]
Chemnitz VIII. LXXXII. 729. 730.
[*Lister* 427. 268.]
Born VII. 4.
Encycl. 221 f. 5.

---

1) Herr Sowerby hat diese Behauptung bestritten, obwohl sie in Poli, als einem Augenzeugen, einen guten Gewährsmann hat. S. Test. Neapol. II. p. 205. Die Tafel XXXII. dieses Werkes f. 10. 11. 12. 13. beweist auch, daß das Thier den Mytilus, und nicht den Pholas oder Petricola angehöre.

Die Art wie die Lithodomen, Pholaden, Petricolen und einige andere Bivalven die Steine aushöhlen, hat Anlaß zu verschiedenen Meinungen gegeben; Einige glauben darin die Wirkung einer mechanischen Thätigkeit der Schalen zu finden, Andere die einer Auflösung. S. das *Mémoire de Mr. Fleuriau de Belleval, Journal de physique Floréal an* X. *p.* 345. *Poli* Testacea neapolit. II. 215. und *Edw. Osler* in den *philosoph. Transact.* 1826. *P.* III. *p.* 342. Alles erwogen, scheint uns die erstere von beiden Meinungen, was sie auch für Schwierigkeiten bieten möge, doch noch die wahrscheinlichere. C.

ist im mittelländischen Meere sehr gemein, und bildet wegen ihres Pfeffergeschmacks eine ziemlich angenehme Speise. C.

Sie ist langgestreckt, cylindrisch wie ein Dattelkern, nach unten etwas aufgetriebener; die beiden Enden regelmäßig stumpf; mit sich kreuzenden Längs- und Querstreifen. Die Oberhaut braungelb. Oft über 3″ lang. Bis Indien. V.

Es giebt auch eine

27. M. (L.) caudigerus.
Modiola caudigera *Lam.*
Encycl. pl. 221. f. 8. a. b.

die am hintern Ende jeder Schale ein kleines, sehr hartes Anhängsel hat, was ihr vielleicht [?] zum Aushöhlen ihrer Bohrung dient. C.

Diese Gattung ist länglich, cylindrisch, zart, inwendig schmutzigviolet. Sie findet sich in den südlichen Meeren, den Küsten von Afrika u. s. w. und nistet sich wie die vorige in die Substanz von Austerschalen ein, macht aber dabei ein Futteral wie die Fistulanen; nichts destoweniger schließen ihre Schalen besser als die der letzteren. Die Anhängsel scheinen Lamarken der Schale fremd und erst nach ihr gebildet; sie scheinen ihm zum Futteral zu gehören. 15‴. V.

107. ANODONTA *Br.* Teichmuschel.

Haben den vordern wie den hintern Winkel zugerundet, und den zunächst des Afters stumpf und fast geradlinig. Ihre dünnen und leicht gewölbten Schalen haben durchaus keine Zähne am Schloß, sondern nur ein Band, was dessen Länge einnimmt. Dem Thier (Limnaea *Poli*) fehlt der Byssus; sein Fuß, der sehr groß, zusammengedrückt, und ziemlich viereckig ist, dient ihm, auf dem Sand oder Schlamm zu kriechen. Das Hinterende des Mantels ist mit vielen kleinen Tentakeln besetzt. Alle Teichmuscheln leben im Süßwasser.

Wir besitzen einige Gattungen, wovon eine ansehnlich große (Mytilus cygneus *L.*) Chemnitz VIII. LXXXV. 762, sich in allen Gewässern mit Schlammgrund findet. Ihre dünnen leichten Schalen dienen die Milch abzurahmen. Wegen ihres faden Geschmacks kann man sie nicht essen [1]). C.

---

1) Hierzu: Mytilus anatinus Chemnitz VIII. LXXXVI. 763. — M. fluviatilis *Lister* CLVII. 12. — M. stagnalis Schröter Flußm. I. 1. — M. zellensis ib. II. 1. — M. dubius *Adans.* XVII. 21. und die Tafeln 201, 202, 203 und 205 der *Encyclop. méth. Testacés.*

I. *ANODONTA Lam.*

1. A. cygnea.

Mytilus cygneus *L.*

Gualt. 7. f. 1.

Schröter Flußconchyl. I. 1. (M. stagnalis.)

Eiförmig, nach hinten etwas verbreitert, zugerundet, zerbrechlich, mit ungleichen Querfurchen und meist abgeriebenen, eingedrückten Wirbeln. Die Oberhaut grün, gelb und braun gebändert. Der Fuß des Thieres ist weiß, ins Gelbliche. An 6—7″ lang. In Teichen. V.

***2. A. anatina.**

Gualt. 7. F. E.

Elliptischeiförmig, ziemlich dick, etwas bauchig, quergestreift, nach vorn gerundet; nach unten etwas weniger ausgebuchtet, nach hinten hervorgezogen, geohrt; die Wirbel flach, die Oberhaut schmutzig gelbgrün, mit dunkleren Binden. Unter dem Schloßband eine platte hervorstehende Schwiele; das Schloßband stark vorliegend. An 3½″ lang 2″ breit. Ist nicht, wie viele glauben, der junge Zustand der vorigen. Kommt auch mehr in Flüssen, selten in Teichen vor. V.

3. A. Cataractae** ***Lam.

Encycl. amer. Conch. pl. 4. f. 4.

Breit eiförmig, zart, zerbrechlich, vorn zugerundet, hinten kielförmig zusammengedrückt, mit zwei Kanten; die Wirbel etwas hervorstehend und runzelig. Im Hudsonfluß. V.

****4. A. zellensis** ***Pfeiffer.***

Schröter Flußconch. II. f. I. Mytilus zellensis.

Pfeiffer Land- und Süßwasser-Mollusken I. T. XI. f. 1.

Elliptischeiförmig, zerbrechlich, zart, bauchig, quergefurcht, vorn zugerundet, unten etwas ausgerandet, nach hinten zungenförmig hervorgezogen, rhombisch zweikantig; die, meist abgeriebenen Wirbel niedergedrückt. Außen fein concentrisch gestreift und unregelmäßig breit gefurcht. Ueber 6″ lang 3″ breit. In Teichen nicht selten. In Cassel im großem Bassin des Augartens. Pfeiffer *). V.

****5. A. ventricosa** ***Pf.***

Pfeiffer III. T. III. f. 1—6.

an A. piscinalis *Nillson* Moll. suec. 116. nr. 5? (Pf.)

---

*) Menke unterscheidet noch eine A. dentiens.

Länglicheiförmig, stark, bauchig, nach hinten etwas verlängert, mit stumpfer Endspitze. Der Vorderrand gerundet, der untere nur wenig gebogen. Die Wirbel etwas hervorragend. Das Schloßband breit, in eine zweite Bucht endigend. 5—6″ lang 2—3″ breit. In Fischteichen und Flüssen. V.

**6. A. ponderosa *Pf.*
Pfeiffer III. IV. f. 1—6.

Elliptischeiförmig, bauchig, dicke, ungewöhnlich schwer. Die Wirbel niedergedrückt, abgerieben, der Rückenrand etwas zusammengedrückt, gerundet, die Oberhaut dunkelbraun, einfarbig, rauh schiefrig, zum Theil verwittert; inwendig mit tiefen Muskeleindrücken. Das Schloßband breit, unbedeckt vorliegend; die Schloßleisten mit ziemlich großer Bucht. 5—5½″ lang 3—3¼″ breit. In Teichen und kleinen fließenden Wassern *). V.

**7. A. intermedia *Lam.*
Chemnitz VIII. 86. 763.
Schröter Flußconch. T. I. 2. 3.
Encycl. 201. 2.

Eiförmig, etwas strahlig, nach hinten kurz, zugerundet; mit hoher, zusammengedrückt kielförmiger Schloßfläche; die Wirbel eingedrückt. 5—6″ lang. In Flüssen. V.

**8. A. trapezialis *Lam.*
Chemnitz VIII. 86. 762.
Schröter T. III. f. 1.
Encycl. 205. f. 1. a. b.
Anodon giganteus *Spix.*

Groß, dünn, zerbrechlich, eiförmig, zusammengedrückt geflügelt; nach hinten in einem Winkel ausgehend, die Wirbel etwas hervorstehend. 6″ lang. Nicht in Europa. In den süßen Wassen Brasiliens **). V.

Unter den Namen

II. *IRIDINA*,

unterscheidet Lamark eine längliche Gattung, deren Schloß in

---

*) Ich besitze sie aus den Stadtgräben von Frankfurt a. M. V.

**) Dieses Geschlecht ist noch unvollkommen behandelt, und wird in Zukunft noch mehr neue Species aufzuweisen haben, wie auch Blainville bemerkt. Ohne Anschauung sind die Arten schwer zu unterscheiden. V.

seiner ganzen Länge körnig ist [1]). Das Thier hat den Mantel nach hinten etwas geschlossen [2]). C.

*9. A. (I.) exotica.

Blainville Malac. pl. 66. f. 3. nicht 2.

Länglich, eiförmig, fast von der Gestalt unserer Malermuschel mit langen linienförmigen der Länge nach eingekerbtem Schloß; außen etwas strahlig, hinten kantig. Inwendig schön irisirend. 3″ lang. Im Süßwasser heißer Länder. V.

Leach beschreibt unter den Namen Dipsas eine andere Gattung mit mehr hervorstehenden Kanten und einer Spur von [blättrigem] Zahn an Schloß. C.

III. *DIPSAX* *) *m.*

*10. A. Dipsas *Leach.*

Nodder and Leach Zool. Misc. I. T. 53.

Blainville Malac. pl. 66. f. 2. **)

Fast trapezig, nicht viel länger als breit, hinten und vorn flügelartig geohrt, der hintere Flügel aufwärts gezogen; die Endwinkel stumpfgebogen, der Vorderrand ausgebuchtet. Hinten breiter wie vorn, gelbgrün, mit gelbem Wirbel, inwendig mit drei Muskeleindrücken, und sehr schön violet irisirend.

Das einzige Exemplar befindet sich im brittischen Museum. Ich gebe ihm deshalb auch keinen neuen Namen. V.

108. UNIO *Brug.* Malermuschel. *Mulète.*

Gleichen den Anodonten in Hinsicht des Thieres und der Schale, nur daß ihr Schloß complicirter ist. Die rechte Schale hat nämlich nach vorn eine kurze Grube, wohinein ein kurzes Blatt oder ein Zahn von der entgegengesetzten paßt, und nach hinten ein langes Blatt, welches zwischen zwei Blätter der entgegengesetzten Seite paßt. Man trifft sie ebenfalls im Süßwasser, und vorzugsweise im fließenden.

---

1) Iridina exotica *Encycl. méth. Test. pl.* 204. [bis f. 1.] — Ir. nilotica *Cailland Voyage à Méroë pl.* LX. f. 11. C.

2) S. *Deshayes Mém. de la Soc. d'hist. nat. de Paris* 1827. III. *p.* 1. *pl.* 1. C.

*) Statt Dipsas, welcher Name einer Schlange gehört. Im Ganzen taugen beide Namen nicht viel, da sie „durstig“ bedeuten. V.

**) Die mittlere Figur; obgleich ein falscher Name darunter steht. V.

Manchmal ist der vordere Zahn mehr oder minder dick und ungleich, wie bei

der deutschen Perlenmuschel (Mya margaritifera *L.*)
La Moule du Rhin Drap. X. 17. 19. [?]

einer großen Gattung, dick, und deren Perlenmutter schön genug ist, um daß seine Concretionen wie Perlen zum Schmucke dienen können.

Wir besitzen auch noch

Unio littoralis *Lam. Drap.* X. 20.

eine kleinere, mehr viereckige Gattung.

Andremale dagegen ist der vordere Zahn blattförmig, wie bei

der Malermuschel (Mya pictorum *L.*). *Drap.* X. 1—4.

einer länglichen, dünnen, aller Welt bekannten Conchylie [1]). C.

a. Mit zusammengedrücktem vorderen Hauptzahn des Schlosses.

1. U. pictorum.

Mya pictorum *L.*
Schröter Flußconch. IV. f. 6.
Pfeiffer I. V. f. 9. 10.

Eiförmiglänglich, nach vorn rhombisch verschmälert, am Ende stumpfspitzig, die Wirbel etwas warzig, abgerieben, auch wellig runzelig. Die Oberhaut olivengrün. An manchen Orten übergießt man sie mit heißem Wasser, und mästet mit dem Thiere die Schweine. Pfeiffer bemerkt, daß es auffallend sey, bei der ungeheuren Eierzahl dieser und verwandter Gattungen (die auf anderthalb Millionen steigen kann) so wenig junge und im Verhältniß auch ältere Muscheln zu finden; es scheint daher, daß Raubthiere (Lymnäen u. dergl.) die Brut emsig verzehren. In allen Flüssen gemein. V.

****2. U. tumidus *Retz.***

Unio rostrata *Lam.*
Unio pictorum var. Gärtner Conch. d. Wetterau S. 36.
Pfeiffer II. T. VII. f. 2. 3. T. VIII. f. 1. 2.

Länglicheiförmig, bauchig, dickschalig, vorn breit, gleichsam aufgeschwollen, nach hinten allmälig verschmälert, mit etwas

---

1) Eine Menge sowohl in Gestalt als Größe merkwürdiger Arten findet sich in den Flüssen und Sümpfen der Vereinigten Staaten. Say und Barnes, welche sie beschrieben, haben unter ihnen einige neue Untergeschlechter gebildet. C.

stumpfer Spitze: die Oberhaut grün, gelb, und braun, concentrisch gestreift, selten einfarbig kastanienbraun. Das Schloßband mit den Wirbel wagrecht, stark vorliegend. Die Wirbel unversehrt, (die Knötchen oder Runzeln haben die jungen mehrerer Gattungen). Länge 3—4″. Sie ist lanzettförmiger und gestreckter als die vorige. In allen großen Flüssen Deutschlands. Doch nicht häufig. Pfeiffer. V.

3. U. elongatulus *v. Mühlenfeld.*

Pfeiffer II. T. VIII. f. 5. 6.

Länglich oval, zart, leicht, vorn etwas niedergedrückt, hinten breiter als vorn, stumpfwinkelig, der obere Rand gebogen, seitwärts höher liegend als der Wirbel, am Rücken etwas zusammengedrückt; die untere gegen die Mitte ausgeschweift, etwas bauchig. Die Wirbel wenig erhaben, nach vorn geneigt, abgeschält. Die Oberhaut gelbbraun, glänzend, nach den Wirbeln dunkler, concentrisch gebändert. 2—2½″ lang. (Pfeiffer.)

In den Flüssen Illyriens; selten auch im Main und Rhein. V.

4. U. batavus *Lam.*

Draparnaud Hist. des Moll. pl. XI. f. 3.
Schröter T. III. f. 5.
Encycl. 248. 3.
Pfeiffer I. V. 14.

Stark, glatt, glänzend, stumpf eirund, aufgetrieben, concentrisch fein gestreift. Die Wirbel etwas erhaben, abgerieben, die Vorderseite sehr kurz, nach hinten schief krumm, am Ende zugerundet. Der Hauptzahn spitz kegelförmig, deutlich gekerbt. Länge 1″ 2‴. In Flüssen. V.

5. U. corrugatus.

Mya corrugata *Müll.*
Mya rugosa *Gm.*
Chemnitz VI. 3. 22. und X. 170. 1649.
Encycl. 248. f. 6. 8.

Eiförmigrhombisch, zart, grün; die Nabelstelle runzelig, die Runzeln eckig geschlängelt, längsgehend. Grün und grüngelb. 1″. In den Flüssen Indiens, an der Küste von Coromandel. V.

6. U. nodulosus.

Mya nodosa.
Chemnitz X. 170. f. 1650.
Encycl. 248. 9.

Eiförmig, zart, grünlich, nach hinten knotig, die Wirbel knotigrunzelig, warzig. Im Champlainsee. V.

b. Der Hauptzahn des Schlosses dick, lappig oder gekerbt.

**7. U. sinuatus *Lam.*

Mya margaritifera *L.*
Knorr IV. 25. 2.
Schröter IV. 1.
Draparnaud l. c. *pl.* X. f. 8. 16.
Encycl. 248. f. 1. a. b.
Pfeiffer II. T. VII. f. 4. 5.

Eiförmiglänglich, etwas zusammengedrückt, nierenförmig gekrümmt, dick, schwer. Vorn breit, zugerundet, nach hinten etwas schmäler, der untere Rand buchtig, ausgeschweift, die Oberhaut schwarz. Die Wirbel niedergedrückt, angefressen; der Schloßzahn der rechten Schale dick, stumpfkegelig; statt der Seitenzähne nur eine Schwiele. 5—6″ lang. In kleinen Flüssen und Bächen der Gebirgsgegenden von Böhmen, Sachsen, Baiern. V.

8. U. margaritifer *Gärtn.*

Mya margaritifera *L.* (s. vorn.)
Unio elongata *Lam.*
Encycl. 249. 5.
Draparnaud pl. XI. f. 5.
Pfeiffer I. V. 11.

Elliptischlänglich, dick, stark, schwärzlich, bauchig, hinten breiter als vorn, der untere Rand gegen die Mitte etwas eingebogen. Die Wirbel flach, abgefressen. Der Hauptzahn klein, stumpf, unregelmäßig angefressen. 1¼″. Im Josbache bei Marjoß im Hanauischen. V.

**9. U. crassidens *Lam.*

Lister 150. 5.

Eiförmig, aufgetrieben, dick, nach vorn zugerundet, hinten von zwei bis drei Kanten ausgebuchtet. Der vordere Schloßzahn sehr dick, lappig, eckig und gestreift. 5″. Im Mississippi. V.

**10. U. purpurascens *Lam.*

Eilänglich, convex, nach hinten etwas kantig, obenher niedergedrückt, in der Mitte etwas ausgebuchtet. Inwendig purpurglänzend. In den Flüssen und Seen von Nordamerika. V.

**11. U. radiatus.

Mya radiata *Gm.*

Lister 152. 7.
Unio ochraceus *Am. Conch.*

Dünn, umgekehrt eiförmig, converflach, ganz fein quergestreift; hinten sehr breit; die Epidermis gelblich, längs gestrahlt. 1″ lang. Aus dem See Saratoga. V.

**12. U. carinifer.

Eiförmigrhombisch, flach, zart, inwendig purpurviolet, die Schloßfläche erhaben, gekielt zusammengedrückt. Der Schloßzahn lein und gestreift. Im Hudsonfluß in Neuyork. V.

**13. U. georginus *Lam.*

Länglicheiförmig, quergestreift, inwendig blaulich; die Schloßläche zusammengedrückt, gekielt, der Schloßzahn klein und getreift. Im Lac George. Lamark sagt, sie habe nichts Ausgezeichnetes, dennoch wisse er sie unter keine andere zu bringen. V.

**14. U. Clava *Lam.*

Von Eigestalt, ziemlich lang, unten aufgetrieben, stumpf, orn sehr kurz; der Seitenzahn sehr lang. Die Schale blendendweiß. Im Erie. V.

**15. U. rectus *Lam.*

Quer sehr verlängert, fast von Gestalt des Mytilus lithohagus, conver, schmal, nach vorn etwas knotig. Die Hinterite mit schiefen, abstehenden, undeutlichen Längsstreifen. Oberaut schwarzbraun. 4½″. Im Erie. V.

**16. U. naviformis.

Länglich, gerade, nach hinten kantig, zusammengedrückt, etas ausgerandet. Mit breiten Querfurchen, die Hinterseite wel. Fast von Gestalt der Arca Noae. Das Schildchen gekielt ısammengedrückt. 3″ 3‴. Im Ohio. V.

**17. U. rubens *Menke.*

Eiförmig, an beiden Enden abgestumpft, etwas bauchig, hwarzbraun, glänzend. Die Wirbel hervorstehend, abgefressen; wendig schön rosenroth. Die Schloßzähne ziemlich dick, etwas sammengedrückt, eingeschnitten gekerbt. Die Seitenzähne blatttig, bogig gekrümmt, heraussstehend. 3″ lang 2½″ breit. In em Mühlgraben der Wupper, bei Bremen. (Menke.) V.

**18. U. crassus *Retz.*

Unio litoralis Pfeiffer I. V. 12.

Unio manca *Féruss.*
Schröter T. II. f. 2.

Breit eiförmig, stark, rauh, concentrisch gestreift mit schwarzbrauner Oberhaut. Die Wirbel etwas erhaben, nach vorn geneigt, abgerieben; der Hauptzahn fein gekerbt, etwas spitz, an der Basis breit; der Seitenzahn der linken Schale erhaben, scharf, in die gegenüberstehenden Furche passend. 2″ lang. In Flüssen, z. B. der Fulda. Nicht häufig. B.

19. U. riparius.

Unio riparia Pfeiffer I. V. f. 13.
Encycl. méth. 249. 4. a. b.

Eirund, fast elliptisch, stark, fein concentrisch gestreift, die Oberhaut grünlichbraun. Die Wirbel platt, nach vorn geneigt, angefressen. Der Hauptzahn kurz, stumpf kegelförmig, gekerbt. 19‴ l. In Flüssen, z. B. der Kinzig, oberhalb Hanau, an dem flachen sandigen Ufer. B.

20. U. litoralis *Lam.*

Schröter Flußconch. II. 3.
Draparnaud X. 20. (s. vorn.)
Encycl. 248. 2.
Linn. Soc. VIII. T. III. f. 3.

Breit eiförmig, fast quadratisch, die Schloßfläche durch eine Randfurche unterschieden. Die Wirbel runzelig, die Schale wie gefurcht. Ziemlich dick, mit dunkelbrauner Oberhaut. 3″ l. In den Flüssen Frankreichs. B.

21. U. semirugatus.

Eiförmig, zart, gelbgrün, dunkler gestrahlt. Die Nabelstelle mit welligen, etwas unterbrochenen Querrunzeln. Etwas größer als U. corrugatus. B.

22. U. rugatus *Menke.*

Unio batavus *Nilson* Moll. Suec. p. 112. nr. 8.

Eiförmig elliptisch, nach unten etwas eingedrückt, gelbbraun, grünlich gestrahlt. Die Wirbel hervorstehend, etwas abgerieben, querrunzelig, die Runzeln gewellt; die Schloßzähne solid, etwas zusammengedrückt, oder kegelförmig. 1″ 10‴ l. In deutschen Flüssen, z. B. im Pyrmontischen in der Emmer, und in der Aue in Schaumburg-Lippe und dem Hildesheimischen. B.

23. U. alatus *Say.*

Amer. Conch. T. IV. f. 2.

Groß, eiförmig dreieckig, quergestreift, die Schloßfläche in einen großen Flügel hervorgezogen, mit großen verwachsenen Klappen und verborgenem Ligamente *). Im Champlainsee u. a. V.

Lamark unterscheidet noch

II. *HYRIA*,

bei denen die [Schloß-] Winkel so hervorstehend sind, daß ihre Schale fast dreieckig erscheint [1]). C.

**24. U. (H.) avicularis *Lam.*

Mit großen, schwanzartig hervorgezogenen Flügeln, und sehr feinen Querstreifen. V.

**25. U. (H.) corrugata *Lam.*

Encycl. 247. f. 2. a. b.
Blainv. Malacol. LXVII. f. 1.

Dreieckig; die Winkel längsgerunzelt; die vorderen Runzeln dicker und etwas getheilt; die Oehrchen kurz, das hintere stumpf, bisweilen an der Basis buchtig und etwas faltig. Die Querstreifen fast wie Furchen. 4″. V.

Und

III. *CASTALIA Lam.*,

Deren Schalen etwas herzförmig, strahlig gestreift, und deren Zähne und Schloßblätter der Länge nach quergefurcht erscheinen, was ihnen einige Aehnlichkeit mit den Trigonien giebt [2]). C.

**26. U. (C.) ambigua.

Eiförmig, dreikantig, aufgetrieben, nach hinten eingedrückt und herzförmig, mit verflächten, quergestreiften Längsrippen die den Rand nicht erreichen. Innerlich sehr perlenmutterglänzend. 18‴. V.

In die Nachbarschaft der Malermuscheln müssen nun auch einige Meerconchylien gestellt werden, die ein ähnliches Thier und ähnliches Schloß haben, deren Wirbel aber gewölbter sind, und die hervorstehenden Rippen von da nach dem Rand hin laufend zeigen.

---

*) Mehrere seltene Arten s. abgebildet in *Blainville Malacol. pl.* 67. V.

1) Hyria rugosa *Encycl. méth. pl.* 247. 2. C.

2) Castalia ambigua *Lam. Blainv. Malac.* LXVII. 4. C.

Es sind die

109. CARDITA *Brug.* [1])

Ihre Gestalt ist mehr oder minder länglich oder herzförmig. Bei einigen ist die Schale unterwärts klaffend [1]). C.

***1. C. sulcata** *Br.*
Chama antiquata *L.*
Lister 346. f. 182.
Knorr II. 20. 3.
Chemnitz VII. 48. f. 488. 489.

Ziemlich herzförmig, weiß, rothbraun und braun gewürfelt oder quergestreift; die Längsrippen convex und quergestreift, nicht kantig wie bei der folgenden. Im Mittelmeer. Wallnußgröße. V.

****2. C. Ajar.**
Adanson Senegal. XVI. 2.

Fast herzförmig, rothbraun, oder weiß und rothgelb gescheckt; mit zusammengedrückten, kantigen höckerig gefurchten Längsrippen; die Schloßfläche zugerundet, eingedrückt. Gewöhnlich rostroth; der Mondfleck klein. 1″. Am Senegal. V.

****3. C. turgida.**
Chemnitz VII. 48. f. 490. 491.

Schief herzförmig, quergehend, aufgetrieben; die Vorderseite ganz kurz, stumpf; mit etwas kantigen, gekerbten Längsrippen, und herzförmiger eingedrückter Schloßfläche. Etwas größer als die vorigen. Ostindien. V.

****4. C. squamosa.**
Poli II. 23. f. 22.

Klein, schief, herzförmig, braungelb; mit zusammengedrückten schuppigen Rippen; die Schuppen gewölbt; die Schloßfläche herzförmig, klein. 10‴. Im Golf von Tarent. Mittelmeer. V.

---

1) Chama antiquata Chemnitz VI. XLVIII. 488—91. — Chama trapezia. — Chama cordata id. 502. 503. — und unter den versteinerten, eine der sonderbarsten, Cardita avicularia *Lam. Ann. du Mus.* IX. *pl.* 19. f. 6. wenn anders sie nicht ganz davon getrennt werden muß. C.

2) Chama calyculata Chemnitz VII. L. 500. 501. — Cardita crassicosta *Brug. Encycl. pl.* 234. f. 3. C.

***5. C. trapezia.**

Chama trapezia *Müll.*

Schröter Einl. III. T. 8. f. 17.

Encycl. 234. 7.

Trapezisch, röthlich, mit gekerbten Längsfurchen. Sie ist etwas aufgetrieben, durchscheinend, fast so breit wie lang, und nicht über drittehalb Linien. Bei Norwegen. V.

****6. C. phrenitica *Lam.***

Cardita semiorbiculata *Br.*

Knorr II. 23. 7.

Chemnitz VII. 50. 501. 503.

Encycl. 233. 4.

Länglich eiförmig, nach oben zusammengedrückt, zugerundet, breiter; mit quergestreiften Längsfurchen, der Rand vorn gekerbt. Am oberen Ende innen und außen dunkel rostbraun. 2½″. Im rothen Meer, Indien und Neuholland. V.

****7. C. calyculata.**

Chama calyculata *L.*

Lister 347. nr. 184.

Born Mus. V. f. 10. 12.

Chemnitz VII. 50. f. 500. 501.

Encycl. 233. 6.

Favanne pl. L. f. L.

Länglich, hinten eingedrückt, weiß, mit braunen mondförmigen Flecken; die Rippen schuppig, ziegelartig liegend, und gewölbt. Zwanzig Rippen. Im atlantischen Ocean. V.

****8. C. subaspera.**

Cardita variegata *Br.*

Länglich, höckerig, weißlich; mit 23 rothbraunen schuppigen Rippen; die Schuppen gewölbt, halb aufrecht, etwas spitzig; am Rande gekerbt. V.

****9. C. concamerata *Br.***

Walch im Naturforscher XII. T. 1. f. 5. 7.

Chemnitz VII. 50. f. 506. a. b. c.

Encycl. 234. 6.

Eiförmiglänglich, weißlich, längsgerippt; die Rippen quergestreift, etwas gekerbt, die Schalen inwendig in der Mitte mit einer becherähnlichen Kammer versehen, die durch einen großen Sinus des hereintretenden Randes entsteht. Klein. Im amerikanischen Ocean. V.

110. CYPRICARDIA *Lam.*

Sind Carditen deren Zahn oben in zwei oder drei getheilt ist. Ihre Gestalt ist länglich, und ihre Seiten ungleich [1]). C.

Lamark charakterisirt sie als gleichschalig, ungleichseitig, quer verlängert; das Schloß mit drei Zähnen unter den Wirbeln, und ein nach hinten verlängerter Seitenzahn.

C. guinaica ***Lam.***
Chama oblonga ***L.***
Cardita cardinata ***Brug.***

Länglich, schief, knotig, kreuzweise gestreift, gelblichweiß; nach der Hinterseite gegen das Ende hin zusammengedrückt, mit abgerundeter Spitze. Gleicht einer Modiola. 26‴. Guinea. B.

Herr v. Blainville trennt noch deren

111. CORALLIOPHAGA.

mit zarten Schalen, und das Seitenblatt sehr verwischt, weshalb man sie den Venusmuscheln nähern könnte.

Man kennt eine die die Corallenmassen durchbohrt um sich daselbst einzunisten [2]). C.

C. carditoides ***Bl.***

Länglich, cylindrisch, zart, weiß, kreuzweise gestreift, nach hinten zusammengedrückt, die Randstreifen wie Blätter hervorstehend, die Wirbelspitzen purpurfarbig. Gleicht einer zarten weißen Modiola und steckt in den Madreporenmassen bei St. Domingo. Kommt auch in Italien fossil vor. B.

Die

112. VENERICARDIA *Lam.*

unterscheiden sich von den Carditen nur dadurch, daß das hintere Blatt ihres Schlosses mehr quer und kurz geht, weshalb man sie bei die Venus brachte; ihre Gestalt ist fast rund. Aus den

---

1) Chama oblonga *Gm.* Chemnitz VII. 50. 504. 505. oder Cardita carinata *Encycl. pl.* 234. f. 2. oder *Cypricarde de Guinée Blainv. Malacol.* LXV. bis f. 6. C.

2) Chama coralliophaga *Gm.* Chemnitz X. CLXII. 1673. 1674. oder Cardita Dactylus *Br. Encycl. pl.* 234. 5. Coralliophaga carditoides *Blainv. Malacol.* LXXVI. 3. C.

Muskeleindrücken läßt sich schließen, daß ihr Thier ebenfalls dem der Cardita und Unio gleiche [1]).

Die einen wie die andern nähern sich den Herzmuscheln (Cardium) sowohl in der Gestalt überhaupt als in der Richtung der Rippen. C.

V. australis *Lam.*

Lister 497. f. 52.
Encycl. 274. f. 4.
Blainv. Malacol. T. 168. 3.
V. imbricata.

Ziemlich rund, mit converen schuppig aufliegenden, knotigen, rauhen Rippen. Lebendig bei Neuholland, nach Lamark's Vermuthung; sonst fossil. V.

Ich vermuthe auch daß man hierher die

113. CRASSATELLA *Lam.* Paphia *Roiss.*

die man bald zu Mactra, bald zu Venus gebracht, stellen müsse, welche am Schloß zwei wenig ausgezeichnete Seitenzähne, und zwei sehr starke in der Mitte haben, hinter welchen sich auf beiden Seiten eine dreieckige Grube für ein inneres Band findet. Ihre Schalen werden mit dem Alter sehr dick und der Eindruck des Mantelrandes läßt vermuthen, daß sie, wie die vorigen, keine ausstreckbaren Röhren besitzen [2]). C.

****1. Cr. contraria.**

Crassatella undulata *Ann. du Mus.*
Venus contraria *Gm.*
Chemnitz VI. 30. 317—19.

Dreiseitig, aufgeschwollen, weiß oder röthlichgelb, mit braungelben Flecken gescheckt; hinten mit Querstreifen, vorn mit Längsstreifen. Die Innenwand der Schalen gekerbt.

Variirt

β) weiß, mit rothbraunen geschlängelten Flecken, und bleigrauen Wirbeln;

---

1) Venus imbricata Chemnitz VI. 30. 314. 315. und die fossilen Gattungen Lamarck's in den *Ann. du Mus.* VII. et XI. *pl.* XXXI. und XXXII. C.

2) Venus ponderosa Chemnitz VII. 69. A—D. oder Crassatella tumida *Lam. Ann. du Mus.* VI. 408. 1. Vielleicht Mactra Cygnus Chemnitz VI. 21. 207. — Venus divaricata Chemnitz VI. 30. 317—19. Dieses Geschlecht schließt außerdem noch viele fossile, zumal aus der Gegend von Paris ein. S. deshalb Deshayes.

γ) rothbraungelb, mit verschiedentlichen braunen Flecken, und rothen Wirbeln.
An den Küsten von Guinea. V.

**2. Cr. striata.
Mactra striata *Gm.*
Chemnitz VI. T. XXII. f. 222. 223.
Encycl. 251. f. 4.

Dreiseitig, zusammengedrückt; mit dicken, furchenförmigen Querstreifen; die Wirbel glatt *). V.

Die dritte Familie der beschalten Acephalen

CHAMACEA,

hat den Mantel geschlossen, und bloß mit drei Oeffnungen durchbohrt, wovon die eine zum Austritt des Fußes, die zweite für den Ein- und Austritt des zur Respiration nöthigen Wassers, und die dritte zum Ausgang der Excremente bestimmt ist; diese beiden letztern verlängern sich nicht in Röhren wie bei der folgenden Familie.

Diese Familie begreift nur das einzige Geschlecht Chama des Linnäus,

bei welchem das Schloß viele Aehnlichkeit mit dem der Malermuscheln hat, d. h. daß es an der linken Schale, ziemlich oben, mit einem Zahn, und weiter zurück mit einem hervorstehenden Blatt versehen ist, welche in Gruben der entgegengesetzten Seite eingreifen.

Dieses Geschlecht hat aber weiter eingetheilt werden müssen. Die

114. TRIDACNA *Br.*

haben eine stark querverlängerte Conchylie von gleichen Schalen; die obere Ecke, welche dem Kopf und Gipfel entspricht, ist sehr stumpf. Das Thier dieses Geschlechts ist sehr ungewöhnlich ge-

---

*) Das Geschlecht Myoconcha *Sowerby* (*Conch.* nr. 81.), was Hr. Menke an diesem Orte in seinem Verzeichniß anführt, bezeichnet eine schiefe ungleichseitige Conchylie mit einem schiefen langen Zahn in der linken Schale. Es ist noch zu wenig charakterisirt. Myoconcha crassa *Sow.* V.

bildet, weil es nicht wie die meisten andern in der Schale, sondern mit allen seinen Theilen wie nach vorn gedrängt liegt. Die vordere Seite des Mantels ist weit offen, zum Durchgang des Byssus; ein wenig unter der andern Ecke findet sich eine andere Oeffnung, welche das Wasser nach den Kiemen treibt, und in der Mitte der unteren Seite eine dritte, kleinere, die dem After entspricht, so daß die hintere Ecke nichts als den Ausgang zu geben braucht, und nur von einer bloß an der soeben genannten Oeffnung mündenden Höhlung des Mantels eingenommen wird.

Es findet sich nur ein einziger Quermuskel, der Mitte der Schalenränder entsprechend.

Bei

I. *TRIDACNA Lam.*,
der eigentlichen Hohlziegel,

hat die Conchylie, wie der Mantel, nach vorn eine große Öffnung mit gezahnten Rändern für den Byssus. Dieser ist sehr deutlich flechsenartiger Natur, und setzt sich ohne Unterbrechung in die Muskelfasern fort *).

So ist

1. Tr. Gigas. Die Riesenmuschel. *La Tuilée* oder *Bénitier*.

Chama Gigas *L.*
Chemnitz VII. 49.
[*Lister* 354. 491.]
[*Gualt.* 92. A.]

eine Conchylie des indischen Meeres, berühmt durch ihre ungeheure Größe, welche breite mit aufgerichteten halbzirkelförmigen Schuppen besetzte Rippen hat. Es soll Individuen geben, die an dreihundert Pfund wiegen. Der flechsige Byssus der sie an die Felsen heftet, ist so stark und zähe, daß er mit Axthieben getrennt werden muß. Das Fleisch ist eßbar, wiewohl sehr hart. C.

Diese Muschel ist quer eiförmig, mit großen schuppigen Rippen versehen, und die Zwischenräume derselben nicht gestreift. Der innere Rand des Ausschnittes ist gekerbt, die Farbe gelblichweiß. V.

**2. Tr. elongata.

Gualt. 92. E.

Eilänglich, nach vorn weiter hervorgezogen; der untere Rand gekerbt; die Rippen schuppig mit vielen halberhobenen Schuppen;

---

*) Wodurch sich wiederum bestätiget, was ich oben S. (470) bei Gelegenheit der Steckmuschel behauptete. V.

die Öffnung groß. Weißlich, mehr oder minder zwischen den Rippen gestreift. 5—6″. Indien. B.

**3. Tr. squamosa. *La Faitière. La Tuilée.*
Rumph Mus. 43. A.
Gualt. 92. F. 93. B.
Knorr I. 19. 3.
Chemnitz VII. 7. 49. f. 494.
Encycl. 235. f. 4. 236. f. 1. a. b.

Eiförmig, weiß, in der Jugend röthlich; die Rippen schuppig, die Schuppen groß, aufgerichtet, abstehend; die Zwischenräume mit vielen Streifen. Die Schuppen sind oben etwas convex und von einander entfernt. Die Öffnung klein. Indien. B.

**4. Tr. crocea.
Lister 353. f. 190.
Chemnitz VII. 49. 496.
Encycl. 235. 2.

Eiförmig, etwas safrangelb, längsgestreift; die Rippen schmal, schuppig, mit vielen meist sehr kurzen Schuppen. Nicht sehr groß. 4½″. Die Öffnung groß. B.

**5. Tr. mutica.

Eiförmig, bauchig, groß; die Rippen eben, mit angedrückten Schuppen; die Zwischenräume längsgestreift. Groß. Indien. B.

Bei den

II. *HIPPOPUS Lam.*

ist die Conchylie geschlossen und nach vorn abgeplattet, wie wenn sie abgestutzt wäre [1]).

*6. Tr. (H.) maculatus *Lam.*
Chama Hippopus *L.*
Rumph Mus. XLIII. C.
D'Argenville T. XXIII. H.
Lister 349. 350. f. 188.
Gualt. 93. A.
Encycl. 236. f. 2. a. b.

Quereiförmig, bauchig, gerippt, etwas schuppig, weiß, purpurfleckig, mit herzförmig schiefer Schloßfläche. Ostindien. B.

---

1) Chama Hippopus *L.* Chemnitz VII. 1. [50.] 498. 499. S.

III. *CHAMA* Br.

Haben eine unregelmäßige Conchylie, mit ungleichen mehrentheils beblätterten und gestachelten Schalen, die sich an Corallen, Felsen u. dergl. wie die Austern heften. Ihre Wirbel sind oft sehr hervorstehend, ungleich, und zurückgerollt. Oft hat auch ihre innere Höhlung diese Gestalt, ohne daß man es von außen gewahr wird. Das Thier (Psiopus *Poli*) hat einen kleinen Fuß, fast wie ein menschlicher in rechtem Winkel gebogen. Seine Röhren wenn deren vorhanden, sind kurz, und gesondert, und die Öffnung des Mantels welche dem Fuße zum Durchgang dient, ist nicht viel größer als sie. Wir besitzen einige Gattungen im mittelländischen Meere [1]).

Es giebt auch verschiedene fossile [2]). C.

7. Tr. (Ch.) Lazarus *L.

Seba III. 88. f. 8.
Knorr I. 8. 1.
Favanne XLIII. f. A. 1. und A. 2.
Chemnitz VII. 52. f. 514. 515.
Encycl. 196. 4. 5.

Schuppig, mit verbreiterten, welliggefalteten, etwas gelappten, schwach gestreiften Lamellen. Purpurroth, auch wol ziemlich einfärbig. 2″. Amerika. V.

****8. Tr. (Ch.) damaecornis *Lam.***

Seba III. 89. nr. 6. 9. 11.
Favanne Conch. XLIII. f. A. 3. 4. *pl.* XLIV. A. 1. 2.
Chemnitz VII. f. 51. 507—9.
Encycl. 197. f. 1. a. b. c.
Born V. f. 12. 13. 14.

Schuppig, die Lamellen tief gelappt, die Lappen verlängert, auf dem Rücken längsgefurcht, am Ende gegabelt. Weiß mit purpurrothen Flecken an der Basis der Lamellen. In den Sammlungen geschätzt. Ostindien. V.

****9. Tr. (Ch.) gryphoides *L.***

Lister 212. f. 47. und 215. f. 51.

---

1) Chama Lazarus Chemnitz VII. 51. 507. 509. — Ch. gryphoides ib. 510—13. — Ch. archinella id. 52. 521. 523. — Ch. macrophylla ib. 514. 515. — Ch. foliaccea ib. 521. — Ch. citrea Regenfuß IV. 44. — Ch. bicornis ib. 516—20. C.

2) S. die *Conchiliologia fossile subapennina* von Brocchi, und die *Coquilles fossiles* von Lamarck. C.

Gualt. 101. C. D. E.
Poli II. 23. 3.
Chemnitz VII. 51. 510—13.

Schuppig, etwas stachelig; die Lamellen kurz, angedrückt, gefaltet, gewölbt, etwas rauh. Im Mittelmeer. B.

**10. Tr. (Ch.) crenulata.

Adanson Senegal. pl. XV. Jataronus.
Encycl. 196. f. 1. a. b. 2. a. b.

Etwas schuppig, unbewehrt, längsrunzelig; die Runzeln ungleich, verschiedenartig, der Rand gekerbt. Röthlich.
Variirt
β) in der Mitte mit dicken flachen Querschwielen;
γ) mit meist zarten, furchenförmigen etwas schuppigen Runzeln.
Küste von Afrika. B.

**11. Tr. (Ch.) Mitrula *Menke.*

Kreisrund, schuppig, die Lamellen gedrängt, kurz, angedrückt; der Wirbel der größeren Schale hervorgezogen, eingerollt, zusammengedrückt. B.

**12. Tr. (Ch.) unicornis *Br.*

Gualt. 101. F. G.
Schröter Einl. VIII. 18.
Chemnitz VII. 52. 519. 520.
Encycl. 196. f. 6.

Mit blättriger Conchylie; die Lamellen der oberen Schale angedrückt; der Wirbel der größeren Schale hervorgezogen, eingerollt, sehr verlängert. B.

**13. Tr. (Ch.) asperella.

Weißlich, schuppig, mit gewölbten, nach oben gerichteten Stacheln geschuppt; der Rand etwas gekerbt. Südsee. B.

**14. Tr. (Ch.) Arcinella *L.*

Knorr IV. 14. 1. und VI. 36. f. 1. 2.
Chemnitz VII. 52. f. 522. 523.
Encycl. 197. f. 4.

Herzförmig, mit reichlich bedornten Längsrippen; die Zwischenräume der Rippen grubig punktirt; die Oberfläche herzförmig. Weiß, bisweilen etwas rosenroth.
Die

IV. *DICERAS Lam.*

scheinen von den Chamen in nichts Wesentlichem zu differiren; bloß

daß ihr Schloßzahn sehr dick ist, und die Spiralen der Schalen soweit hervorstehend, um an die Gestalt zweier Hörner zu erinnern [1]).

V. *ISOCARDIA* Lam.

Haben eine freie, gewölbte, regelmäßige Conchylie, und die Wirbel, nach vorn getheilt, spiralförmig eingerollt. Ihr Thier (Glossus *Poli*), unterscheidet sich von dem der gewöhnlichen Chamen nur durch einen größeren und eiförmigen Fuß, und weil die vordere Öffnung seines Mantels anfängt, wieder die gewöhnliche Gestalt anzunehmen. Das Mittelmeer producirt

****15. Tr. (I.) Cor. Das Ochsenherz.**

Chama Cor *L.*
Chemnitz VII. 48. 483.
[*Gualt.* 71. C.]
[*Poli* II. 23. f. 1. 2.]

Groß, glatt, rothbraun [mit weißlichen Wirbeln, und feinen Längsstreifen. 3″. Das Ligament gabelig. Von vorn angesehen wie ein Herz].

****16. Tr. (I.) Moltkiana.**

Chama Moltkiana.
Chemnitz VII. 48. 484—87.

C.

Herzförmig, etwas dreikantig, ungleichseitig, schief gefurcht; die Schalen gekielt. Die Hinterseite kürzer, flach gedrückt, eben. 1″. Ostindien und China. V.

Die vierte Familie der beschalten Acephalen

CARDIACEA,

hat den Mantel vorn offen, und außerdem noch zwei gesonderte Öffnungen, die eine für das Athmen, die andere für die Excremente, die sich entweder in deutlich getrennte Röhren, oder in eine einzige Masse vereinigt verlängern. Stets befindet sich an jedem Ende ein Quermuskel und ein Fuß der meist zum Kriechen dient. Man kann es als eine ziemlich allgemeine Regel ansehen, daß diejenigen, welche lange Röhren haben, in Schlamm oder Sand

---

1) Es sind fossile Schnecken aus den Juralagern. Dic. arietina *Lam.* *De Saussure Voy. aux Alpes* I. *pl.* II. f. 1—4. C.

versteckt leben. Man erkennt diesen Umstand der Organisation an einem Umriß, der mehr oder minder weiter zurückgeht als der Anheftungseindruck der Mantelränder beschreibt, ehe er sich mit dem Eindrucke des hinteren Quermuskels vereinigt [1]).

115. CARDIUM *L.* Herzmuschel. *Bucarde.*

Haben, wie so viele andere Bivalven, eine gleichschalige, gewölbte Conchylie mit hervorstehenden und nach dem Schlosse hin umgekrümmten Wirbeln, welches ihnen, von der Seite betrachtet, die Figur eines Herzes giebt, und die Namen Cardium, Herz, Ochsenherz ꝛc. veranlaßt hat. Mehr oder minder hervorspringende Rippen begeben sich regelmäßig von den Wirbeln bis zu den Rändern. Was sie jedoch besonders unterscheidet, ist das Schloß, wo man von beiden Seiten in der Mitte zwei kleine Zähnchen, und in einiger Entfernung davon nach vorn und hinten noch einen Zahn oder ein hervorspringendes Blatt bemerkt. Das Thier (Cerastes *Poli*) hat im Allgemeinen eine weite Mantelöffnung, einen sehr großen in der Mitte einen Winkel machenden Fuß, die Spitze nach vorn gerichtet, und zwei kurze oder nur mäßig lange Röhren.

Die Species sind an unseren Küsten sehr zahlreich; man ißt welche, wie

1. C. edule *L.* *La Coque* oder *Sourdon.*
   Chemnitz VI. XIX. 194.
   Lister 334. f. 171.
   Gualt. 71. F.

Braungelb oder weißlich, mit sechsundzwanzig quergefurchten Rippen. C.

Rundherzförmig, schief, die Furchen vorn und hinten gekerbt. Rostgelb. Um ganz Europa. V.

**2. C. costatum *L.*
   Lister 327. f. 164.
   Rumph Mus. 48. f. 6.
   Gualt. 72. D.
   Chemnitz VI. 15. 151. 152.
   Adanson Senegal. XVIII. 2.

Bauchig, fast kugelig, ziemlich gleichschalig; mit erhöhten, gekielten, hohlen Rippen; hinten klaffend. Weiß, zart, 3—4

1) Herr v. Blainville bildet daraus seine Familie *Conchacées.*

Zwischenräume der Rippen, orangegelb. Nach unten ist sie fast geohrt. Wenn sie groß und vollständig ist, ist sie kostbar. 5½″ breit, 4½″ hoch. An den Küsten von Guinea u. s. w. B.

**3. C. ringens.

Adanson Senegal. XVIII. f. 1.

Chemnitz VI. 16. f. 170.

Encycl. 296. 3.

Lister 230. f. 167.

Rund, bauchig, weißlich; der hintere, klaffende Rand tief gezähnt; die Rippen unbewehrt; die hintern etwas gekielt. Im atlantischen Ocean. B.

**4. C. asiaticum.

Cardium Lima *Gm.*

Chemnitz VI. 15. 153. 154.

Encycl. 293. 2.

Herzförmig, aufgetrieben, mit zahlreichen kleinen Rippen, die durch hervorstehende Punkte Rauhigkeit erhalten; die hinteren blätterig. Blaßgelb, mit röthlichen Wirbeln, nach hinten etwas klaffend. An den nicobarischen Inseln. B.

**5. C. bullatum.

Cardium soleniforme.

Solen bullatus *L.*

Lister 342. f. 179.

Gualt. 85. H.

Chemnitz VI. 6. 49. 50.

Encycl. 296. f. 6. a. b.

Quereiförmig, zerbrechlich, längsgefurcht; die Hinterseite hervorgezogen und klaffend; der Rand gezehrt. Weißlich, purpurgefleckt, die Wirbel glatt. Amerika, Antillen 2c. B.

**6. C. ciliare.

Rundlich herzförmig, zart, weißlich, gelb gebändert; die Rippen dreiseitig, etwas gekielt, stachelig; die Zwischenräume platt, querrunzelig.

Variirt

β) mit längeren, abstehenden, an der Basis zusammengedrückten Stacheln. Klein, selten.

Knorr VI. 5. 5.

Chemnitz VI. 17. f. 171. 172.

γ) Statt der Stacheln nur kurze stumpfe Höckerchen, die an der Vorderseite löffelförmig.

Gualt. 72. C.
Poli I. 16. 20.

Im atlantischen Ocean. B.

****7. C. echinatum *L.***

Cardium ciliare *Br.* (erhält sie irrig für die vorhergehende.)

Herzförmig, aufgetrieben, ziemlich gleichseitig, mit converen mit einer eingegrabenen warzentragenden Linie versehenen Rippen; die Warzen etwas röhrig, löffelförmig, auch spatelförmig.

Variirt

β) kleiner; die Rippen auf dem Rücken etwas gekielt; die vordern Papillen löffelförmig.

Lister 324. f. 161.
Poli Test. I. T. 17. f. 7. 8.
Chemnitz XI. T. 200. f. 1951—53.

γ) größer; die Rippen auf dem Rücken verflächt, mit einer Furche; die Papillen dicker, die vorderen ohrförmig.

Müller Zool. dan. XXIII.
Pennant brit. Zool. IV. T. 50. f. 37.

Gemein in den europäischen Meeren. B.

****8. C. aculeatum *L.***

Gualt. 72. A.
D'Argenville XXIII. B.
Seba III. 86. 4.
Poli I. 17. f. 1—9.
Pennant brit. Zool. IV. 50. 37.
Chemnitz VI. 15. 156.
Encycl. 298. f. 1.

Etwas herzförmig, schief, mit converen, mit einer eingegrabenen Linie versehenen Rippen; die vorderen haben an den Seiten abgeplattete Papillen, die hinteren Stacheln. In Europa. B.

****9. C. erinaceum *Br.***

Seba III. 86. 3.
Favanne LII. A. 2.
Chemnitz VI. 15. 157.
Encycl. 297. 5.
Poli I. 17. 4—6.

Groß, bauchig, rundherzförmig, ziemlich gleichschalig, mit dichten, mit einer unterbrochen ausgegrabenen Linie versehenen etwas platten Rippen; die Zwischenräume quergerunzelt; die Rippen

mit vielen hakenförmig krummen Stacheln besetzt. Rothgelb. 3 — $3\frac{1}{2}$″. Im Mittelmeer. B.

**10. C. tuberculatum *L.*

Lister 329. f. 166.
Rumph Mus. 48. 11.
Gualt. 71. M.
Chemnitz VII. 17. 173.
Encycl. 300. f. 1.

Etwas herzförmig, aufgetrieben, weißlich, rothbraun gebändert; die Rippen stumpf, quergestreift, obenher und vorn knotig, doch auch oft ohne letzteres. Im Mittelmeer. B.

**11. C. Isocardia *L.*

Lister 323. 160.
Rumph Mus. XLVIII. 9.
Born p. 39. Vignette.
Chemnitz VI. 17. f. 174—76.
Encycl. 297. 4.

Schief herzförmig, aufgetrieben, mit dichtstehenden schuppentragenden Rippen; die Schuppen gewölbt, einander deckend. Roth oder rothgefleckt. Amerika. B.

**12. C. muricatum *L.*

Lister 322. f. 159.
Chemnitz VI. 17. f. 177.
Encycl. 297. 1.

Herzeiförmig, weiß und purpurgescheckt; die Rippen zur Seite gestachelt, die Knötchen schief. Inwendig mit einem doppelten länglichen Fleck. Amerika. B.

**13. C. marmoreum.

Lister 331. f. 168.
Born III. f. 6. 7.
Chemnitz VI. 17. f. 179.
Encycl. 297. 3.

Länglicheiförmig, flachconvex, weiß, rothgelb und roth gescheckt, mit 32 convexflachen Rippen, die vordern quergefurcht, etwas gekerbt. Variirt mit lanzettförmiger, glatter Schloßfläche. Inwendig mit einem gelben Fleck. Jamaika und Ceylon. B.

**14. C. ventricosum.

Born 3. f. 5. Cardium magnum.

Lister 328. f. 165.
Encycl. 299. f. 1.

Groß, schief, herzförmig, ungleichseitig, bauchig, hinten etwas niedergedrückt; mit 35 verflächten, kantigen Rippen; die vorderen quergefurcht. In der Campeschebai. V.

**15. C. rugosum.

Chemnitz VI. 19. 191. Cardium magnum.
Schröter Einl. II. T. 7. f. 11.
Seba III. 86. 7.
Encycl. 297. 2.

Eirund, ungleichseitig, weißlich, ungefleckt; die Rippen zugerundet, quergerunzelt; die der Hinterseite schuppigrauh. Weiß, bisweilen etwas rostig gefärbt. V.

**16. C. serratum *L.*

Lister 332. 169.
Pennant brit. Zool. IV. 51. 40.
Encycl. 299. 2.

Umgekehrt eiförmig, ungleichseitig, ziemlich eben; mit undeutlichen Längsfurchen, an der Hinterseite gar keinen; der innere Rand gezahnt. Im europäischen Ocean, dem Canal rc. V.

**17. C. laevigatum *L.*

Gualt. 82. A.
Knorr II. 20. 4. — V. 10. 7.
Chemnitz VI. 18. 189.

Umgekehrt eiförmig, glatt, glänzend, mit undeutlichen Längsstreifen. Theils weiß, mit rosenrothen Wirbeln, andere gelblich, inwendig purpurroth; auch länger und kürzer von Gestalt vorkommend. Im amerikanischen und atlantischen Ocean. V.

**18. C. rusticum.

Lister 333. 170.

Etwas herzförmig, bauchig, quer, weißlich, nach oben abgenutzt; mit 23 quergefurchten Rippen, die Hinterseite etwas klaffend. Inwendig bleigrau. Gleicht sehr dem C. edule nr. 1. V.

**19. C. exiguum.

Lister 317. f. 153.

Ganz klein, schief herzförmig, etwas kantig; mit 22 höckerigen Rippen; die Vorderseite ganz kurz. Im englischen Ocean. V.

**20. C. Unedo *L.*
Lister 315. f. 151.
Rumph. XLIV. F.
Gualt. 83. A.
Knorr II. 29. 2.
Chemnitz VI. 16. 168. 169.
Encycl. 295. 4.

Etwas herzförmig, aufgetrieben, weiß, purpurgefleckt; die Rippen mit erhöhten, gefärbten, quergehenden Halbmondchen. Ostindien. V.

**21. C. medium.
Favanne LI. J. 1. und 2.
Chemnitz VI. 16. f. 162—64.
Encycl. 296. 1.

Etwas herzförmig, aufgetrieben, kantig, weißlich, rothbraun gefleckt und gewölkt. Die Rippen mit erhöhten Quermondchen, mehr oder minder rauh. Indien. V.

**22. C. fragum.
Lister 315. f. 152.
Born T. III. f. 3. 4.
Encycl. 295. f. 3. a. b.

Etwas herzförmig, kantig, blaß citronengelb, ungefleckt; die Rippen durch mondförmige Höckerchen rauh. Indischer Ocean. V.

II. *HEMICARDIUM Cuv.*

Unter diesem Namen könnte man die Gattungen, deren Schalen von vorn nach hinten zusammengedrückt, und stark in der Mitte gekielt sind [wie die Siliculae valvulis dissepimento contrariis der Kreuzpflanzen] absondern, denn es ist schwer zu glauben, daß ihr Thier nicht in Folge dieses eigenen Baues modificirt sein sollte [1]).

**23. C. (H.) Cardissa.
Cardium Cardissa *L.*

---

1) Cardium Cardissa Chemnitz VI. XIV. 143—46. — C. roseum ib. 147. — C. monstrosum ib. 149. 150. — C. Hemicardium id. XI. 159—61.

Die anderen Cardium können in dem Geschlechte bleiben, mit Ausnahme des C. gaditanum, welches ein Pectunculus ist. Es giebt verschiedene fossile, von Lamark, Brocchi und Brongniart beschriebene Gattungen.

Lister 318. f. 155.
Rumph Mus. XLIII. E.
Gualt. 84. B. C. D.
Born 2. 17. 18.
Chemnitz VI. 14. f. 143. 144.

Herzförmig, an beiden Seiten convex, der Kiel der Klappen gezähnt; die Rippen körnig, die vorderen höher. Weiß. Indien. V.

**24. C. (H.) tetragonum *m.*

Cardium Hemicardium *L.*
Rumph Mus. T. XLIV. H.
Gualt. 83. C.
Knorr VI. 3. 2.
Encycl. 295. f. 2. a. b.
Chemnitz VI. 16. 159—61.

Herzförmig, aufgetrieben, etwas einseitig, die hinteren Rippen eben, die vorderen höckerig gekerbt; die Schloßfläche herzförmig, mit dicken Runzeln eingefaßt. Weiß. V.

**25. C. (H.) Junoniae *Lam.*

Born T. 2. f. 15. 16.
Chemnitz VI. 14. f. 145. 146. 147. 148.
Encycl. 294. 1.

Herzförmig, der Kiel der Klappen einfach; die Hinterseite convex, leicht gefurcht; die vordere gerippt, etwas körnig. Purpurroth, auch rosenroth, oft mit blutrothen Linien und Punkten; variirt hierin. Indien. V.

**26. C. (H.) inversum.

Cardium monstrosum.
Chemnitz VI. 14. 149. 150.
Encycl. 295. f. 1. a. b.

Herzförmig, die Kiele der Klappen etwas gezähnt; die Vordertheile convex, gerippt, etwas gekörnt; die hintere convex, leicht gefurcht. Sie ist in der Concavität das Gegentheil der vorigen, aber keine Monstrosität, da sie oft vorkommt und zu haben ist. Indien, an den Nicobarischen Inseln. V.

116. DONAX *L.*

Haben ungefähr das Schloß der Cardium, aber ihre Muschel ist von einer ziemlich andern Gestalt, dreiseitig, so daß der

tumpfe Wirbel oben ist, und die Basis den Rand bildet, und
ie kürzeste Seite die des Ligaments, d. h. die hintere, ein in
iesem Grad seltener Fall bei den Bivalven. Es sind im Durch-
chnitt kleine, artig von der Spitze nach dem Rand hin gestreifte
Muscheln. Ihr Thier (Peronaea *Poli*) hat lange Röhren die in
inen Sinus des Mantels zurücktreten. Wir besitzen einige an
nseren Küsten [1]).

a. Der innere Rand der Schalen ungezahnt:

1. D. Scortum *L.*

Lister 377. f. 220.
Born 4. f. 1. 2.
Encycl. 260. 2.
Chemnitz VI. 25. f. 242—247.

Dreiseitig, nach hinten spitzig; kreuzweise gestreift, die
Schloßfläche herzförmig, flach, die Ränder unbewehrt. Weiß, ins
Violette. Eine der größten dieses Geschlechts. Ostindien. V.

2. D. pubescens *L.*

Chemnitz VI. 25. f. 248.
Encycl. 260. f. 1.

Wie die vorige, aber blätterig, und mit blätterig gezahnten
Rändern; auch nicht ganz so groß. Ebendaselbst. V.

3. D. cuneata *L.*

Lister 392. f. 231.
Born p. 52. Vignette.
Knorr VI. 7. 3.
Chemnitz VI. 26. 260.
Encycl. 21. 5.

---

1) Donax rugosa Chemnitz VI. XXV. 250—52. — D. Trunculus ib. XXVI. 253. 254. — D. striata *Knorr* Delic. VI. XXVIII. . — D. denticulata Chemnitz l. c. 256. 257. — D. Faba ib. 266. — D. spinosa ib. 258. Die fossilen Gattungen sind in der Gegend von Paris zahlreich. S. Lamark in den *Ann. du Mus.* VIII. 139. und *Deshayes Coq. fossiles des Environs de Paris* I. *pl.* XVII. XVIII.
Der Donax irregularis der Gegend bei Dax, welchen Herr Basto- at in den Denkschriften der *Société d'histoire naturelle de Paris* . II. *pl.* IV. f. 19. A. B. bekannt gemacht hat, ist der Typus eines euen Geschlechts, was jetzt Herr Desmoulins (*Bullet. de la Soc. inn. de Bordeaux* II.) unter dem Namen Grateloupia aufstellt. Es nterscheidet sich von den Donax durch die Anwesenheit mehrerer zahn- örmiger Lamellen, welche die Schloßzähne begleiten.
Gmelin vermengt mit diesen echten Donax einige Venus und inige Mactra. C.

Dreieckig, keilförmig, zusammengedrückt, rothbraun, breit weißgestrahlt; mit ganz feinen Längsstreifen, die Schloßfläche convex und runzelig. Ostindien. B.

**4. D. abbreviata *Lam.*

Dreieckig, zart quergestreift, hinten runzelig, blaß, mit zwei rothbraunen Strahlen, und einem blaulichen. B.

**5. D. vittata. *Lam.*

Eiförmig, flach, quergefurchtgestreift, weißlich; mit wenigen rothbraunen oder gelben, auch unterbrochenen schwarzen nach oben verschwindenden Strahlen. Im englischen Meere. B.

b. Der innere Rand deutlich gekerbt oder gezähnt:

**6. D. ringens *Lam.*
Chemnitz VI. 25. f. 251. 252.
Encycl. 260. f. 3.

Groß, eiförmigbreieckig, weißlich, bräunlich gebändert, inwendig violet; die vordere Schloßseite aufgetrieben, welligrunzelig, rauh; der Rand klaffend, gezahnt. Indien. B.

**7. D. rugosa *L.*
Gualt. 89. D.
Chemnitz VI. 25. 250.
Encycl. 262. f. 5. a. b.

Dreieckig, aufgetrieben, nach hinten schief abgestutzt, durch viele Längsfurchen runzelig; die Ligamentfläche herzförmig, mit eckigen Rändern.

Variirt

β) braunroth mit purpurrothen Wirbeln;
Encycl. 262. f. 8.
Knorr VI. 28. 8.

γ) inwendig und auswendig violet;

δ) außen weiß oder purpurfarbig, der obere Rand wellig niedergedrückt.

Beide aus Neuholland. Die gemeinen von den Antillen. B.

**8. D. elongata.
Adanson Senegal. T. XVIII. f. 1.
Gualt. 89. F.

Querverlängert, längsgefurcht, nach hinten (vorn?) ganz stumpf; die Furchen der Ligamentfläche etwas gezahnt. Variirt

kleiner, inwendig weiß; und größer, inwendig violet. Im atlantischen Ocean, an den afrikanischen Küsten. B.

*9. D. denticulata *L.*

Lister 376. f. 218. 219.
Knorr II. 23. 2—5.
Chemnitz VI. 26. f. 256. 257.
Encycl. 262. f. 7. a. b.

Nach hinten (vorn?) ganz stumpf; weiß, blau oder purpurroth gestrahlt, mit eingegrabenen punktirten Längsstreifen; die Lippen querrunzelig. Im Mittelmeer und Weltmeer. B.

**10. D. Meroë.

Venus Meroë *L.*
Lister 378. 221.
Chemnitz VII. 43. f. 450—52.
Encycl. pl. 261. f. 1. a. b.

Eiförmig dreiseitig, zusammengedrückt, quer parallel gestreift, gelbbraun mit purpurrothen Streifen etwas netzartig gezeichnet; die Schloßstelle vertieft. Indien. B.

**11. D. scripta.

Lister 379. f. 222. und 380. f. 223.
Knorr VI. X. 7. f. 4. 5.
Chemnitz VI. 26. f. 261—65.
Encycl. 261. f. 2—4.

Eiförmig, etwas zusammengedrückt, glatt und eben, mit purpurrothen welligen Linien wie in Schriftzügen gezeichnet; die Schloßstelle vertieft, die Ränder scharf. Kleiner als die vorige. Indien. B.

**12. D. Trunculus *L.*

Lister 376. f. 217.
Adanson Senegal. XVIII. 2.
Knorr I. 7. 7.
Born IV. f. 3. 4.
Chemnitz VI. 26. 253. 254.

Quergestreckt, mit ganz kleinen Längsstreifen; weiß, auch bräunlich, heller gestrahlt, inwendig violetblau, die Vorderseite glatt, ganz kurz. 1″. Im Golf von Tarent und Mittelmeer B.

**13. D. anatina.

Gualt. 88. M.

Querlänglich, glänzend, weißlich, hornfarb oder blaßroth, mit ganz feinen Längsstreifen; die Vorderseite schief abgestutzt. Inwendig schwach violet. Im europäischen Ocean und dem Mittelmeer. V.

117. CYCLAS *Brug.*

Durch Bruguières von den Venusmuscheln getrennt, haben, wie die Cardium und Donax, zwei Zähne in der Mitte des Schlosses, und nach vorn und nach hinten zwei hervorstehende, bisweilen gekerbte Blätter; aber ihre Conchylie ist wie die vieler Venus, mehr oder minder zugerundet, gleichseitig, und hat feine quergehende Streifen. Das Thier hat mäßig lange Röhren. Man findet sie im Süßwasser, und ihre äußere Färbung ist im Ganzen grau oder grünlich.

Wir besitzen eine sehr gemeine in unsern Sümpfen (Tellina cornea *L.*) Chemnitz VI. XIII. 133. [1]). C.

I. *CYCLAS.*

1. C. cornea *Lam.

Cyclas rivalis *Drap.*
Tellina rivalis *Müller.*
Tellina cornea Chemnitz VI. 13. 133.
Schröter Flußconchylien T. IV. f. 4.
Gualt. I. 7. B.
Pfeiffer I. T. V. f. 1.

Herzförmig kugelig, bauchig, zart, bogig feingestreift; außen schmutzigbraun, mit gelbem Saume; innen bläulich; die Wirbel stumpf, gegeneinander gebogen. In Teichen und schlammigen Wassergräben durch ganz Europa. Eine fast kugelige Varietät in Nordamerika. V.

2. C. rivicola *Leach.

Cyclas cornea *Drap.* X. 1—3.
Schröter T. IV. f. 3.
Pfeiffer T. V. f. 3. 4. 5.
Lister 159. 14.

Herzeiförmig, bauchig, etwas stärker, auch größer als die

1) Hierzu: Tellina rivalis *Müll.* *Drap.* X. 4. 5. — Cyclas fontinalis *Drap.* ib. 8—12. — Cyclas calyculata *Drap.* ib. 13. 14. — Tellina lacustris *Gm.* Chemnitz XIII. 135. — Tellina amica ib. 134. — Tellina fluviatilis; Tellina fluminalis Chemnitz VI. XXX. 320. C.

vorige, glänzend, ziemlich fein gestreift; äußerlich grünlichbraun mit hochgelbem Saume, inwendig blaulich, nach der Mitte röthlich. Die Wirbel stumpf, nicht abgerieben. An sandigen Flußufern. Häufig im Main, bei Hanau; auch in der Themse. Die größte Gattung in Deutschland. B.

***3. C. lacustris.**

Pfeiffer I. V. 6. 7.
Draparnaud X. 6. 7.
Chemnitz VI. 13. 135. Tellina lacustris.

Rundlich rautenförmig, ungleichseitig, platt gedrückt, sehr dünn, glänzend, fein gestreift, außen gelblichgrau, inwendig blaß bläulich. Der vordere und untere Rand gerundet, der hintere stumpfwinkelig. Die Winkel etwas platt. $4\frac{1}{2}'''$ breit, $3\frac{1}{2}'''$ lang. In Teichen und Gräben. B.

***4. C. calyculata.**

Pfeiffer V. 17. 18. VIII. 23.
Draparnaud X. 14. 15.
v. Alten X. I. f. 1. Tellina tuberculata.

Rundlich rautenförmig, etwas zusammengedrückt, sehr zart und dünn, unregelmäßig fein gestreift, außen hellgrau mit gelblichem Rande, inwendig dunkelgrau, der untere Rand scharf, gerundet, die anderen gerade. Die Wirbel haben auf der Spitze einen starken vorstehenden Höcker, und sind nach dem Innern gekrümmt. B.

II. *PISIDIUM Pfeiffer.*

Unterscheidet sich von den vorhergehenden, daß das Thier statt der beiden Röhren einen schmalen fleischigen Vorstoß an dem vorderen Theile der Schale hat. Der Fuß ist lang und schmal. Die Conchylie der vorigen ähnlich, aber länglich und mehr ungleichseitig.

***5. C. (P.) obliqua.**

Pfeiffer V. 19. 20.
Cyclas palustris *Drap.* X. 17. 18.
Tellina amnica *Müller.*
Chemnitz VI. 13. 134.

Eiförmig, schief dreiseitig, bauchig, wenig glänzend, gerippt gestreift. Gelblichgrau, inwendig blaulich, die Wirbel nach vorn geneigt. In Flüssen und Bächen. B.

***6. C. (P.) obtusata.**

Pfeiffer V. 21. 22.

Schief herzförmig, bauchig, etwas ungleichseitig, zart gestreift, durchscheinend, sehr zerbrechlich, gelblichweiß. Die Wirbel hervorstehend, sehr stumpf. In Wassergräben. V.

*7. C. (P.) fontinalis.
Pfeiffer V. 15. 16.
Draparnaud X. 11. 12.

Schief herzfömig, bauchig, etwas gestreift, ungleichseitig glänzend, gelblichweiß; die Wirbel wenig erhaben. 1½. In ruhigen Bächen und Gräben. V.

**8. C. (P.) striatina.

Rundelliptisch, etwas ungleichseitig convex, elegant gestreift, die Wirbel etwas abgerieben. Sehr klein.
In Nordamerika, wie noch einige Verwandte. V.
Lamark trennt noch

III. *CYRENA*,

deren Schale dick, etwas dreiseitig und schief, und mit einer Epidermis bedeckt ist, und die sich außerdem noch von den Cyclas dadurch unterscheidet, daß sie drei Schloßzähne hat. Sie bewohnen ebenfalls die Flüsse, es giebt aber keine in Frankreich [noch Deutschland] [1]).

**9. C. (C.) fuscata.
Chemnitz VI. XXX. 320. 321.
Encycl. 302. f. 2. a. b. 301. 2?

Herzförmig, grünbraun, mit vielen, etwas schuppigen Querfurchen; inwendig an den Wirbeln violet. Die Seitenzähne sind sehr verlängert und gezähnelt. In den Flüssen China's und des Morgenlandes. V.

**10. C. (C.) fluminea.
Tellina fluminea *Gm.*
Chemnitz VI. X. 30. f. 322. 323.

Herzförmig, aufgetrieben, gelbgrün, mit Furchen umgeben; inwendig weiß und violet gescheckt. China. V.

---

1) Tellina fluminea Chemnitz VI. XXX. 322. 323. — Venus coaxans ib. XXXII. 336. oder Cyrene ceylanica *Lam.* *Encycl. méth. pl.* 302. f. 4. — Venus borealis id. VII. XXXIX. 312—14. — Cyclas caroliniana *Bosc. Coq.* III. XVIII. 4. — Die fossilen Gattungen sind um Paris ziemlich zahlreich. S. *Deshayes Coq. foss.* I. *pl.* 18. 19. C.

****11. C. (C.) depressa.**

Chemnitz VII. 39. f. 412—14?

Linsenförmig, dreiseitig, zusammengedrückt, weißlich, mit reifenähnlichen Furchen umgeben; die Oberhaut braungelb, die Wirbel abgerieben. V.

****12. C. (C.) zeylanica.**

Chemnitz VI. 32. 336.

Encycl. 302. f. 4. a. b.

Venus coaxans *Gm.*

Herzförmig, aufgetrieben, ungleichseitig, die hintere Seite etwas kantig; die Ritze klaffend. Grünlich, feingestreift. Wird einige Zoll groß. In den Flüssen von Ceylan. V.

IV. *CYPRINA Lam.*

Deren Conchylie dick, eiförmig mit zurückgerollten Wirbeln ist, und drei starke Zähne, und außerdem noch ein entfernteres Blatt nach vorn hat. Unter den Zähnen befindet sich eine große Grube, in welche sich ein Theil des Bandes einfügt [1]. C.

****13. C. (C.) islandica.**

Venus islandica *L.*

Pennant brit. Zool. IV. T. 53. f. 47.

Herzförmig, quer gestreift, mit Oberhaut überzogen, hinten etwas kantig. Im nördlichen Weltmeer, an der Mündung der Flüsse. V.

V. *GALATHEA Brug.*

Haben eine gleichschalige gerade dreieckige Conchylie; oben in der einen Schale drei, in der andern zwei Zähne, die gefurcht sind [letztere stoßen an der Basis zusammen]. Die Seitenblätter sind genähert [2].

Man kennt nur eine aus dem Süßwasser Ostindiens. C.

****14. C. (G.) radiata.**

Annales du Mus. Vol. V. p. 430. *pl.* 28.

---

1) Venus islandica Chemnitz VI. XXXII. 342. *Encycl. pl.* 301. f. 1. Es giebt auch eine große fossile Gattung aus den Hügeln von Siena und bei Dax und Bordeaux. C.

2) Die Egeria *Roissy* oder Galathea *Brug. Encycl.* 249. und Lamark *Ann. du Mus.* V. XXVIII. und Venus hermaphrodita Chemnitz VI. XXXI. 327—29? oder Venus subviridis *Gm.* C.

Encycl. 250. f. 1.
Born IV. f. 12. 13. Venus paradoxa.
Venus subviridis *Gm.*
Egeria *Roissy.*
an? *Lister* 158. f. 13.

Die Schale ist milchweiß unter der Epidermis, am Wirbel violet gefleckt, und mit zwei bis vier auch getheilten, schönen violetten Strahlen. Groß; an 3″ breit. Kostbar und selten. Auch auf Ceylan. V.

Hierher ist denn nun auch eine andere Ablösung der Venus zu bringen:

118. CORBIS *Lam.* Fimbria *Megerle.*

Querlängliche Meerconchylien, welche ebenfalls in der Mitte starke Zähne und seitwärts ausgezeichnete Seitenblätter haben. Ihre äußere Fläche ist mit Querrippen besetzt, die von Längsstreifen mit einer solchen Regelmäßigkeit durchkreuzt werden, daß sie den Arbeiten der Korbflechter zu vergleichen sind.

Da ihr Manteleindruck keine Falte zeigt, so müssen ihre Röhren kurz seyn [1]).

Es giebt auch fossile [2]). C.

C. fimbriata.

Venus fimbriata *L.*
Chemnitz VII. p. 8. Vignette und T. 43. 448. 449.
Encycl. 286. f. a. b. c. Lucina.

Quer eiförmig, aufgetrieben, längsgestreift, mit welligen Querfurchen; der Rand gekerbt. Weiß; dick. Ostindien. V.

119. TELLINA *L.* Sonne*).

Haben in der Mitte einen Zahn links und zwei rechts, die oft gegabelt sind, und in einiger Entfernung, vorn und hinten, an der rechten Schale, ein Blatt, was nicht in eine Grube der entgegengesetzten Seite bringt. Beide Schalen haben in der Nähe des hinteren Endes eine leichte Falte die sie an diesem Theile ungleich macht, wo sie ein wenig klaffen.

---

1) Venus fimbriata Chemnitz VII. 43. 448. C.
2) S. *Deshayes Coq. fossiles des environs de Paris* I. XIV. *Brongniart Mém. sur le Vicentin pl.* V. f. 5. C.
*) Weil die meisten mit divergirenden Strahlen, wie sie beim Untergang der Sonne zu sehen, gezeichnet sind. V.

Das Thier der Sonnen (Peronaea *Poli*) hat wie das der Donax, zwei lange Röhren zum Athmen und für den After, die sich in die Schale zurückziehen und in einer Mantelfalte verstecken.

Ihre Schalen sind meist quergestreift und mit artigen Farben geziert.

Einige sind eiförmig und ziemlich stark.

Andere länglich und sehr zusammengedrückt.

Noch andere linsenförmig. Statt einer Falte, sieht man hier bei ihnen nur ein einfaches Abgehen der Querstreifen [1]).

Man könnte auch noch einige längliche Gattungen, ohne alle Seitenzähne absondern [2]), und noch andere, welche bei dem Schlosse der Tellinen doch nicht die Falte am hinteren Ende besitzen. Es sind die Telliniden [3]).

a. Mit querlänglicher oder eiförmiger Schale.

****1. T. radiata *L.***

Gualt. 89. J.
Chemnitz VI. 11. 102.
Encycl. 289. 2.

Länglich, ganz fein längsgestreift, glänzend, weiß mit rosenrothen Strahlen. Eine schöne große Gattung. Im europäischen und amerikanischen Weltmeer. V.

****2. T. unimaculata *Lam.***

Encycl. 289. 8.

Länglich, fein längsgestreift, etwas glänzend, weiß, mit purpurrothen Wirbeln; inwendig gelblich. Stets ohne Strahlen. Amerika. V.

****3. T. maculosa.**

Chemnitz VIII. 73. [nach Lamark; aber eigentlich VI. 8. 73.]
Lister 399. f. 238.
Favanne XLIX.
Encycl. 288. 7. und 5.

Länglich, nach hinten geschnabelt, quergestreift, etwas rauh;

---

1) Es sind die drei Abtheilungen Gmelin's; man bemerke aber, daß man von seinem Geschlecht Tellina wegthun muß: 1) Tell. Knorrii, welches eine geschliffene Capsa ist; 2) Tell. inaequivalvis, welche das Geschlecht Pandora bildet; und 4) Tell. cornea, lacustris, amnica, fluminalis, fluminea, fluviatilis, welche Cyclas oder Cyrena sind. C.

2) Tellina hyalina Chemnitz VI. XI. 99. — Tell. vitrea ib. 101. C.

3) Tellinides timoriensis *Lam.* C.

weißlich, mit schriftähnlichen, braunrothen Zügen gefleckt; der Überzug blätterig.

Variirt

β) weißgestrahlt;

γ) ungefleckt, weißlich.

Chemnitz VI. 11. 104.*)

Gestreckter als die folgende. Indien. V.

**4. T. virgata *L.*

Rumph T. 45. f. H.

Chemnitz VI. 8. f. 66—72.

Encycl. 288. f. 2—4.

Quereiförmig, nach hinten kantig, quergestreift, gestrahlt; ohne Flecken. Variirt weiß mit rothen Strahlen, gelb mit rothen Strahlen, roth mit weißen Strahlen; jung ganz einfarbig pfirsichroth. Ostindien. Gemein in Sammlungen. V.

**5. T. Spengleri *Gm.*

Chemnitz VI. 10. f. 88—90.

Encycl. 287. f. 5. a. b.

Schmal gestreckt, quergestreift, unten an beiden Enden kantig; die Seitenkanten gezähnt. Weiß, gegen die Wirbel hin etwas rosenfarb. Von den Nicobarischen Inseln. V.

**6. T. rostrata.

Lister 382. f. 225.

Rumph Mus. XLV. L.

Gualt. 88. T.

Chemnitz VI. 11. 105.

Knorr IV. 3. f. 2—5.

Länglich, purpurroth, glänzend, nach hinten kantig geschnabelt; der Schnabel gerade, oben durch einen Ausschnitt gespalten. Zart, dünn, zerbrechlich, fein gestreift. Indien. V.

**7. T. sulphurea *Lam.*

Born T. II. f. 12.

Länglich, schwefelgelb oder blaßgelb, nach hinten ausgeschweift kantig, das Ligament eingesenkt. Indien, in der Allerheiligenbai. V.

---

*) Diese und die obige Chemnitz'sche Figur sind gar sehr verschieden. Letztere ist dessen *Pince de Chirurgien*. Sie ist rosenroth. V.

**8. T. foliacea *L.*
Rumph Mus. XLV. K.
Chemnitz VI. 10. f. 95.
Encycl. 287. f. 4.

Eiförmig, sehr zart, flachgedrückt, dunkel goldgelb; der Spalt sägezähnig. Indien. V.

**9. T. operculata.
Chemnitz VI. 11. 97.

Eiförmiglänglich, purpurroth, weiß gebändert, die Hinterseite etwas schnabelähnlich vorgezogen; die eine Schale etwas converer. Keine Seitenzähne, und inwendig bei der Randfalte zwei weiße Schwielen. V.

**10. T. rosea.

Eiförmig, dreiseitig, blaß rosenroth, an den Wirbeln dunkler, undeutlich übers Kreuz gestreift. V.

**11. T. planata *L.*
Born 2. f. 9.
Gualt. 89. G.
Poli Test. I. 14. 1.

Eiförmig, zusammengedrückt, etwas quergestreift, weißlich; die glatten Wirbel röthlichgelb; inwendig blaßroth. Groß, 1—2″, sehr flach, im Mittelmeer. V.

**12. T. punicea.
Born 2. f. 8.
Encycl. 291. f. 2.

Eiförmig, fast dreiseitig, verflächt, stark und dicht quergestreift; die Schloßzähne zweispaltig. Variirt mit weißlicher Binde. Mittelmeer. V.

**13. T. nitida *Poli.*
Poli Test. I. XV. f. 2—4.

Eiförmig, dreiseitig, länglich, zusammengedrückt, ziemlich gleichseitig, schön gestreift, blaß braungelb, mit weißen Binden. Inwendig pomeranzengelb. Mittelmeer. V.

**14. T. depressa *Gm.*
Tellina incarnata *Poli* I. XV. f. 1.
Tellina squalida *Montague* Test. brit.
Gualt. 88. L.

Eiförmig, ungleichseitig, flach, zart gestreift, blaß fleischroth mit purpurrothen Wirbeln, und vorn zwei weißlichen Strahlen. Mittelmeer und Nordmeer. V.

**15. T. pulchella.

Poli I. XV. 8.

Born II. f. 10.

Eiförmiglänglich, flachgedrückt, glänzend, nach hinten geschnabelt, quergestreift; roth mit weißen Strahlen. Klein. Im Mittelmeer im Golf von Tarent. V.

**16. T. fabula *Gm.*

Eiförmig, zusammengedrückt, nach hinten etwas geschnabelt; die eine Schale glatt, die andere schwach schief gestreift; die Streifen zurückgewendet. Weiß, klein, in der Nordsee. V.

**17. T. tenuis *Maton.*

Lister 405. f. 251.

Tellina incarnata *L.*

Tellina vitrea *Gm.*

Tellina pellucida *Brocch.*

Eiförmigdreiseitig, zart, flach, zart gestreift, röthlich blässer und dunkler; oben mit schmalen weißlichen Binden. Bei England. V.

**18. T. donacina *L.*

Tellina variegata *Poli* I. XV. f. 10.

Maton Linn. Transact. VIII. T. I. f. 7.

Eiförmig, flach zusammengedrückt, sehr zart gestreift; nach hinten ganz stumpf, weißlich, mit unterbrochenen rothen Strahlen. Im Mittelmeer und dem europäischen Ocean. V.

b. Mit kreisrunder, oder diesem nahekommender ovaler Schale.

**19. T. Remies *L.*

Gualt. 266. f. 102.

Born II. f. 11.

Encycl. 290. 2.

Ziemlich kreisrund, zusammengedrückt, dick, weißlich; mit ganz zarten Querstreifen und spaltförmigen unterbrochenen Längsstreifen. Groß. Ostindien und Amerika. V.

**20. T. striatula.

Lister 267. f. 103.

Kreisrund; zart, fein quergestreift, weißlich; die eine Schale nur mit einem einzigen Schloßzahn. B.

21. T. scobinata *L.*

Gualt. 76. E.
Chemnitz VI. 13. f. 122—24.
Encycl. 291. f. 4. a. b. c. d.

Linsenförmig, convex, rauh, mit mondförmigen in Quincunx stehenden Schuppen. Weiß, mit rostbraunen, bisweilen strahlig aussehenden Flecken. Ostindien. B.

22. T. crassa *Penn.*

Venus crassa *Gm.*
Pennant brit. Zool. IV. 48. f. 28.
Lister 299. f. 136.
Encycl. 291. f. 5.

Kreisförmig, verdickt, quergefurcht, weißlich, rosenroth gestrahlt, mit purpurrothen Wirbeln; inwendig oft blutroth gefleckt. Ziemlich groß. Europa. B.

23. T. laevigata *L.*

Chemnitz VI. 12. f. 111.
Schröter Einl. T. II. f. 10.

Rund eiförmig, mit geglätteter Scheibenmitte, und gestreift gefurchten Rändern. Weißlich; die Strahlen und der Rand orangegelb; die Ränder der Schloßgegend einwärts gebogen. In Europa und Indien. Größer als die vorige. B.

24. T. Lingua felis *L.*

Rumph Mus. XLV. f. G.
Knorr II. 2. 1.
Chemnitz VI. 8. 65.
Encycl. 289. 6.

Rundeiförmig, nach hinten ganz stumpf; weiß, mit rosenrothen Strahlen, und mondförmigen in Quincunx stehenden Schüppchen. Indien. B.

25. T. Gargadia *L.*

Rumph Mus. XLII. N.
Chemnitz VI. 8. 63. 64.
Encycl. 287. 2.

Rundeiförmig, zusammengedrückt, nach oben und hinten welligrunzelig, weiß, der Spalt gezahnt, die Schloßfläche glatt. Indien. B.

26. T. Pristis.
Encycl. 287. 1.

Rundeiförmig, sehr elegant quergestreift, weiß; die Schloßfläche lanzettförmig, convex, auf beiden Seiten mit kleinen Zähnchen bewaffnet. Sie ist gestreift. Ostindien. B.

27. T. solidula.
Tellina baltica *L.*
Bonanni Recr. II. 44.
Petiver Gazophyl. 94. f. 18.
Pennant brit. Zool. T. XLIX. f. 32.

Runddreiseitig, convex, nach hinten etwas kantig, röthlich oder gelblich, mit blaßen concentrischen Binden. Die Schloßzähne variiren. Variirt auch in der Farbe in weiß, gelblich, röthlich, ziegelroth, zweifarbig, grau und violet. Um Europa, zumal an den englischen und französischen Küsten. B.

28. T. bimaculata *L.*
Chemnitz VI. 13. 127.
Encycl 290. 9.

Dreiseitig rundlich, aber breiter, glatt, weißlich; inwendig mit zwei blutrothen Flecken. 9‴. Im europäischen Ocean. B.

29. T. sexradiata.
Chemnitz VI. 13. 132. b.
Encycl. 290. 10.

Runddreiseitig, ungleichseltig, weißlich; zumal inwendig mit sechs blaulichbraunen, etwas unterbrochenen Strahlen gezeichnet. So groß wie die vorige. Europa. B.

Es ist nothwendig, von den Sonnen zu trennen

120. LORIPES *Poli.*

Welche eine linsenförmige Conchylie und die Mittelzähne fast ganz verlöscht haben. Hinter den Wirbelbacken findet sich nur eine einfache Furche für das Ligament. Das Thier hat ein doppeltes Rohr und sein Fuß verlängert sich wie eine cylindrische Schnur. Inwendig sieht man an den Schalen, außer den gewöhnlichen Eindrücken, einen Streif, der schief von dem vordern Muskeleindruck, der sehr lang ist, nach den Wirbeln geht. Der Manteleindruck zeigt keine Falte für den zurückziehenden Muskel des Rohres [1]).

---

1) Tellina lactea. C.

*1. **L. lacteus** *Poli.*

Poli I. 15. f. 28. 29.
Tellina lactea *L.*
Lucina lactea *Lam.*
Gualt. 71. D.
Chemnitz VI. 13. 125.
Encycl. 286. f. 1. a. b. c.
Auch noch v. Lamarck als Amphidesma lactea und A. lucinalis (An. s. Vert. V. p. 491.) aufgeführt.

Linsenförmig, rundelliptisch, aufgetrieben, zart, weiß glänzend, durchscheinend, mit ganz feinen Querstreifen, die Wirbel aufgetrieben und hakenförmig. 9'''. Im mittelländischen Meere, dem Golf von Tarent, vielleicht auch im Canal. V.

2. **L. undatus.

Lucina undata *Lam.*
Mysia undata *Leach.*
Venus undata *Pennant brit. Zool.* IV. 56. 51.

Ziemlich kreisrund, conver, ungleich, etwas wellig quergestreift; weißlich mit braungelben Wirbeln. Im englischen Canal. V.

121. LUCINA *Br.*

Haben, wie die Cardium, Cyclas u. s. w. entfernte Seitenzähne, die in die Lamellen der entgegengesetzten Schale eindringen. In der Mitte befinden sich zwei, oft sehr undeutliche Zähne. Ihre Conchylie ist kreisrund, ohne Eindruck des das Rohr zurückziehenden Muskels; aber der des vorderen zusammenziehenden Muskels ist sehr lang. Da sie demnach die nämlichen Züge wie die Loripes besitzen, so müssen auch ihre Thiere Aehnlichkeit haben [1]).

Die lebenden Gattungen sind bis jetzt viel weniger zahlreich als die fossilen; diese sind in der Gegend von Paris sehr gemein [2]).

Man muß auch in ihre Nähe die **Ungulina** stellen, welche wie sie, eine kreisrunde Schale und zwei Schloßzähne haben, aber

---

1) Venus pensylvanica Chemnitz VII. XXXVIII. 394—96. XXXIX. 408. 409. 409. — V. edentula id. XL. 427—29. C.

2) Lucina saxorum *Lam.* *Deshayes Coq. foss. des Env. de Paris* T. I. *pl.* XV. f. 5. 6. — Luc. grata *Defr.* ib. *pl.* XVI. f. 5. 6. — Luc. concentrica *Lam.* *Desh.* ib. *pl.* XVI. f. 11. 12. C.

es fehlen die Seitenzähne, und der vordere Muskeleindruck ist nicht so lang [1]). C.

**1. L. jamaicensis.

Venus jamaicensis.
Chemnitz VII. 39. 403. 409.
Encycl. 284. f. 2. a. b. c.
Lister 302. f. 137.

Linsenförmig, rauh, blätterig gefurcht, inwendig gelblich; die Lamellen kurz und concentrisch, an der Hinterseite auf beiden Seiten kantig. Variirt mit inwendig gelber, rauher Schale, und mit kleiner, innen und außen weißer. Groß. Bei den Antillen. V.

**2. L. pensylvanica. *La Bille d'ivoire.*

Venus pensylvanica *L.*
Lister 308. f. 138.
Born Mus. 5. f. 8.
Encycl. 284. f. 1. a. b. c.

Linsenförmig, bauchig, aufgetrieben, dick, weiß; mit concentrischen, häutigen Lamellen; die vordere Schloßfläche herzförmig, groß. Die Wirbel nach ihr hingeneigt. Amerika. V.

**3. L. edentula.

Venus edentula *L.*
Lister 260. 96.
Chemnitz VII. 40. 427—29.
Encycl. 284. f. 3. a. b. c.

Rundbauchig, etwas kugelig, inwendig gelblich und ungezähnt; die vordere Schloßfläche eiförmig, mit runzeligen concentrischen Streifen. Dünn, außen weißlich, inwendig aprikosengelb, fast 2″ Durchm. Amerika, Jamaika ꝛc. V.

**4. L. Radula.

Montag. Brit. test. T. II. f. 1. 2.
Tellina radula.
Petiv. Gaz. 93. nr. 18.

---

1) Ungulina transversa *Lam.*
Sowerby Gen. of Shells X. C.
Bosc Hist. nat. des coq. III. *pl.* 20. f. 1. 2.
Blainville Malacol. pl. LXXIII. f. 6.

Diese im Ganzen noch zu wenig bekannte Conchylie ist gelbbraun bogig geringelt, mit deutlichen Wirbeln, und etwas länglich. V.

Rund, linsenförmig, convex, weißlich, mit zahlreichen concentrischen Lamellen; inwendig mit undeutlichen strahligen Streifen. Im englischen Meere. V.

**5. L. divaricata.
Tellina divaricata *Gm.*
Chemnitz VI. 13. f. 129.
Encycl. 285. f. 4.
Poli I. XV. f. 25.

Kreisrund, ziemlich kugelig, weiß, abgenutzt, zweireihig schief gestreift. Im Mittelmeer und dem atlantischen bei Amerika. V.

**6. L. carnaria *L.*
Lister 339. f. 176.
Born II. 14.
Chemnitz VI. 13. 126.

Runddreieckig, ungleichseitig, flachconvex, außen wie innen blutroth oder pfirschroth; mit verschiedenen hie und da wellig zurückgebogenen Streifen. Im europäischen Ocean, Mittelmeer. V.

**7. L. reticulata.
Chemnitz VI. 12. f. 118.

Rund, zusammengedrückt-convex, weißlich; mit unterschiedenen concentrischen Lamellen; die Zwischenräume längsgestreift; die vordere Schloßfläche eiförmig, eingedrückt. 1½″. An den französchen Küsten, bei L'Orient. V.

122. VENUS *L.*

Begreifen eine Menge Conchylien, deren gemeinschaftlicher Charakter ist, daß ihre Zähne und Schloßlamellen unter dem Wirbel zusammengehäuft sind. Ihre Schalen sind im Ganzen flacher und parallel dem Schlosse länger als die Cardium. Ihre Rippen, wenn sie deren haben, gehen fast immer dem Rand parallel, was das Entgegengesetzte bei den letztgenannten ist.

Das Band läßt oft hinter den Wirbeln einen elliptischen Eindruck, den man dem Namen Vulva oder Rückenschild giebt; und fast immer findet sich auch vor diesen nämlichen Wirbeln ein eiförmiger Eindruck, den man Anus oder Lunula genannt hat [1]).

1) Wahrscheinlich sind es diese bizarren Namen Vulva und Anus, weshalb man vorderen Theil der Conchylie genannt hat, der dem wahren After des Thieres entspricht, und hinteren den wo der Mund liegt. Ich habe diesen Theilen ihre wahre Benennung zurückgegeben. Man

Das Thier der Venus hat stets zwei Röhren die mehr oder minder fähig sind hervorzutreten; bisweilen aber vereinigt sind; außerdem einen zusammengedrückten Fuß zum Kriechen.

Lamark behält die Benennung Venus für diejenigen, welche unter dem Wirbel drei kleine divergirende Zähne haben.

Dieser Charakter ist zumal bei den länglichen nicht sehr gewölbten Gattungen deutlich [1]).

Einige, Astarte *Sowerby*, Cressina [Crassina] *Lam.* haben am Schlosse nur zwei divergirende Zähne, und nähern sich durch ihre Dicke und einige andere Charaktere den Crassatellen [2]).

Unter den herzförmigen, d. h. kürzeren und an den natibus gewölbteren Arten hat man diejenigen zu bemerken, deren Querblätter oder Streifen nach hinten in Kämme [3]) oder Höcker [4]) endigen, und diejenigen, welche Längsrippen und nach hinten erhobene Kämme haben.

Namentlich gelangt man aber zu den Cythereis *Lam.* welche an der rechten Schale einen vierten Zahn haben, der unter die lunula [die vordere Schloßfläche] vortritt und in eine entsprechende Grube der entgegengesetzten Schale aufgenommen wird.

Es giebt deren, wie unter den Venus, von elliptischer und gestreckter Gestalt [5]), andere von gewölbter [6]), und unter diese letz-

---

erinnere sich, daß das Ligament immer an der Hinterseite der Wirbel liegt. C.

Jene Benennungen sind von Linné eingeführt, der vielleicht an das Symbolische der Muschelgestalt dachte, wie man denn die Venus Dione wegen solcher obscönen Aehnlichkeit vormals eigens vorzeigte. Lamark hat leider jenes verkehrte Hinten und Vorn beibehalten, und ich habe es jedesmal in die richtige Angabe umändern müssen. Ich hoffe, daß ich es nie übersehen haben werde, denn ein paarmal scheint Lamark das Richtige angegeben zu haben. V.

1) Venus litterata Chemnitz VII. XLI. — Ven. rotundata ib. XLII. 441. — Ven. textile ib. 442. — Ven. decussata XLIII. 456 etc. C.

2) Venus scotica *Hans Lerin* VIII. T. 2. f. 3.*) — Crassina danmoniensis *Lam.* und unter den fossilen: Ast. lucida *Sow. min. conch.* II. T. 137. f. 1. — Ast. Omalii *Lajonkere* [*La Jonkaire?*] *Soc. d'hist. nat. de Paris* I. T. 6. f. 1. C.

3) Venus dysera Chemnitz VI. 27. 299. — Ven. plicata *Encycl. pl.* 276. 3. a. b. — Ven. crebrisulca ib. f. 4. 5. 6. C.

4) Venus puerpera *Encycl.* 278. — Ven. Corbis *Lam.* *Encycl. pl.* 276. f. 4. C.

5) Venus gigantea *Encycl.* 28. 3. — Ven. Chione Chemnitz VI. 32. 343. — Ven. erycina ib. 347. — Ven. maculata ib. 33. 345. C.

6) Venus meretrix. — Ven. lusoria. — Ven. castrensis. C.

*) Der Verf. citirt diesen Autor nicht weiter in seinem Schriftstellerverzeichniß. V.

ern gehört eine berüchtigte Gattung, deren Gestalt den Namen Venus veranlaßt hat, deren Querblätter nach hinten in hervorstehendspitzige Dornen ausgehn. Venus Dione *L.* Chemnitz VI. 27. 271.

Es giebt auch Gattungen von kreisrunder Gestalt, mit etwas hakigen Wirbeln, wo der Eindruck des die Röhren zurückziehenden Muskels ein fast geradliniges Dreieck bildet [1]).

Wenn man die Thiere besser kennen wird, wird man wahrscheinlich auch von den Cythereen sondern:

1) die Gattungen von ganz flacher Linsengestalt, deren Wirbel in eine einzige Spitze zusammengedrängt sind. Die Falte der Mantelwendung fehlt ihnen noch und zeigt an, daß ihre Röhren nicht ausstreckbar sind [2]);
2) die kreisrund gewölbten, denen nicht nur die Falte fehlt, sondern die auch noch, wie die Lucinen, einen sehr langen Eindruck des vorderen Muskels zeigen [3]);
3) und die dicken mit strahlenden Rippen, denen gleichfalls die Falte fehlt, und die das Geschlecht Venus an das Venericardia knüpfen [4]). C.

I. *CRASSINA.* Astarte *Sow.*

Gleichen einer kleinen Crassatella, und haben nur zwei Zähne in jeder Schale, davon die der rechten stark und auseinander gehend, die der linken sehr ungleich, indem nur ein sehr großer deutlich ist.

1. V. (C.) danmoniensis *Mont.

Blainville Malacol. pl. LXXV. f. 7. Venus Crassatella

Runddreiseitig, gelbbraun, quergerunzelt, mit treppenförmigen, parallel gestreiften Runzeln. Inwendig weiß. Schild und After (nach Lamark'scher Terminologie) concav, ersteres lanzettförmig, letzteres herzförmig. 1″. Im englischen Ocean. V.

II. *VENUS Lam.*

A. Der untere Schalenrand inwendig gekerbt oder gezahnt.

a. Blätterige Streifen:

2. V. puerpera *L.

---

1) Venus exoleta Chemnitz VII. 38. 404. Es ist das Geschlecht Orbiculus *Megerle.* C.

2) Venus scripta Chemnitz VII. 40. 422. C.

3) Venus tigrina Chemnitz VII. 37. 390. — Venus punctata ib. 397. C.

4) Venus pectinata Chemnitz VII. 39. 419. Das Geschlecht Arthemis *Oken.* C.

Rundherzförmig, aufgetrieben, fast kugelig, rostbraun oder weißlich, mit dichten Längsstreifen, und hautigen etwas entfernteren Querstreifen; die vordere Schloßfläche herzförmig, die Lippen die hintere versteckend.

Variirt:

α) weißlich, rostbraun gefleckt; mit kurzen Querlamellen;

Lister 336. f. 174.
Knorr VI. 15. 1.
Chemnitz VI. T. 36. 388. 389.
Encycl. 278. f. 1. a. b.

β) Weißlich, mit höheren, etwas gekrausten Querlamellen.

Lister 341. f. 178.
Encycl. 278. f. 2. a. b.

Dick und schwer, und scheint wie netzartig durch die Längs- und Querstreifen. Indien. V.

3. V. reticulata *L.

Chemnitz VI. 36. 382—84.
Favanne XLVI. f. B. 1.

Rundherzförmig, aufgetrieben, weiß, rothbraun gefleckt, mit deutlichen Längsstreifen, und etwas körnigen, hautigen, krausen Querstreifen. Ist auf ganz weißem Grund orangegelb oder rostgelb gefleckt oder gestrahlt, und ihre Querlamellen sind gewöhnlich gefaltet und gekraust. Variirt auch mit höheren Lamellen, und inwendig violet und roth gefärbt. Ostindien. V.

****4. V. pygmaea.**

Eiförmig, flachgedrückt, etwas gekreuzt, weißlich, rothbraun oder braun gefleckt; mit welligkrausen Querlamellen; die vordere Schloßfläche rosenroth. Ganz klein. 5‴. Antillen, bei St. Thomas. V.

****5. V. discina.**

Rundlich, umgekehrt eiförmig, flach, weißlich, undeutlich fleckig; mit concentrischen, an der Hinterseite größeren Querlamellen. Im Canal. V.

****6. V. verrucosa *L.***

Gualt. 75. H. sehr gut.
Lister 284. f. 122.
Born 4. f. 7.
Pennant brit. Zool. IV. 54. 48.
Chemnitz VI. 29. 299. 300.

Rund herzförmig, convex, weißlich, graulich, rothbraun gefleckt, mit concentrischen dichtblätterigen Querrippen, hinten durch krumm gehende Längsfurchen unterbrochen die ein mehr warziges Aussehen bilden; nach vorn ganz undeutliche Längsstreifen. Die vordere Schloßfläche vertieft, wie ein kleines Herzchen; inwendig blendend weiß.

Variirt

α) kleiner, warziger, die Warzen in schiefen Längsreihen stehend; aus Neuholland.

β) Kleiner, flacher; ebendaher.

In den Meeren von Europa, den südlichen, und bei den Antillen. V.

7. V. paphia *L.*

Chemnitz VI. 27. 274—78.
Lister 279. f. 116.
Rumph Mus. 48. f. 5.
Gualt. 85. A.

Herzförmig, dreiseitig, mit dicken concentrischen Querwülsten und dickem Rande. Weiß mit gelben und rothbraunen Streifen und Punkten, die vordere Schloßfläche braungelb, schief gestreift. Ostindien. (Scheint von Lamark vergessen worden zu sein). V.

8. V. rugosa *L.*

Chemnitz VI. 29. 303.
Encycl. 273. f. 4. a. b.

Herzförmig, aufgetrieben, weiß, rothgefleckt; mit vielen hautigen Querstreifen; die vordere Schloßfläche breit herzförmig. Undeutliche Längsstreifen; der vierte Zahn und seine Grube am Schloß sind sehr klein, daher sie den Cythereen etwas gleicht. Indien. V.

9. V. casina *L.*

Lister 286. f. 123.
Pennant brit. Zool. IV. T. 54. f. 48. A.
Chemnitz VI. 49. f. 301. 302.
Schröter Einl. T. VIII. f. 6.
Maton in der *Linn. Soc.* T. II. f. 1.

Herzförmigrund, gelbbraun; mit ungleichen, erhobenen, blätterförmigen Querfurchen; die vordere Schloßfläche etwas herzförmig. Im europäischen Ocean. V.

10. V. cancellata.

Lister 278. f. 115.

Knorr VI. 10. 2. und II. 28. f. 2.
Chemnitz VI. 28. f. 287—90.
Encycl. 268. f. 1. a. b.

Herzförmig, längsgefurcht, mit abstehenden erhobenen Gürteln quer umgeben, braungelb oder braun gefleckt; die Schloßstelle herzförmig. Variirt auch kleiner, weiß und fast ungefleckt, aus Cayenne. Die gemeine in den amerikanischen Meeren. V.

**11. V. subrostrata.

Encycl. 267. f. 7.?

Herzförmig, durch Längs- und Querstreifen gegittert, weißlich, strahlig braungefleckt, mit herzförmiger Schloßstelle. Antillen. V.

β) Ohne Lamellen:

**12. V. granulata.

Born T. 4. f. 5. 6. Venus marica.
Chemnitz VI. 30. 313.
Encycl. 272. f. 3. a. b. und Variet. 274. f. 5.

Herzförmig rund, längsgefurcht, durch Querstreifen gekreuzt, weißlich, braunzackig, inwendig schwarzviolet gefleckt, mit bläulichen Streifen. Bei den Antillen. V.

**13. V. pectorina.

Eiherzförmig, längs strahlig gefurcht, durch Querstreifen gekreuzt, blaß braungelb, inwendig ungefleckt. Die hintere Schloßfläche mit braunen Strichen, die vordere herzförmig, groß. V.

**14. V. marica *L.*

Chemnitz VI. 27. f. 282—84.
Encycl. 275. f. 2. a. b.

Etwas herzförmig, mit Längsfurchen und Querstreifen gekreuzt, weißlich, braungefleckt. Die hintere Schloßfläche auf beiden Seiten mit schuppigen Anhängseln gerundet. Klein; aus den amerikanischen Meeren und bei Timor. V.

**15. V. cardioides.

Encycl. 274. f. 4. a. b.

Runddreiseitig, weißlich oder braungelb, strahlig gefurcht, mit ganz feinen Querstrichen gekreuzt; die vordere Schloßstelle länglich herzförmig. Gleicht im Aeußeren einem Cardium oder Pecten. Bei Cayenne und Jamaica. V.

****16. V. mercenaria *L.***

Chemnitz X. T. 171. f. 659. 1660.

Stark, schief herzförmig, quergefurcht gestreift, strohgelb, inwendig violet gefleckt. Ziemlich groß, solid, schwer, mit einem violeten großen Fleck inwendig nach vorn. Im nördlichen Ocean von Europa und Amerika. B.

****17. V. Gallina *L.***

Lister 282. f. 120.
Knorr V. 14. f. 2. 3.
Born p. 57. Vignette fig. 6.
Chemnitz VI. 30. 308—10.
Encycl. 268. f. 3. a. b.

Herzförmig dreiseitig, nach oben zugerundet, weißlich, rothbraun gestrahlt, mit erhabenen weiß und rothbraun gegliedert gezeichneten Querfurchen. Manchmal sind diese nach hinten gegabelt. Variirt auch mit dicken stumpfen und dichten zarten Furchen. Im europäischen wie dem amerikanischen Ocean. B.

B. Der untere Rand der Schalen glatt und ungekerbt.

****18. V. corrugata.**

Chemnitz VII. T. 42. f. 444.

Weißlich, eiförmig, mit ungleichen welligen Querrunzeln und zarten sie durchkreuzenden Längsstreifen. Variirt inwendig gelb, die Seiten violet gefleckt, und weiß, nach hinten violet. Letztere im Mittelmeer, erstere bei Neuholland. B.

****19. V. papilionacea.**

Venus rotundata *Gm.*
Chemnitz VII. 42. f. 441.
Encycl. 281. f. 3. a. b.

Eiförmig, querverlängert, quergefurcht; braungelb, mit vier rothbraunen unterbrochenen Strahlen; der Rand violet. Die Furchen sind platt, und die Schloßstellen lanzettförmig, und dunkel gestreift. Die ganze äußere Fläche ist leberbraun und gefleckt, außer jenen oben genannten Fleckenstrahlen. Ostindien. B.

****20. V. adspersa.**

Chemnitz VII. 42. 438. 439.
Encycl. 282. f. 1. a. b. und 281. f. 4. a. b.

Querlänglich eiförmig, nach hinten etwas winkelig stumpf, orangebraun, zahlreich gefleckt, mit vier braunrothen, hell unterbrochenen Strahlen. Sie ist nicht am Schlosse gestreift, und

variirt ohne Strahlen und mit selteneren Flecken; höher als die vorige. Ostindien. B.

**21. V. punctifera.

Chemnitz VII. 4. 436. 437.

Länglich eiförmig, nach hinten etwas winkelig, stumpf; hell strohgelb, mit dichten Querstreifen und zarten Längsstreifen. Bisweilen zerstreut gefleckt, auch wol strahlig, wie die vorige, bisweilen weniger oder gar nicht. Ostindien. B.

*22. V. literata *L.*

d'Argenville T. XXI. A.
Lister 402. f. 246.
Gualt. Test. V. 86. f. 18.
Knorr I. 6. f. 4.
Chemnitz VII. 31. f. 432. 433. 434. 435.
Encycl. 280. 4.

Eiförmig, nach hinten etwas winkelig, zart quergefurcht mit rothbraunen zackigen Linien und braunen Flecken gezeichnet; die vor der Schloßstelle klein, und glatt. Variirt mit großen Flecken, auch mit braunrothen Flecken ohne alle Streifen. Eine große und schöne Muschel. 3″ br. Ostindien. B.

**23. V. Textile *L.*

Lister 400. f. 239.
Knorr II. 28. f. 4.
Chemnitz VII. 42. f. 442.

Eiförmiglänglich, gelbbraun, ganz glatt, mit undeutlichen blaulichen, zackigschlängeligen Linien gezeichnet; die Schloßstellen gestreift. An der Küste von Malabar. B.

**24. V. geographica *Gm.*

Chemnitz VII. 42. 440.
Encycl. 283. f. 2. a. b.

Eiförmiglänglich, sehr ungleichseitig, weiß, mit rothbraunen, etwas netzartigen Linien gezeichnet. Mit Querfurchen und undeutlichen Längsstreifen. Die Wirbel klein. Im Mittelmeer. B.

**25. V. decussata *L.*

Lister 423. f. 271.
Gualt. 85. L.
Born 5. f. 2.
Chemnitz VII. 43. f. 455. 466.

Eiförmig, nach hinten etwas winkelig; übers Kreuz gestreift,

mit höheren Längsstreifen; weißlich; mit braunen oder rostbraunen Strichelchen, Streifen oder Flecken gezeichnet.

Variirt

β) rhombisch, in die Quere kürzer, aschgrau, ungefleckt.

Gualt. 85. C.

γ) blaßrostgelb, mit dünneren Längsstreifen;

Venus decussata. *Maton* in den *Linn. Transact.* VIII. T. 2. f. 6.

δ) kleiner; gelb, braungelb und braun gescheckt; die hintere Schloßstelle mit gegenüberstehenden braunen Linien durchschnitten. Aus Neuholland.

Im Mittelmeere und dem europäischen Ocean, auch den südlichen Meeren. Gemein, von einer Menge Varietäten. Man ißt das Thier. B.

**26. V. pullastra.

Maton Linn. Transact. T. 2. f. 7.

Länglicheiförmig, oft weißlich ganz zart übers Kreuz gestreift; die Längsstreifen fast obsolet. Die Querstreifen werden nach hinten blätterig. Im europäischen Ocean, an den Küsten von Frankreich und England. B.

**27. V. retifera.

Eiförmiglänglich, quergefurcht, weißlich, mit etwas eckigen, braungelben in netzförmige Strahlen vereinigten Linien gezeichnet. Die Schloßstellen braun. Um Europa. B.

**28. V. scotica.

Maton Linn. Transact. T. II. f. 3.

Etwas herzförmig, zusammengedrückt, mit parallelen regelmäßigen Querfurchen; der Rand glatt. Im englischen Ocean. B.

**29. V. aurea.

Maton l. c. T. II. f. 9.
Lister 404. f. 249.
Chemnitz VII. 43. f. 458.
Encycl. 283. f. 3. a. b.

Herzförmig, gelblichweiß, fein quergefurcht, mit ungleichen Längsstreifen. Wird innen orangegelb. An den Küsten von England. B.

**30. V. virginea *L.*

Lister 403. f. 247.

Pennant brit. Zool. IV. 55. Die Figur rechts.
Maton l. c. T. II. f. 8.

Etwas eiförmig, nach hinten stumpfwinkelig, blaß braungelb; die Querstreifen nach der Hinterseite größer; die hintere Schloßfläche aufgetrieben, etwas gekrümmt. Variirt auch gescheckt. Im europäischen Ocean. V.

****31. V. marmorata.**

Eiförmig, quergefurcht, weiß, braungelb und rothbraun gescheckt; die vordere Schloßfläche eiförmiglänglich, mit violetbrauner Spitze; die hintere groß, violetbraun, gefärbt, gestrichelt. Die Wirbel weiß, etwas sternartig. In den Meeren des südlichen Europa. V.

****32. V. callipyga.**

Born 5. f. 1.
Bonanni Recr. II. T. 62.

Etwas eiförmig, nach hinten etwas kantig, quergefurcht, mit rothbraunen Fleckchen und Strichen gezeichnet; die Wirbel mit einem weißen eckigen Stern. Variirt braungelb, ungefleckt. An den Küsten von Portugal. V.

****33. V. florida.**

Poli II. 21. f. 1. 2.

Eiförmig, quergestreift, klein, weiß roth und braunroth verschiedentlich gefleckt; die hintere Schloßfläche kurz, die vordere länglich. Im Golf von Tarent *). V.

III. *CYTHEREA Lam.*

Vier Schloßzähne an der rechten Schale **) wovon drei divergirende, und nur an ihrer Basis sich nähernd, und ein ganz isolirter unter der vordern Fläche. An der linken Schale drei divergirende Zähne, und eine etwas abstehende, dem Rand parallele Vertiefung.

A. Der innere Schalenrand ganzrandig.

a. Der hintere Schloßzahn mit gestreiftem Canal, oder gezähnelten Rand.

---

*) Lamark (*An. s. Vert.* V. p. 603.) unterscheidet noch mehrere kleine Arten aus dem mittelländischen Meere. V.

**) Nämlich: wenn man in die beiden geöffneten hineinsieht; sonst, vom Rücken betrachtet, ist es die linke; ich wollte mich aber dießmal mit dem Urtext S. 534. conform ausdrücken. V.

****34. V. (C.) impudica.**
Chemnitz VI. 33. f. 347. 348. 350.
Encycl. 269. f. 1. a. b.

Herzförmig, glatt, dick, blaß gelbbraun, etwas gestrahlt; die vordere Schloßstelle groß, bleifarbig; die Ecken der Hinterseite stumpf. Gemein in Sammlungen. Indien. V.

****35. V. (C.) Meretrix *L.***

Dreiseitig, glatt, weiß, mit gefleckten Wirbeln; die vordere Schloßfläche blaulicholivengrün, die Hinterseite eckig. Ward vormals nicht genau von der vorigen unterschieden. Variirt kastanienbraun gebändert, die Seiten und der Rand weiß. Ist noch nicht abgebildet. V.

****36. V. (C.) purpurata.**

Rundherzförmig, aufgetrieben, purpurroth, weiß gebändert; mit ungleichen Querfurchen; die vorderen und oberen höher; inwendig weiß. Die Wirbel sind groß und gewölbt, der hintere Schloßzahn körnig gezähnt. Wahrscheinlich bei Amerika. V.

****37. V. (C.) casta.**
Chemnitz VI. 33. f. 346.

Rundherzförmig, dick, gewölbt, weiß; die Schloßstellen convex, eiförmig, graugrün; inwendig violet gefleckt. Selten. Ostindien. V.

****38. V. (C.) fulminata *Menke.***

Herzförmig, dreiseitig, ungleichseitig, glatt, blaß braungelb mit rothbraunen kantigen Querstreifen eingefaßt; die Wirbel aufgetrieben, schmal; die vordere Schloßfläche eingedrückt, und wie die weite hintere herzförmig. Variirt: größer, an 2″ groß, und kleiner 1″ groß. Inwendig weiß, unter dem Schloß mit einem blauen Längsfleck. Brasilien. V.

****39. V. (C.) corbicula.**
Lister 251. f. 85.
Chemnitz VI. 31. f. 326.

Dreiseitig, glatt, weißlich oder gelbbraun, etwas braunroth gestrahlt; die Wirbel verschmälert; die vordere Schloßfläche etwas herzförmig, und groß. Variirt auch ungestrahlt. V.

****40. V. (C.) tripla *L.***
Lister 252. f. 86.
Chemnitz VI. 31. f. 330—332.

Encycl. 269. f. 4. a. b.
Knorr Vergn. VI. T. 6. f. 4.

Dreiseitig, glatt, weißlich oder braungelb; die Wirbel auftrieben, verschmälert; die vordere Schloßfläche eiförmig, groß. Im atlantischen Ocean; nicht ganz so groß, als die vorige. V.

β. Der hintere Schloßzahn in seinem Canal nicht gestreift, noch gezähnelt.

****41. V. (C.) gigantea *L.***
Chemnitz X. 171. 1661.
Encycl. 280. 3.
Favanne XLVI. J. i.

Eiförmig, dunkel orangegelb, gescheckt, braungestrahlt, mit ganz stumpfen Querfurchen, auch weiß, mit zwei blaulichbraunen Strahlen, oder weißlich, obenher ins violette, mit sehr vielen blaulichbraunen Strahlen. Aus Indien und Neuholland. Eine schöne Conchylie. V.

****42. V. (C.) erycina.**
Lister 268. f. 4.
Knorr IV. 3. 5.
Chemnitz VI. 32. f. 337.
Encycl. 264. 2. a. b.
Favanne pl. XLVI. f. 2.

Sehr groß, eiförmig schmutzigweiß; mit zahlreichen unterbrochenen braunen oder blaulichen Strahlen; die vordere Schloßfläche eingedrückt. Eine sehr schöne Conchylie von 6—7″ Länge, die größte ihres Geschlechts. Caylan. V.

****43. V. (C.) lilacina.**
Chemnitz VI. 32. f. 338. 339.
Encycl. 264. 3.

Eiförmig, schmutzigbraungelb, hochfarbig, dunkel gestrahlt; inwendig und am Rande violet; die vordere Schloßstelle bleifarbig. Ostindien, Molukken. V.

****44. V. (C.) Chione *L.***
Lister 269. f. 105.
Gualt. 86. A.
d'Argenville XXI. C.
Knorr VI. 4. 1.
Chemnitz VI. 32. f. 343.
Poli Test. II. 20.

Eiherzförmig, dick, glatt, leberbraun, fast gestrahlt, undeutlich quergestreift und gefurcht, die vordere Schloßfläche etwas lanzettförmig. Ziemlich groß. 3″. Im atlantischen Ocean von Europa und dem Mittelmeer. Eßbar. V.

45. V. (C.) maculata *L.*

Lister 270. f. 106.
Gualt. 86. F.
Knorr II. 28. 5. und VI. 20. 3.
Chemnitz VI. 33. f. 345.

Eiherzförmig, glatt, weißlich, würfelig rothbraun gefleckt, die vordere Schloßfläche etwas gebändert. Variirt auch mit winkelig gebogenen Linien. Amerika. V.

46. V. (C.) laeta *L.*

Knorr IV. 24. 2.
Chemnitz VI. 34. f. 353. 354.
Encycl. 266. f. 4. a. b.

Herzförmig, aufgetrieben, weißlich, halbgestrahlt; die Strahlen gelblich, nach oben unterbrochen; die vordere Schloßfläche etwas eiförmig. Variirt weiß, ungestrahlt, mit ganz kleinen rothbraunen Fleckchen an den Wirbeln. Die lunula tritt nach der Spitze hin hervor und bildet einen Winkel. Ostindien. V.

**47. V. (C.) sulcatina.

Chemnitz VI. 35. f. 371. 372.
Encycl. 269. f. 3.

Rund dreiseitig, braunroth, weißlich gestrahlt, mit nach vorn furchenartigen Querstreifen, und herzförmiger Schloßfläche. Inwendig goldgelb. Variirt inwendig weiß. Ostindien. V.

48. V. (C.) castrensis *L.*

Lister 262. f. 98.
Gualt. 82. H.
Knorr I. 21. 5. II. 20. 2. V. 6. f. 5. 6.
Regenfuß I. 1. 3.
Chemnitz VI. 35. f. 367. 368.
und Venus australis id. X. 171. 1662.

Rundherzförmig, bauchig, weiß, mit winkelig zackigen, bisweilen gefransten, braunrothen Querlinien gezeichnet. Ostindien. V.

**49. V. (C.) ornata.

Chemnitz VI. 35. f. 369. 370.
Encycl. 273. f. 5. a. b.

Rundbreiseitig, blaulichweiß, mit dichten, zackigen, braunrothen Längslinien, die hintere Schloßfläche gelb gezeichnet. Variirt auch wol verflossen fleckig u. dergl. aber immer bunt und schön. Seltener und flacher als die vorige. V.

**50. V. (C.) picta.

Lister 259. f. 95.
Regenfuß I. 1. 2. 4.
Chemnitz VI. 35. f. 373. 376—81.

Rundbreiseitig, kleiner als die vorigen, weiß, mit rothbraunen oder gelbbraunen Linien Zacken und Flecken auf das Verschiedentlichste gezeichnet, auch wol ganz netzartig, mit weißen dreieckigen Flecken, oder etwas gestrahlt. Indien. V.

**51. V. (C.) pantherina *m.*

Cytherea tigrina *Lam.*

Eiförmig, in der Mitte glatt, an den Seiten quergefurcht; weiß mit kleinen dreieckigen schwarzbraunen Flecken. Die vordere Schloßfläche klein, herzförmig, braun. Lamark sagt: wenn man diese mit den drei vorhergehenden vereinigt, wo soll's ein Ende nehmen? Ostindien. V.

**52. V. (C.) venetiana.

Schief herzförmig, quergestreift, weiß, gelb oder braunroth gestrahlt; die Schloßflächen rothbraun. Klein. In den Lagunen bei Chioggia. V.

**53. V. (C.) guineensis.

Born IV. 8.
Chemnitz VI. 30. f. 311.
Lister 306. f. 139.
Encycl. 265. 1.

Schief herzförmig; mit erhaben blätterigen Querstreifen; die Schloßflächen tief purpurroth, unbewehrt. V.

Variirt:

α) purpurfarbig; weiß gestrahlt.
β) Weißlich, röthlich gestrahlt.
γ) Weißlich, ungestrahlt.

Im atlantischen Ocean, an den westlichen Küsten von Afrika. Von der Gestalt der folgenden. V.

**54. V. (C.) Dione *L.* (s. vorn.)

Lister 307. f. 140.
Gualt. 76. D.

d'Argenville XXI. J.
Knorr I. 4. 3. 4.

Schief herzförmig, dunkel rosenroth, mit erhaben blätterigen Querrippen, die an den Schloßflächen in lange krumme Dornen ausgehen. Nicht selten, aber theuer, wenn ihre Dornen vollständig sind. Berühmt durch die Beschreibung welche Linné von ihr gegeben. Amerika. Variirt größer und kleiner. V.

55. V. (C.) arabica.

Venus guineensis *β.*, *Gm.*
Venus cinerea *Chemn.*

Rundherzförmig, quer gefurcht und gestreift, weißlich, rothbraun oder braunroth gefleckt, etwas gestrahlt. Variirt: ohne Strahlen, mit Zickzackflecken, kleinen sandkornähnlichen Pünktchen, oder verschiedentlichen Strahlen. Inwendig an der einen Seite violet gefleckt, in der Mitte weiß oder rosenroth. Im rothen Meer. V.

56. V. (C.) exoleta *L.*

Lister 291. 37. und 292. f. 128.
Born T. 5. f. 9.
Adanson Senegal T. XVI. f. 4.
Chemnitz VII. 38. f. 402. 404.
Linn. Tr. VIII. T. 3. f. 1.
Poli II. 21. f. 9—11.

Kreisrund gestreift, ziemlich gleichseitig, weißlich, mit rothbraunen Flecken, Linien oder Strahlen; die Streifen concentrisch, wie abgenutzt; die vordere Schloßfläche eingedrückt, etwas blätterig. 2″. Im Mittelmeer und dem atlantischen. V.

57. V. (C.) lincta.

Lister 290. f. 126.
Maton in den *Linn. Transact.* VIII. 3. f. 2.

Ziemlich kreisrund, schief, ungleichseitig; weißlich, ungefleckt, mit dichten ganz zarten, glatten, concentrischen Streifen. An dieser wie an der vorigen das Ligament tief eingesenkt. An den englischen Küsten. V.

58. V. (C.) concentrica.

Lister 261. f. 97. und 288. f. 124.
Adanson Senegal XVI. f. 5.
Born V. f. 5.
Chemnitz VII. 37. f. 392.
Encycl. 279. f. 2. a. b.

Kreisrund, flachconvex, ziemlich gleichseitig, weiß; mit dichten concentrischen Streifen; die vordere Schloßfläche eingedrückt, glatt. 3″. Im amerikanischen und atlantischen Ocean. B.

**59. V. (C.) prostrata *L.*

Venus excavata *Gm.*
Born V. f. 6.
Chemnitz VI. 29. f. 298.
Encycl. 277. 1.

Kreisrund, flachconvex, weißlich oder braungelb; mit concentrischen an der Seite dickeren, erhabeneren Streifen; die Ränder der hinteren Schloßfläche mit Zähnen besetzt. Kleiner als die vorige und ihre Streifen etwas schuppigrunzelig. Ostindien. B.

**60. V. (C.) tigerina *L.*

Rumph Mus. 42. H.
Lister 337. f. 174.
Gualt. 77. A.
Chemnitz VII. 37. f. 390. 391.

Linsenförmig, etwas convex, kreuzweise gestreift, gegittert, weiß, inwendig beim Schloß purpurroth. Die vordere Schloßfläche ganz klein, eingedrückt, dreiseitig. Variirt äußerlich rauhkörnig, oder inwendig ganz weiß. Im ostindischen und amerikanischen Ocean. B.

**61. V. (C.) punctata *L.*

Rumph Mus. 43. D.
Gualt. 75. D.
Chemnitz VII. 37. f. 397. 398.
Encycl. 277. f. 3.

Linsenförmig, etwas convex, längsgefurcht, die Furchen verflächt, der innere Saum rosenroth, seine Mitte etwas verdickt und punktirt. 2″. Ostindien. B.

**62. V. (C.) scripta *L.*

Rumph Mus. 42. C.
Gualt. 77. C.
Knorr V. 15. 3.
Chemnitz VIII. 40. f. 420—26.

Linsenförmig, verflächt, oben am Schloß äußerlich in einen rechten Winkel endigend; quergestreift, verschiedentlich gestrichelt und gezeichnet, die Wirbel zusammengedrückt, das Ligament äußerlich sichtbar. Weiß, oder gelb, braungefleckt, mit zackigen brau-

nen Querlinien oder einzelnen Längsstrichen u. dergl. inwendig bunt gefleckt u. s. w. Sie ist die flachste, ihre Schloßstellen sind sehr schmal und vertieft. Ostindien. V.

B. Der innere Schalenrand gekerbt oder gezähnelt.

63. V. (C.) pectinata *L.*

Lister 312. f. 148.
Gualt. 72. E. F. 75. A.
Chemnitz VII. 39. f. 418.
Encycl. 271. f. 1.
Blainville Malacol. 74. f. 4.

Eiförmig, weiß und braunroth gescheckt, mit gekörnten Rippen, die mittleren der Länge nach, die seitlichen schief gekrümmt, zweispaltig. Ostindien. Gemein. V.

64. V. (C.) divaricata *L.*

Chemnitz VI. 30. f. 316.
Lister 310. f. 146.
Encycl. 273. f. 5. a. b.

Herzrund, weißlich, mit braungelben oder braunen, eckigen Flecken gezeichnet, und dichten, zweireihigen nach dem Rande auseinandertretenden Längsstreifen versehen, welche die Querstreifen kreuzen. Nach dem Schlosse hin concentrisch gebändert. Ostindien. V.

65. V. (C.) testudinalis.

Encycl. 274. f. 2.

Herzrund, flach, braunroth, mit zweireihigen ausgespreizten die Querstreifen kreuzenden Längsstreifen. Die hintere Schloßfläche schmal, gescheckt. Der vorigen ähnlich. Ebendaher. V

66. V. (C.) flexuosa *L.*

Gualt. 83. J.
Born IV. 10.
Rumph 44. M.
Chemnitz VI. 31. f. 333. 334.
Encycl. 266. f. 6. 7. 267. f. 1.

Herzförmig, dreiseitig, nach hinten mehr hervorgezogen, mit etwas gekerbten Querrunzeln; vordere und hintere Schloßfläche sind eingedrückt, gestrichelt.

Variirt:

β) mit braunen Punkten und Strichen;
γ) quer, kürzer, die Ecken der hinteren Seite erhöht;
δ) größer, kleiner, verschiedentlich gefärbt und gefleckt.
Ostindien. V.

**67. V. (C.) lunularis.

Herzförmig, dreiseitig, mit Längs- und Querfurchen gegittert; die vordere Schloßfläche braun, rundlich. Röthlichweiß, der vorigen etwas ähnlich. B.

Schon seit längerer Zeit hat man von dem Stamme gesondert

IV. *CAPSA Br.*

welche auf der einen Seite zwei Zähne am Schloß, auf der andern dagegen nur einen, aber gespaltenen haben; ihre Conchylie hat keine lunula, ist ziemlich gewölbt, länglich, und die Falte [des Mantels], der Anzeiger des Zurückziehens des Fußes, ist bedeutend [1]). C.

*68. V. (C.) rugosa.

Sanguinolaria rugosa *Lam.*
Psammobia rugosa *Sow.*
Venus deflorata *L.*
Lister 425. f. 273.

Eiförmig, bauchig, längsgerunzelt, vorn violet, die hintere Schloßfläche schwarzviolet. Variirt: außen rosenroth, ungestrahlt. Amerika. B.

Ebenso die

V. *PETRICOLA Lam.*

welche auf jeder Seite am Schloß zwei oder drei sehr deutliche Zähne haben, wovon einer gabelig. Ihre Gestalt ist mehr oder minder herzförmig, da sie aber im Innern von Gestein wohnen, so werden sie bisweilen unregelmäßig. Nach dem Eindruck ihres Mantelrandes zu urtheilen müssen ihre Röhren groß seyn [2]). B.

**69. V. (P.) lamellosa.

Brocchi Conch. subap. II. 14. 1.

Eiförmig, dreiseitig, schief, mit aufrecht zurückgeschlagenen Querlamellen; die Zwischenräume ganz fein gestreift. Im Mittelmeer. B.

**70. V. (P.) ochroleuca *Lam.*

Zart, eiförmig dreiseitig, gelblichweiß, mit entferntstehenden

---

1) Venus deflorata Chemnitz VI. 9. 79—82.

2) Venus lapicida Chemnitz X. 1172. 1664. und die Rupellaria des Herrn *Fleuriau de Bellevue*. — V. perforans *Mont. Test. brit. pl.* III. f. 6. — Donax Irus? Chemnitz VI. XXVI. 270.

Querstreifen, in dem Zwischenraum kleinere Längsstreifen. Ein herzförmiger Zahn in der einen Schale. Bei Bordeaux. V.

**71. V. (P.) roccellaria.

Eiförmig, dreiseitig, durch strahlige Längsstreifen rauh; nur mit wenigen Querstreifen. Bei la Rochelle in Steinen *). V.

123. CORBULA *Brug.*

An Gestalt den dreiseitigen oder herzförmigen Cytheren ähnlich. Sie haben nur einen einzigen starken Zahn in jeder Schale in der Mitte, der in die Seite des entgegengesetzten paßt. Ihr Band ist inwendig. Ihre Röhren müssen kurz seyn, und ihre Schalen sind selten recht gleich.

Die fossilen Arten sind viel zahlreicher als die frischen [2]).

Einige leben im Innern von Steinen [3]). C.

**1. C. Nucleus.

Maton in den *Linn. Transact.* VIII. T. 1. f. 6.

Mya inaequivalvis *Montag.*

Kugelig, dreiseitig, quergestreift, etwas abgenutzt; der eine Wirbel etwas dicker. Im englischen Ocean. V.

**2. C. porcina *Lam.*

Encycl. pl. 230. f. 3. a. b. c.

Querlänglich, weißlich, eben; an der Vorderseite mehr abgerundet; die hintere eckig, etwas geschnabelt, und abgestutzt. V.

*3. C. monstrosa.

Chemnitz VII. 7. 42. f. 445. 446.

Eiförmig, sehr ungleichschalig, weiß, rauh, kreuzweise gestreift, inwendig violet gefleckt. V.

124. MACTRA *L.*

Unterscheiden sich unter den Conchylien dieser Familie dadurch daß ihr Ligament innerlich ist, und von der einen wie der andern Seite in einer dreieckigen Grube wie bei den Austern liegt. Alle haben einen zusammengedrückten Fuß, zum Kriechen.

---

*) Und noch eine Menge kleinere Gattungen bei Lamark. V.

1) S. *Encycl. méth. Vers pl.* 230. f. 1. 4. 5. 7. C.

2) Corb. gallica, complanata, umbonella. *Deshayes Coq. foss. des envir. de Paris* T. I. *pl.* 7. 8. 9. C.

3) Venus monstrosa Chemnitz V. 42. 445. 446. C.

Bei den eigentlichen

I. *MACTRA Lam.* Backtrogmuscheln,

wird das Ligament der linken Schale, vorn wie hinten, von einem hervorspringenden Blatt begleitet, welches sich zwischen zwei Blätter der entgegengesetzten hineindrängt. Ganz nahe beim Ligament, gegen die lunula hin, befindet sich ein kleines spatelförmiges Blättchen. Ihre Röhren sind verbunden und kurz [1]).

Wir besitzen einige an unsern Küsten. C.

1. M. carinata *Lam.*

Gualt. 85. F.
Knorr VI. 34. 1.
Encycl. 251. f. 1. a. b. c.

Dreiseitig, durchscheinend, weiß, conver, die hintere Fläche mit einer scharfkantig erhöhten gekielten Lamelle eingefaßt; die vordere eben. Variirt auch mit weniger erhabener Kante. $3\frac{1}{2}''$ im Querdurchmesser. Im Mittelmeer? Indien? V.

2. M. striatula *L.*

Mactra striatella *Lam.*
Encycl. 255. f. 1. a. b.

Groß, durchscheinend, weiß, conver, die hintere Schloßfläche schief gestreift, stumpfkantig eingefaßt; die vordere etwas gestreift. Größer wie die vorige. V.

3. M. gigantea.

Chemnitz X. 170. 1656.
Encycl. 259. 1.

Groß, stark, gelbweiß, etwas quergestreift, zwischen der hintern Schloßfläche klaffend; die Schloßgrube sehr groß, herzförmig. Nordamerika. V.

4. M. helvacea

Chemnitz VI. 23. f. 232. 233.

---

1) Das Geschlecht Mactra *Gm.* kann bleiben wie es ist, wenn man die *Lavignons* und die Lutrarien davon nimmt. Die Arten sind jedoch weit entfernt, gut unterschieden zu seyn. Dazu Mya australis Chemnitz VI. III. 19. 20.

Die Erycina *Lam.* sind den Backtrogmuscheln verwandt, und ziemlich charakterisirt. S. *Ann. du Mus.* IX. XXXI. und *Deshayes Coq. foss.* I. VI. Ein Theil wird vielleicht in die Crassatellen fallen. Die Amphidesma *Lam.* oder Ligula *Montague* scheinen auch den Mactra verwandt, sind aber zu schlecht gekannt, als daß man genaue Unterscheidungscharaktere für sie bestimmen könnte. C.

Mactra glauca *Gm.* (außer Born's Synonym.)
Poli I. 18. f. 1—3.
Encycl. 256. 1.

Eiförmigdreiseitig, blaß, braungelb gestrahlt; die Schloßfläche onver, braunroth; die Seitenzähne entfernt. Groß. Kommt uch ganz rostbraun vor. Im Mittelmeer. B.

5. M. grandis *Gm.*
Chemnitz VI. 23. 228.
Encycl. 251. 1.

Dreiseitig, nach hinten mehr schnabelartig hervorgezogen, latt, hirschbraun, blaßgestrahlt; die vordere Schloßfläche aufgetrie- en, violetbraun. B.

6. M. stultorum *L.*
Poli I. 18. f. 10—12.
Chemnitz VI. 23. f. 224. 225.
Adanson Senegal T. XVII. f. 16.

Eiförmigdreiseitig, eben, etwas durchscheinend, blaß braun- elb, mit undeutlichen weißen Strahlen, inwendig blaß purpur- arbig. Variirt kleiner, blässer, die ausgebildeten haben violette ähne. Im Mittelmeer. 2". B.

7. M. maculosa.

Eiförmigdreiseitig, braungelbroth, mit weißen Strahlen und lecken gescheckt; die Schloßflächen und die lunula violet. Schö- er gefärbt, und minder dreieckig wie die vorige; inwendig mit rei purpurrothen Flecken. B.

8. M. nitida *Spengler.*
M. straminea *Lam.*

Eiförmigdreiseitig, glatt, zart, fast ungestrahlt. B.

9. M. violacea.
Chemnitz VI. 23. f. 213. 214.
Encycl. 254. f. 1.

Eiförmigdreiseitig, dünn, in- und auswendig violet; die vor- ere Schloßfläche dunkler, die hintere blaß. Undeutlich gestrahlt. Indien. B.

10. M. zonata *Schroet.*
Mactra fasciata *Lam.*
Gualt. 78. B.

Dreiseitig, dünn, etwas bauchig, glatt, etwas durchscheinend, weiß; mit abstehenden violetten Querbinden; die hintere Schloßfläche gestreift. Variirt blaßbraungelb gestrahlt, inwendig blaß violet. V.

11. M. turgida.

Chemnitz VI. 21. f. 219. 211. 212. **M. tumida.**

Encycl. 255. 3.

Eiförmigdreiseitig, zart, glatt, aufgetrieben, weiß; die vordere Schloßfläche röthlich; die hintere schön gestreift. Unter den Zähnen inwendig ein großer purpurrother Fleck, die Wirbelbacken violet. Indien. V.

12. M. corallina *L.*

Mactra lactea *Lam.*

Poli I. 18. f. 13. 14.

Eiförmigdreiseitig, etwas aufgetrieben, zart, durchscheinend, schön weiß; mit milchweißen Binden und ganz zarten Querstreifen. Im Golf von Tarent. V.

13. M. plicataria.

Chemnitz VI. 20. f. 202—204.

Encycl. 255. f. 2. a. b.

Dreiseitig, groß, weiß, sehr regelmäßig mit Querrunzeln gefaltet; die hintere Fläche flach, die vordere niedergedrückt, länglich. Ostindien. V.

14. M. solida *L.*

Lister 253. f. 87.

Pennant brit. Zool. IV. t. 51. f. 43. A.

Chemnitz VI. 23. f. 230. und vor. 229.

Encycl. 258. f. 1.

Knorr VI. 8. f. 5.

Dreiseitig, matt, eben, etwas abgenutzt, theils einfärbig blaßgrau oder braungelb, theils mit olivenbraunen oder blaulichen Binden. Gemein um ganz Europa. V.

15. M. Crassatella.

Mactra truncata *Leach.*

Dreiseitig, stark, mit aufgetriebenen Wirbeln, quergestreift, etwas abgenutzt, die Seitenzähne dick. Die Farbe braungelb, mit einigen rostfarbenen oder bleigrauen Binden. Im englischen Meer. V.

Bei den *Lavignons*

II. [*SCROBICULARIA Schumacher.*]

sind die Seitenblätter fast verloschen; man sieht nur einen kleinen Zahn neben dem inneren Ligament, und bemerkt außerdem noch ein kleineres äußeres; die hintere Seite der Schale ist die kürzere. Die Schalen klaffen ein wenig. Die Röhren sind getrennt und sehr lang, wie bei den Sonnen.

Wir haben eine an unseren Küsten.

16. M. (Scr.) piperata [1]).

Chemnitz VI. 3. 21. unter dem Namen Mya hispanica.
[Lutraria piperata *Lam.*]

welche mehrere Zoll tief im Schlamm lebt. C.

Eiförmig, zusammengedrückt, zart, durchscheinend, quergestreift, weiß oder gelblich, mit ganz kleinen Zähnen und einer großen schiefen Grube. Im mittelländischen und adriatischen Meer. V.

***17. M. (Scr.) papyracea.**

Eirundlich, zart, durchscheinend, quergestreift, an der Hinterseite klaffend, auf beiden Seiten mit einer erhöhten Längslinie. V.

****18. M. (Scr.) compressa.**

Ligula compressa *Leach.*
Da Costa Conch. brit. T. XIII. f. 1.
Encycl. 257. 4.
Lister 253. 88.

Rundlich, dreiseitig, zart, zusammengedrückt, quergestreift, schmutziggrau. Im Canal. V.

Die fünfte Familie der beschalten kopflosen Mollusken,

Die Eingeschlossenen [2]),

haben den Mantel am vordern Ende, oder nur gegen die Mitte

---

1) Gmelin hat sie unstatthaft Mactra piperata genannt. C.
Ich kann das Unpassende nicht einsehen, da sie gespeist einen starken Pfeffergeschmack hat. V.
Hierher noch: Mactra papyracea Chemnitz VI. 23. 231. — M. complanata id. 24. 238. — M. nicobarica id. 3. f. 17. 18. C.

2) H. v. Blainville macht aus dieser Familie zwei: seine *Pylori-*

hin, zum Austritte des Fußes offen, und am andern Ende in eine doppelte Röhre verlängert, welche aus der Conchylie tritt die an beiden Enden klafft. Sie leben fast alle im Sand oder Schlamm vergraben, in Steinen, oder in Holz.

125. MYA *L.* Miesmuschel.

Haben nur zwei Schalen an ihrer länglichen Conchylie, deren Schloß variirt. Die doppelte Röhre bildet einen fleischigen Cylinder; der Fuß ist zusammengedrückt; die Gestalten des Schlosses haben Daudin, Lamark, [Schumacher, v. Mühlenfeld ꝛc.] u. A. zu nachfolgenden Unterabtheilungen veranlaßt [1]), deren drei erste das Ligament innerlich haben.

I. *LUTRARIA Lam.*

Wie bei den Backtrogmuscheln ist ihr Ligament von beiden Seiten in eine weite dreieckige Grube jeder Schale eingefügt, und vor derselben ein kleiner Zahn; aber die Seitenblättchen fehlen. Die, zumal am hinteren Ende, wo die dicke doppelte Röhre für die Respiration und den After heraustritt, weit klaffenden Schalen ziehen sie in die gegenwärtige Familie herüber. Der Fuß, der am entgegengesetzten Ende heraustritt, ist klein und zusammengedrückt.

Man findet sie im Sande, an der Mündung unserer Flüsse [2]).

1. M. (L.) elliptica *Lam.

Mactra lutraria *L.*
Lister 415. f. 259.
Pennant brit. Zool. IV. T. 52. f. 44.
Chemnitz VI. 24. f. 240. 241.

Eiförmiglänglich, groß, gelblich, ziemlich eben, mit kleinen Querstreifen; die Seiten zugerundet, die hintere länger. Im Sande der Küsten des europäischen Oceans. B.

---

dées und *Adesmacées.* Die letztere begreift die Pholaden, Pfahlwürmer und Fistulanen; die erste alle übrigen, selbst die Gießkannen.

Übrigens ist zu bemerken, daß man in dieser und der vorhergehenden Familie eine Menge Geschlechter gemacht hat, die viel zu wenig charakterisirt sind, als daß ich geglaubt hätte sie annehmen zu müssen. C.

1) NB. Die Hälfte der Mya Gmelin's gehören nicht zu diesem Geschlecht, ja nicht einmal zu dieser Familie, sondern zu Vulsella, Unio, Mactra u. s. w. C.

2) Mactra lutraria *Lister* 415. 259. — Mya oblonga Chemnitz II. 12. *Acosta* Conch. brit. XVII. 4. *Gualt.* 90. A. die kleinere Figur. C.

2. M. (L.) solenoides *Lam.*

Mya oblonga *Gm.*

Chemnitz ib. T. 2. f. 12.

Länglich, groß, bauchig, schmutzigweiß oder röthlich, mit runzeligen Querstreifen; die hintere Seite sehr lang, an der Spitze zugerundet; sehr klaffend. Im europäischen Ocean. Fossil am Monte Mario bei Rom. V.

****3. M. (L.) rugosa** *Lam.*

Mactra rugosa *Gm.*

Chemnitz VI. 24. f. 236.

Eiförmig, gelblichweiß, mit erhabenen Längsstreifen, welche die wenig erhabenen Querstreifen kreuzen. Im europäischen Ocean. Seltner als die vorige. V.

II. *MYA Lam.*

Haben an der einen Schale ein Blatt welches in die andere Schale hineintritt, und diese hat eine Grube. Das Ligament geht von dieser Grube zu diesem Blatt.

Wir besitzen deren einige längs der französischen Küsten, im Sand [1]). C.

***4. M. truncata** *L.*

Gualt. 91. D.

Pennant brit. Zool. IV. T. 41.

Chemnitz VI. T. 1. f. 1. 2.

Eiförmig, bauchig, quergestreift, schmutzigweiß, hinten abgestutzt; der abgerundete muschelförmige ungetheilte Schloßzahn nach hinten gerichtet. Im europäischen Ocean. V.

***5. M. arenaria** *L.*

Baster opuscula subsec. II. T. 7. f. 1.

Chemnitz VI. 1. f. 3. 4.

Eiförmig, bauchig, quergestreift, weißlich, nach hinten länlich zugerundet. Der große mehr fächerförmige Schloßzahn noch mit einem Seitenzahne versehn. Gemein an den deutschen u. a. Küsten. V.

Man hat neben sie zu stellen

III. *ANATINA Lam.*

welche an jeder Schale inwendig ein kleines hervorspringendes

---

1) Mya truncata *L* — M. arenaria. C.

Blatt haben, und wo das Ligament von der einen zur andern geht.

Man kennt eine (Solen anatinus), länglich und außerordentlich zart, deren Schalen durch eine innerliche Gräte gestützt werden. C.

6. M. (A.) subrostrata *Lam.

Solen anatinus *L.*
***Rumph* Mus. XLV. O.**
Chemnitz VI. 6. f. 46. 48.
***Encycl.* 228. 3.**

Eiförmig, hautartig, dünn, das hintere Ende verschmälert, etwas schnabelförmig, nach auswärts gerichtet, klaffend. Neuholland. B.

****7. M. (A.) Laterna *Lam.***

Eiförmig, zart, durchsichtig, aufgetrieben, zerbrechlich, an beiden Enden abgerundet. Ostindien. Sehr selten *). B.

Und eine andere, mehr viereckige, der diese Gräte fehlt [1]). C.

****8. M. (A.) longirostris *Lam.***

Eiförmiglänglich, hautig dünn, durchsichtig, zerbrechlich; die Hinterseite länger, verschmälert, schnabelförmig; der Schloßzahn ganz klein und ausgehöhlt. B.

Bei den

IV. *SOLEMYA Lam.* **)

zeigt sich das Ligament außerhalb der Schale. Ein Theil bleibt in einem horizontalen Löffelchen inwendig in jeder Schale. Es findet sich außerdem kein Schloßzahn weiter. Eine dicke Oberhaut reicht über die Schalenränder hinaus.

Es giebt eine Gattung im Mittelmeer. C.

****9. M. (S.) mediterranea *Lam.***

Tellina togata.
***Poli* II. XV. 20.**
***Encycl.* 224. f. 4.**

---

*) Und noch mehrere, zumal kleine, bei Lamark *An. s. vert.* T. V. p. 464. B.

1) *Encycl.* 230. 6. Unter dem Namen Corbula. — Ann. hispidula *Cuv.* — *An. s. vert. Egypt. coq. pl.* VII. f. 8 — Ich glaube, daß die Rupicolae *Fleur. de Bellevue* (s. *Roissy* VI. 440.) diesem Untergeschlecht angehören. C.

**) Oder *SOLENOMYA.* B.

Länglich, braun, glänzend, gelbgestrahlt; die Schalen an den Wirbeln ungetheilt. Im Sande im Mittelmeer. V.

*10. M. (S.) australis *Lam.*

Länglich, braun, glänzend, gestrahlt, die Schalen an beiden Wirbeln ausgekerbt. Neuholland. V.

Die

V. *GLYCIMERIS Lam.* (*Cyrtodaire Daud.*)

haben an ihrem Schlosse weder Zähne noch Blätter noch Gruben, sondern nur eine einfache schwielige Auftreibung, hinter welcher sich ein äußeres Ligament befindet. Ihr Thier gleicht dem der Mya.

Die bekannteste Gattung

*11. M. (Gl.) Siliqua *L.*

Chemnitz XI. 193. f. 194.

kommt aus dem Eismeere. C.

Ihre Schale ist quer länglich, mit schwarzer Epidermis. Die Wirbel sind abgerieben; die Schalen inwendig durch eine schwielige Scheibe verdickt. V.

VI. *PANOPAEA Mesnard.*

Haben vor der schwieligen Auftreibung der vorhergehenden einen starken Zahn, unmittelbar unter dem Wirbel, der sich mit einem gleichen der entgegengesetzten Schale kreuzt; ein Charakter, der sie den Messerscheiden nähert. Man kennt eine große Gattung aus den Hügeln am Fuße der Apenninen, wo sie sich so gut erhalten findet, daß man sie mehrmals als frisch aus dem Meere gekommen geglaubt hat [1]).

*12. M. (P.) Aldrovandi *Lam.*

Lister T. 414. f. 258.

Born T. 1. f. 8.

Weißlich, fast nierenförmig, mit erhabenen Wirbeln; quergestreift und an beiden Enden abgerundet. An acht Zoll lang und vier Zoll hoch. Im Mittelmeer. V.

---

1) Mya Glycymeris *L.* Chemnitz VI. III. Eine ihr sehr nahe verwandte, aber ein wenig kürzere Species bewohnt das Mittelmeer. Es giebt auch noch eine fossile, bei Bordeaux. C.

Vielleicht könnte man davon noch eine andere fossile Gattung trennen, die sich am vordern Ende fast gänzlich schließt [1]).

An diese verschiedenen Modificationen der Miesmuscheln läßt sich dann noch anfügen

VII. *PANDORA Brug.*

bei welcher die eine Schale viel flacher als die andere ist, und die innerlich ein querlaufendes Ligament hat, was an der flachen Schale von einem hervorspringenden Zahne begleitet wird. Die Hinterseite der Schale ist langgestreckt. Das Thier tritt vollständiger in die Schale zurück als bei den vorhergehenden, auch schließen die Schalen besser; aber es hat dieselben Sitten.

Man kennt nur eine einzige Gattung unserer Meere. C.

***13. M. (P.) rostrata** *Lam.*

Tellina inaequivalvis *L.*
Poli Test. I. XV. f. 5 u. 9.
Chemnitz VI. 11. f. 106.
Encycl. 250. 1.

An der Hinterseite länger, verschmälert, geschnabelt, daher hier etwas eckig, und die Schale fast trapezoidisch. Röthlich *). V.

Hierher ordnen sich nun noch einige kleine, sonderbare Geschlechter.

126. BYSSOMYA *Cuv.*

deren längliche Schalen, ohne mit einem deutlichen Zahne versehen zu seyn, die Öffnung für den Fuß ungefähr in der Mitte ihrer Ränder, den Wirbeln gegenüber haben.

Es giebt eine, im Nordmeer sehr häufige Gattung, die mit einem Byssus versehen ist.

B. Pholadis *Cuv.*

Mytilus Pholadis *Müller* Zool. Dan. T. LXXXVII. f. 1. 2. 3.

---

1) *Panope de Faujas, Mesnard Lagroye Ann. du Mus.* IX. 12. C.

In diese Nähe müssen alle Saxicava des Hrn. *Fleuriau de Bellevue* kommen; kleine Conchylien, welche Steine aushöhlen. S. *Roissy* VI. 441. C.

*) Hierher noch die Geschlechter Thracia und Sphaena *Leach.* und *Defrance.* S. *Blainville Malacologie p.* 561 u. 564. und T. LXXVI. f. 5 u. 7. V.

Mya byssifera *Fabr.* Faun. groenl. p. 408. nr. 409.
Chemnitz VIII. 91. f. 785.

Querlänglich, nach vorn stumpfer, runzelig quergefurcht, mit gelbbrauner Epidermis. Schmal, etwa zwei Zoll lang, von Gestalt einer Mya. In Unzahl bei Island, der Färöern u. s. w. Bohrt sich in Steine. Das Thier rothgelb mit kleinem Byssus. (fehlt bei Lamark). V.

127. HIATELLA *Daud.*

Die Schale klafft, wie bei den vorhergehenden, gegen die Mitte ihres Randes hin, zum Durchgang des Fußes, aber ihr Schloßzahn ist etwas deutlicher. Ihre Conchylie hat oft nach hinten Reihen hervorspringender Dornen.

Sie halten sich im Sand, den Zoophyten u. s. w. auf.

Es giebt eine kleine in der Nordsee [1]). C.

H. arctica *Lam.*

Querlänglich, die Hinterseite länger, mit abgestutzter Spitze. Zwei Kanten der Schalen rauhstachelig; die eine sehr schief, mit Querstreifen. Klein und weißlich. Im Sande, zwischen Seetang u. dergl. V.

128. SOLEN *L.* Messerscheide.

Haben gleichfalls eine nur zweischalige, längliche oder langgestreckte Conchylie, aber ihr Schloß ist stets mit hervorstehenden deutlichen Zähnen versehen, und ihr Band immer äußerlich.

I. *SOLEN Cuv.*
Eigentliche Messerscheiden, Scheidemuscheln.

Ihre Schalen bilden einen langen Cylinder, und sie haben an jeder, gegen das vordere Ende, wo der Fuß austritt, zwei bis drei Zähne. Dieser Fuß ist kegelförmig und dient dem Thiere sich in den Sand einzugraben, welches es auch bei drohender Gefahr mit großer Geschwindigkeit ausführt.

Wir besitzen mehrere längs der französischen Küsten [2]).

---

1) Solen minutus *L.* Chemnitz VI. 6. 51. 52. oder Mya arctica *Fabr.* Groenl. [p. 407.], welche einerlei mit der *Hiatelle à une fente* *Bosc* *Coq.* III. XXI. 1. scheint. — *Hiat. à deux fentes* ib. id. 2. C.

2) Solen Vagina Chemnitz VI. 4. 26—28. — Solen Siliqua ib. 29. — S. Ensis ib. 30. — S. maximus ib. V. 35. — S. Cultellus ib. 37. C.

Man könnte die Gattungen, wo sich die Zähne in der Mitte nähern, unterscheiden.

Einige davon haben noch eine lange und schmale Conchylie [1]).

Andere dagegen haben sie breiter und kürzer. Wir besitzen deren zwei im mittelländischen Meer [2]). C.

a. Das Schloß liegt an dem einen Ende der Schalen.

*1. S. Vagina *L.*

Mit gerader, gleichbreiter Schale; das eine Ende ausgekerbt; an jeder Schale nur ein Schloßzahn. Der Wirbel ungeheuer gestreckt, quergestreift, die Ränder längsgestreift.

Variirt:

α) major:
Lister 409. f. 255.
Gualt. 95. D.
Chemnitz VI. 4. f. 28.

β) abbreviata:
Rumph Mus. XLV. M.
Chemnitz VI. 4. f. 26.
Encycl. 222. f. 1. a. b. c.

γ) minor.

Die erstere ist an fünf Zoll lang, die zweite etwa drittehalb. Sie variiren alle in der Färbung von strohgelb, olivenbraun und rosenroth. Nicht selten im europäischen und atlantischen Ocean. V.

*2. S. Siliqua *L.*

Mit gerader, kaum merklich gebogener, gleich breiter Schale; an der linken Schale zwei Schloßzähne. Von gleicher Färbung der vorigen, der sie auch sonst ähnlich.

Variirt:

α) major:
Pennant Zool. brit. IV. t. 45. f. 20.
Chemnitz VI. 4. f. 29. und lit. d.
Knorr VI. 7. f. 1.

β) minor.

In den europäischen Meeren. V.

---

1) Solen Legumen Chemnitz VI. 5. 32—34. C.

2) Solen strigilatus Chemnitz VI. 6. 41—43. — S. radiatus ib. 5. 38—40. — S. minimus ib. 31. — S. coarctatus 6. 45. — S. vespertinus ib. VII. 60. Diese beiden Abtheilungen sind das Geschlecht *Solecurte* des Hrn. v. Blainville geworden. C.

*3. S. Ensis *L.*

Schmal, etwas gebogen, in der linken Schale zwei Schloßzähne. V.

Variirt ebenfalls

α) major:

Schröter Einl. II. T. VII. f. 7.
Chemnitz VI. 4. f. 30?
Encycl. 23. 3.

β) minor. Kleiner und schmäler:

Lister 411. f. 357.
Pennant l. c. IV. 45. f. 22.
Encycl. 223. 1. 2.

Sehr gemein in den europäischen und amerikanischen Meeren. Von der Färbung der vorigen, doch mehr gelbbraun. V.

b. Die Schloßzähne stehen vom Ende mehr entfernt.

**4. S. pygmaeus *Lam.*

Pennant brit. Zool. IV. 46. f. 23.
Solen viridis *Say.*
Solen minutus *Leach.*

Ganz klein, linienförmig, etwas gebogen, ziemlich zwei Zähne an jedem Schloß, bisweilen an einer Schale nur einer. An den Küsten von Frankreich und England, auch von Amerika. V.

**5. S. Cultellus *L.*

Rumph Mus. XLV. F.
Chemnitz VI. 5. f. 36. 37.

Zart, eiförmiglänglich, etwas gebogen, fleckig, die eine Schale mit zwei Schloßzähnen. Indien. V.

c. Die Schloßzähne ziemlich in der Mitte der Schale.

**6. S. Legumen *L.*

Plancus Conch. T. III. f. 5.
Born T. 2. f. 1. 2.
Chemnitz VI. 5. f. 32—34.

Eiförmig, parallelbreit, gerade, gelbweiß; die Schloßzähne in der Mitte, zweigezahnt; der eine davon gespalten. Variirt auch mit einem dreizahnigen Zahn, und querlängerer Schale *). Im atlantischen und Mittelmeer. V.

*) Lamark vermuthet diese Varietät die Chama subfusca *Lister* t. 420. f. 264. B.

**7. S. Dombeii *Lam.*
Encycl. 224. f. 1. a. b. c.

Eiförmig, parallelbreit, gerade, strahlig, die Schloßzähne etwas zweizähnig, der eine Zahn kürzer und undeutlich. An den Küsten von Peru. B.

**8. S. caribaeus.
Lister 421. f. 265.
Encycl. 225. 1.

Länglicheiförmig, gerade, blaßgelb; der Schloßzahn der einen Schale zweizähnig, der der andern einzeln, aber gespalten. Ist nicht gestrahlt. Antillen. B.

**9. S. antiquatus *Mont.*
Solen Cultellus *Pennant* Zool. brit. IV. 46. f. 25.

Länglich eiförmig, unter der Epidermis weiß, mit Querstrichen die an den Seiten und an der Basis etwas blätterig werden; die Schloßzähne zweizähnig. Im englischen Ocean. B.

**10. S. constrictus.

Weiß, zart, länglich, ziemlich gerade, eben; die Extremitäten zugerundet, die Mitte etwas eingezogen. Im chinesischen Meere. B.

**11. S. coarctatus.

Eilänglich, quergestreift, in der Mitte eingezogen, an beiden Enden abgerundet, der eine Schloßzahn doppelt, schiefstehend. Auch fossil in Italien. B.

**12. S. strigilatus *L.*
Lister 416. f. 260.
Gualt. 91. f. C.
Chemnitz VI. 6. f. 41. 42.
Encycl. 224. 3.

Eiförmiglänglich, sehr convex, rosenroth, mit zwei weißen Strahlen, und schiefen vertieften Streifen den Rändern parallel. Im Mittelmeer und dem Weltmeer. B.

Bei den

II. *SANGUINOLARIA* Lam.

ist das Schloß fast wie bei den breiten Solen gestaltet, und hat in der Mitte jeder Schale zwei Zähne; aber die eiförmigen Scha-

n nähern sich weit mehr an ihren Rändern, wo sie nicht mehr affen als etwa manche Mactra [1]).

*13. S. (S.) rosea *Lam.*

Solen sanguinolentus *L.*
Lister 397. f. 236.
Knorr IV. 3. 4.
Chemnitz VI. 7. 56.

Halbkreisrund, schwach convex, weiß, mit rosenrothen Wirzeln, und bogig krummen Querstreifen. V.

**14. S. (S.) Diphos *Chemn.*

Solen rostratus *Lam.*
Chemnitz VI. 7. f. 53. 54.
Encycl. 226. f. 1.

Quer, länglich, violet, mit vielen dunkleren Strahlen; die Hinterseite schnabelförmig verschmälert, das Schloß der einen Schale zweizähnig. Die Epidermis ist grün. Im indischen Ocean. V.

III. *PSAMMOBIA Lam.*

Sie unterscheiden sich von den vorigen, daß sie nur einen Zahn in der Mitte jeder Schale haben, der zwischen zwei der entgegengesetzten Schale hineingeht [2]). C.

**15. S. (Ps.) färöensis *Lam.*

Tellina feroensis *Gm.*
Tellina incarnata *Pennant brit. Zool.* 47. 31.
Tellina Bornii *Gm.*
Born 2. f. 5.?

Länglich, eiförmig, zart, quergestreift, weiß, mit rosenrothen Strahlen und dicken Querrunzeln, an den Wirbeln gegittert. Im Nordmeer. V.

*16. S. (Ps.) vespertina.

Chemnitz VI. 7. f. 59. 60.
Born T. 2. f. 6. 7.

Eiförmiglänglich, weißlich, die Wirbel violetgelb; mit röth-

---

1) Solen sanguinolentus Chemnitz VI. 7. 56. — Solen roseus ib. 55. C.

2) Tellina Gari *L.* *Poli* XV. 23. — Solen vespertinus Chemnitz VI. 7. 59. — Psammobia maculosa *Lam.*? *Eg. coq. pl.* VIII. f. 1. — Psamm. elongata *Lam.* *Eg. pl.* VIII. f. 2. C.

lich violetten Strahlen und Querrunzeln die hinten höher sind. Im Mittelmeer, dem atlantischen, und dem adriatischen. V.

*17. S. (Ps.) coerulescens.

Tellina Gari *L.*

Chemnitz VI. 10. f. 92. 93.

Eilänglich, nach hinten eckig, etwas violet, ins Grauröthliche, mit zarten gabelförmigen anastomosirenden Querrunzeln, und ganz kleineren Vertikallinien. Ostindien. V.

**18. S. (Ps.) laevigata.

Eiförmig, glatt, vorn breiter und zugerundet, hinten schmäler; weiß, die Wirbel blaß rosenroth. V.

IV. *PSAMMOTHEA Lam.*

Werden angegeben als nur mit einem Zahn in jeder Schale, übrigens aber den vorigen ähnlich [1]). C.

**19. S. (Ps.) tarentina *Lam.*

Eiförmig, kreisrund, niedergedrückt, weißlich, kreutzweise gestreift; mit bogigen zarten Querstreifen und ganz feinen Längsstreifen. Die Wirbel sind gelb. Im Golf von Tarent. Acht Linien lang. V.

129. PHOLAS *L.* Dattelmuschel. *Dail.*

Ihre beiden Hauptschalen sind breit und nach der Mundseite hin gewölbt, und verkürzen und verlängern sich nach der entgegengesetzten, indem sie an jedem Ende eine große schiefe Öffnung lassen. Ihr Schloß hat, wie das der eigentlichen Miesmuscheln, ein hervorspringendes Blatt von einer Schale zur andern, und ein inneres Ligament, was von demselben zu einer entsprechenden Grube läuft. Ihr Mantel schlägt sich nach außen über das Schloß zurück, und enthält ein, bisweilen auch zwei bis drei überzählige Kalkstückchen. Der Fuß tritt an der Seite der Mundöffnung, welche die weiteste ist, heraus, und aus der entgegengesetzten treten zwei verbundene Röhren hervor, welche sich in jeder Richtung sehr auszudehnen vermögen.

Die Pholaden bewohnen Gänge, welche sie sich, einige Gattungen in Schlamm, andere in Stein, wie die Lithodomus und Petricola graben.

---

1) Psammothea violacea *Lam.* etc. C.

Man sucht sie wegen ihres angenehmen [pfefferartigen] Geschmacks auf.

Wir besitzen einige Gattungen an den französischen Küsten, wie die gemeine (Pholas Dactylus *L.*) Chemnitz VIII. Cl. 859.[1]) C.

1. Ph. Dactylus *L.

Lister T. 433.
Chemnitz VIII. T. 101. f. 859.
Poli I. 7.
Encycl. 168. f. 2—4.

Gestreckt, nach vorn schnabelförmig verschmälert, die hintern Rippen rauhstachelig gezähnt; die Hinterseite unbewehrt und vorgestreckt. In den europäischen Meeren, in Felsen. Ihre Farbe ist gelblich. V.

2. Ph. candida *L.

Gualt. 105. E.
Chemnitz VIII. 101. f. 861. 862.

Länglich, nach vorn ungeschnabelt, überall mit gezahnten Rippen und Querstreifen besetzt. Kleiner wie die vorige. Im Schlamm oder faulem Holz. Um ganz Europa. V.

****3. Ph. dactyloides.**

Pholas parva *Mont.*

Klein, eiförmiglänglich, nach vorn ausgeschweift geschnabelt; kaum gerippt; mit gezähnelten Querfurchen. Im englischen Meere. V.

****4. Ph. costata *L.***

Gualt. 105. G.
Chemnitz VIII. 101. f. 863.
Lister 434.

Groß, länglich eiförmig, überall mit erhabenen gezahnten Rippen quergestreift; vorn abgerundet. Eine der größten; im südlichen Europa und Amerika an den Küsten. V.

5. Ph. crispata *L.

Pennant brit. Zool. IV. 40. f. 12.

---

1) Hierher: Pholas orientalis ib. 860., was vielleicht nur eine Varietät der obigen ist. — Ph. costata ib. 863. — Ph. crispata ib. CII. 872—74. — Ph. pusilla ib. 867—71. — Ph. striata ib. 864—66. C.

Chemnitz VIII. 102. f. 872—74.
Encycl. 169. f. 5—7.

Groß, eiförmig, an beiden Enden stumpf abgerundet, sehr weit aus klaffend, kraus gestreift. In der Mitte eine Längsfurche. Das Thier wird sehr groß, mit langem Rohr, und ist in den Sammlungen gewöhnlich mit getrocknet. Um Europa. V.

6 **Ph. clavata *L.*
Gualt. 105. F.
Chemnitz VIII. 102. f. 870. 871.

β) minima:
Pholas pusillus *L.*
Chemnitz ib. 864—66.
Encycl. 169. f. 8—10.

Nach vorn aufgetrieben, ganz stumpf, nach hinten zusammengedrückt verlängert. Am keulenförmigen Theil mit bogig auseinandergehenden Streifen, der vordere mit kreuzweise gezähnelten. An den Küsten des südlichen Europa und Amerika. V.

130. TEREDO *L.* Pfahlwurm.

Ihr Mantel verlängert sich in ein Rohr, viel länger als ihre zwei kleinen rhomboidalen Schalen, und endiget in zwei kurze Röhrchen, deren Basis von jeder Seite mit einem beweglichen spatelförmigen steinigen Schüppchen besetzt ist. Diese Acephalen bohren sich schon ganz jung in unter dem Wasser befindliches Holz, und richten sich daselbst ihre Wohnung ein, z. B. in Pfähle, Schiffskiele u. s. w. und zerstören und durchlöchern sie auf jede Weise. Man glaubt, daß sich der Pfahlwurm in dem Verhältnisse wie er wächst dieses Holz mittels seiner Schalen aushöhlt; allein die Röhrchen verbleiben in der Nähe des Einganges wo er sich Wasser und Nahrungsmittel durch Bewegung der kleinen Spatel herbeizieht. Der Canal in dem er sich aufhält ist mit einer von ihm ausgeschwitzten Kalkkruste ausgekleidet, die ihm eine Art von röhriger Conchylie bildet. Diese Thiere sind in den Seehäfen sehr schädlich.

Die gemeine Gattung (T. navalis *L.*) aus der heißen Zone wie man behauptet, zu uns gebracht, hat mehr als einmal Holland mit dem Untergang, durch Vernichtung seiner Dämme bedroht. Er ist sechs Zoll und darüber lang, und hat einfache Spatel, Schüppchen *).

---

*) Blumenbach Abb. naturhist. Gegenst. X. 89. — *Adanson Senegal pl.* 19. f. 1. — *Encycl.* 167. f. 1—5. V.

Die heißen Länder erzeugen größere, deren Schüppchen gegliedert und gewimpert sind. Man hat dieses wegen der Verwandtschaft, die sie dadurch mit den Cirropoden bilden, zu bemerken. Dahin gehört der Teredo palmulatus *Lam.* *Adanson Ac. des sciences* 1759 *pl.* 9. f. 12. die Spatel.

Man unterscheidet von ihnen

131. FISTULANA *Br.*

deren äußere Röhre am dicken Ende gänzlich geschlossen ist und mehr oder minder einer Flasche oder Keule gleicht. Man bemerkt ihn, bald in Holz oder Früchte, die wahrscheinlich unter dem Wasser gelegen haben, bald einfach in den Sand eingebohrt; das Thier hat übrigens zwei kleine Schalen und zwei einfache Spatel wie der Pfahlwurm. Wir erhalten die frischen nur aus den indischen Meeren; aber unsere Gebirgslager enthalten fossile [1]). C.

1. F. Clava** ***Lam.

Encycl. pl. 671. f. 17—22.
Favanne Conch. pl. V. f. K.

Die Röhre rund, keulenförmig, gerade; die Klappen der Schalen gestreckt, am Ende etwas gewölbt. Ostindien. V.

****2. F. corniformis** ***Lam.***

Encycl. 167. f. 16.
Favanne pl. V. f. N.

Die Röhre rund, keulenförmig, wellig gewunden; die hintere Mündung durch zwei eingeschlossene Röhrchen getheilt. Im indischen Ocean. V.

3. F. gregata** ***Lam.

Teredo Clava *L.*
Schröter Einl. T. 6. f. 20.
Guettard Mém. Vol. III. T. 70. f. 6—9.

Mit mehreren, keulenförmigen, zusammengehäuften Röhren; die Klappen des Gehäuses schmal und gebogen; zwei andere gestielt und gezähnelt. V.

---

1) Teredo Clava *Gm.* Spengler im Naturforscher XIII. 1 u. 11 copirt. *Encycl. méth. Vers pl.* CLXVII. f. 6—16. Es ist die Fistulana gregata *Lam.* — Teredo Utriculus *Gm.* Naturf. X. 1. 10., wahrscheinlich einerlei mit Fistulana Lagenula *Lam.* *Encycl. méth.* I. C. f. 23. — Fistulana Clava *Lam.* ib. 17—22.

Wahrscheinlich ist die Pholas teredula *Pallas* Nov. Act. Petropol. II. VI. 25. auch eine Fistulana. C.

**4. F. Lagenula.

Vergl. die Anmerkung der vorigen Seite.

Klein, an der Seite befestigt; die Röhre flaschenförmig, durch Querschnitte gegliedert. V.

In diese Gegend pflegt man die oft ellenlangen, großen, prächtigen Septarien Lamarcks*) (*Cloissonnaires*, Clossonaria *Féruss.*) zu stellen, die aber nicht mit Cuvier's Septaria (S. oben S. 220) zu verwechseln sind. Unser Verfasser scheint die gegenwärtigen absichtlich ignorirt zu haben. Es sind dicke, solide, kalkige Röhren, die einen sehr verlängerten, etwas hin und her gebogenen Kegel vorstellen, der innerlich kleine, unvollständige, ringförmige Scheidewände zeigt. Das Ende dieser Röhren ist aufgetrieben, das andere hat zwei dünne Röhrchen.

Thier und Conchylie kennt man noch nicht; aber Rumph hat in seinem Museum (T. XLI. f. D. E.) doch schon angeführt, daß jenes zwei Schalenstückchen trage. Linné nannte die Schale Serpula polythalamia. S. *Seba* III. 7. 94. und Martini I. 1. f. 6 u. 11. V.

Hieran hat man sodann zu fügen

132. GASTROCHAENA *Spengler*.

deren Schalen die Zähne fehlen, und deren vorn weit von einander stehende Ränder eine große schiefe Öffnung bilden, welcher gegenüber der Mantel ein kleines Loch zum Durchgang des Fußes hat. Die doppelte Röhre, welche gänzlich in die Schale zurücktritt, ist einer sehr großen Ausdehnung fähig.

Es scheint beständig, daß sie ein kalkiges Rohr haben [1]).

Die einen haben, wie die eßbaren Muscheln, die Wirbel am vordern Ende [2]); andere haben sie mehr der Mitte genähert [3]).

Sie leben im Innern der Madreporen, die sie anbohren. C.

---

*) Anim. s. vert. T. V. p. 436. V.

1) Die Herren Turton, Deshayes und Audouin haben dieses Rohr beobachtet. C.

2) Pholas hians Chemnitz X. CLXXII. 1678—79. C.

3) id. 1681., eine von der vorigen sehr verschiedene Species [G. modiolina], von Chemnitz nicht genug unterschieden. C.

*1. G. cuneiformis *Lam.*
Spengler Nov. Act. Dan. II. f. 8—10.
Pholas hians Chemnitz X. T. 172. f. 1678—79.

Keilförmig, zart, etwas durchscheinend, mit bogigen Querstreifen. Graulichweiß. Auf Isle de France und den amerikanischen Inseln, in Kalkfelsen. V.

**2. G. modiolina *Lam.*
Mya dubia. *Pennant brit. Zool.* IV. T. 44. f. 19.
Chemnitz X. 172. f. 1681.

Klein, die Wirbel vor dem Ende hervorstehend. Sehr zerbrechlich. In den Felsen bei Rochelle und an den englischen Küsten. V.

Unter den fossilen hat man zwei Geschlechter von Acephalen erkannt, welche wie die Pfahlwürmer mit Röhren versehen sind, wovon aber das erste

133. TEREDINA *Lam.*

ein kleines Löffelchen innerhalb jeder Schale, und ein kleines freies schildförmiges Stückchen am Schloß hat [1]).

Bei den andern

134. CLAVAGELLA *Lam.*

ist die eine beider Schalen vom Rohre erfaßt, das jedoch die andere frei läßt [2]).

Es giebt eine lebende Gattung, die sich in den Madreporen der sicilianischen Meere aufhält und die von Audouin beschrieben worden ist.

Einige glauben auch, in die gegenwärtige Familie setzen zu können

135. ASPERGILLUM. Die Gießkanne.

Deren Schale durch ein, wie ein verlängerter Kegel gestaltetes Rohr gebildet wird, was am weiteren Ende durch eine Scheibe geschlossen wird, die von einer Menge kleiner röhriger Löcher durchbohrt ist. Die kleinen längeren Röhrchen der äußeren Reihe, bilden

---

1) Teredina personata *Lam.* *Deshayes Foss. de Paris* I. *pl.* 1. f. 23—28. C.

2) Cl. echinata *Lam.* *Ann du Mus* XII. XLII. 19. und Cl. coronata *Deshayes Foss de Paris* I. V. 15. 16. [sind beide fossil.] C.

um die Scheibe herum eine Art von Krone. Der Grund, sie zu den röhrigen Acephalen zu bringen, liegt darin, daß man an einer Stelle des Rohres einen doppelten Vorsprung bemerkt, welcher in der That zwei Schalen von kopflosen Mollusken gleicht, die hier eingeschoben wären.] In älteren Zeiten gab die Ähnlichkeit dieser kleinen Röhrchen mit solchen, welche die Fühler gewisser Terebellenarten einhüllen, Anlaß zu vermuthen, daß dieses Thier zu den Anneliden gehöre.

Die bekannteste Gattung

die Gießkanne von Java

Martini I. 1. f. 7.

ist sieben bis acht Zoll lang [1]). C.

*1. A. javanum *Lam.*

Serpula Penis *L.*

Gualt. T. 10. f. M.

Martini I. 1. f. 7.

Mit glattem Rohr; die Scheibe mit röhrigem Kranze eingefaßt. Ostindien. V.

*2. A. vaginiferum *Lam.*

Savigny l. c.

Mit sehr langem, etwas gegliedertem Rohr; die Glieder mit blättrigen Scheiden umgeben; der röhrige Strahlenkranz ganz kurz. Scheint mehrere Fuß lang werden zu können. Im rothen Meer. V.

**3. A. agglutinans.

Mit hin und her gebogenem, etwas keulenförmigem Rohre, was fremde Körper, zumal Sand und Muscheltrümmer an sich kittet; die Scheibe nackt, mit einzelnen Röhrchen gestachelt. Neuholland. V.

Lamark führt noch ein A. Novae Zelandiae an; es giebt auch zwei fossile; Blainville glaubt, daß das Thier mit der Scheibe im Sande der Tiefe stecke, und durch die Röhrchen einen Byssus hervortreibe; Rang meint, es baue sich zuerst mit der Scheibe und den Röhrchen auf, da man um letztere so viel Sand u. s. w. bemerke, und stehe mit dem engeren Ende frei hinauf. V.

1) Hierzu die Gießkanne mit Manschetten *Sav. Eg. coq. pl.* XIV. f. 9. C.

Zweite Ordnung der kopflosen Mollusken.

Schalenlose Acephalen[1]).

Ihrer ist nur eine sehr kleine Zahl und sie entfernen sich von den gewöhnlichen genugsam um eine ganz eigene Classe aus ihnen zu bilden, wenn man dieß bequem finden sollte. Ihre Kiemen nehmen verschiedenerlei Gestalten an, sind aber niemals in vier Blätter getheilt, die Schale wird durch eine knorpelige Substanz ersetzt, bisweilen so dünn, daß sie biegsam wie eine Haut ist.

Wir bilden daraus zwei Familien. Die erste begreift diejenigen Geschlechter, welche isolirt und ohne organische Verbindung unter einander sind, obschon sie gesellschaftlich leben.

136. SALPA *Gm.* *) Dagysa *id.* Thalia *Browne.* *Biphore Brug.*

Haben den Mantel und seine knorpelige Hülle eiförmig oder cylindrisch, und an beiden Enden offen. An der Afterseite ist die Öffnung quer, weit, und mit einer Klappe versehen, die dem Wasser nur den Eingang aber nicht den Austritt verstattet. An der Mundseite ist sie einfach röhrig. Muskelstreifen umgeben den Mantel und ziehen den Körper zusammen. Das Thier bewegt sich indem es das Wasser durch die hintere Oeffnung, die eine Klappe

---

1) Es sind diejenigen, welche Hr. v. Blainville seitdem *Acéphalophores hétérobranches* genannt hat. Was Hrn. v. Lamark anbetrifft, so hat er aus ihnen eine besondere Classe gebildet, die er *Tuniciers* nennt, und zwischen die Strahlthiere und seine Würmer ordnet. Da aber diese Thiere ein Gehirn, Nerven, Herz, Gefäße und Leber rc. haben, so ist diese Zusammenstellung nicht zulässig. C.

*). Vergl. hierzu: Dr. F. J. Meyen, über die Salpen, in den Verhandl. der K. Leop. Akademie der Naturforscher, VIII. Band (T. XVI. 1.) S. 363. V.

hat, eingehen, und durch die zur Seite des Mundes wieder herausgehen läßt, so daß es beständig rückwärts [Meyen behauptet, vorwärts, doch ziehen sie Wasser bald vorn bald hinten ein und stoßen demnach bald vor= bald rückwärts] gestoßen wird, weshalb denn auch einige Naturforscher seine hintere Öffnung für den wahren Mund angesehen haben [1]). Gewöhnlich schwimmt es auch, den Rücken nach unten. Seine Kiemen bilden ein einfaches Rohr oder Band mit regelmäßigen Gefäßen versehen, was wie eine Schärpe in der Mitte der röhrigen Mantelhöhle liegt, so daß das Wasser sie unaufhörlich bestreift wenn es diese Höhlung durchströmt [2]). Das Herz, die Eingeweide, und die Leber sind in der Nähe des Mundes nach der Rückenseite hin zusammengestopft, aber die Lage des Eierstocks variirt. Der Mantel und seine Hülle schillern im Sonnenschein mit den Farben des Regenbogens und sind so durchsichtig [oft wie der reinste Krystall], daß man durch sie die ganze Anatomie des Thieres durchschimmern sieht; bei vielen Gattungen haben sie durchbohrte *) Höckerchen. Man hat bisweilen das Thier aus seiner Hülle heraus treten sehen, ohne daß es dabei zu leiden schien. Das Wunderbarste aber was die Biphoren zeigen, ist, daß sie bisweilen lange Zeit hindurch verbunden bleiben, sowie sie es im Eierstocke waren, und dann in langen Ketten schwimmen, wo die Indivuen verschiedentlich gestellt erscheinen, aber immer bei jeder Gattung auf einerlei Weise.

Herr v. Chamisso versichert, noch ein viel sonderbareres Factum bestätigen zu können, nämlich daß die Individuen welche auf jene Weise aus einem vielfachen Eierstocke hervorgegangen sind, kein ähnliches haben, sondern bloß isolirte an Gestalt gar abweichende Individuen produciren, welche selbst aber wieder Eierstöcke bilden wie die aus denen ihre Mutter hervorgegangen war, so daß immer abwechselnd eine Generation wenig

---

1) Dieß ist noch Herrn v. Chamisso in seiner Diss. de Salpa Berol. 1819 begegnet, und Anderen nach ihm; es ist aber klar, daß das Schwimmen rückwärts und auf dem Rücken noch nicht berechtigt die Benennung dieser Theile umzuändern. Auf ähnliche Weise hat man sich in der Betrachtung der Organisation des Pterotrachaea vergriffen, weil sie, stets den Rücken nach unten, schwimmen. Übrigens kommt dieß bei unendlich vielen Gasteropoden, mit und ohne Gehäuse vor. [Quoy und Gaymard sagen (*Voy. de Freyc.* p. 498.) es seyen diese Öffnungen weder Mund noch After, sondern bloße Ausgänge] C.

2) Einige Schriftsteller behaupten, daß diese Röhre an beiden Enden durchbohrt sey, und das Wasser sie durchströme; ich habe aber vergeblich versucht, mich davon zu vergewissern. C.

*) Wird bezweifelt. B.

zahlreicher isolirter Individuen und eine zahlreiche zusammen verbundener statt hätte, und daß diese abwechselnden Generationen einander nicht gleichen [1]).

Gewiß ist, daß man bei einigen Gattungen kleine Individuen wahrnimmt die sich im Innern der großen mittels einer eigenen Art kleinen Saugrüssels anheften, und welche an Gestalt von denen, welche sie enthalten, verschieden sind [2]).

Man findet von diesen Thieren im Mittelmeer und den wärmeren Gegenden des Oceans in Ueberfluß; sie sind oft mit der Eigenschaft der Phosphorescenz begabt.

I. *THALIA Brown.*

Diese haben einen kleinen Kamm oder senkrechte Flosse gegen das hintere Ende des Rückens hin. C.

* 1. S. Thalia *Gm.*

Holothuria Thalia *L.*
Browne Jam. T. XLIII. 3. und Thalia nr. 2. 3. 4.
Chamisso de Anim. e classe Verm. Fasc. I. de Salpa f. 1. A — G. S. pinnata.
Salpa cristata *Cuvier Ann. du Mus.* IV 68. f. 1. oder *Mémoires sur les Thalides* f. 1 u. 3.
Salpa pinnata *Forsk.* Descr. Ann. p. 113. T. 35. B.
Dagysa. *Home, Lectures on comp. Anat.* II. 63.
Meyen Nova Act. n. cur. Vol. XVI. p. I. T. XXVII. *)

Gallertig; oben zwei, viermal unterbrochene Längsstreifen; bei den isolirten die Längsstreifen über den Kiemen; die verbundenen stehen zu 8 — 14 Stück kreisförmig um eine Achse. Etwa drei Zoll lang; häufig bei den balearischen Inseln und in anderen westlichen Gegenden des Mittelmeeres, auch im atlantischen Ocean, z. B. bei den canarischen Inseln. V.

---

1) Chamisso l. c. p. 4. C.
Meyen (l. c.) sagt, er könne zwar noch keine directen Gegenbeweise beibringen, glaubt aber doch, daß die Sache sich nicht so verhalte; wenigstens habe er oft in solchen angeführten Arten jedesmal nur ein Junges im Innern gesehen, die sich, geboren, nachmals doch an einander reihten. V.

2) S. meine Schrift über die Biphoren f. 11. C.

*) Meyen zufolge sind sämmtliche oben verzeichnete Citate zu einerlei Thier gehörig; mein Verfasser führt, wahrscheinlich aber ohne sie verglichen zu haben, noch Holothuria denudata und caudata, sowie seine cristata, die Dagysa und S. pinnata besonders an. — S. fusiformis *Cuv.* l. c. f. 11. soll nur ein Fötus der pinnata seyn. V.

***2. S. affinis** *Cham.*

Chamisso l. c. f. II. 2. D—F. (aber nicht 2. A.)

Von Cuvier übergangen, doch nicht nachgewiesen; da sie indeß auch Meyen beobachtet zu haben versichert, wohl eine begründete Gattung. Sie ist etwas kläner als die vorige, ohne violette Streifen, und der braune Darm schlaff in einen Ring gewunden. Meyen fand Leber und Gallenblase, die Chamisso nicht gesehen. Nach vorn ein keilförmiger Rückenkamm. Die proles aggregata besteht aus sechs Stücken. 2½″ lang. Im stillen Ocean bei den Sandwichinseln, im Mittelmeer und im atlantischen Ocean. B.

II. Eigentliche *SALPA*.

Unter den eigentlichen Salpen haben einige in der Dicke des Mantels, über der Eingeweidemasse eine gallertige Platte von dunklerer Färbung, welche die Spur einer Conchylie seyn könnte [1]).

Andere haben daselbst nur eine einfache Hervorragung von der nämlichen Substanz wie der übrige Mantel, die aber nur dicker ist *). C.

***3. S. Tilesii** *Cuv.*

Cuv. Ann. du Mus. f. 3. *Mém. s. l. Thal.* ib.

Tethys Vagina. Tilesius Jahrbücher der Naturgesch. T. 5 u. 6.

Durchsichtig, von fern schön himmelblau und irisirend, über und über mit harten Höckern besetzt, zumal die Hervorragung unter welcher die Eingeweide liegen. Diese sind von brennend rother Farbe und phosphoresciren des Nachts. 3″ l. Im atlantischen Ocean. B.

****4. S. antarctica** *Meyen.*

l. c. T. XXIX. f. 1.

Länglich-cylindrisch, siebenmal gekielt; der Eierstock pilzförmig, gestielt, an der hinteren Seite des Körpers sitzend. 7″ l. Der vorigen sehr ähnlich. Bei den Staateninseln. B.

***5. S. punctata** *Forsk.*

Forsk. T. XXXV. C.

---

1) Salpa scutigera *Cuv. Ann. du Mus.* IV. LXVIII. 4. 5., wahrscheinlich dieselbe wie S. gibba *Bosc*, *Vers.* II. XX. 5. C.

Nicht nur ist dieß der Fall, sondern es ist auch nach Meyen die S. confederata. B.

*) Drei der hierunter vom Verf. angeführten Gattungen sind haltbar, die zweite, S. pelagica *Bosc*, l. c. IV., wage ich nicht aufzunehmen. B.

Der Mund fast am Ende stehend, der Rücken roth punktirt, daneben mit kleinen Stachelspitzen. Der After hervorgestreckt. 1½" l. Im Mittelmeer. Eine noch etwas zweifelhafte Species. B.

*6. S. infundibuliformis *Quoy* et *Gaym.*
Quoy et Gaymard Voy. de Freyc. Zool. T. 74. f. 13.

Ungeheuer groß und weit, über den Eingeweiden buckelig, er Buckel knorpelig und warzig. Die vordere Öffnung maulähnlich, gezähnt; die hintere cylindrisch vorgezogen, abgestutzt. Sieben Zoll lang und drei im Durchmesser. Zwischen Isle de France und Neuholland gefangen. Gleicht der antarctica. B.

Andere haben weder Platte noch Hervorragung, sondern ihr Mantel verlängert sich in einige Spitzen, und unter diesen giebt s welche, die an jedem Ende eine Spitze tragen.

*7. S. maxima.
Forsk. XXXV. A. [und f. 1. 2.]
Meyen l. c. T. XXIX. f. 3. 4. 5.
Tilesius bei Krusenstern, Atlas f. 3.
Chamisso l. c. f. VI. ba. bb. Salpa maxima.
id. ib. f. 5. G. 5. H. 5. J. Salpa runcinata gregata.
id. ib. f. VI. A. B. Salpa dubia.
wol auch id. ib. f. IV. A. B. C. D. E. S. aspera nur durch Höckerchen unterschieden.

Diese sehr große Salpe verbindet sich in Reihen welche mit m Längsdurchmesser des Thieres parallel fallen. Sie ist spanenlang, wenigstes zwei Zoll breit, durchsichtig, vierkantig, fast eichbreit, gerade. Die Eingeweidemasse kugelrund, bräunlich; r Darmcanal liegt bald auf der rechten Seite des Körpers, bald uf der linken, bald in der Mitte. Die Vorsprünge an beiden nden des Körpers sind nicht bei allen von gleicher Gestalt, bald nger, kürzer, zackig oder stumpf, daher auch wol die Höckerarzen nur in gewissen Fällen erscheinen. Findet sich im Mitlmeer, bei den Balearen, im atlantischen Ocean, beim Cap orn u. s. w. B.

**8. S. birostrata *Quoy* et *Gaym.*
Voy. de Freyc. Zool. Atlas pl. 73. f. 9.

In diesem Atlas abgebildet und *Birostré* benannt, aber mit r S. maxima für einerlei gehalten; daher nicht weiter beschrieben. Meyen hält sie für eigene Gattung. Die proles gregaria bildet ne ein Parallelogramm bildende Reihe, dessen Thiere wie Kehlleisten

schief aneinander liegen. Die proles solitaria hatte an sieben Zoll Länge. Im Mittelmeer gefangen; wäre doch möglich, daß sie zu maxima gehörte *). V.

*9. S. mucronata *Forsk.*

Forsk. l. c. T. XXXVI. f. D.

Salpa Cyanogaster *Péron et Lesueur Voy. aux terres austr. Atlas pl.* XXX. f. 3.

Meyen T. 28. f. 13. u. f.

Forsk. XXXVI. E. das junge Thier.

Länglich, vorn stumpf, hinten spitzig; der Mund seitwärts, ein innerer glasheller Stachel vorn zur rechten, hinten zur linken Seite; auch noch an anderen Stellen des Körpers. Der innere Rand der vordern Öffnung der Schwimmhöhle ist mit gelben strahligen Pünktchen besetzt. Der Kern länglich und blau. 1″ lang. Bei Yviça. V.

Andere haben zwei Spitzen an dem der Mundöffnung zunächst liegenden Ende, ja selbst drei und mehr. C.

*10. S. democratica *Forsk.*

Forsk. Aeg. T. XXXVI. G.

Meyen l. c. T. XIX. f. 7. 8. und 6. das junge Thier.

Tilesius in v. Krusenstern's Atlas T. I. f. A. a—c.

Eiförmig, einen Finger lang, fast vierseitig, vorn abgestutzt; um den blauen Darm am Ende ein schöner vielstrahliger blauer Kreis, welches nach Meyen die Leber ist. Der Schwanz hat zwei Borsten und außerdem noch acht Stacheln. Der Körper ist gestreift. In unsäglicher Menge bei den balearischen Inseln und den Azoren. V.

*11. S. longicauda *Quoy* et *Gaym.*

Voy. de Freycinet Zool. Atlas pl. 73 f. 8.

Klein, hinten rundlich, mit zwei langen Schwanzfaden. Der Körper mit sechs Muskelbändern umgeben. Bei Port Jackson. V.

*12. S. costata *id.*

ib. f. 2.

---

*) Cuvier führt unter dieser Abtheilung noch eine S. fusiformis an, die er jedoch selbst mit *Forsk.* XXXVI. (welche?) einerlei vermuthet. — Ferner S. aspera *Cham.* und S. runcinata dess., bemerkt aber auch dabei, daß sie nach Chamisso's eigener Äußerung nur verschiedene Zustände desselben Thieres seyen. V.

Sieben bis acht Zoll lang; eiförmig-cylindrisch, mit vorn weiter wulstig gesäumter Öffnung, der Länge nach mit etwa zwanzig Querrippen versehen, hinten in zwei stielförmige, an der Spitze schwarzgrüne Anhängsel endigend. Der Eingeweidekern ist orangegelb. Bei Port Jackson gefangen. Herr Gaymard glaubt, sie können zu einer andern gehören. V.

*13. S. bigibbosa *id.*
ib. f. 8.
Home Lectures on compar. Anat. Vol. II. T. 71.

Hinten ebenso mit zwei, an der Spitze grünen, Schwänzen, über und über spitzhöckerig, die Eingeweide grün, die vordere Mündung dünn. Ein starker harter Höcker über dem Eingeweidekern, weshalb sie unter die zweite Rubrik unseres Verf. gehören könnte. Meyen bemerkt auch, daß sie von Banks unter dem Namen Dagysa strumosa schon länger beschrieben, und bei Home l. c. abgebildet war*). Bei den Sandwichinseln. V.

**14. S. hexagona *id.*
ib. f. 3.

Cylindrisch, hinten mit zwei kurzen Anhängen; der Länge nach gehen sechs dreikantige Rippen; der übrigens cylindrische Körper ist mit neun Muskelbändern umgeben. Der Kern rothgelb. Fünf Zoll lang. Bei den Carolinen. V.

**15. S. gibbosa *id.*
ib. f. 7.

Von ungleicher Form, wulstig und mit Höckern und Warzen besetzt, vorn wie mit einem zweilippigen Maule versehen, hinten mit zwei Schwanzzipfeln; der Kern rothgelb. 6″ lang. Bei den Gesellschaftsinseln. V.

**16. S. tricuspis *id.*
ib. f.

Cylindrisch, mit runder Mundöffnung; hinten mit drei Spitzen. Bei Neuholland. 1″. V.

*17. S. spinosa *Otto.*
Nov. Act. N. Cur. X. T. 42. f. 1. V.

Einige haben nur eine Spitze an dieser Extremität. C.

---

*) So citirt sie auch Cuvier, aber erst in der letzten Abtheilung die er macht. V.

18. S. Zonaria).

Holothuria Zonaria *Pallas* Spic. Zool. X. T. 1. f. 17.

Länglich, mit fünf gelben Gürteln. Bei Antigoa. V.
Endlich aber sind die meisten oval oder cylindrisch. C.

*19. S. octofora *Cuv.*

Cuv. l. c. T. 68. f. 7.

[Pegea octofora *Savigny Mém. des an. s. V. pl.* 24.]

Vielleicht die kleinen Dagysa, *Home* l. c. LXXIII. 1. C.

Steht der S. mucronata nahe, unterscheidet sich aber durch die eiförmigen Eingeweide, die in einer knorpelig abgerundeten Hervorragung liegen, während sie bei jener zugespitzt ist; der Körper ist eiförmig, die Muskelstreifen gehen ✕ über Kreuz. Cuvier benennt sie nach acht kleinen durchbohrt seyn sollenden Zacken zur Seite, wie Knorpelspitzchen, welche Durchbohrung Meyen jedoch bezweifelt, wie auch Lesson (s. unten). Sie werden ohne Zweifel zur Ansaugung der Individuen an einander dienen [1]). V.

*20. S. confoederata.

Forsk. XXXVI. A.

Vielleicht einerlei mit S. gibba *Bosc* l. c. 1. 2. 3 [nach Meyen ein Monstrum.] C.

S. fasciata *Forsk.*

S. africana *Forsk.*

S. runcinata *Cham.* f. V.

S. vaginata id.

S. scutigera *Cuv.*

Nach Forskål hat sie die Dicke eines kleinen Fingers und etwas über einen Zoll Länge. Der Körper ist etwas vierkantig, um die Basis des Rückens die um den Eingeweidekern liegt, steif, breiter als der Rücken, und in der Mitte etwas gekielt. Die Mündungslippen sind mit gelben Punkten besetzt. Die socialen hängen längs der Seiten zusammen. Im Mittelmeer und dem atlantischen. V.

*21. S. polycratica *F.*

Forsk. T. XXXVI. F.

Holothuria Zonaria *Pallas* Spic. Zool. f. 17. a. b. c. s. vorher, Nr. 18.

---

*) Meyen rechnet sie zu S. polycratica. V.

1) Salpa africana *Forsk* 36. C. — S. fasciata ib. D. — S. strumosa *Home* l. c. LXXI. 1. — S. vaginata *Cham.* VII. C. — Diese fallen, wie aus Obigem zu ersehen, weg. V.

Salpa zonaria *Encycl. méth. pl.* 73. f. 8—10.
Salpa zonaria *Chamiss.* l. c. f. III. gut.
v. Krusenstern Atlas f. 2.

Eiförmig, beide Mündungen oben; mit 5—6 breiten ganz parallelen Muskelbändern. Hinten in eine schief gerichtete Spitze ausgehend. Etwas über einen Zoll lang. Im Mittelmeer und dem atlantischen. Wird in Weingeist braun und glänzend. V.

***22. S. cylindrica** *Cuv.*

Cuvier l. c. nicht 9. 10.
Jasis cylindrica *Sav.*

Die kugeligen Eingeweide liegen frei; sie ist fast cylindrisch und oben knorpelig; 1″ lang *). V.

***23. S. coerulescens** *Cham.*

Cham. l. c. f. 9.

Weich, unten mit Knorpelscheibe, einem nasenförmigen Knorpel der den Kern einhüllt, und blauen Eingeweiden. 1½″ l. Im Ocean. V.

***24. S. ferruginea** *Cham.*

ib. id. f. 10.

Mit gewölbtem, schwach dreilappigem Knorpel. Rostbraun. 2″. In der Südsee. V.

****25. S. suborbicularis** *Quoy* et *Gaym.*

Quoy et Gaym. Voy. de Freyc. 74. f. 5. 6. 7.

Rund, die vordere Mündung mit beweglichem Kamme, die hintere klein und schmal. Weicht sehr ab. 1″ l. Bei Port Jackson. V.

****26. S. triangularis** *id.*

ib. 74. f. 9. 10.

Wie ein Finger gestaltet, die Kanten zart gezähnt. Die vordere Mündung am Ende, die hintere (des schmälern Endes) zur Seite. 3″ l. Bei Neuguinea. V.

****27. S. rhomboides.**

ib. 74. f. 3. 4.

Klein, rhomboidal-eckig, mit 7 Facetten mit blauem Kern, 1½ l. In langen parallelen Reihen verbunden. Bei Bourbon. V.

---

*) Hier werden gewiß noch manche Gattungen zusammenfallen. V.

Zusatz.

Schon in dem Berichte, welchen Cuvier dem Nationalinstitute über die Duperrey'sche Weltumseglung erstattete, führte er an, daß durch sie auch die Naturgeschichte der Salpen neues Licht erhalten habe; auch Rang spricht von einer die bisherigen Ansichten berichtigenden Arbeit, die er jedoch noch nicht publicirte; die erwähnte Abhandlung von Meyen räumt sehr nützlich in diesem Felde auf: und nun erscheint in dem Texte zum großen Atlas jener Weltreise *) eine ausführlichere Behandlung dieses Thiergeschlechts von Lesson, welche Cuvier noch nicht gekannt, oder wenigstens nicht benutzt zu haben scheint. Auch eine von Letzterem angeführte *Centurie zoologique*, in welcher Salpen abgebildet vorkommen — die ich leider nicht gesehen — scheint erst nach dem Cuvier'schen Bande herausgekommen zu seyn. Da nun diese Abhandlung wieder manches Eigenthümliche enthält, und sich auf eine, abermals verschiedene, Ansicht von Blainville stützt — dagegen nicht wohl in das Vorige einschieben läßt, weil man dieß nur mit Kenntniß der lebenden Thiere sicher thun könnte, so gebe ich hier als Anhang einen Auszug aus derselben, um so eher, als sie sich in einem ausländischen nicht Jedermann zugänglichen Werke befindet.

Für das Allgemeine ist dabei hinzuzufügen, daß die Salpen cylindrische oder vielmehr kantige Thiere sind, welche sich im erwachsenen Zustande verschiedentlich verbinden. Bei der Geburt sind sie mit kleinen Spitzen besetzt. Die Mündung, in deren Nähe sich der nucleus befindet, hat eine Klappe. Die Muskelbänder sind mit regelmäßigen Luft enthaltenden Lücken erfüllt, wodurch das Thier offenbar leichter wird. Die Enden sind abgestutzt, oder mit einer Art kugeligem, härterem Kopf, oder mit Tentakeln, oder mit kantigen Anhängseln versehen. Mit der Rückenseite heftet es sich fest, spiracula aber giebt es an dieser Stelle nicht. Diese Thiere schwimmen schief, den Kern nach unten gerichtet. Von hier aus tritt das eingeschluckte Wasser ein, wird durch die Klappe am Zurücktreten gehindert, und tritt nach vorn oder oben heraus. Zwischen dem Eingeweidekern und dem Rücken liegt das Herz, welches man deutlich pulsiren sieht. Die Begattung ist noch dunkel; Lesson glaubt, daß die Verbindung der Individuen hiermit zusammenhänge. Von allen Verbundenen hatte jedes innerlich nur ein einziges Junges von ganz gleicher Gestalt innerhalb eines unter dem Bauche gelegenen Sackes (oft zwei Zoll lang) an seine Mutter mittels einer durch ein eifór-

*) *Voyage autour du Monde sur la Corvette la Coquille par Mr. Duperrey. Zoologie par Mr. Lesson. p. 256.*

niges Loch gehenden Nabelschnur befestiget, welche nachmals verschwindet. Die jungen sehr lebhaften Salpen werden lebendig ausgestoßen.

Eine Salpa proboscidalis *Reynaud* soll sich wahrhaft mittels der Enden zweier verlängerten Excitatoren begatten; an seiner Basis seyen Körnchen, Eiern ähnlich.

Diese Thiere schwimmen nicht leicht an der Oberfläche, sondern ein bis zwei Fuß tiefer. An sich phosphoresciren sie nicht.

I. Erstes Untergeschlecht. *SALPA*. Zwei Mündungen; Kiemen als vertikales Band; immer runder Kern.

A. Mündung der Kernseite über dem Kern.

1. Kantige Salpen, an einem oder beiden Enden kegelförmig.

a. **S. quadrangularis** ***Less.***

Lesson Atlas de la Coquille pl. 6. f. 2.

Drei Zoll lang, vierkantig, in vier vorspringenden Wirbeln, am Kernende complet abgestutzt. Hinten kegelförmig.

b. **S. lineata** ***Less.***

pl. 6. f. 5.

Länglich, am Rande gezähnelt, an beiden Enden zugespitzt. Bei Neu-Irland. 2″ 4‴.

2. Salpen mit zwei armförmigen Anhängseln; die Extremität dem runden Kern gegenüber.

c. **S. costata.**

pl. 6. f. 1.

S. vorn Nr. 12. Die Abbildung bei Freycinet sey nicht genau *).

Platt, dick, hinten breiter, die Mündung vor dem Kern weit zweilippig gespalten, die hintere dicker, beide inwendig gezähnelt, auswendig mit kleinen Fleischkegeln besetzt. Vorn stehen zwei knorpelige, etwas platte, einwärts gebogene am Ende grünliche Hörner, der Kern ist schön mennigroth und dick. Der Körper ist oben mit etwas spitzen gewölbten Schleifen besetzt, so daß das Thier wie ein Damenbret gezeichnet erscheint, Bei Neuholland. An 4—8″ lang.

3. Runde, verschiedengestaltige, abgestutzte, und an beiden Enden mit Mündung versehene Salpen.

d. **S. amphoraeformis** ***Less.***

pl. 5. f. 8.

*) Wem soll man am Ende glauben! V.

Zwei Zoll lang, in der Mitte bauchig, fast wie eine Flasche gestaltet. Der Kern olivenbraun, mit einem gewundenen Schwänzchen.

e. **S. Garnoti.**

pl. 6. f. 6.

Bläulich, an der Kernmündung schmäler, 1″ lang.

B. Mündung der Kernseite unter dem Kern.

4. Kantige, kegelförmige, an einem Ende oder an beiden.

f. **S. pyramidalis.**

pl. IV. f. 2. und 2 bis.

Von fester Consistenz; der Kern dunkelzinnoberroth; spindelförmig, an jeder Seite in eine Spitze ausgehend, in der Mitte sehr zusammengedrückt. 5″ l. Unterm 53° südl. Br. gefangen.

g. **S. tricuspida.**

pl. V. f. 4. und VI. f. 4.

In der Mitte schmal, am Kernende breiter, am andern sehr spitz und dreieckig. 2″ l.

h. **S. rubrolineata.**

pl. V. f. 5.

Sehr weich, schmal, am Kernende zugespitzt, am andern abgestutzt. Der Kern karminroth*), die Kiemen rosenroth, die queren Muskelbänder blaßroth. 2″ l.

i. **S. dubia.**

pl. V. f. 6.

Weich, schlank, purpurroth gefleckt und mit Aurorastreifen. Im atlantischen Ocean. 2″ l.

k. **S. laevis.**

pl. VI. f. 8.

Cylindrisch, etwas bauchig, gelbbraun, der Kern bräunlich, spiral gewunden. 1½″ l. Unter dem Äquator.

l. **S. cylindrica.**

pl. IV. f. 3.

Kurz, cylindrisch, dick, solid, das Kernende zugerundet; das entgegengesetzte gespalten, zweilippig, rosenroth. Die Kernhülle knorpelig. 2″. Amboina.

---

*) Diese Farben sind in den Abbildungen nicht genau. B.

5. Salpen mit einem rundlichen Kopfe, und oben und unten einem kegelförmigen Anhängsel.

m. S. aspera *Cham.*

pl. V. f. 2.

Soll sich von der Chamisso'schen doch unterscheiden, daher besser S. Chamissonis heißen. Sie ist cylindrisch, in der Mitte etwas bauchig, ein halbkugeliger fast knorpeliger Kopf steht über dem Einsaugungsmunde, in ihm steckt der Kern. Er ist orangegelb, verkehrt, vierseitig. Die kegelförmigen Anhängsel sind dreiseitig. 5—8″ l. Im atlantischen Ocean.

6. Salpen mit zwei Armen, und die dem Kern entgegengesetzte Seite zugerundet.

n. S. nephodea.

pl. V. f. 1.

Weich, fast cylindrisch, sehr fein ziegelroth gestreift und geadert, mit nierenförmigem olivenbraunem Kern, und zwei sehr langen, schwachen, spitzen vorwärts gerichteten Seitenarmen. 4″ l.

7. Salpen, deren beide Arme in eine kegelförmige Verlängerung endigen.

o. S. Forskolii *).

pl. IV. f. 1.

Ist unstreitig die S. maxima *L.* aber bei Forskål nicht ausführlich genug abgebildet. Sie hat einen kugeligen Kopf in welchem der runde, dunkelorangebraune Kern steckt, und die äußere Hülle hat zwei Flächen. Oben unter dem Kopf gehen zwei häutige, platte, Fühlern ähnliche Arme hervor. Die entgegengesetzte Mündung steht mehr nach unten, quer, hinten geht eine kegelförmige, spitze, kantige Verlängerung aus. Erreicht oft 1′ Länge.

II. Zweites Untergeschlecht. *PTEROLYRA.* Zwei Öffnungen; der Körper etwas geflügelt; die Flügel leierförmig; der Kern nicht zu sehen.

p. Pt. beroides.

pl. IV. f. 4.

Vielleicht ein Zoophyt? Bei Neuguinea.

---

*) Dieser Name wird in Schweden Forskol ausgesprochen, und weder Forskal, noch Forskäl, noch Forskahol, wie die Franzosen gewöhnlich schreiben. B.

III. Drittes Untergeschlecht. *DUBREULIA.* Zwei Öffnungen, vierseitiger Körper, vier Arme, der Kern spindelförmig, heraussstehend, Kiemen wie ein Rad, kreisförmig.

q. D. cirrhosa.

pl. VI. f. 7.

Gleicht auf den ersten Blick der Salpa spinosa *Otto*, oder einem Zoophyten mit Wimpern. Es ist ohne Zweifel die Salpa democratica, nach Meyen's Figur T. XXIX. f. 7. V.

137. ASCIDIA *L.* Seescheide. Thetyon der Alten.

Ihr Mantel und dessen Hülle ist knorpelig, oft sehr dick, sackförmig, und überall geschlossen, außer an zwei Mündungen, welche den beiden Röhren mehrerer Bivalven entsprechen, und deren eine zum Durchgang des Wassers, die andere zum Austritt der Excremente dient. Ihre Kiemen bilden einen großen Sack, in dessen Tiefe sich der Mund befindet, und neben diesem ist die Masse der Eingeweide. Die Hülle ist viel weiter als der eigentliche Mantel. Dieser ist faserig und gefäßreich; man sieht darin eines der Ganglien, zwischen den zwei Röhren. Diese Thiere heften sich an Felsen und andere Körper fest, und sind aller Locomotivität beraubt. Ihr Hauptlebenszeichen besteht in der Absorption und Ausleerung von Wasser durch die eine ihrer Mündungen. Sie spritzen es ziemlich weit wenn man sie beunruhiget. Man findet sie in allen Meeren, in großer Anzahl, und es giebt darunter welche die man ißt [1]).

---

1) Das ganze Geschlecht Ascidia Gmelin's, zu dem man noch zu fügen hat Ascidia gelatinosa, Zool. Dan. XLIII. — Asc. pyriformis ib. CLVI. — Die Salpa Sipho *Forsk.* XLIII. C. — Ascidia Microcosmus *Redi* Opusc. III. *Planc.* app. VII. einerlei mit Asc. sulcata *Coquebert Bullet. de Sc. Apr.* 1797. I. 1. — Asc. glandiformis id. ib. — NB. die Asc. canina *Müll.* Zool. Dan. LV. Asc. intestinalis *Bohadsch* X. 4., vielleicht selbst Asc. patula *Müll.* LXV. und Asc. corrugata id. LXXIX. 2. scheinen nur ein und dieselbe Species. Es kommen auch einige Verwechselungen der Synonyme vor, und die Arten sind überhaupt noch weit entfernt, wohl bestimmt zu seyn.

Herr Savigny hat nach seinen und meinen Beobachtungen versucht die Ascidien in mehrere Untergeschlechter zu theilen (im zweiten Bande seiner *Mémoires sur les Animaux sans Vertèbres. Paris* 1816), als:

CYNTHIA,

deren Körper festsitzend und deren Kiemensack längsgefaltet ist; ihre Schale ist lederartig.

Einige Ascidien zeichnen sich durch den langen Stiel aus der sie trägt [1]). C.

**1. A. globifera *Lam.*

Boltenia ovifera *Savign.* l. c. T. 1. f. 1. T. V. f. 1.*)
Edwards Birds 356. Animal planta.
Shaw Misc. VII. 239. Ascidia pedunculata.
Ascidia pedunculata *Brug.* Dict. non *Gmel.*
Brug. Encycl. pl. 63. f. 12. 13
Philosophical Transact. for 1762. Vol. LII. p. II. T. XVII. p. 555.
Priapus pedunculo filiformi.
Vorticella ovifera *Linn.*

Mit langem, verschiedentlich gebogenem, borstig rauhem, schwachem, etwas zur Seite eingesetztem Stiele, von etwa einen Fuß Länge; der Körper ziemlich kugelrund, etwas eiförmig, bräunlichgrau, dicht steifbehaart, die Mündungen von einander entfernt, vierspaltig. Im nördlichen, zumal amerikanischen Ocean, fest an Felsen sitzend. C.

**2. A. fusiformis.

Boltenia fusiformis *Sav.* l. c.
Ascidia pedunculata *Lam.*
Zoophytorum Genus novum. *Frid. Bolten* Epist. ad Linnaeum. Amst. 1771. c. sc. col.

PHALLUSIA,
welche sich von den vorigen dadurch unterscheiden, daß ihr Kiemensack nicht gefaltet ist; ihre Schale ist gallertig.
CLAVELINA,
welche den Kiemensack ohne Falten haben, der nicht bis zur untersten Tiefe der Hülle bringt, und deren Körper auf einem Stiele steht; ihre Schale ist gallertartig.
BOLTENIA,
deren Körper gestielt und deren Hülle lederartig ist.

Er zieht auch die Zahl und Gestalt der Fühler, welche inwendig die Kiemenöffnung umgeben, in Betracht; allein diese, zum Theil anatomischen Charaktere können auf eine Menge Arten noch nicht mit Sicherheit angewendet werden.

Herr Mack Leay (*Linn. Transact.* XIV. P. III.) bildet noch zwei neue Untergeschlechter, Cystingia und Dendrodoa, auf Charaktere gleicher Beschaffenheit gegründet. C.

1) Ascidia pedunculata *Edw.* 356. und Ascidia clavata oder Vorticella Boltenii *Gm.* C.

*) In Betracht des vom Verf. Ausgesprochenen muß ich vorziehen, die Ascidien noch Lamarck aufzuführen, und Savigny's und Mack Leay's Arbeiten einzuschalten. Die spätere Tafel bei Ersterem bezeichnet die anatomischen Darstellungen. V.

Ascidia clavata *Shaw* Misc. Zool. Vol. V. T. 154.
Vorticella Bolteni *Linn.* Mantiss. plant. alt. p. 552.

Mit langem, verschiedentlich gebogenem, rauhem Stiel, eiförmig gestrecktem Körper, und entfernt von einander, seitwärts stehenden Öffnungen. V.

**3. A. reniformis.

Boltenia reniformis *Mack Leay* in den *Linn. Transact.* XIV. p. III. T. 18.
Asc. globifera. In *Parry Voyage App.* nr. 10.

Etwas rauh, mit etwas nierenförmigem Körper, die Mündungen etwas hervorstehend, der Stiel am Ende stehend. In den nördlichen amerikanischen Meeren. V.

**4. A. Momus.

Cynthia Momus *Savign.* T. I. f. 2. T. VI. f. 1.

Kugelrund, mit feinen Warzen besetzt, weiß, braungelb oder fleischroth; die zwei Löcher in kurzen Röhren hervorstehend, mit vier Furchen, und am Ende in vier rothe Strahlen sich öffnend. Durchm. 1—2″. Im Golf von Suez an Seetang. V.

**5. A. Microcosmus *Cuv.*

Cynthia Microcosmus *Savign.* T. II. f. 1. T. VI. f. 2.
Cuvier Mém. du Mus. II. *pl.* 1. f. 1—6.
Redi Opusc. III. T. 22. f. 1.
Mentula marina informis *Plancus*, Conch. min. notae app. T. VII. f. A. D. E. F.
Comment. Bonon. T. V. T. 2. f. 4—7.
Coquebert de Montbret Bull. des sc. Avril 1797. *pl.* 1. f. 1. Ascidia sulcata etc.

Unregelmäßig gestaltet, eiförmig, kegelförmig, nierenförmig, quergerunzelt, von sehr fester zäher Haut, graugelb; mit warzigen, inwendig blau gestreiften Mündungen. L. 2—6″. Im Mittelmeer. Oft mit Sertularien u. dergl. besetzt. V.

**6. A. papillata.

Cynthia papillata *Savign.* T. VI. f. 4.
Ascidia papillosa *Cuvier Mém. du Mus.* II. T. 2. f. 1—3.
Bohadsch T. X. f. 1. Tethyum coriaceum.
Encycl. pl. 62. f. 10.

Länglich eiförmig, nach unten bauchig, aufrecht, rauh, der lederartige Sack mit kleinen, harten, dichten in ein dickes Haar endigenden Knötchen besetzt. Die Löcher auf cylindrischen sehr rau-

hen Warzen, das obere vierspaltig, das untere quergespalten. An den Küsten des mittelländischen und des adriatischen Meeres. V.

**7. A. claudicans.

Cynthia claudicans *Savign.* T. II. f. 1.

Unregelmäßig, etwas abgerundet, in allen Richtungen gefurcht und gerunzelt, dicht mit kurzen feinen braunrothen Haaren bedeckt. Die Mündungen klein, auf kurzen konischen Warzen. An den französischen Küsten. Gemein auf den Austern die nach Paris gebracht werden. V.

**8. A. Dione.

Cynthia Dione *Savign.* T. VII. f. 1.
Ascidia quadridentata *Forsk.* Icon. rer. nat. T. 27. E.

Kugelförmig, glatt, weißlich, gewöhnlich mit Sand bedeckt. Die Mündungen wie cylindrische Röhren. Im rothen Meer. V.

**9. A. pomaria.

Cynthia pomaria *Savign.* T. II. f. 2. und T. VII. f. 2.

Eirund, bauchig, fein gerunzelt, schmutzig graubraun, unbehaart. 7 bis 8‴. Auf A. Microcosmus sitzend. V.

**10. A. mytiligera.

Cynthia mytiligera *Savign.* VIII. f. 2.
Ascidia conchilega *Brug.* *Encycl.* non *Dict.*

Unregelmäßig elliptisch, zusammengedrückt, in der Hülle eine Menge kleiner Schalen des Mytilus discors *L.* so tief eingesenkt, daß nur die Enden hervorstehen. 1—3″. Im rothen Meer, auf Sandboden. V.

**11. A. prunum *Müll.*

Müller Zool. Dan. I. T. XXXIV. f. 1—3.

Eiförmig wie eine Pflaume, glatt, weiß, die Mündungen wenig hervorstehend, sechstheilig. Im Meere bei Norwegen. V.

**12. A. conchilega *Lam.* et *Müll.*

Müller Zool. Dan. T. XXXIV. f. 6.

Zusammengedrückt, mit Muschelstückchen dick besetzt; der weiße Sack geht, nachdem er aufgeschnitten, schnell in blau über. An den Küsten von Norwegen, und gewiß von der vorletzten specifisch zu unterscheiden. V.

**13. A. Phusca.

Phallusia sulcata *Savign.* T. IX. f. 2.

Cuvier Mém. du Mus. pl. 1. f. 7—9. *pl.* 2. f. 8.
Alcyonium Phusca *Forsk.* Ic. T. 27. f. D. E. aber nicht d Abbildung des Textes.

Eiförmig länglich, ziemlich glatt, der zarte Sack halb durchsichtig; die obere kegelförmig hervorstehende Mündung außen mit acht Furchen und acht Strahlen, die untere mit sechs. Im rothen Meer. Sie befestigt sich durch Sprossen, aus ihrer Basis entspringend, auf Madreporen. V.

**14. A. nigra.

Phallusia nigra *Savign.* T. II. f. 2. und T. IX. f. 1.

Länglich eiförmig, zusammengedrückt, glatt, glänzend schwarz. Das Kiemenloch öffnet sich in acht indigblaue Sinuositäten. Im rothen Meer. V.

**15. A. Monachus.

Phallusia Monachus *Savign.* T. X. f. 2.
Cuvier Mém. du Museum.
Ascidia Mentula *Müller* Zool. Dan. T. VIII.
Dicquemare Journal de phys. 1777. T. II. f. 1—3.

Länglich eiförmig, oben stumpf, abgeplattet, behaart, braungrün. In den europäischen Meeren. V.

**16. A. mammillata *Cuv.*

Cuvier Mém. du Mus. II. *pl.* 3. f. 1—7.
Phallusia mammillata *Savign.*
Pudendum marinum alterum *Rondelet Hist. des poiss.* II. p. 89.
Ascidia Mentula *L.*

Länglich, aufrecht, blaßgelb, mit warzigen ungleichen Erhabenheiten besetzt; der Sack dick. Im Mittelmeer. V.

**17. A. intestinalis *L.*

Phallusia intestinalis *Savign.* T. XI. f. 1.
Ascidia canina *Müller* Zool. Dan. T. LV. f. 4—6. (nicht gut.)
Ascidia corrugata *Müller* ib. T. LXXIX. f. 3—4.
Ascidia virescens *Brug. Encycl. pl.* 64. f. 4—6.
Sac animal de l'Abbé Dicquemare. Journal de physique 1777. *pl.* 1. f. 1—7.
Thetyum membranaceum *Bohadsch* An. mar. T. X. f. 4. 5.
Mentula marina *Redi* Opusc. III. T. 21. f. 6.
Thetyum etc. *Plancus* Conch. min. not. T. V. f. 5.

Gestreckt, cylindrisch, etwas zusammengedrückt, schlaff, schlüpferig. Die Mündungen am oberen Ende nahe bei einander; die

Farbe nach Savigny blaß, doch diejenigen, welche ich einst im Hafen von Havre de Grace von einem Schiffskiele losriß, wo ihrer mehrere mit der Basis auf einem Punkte festsaßen, waren schmutzig dunkelgrün, und fingerlang. In den Meeren um Europa. V.

** 18. A. clavata.
Clavelina borealis *Savign.* T. I. f. 3. T. XI. f. 2.
Pallas Spic. zool. fasc. X. f. 1.
Cuvier Mém. du Mus. II. *pl.* II. f. 9. 10.
Encycl. pl. 63. f. 11. Varietät?

Gestreckt, keulenförmig, etwas cylindrisch, die Mündungen an der Spitze einander genähert. 5—6″. Sie steht wie auf einem Blattstiel und ist glatt und weißlich. Im Nordmeer. V.

** 19. A. lepadiformis *Müll.*
Clavelina lepadiformis *Savign.*
Müller Zool. Dan. II. T. 79. f. 5.
Encycl. pl. 63. f. 10.

Keulenförmig, oben etwas vierkantig, der Stiel wellig gekrümmt. An den Küsten von Norwegen. V.

Die zweite Familie der unbeschalten Acephalen

AGGREGATA,

befaßt Thiere, die mehr oder minder den Ascidien analog, aber in eine gemeinschaftliche Masse vereinigt sind, so daß sie organisch mit einander zu communiciren und in dieser Beziehung die Mollusken mit den Zoophyten zu verknüpfen scheinen. Was sich jedoch, auch abgesehen von ihrer eigenthümlichen Organisation, dieser Ansicht entgegensetzt, ist, daß, nach der Herren Audouin und Milne-Edwards Beobachtung, die Individuen anfänglich getrennt leben und umherschwimmen, und sich nur erst in einer gewissen Epoche ihres Lebens vereinigen.

Ihre Kiemen bilden, wie bei den Ascidien, einen großen Sack, durch welchen die Nahrungsmittel erst hindurch müssen, ehe sie an den Mund kommen; ihr Hauptganglion liegt gleichfalls zwischen dem Mund und dem After; die Anordnung der Eingeweide und des Eierstockes ist ungefähr dieselbe [1]).

---

1) Herr v. Savigny hat neuerlich die sonderbare Organisation dieser ganzen Familie bekannt gemacht, welche man ehemals mit den eigentlich sogenannten Zoophyten zusammenwarf. Zu gleicher Zeit machten die Herren Desmarest und Lesueur die eigenthümliche Structur

Demungeachtet haben die einen, wie die Biphoren, an jedem Ende eine Öffnung.

So die

138. BOTRYLLUS *Gärtn.*

welche, von eiförmiger Gestalt, auf verschiedenen Körpern und zu zehn bis zwölf vereinigt, wie Strahlen eines Sternes aufsitzen. Die Kiemenmündungen befinden sich an dem äußeren Ende der Strahlen und die After münden in eine gemeinschaftliche Höhlung, welche sich in der Mitte des Sterns befindet. Wenn man eine Mündung reizt, so zieht sich nur ein Thier zusammen; wenn man das Centrum reizt, so ziehen sich alle zusammen. Diese sehr kleinen Thierchen heften sich an gewisse Ascidien, Seetang u. dergl. [1]).

Bei gewissen Gattungen scheinen drei bis vier Sterne übereinander gestellt [2]). C.

1. B. stellatus *Gärtn.* ap. *Pall.*

Pallas Spic. Zool. X. T. IV. f. 1—5.

Alcyonium Schlosseri *L.* *Pallas* Elench. Zooph. p. 355.

Botryllus Schlosseri *Savign.* T. 20. f. 5.

Schlosser in den *Phil. Transact.* Vol. XLIX. p. II. f. 1757. T. XIV. f. A'. C.

Borlase nat. hist. of Cornwallis T. XXI. f. 1—4.

Gallertartig, blaßblau ins Aschgraue, mit zehn bis zwanzig rostgelben Röhren, mehrere Gruppen bildend. Der Durchmesser jedes Individuums ½''', der Masse 2—3''. An den englischen und französischen Küsten. V.

****2. B. polycyclus** *Lam.*

Savigny T. IV. f. 5. und T. XXI.

Lesueur et Desmarest Bullet. des sc. Mai 1815 *pl.* 1. f. 4—19. et *Journal de Physique Juin* 1815.

Renieri Opusc. scelt. T. XVI. f. 1.

Die Masse hellaschgrau mit röthlichen, an der Spitze violetten Röhren in vielen Gruppen. Von 8—12—20 Individuen. Durchm.

---

der Botryllen und Pyrosomen bekannt. S. die treffliche Arbeit des Herrn v. Savigny, in s. *Mémoires sur les animaux sans vertèbres, deuxième partie, premier fascicule.* [*Paris* 1816] C.

1) S. *Desmarest et Lesueur Bull. des sc. Mai* 1815. — Botryllus stellatus *Gärtn.* oder Alcyonium Schlosseri *Gm.* *Pallas* Spic. Zool. X. IV. f. 1—5. C.

2) Botryllus conglomeratus *Gärtn.* oder Alcyonium conglomeratum *Pallas* Spic. Zool. X. IV. f. 6. C.

der Masse 1 — 4″; der Individuen ¼ — 1‴. Im adriatischen Meere und dem Canal, auf Seepflanzen und Thieren. V.

**3. B. minutus.

Die Masse rundlich, dünn, die Gruppe nur aus 4—5 Individuen bestehend, die sehr viel kleiner als die vorigen sind. Aufenthalt derselbe. V.

**4. B. rosaceus *Sav.*
Sav. l. c. T. XX. f. 3.

Masse halb knorpelartig, die Röhren dicht gedrängt, gefäßreich, braunroth. Die Gruppen von wenig Individuen. Im Golf von Suez. V.

**5. B. Leachii.
Sav. l. c. T. IV. f. 6. und T. XX. f. 4.

Die Röhren rothgelb, zahlreich, Gruppen von 20—30 Individuen bildend. Bei diesem und dem vorigen stehen die Mündungen jedes Thieres nahe zusammen. V.

*6. B. conglomeratus.
Gärtner in *Pallas Spic. Zool.* X. T. IV. f. 6. A. a.
Alcyonium conglomeratum *Gm.*

Die Thiere stehen in mehreren Reihen über einander. An den englischen Küsten. V.

139. PYROSOMA *Péron.*

Sind in sehr großer Zahl vereinigt, um einen großen, hohlen, am einen Ende offenen, am andern verschlossenen Cylinder zu bilden, welcher im Meere durch die gemeinschaftlichen Contractionen und Dilatationen aller der einzelnen Thierchen, die ihn ausmachen, umherschwimmt. Diese endigen nach außen in eine Spitze, so daß die ganze Außenseite der Röhre stacheligrauh erscheint. Die Kiemenöffnungen sind in der Nähe dieser Endspitzen eingebohrt, und der After hat den Ausgang nach innen in die Höhle. Auf diese Weise könnte man ein Pyrosoma mit einer Masse Botryllensterne vergleichen, einen nach den andern angereiht, wo aber das Ganze beweglich ist [1]).

Das mittelländische Meer und der Ocean erzeugen große Ar-

1) S. Desmarest und Lesueur, l. c. C.

ten derselben, deren Thiere aber nicht sehr regelmäßig geordnet sind. Sie glänzen in der Nacht mit dem schönsten Phosphorlichte [1]).

Man kennt auch eine kleine Gattung, wo die Thiere in höchst regelmäßigen Ringen stehen [2]). C.

***1. P. atlanticum.**

Péron Voyages aux Terres austr. pl. XXX. f. 1.

Etwas kegelförmig, unregelmäßig höckerig, 6—7 Zoll lang. Spielt in den schönsten Farben. In den Äquatorialgegenden des atlantischen Oceans, in Haufen. V.

***2. P. giganteum.**

Savigny T. IV. f. 7. und T. XXII. XXIII.

An 14 Zoll lang bei 2 Zoll Weite. Die äußeren Höcker ungleich, lanzettförmig, gekielt, mit gezähntem Anhang, oder rundlich, und sehr ungleich gestellt. Die äußere Mündung der Thierchen am lanzettförmigen Anhängsel. An der Öffnung meist ein ringförmiges Zwerchfell. Im Mittelmeere. V.

***3. P. elegans.**

Le Sueur l. c. *Juin* 1813. *pl.* V. f. 2. und *Mai* 1815. *pl.* I. f. 4.

Etwas kegelförmig, außen körnig, mit etwa sieben hervorstehenden, aus Thierchen bestehenden Ringen. 15''' l. Bei Nizza. V.

Die übrigen Mollusken dieser zusammengehäuften Art haben, wie die gewöhnlichen Ascidien, After und Kiemenmündung nach der einen Seite hin nahe beisammenstehend. Alle die man kennt, sind angeheftet, und man hatte sie bisher mit den Alcyonien verwechselt. Die Eingeweidemasse eines jeden Individuums setzt sich mehr oder weniger in die gemeinschaftliche Gallert- oder Knorpelmasse fort, und ist an gewissen Stellen mehr oder minder verengt und erweitert; aber jede Mündung stellt immer an der Oberfläche einen kleinen sechsstrahligen Stern dar.

Wir vereinigen sie unter dem Namen

---

1) Mehrere Polyclinum und Aplidium *Lesueur.* C.

2) Pyrosoma atlanticum *Péron Ann. du Mus.* IV. LXXII. — Das Pyr. giganteum *Desmar. et Les. Bull. des Sc. Juin* 1815. *pl.* V. f. 2. C.

140. POLYCLINUM [1]).

Einige verbreiten sich über andere Körper wie fleischige Mas-
n [2]).

Andere erheben sich in eine kugelige oder kegelförmige Masse.
Oder breiten sich in eine Scheibe wie eine Blume oder Acti-
ie aus [3]), oder verlängern sich in cylindrische Zweige auf dün-
eren Stielen [4]) rc., oder gruppiren sich parallel in Cylinder. [5]).

Es scheint selbst nach neueren Beobachtungen, daß die
SCHARA, welche man bis jetzt unter die Polypen gestellt hat,
u Mollusken dieser Familie gehören [6]). C.

**1. P. violaceum.

Diazona (Diazoma) violacea *Sav.* l. c. T. 2. f. 3. T. XII.

Die Thiere in concentrischen Kreisen stehend, so daß sie eine
unde, fast napfähnliche Masse bilden. Der Leib ist becherförmig,
iolett, mit purpurrothen lanzettförmigen Fühlern. Das Ganze
:″ hoch 6″ Durchm. Jedes Thier 2″ lang. Im mittelländi-
chen Meere. V.

**2. P. rubrum.

Distomum (Distomus) rubrum *Sav.* l. c. T. 3. f. 1. T. XIII.
Alcyonium rubrum *Plancus Conch. min. not.* T. X. f. B. d.

Eine lederartig knorpelige Masse, mit Warzen bedeckt, zeigt
iese mit zwei Löchern durchbohrt. Der Leib ist zusammengedrückt,
iolet, jede Gruppe von Thieren aus 10—12 Warzen gebildet.
Das Ganze 4—5″ lang. Im englischen Meere. V.

**3. P. variolosum.

---

1) Savigny hat nach der Zahl der Einschnürungen, d. h. der
nehr oder mindern Trennung der Kieme, des Magens und des Eier-
stockes, die Geschlechter POLYCLINUM, APLIDIUM, DIDEMNUM, ENCOE-
LIUM, DIAZONA, SIGILLINA etc. gebildet, die uns nicht nöthig scheint,
zu erhalten. Hierher muß auch noch Alcyonium Ficus *Gm.*, Distomus
variolosus *Gärtn.*, oder Alcyonium ascidioides *Gm. Pallas Spic.
Zool.* X. IV. 7. C.

2) Die Encoelium *Sav.* Die Distomus sind ebenso angeordnet. C.

3) Das Geschlecht Diazona *Sav.*, aus einer schönen großen purpur-
farbigen Gattung gebildet, die Delaroche bei Iviça entdeckt hat. C.

4) Das Geschlecht Sigillina *S.*, deren cylindrische Aeste oftmals ei-
nen Fuß, und die Thiere, dünn wie Fäden, drei bis vier Zoll lang sind. C.

5) Das Geschlecht Synoicum *S.* C.

6) Hr. Milne Edwards und Audouin einerseits, und Hr. v.
Blainville andererseits, bestätigen dieses neuerlich. Die Beobachtun-
gen Spallanzani's schienen es schon anzukündigen. C.

Distoma variolosum *Sav*. l. c.

Distomus variolosus *Gärtner* ap. *Pallas Spic. Zool.* X. T. IV. f. 7. a. A. b.

Alcyonium ascidioides *Gm.*

Flache Scheiben, zumal auf Fucus palmatus bildend, den sie oft ganz einhüllen. Die Grundmasse lederartig, die einzelnen Thiere oval, mit zwei Öffnungen. An den englischen Küsten. V.

**4. P. australe.

Sigillina australis *Sav*. T. III. f. 2. T. XIV.

Der gemeinschaftliche Leib gallertig, kegelförmig erhoben, etwas cylindrisch, gestielt, mit eiförmigen, gelbrothen Höckern besetzt. Oft mehrere Kegel zusammen. Das Ganze 4—8″. An der Südwestküste von Neuholland. V.

**5. P. turgens.

Synoicum turgens *Sav*. T. III. f. 3. T. XV.

Philipps Voy. T. XII. f. 3.

Alcyonium synoicum *Gm.*

Mehrere gestielte Körper, cylindrisch, wolligfleischig, grau. An den Küsten von Spitzbergen. V.

**6. P. lobatum.

Aplidium lobatum *Sav*. T. III. f. 4. T. XVI. f. 1.

Der Körper in eine halbknorpelige Masse ausgebreitet, lappig, höckerig, aschgrau, 4—6″ lang. Die einzelnen Thiere länglich. An den Küsten von Ägypten. V.

**7. P. Ficus.

Aplidium Ficus *Sav.*

Alcyonium pulmonis instar lobatum. *Ellis nat. hist. of Corall.* T. 16. f. B. C. D.

Alcyonium Ficus *L.*

Alcyonium Pulmonaria *Solander* et *Ellis Corall.* p. 175. nr. 2.

Bildet rundlich gehäufte, olivengrüne Massen. An den Küsten des englischen Canals. Dem vorigen ähnlich. V.

Noch mehrere im Golf von Suez u. s. w. V.

**8. P. constellatum.

Sav. l. c. T. IV. f. 2. T. XVIII. f. 1.

Gallertig, weich, convex, glatt, oben dunkelpurpurroth. An den Küsten von Isle de France.

Andere im Golf von Suez. V.

****9. P. candidum.**

Didemnum candidum ***Sav.*** **T. IV. f. 3. T. XX. f. 1.**

Der Körper eine dünne, milchweiße Kruste, die Löcher gelb, mit spitzen Fühlern. Golf von Suez. V.

****10. P. hospitiolum.**

Encoelium hospitiolum ***Sav.*** **T. IV. f. 4. T. XX. f. 2.**

Weiche, blaßgraue Rinden mit blassen Tupfen. Im Golf von Suez *). V.

---

*) Mehreres Neue über sie findet sich in *Delle Chiaje Memorie sulla storia degl' anim. senza vertebre del Regno di Napoli.* T. III. V.

Fünfte Classe der Mollusken.

BRACHIOPODA [1]).

Hat, wie die Acephalen, einen zweilappigen Mantel, und dieser Mantel ist stets offen. Statt des Fußes haben sie zwei fleischige, mit zahlreichen Fäden besetzte Arme, die sie zur Conchylie herausstrecken und wieder zurückziehen können. Der Mund befindet sich zwischen der Basis dieser Arme. Man kennt ihre Zeugungsorgane und ihr Nervensystem noch nicht genug.

Alle Brachiopoden sind mit zweischaligen, festsitzenden und der Bewegung unfähigen Conchylien umgeben. Man kennt nur drei Geschlechter. B.

141. LINGULA *Brug*.

Haben zwei gleiche, ziemlich flache, längliche Spitzen, deren eines Ende schmal, das andere klaffend ist, und die zwischen den beiden Wirbeln an einem fleischigen Stiel befestigt sind, welcher sie an Felsen aufhängt. Ihre Arme rollen sich spiralig, wenn sie in die Schalen zurückgehen. Es scheint, daß ihre Kiemen aus kleinen Blättchen bestehen, die um den ganzen Umkreis jedes Lappens des Mantels an der innern Seite stehen.

Man kennt nur eine Gattung.

L. anatina.

---

1) Hr. v. Blainville hat meinen Brachiopoden den Namen *Palliobranches* gegeben, und bildet daraus eine Ordnung in seiner Classe der *Acéphalophores*. C.

Cuv. Ann. du Mus. I. VI.
Seba III. XVI. 4.

Aus dem indischen Meere. Sie hat dünne, hornartige, grünliche Schalen [1]).

142. TEREBRATULA *Brug.*

Haben zwei ungleiche, durch ein Schloß verbundene Schalen; die Spitze der einen, weiter hervorstehend als die andere, ist durchbohrt, zum Durchgang eines fleischigen Stieles, welcher die Conchylien an Felsen, Madreporen, andere Conchylien u. d. befestigt *). Man bemerkt innerlich ein kleines, bisweilen ziemlich complicirtes Knochengerüst, aus zwei Ästen bestehend, die sich an der undurchbohrten Schale einlenken und zwei rundum mit dichten langen Fransen eingefaßte Arme tragen, zwischen welchen sich, nach der Seite der großen Schale hin, ein dritter, einfach hautiger Lappen befindet, der aber viel länger und, wie die Arme, mit dichten feinen und zahlreichen Fransen eingefaßt ist. Der Mund ist eine kleine Vertikalspalte zwischen diesen drei großen Productionen. Der nach dem Schloß zu liegende Hauptkörper des Thieres enthält die zahlreichen Muskeln, welche von einer Schale zur andern gehen und dazwischen die Eingeweide, die nur einen ganz kleinen Raum einnehmen. Die Eierstöcke erscheinen als zwei verästelte Productionen an den Wänden jeder Schale hängend. Ich habe mich noch nicht genau von der Lage der Kiemen vergewissern können **).

Man findet eine unzählige Menge Terebrateln im fossilen oder versteinerten Zustande in gewissen älteren Secundärformationen [2]). Die Gattungen in den jetzigen Meeren sind weniger zahlreich [3]).

---

1) Linné, der nur eine Schale kannte, nannte sie Patella Unguis. Solander und Chemnitz, welche wußten, daß sie zweischalig war, gaben ihr den Namen: jener Mytilus Lingua, dieser Pinna Unguis. Bruguière kannte ihren Stiel, und machte folglich ein Geschlecht unter dem Namen Lingula daraus. *Encycl. méth. Vers. pl.* 250. Sonderbar ist es aber, daß vor mir niemand bemerkt hat, daß sie Seba l. c. sehr gut mit ihrem Stiele abbildet. C.

*) Und dieser Stiel zertheilt sich meist am Ende in Fasern wie ein Byssus, und dient daher abermals zum Beweise, daß es eine Muskelflechse ist. (Vergl. oben S. 436.) V.

**) Neuerlich hat sich ausgewiesen, daß die Terebrateln zwei Herzen und zweierlei Blutumläufe besitzen. V.

2) Defrance hat mehr denn zweihundert unterschieden. C.

3) Anomia scobinata *Gualt.* 96. A. — An. aurita id. ib. B. — An. retusa. — An. truncata Chemnitz VIII. LXXVII. 711. — An. capensis ib. 703. — An. pubescens id. LXXVIII. 702. — An. de-

Es giebt welche, deren Conchylie in die Quer breiter oder länger in der Richtung des Schlosses ist; mit ungetheiltem ausgeschweiftem, oder drei- oder mehrlappigem Umkreis; es giebt selbst dreieckige; ihre Oberfläche kann glatt, oder strahlig gefurcht, oder aderig sein; man hat sie dick, dünn, und selbst durchsichtig. Bei mehreren findet sich statt eines Loches am Ende der dünnen Schale ein Ausschnitt, und dieser Ausschnitt wird bisweilen zum Theil von zwei accessorischen Stücken gebildet ꝛc. Es ist wahrscheinlich, daß ihre Thiere, wenn man sie besser kennen gelernt haben wird, generische Unterschiede darbieten.

Schon hat man bei den

I. *SPIRIFER Sowerby,*

zwei große, aus einer spiralgewundenen Feder gebildete Kegel bemerkt, welche die Träger des Thieres gewesen zu sein scheinen [1]).

Bei den

II. *THECIDEA Defr.*,

scheint sich der Träger in die kleineren Theile incorporirt zu haben [2]). C.

***1. T. (Th.) mediterranea.**

Risso Hist. natur. de la France mérid. T. IV. f. 183.

Rundlich, ungleich, gelblich, bisweilen etwas gefaltet, außen mit Pusteln besetzt, inwendig glänzend weiß. 3'''. Im Mittelmeere. V.

* III. *TEREBRATULA Lam.*

a) Glatte, ohne Furchen oder Streifen:

***2. T. vitrea.**

---

truncata ib. 705. — An. sanguinolenta ib. 706. — An. vitrea ib. 707. 709. — An. dorsata ib. 710. 711. — An. psittacea ib. 713. — An. Cranium etc. Was die fossilen betrifft, so s. die Tafeln 239 bis 246 der *Vers* der *Encyclopédie méthodique.* C.

1) S. über dieses Geschlecht die *Mineral Conchology* von **Sowerby** und den Artikel *Spirifère* des Hrn. **Defrance** im *Dict. des Sc. naturelles.* V.

2) Thecid. mediterranea *Risso.* — Th. radiata *Fauj. Mont. de St.-Pierre pl.* XXVII. f. 8. Genauere Beobachtungen scheinen mir aber nothwendig, ehe man die Magas *Sow.*, Strigocephalus *Defr.* [nicht Strygocephalus] u. a. hier aufführen kann. C.

Anomia vitrea *Gm.*
d'Argenville Zoomorph. T. XII. f. E.
Knorr IV. T. 30. f. 4.
Born p. 166. Vign.
Chemnitz VIII. 78. f. 707—709.
Encycl. 239. f. 1. a. b. c. d.

Eiförmig, bauchig, milchweiß-durchsichtig, zart, glatt; der Schnabel mit einem kleinen Loch. Im Mittelmeere und dem atlantischen. V.

β) Längsgefurchte:

***3. T. dorsata.**

Delthyris dorsata *Dalman.*
Anomia dorsata *Gm.*
Chemnitz VIII. 78. 710. 711.
Encycl. 242. f. 4. a. b. c.

Etwas herzförmig, aufgetrieben, graulichweiß; mit zarten Querstreifen und zahlreichen Längsfurchen; der gezähnelte Rand oberwärts etwas gebogen. Im Südmeere, bei der magellanischen Meerenge. V.

4. T. Caput Serpentis *Lam.

Anomia Caput Serpentis *L.*
Delthyris Spatula *Menke.*
Chemnitz 78. 712.
Gualt. 96. B.

Eiförmig, flach, weißlich, mit gekreuzten concentrischen Längsstreifen, fein gezähntem Rande. Die untere Schale vervollständigt das Loch. In den europäischen Meeren. Eine zierliche Conchylie, die allerdings eher eine spatelförmige als schlangenköpfige Gestalt hat. V.

5. T. truncata *Lam.

Anomia truncata *Gm.*
Orthis truncata *Menke.*
Productus truncatus *Sowerby.*
Lister 462. 23.
Born VI. f. 14.
Chemnitz VIII. 77. f. 701. a. b.
Encycl. 243. f. 2. a. b.

Ziemlich kreisrund, zusammengedrückt, am Schlosse abgestutzt; mit concentrischen Querstreifen und zarten Längsstreifen; der obere

Rand mit einer Falte. Auch hier completirt die untere Schale das Loch. Im Meer von Norwegen. V.

*6. T. psittacea.

Anomia psittacea *Gm.*
Gypidia psittacea *Dalm.* et *Menke.*
Lister 211. 46.
Chemnitz VIII. 713. a. b. c.
Encycl. 234. f. 3. a. b.

Kugelig, aufgetrieben, hornfarbig, ganz fein quergestreift, mit zahlreichen Längsstreifen. Der Wirbel schnabelförmig hervorgezogen, das Loch als Canal *). V.

143. ORBICULA *Cuv.*

Haben zwei ungleiche Schalen, wovon die eine, rund und kegelförmig, wenn man sie einzeln sieht, einer Napfschnecke ähnlich sieht; die andere ist flach und an Felsen geheftet. Das Thier (Criopus *Poli*) hat gewimperte und spiral zurückgerollte Arme wie die Lingula.

Unsere Meere erzeugen eine kleine Gattung.

1. O. norvegica *Lam.*

Patella anomala *Müller Zool. dan.* I. T. V. f. 2—6.
Anomia turbinata *Poli* [II.] XXX. 15.
Sowerby Linn. Transact. XIII. T. XXVI. f. 1.

II. *DISCINA Lam.*

Sind Orbiculae, deren untere Schale mit einer Spalte ausgehöhlt ist. C.

**2. O. (D.) ostreoides.

Sowerby l. c. f. 2.

Klein, flach, rundeiförmig, concentrisch gestreift und gestrahlt. Auf Steinen an den englischen Küsten. V.

Man hat zu ihnen zu gesellen die

III. *CRANIA Brug.*

Deren Thier gleichfalls gewimperte Arme, deren Schalen jedoch innerlich runde und tiefe Muskeleindrücke zeigen, weshalb man an ihnen einige Ähnlichkeit mit einem Todtenkopf hat sehen wollen.

---

*) Zu diesem Geschlechte kommen auch die neuerlichen Gattungen Monotis *Bronn*, Leptaena *Dalm.*, Cyrtia *Dalm.*, Atrypa *Dalm.* etc. V.

Es giebt eine Gattung in unsern Meeren (Anomia cranio-aris oder Crania personata *Sowerby Linn. Transact.* XIII. XXVI. f. 3).

Auch giebt es mehrere versteinerte, z. B. Crania antiqua u. a., über welche Hr. Höninghaus eine schöne Monographie herausgegeben hat *). C.

---

1. Cr. personata *Lam.

Chemnitz VIII. 76. 687.

Encycl. 171. f. 1. 2.

Crania brattenburgensis, *Retzius* in den Schriften der berl. Gesellsch. II. p. 73. T. 1. f. 2. 3.

Die untere Schale eikreisrund, hinten stumpf, die hinteren Muskeleindrücke schief, etwas nierenförmig, die vorderen in eine kreisförmige Grube zusammenfließend, aus welcher sich einige knorrige Auswüchse hervorheben. Ein Schnäbelchen ist nicht vorhanden. Die Scheibe hat handförmig strahlige Eindrücke, und der vorn verdickte Saum ist fein gekörnt. Lebt im indischen Meere. (H.) B.

****2. Cr. ringens *Höningh.***

Crania personata *Blainville Dict. des Sc. nat.* Cah. V. f. 2. d.

Anomia turbinata *Poli* II. p. 189. T. 30.

Höningh. f. 2.

Die untere Schale ist stumpf, kreisrund, und hat einen nach vorn verdickten, feinkörnigen Saum. Ihre hinteren Narben sind fast dreieckig und querliegend, die vorderen bilden vereinigt eine einzige querliegende, flache Grube. Ein Schnäbelchen ist nicht vorhanden. Das Feld hat fußförmig getheilte Eindrücke. Lebt im Mittelmeer. (H.) B.

****3. Cr. rostrata *Hön.***

Anomia craniolaris Chemnitz VIII. 76. f. 687.

Crania personata *Sowerby Linn. Trans.* XIII. II. T. 26. f. 3.

Sowerby Gen. of rec. and foss. shells nr. 12 f. 1. 2. (?)

Patella distorta *Mont. Linn. Transact.* XI. p. 195. T. 13. f. 5.

---

*) Ich liefere hier die Beschreibung der drei lebenden Gattungen nach des Hrn. Höninghaus Schrift. Die Citate aber sind zwischen diesem Conchyliologen und dem Verf. so vermengt, daß ich sie nicht zu entwirren im Stande bin, und dies dem, welchem die Originale vorliegen, überlassen muß. B.

Die untere Schale ist meistens kreisrund, hinten nur wenig abgestumpft, am vordern Rande verdickt. Die hinteren, flach vertieften Narben sind ebenfalls kreisrund, und die vorderen zu einer nierenförmigen Grube vereinigt. Das schwielige Schnäbelchen ragt zugespitzt empor. Die Scheibe hat buchtige Eindrücke und ist durch eine bis zum Rand herablaufende Leiste getheilt. Lebt im Mittelmeere und sitzt auf Corallen. (H.)

„Die Abbildungen" (sagt Hr. H.) „welche Sowerby in den angezeigten Schriften mittheilt, lassen nicht mit Bestimmtheit entscheiden, ob sie zu dieser oder zur vorhergehenden Art gehören. Auch verdient es einer genauern Untersuchung, ob jene Crania mit der patellenförmigen glatten Oberschale, die an den schottländischen Inseln vorkommt, von denen des Mittelmeeres specifisch verschieden sey." V.

Sechste Classe der Mollusken.

CIRROPODA. Die Cirropoden [1]).

(*LEPAS* und *TRITON Linn.*)

Bilden, in mehrfacher Beziehung, einen Zwischenast zwischen diesem Zweig und dem der gegliederten Thiere *). Eingehüllt in einen Mantel und Schalstücke, die sich oft dem nähern, was man bei mehreren Acephalen sieht, haben sie am Munde Seitenkinnladen, und längs des Bauches paarweise Fäden, die man Cirren nennt, aus einer Menge gewimperter Gliederungen bestehend, und eine Art Füße oder Flossen bildend, wie die, welche man unter dem Schwanze mehrerer Crustaceen sieht. Ihr Herz liegt in dem Rückentheile und die Kiemen ihnen zur Seite; ihr Nervensystem bildet unten am Bauche eine Reihe Ganglien. Indessen kann man doch sagen, daß diese Cirren nur die Anlagen der gegliederten Schwingladen (*battans*) gewisser Pfahlwürmer sind, während die Ganglien gewissermaßen nur die Wiederholung des hintern

---

1) Hr. v. Lamark hat diesen Namen in *Cirripèdes* verändert und macht daraus eine Classe. Hr. v. Blainville macht ebenfalls eine Classe daraus, aber er ändert den Namen um in *Nematopodes*, und gestellt sie zu den Oskabrionen in dem, was er seinen Typus der *Malentozaires* nennt. C.

*) In einer so eben erschienenen zootomischen Abhandlung: „Beiträge zur Naturgeschichte der Rankenfüßer, von Hrn. Burmeister. Berlin 1834. 4" sucht der Verf. diese Ordnung zu den Crustaceen herüberzuziehen, wogegen aber doch ihre übrige Ähnlichkeit mit den Bivalven spricht. Übrigens hält er den Ausdruck *Cirripedia* für den sprachrichtigsten. V.

Ganglions der Bivalven sind. Diese stehen in ihrer Schale so, daß der Mund unten befindlich ist, und die Cirren nach der Öffnung zu. Zwischen den beiden letzten Cirren ist ein langes fleischiges Rohr, was man sehr mit Unrecht für ihren Rüssel genommen, und an dessen Basis, nach dem Rücken hin, die Afteröffnung ist. Innerlich bemerkt man einen, durch eine Menge kleiner Höhlungen in seinen Wänden aufgetriebenen Magen, welche Höhlen die Function einer Leber auszuüben scheinen; einen einfachen Darm, einen doppelten Eierstock und einen doppelten geschlängelten Canal, durch den die Eier müssen, deren Wände den befeuchtenden Liquor absondern, und welcher sich in das fleischige Rohr verlängert, um sich an seinem Ende zu öffnen. Diese Thiere sitzen innen fest. Linné bildete nur ein einziges Geschlecht (Lepas) aus ihnen, was Bruguières in zwei getheilt hat, die selbst wieder neuerlich in noch mehrere zerfällt werden [1]).

144. ANATIFA *Brug.*

Deren zusammengedrückter Mantel an einer Seite offen und an einer fleischigen Röhre aufgehängt ist, und in Hinsicht der Zahl der Schalenstücke, die ihn bedecken, gar sehr variirt. Die Entenmuscheln haben zwölf Paar Cirren, sechs auf jeder Seite. Die dem Munde am nächsten liegenden sind die kürzesten und dicksten. Ihre Kiemen sind längliche pyramidale Anhängsel, die an der äußern Basis sämmtlicher oder doch mehrerer Cirren befestigt sind.

Bei den zahlreichsten Gattungen

I. *PENTALASMIS Leach.*

gleichen die beiden Hauptschalen ziemlich denen einer gemeinen Muschel; zwei andere scheinen einen Theil des Randes derselben, der Spitze gegenüber, vervollständigen zu wollen, und eine fünfte ungleiche verbindet den hintern Rand mit dem der entgegengesetzten Schale. Diese fünf Ränder besetzen den ganzen Mantel. An der Stelle wo sich das Ligament befinden würde, entspringt der fleischige Stiel; ein starker Quermuskel verbindet die

---

1) Der Name Lepas gehörte vormals den Patellen, und da Linné vermuthete, daß es auch Cirropoden ohne Schalen gebe, so nannte er sie damals Triton. Allein die Existenz dieser Tritons in der Natur hat sich nicht bestätiget*), und es ist wahrscheinlich, daß Linné nur ein aus der Schale einer Entenmuschel herausgerissenes Thier [und Lister's Abbildung] gesehen habe. C.

*) Sie hat sich neuerlich doch bestätiget, wenigstens in den zwei unbeschalten Arten, welche die HH. Quoy und Gaymard, Lesson und Garnot gefunden haben. S. Anm. S. 609. V.

beiden ersteren Klappen nicht weit von ihrer Spitze; der Mund des Thieres liegt dahinter verborgen, und der hintere Theil des Körpers, mit seinen sämmtlichen gegliederten Füßen, tritt etwas weiter zwischen den vier ersteren Klappen heraus.

Die in unsern Meeren verbreitetste Gattung (Lepas anatifera *L.*) hat den Namen Entenmuschel wegen der Fabel erhalten, daß daraus die Bernakelenten oder Tauchergänse entständen, eine Sage, die ohne Zweifel aus der rohen Ähnlichkeit dieser Schalen mit der Gestalt eines Vogels entsprungen ist. Die Entenmuscheln heften sich an Felsen, Balken, Schiffskiele ꝛc. [1]). C.

Die Gattungen finden sich in allen Gegenden der Erde, besonders häufig an den afrikanischen Küsten; es giebt aber auch welche in der hohen See. Ich besitze ein schönes Exemplar der P. laevis mit Röhren, wovon ein Schlauch am Ende geschlossen, ohne Muschel oder Thier erscheint, und inwendig, einige Zoll zurück, abermals blind geschlossen erscheint. Auch habe ich in meiner Sammlung ein Stück Baumrinde mit fast ungestielten Entenmuscheln. V.

1. P. laevis.

Lepas anatifera *L.*
Anatifa laevis Chemnitz VIII. 100. f. 853.

Zusammengedrückt, glatt, mit langem, gerunzelten Stiele. V.

****2. P. villosa.**

Anatifa villosa *Brug*

Zusammengedrückt, glatt, der Stiel haarig. Im Mittelmeer. V.

***3. P. falcata *Leach*.**

Anatifa dentata.
Lister 439. f. 282.

Zusammengedrückt, glatt, die Rückenschale gekielt und gezähnt. Im Mittelmeer. V.

****4. P. serrata *Menke*.**

Fast festsitzend, zusammengedrückt, an kleineren Exemplaren gefurcht gestreift, an größern zart gestreift. Die Rückenschalen kammartig gekielt, gezähnt; die Nähte pomeranzengelb. (M.)

Im amerikanischen Meere, bei Brasilien. Ob es die vorige

---

1) Hieher noch Lepas anserifera Chemn. VIII. 100. 856. — Anat. dentata *Brug. Encycl. méthod. pl.* 166. f. 6 oder Pentalasmis falcata *Leach Edinb. Enc.* C.

ist, kann ich ohne Ansicht leider nicht beurtheilen, doch verweist Lamark bei jener auf *Sloane Jam.* I. T. X. — Im Alter verlieren sich die Serraturen. B.

***5. P. striata.**

Lepas anserifera *L.*
Anatifa striata *Br.*
Gualt. 106. 2. 3.
Lister 440. f. 283.

Klein, dreieckig, etwas zusammengedrückt, die Schalen scharf gestreift. Im atlantischen wie amerikanischen Ocean. B.

****6. P. vitrea.**

Anatifa vitrea *Lam.*

Etwas bauchig, glatt, sehr zart, durchscheinend, die Rückenschale in der Mitte kantig, an der Basis breiter und abgerundet. Im Canal. B.

Hiervon kann man unterscheiden

II. *POLLICIPES Leach.*

Welche außer den fünf Hauptschalen noch mehrere kleinere gegen den Stiel hin haben [1]), wovon einige bei gewissen Gattungen fast die Größe der andern erreichen [2]). Oftmals findet sich auch eine unpaarige der gewöhnlichen unpaarigen gegenüber. C.

7. P. Cornucopiae *Leach.

Lepas pollicipes *Gm.*
Anatifa polliceps.
d'Argenville T. XXVI. f. D.
Lister 439. f. 281.
Chemnitz VIII. T. 100. f. 851. 852.
Encycl. 166. f. 10. 11.

Mit kurzem, schuppigem, spindelförmigem, lederartigem Stiel, und zahlreichen, hintereinander stehenden, glatten, ungleichen Schalen. Dicht gedrängt, in Haufen stehend. Im Mittelmeer, dem Canal rc. C.

---

1) Lepas pollicipes *L.* oder Poll. Cornucopiae. *Leach Encycl. méth. pl.* 266. [166.] 10. 11. — Poll. villosus *Leach Enc. Edimb.* C.

2) Lepas mitella Chemn. VIII. 849. 850. *Encycl. méth. pl.* 266. [166.] f. 9. oder *Polylèpe couronné Blainv. Malacol.* [*pl.* 84. f. 5.] — Poll. scalpellum Chemn. VIII. p. 294, oder *Polylèpe vulgaire Blainv. Malac.* LXXXIV. f. 4. Es ist das Geschlecht Scalpellum *Leach.* l. c. C.

***8. P. Mitella.**

Lepas mitella *L.*
Rumph Mus. T. 47. f. M.
Chemnitz VIII. T. 100. f. 849—850.
Encycl. 166. f. 9.

Wie eine dicke Blumenknospe; der Stiel schuppig, die Conchylie vielschalig, zusammengedrückt; die Schalen gefiedert, quergestreift, mit einem Kiel in der Mitte. Viele kleine stehen am Rand herum um die mittleren großen. Im indischen Meere. V.

****9. P. vulgaris.**

Scalpellum vulgare *Leach Encycl. brit. Suppl.* T. 57.
Lepas Scalpellum *L.*
Chemnitz VIII. S. 294. f. a. A. Vign.
Blainville Malac. T. 84. f. 4.

Der Stiel schuppig, nach unten verdünnt, die oberen Schalen schief, die hinterste gerade, die untersten concentrisch gestreift. Im atlantischen, mittelländischen und dem Nordmeer. V.

****10. P. laevis *Risso.***

Scalpellum laeve *Leach.*

Wie die vorige, aber fast glatt. Im Mittelmeere bei Nizza. (Ob sicher verschieden?) V.

****11. P. villosus *Leach.***

Müller Zool. dan. III. 94. f. 1. 2. *).

Klein, mit nach unten verdünntem, ganz steifhaarigem Stiel, und dreizehn fast glatten Schalen. An den Küsten von Norwegen. V.

III. *CINERAS Leach.*

Deren knorpeliger Mantel fünf, aber ganz kleine Schalen einschließt, die nicht den ganzen Raum ausfüllen [1]). C.

Der Körper ist gänzlich in den Mantel gehüllt; die Schalen sind ganz schmale Streifchen. V.

12. C. vittata *Leach.

---

*) Von Lamark irrig zu nr. 9 gezogen. V.

1) Cineras vittata *Leach Enc. Edinb.* od. Lepas coriacea *Poli.* VI. 20., od. Gymnolepas Cranchii *Blainv. Malac.* LXXXIV. 2. C.

Cineras Montagui ej.
Leach Enc. brit. Suppl. III. T. LVII. f. dextra superior.
Lepas membranacea *Montag. Linn. Transact.* XI. T. 12.
Poli I. T. 6. f. 20.

Bläulichgrau, auf jeder Seite mit drei schwarzen Streifen. Etwas vierseitig. Mein Exemplar ist kaum gestielt. Im Nordmeere und dem mittelländischen *). V.

IV. *OTION Leach.*

Bei denen der knorpelige Mantel nur zwei ganz kleine Schalstücke enthält, und drei kleine Körnchen, die kaum diesen Namen verdienen. Er trägt außerdem [nach oben] zwei röhrige Anhängsel, wie Ohren [1]). C.

*O. Cuvierii *Leach.*
Otion Cuvierianus *Leach Encycl. brit. Suppl.* III. T. 57. fig. centralis.
Lepas aurita *L.*
Ellis in den *Phil. Transact.* f. 1758. T. 84. f. 1.
Lepas leporina *Poli* I. T. 6. f. 21.
Chemnitz VIII. 100. f. 857. 858.
Seba III. 16. 5.

Körper und Ohren ungefleckt, ziegelroth, die unteren Schalen krumm gebogen. V.

**O. Blainvillii.
Otion Blainvillianus *Leach* l. c. f. dextra.
Lepas cornuta *Montague* in den *Linn. Transact.* XI. T. 12. f. 1.

Der Körper violet punktirt gestreift, die Ohren violet gefleckt, die unteren Schalen gerade. V.

V. *TETRALASMIS Cuv.*

Haben nur vier paarige, die Öffnung umgebende Schalen, wovon zwei länger. Das Thier ist zum Theil im Stiele enthalten,

---

*) Leach beschreibt noch (im *Zool. Journal.* 1825. Nr. 17.) mehrere andere, aber seltene Arten. V.

1) Otion Cuvierii *Leach*, oder Lepas leporina *Poli* I. 6. 21., oder Lepas aurita Chemnitz VIII. *pl.* C. f. 857. 858. Hr. v. Blainville vereinigt die Cineras u. Otion in sein Geschlecht *Gymnolèpe.* C.

Druckfehler:

S. 153. Z. 16. l. Cantharidus.

welcher weit und mit Haaren bedeckt ist. Es sind gewissermaßen Balanen ohne Röhre[1]). C.

145. BALANUS *Brug.* Seetulpe; Meereichel.

Haben als Hauptstück ihres Gehäuses eine schalige, an verschiedene Körper geheftete Röhre, deren Mündung sich mehr oder minder mittels zwei bis vier wie Fensterladen beweglicher Klappen schließt. Diese Röhre wird durch verschiedene Schalenstücke oder Abtheilungen gebildet, die sich, wie es scheint, je nachdem es das Wachsthum des Thieres erfordert, ablösen und von einander entfernen können. Die Kiemen, der Mund, die gegliederten Fühler, und das als After dienende Rohr sind wenig von denen der Entenmuscheln verschieden. V.

Bei den

I. eigentlichen *BALANUS*

bildet der röhrige Theil einen abgestutzten Kegel, aus sechs hervorstehenden Schalstücken gebildet, die durch ebensoviel tiefere gesondert, und wovon drei schmäler als die andern sind. Ihre Basis wird meist von einer Kalkplatte gebildet, die sich auf verschiedenen Körpern befestigt. Die vier Klappen ihres Deckels schließen genau die Mündung.

Die Felsen, Muschelschalen und Balken aller unserer Küsten sind gleichsam überzogen mit einer Gattung (Lepas Balanus *L.*) Chemnitz VIII. XCVII. 826.[2]). C.

---

1) Tetralasmis hirsutus *Cuv. Moll. anatif.* f. 14. [Ich finde dieses Geschlecht von keinem späteren Autor aufgenommen].

NB. Die Lithotria *Sowerby*, deren Namen Blainville in *Litholisse* umgeändert hat [s. *Malac. pl.* 84. f. 6.] könnte, nach Rang's Vermuthung, nur eine zufällig in ein von einer Bivalve ausgehöhltes Loch gerathene und befestigte Entenmuschel seyn.

Die *Alèpes* Rang's würden Entenmuscheln seyn, deren knorpeliger Mantel gar keine Schalstücke enthielte; ich habe auch keine gesehen. Auf keinen Fall dürfte man sie mit dem Triton *L.* verwechseln, welches das Thier einer Entenmuschel außerhalb seines Mantels und Schalen ist. [Vergl. d. Anm. vorn S. 606]. C.

2) Hierzu: Lepas balanoides Chemn. VIII. XCVII. 821—825. — L. Tintinnabulum ib. 828—831. — L. minor ib. 827. — L. porosa id. XCVIII. 836. — L. Verruca ib. 840. 841. — L. angustata ib. 835. — L. elongata ib. 838. — L. patellaris ib. 839. — L. spinosa ib. 840. — L. violacea id. XCIX. 842. — L. Tulipa *Ascan.* icon. X. — L. cylindrica *Gronov. Zooph.* XIX. 3. 4. — L. cariosa *Pall.* Nov. Act. Petr. II. VI. 24. A. B. C.

***1. B. Tintinnabulum.**

Lepas tintinnabulum *L.*

Kegelförmig, etwas bauchig, ins Purpurfarbene, mit Längslinien; die Zwischenstücke quergestreift, der Deckel nach hinten geschnabelt.

Varlirt:

α) kegelförmig, mit breiter Basis;
Gualt. 106. *H.*
Chemnitz VIII. 97. f. 830.

β) kegelförmigbauchig, schief;
Rumph Mus. XLI. f. A.
Chemnitz VIII. 97. 829.

γ) langkegelförmig, kaum etwas bauchig;
d'Argenville T. XXX. A.
Knorr V. 30. 1.
Chemnitz VIII. 97. f. 828.
Encycl. 164. 5.

Im europäischen, amerikanischen und indischen Ocean. B.

***2. B. cylindraceus.**

Lister 443. 285.
Knorr II. 2. 6.

Langgestreckt, nach unten schmäler, etwas bauchig, weißlich oder pfirschroth, die Zwischenstücke quergestreift.

Variirt:

β) sehr lang cylindrisch;
Gualt. 106. *E.*

Im atlantischen Ocean.

***3. B. angulosus.**

Weißlich, kegelförmig, längsgerippt; die Rippen ungleich und etwas spitzig; die Zwischenstücke quergestreift. In den europäischen Meeren, auf Taschenkrebsen. B.

***4. B. sulcatus.**

Lepas Balanus *L.* (?)
Born Mus. T. 1. f. 4.
Poli I. 4. f. 5.
Chemnitz 97. 820.

Weißlich, kegelförmig, längsgefurcht; die Furchen stumpf;

die Zwischenstücke quergestreift. Die Basis wie gefaltet. Um Europa. V.

*5. B. palmatus.

Flachkegelförmig, glatt, die Schalen unten fingerförmig gespalten, klein; auf Muscheln. V.

*6. B. ovularis.

Chemnitz VIII. 97. 824.

Zusammengehäuft, bauchigcylindrisch, abgestutzt, weiß, glatt, die Mündung ausgebreitet, die Schalenstücke etwas nach außen gehend, die Zwischenstücke glatt, die Deckelklappen ziemlich spitzig. Sie sehen aus wie viele beisammenstehende kleine Eier. Um Europa. V.

7. B. miser.

Chemnitz VIII. 97. 821.
Encycl. 164. f. 4.

In Haufen, klein, kurz, abgestutzt; die Schalenstücke gerade, auf dem Rücken glatt, oder der Länge nach getheilt. Die Mündung erweitert; die Deckelstücke spitzig. Um Europa, auf Muscheln, Steinen 2c. V.

*8. B. perforatus.

In Haufen, purpurviolet, eikegelförmig. Die Zwischenstücke weiß und schmal, die Mündung verengt.

α) kegelförmig, etwas gestreift;

Chemnitz VIII. 97. 822.
Encycl. 167. 2.

β) kegelförmig, bauchig;

Chemnitz VIII. 98. 834.
Encycl. 164. 12.

Im Mittelmeere, um Afrika 2c. V.

*9. B. spinosus.

Chemnitz VIII. 98. 840. 99. 841.

Eikegelförmig, röthlichweiß, mit röhrigen, herablaufenden, etwas gekrümmten oder auch geraden Dornen. Im südlichen atlantischen Ocean, Indien 2c. V.

**10. B. radiatus.

Chemnitz VIII. 99. 842.
Encycl. 164. f. 15.
Lepas violacea *Gm.*

Kegelförmig, mit violeten Strichen gezeichnet; die Schalenstücke glatt. Ostindien. V.

Man hat davon unterschieden

die Acasta *Leach.*

Mit unregelmäßiger, nach außen convexer Basis. Heften sich nicht an; die meisten leben in den Schwämmen [1]).

die Conia *Blainv.*

Deren Rohr nur vier hervorstehende Schalstücke hat [2]).

die Azemus *Ranzani.*

Deren Rohr gar keine hervorstehenden einzelnen Theile zeigt [3]).

die Pyrgoma *Sav.*

Deren kegelförmige sehr schwache Röhre nur eine ganz kleine Öffnung, fast wie bei einer Fissurella hat [4]).

die Ochthosia *Ranzani.*

Die nur drei hervorstehende Schalstücke und nur drei Deckelschalen haben [5]).

die Creusia *Leach.*

Mit vier hervorstehenden Schalstücken und zwei Deckelklappen [6]).

Lamark trennt hiervon noch unter dem Namen

CORONULA,

ausgeschweifte Arten, wo die Wände des Kegels so große Zellen zeigen, daß sie wie Kammern bilden [7]). C.

---

1) Acasta Montagui *Leach Ed. Enc.* copirt *Blainv. Malac.* LXXXV. 3. — Lepas Spongites [Acasta sp.] *Poli* I. VI. 5. C.
2) Conia radiata *Blainv. Malac.* LXXXV. 5. C.
3) Lepas porosus *Gm.* Chemnitz VIII. XCVIII. 836. 837. *Enc. méth. pl.* 165. f. 9. 10. [kegelförmig, die Unterfläche durchbohrt punktirt]. C.
4) Pyrgoma cancellata *Leach* l. c. copirt *Blainv. Malac.* 85. 5. C.
5) Lepas Strömii *Müller Zool. dan.* III. XCIV. 1—4. C.
6) Creusia spinulosa *Leach* l. c. cop. *Blainv. Malac.* 85. 6. C.
7) Lepas balaenaris *L.* Chemnitz VIII. XCIX. 845. 846. —

*11. B. (C.) balaenaris.

Lepas balaenaris *Gm.*
Chemnitz VIII. 99. f. 845. 846. Pediculus balaenaris.
Dufresne in den *Annales du Mus. Vol.* I. T. 30. f. 2. 3. 4.

Rundconvex, die sechs inneren schmalen Schalenstücke quergestreift; die Zwischenräume gefurcht; die Furchen strahlig. Auf Walfischen. V.

*12. B. (C.) testudinaria.

Gualt. 106. f. m. n. o.
Chemnitz l. c.

Elliptischconvex, die sechs schmalen Zwischenstücke quergestreift. Mit sehr feinen Zellen. Im Mittelmeere, Weltmeere 2c. V.

Und unter dem Namen

TUBICINELLA,

Gattungen, wo der röhrige Theil sehr erhaben, an der Basis schmäler und [wie eine Made] in Ringe gesondert ist, welche das allmälige Wachsthum anzeigen [1]).

Diese wie die vorhergehenden pflanzen sich in die Schwarte der Walfische ein und dringen wol bis tief in ihren Speck. C.

**13. B. (T.) balaenarum.

Tubicinella Lamarkii *Leach.*

Auf den Walfischen der südlichen Hemisphäre. V.

Und hierzu dann noch

II. *DIADEMA Ranz.*

Deren Röhrentheil fast kugelig ist, und welche nur zwei kleine, fast in der Haut, die den Deckel verschließt, verborgene Falten haben. Ihre Deckelklappen würden die Mündung ohne die sie vereinigende Membran gar nicht vollständig verschließen.

Sie halten sich ebenfalls auf den Walfischen auf, und man sieht oft wieder Otion, die sich auf ihnen aufsetzen [2]). C.

Lepas testudinarius ib. 847. 848. Diese heftet sich an die Schale der Schildkröten. C.

1) *La Tubicinelle Lam. Annal. du Mus.* I. XXX. 1. 2. C.

2) Lepas Diadema Chemnitz VIII. XCIX. 843. 844. C.

*14. B. (T.) Diadema. Die Walfischpocke.
Lepas diadema *L. Born.* 1. f. 5. 6.
Encycl. 165. f. 13. 14.

Mit bauchigcylindrischer, abgestutzter Schale, jede der sechs Ecken mit vier Rippen; die Längsrippen quergestreift. B.

Anm. Ich bemerke eben noch zufällig, daß ich die Dattelmuschel (S. 489) mit allen andern Autoren Lithodomus geschrieben; es muß aber richtiger Lithotomus heißen, da jenes Wort einen Maurer, dieses dagegen einen Steinzerstörer bedeutet. B.

Register des dritten Bandes.
